

Geschichtstradierung in den yukatekischen Chilam Balam-Büchern:

Eine Analyse der Herkunft und Entwicklung
ausgewählter historischer Berichte

Inaugural - Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Bonn

vorgelegt von

Antje Gunsenheimer

aus Coburg

Bonn 2002

Gedruckt mit Genehmigung der Philosophischen Fakultät der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

1. Berichterstatter: Professor Dr. Hanns J. Prem

2. Berichterstatter: PD Dr. Nikolai Grube

Tag der mündlichen Prüfung: 11. 07. 2001

Inhaltsverzeichnis

1	Geschichtstradierung in den yukatekischen Chilam Balam-Büchern: Einführung in das Thema	1
2	Die Chilam Balam-Bücher: Forschungshintergrund, Problemstellung und Arbeitsziele	5
2.1	Einführung in den Forschungsgegenstand	5
2.1.1	Die Entdeckung der Bücher und ihre Etablierung in der Maya-Forschung	5
2.1.2	Zur Bedeutung des Ausdruckes „Chilam Balam“	8
2.1.3	Kurzbeschreibung der Texte in den Sammlungen	9
2.1.4	Der formale Aufbau	16
2.2	Kritische Betrachtung bisheriger Untersuchungen	18
2.2.1	Übersetzungen	18
2.2.2	Katun-Prophezeiungen: Sind sie eine Kopie älterer Hieroglyphentexte?	20
2.2.3	Prophezeiungen: Ritueller und ethnohistorischer Kontext	21
2.2.4	„Sprache von Zuyua“: Textinterpretation als Textfunktion	22
2.2.5	Texte europäischer Herkunft: „Jungfrau Teodora“ und Katun-Räder	25
2.2.6	Die Chilam Balam-Bücher und die Korrelationsfrage	26
2.3	Zur Rolle der Chilam Balam-Bücher in der (Re-) Konstruktion der Geschichte des vorspanischen Yukatan	27
2.3.1	Die Herkunft der Itza und ihre Ankunft in Yukatan	30
2.3.2	Fremdeinfluß in Chichen Itza	32
2.3.3	Historisch nachweisbare Personen	33
2.3.4	Politische Organisationsformen	35
2.3.5	Chronologische Schemata	38
2.3.6	Die Bedeutung der Chilam Balam-Dokumente in der Erforschung der Maya-Kultur	40
2.4	Aufgabenstellung, Textauswahl und Aufbau der Arbeit	42
2.4.1	Kritik an den bisherigen Bearbeitungsweisen und Ziele dieser Arbeit	42
2.4.2	Textauswahl und Begründung	46
2.4.3	Aufbau der Arbeit	49
2.4.4	Bemerkung zur Vollständigkeit der Bücher	51
3	Originaltexte der Chroniken aus den Chilam Balam-Büchern und ihre deutsche Übersetzung	53
3.1	Erläuterungen zur Textpräsentation	53
3.1.1	Transkriptionsgrundlagen	53
3.1.2	Konventionen der Transkription	54
3.1.3	Textgliederung und Zeilenummerierung	56
3.1.4	Zur Übersetzung	57
3.2	Chronik 1 - Codex Pérez	60
3.3	Chronik 2 - Chilam Balam von Tizimin	71

3.4	Chronik 3 - Chilam Balam von Chumayel	77
3.5	Chronik 4 - Chilam Balam von Chumayel	83
3.6	Chronik 5 - Chilam Balam von Chumayel	86
4	Zur Methodik	91
4.1	Quellenkritische Betrachtungen im Rückblick: Resultate und Versäumnisse	91
4.2	Analyse Teil 1: Die Chroniken in ihrem Kontext	98
4.2.1	Die Begriffe „Text“ und „Textualität“	98
4.2.2	Bestimmung des Textumfangs	101
4.2.3	Betrachtung der Textabgeschlossenheit	103
4.3	Analyse Teil 2: Arbeitshypothese und Erarbeitung der Analyse-Kriterien	108
4.3.1	Textentstehung in der Kolonialzeit: Arbeitshypothese	108
4.3.2	Die Komponenten der Analyse	111
4.4	Durchführung, Auswertung und Ziele der Textanalyse	128
5	Entstehungsgeschichte der Chroniken unter synchronem und diachroem Aspekt	135
5.1	Die synchrone Analyse	135
5.1.1	Ein Gesamtwerk: Chronik 1 aus dem Codex Pérez	135
5.1.2	Die Abschrift: Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin	155
5.1.3	Die Geschichte der Ah Itzaob: Chronik 3 aus dem Chilam Balam von Chumayel	168
5.1.4	Das Lied der Ah Itza: Chronik 4 aus dem Chilam Balam von Chumayel	179
5.1.5	Die Geschichte der yala Ah Itza: Chronik 5 aus dem Chilam Balam von Chumayel	191
5.1.6	Die Ergebnisse der synchronen Textanalyse	201
5.2	Die diachrone Analyse	211
5.2.1	Durchführung	211
5.2.2	Textvorlage und Ergänzungen	211
5.2.3	Ergebnisse der diachronen Untersuchung	232
6	Die Quelle des Archetypus	239
6.1	Einleitung und Vorgehensweise	239
6.2	Tradierungswege	243
6.2.1	Tradierungsarten und textkompositorisches Verständnis	243
6.2.2	Adaptation europäischer Texte und Motive	245
6.3	Das Weiterbestehen der Hieroglyphenschrift in der Kolonialzeit	250
6.4	Direkte und indirekte Quellenangaben in den Chilam Balam-Büchern	256
6.4.1	Quellenangaben im Chilam Balam von Chumayel	256
6.4.2	Quellenangaben im Codex Pérez	259

6.4.3	Quellenangaben im Chilam Balam von Tizimin	263
6.4.4	Der Begriff <i>uoh</i> in seinem Kontext	265
6.5	Merkmale mündlicher und schriftlicher Überlieferung in den Chroniken	268
6.5.1	Chroniken und Hieroglypheninschriften: Vergleich formaler Aspekte	270
6.5.2	Gegenüberstellung inhaltlicher und sprachlicher Aspekte	273
6.5.3	Merkmale mündlicher Tradierung in den Chroniken	276
6.6	Der Ursprung der Chroniken: Die Auflösung	282
7	Die Schreiber	284
7.1	Ansatz zur Identifizierung	284
7.2	Der Kreis der Autoren	285
7.2.1	Schreiberämter und deren Aufgabenbereiche	285
7.2.2	Interaktion zwischen den verschiedenen Ämtern	289
7.2.3	Die Ausbildung zum Schreiber	290
7.2.4	Die politische Stellung der Amtsinhaber	293
7.2.5	Die wirtschaftliche und soziale Stellung	296
7.2.6	Informationsquellen der kolonialen Schreiber	297
7.2.7	Literalität außerhalb der Schreiberämter	299
7.2.8	Der Kreis der Autoren: Ergebnis der ethnohistorischen Daten	300
7.3	Identifikation der Schreiber des Chilam Balam von Chumayel	301
7.3.1	Das Erkennen von Schreiberprofilen	301
7.3.2	(Auto)-Biographische Angaben	302
7.3.3	Schreibertypen	304
7.3.4	Merkmale einer Gesamtkomposition	314
7.3.5	Ergebnisse: Don Juan Josef Hoil und sein Buch	319
7.4	Erfassung der Schreibertypen im Codex Pérez	323
7.4.1	Zur Problematik der Untersuchung	323
7.4.2	Autobiographische Angaben	324
7.4.3	Schreibertypen	325
7.4.4	Textfunktion und Zielgruppe: Die persönlichen Stellungnahmen der Schreiber	335
7.4.5	Ergebnisse: Die Lehrlinge aus Mani und das Buch des Chilam Balam	339
7.5	Zur Identität der Schreiber des Chilam Balam von Tizimin	341
7.5.1	(Auto-) biographische Angaben und die Herkunft des Buches	341
7.5.2	Schreibertypen	342
7.5.3	Ergebnisse: Der Autor oder die Autoren?	347
7.6	Zusammenfassung: Die Schreiber der Chilam Balam-Bücher	348
8	Zusammenführung der Ergebnisse	353
8.1	Entstehungsgeschichte der Chroniken und der Chilam Balam-Bücher	353
8.1.1	Archetypen und Textgenese der Chroniken	353
8.1.2	Archetypus und Entwicklung der Chilam Balam-Bücher	358
8.1.3	Herkunftsort der Archetypen α und β , A und B	363
8.1.4	Textfunktion und Performanz	364

8.2	Das Geschichtsbild der yukatekischen Gesellschaft des späten 18. Jahrhunderts	366
9	Schlußwort	375
	Literaturverzeichnis	376
	Anhang 1 Codex Pérez, Chilam Balam von Chumayel und Chilam Balam von Tizimin: Beschreibung und Geschichte der Dokumente	394
A1.1	Technische Daten	394
	Chilam Balam von Chumayel	394
	Chilam Balam von Tizimin	395
	Codex Pérez	396
A1.2	Darstellung der Themenabfolge	397
	Anhang 2 Komponentenanalyse	405
A2.1	Komponentenanalyse Chronik 1	406
A2.2	Komponentenanalyse Chronik 2	434
A2.3	Komponentenanalyse Chronik 3	460
A2.4	Komponentenanalyse Chronik 4	475
A2.5	Komponentenanalyse Chronik 5	487
	Anhang 3 Synoptische Darstellung der Chroniken	498
A3.1	Textsynopse der Chroniken 1, 2 und 3	499
A3.2	Textsynopse der Chroniken 3 - 5	506

Verzeichnis der Abbildungen im Text

Abb. 1	Die Herkunftsorte der Chilam Balam-Bücher und anderer yukatekischer Dokumente der Kolonialzeit (nach einer Vorlage von Ulrike Lohof-Erlenbach)	7
Abb. 2	Codex Pérez/Chilam Balam von Mani, Pag. orig. 81 - Ausschnitt aus einer Folge von Prophezeiungen für die Katun-Perioden 12 Ahau (oben), 10 Ahau (Mitte) und 8 Ahau (unten).	10
Abb. 3	Chilam Balam von Tizimin, Pag. orig. 24r - Chronik 2 (aus dem Faksimile von Mayer 1980)	17
Abb. 4	Chilam Balam von Kaua - Zeichnung eines sogenannten Katun-Rades (aus Miram und Bricker 1996:395, Fig. 6)	24
Abb. 5	Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 72 - Zeichnung eines sogenannten Katun-Rades (aus dem Faksimile von Gordon 1993)	100
Abb. 6	Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 74 - Beginn der Chronik 3 (aus dem Faksimile von Gordon 1993)	105
Abb. 7	Mani - Ansicht der um 1550 erbauten Klosteranlage (Fotografie aus „Die Maya, Gottkönige im Regenwald“, herausgegeben von Grube, 2000)	138
Abb. 8	Tizimin - Ansicht der um 1563 erbauten Klosteranlage (Fotografie von Antje Gunsenheimer, 1998)	154
Abb. 9	Die Dorfkirche von Chumayel (Fotografie von Nikolai Grube 1997)	167
Abb. 10	Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 23 - <i>Uinal</i> -Tafel für den Zeitraum 16. Juli 1541 bis Juli 1542 im julianischen Kalender (aus dem Faksimile von Gordon 1993)	255
Abb. 11	Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 27 - Zeichnung von Don S. Licil zur Sonnen- und Mondfinsternis und der Tages- und Nachtgleiche im julianischen Kalender (aus dem Faksimile von Gordon 1993)	312
Abb. 12	Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 81 - Abschluß der Chronik 5 und Stellungnahme von Don Juan Josef Hoil aus den Jahren 1766 und 1782 (aus dem Faksimile von Gordon 1993)	318

Verzeichnis der Tabellen und Tafeln im Text

Tabelle 1	Die Chilam Balam-Bücher im Überblick	6
Tabelle 2	Untergeordnete Themen und Texte in den Chilam Balam-Büchern	15
Tabelle 3	Chronologie Schemata im Überblick	39
Tabelle 4	Vorkommen der Textart Chronik	46
Tabelle 5	Textentstehung der Chroniken in bisherigen Betrachtungen	96
Tabelle 6	Die Chroniken im Kontext	101
Tabelle 7	Textabgeschlossenheit	107
Tabelle 8	Semantische Analyse der Chronik 1	140
Tabelle 9	Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 1	145
Tabelle 10	Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 1 - Komponentenverteilung	148
Tabelle 11	Semantische Analyse der Chronik 2	158
Tabelle 12	Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 2	161
Tabelle 13	Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 2 - Komponentenverteilung	164
Tabelle 14	Semantische Analyse der Chronik 3	170
Tabelle 15	Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 3	173
Tabelle 16	Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 3 - Komponentenverteilung	175
Tabelle 17	Semantische Analyse der Chronik 4	181
Tabelle 18	Informationsstruktur in Chronik 4	182
Tabelle 19	Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 4	184
Tabelle 20	Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 4 - Komponentenverteilung	186
Tabelle 21	Semantische Analyse der Chronik 5	193
Tabelle 22	Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 5	195
Tabelle 23	Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 5 - Komponentenverteilung	197
Tabelle 24	Erzählmotive der Chroniken	237
Tabelle 25	Inhaltliche Komponenten in der Beschreibung des Tierkreiszeichens „Wassermann“	246
Tabelle 26	Datierung einer Katun-Serie im Chilam Balam von Chumayel	257
Tabelle 27	Kontexte des Begriffes <i>uoh</i> in den Chilam Balam-Büchern	266
Tabelle 28	Gegenüberstellung formaler Aspekte	270
Tabelle 29	Vergleich inhaltlicher und sprachlicher Aspekte	273
Tabelle 30	Datierung frühkolonialer Ereignisse in den Chroniken	279
Tabelle 31	Aufgabenbereiche der Schreiber im Vergleich	289

Tabelle 32	Koloniale indigene politische Hierarchie auf Dorfebene	295
Tabelle 33	Klassifizierung der Datumsbeschreibung im Chilam Balam von Chumayel	305
Tabelle 34	Zeitliche Verteilung der Schreibtypen im Chilam Balam von Chumayel	313
Tabelle 35	Typische Redewendungen und Begriffe im Chilam Balam von Chumayel	317
Tabelle 36	Klassifizierung der Datumsbeschreibung im Codex Pérez	325
Tabelle 37	Die Februar-Daten (1793, 1593 und 1544) im Codex Pérez	329
Tabelle 38	Typische Formulierungen des Schreibers Typ 9 im Codex Pérez	333
Tabelle 39	Zeitliche Verteilung der Schreibertypen im Codex Pérez	334
Tabelle 40	Klassifizierung der Datumsbeschreibung im Chilam Balam von Tizimin	342
Tabelle 41	Zeitliche Verteilung der Schreibertypen im Chilam Balam von Tizimin	346
Tafel 1	Textentwicklung Modell A	109
Tafel 2	Textentwicklung Modell B	110
Tafel 3	Textgenese der Chroniken 1 und 2	234
Tafel 4	Textgenese der Chroniken 3 und 5	235
Tafel 5	Personelle und informelle Verflechtung der Schreiberämter	290
Tafel 6	Textgenese der Chroniken	355
Tafel 7	Entwicklung der Chilam Balam-Bücher	361

Danksagung

Diese Arbeit wäre ohne die Unterstützung vieler Personen nicht möglich gewesen. Für kritische Kommentare und den Zugang zu bisher unveröffentlichtem Material möchte ich mich bei folgenden Personen bedanken:

Bartolomé Alonzo Caamal und Familie
Andreas Blasius
John F. Chuchiak IV
Sabine Dedenbach-Salazar
Ursula Dyckerhoff
Wolfgang Gabbert
Matthias Gorissen
Nikolai Grube
John S. Justeson
Bernd Müller-Neuhof
Tsubasa Okoshi Harada
Lorena Pool Balam
Juan Poot
Christian Prager
Hanns J. Prem
Matthew Restall
Berthold Chr. Riese
Ingo W. Schröder
Elisabeth Wagner
Alexander W. Voß

Im Besonderen bedanke ich mich bei Daniel Graña-Behrens, Susanne Klaus und Christiane Wettengel für die sorgfältige Korrektur des Manuskriptes.

Für die technische Beratung und Unterstützung danke ich Karl-Heinz Dürsch.

Meinen Eltern gilt mein ganz besonderer Dank. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

1 Geschichtstradierung in den yukatekischen Chilam Balam-Büchern: Einführung in das Thema

Chilam Balam en nuestra infancia fue un hombre terrible, un hombre que nos helaba la sangre en las venas. ¿Quién es Chilam Balam?; ¿qué ser tan prodigioso es éste, que a los niños y aun a los ancianos ha infundido tal terror?

Justo Sierra O'Reilly (1994 [1841]:2)

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Überlieferung yukatekischer Geschichte in historisch-narrativen Texten. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Entstehung und Entwicklung der Chroniken, einer Textgruppe aus den Chilam Balam-Büchern. Untersucht wurde der Ursprung der Chroniken in einer vorspanischen Epoche, die Bedingungen ihrer Niederschrift in der frühen Kolonialzeit unter spanischem Einfluß und die formalen wie semantischen Veränderungen, die an den Texten in einem rund 200-jährigen Tradierungsprozeß vorgenommen wurden.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist die Diskussion um den „historischen Wert“ der Chilam Balam-Bücher. Als autochthones Genre der Halbinsel Yukatan zeigen diese Textsammlungen einen Querschnitt durch die vielseitigen Interessen und Bedürfnisse der kolonialzeitlichen yukatekischen Maya-Gesellschaft (1542 - 1811). Seit ihrer Entdeckung durch Historiker im 19. Jahrhundert, die im wesentlichen an der Erforschung der vorkolonialen Maya-Gesellschaft Interesse zeigten, wurde ihre Bedeutung zunehmend auf ihre Aussagekraft zur Geschichte der vorspanischen Epoche Yukatans beschränkt. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei überwiegend zwei Textsorten gewidmet, den bereits genannten Chroniken und den sogenannten Katun-Prophezeiungen. Bei letzteren handelt es sich um prophetische Texte, die im Rahmen eines zyklischen Weltbildes auch auf historische Ereignisse Bezug nehmen sollen. Insbesondere aus den kalendarischen Angaben der beiden Textgruppen ergab sich der Eindruck, eine absolut-chronologische Rekonstruktion der vorkolonialen Geschichte Yukatans erstellen zu können.

Quellenkritischen Fragestellungen hat man sich im Umgang mit den Chilam Balam-Büchern bislang kaum gewidmet, weder in der Gesamtbetrachtung einzelner Bücher noch in den vielen Bearbeitungen einzelner Textarten. Apokryphe Beschreibungen und widersprüchliche Angaben in den Texten selbst führten zu einer resignativen Haltung gegenüber der „Nutzbarkeit“ der Dokumente in der Erforschung der vorspanischen Maya-Kultur. Diese Konsequenz ist unverständlich, da sie zunächst aus unserem eigenen Unwissen über die Hintergründe der Entstehung und der Bedeutung der Texte in der kolonialen yukatekischen Gesellschaft resultiert. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee einer quellenkritischen Untersuchung mit der Zielsetzung, den Ursprung und die Bedeutung der Bücher in der Zeit ihrer Verwendung zu analysieren. Diese Aufgabenstellung wird exemplarisch an einer Textgruppe untersucht. Die Auswahl hierfür fiel auf die bereits erwähnten Chroniken als historisch-narrative Textform. Die Vorgehensweise umfaßt die folgenden Arbeitsschritte:

1. Im Anschluß an eine generelle Einleitung in den Forschungsgegenstand und dessen Problematiken (Kapitel 2), präsentiert Kapitel 3 eine originalgetreue Transkription sowie eine deutsche Übersetzung der Chroniken.

2. Die fünf erhaltenen Chroniken in den Chilam Balam-Büchern der Dörfer Chumayel, Tizimin und Mani stellen das Ende einer über mehrere Generationen andauernden Überlieferung von yukatekischer Geschichte dar. Die Rekonstruktion der textlichen Entwicklung von der ersten lateinschriftlichen Version bis zur letzten Redaktion des Textes wird mittels einer synchronen und diachronen Textanalyse vorgenommen. Diese Vorgehensweise ist bislang nicht an yukatekischen Texten ausgeführt worden. Kapitel 4 schildert daher die grundlegenden Überlegungen in der Zusammenstellung aussagekräftiger textanalytischer Komponenten, die sich sowohl an den texteigenen Charakteristiken wie auch am Vorbild historisch-kritischer Methoden in der Bibelforschung orientiert.

3. Die Ergebnisse der Textanalyse erlauben nicht nur die Rekonstruktion der individuellen Entwicklungswege jeder einzelnen Chronik in ihrem zeitlichen Rahmen und der individuellen Einflußnahme seitens der verschiedenen Kompilatoren, sie lassen auch Inhalt und Art der ersten Textvorlage, dem Archetypus der Chroniken erkennen (Kapitel 5).

4. Auf dieser Grundlage kann ein weiterer Aspekt in der Entstehungsgeschichte der Chroniken untersucht werden: Die Analyse des Vorlagentyps. In der Forschungsgeschichte der Chilam Balam-Bücher treten zwei Thesen hervor: Zum einen die These, Maya-Hieroglyphentexte hätten als Vorlagen der kolonialen lateinschriftlichen Dokumente gedient.

Zum anderen die Überlegung, es handle sich um mündlich tradierte Informationen, die in den Chilam Balam-Büchern eine schriftliche Niederlegung fanden. Die Vorgehensweise zur Beantwortung dieser Fragestellung orientiert sich an ethnohistorischen Belegen zur Verwendungsdauer der Hieroglyphenschrift in der Kolonialzeit, den Adaptationsmustern von Texten in den Chilam Balam-Büchern, einer Diskussion über Merkmale mündlicher und schriftlicher Überlieferung in den Chroniken und Quellenangaben in den Büchern selbst (Kapitel 6).

5. Abschließender Untersuchungsbereich ist die Identifikation der Autoren der Chilam Balam-Bücher. Der Autorenkreis wird zunächst nach seiner sozialen, politischen und wirtschaftlichen Position innerhalb der yukatekischen Maya-Gesellschaft vorgestellt. Besonderes Augenmerk gilt den Eigendarstellungen der Autoren im Hinblick auf ihre Identität und die Funktion der Chilam Balam-Bücher in der zeitgenössischen Maya-Gesellschaft (Kapitel 7).

Mit den Ergebnissen der vorgestellten Untersuchungsbereiche ist es möglich, die Entstehungsgeschichte der Chroniken und darüber hinaus die der Chilam Balam-Bücher nachzuzeichnen. Vor diesem Hintergrund ergibt sich eine neue Perspektive auf das historische Selbstverständnis der kolonialen yukatekischen Maya-Gesellschaft, und der Beitrag der Chilam Balam-Bücher als historische Quelle in der Erforschung der Maya-Kultur kann neu definiert werden (Kapitel 8).

Der Arbeit ist ein Anhang beigelegt, der Hintergrundinformationen zur Verfügung stellt.

Anhang 1 beinhaltet technische Daten und die Dokumentengeschichte zu den ausgewählten Chilam Balam-Büchern, einen Überblick zu bislang erschienenen Faksimile-Editionen und Übersetzungen, sowie einen Vergleich des Inhalts der drei Bücher.

Anhang 2 enthält die im Rahmen der synchronen Textanalyse durchgeführte Komponentenanalyse der Chroniken.

Anhang 3 präsentiert die Textsynopse der Chroniken 1, 2 und 3 sowie der Chroniken 3, 4 und 5 mit Verweisen auf die Form und den Inhalt des Archetypen.

Ein abschließendes Wort gilt der orthographischen Regelung und den Übersetzungen in dieser Arbeit. Alle yukatekischen Textpassagen folgen der in den Dokumenten verzeichneten Originalschreibweise. Das bedeutet insbesondere, daß der glottale Verschlußlaut nicht, wie in

der modernen yukatekischen Orthographie üblich, mit dem Zeichen ‘ markiert ist. Umschreibungen nach den Regeln der modernen Orthographie wurden nur zur Vereinheitlichung von Personen- und Ortsnamen verwendet, wenn diese im Haupttext der Arbeit angesprochen werden. Im übrigen folgt der deutsche Text der alten Rechtschreibung.

Die Übersetzungen der zitierten yukatekischen Textpassagen wurden von mir selbst vorgenommen.

2 Die Chilam Balam-Bücher: Forschungshintergrund, Problemstellung und Arbeitsziele

2.1 Einführung in den Forschungsgegenstand

2.1.1 Die Entdeckung der Bücher und ihre Etablierung in der Maya-Forschung

Die Entdeckung der Chilam Balam-Bücher und die große Bedeutung, die man den Handschriften sehr schnell beimaß, sind unter dem Gesichtspunkt der damaligen Forschungssituation zu betrachten. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts begannen in- und ausländischer Forscher verstärkt, sich mit der Maya-Kultur zu befassen. Ihre Forschungen umfaßten ethnographische, archäologische, historische und linguistische Arbeiten (siehe hierzu Tozzer 1921:142-149; Westphal 1991:34-52).

Ein Vertreter dieser Gruppe war Juan Pío Pérez (1798-1859), den Tozzer (1921:143) als den ersten modernen Maya-Philologen bezeichnet. Durch seinen Beruf als staatlicher Übersetzer kannte er Dorfarchive und Art und Umfang der dort verwahrten yukatekisch-sprachigen Dokumente. Nach der Aufgabe seines Berufes konzentrierte er sich auf die Erforschung der Themen Maya-Kalender, -Sprache und -Geschichte und sammelte hierzu gezielt yukatekische Dokumente. Im Rahmen dieser Sammeltätigkeit besuchte er 1837 das Dorfarchiv von Mani und kopierte dort unter anderen Schriften ein Buch, das seinen Angaben zufolge mit *el libro del Chilam Balam* betitelt war (siehe Codex Pérez, Pag. orig. 137). Der spezifische Charakter des Buches liegt in seiner Zusammenstellung aus verschiedenen Textgenres, dazu zählen prognostizierende Texte, historische Erzählungen und Berichte, Rätsel, Almanache und Rezepturen.

Einen Ausschnitt aus diesem *el libro del Chilam Balam* stellte Pío Pérez dem Forschungsreisenden John Lloyd Stephens zur Publikation in dessen Reisebericht zur Verfügung¹. Dabei handelte es sich um den Originaltext und die englische Übersetzung eines historischen Abrisses der Geschichte Yukatans. Die für die Publikation vorgenommene Textauswahl aus dem Gesamtkorpus des Buches verdeutlicht den Stellenwert, der dem Buch in diesem Moment zugeordnet wurde. So führte Stephens den Text mit den folgenden Worten ein:

¹ John Lloyd Stephens: Incidents of Travel in Yucatan, Anhang 1. Erstmalig publiziert 1843.

A Manuscript written in the Maya language, treating of the principal epochs of the history of the peninsula of Yucatan before the conquest.

(Stephens 1991 [1843]:339)

Wie aus dieser Beschreibung hervorgeht, galt das gesamte Buch aus Mani als wiedergefundener Teil einer verloren geglaubten autochthonen yukatekischen Geschichtsschreibung.

Die gezielte Suche nach weiteren Handschriften förderte in den folgenden Jahrzehnten die Auffindung weiterer Bücher dieser Art, für die der damalige Bischof Yukatans, Carillo y Ancona, die gemeinsame Bezeichnung „Chilam Balam von [Herkunftsort beziehungsweise Besitzernamen]“ wählte. Er erwarb die Chilam Balam-Bücher aus Chumayel und aus Tizimin und stellte sie Forschern für Bearbeitungen zur Verfügung. Auf diese Weise entstanden in schneller Abfolge Transkriptionen, zahlreiche Teilübersetzungen, erste Auswertungen und fotografische Aufnahmen (siehe Tozzer 1921:182ff).

Bezeichnung	Herkunftsort	Datum der Abschrift	Heutiger Aufenthaltsort	Umfang²
Chilam Balam von Chan Cah	Chan Cah (Quintana Roo)	vermutlich zwischen 1820 und 1830?	INAH, México, D.F.	128 Seiten
Chilam Balam von Chumayel	Chumayel (Yucatan)	vermutlich nach 1782, und vor 1828	Princeton University Library, Princeton, New Jersey	107 Seiten
Chilam Balam von Ixil	Ixil (Yucatan)	vermutlich Mitte des 18. Jh.	Museo Nacional de Antropología, México, D.F.	88 Seiten
Chilam Balam von Kaa I und II	Kaa (Yucatan)	nach 1789	- gilt als verschollen -	282 Seiten
Codex Pérez	Archiv von Mani (Yucatan)	1837	- gilt als verschollen -	176 Seiten
Chilam Balam von Nah (benannt nach dem Besitzer)	Teabo (Yucatan)	zwischen 1857 und 1863	Research Institute of the University of Princeton, New Jersey	64 Seiten
Chilam Balam von Tekax	Tekax (Yucatan)	vermutlich um 1833	- unbekannt -	37 Seiten
Chilam Balam von Tizimin	Tizimin (Yucatan)	vor 1845	Museo Nacional de Antropología, México, D.F.	54 Seiten
Chilam Balam von Tusik	Tusik (Quintana Roo)	1875	San Francisco Ake	58 Seiten

Tabelle 1: Die Chilam Balam-Bücher im Überblick

Eine detaillierte Auflistung der Chilam Balam-Bücher mit Inhaltsangabe und Dokumentengeschichte wurde von Gibson und Glass erstellt (1975, Vol.15:379-387).

² Die Seitenangaben richten sich nach der Transkription der Chilam Balam-Bücher von Miram (1988).

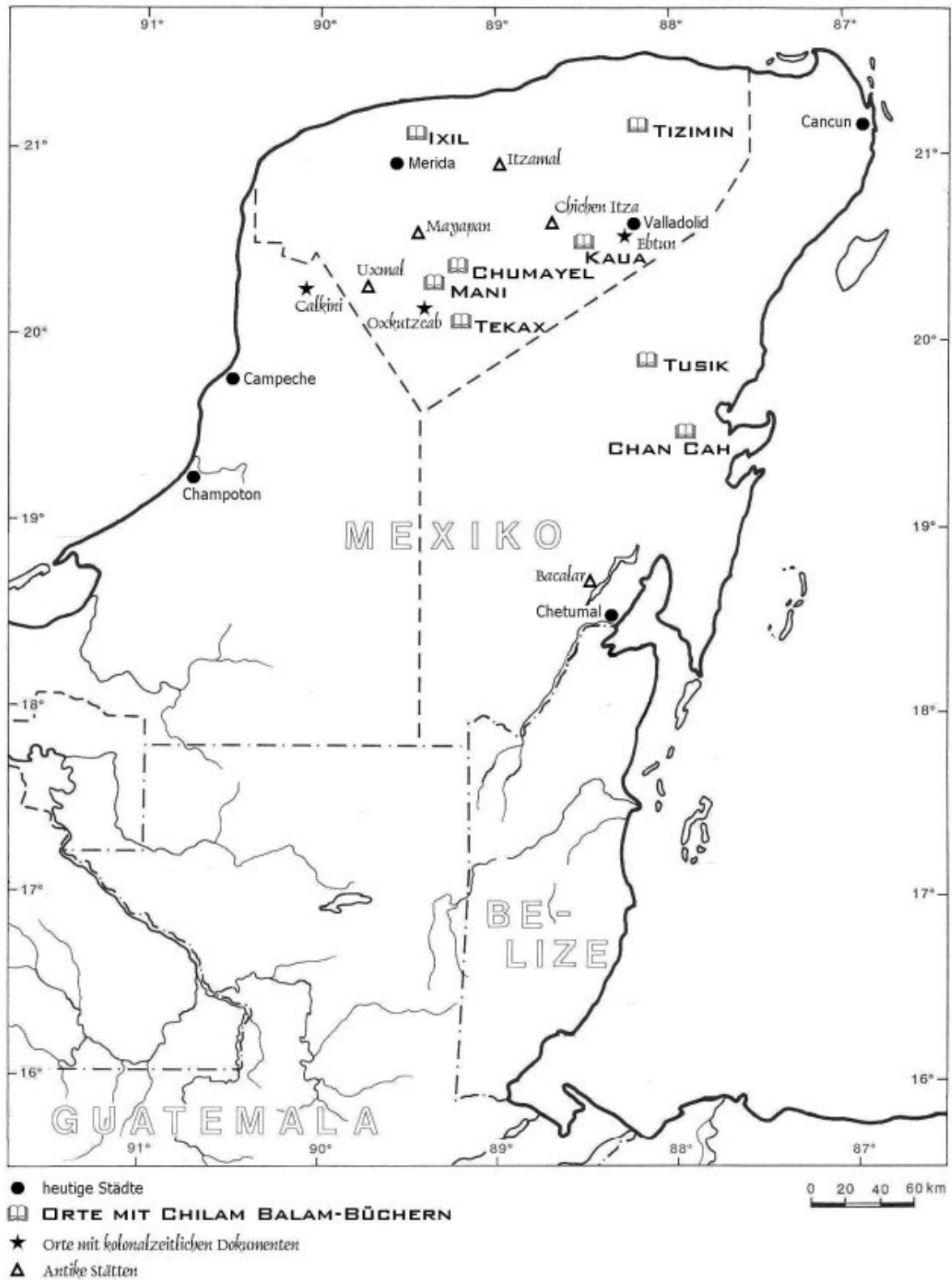


Abb. 1: Die Herkunftsorte der Chilam Balam-Bücher und anderer yukatekischer Dokumente der Kolonialzeit

In dieser Atmosphäre der „Pionierzeit“ konnten sich die Chilam Balam-Bücher als eigenständige autochthone Literaturgattung mit großer Bedeutung für die Erforschung der yukatekischen Maya-Kultur rasch etablieren.

Heute sind insgesamt acht Bücher mit der Bezeichnung „Chilam Balam“ bekannt: das Chilam Balam von Chan Cah, von Chumayel, von Ixil, von Kaua (Teil I und II), von Nah, von Tekax, von Tizimin und von Tusik. Das Chilam Balam von Tusik, welches 1936 von Villas Rojas erstmalig eingesehen werden konnte (Barrera Vásquez und Rendon 1989 [1948]:14), gilt bislang als das jüngste und zuletzt aufgefundene Dokument der Literaturgruppe. Es befand sich zu dieser Zeit im Besitz des Dorfschreibers von Tusik (Quintana Roo).

Die nach Pío Pérez benannte Textsammlung, der Codex Pérez, gilt nur bedingt als Kopie eines Chilam Balam-Buches aus Mani (siehe hierzu Craine und Reindorp 1979:6 sowie eine genauere Analyse in Kapitel 7.4).

In der Literatur werden vereinzelt die Chilam Balam-Bücher aus Nabula, Tihosuco, Tixkokob und Hocaba genannt, Manuskripte sind jedoch nicht bekannt (Smailus 1986:108). Es wird vermutet, daß weit mehr Chilam Balam-Bücher existierten, diese aber verloren gingen oder verborgen gehalten werden³.

Der Gesamtbestand läßt sich inhaltlich in zwei Gruppen aufteilen: zum einen in die Gruppe der Chilam Balam-Bücher aus dem nördlichen Yukatan (Mani, Chumayel, Tizimin), die neben astrologischen und prognostizierenden Almanachen, Texte historischen Inhaltes aufweist; zum anderen in die Gruppe der Chilam Balam-Bücher, die ausschließlich Rezepturen gegen Krankheiten (Chilam Balam von Chan Cah) und ebenfalls prognostizierende Almanache beinhaltet (Chilam Balam von Tekax und von Nah).

Das Chilam Balam von Kaua enthält eine Mischung aus beiden Themengebieten mit einem großen Anteil an Texten europäischer Herkunft (Miram und Bricker 1996).

2.1.2 Zur Bedeutung des Ausdrucks „Chilam Balam“

Der yukatekische Begriff *chilan* oder *chilan than* wird im yukatekisch-spanischen Lexikon Calepino de Motul als *intérprete o naguatlato* (Calepino de Motul 1995, I:242) beschrieben.

³ Auch die Bewohner der Ortschaft Xocen (Valladolid) geben an, einst ein Chilam Balam-Buch besessen zu haben, welches verloren ging oder von Unbekannten an einen geheimen Ort gebracht worden wäre (mündliche Mitteilung von Don Fulgencio Nah, Dorfschreiber in Xocen, 1997).

Diese Übersetzung ist im kolonialen Entstehungskontext des Lexikons zu verstehen, denn mit dem Nahuatl-Begriff *nahuatlato* bezeichneten die Spanier alle Übersetzer indianischer Sprachen (Karttunen 1994:93). In seinem Bericht über Yukatan⁴ nennt der Franziskaner-Pater Diego de Landa den Begriff *chilam* als Amtsbezeichnung für eine Person, „que es el que tiene a su cargo dar las respuestas del demonio“ (Landa 1995:27, Kap. XI). Nach dieser Beschreibung handelt es sich um einen Vermittler, der mit den Göttern kommuniziert und deren Aussagen weiterleitet. Die 1579 verfaßte *Relación Histórico-geográfica de la ciudad de Mérida* (in: Garza 1983, I:69) erwähnt einen Maya-Priester namens Chilam Balam, der in der Nähe von Mani lebte und in der Bevölkerung als großer Prophet galt. Unter anderem wird ihm eine Prophezeiung über die Ankunft der Spanier zugeschrieben.

Roys (1954:6) verweist in seinen Untersuchungen darauf, daß *balam* mit der Bedeutung „Jaguar“ als Familienname in Yukatan häufig auftritt.

Der Ausdruck *chilam balam* kann also auf eine historisch nachweisbare Person zurückgeführt werden. Ein direkter Textverweis, daß jener *chilam balam* auch Autor der in Mani aufgefundenen Manuskript-Sammlung gewesen sein könnte, ist jedoch nicht vorhanden (siehe hierzu auch die Ausführungen in Kapitel 7.4).

2.1.3 Kurzbeschreibung der Texte in den Sammlungen

Für einen besseren Einblick in die Gestaltung der Chilam Balam-Bücher möchte ich an dieser Stelle auf die am häufigsten in den Büchern erscheinenden Textarten eingehen. Ich werde mich dabei lediglich auf Inhalt und Vorkommen beziehen. Im Anschluß folgt ein Forschungsüberblick.

Prognostizierende Texte

Katun-Prophezeiungen

Die Katun-Prophezeiungen bilden einen wesentlichen Bestandteil der Chilam Balam-Bücher von Chumayel, Kaua, Mani und Tizimin. Wie die Benennung schon zeigt, handelt es sich um prophetische Texte, die einen Zeitraum von 260 kalendarischen Jahren abdecken. Sie sind unterteilt in Abschnitte für jede Einzelne der 13 Katun-Einheiten zu je 20 Kalenderjahren.

⁴ Diego de Landa: *Relación de las Cosas de Yucatán*, entstanden um 1566.

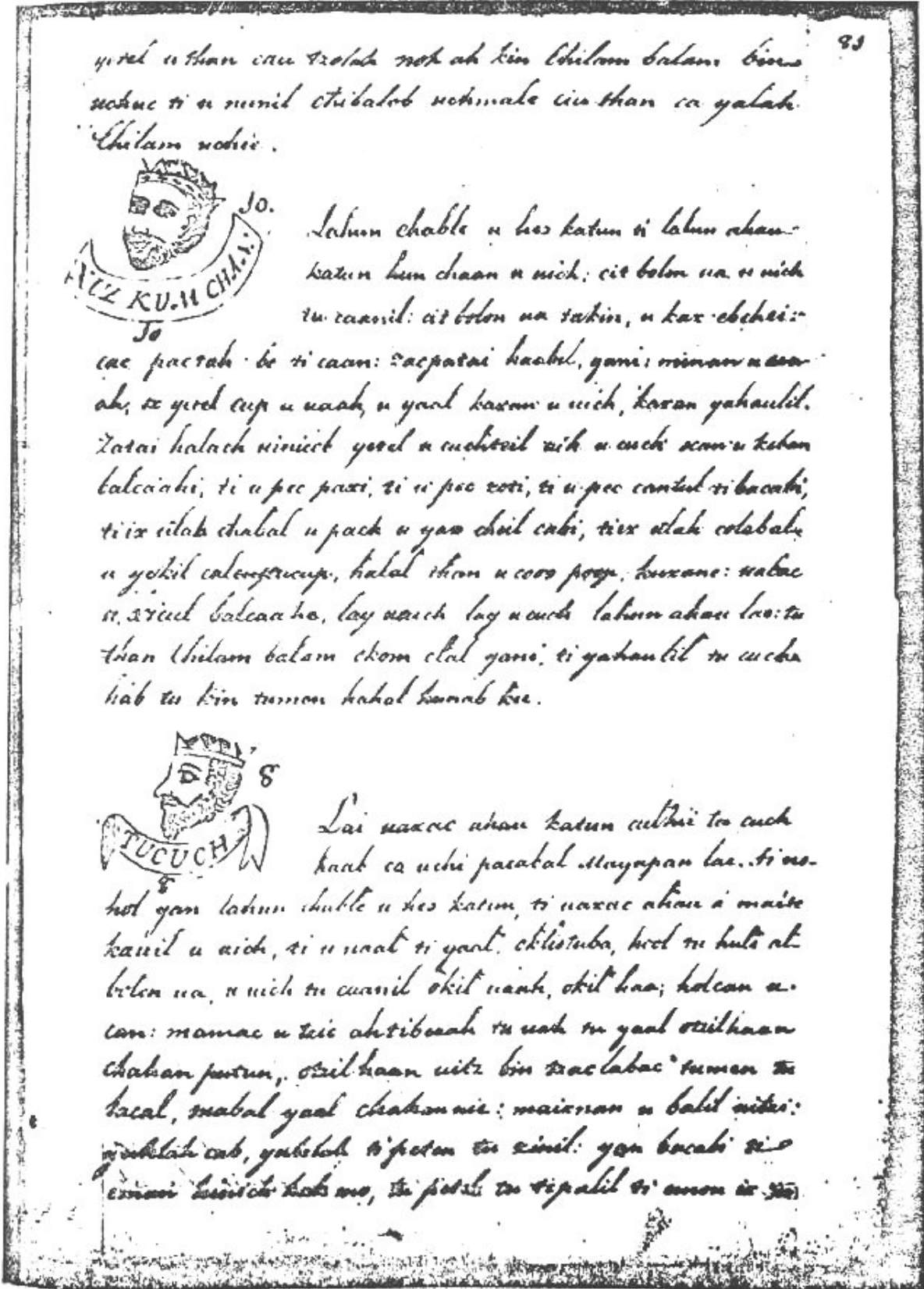


Abb. 2: Codex Pérez, Pag. orig. 81 - Ausschnitt aus einer Folge von Prophezeiungen für die Katun-Perioden 12 Ahau (oben), 10 Ahau (Mitte) und 8 Ahau (unten)

Der Katun ist eine Zeiteinheit des Maya-Kalenders von 20 mal 360 Tagen, das sind insgesamt 7.200 Tage oder circa 19 Sonnenjahre und 260 Tage. Es entspricht dem Ablauf des Maya-Kalenders, daß der letzte Tag einer jeden Katun-Einheit das Tageszeichen Ahau des 260-tägigen Tzolkin ist (Thompson 1985 [1950]:182ff). Diesem Tageszeichen ist ein Koeffizient zwischen 1 und 13 beigeordnet. Die Abfolge der Koeffizienten ist jedoch nicht aufsteigend linear, sondern absteigend in zwei Abschnitten angeordnet: erst die ungeraden Zahlen (13, 11, 9, 7, 5, 3, 1) und dann die geraden Zahlen (12, 10, 8, 6, 4, 2).

Aufgrund dieser Kalenderdynamik werden die einzelnen Katun-Einheiten lediglich nach dem letzten Tagesnamen benannt (zum Beispiel Katun 13 Ahau). Dies ergibt die chronologische Abfolge: 13 Ahau, 11 Ahau, 9 Ahau, ... 12 Ahau, 10 Ahau, 8 Ahau, ... 2 Ahau, 13 Ahau ...⁵.

Die Prophezeiungen treten in sogenannten Serien auf, die für jede der 13 Katun-Perioden eine Prognose enthalten. Darüber hinaus treten jedoch auch sehr viele einzelne Prophezeiungen auf, die einer besonderen Katun-Periode gewidmet sind, wie beispielsweise dem Katun 11 Ahau oder dem Katun 8 Ahau (siehe hierzu die Inhaltsangabe für das Chilam Balam von Chumayel im Anhang 1.2).

Inhaltlich folgt jede Prognose einem einheitlichen Informationsschema, in dem die markanten Daten des Katuns als Zeiteinheit und die zu erwartenden Ereignisse beschrieben werden. So ist jeder Katun durch eine bestimmte Gottheit, einen Ort, eine Himmelsrichtung, Pflanzen und Tieren gekennzeichnet.

Hauptereignisse der Zeiteinheiten sind Hungersnot, Dürre, Heuschreckenplage, Krieg, Aufruhr, Vertreibung, Entvölkerung, Seuche, Ehebruch, Sonnen- und Mondfinsternis und Sturm. Der Charakter der Prophezeiungen ist überwiegend negativ. Von insgesamt 13 werden nur drei Katun-Perioden mit positiven Vorzeichen versehen. Diese sind die Katunob⁶ 12 Ahau, 8 Ahau und 4 Ahau (Thompson 1985 [1950]:181-182, Treiber 1987).

Roys (1954) bemerkte in seiner Studie zu den Katun-Prophezeiungen das Auftreten von zwei unterschiedlichen prophetischen Serien. Er nahm daher eine Unterteilung der Katun-Prophezeiungen in Serie I und Serie II vor. Während Serie I Hinweise auf die vorspanische Geschichte Yukatans enthält (vertreten in den Büchern aus Tizimin, Chumayel, Kauga und

⁵ Eine vollständige Einweisung in das System des Maya-Kalenders kann hier nicht erfolgen. Ich verweise hierzu auf die Arbeiten von Morley (1915), Thompson 1985 [1950], Kelley (1976), Morley, Brainerd und Sharer (1983), Riese (1990) und Voß (2000).

⁶ *Katun-ob*: Das Suffix *-ob* markiert im yukatekischen Maya die Pluralform eines Nomen.

dem Codex Pérez), beinhaltet Serie II überwiegend Ereignisse aus der frühen Kolonialzeit (in den Büchern aus Tizimin und Chumayel)⁷.

Tun-Prophezeiungen

Weitere prophetische Texte sind die sogenannten Tun-Prophezeiungen, benannt nach dem Zeitraum der Vorhersage. Ein Tun ist eine Einheit des Maya-Kalenders von 360 Tagen. Sowohl das Chilam Balam von Chumayel, Tizimin und der Codex Pérez beinhalten die Prophezeiungen für die 20 Tunob eines Katun 5 Ahau, der im Jahre 1593 beginnen soll (siehe hierzu die Bearbeitungen in Kapitel 6 und 7 sowie die Arbeit von Roys aus dem Jahre 1949).

Kin-Prophezeiungen (=Tages-Prophezeiungen)

Eingefügt in europäische Almanache erscheinen die sogenannten Kin-Prophezeiungen in den Chilam Balam-Büchern von Ixil, Kaua, Mani, Nah, Tekax und Tizimin. Dabei handelt es sich um Prognosen über die Grundstimmung der Tage eines Jahres, die entweder gut (= *utz*) oder böse (= *lob*) sein kann, in manchen Fällen auch indifferent. Zusätzlich wird der Tagesname im Maya-Kalendersystem genannt. Entsprechend einem europäischen Almanach können die Namen der den Tagen zugeordneten katholischen Heiligen auftreten. Oftmals enthalten die Auflistungen Einträge, zu welchen Zeitpunkten die sogenannten Feuer-Zeremonien abzuhalten sind.

Die Prophezeiungen der fünf „Priester“

Ein weiteres gemeinsames Bestandteil der Chilam Balam-Bücher von Chumayel und Tizimin sowie dem Codex Pérez sind die Prophezeiungen der fünf religiösen Würdenträger mit den Namen Chilam Balam, Nakuk Pech, Kauil Chel, Natzim Yabun Chan und Napuctun. Alle tragen den Titel *chilam*. Die ihnen zugeschriebenen Prophezeiungen nehmen Bezug auf die Zukunft der yukatekischen Maya unter spanischer Dominanz. Sie berichten von einer neuen Religion, der Ankunft weißer Männer und eines neuen und wahren Gottes.

⁷ Eine detaillierte Untersuchung zu den Inhalten der Katun-Prophezeiungen bietet die Arbeit von Hannelore Treiber (1987).

Historische Berichte und Erzählungen

Chroniken

Die sogenannten Chroniken, die in den Chilam Balam-Büchern von Chumayel, Mani und Tizimin vorkommen, sind ebenfalls nach der Zeiteinheit des Katun geordnet. Inhaltlich werden Themen der vorspanischen Epoche wie auch der frühen Kolonialzeit erwähnt.

In kurzen Sätzen wird die Besiedlung, Aufgabe und Zerstörung der präkolumbischen Siedlungsorte Chichen Itza, Ziyán Caan, Chakan Putun und Mayapan behandelt und die Leiden der Bevölkerung durch epidemische Krankheiten.

Mit der Ankunft der Spanier ist ein Themenwechsel verbunden. Die Evangelisierung und Veränderungen auf dörflicher Ebene durch die spanische Oberhoheit sind Motive der Berichterstattung. Katun-Angaben sind mit christlichen Jahresangaben kombiniert und werden schließlich von diesen völlig verdrängt. Allerdings werden nur einzelne Ereignisse bis 1611 aufgenommen. Es handelt sich also nicht um eine kontinuierliche Chronik. Die Eintragungen stammen aus den Zeiträumen von 1550 bis 1569 und von 1609 bis 1611.

Insgesamt wird den Chroniken ein Berichtszeitraum von 1420 Jahren zugeschrieben (siehe hierzu: Brinton 1882, Roys 1967 [1933], Edmonson 1982, 1986). Die Korrelation der Katun-Daten mit den christlichen Jahresangaben ist unregelmäßig und daher ein umstrittener Punkt seit der Entdeckung der Texte.

Geschichte des Don Antonio Martínez

Diese Geschichte beinhaltet das Motiv einer Rebellion gegen die spanische Vormacht. Die Hauptperson, Don Antonio Martínez, erennt sich selbst zum König und wird schließlich von einer Übermacht an Regierungstruppen geschlagen und gefangengenommen (Bücher von Chumayel, Tizimin und Codex Pérez). Die Nennung von Havanna als wichtigem Verbindungspunkt zum spanischen Mutterland, das Auftreten französischer Schiffe, die Person des Don Antonio Martínez und dessen Reise nach Havanna und von dort zurück nach Yukatan (Tizimin) verweisen auf zahlreiche einzelne historische Ereignisse aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die zu einer Erzählung um die Person des Antonio Martínez verwoben wurden (siehe hierzu die Ausführungen in Kapitel 6.2).

Rätseltexte

Erzählung über die Zuhuy Teodora

Eine Erzählung der Sammlung „Geschichten aus Tausend und einer Nacht“ aus dem Arabischen fand über Spanien Verbreitung in Mexiko. Yukatekische Varianten wurden in die Chilam Balam-Bücher von Chan Cah, Kaua (Teil I), Tusik und den Codex Pérez aufgenommen. Im Mittelpunkt der Geschichte mit dem Titel *Zuhuy Teodora* (= Jungfrau Teodora) steht ein Fragen- und Antwortkatalog. Die schöne Sklavin Teodora wird von ihrem Besitzer unter großem Lob ihrer Klugheit und Schönheit dem Sultan angeboten. Sie muß mehrere Fragen von weisen Männern beantworten, um die Angaben ihres Besitzers zu rechtfertigen. Sie kann schließlich alle Fragen beantworten und erlangt die Freiheit (weitere Ausführungen zur Adaptation der Erzählung sind in Kapitel 6.2.2 zu finden).

Rede von Zuyua

Ein anderer Fragenkatalog ist ebenfalls das Hauptelement eines Textes, der Sprache oder Rede von *Zuyua* genannt wird (enthalten im Chilam Balam von Chumayel und von Tusik). Einem Prüfling werden Fragen gestellt, in denen die Bestandteile der Frage durch Bilder ausgedrückt werden. Nur der in die Metaphorik Eingeweihte kann die Aufgaben richtig beantworten. Die Antworten zeigen, daß zumeist Nahrungsmittel und Speisen angesprochen werden, die auch heute noch in ländlichen Ritualen Verwendung finden (Smailus 1986:119-122).

Die bislang beschriebenen Textgenres, das waren Prophezeiungen zu verschiedenen Zeitperioden, historische Berichte und Rätseltexte, treten in mehreren Büchern auf. Edmonson (1982:xii) hat die verschiedenen Versionen verglichen und die unterschiedlichen Bearbeitungsmerkmale zusammengestellt:

1. lexikalisch: Zum Beispiel wird das Wort *ahau* im Tizimin im gleichen Text im Chumayel als *rey* wiedergegeben.
2. semantisch: Im Tizimin erscheint *hum pis katun*, während der gleiche Text im Chumayel *lahun pis katun* vorsieht. Im ersten Fall ist die Rede vom ersten Katun, während im zweiten der zehnte Katun genannt wird.
3. syntaktisch: Das Chilam Balam von Tizimin erwähnt *conolbil*, im Chilam Balam von Chumayel ist *conbil* verzeichnet. Edmonson (1982:XIII) betrachtet dies als syntaktische Variante: Verkaufsplätze - Marktplatz.

4. orthographische Unterschiede: Zum Beispiel *Havana* (Chilam Balam von Chumayel) gegenüber *Hauana* im Chilam Balam von Tizimin.

Inhaltliche Variationen in der Darstellung eines Themas bilden jedoch die weit größte Gruppe der erkennbaren Unterschiede. Sie werden im Rahmen der Arbeit textbezogen an geeigneter Stelle angesprochen.

Sonstige Texte

Zum Abschluß einer ersten inhaltlichen Präsentation der Chilam Balam-Bücher gehe ich auf untergeordnete Themen ein, die den Büchern einen individuellen Charakter geben. Die folgenden Texte und Motive treten nur in einem oder maximal zwei Chilam Balam-Büchern auf.

Thema	Chilam Balam von Chumayel	Codex Pérez	Chilam Balam von Tusik	Chilam Balam von Kaua
Biblische Genesis	x			x
Apokalypse	x			
„Das Jüngste Gericht“	x		x	
Wandererzählung der Itza	x			
Besiedlung des Landes Yukatan	x			
Zwölf Sternzeichen und sieben Planeten mit ihrem Einfluß auf den Menschen		x		x
„Julian, der Hirschfänger“			x	

Tabelle 2: Untergeordnete Themen und Texte in den Chilam Balam-Büchern (x = vorhanden)

Die entsprechenden Seitenangaben für die Chilam Balam-Bücher von Chumayel, von Tizimin und dem Codex Pérez befinden sich im Anhang 1.1 der Arbeit. Eine Zusammenstellung aller in den Chilam Balam-Büchern auftretenden Themen bietet die Lizentiat-Arbeit von Perrson (1996).

Thematische Wiederholungen

Wiederholungen von Texten zum gleichen Thema, wie zum Beispiel Einzelprophezeiungen für einen bestimmten Katun, sind ein Charakteristikum der drei Bücher aus Chumayel, Kaua und Tizimin. Die Ursache hierfür könnte in den unterschiedlichen Sammelschwerpunkten verschiedener Betreuer liegen. Im Gegensatz dazu zeichnet sich der Codex Pérez durch das Fehlen dieser Charakteristik aus. Dies ist darauf zurückzuführen, daß der Codex Pérez von

Pío Pérez unter dem Gesichtspunkt zusammengestellt wurde, yukatekische Texte zu den Themen Geschichte, Kalender und Sprache zu kopieren und dabei Textwiederholungen zu vermeiden.

Angaben zur Anzahl der Handschriftentypen, Zeichnungen und Beschädigungen werden für die Bücher aus Chumayel und Tizimin und den Codex Pérez im Kapitel 1.1 des Anhangs erläutert. Für alle weiteren Chilam Balam-Dokumente verweise ich auf die Zusammenstellung von Gibson und Glass (1975).

2.1.4 Der formale Aufbau

Bei den Chilam Balam-Büchern handelt es sich mit Ausnahme des Chilam Balam von Tusik um lose Blattsammlungen, die nicht gebunden waren. Im Fall des Chilam Balam von Chumayel war noch nachweisbar, daß es ursprünglich in einem Ledereinband verwahrt wurde. Die einzelnen Seiten sind nicht nummeriert beziehungsweise die Numerierung wurde erst nachträglich eingefügt. Der Textzusammenhang ergibt sich allein aus dem Kontext.

Schon die ersten Bearbeiter waren bemüht, den Gesamtkorpus eines Chilam Balam-Buches in einzelne Texte zu untergliedern. Dieses Bemühen war und ist bis heute ein schwieriges Unterfangen, da jedes Buch anderen Regeln der Textgliederung folgt.

Gemeinsam ist den Büchern, daß Titel beziehungsweise Text einleitende Überschriften selten vorkommen. Sie stellen kein prägendes Element der Gesamtkomposition dar. Textanfang und Textende nach unserem Verständnis sind daher nicht immer deutlich zu erkennen. Im Zusammenhang mit der nachfolgenden Untersuchung ist daher zu bedenken, daß man diesbezüglich nicht von fest abgegrenzten Texten sprechen kann, sondern eher von Themen, die sich voneinander unterscheiden lassen. Ebensowenig gibt es eine erkennbare Interpunktion, die einer syntaktischen Untergliederung folgen würde.

Eine individuelle Gestaltung erhalten die Bücher durch die jeweiligen Handschriftentypen, unterschiedlichen Absatzmarkierungen und verschiedenartige Zeichnungen. So weist das Chilam Balam von Chumayel eine sehr ausgeprägte Markierung von Textabschnitten durch unterschiedliche Zeichen auf. Der Autor hat in diesem Fall sein Textverständnis sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Darüber hinaus beinhaltet dieses Buch zahlreiche Zeichnungen zu Texten beziehungsweise Zeichnungen, die vom Autor mit erklärendem Text versehen wurden.

Das Chilam Balam von Tizimin dagegen besitzt keines dieser Merkmale. Der Textverlauf ist kontinuierlich. Textabgrenzungen können durch Auslassungen angedeutet sein. Zeichnungen sind nicht enthalten.

ho ahau - ox ahau - hun ahau - lah ca ahau - la hun ahau
 vaxac ahau - vch ci puch tun ich gaa - mayapan tumen ypan
 tumen tumen onul kpat ich cah mayapan - vac ahau - cabit
 ahau - ox la hun hun mani sulob v yox il cab ulunni t yu
 catan zu cubx can kat hab catac ox la hun gisi - buluc
 hau - bolon ahau - vuc ahau - ho ahau - ox ahau - hun ahau
 lah ca ahau - la hun ahau - vaxac ahau - vac ahau - can
 ahau - cabit ahau - ox la hun ahau - buluc ahau - vaxac
 ahau - yox ci cah mayapan tumenil vigit dul - la hun
 kat hab catac can kat habi - vac ahau - can ahau -
 Ci maya ci mital oc nat kuchit yeh paa - cabit ahau - vch
 Ci non kakil - ox la hun ahau uhi cu ci mit ah pulha
 vac pet hab u binel casococ uxoc ox la hun ahau cuchic ti
 yanuxoc cat hab n'la kin Cuchic, canil kan cum lah ci yox
 ho et kan tu hot hun sip casac ox peti bolon imix uhi
 pit cim ci ah pul ha, lei kin hab = 1536 - cuchic - buluc
 ahau ul ci sulob - kul uin cab t'la kin uha tab cau tab vac
 cao tumite, Bolon ahau hop ci xpianail vch ci caput
 lai t'ichi lukarunil ul ci jox obiepo - tozal kax hab tu
 xim bal cuchic - 1522 - vac ahau cim ci e biso can
 yehit u katunil, hoc ahau cayam la hi paoze mani
 hab cuxim bal cuchic la - 1550 - lai hab cuxim bal
 156 yoh ha - 1552 - cuchic - 1559 - hab cau li o'pox -
 1560 u habit cau li o'pox quixada - yox ha
 nu vai ti tume - 1562 - hab cau chi chui mb - 1563 hab
 vli maris tal - 1569 - hab cau chi kakil - 1610 - vha bit
 hichis vcal ah kapt6 - 1611 hab casib tabi lah tumene
 Jues = - lex a hau bin tu k'lae - vacac u hun k'pox ja ha
 cab ne cae uk'inil hab v cam can ahau - oxil caaac
 hie can ahau ka tun - 17
 1752 - Oxil caaac - 1753 - canil kan - 1752 - ho muluc
 1755 - va cil hix - 1756 - vacil caaac - 1757 - vaxa cil kan -
 1758 - bolon mutuc 1759 - la hun hix - 1760 - buluc ahau -
 1761 - lah cabit kan 1762 - ox la hun mutuc 1763 - hunil hix
 1764 - cabit caaac - 1765 - oxil kan 1766 - canil mutuc
 1767 - mail hix - 1768 - va cil caaac 1769 vacil kan -
 1770 - vaxac mutuc 1771 - bolon hix - v vac v'uth can ahau
 canil caaac can pet hab ix ma kaba v hi pit k'pox

Abb. 3: Chilam Balam von Tizimin, Pag. orig. 24r - Chronik 2

2.2 Kritische Betrachtung bisheriger Untersuchungen

Für das Verständnis der Aufgabenstellung und deren methodischer Durchführung ist eine ausführlichere Betrachtung bisheriger Forschungen notwendig.

2.2.1 Übersetzungen

Da ich in der folgenden Untersuchung der Chroniken auf meine eigene Übersetzung zurückgreife, möchte ich dem Leser hier lediglich einen Einblick in den Umfang und die Kritikpunkte der Übersetzungen geben.

Bisherige Bearbeitungen konzentrierten sich überwiegend auf das Übersetzen der Bücher. Jedoch nicht alle Chilam Balam-Bücher wurden mit der gleichen Aufmerksamkeit behandelt. So liegen für das Chilam Balam von Chumayel inzwischen fünf Übersetzungen vor (siehe hierzu die Angaben im Anhang 1.1 der Arbeit), während es für das Chilam Balam von Kaua bislang keine Übersetzung gibt.

Die Vielfalt an unterschiedlichen Übersetzungen für ein Buch ist wohl damit zu erklären, daß der schwierige yukatekische Text immer wieder dazu herausfordert, eine „verbesserte“ Übersetzung zu erstellen. Allerdings muß man sich dabei bewußt sein, daß jede Übersetzung eine Interpretation darstellt. Die interpretative Arbeit des Übersetzers beginnt bereits bei der Unterteilung des Gesamttextes in einzelne Texte, der Einfügung von inhaltsverweisenden Titeln, die subjektive Bestimmung der Satzlänge und der Bestimmung von Wortübersetzungen bei mehrdeutigen Begriffen. Allein der Vergleich der beiden englischen Übersetzungen des Chilam Balam von Chumayel, zum einen die Arbeit von Roys (1967 [1933]) und zum anderen die extrem textverändernde Übersetzung von Edmonson (1986), verschafft einen Eindruck in die Bandbreite interpretatorischer Auslegungen.

Roys behielt bei seiner Bearbeitung die originale Textabfolge bei. Er bestimmte Textgrenzen und entwarf Titel, die seiner Meinung nach den Textinhalt am besten wiedergaben. Aufgrund unleserlicher Stellen im Original fügte Roys Ergänzungen im Text ein. Damit führte er Veränderungen durch, die nur in der Transkription des Originaltextes vermerkt wurden, jedoch nicht in der anschließenden Übersetzung.

Edmonson (1986) hingegen hat den Textkorpus des Chilam Balam von Chumayel nach eigenen Gesichtspunkten neu geordnet. Im Einzelnen hat er Textgrenzen neu bestimmt und sie als eigenständige Textabschnitte aus ihrem ursprünglichen Verband herausgelöst, um sie

in neuer Reihenfolge anzuordnen. Die Textreihenfolge richtet sich chronologisch nach Jahrhunderten, die den jeweiligen Textabschnitten angeblich zugeordnet werden können. Somit reicht in Edmonsons Fassung die Berichterstattung des Chilam Balam von Chumayel vom 8. bis zum 19. Jahrhundert. Er ordnete die Chroniken in das 8. und 9. Jahrhundert und interpretierte die Aussagen der Prophezeiungen für einen Zeitraum, der bis in das 19. Jahrhundert hineinreichen soll.

Darüber hinaus vertritt Edmonson seit 1968⁸ die Ansicht, daß die gesamte autochthone Literatur Lateinamerikas von der Couplet-Form, das heißt von syntaktischen und semantischen Verspaaren, geprägt sei (Edmonson 1970:37-38)⁹. Er hat demzufolge die yukatekischen Texte nach dem Schema semantischer Parallelismen geordnet. Zu diesem Zweck nahm er Textveränderungen vor, um die Vers-Paarung zu erreichen. Dabei folgte er nicht immer konsequent seinen eigenen Regeln zur Couplet-Form, wie Hannelore Treiber (1987:8) bemerkt. Das gleiche Verfahren wandte Edmonson schon für die vorausgegangene Bearbeitung des Chilam Balam von Tizimin an (Edmonson 1982, siehe hierzu auch die Kritik von Hanks 1988).

Allein der thematischen Zusammensetzung jedes einzelnen Chilam Balam-Buches ist zu entnehmen, daß es sich um verschiedene Textgenres mit verschiedenen Inhalten und Funktionen handelt. Damit verbunden ist, daß jedes Textgenre eigene Merkmale der Textkomposition, das heißt, Textaufbau, Themenentfaltung und Einsatz rhetorischer Mittel aufweist. Die von Edmonson durchgeführte Gleichbehandlung aller Texte setzt sich über diese zu erwartende Variabilität hinweg. Die Untersuchungen von Arzapalo (1987) und auch von Martel (1984) sind zwar in ihrer Art nicht ausführlich genug, zeigen aber, welche Vielfalt an rhetorischen Mitteln vorhanden war und in Texten Anwendung fand.

Ein weiterer zu beleuchtender Aspekt ist der Einfluß des Spanischen auf die yukatekische Schrifttradition. Da die Autoren vermutlich als öffentliche Schreiber im ständigen Umgang mit spanischen Dokumenten waren, könnte es sein, daß sie die spanische Syntaxform oder auch die strukturelle Anordnung eines spanischen Dokumentes übernommen haben.

Im Hinblick auf die anderen Chilam Balam-Dokumente existieren folgende Übersetzungen in publizierter Form: Für die Chilam Balam-Bücher von Chan Cah, Tekax und Nah (Grupo Dzibil 1981, 1982, Gubler und Bolles 2000); Codex Pérez (Sólis Alcala 1949, Craine und

⁸ Vortrag auf dem XXXVIII. Internationalen Amerikanistenkongress, Stuttgart-München, 1968.

Reindorp 1979). In Vorbereitung ist eine erste Übersetzungen für das Chilam Balam von Tusik (siehe Claudius et al. 1996) und das Chilam Balam von Kaua (Miram und Bricker im Druck).

Neben den Gesamtübersetzungen, die sich nur vereinzelt mit quellenkritischen Fragen und Funktionsbetrachtungen beschäftigen, wurde eine Reihe von Texten beziehungsweise ganze Textgruppen Einzeluntersuchungen mit bestimmten Fragestellungen unterzogen, die im Folgenden vorgestellt werden.

2.2.2 Katun-Prophezeiungen: Sind sie eine Kopie älterer Hieroglyphentexte?

Schon sehr früh wurde eine Parallelität zwischen den Katun-Prophezeiungen der Chilam Balam-Bücher und den Seiten 2 bis 11 der Pariser Maya-Handschrift vermutet. Ausschlaggebend waren die dort erscheinenden zentralen Darstellungen von Ahau-Hieroglyphen mit Koeffizienten (Förstemann 1903, Gates 1910). In ersten Forschungsarbeiten wurde ein Vergleich der bekannten latein-schriftlichen Texte mit den unverständlichen Hieroglyphentexten des Codex Paris angestrebt, um schließlich die Hieroglyphen deuten zu können. Ausgangsüberlegung war, daß die Katun-Prophezeiungen der Chilam Balam-Bücher der Transkription eines Hieroglyphentextes in die lateinische Schrift entstammen würden (Treiber 1987:7). Diese Hypothese wurde erstmalig 1931 von William Gates formuliert, aber erst von Hannelore Treiber 1987 vollständig untersucht. In einer detaillierten Studie analysiert sie die einzelnen Bestandteile der Prophezeiungen (Katun-Herren, Katun-Sitze, Herren des Landes, Götternamen, Tiere und Pflanzen, Ereignisse) sowohl in den Texten der Chilam Balam-Bücher als auch im Codex Paris. Als Ergebnis stellt Treiber (1987:92) fest, daß sich die Chilam Balam-Texte zwar im Aufbau mit den genannten Seiten des Codex decken, aber eine inhaltliche Übereinstimmung völlig fehlt. Eine vollständige semantische Entsprechung zeigen aber auch die Katun-Serien der Chilam Balam-Bücher untereinander nicht, wie Thompson bereits 1950 bemerkte (Thompson 1985 [1950]:182).

Vergleichende Studien, die sich nicht auf eine spezielle Textgruppe festlegten, wurden von Thompson (1950) und Alvarez (1972) unternommen. Anhand der Beschreibung von Kalenderdaten in den Chilam Balam-Büchern konnte Thompson Hieroglyphen lautlich

⁹ Eine ausführlichere Darstellung der „Couplet-Form“ erfolgt in Kapitel 4.3.2.

deuten, die das Ende von Zeitperioden (Katun und Tun) beziehungsweise besondere Zeitintervalle (15 Tun) angeben (Thompson 1985 [1950]:197-207).

Ein weiterer Vorstoß in diese Richtung wurde 1968 von Arzápalo Martín und 1972 von Álvarez unternommen. Beide versuchten Parallelen zwischen dem Chilam Balam von Chumayel und dem Codex Dresden nachzuweisen. Dieser Ansatz gilt jedoch als gescheitert (siehe Treiber 1987:7).

2.2.3 Prophezeiungen: Rituellem und ethnohistorischem Kontext

Frühe Bearbeitungen der Katun-Prophezeiungen stammen von Gates (1931), Barrera Vásquez und Rendon (1948) sowie Roys (1954). Dabei handelt es sich um Bearbeitungen, die eine inhaltliche Synopse der verfügbaren Chilam Balam-Texte unter Einbeziehung zusätzlicher ethnohistorischer Quellen anstrebten. Barrera Vásquez und Rendon (1948) führten diese Untersuchungen in gleicher Weise auch für die sogenannten Tun- und Kin-Prophezeiungen sowie die Vorhersagen der fünf Priester durch. Von Roys (1949) liegt eine methodisch ähnliche Arbeit über die Tun-Prophezeiungen alleine vor.

Der rituelle Kontext wurde ausführlicher von Persson (1996) behandelt. Sie beschäftigt sich mit allen vorkommenden prophetischen Texten, den Weissagungen für jeden einzelnen Tag, für das Jahr, für die Katun-Perioden und die Vorhersagen der fünf Priester. Ziel der Untersuchung war, aufgrund des Inhaltes den sozialen Kontext der Prophezeiungen näher zu definieren. Sie stellt fest, daß die Tages-Prophezeiungen eher einen beratenden Charakter als den einer Vorhersage hätten und daher als Handlungsanweisungen bezeichnet werden müßten. Prophezeiungen und Prognosen würden von unterschiedlichen Amtsträgern vermittelt. Der *chilam* vermittele Katun-Prophezeiungen. Tagesprognosen hingegen würden von einer Priestergruppe namens *Ah Kinob* vorgenommen (1996:125).

Den rituellen Kontext der Tun-Prophezeiungen (für einen Zeitraum von 360 Tagen = 1 Tun) analysiert sie mit Hilfe von Landas Beschreibung der Neujahrs-Zeremonie. Landa verzeichnet, daß die Tun-Prophezeiungen nur während der Neujahrs-Zeremonien verlesen wurden (Landa 1995: Kap. 27 und 28). Damit ist für Persson der Text an sich keine Prophezeiung, sondern ein Ritual (1996:125).

Persson diskutiert ausführlich den kontextuellen Rahmen der Katun-Prophezeiungen. Das Problem wird von ihr jedoch nicht gelöst. Eine überzeugende Definition bietet sie nicht an.

Einen guten Diskussionsansatz liefert sie mit der Feststellung: „The *Katun*-prophecies were prognostications for the future based on interpretations of the past“ (Persson 1996:131). Dieser Untersuchungsansatz wird jedoch nicht weiter verfolgt.

Barabas und Bartolomé (1977) setzen die prophetischen Texte der Chilam Balam-Bücher in Verbindung mit millenaristischen Bewegungen der Kolonialzeit. Schwerpunkt ihrer Studien bildet der sozioreligiöse Kontext von Rebellionen und Widerstandsbewegungen (siehe hierzu auch Barabas 2000). Nach ihrer Darstellung hatten die allgemein bekannten Prophezeiungen einen begünstigenden Einfluß auf die Auslösung von Rebellionen (siehe hierzu beispielsweise die Rebellion von Quisteil 1761 unter Führung von Canek, in: Barabas 2000:173ff und Moßbrucker 1992).

Jones (1989:145-147, 189-192) vertritt die These eines demotivierenden Einflusses der Katun-Prophezeiungen auf die Petén Itza hinsichtlich der Aufgabe ihres Widerstandes gegen die spanischen Eroberungsbemühungen und die wiederholten Missionierungsversuche. Jones bezieht sich in seiner Ausarbeitung auf die Beschreibung Avendaño y Loyolas in dessen *Relación de las dos entradas que hice a la conversión de los gentiles ytzáex, y cehaches* (siehe die Ausgabe von Vayhinger-Scheer 1997). Jener gibt an, mit den Itza über das Eintreffen ihrer Katun-Prophezeiungen gesprochen zu haben, woraufhin sich der Führer Canek zum christlichen Glauben habe bekehren lassen, da dies den alten Prophezeiungen entspräche. Die Darstellung bei Avendaño y Loyola selbst (Vayhinger-Scheer 1997:34, 37, 38 und 42) läßt jedoch Zweifel an dieser Interpretation aufkommen. Demnach präsentierte Avendaño y Loyola den Itza yukatekische Texte, die er aus Yukatan kannte, aber den Petén Itza gar nicht vertraut waren.

Den Kontext von Endzeit-Prophezeiungen in der modernen yukatekischen Gesellschaft Quintana Roos untersuchten Sullivan (1984) und Grube (1998a).

2.2.4 „Sprache von Zuyua“: Textinterpretation als Textfunktion

Roys (1933, 1967) nennt diesen Text in seiner Übersetzung des Chilam Balam von Chumayel „The Interrogation of the Chiefs“. Damit ist die Interpretation verbunden, es handle sich um einen Prüfungstext und der Prüfling bestätige mit den richtigen Antworten seine Zugehörigkeit zu einer gesellschaftlichen Elite, der das Herrschaftsrecht zukäme. Die Bezeichnung als „Sprache von Zuyua“ wird im Text selbst so genannt, zusammen mit dem Personennamen „Mariscal“. Roys (1967 [1933]:88, Anm.2) identifizierte diese Person als

yukatekischen Gouverneur Don Carlos de Luna y Arellano, dessen Amtszeit von 1604 bis 1612 war.

Smailus (1986:119) bezeichnete diesen Text als schriftliche Niederlegung eines Prüfritus. Diese Textinterpretation gilt als anerkannt. Andere Textdeutungen bieten Stross (1983) und Burns (1991).

So postuliert Stross (1983:150-164) aufgrund von Homophonien mit der Mixe-Sprache und identisch verwendeten Wortspielen in einzelnen Aussagen des yukatekischen Textes die Vermutung, die yukatekische Textform der „Sprache von Zuyua“ sei aus einer Mixe-Sprache entstanden.

Burns (1991:35-40) vergleicht die von ihm untersuchte moderne Art yukatekischer Rätseltexte (siehe Burns 1973, 1983) mit dem Chilam Balam-Text und kommt zu dem Schluß, daß die „Sprache von Zuyua“ in zwei Teile unterschiedlicher Herkunft zu untergliedern sei. Teil 1 stamme von einer Erzählung ab, während Teil 2 in die Kategorie der Rätseltexte eingeordnet werden müsse (Burns 1991:40).

Eher polemisch und weit weniger mit neuen Interpretationsansätzen verbunden ist die rezent von Ligorred Perramon (2000) erschienene Betrachtung der „Sprache von Zuyua“ als Bestandteil einer literarischen Widerstandsform der kolonialzeitlichen Maya-Gesellschaft.

Der Vergleich mit der Erzählung der Jungfrau Teodora, deren wesentlicher Teil ein Fragenkatalog mit den entsprechenden Antworten ist, liefert ein weiteres Argument für die Interpretation von Burns (1991). In seiner Untersuchung zur modernen Tzotzil-Literatur, stellte Gossen (1972) die weite Verbreitung und Bedeutung von Räseltexten in der Maya-Literatur, vor allen Dingen in der mündlichen Tradierung, fest. Dies spricht für ein besonders stark ausgeprägtes Textgenre. Die „Geschichte der Jungfrau Teodora“, die „Sprache von Zuyua“ und die sogenannte „Wandersage der Itza“¹⁰ in den Chilam Balam-Büchern könnten ein Indiz für die Verbreitung eines ganz ähnlichen Textgenres in der yukatekischen Literatur sein.

¹⁰ Die „Wandersage der Itza“ ist Bestandteil des Chilam Balam von Chumayel (Pag. orig. 4 - 9) und beschreibt die Wanderung der Itza auf der Halbinsel Yukatan von Ort zu Ort. Die Ortsnamen sind identisch mit den dort von den Itza ausgeführten Handlungen, so daß sich aus der Aneinanderreihung der Ortsnamen die Erzählung ergibt. Auf diese Weise ergibt sich ein Spiel mit Ortsnamen und Handlungen. Spezielle Untersuchungen zu diesem Text gibt es bislang jedoch nicht.

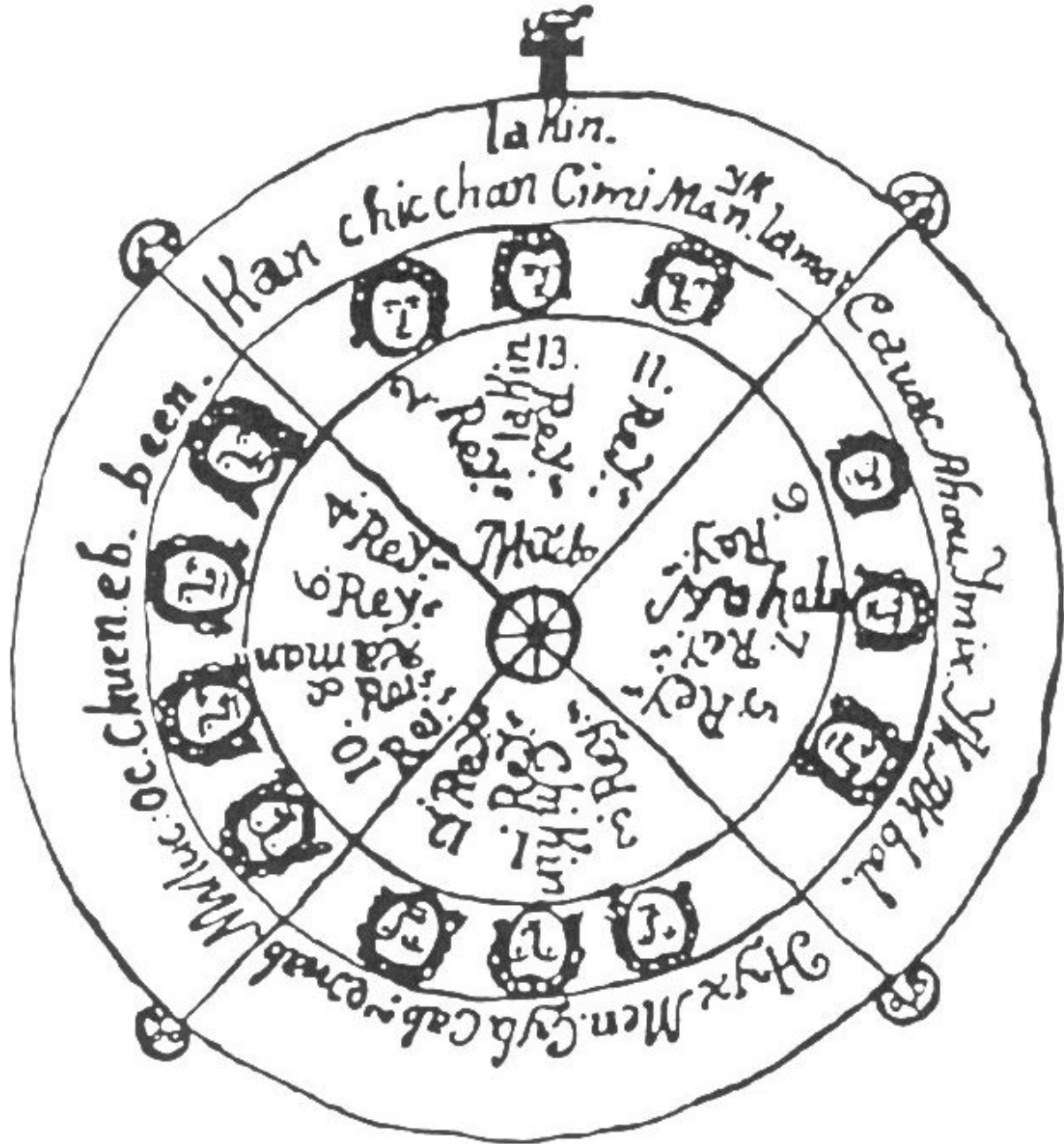


Abb. 4: Chilam Balam von Kaua - Zeichnung eines sogenannten Katun-Rades

2.2.5 Texte europäischer Herkunft: „Jungfrau Teodora“ und Katun-Räder

Miram untersuchte in mehreren ihrer Arbeiten den europäischen Einfluß auf die Inhalte der Chilam Balam-Bücher. Zu den aus Europa eingeführten Literaturgenren gehört die arabische Geschichte der „Jungfrau Teodora“ aus dem Komplex „Tausend und eine Nacht“ (siehe Kapitel 2.2), die bereits um 1545 im spanischen Buchexport nach Übersee nachweisbar ist (Miram 1994a, Kropfinger-von Kugelgen 1973). Die unterschiedlichen Versionen in den Chilam Balam-Büchern weisen zahlreiche Diskrepanzen zu den spanischen Versionen auf, die auf eine Adaptation der Erzählung an yukatekische Bedürfnisse schließen lassen. Brotherston stellte in seinem Vergleich der Versionen die Einschränkung der yukatekischen Erzählung auf ein reines Frage-und-Antwort-Spiel fest (1983:150-164, nähere Ausführungen hierzu erscheinen in Kapitel 6.2.2). Die Erzählung wurde in eine Textart ähnlich der „Sprache von Zuyua“ umgewandelt. Darin ist auch die große Akzeptanz dieser Geschichte zu vermuten, da sie einem bereits bekannten Textgenre sehr ähnlich war und für die Maya interessante Themen aufgriff. Die Übernahme in den yukatekischen Literaturbestand ist daher nachvollziehbar.

Die Chilam Balam-Bücher weisen eine große Anzahl von Zeichnungen auf. Zu den bekanntesten Darstellungen gehören die Abbildungen des Katun-Zyklus in Radform. In Speichen unterteilt, zeigt das Rad eine Aufzählung der 13 Katun-Einheiten mit den Orten, an denen das Abbild des Katun aufgestellt wurde, den jeweiligen Jahrestägern und Himmelsrichtungen. Nach Aussage von Miram und Bricker (1996) ist auch diese Art der Darstellung auf europäische Vorbilder zurückzuführen, wie sie an Vergleichen der yukatekischen Zeichnungen mit europäischen zur Gestalt des Universums, dem Windkompaß und wappenförmigen Karten nachweisen können.

Die Arbeiten von Miram (1994a und b) sowie Miram und Bricker (1996) zeigen, daß die Vorstellung einer rein autochthonen und völlig unbeeinflussten Literatur in den Chilam Balam-Büchern nicht zutrifft. Sie müssen hingegen als ein Produkt ihrer Zeit angesehen werden, in der sich eine Mischkultur mit yukatekischen wie europäischen Wurzeln herausgebildet hatte. Die Herkunft der verwendeten Daten und Modelle muß dabei den Anwendern nicht mehr unbedingt bewußt gewesen sein.

2.2.6 Die Chilam Balam-Bücher und die Korrelationsfrage

Korrelative Kalenderdaten in den Chilam Balam-Büchern, insbesondere die Verknüpfung der Jahreszahl 1539 mit dem Beginn eines Katun 13 Ahau, trugen neben anderen Argumenten zur Berechnung der allgemein anerkannten Korrelation 11.16.0.0.0¹¹ bei.

Die Korrelationskonstante 11.16.0.0.0 (G-M-T-Korrelation) ist seit Jahrzehnten weitgehend anerkannt und konnte anhand von Radiokarbon-Datierungen einzelner Funde aus Tikal in ihrer Richtigkeit bestätigt werden (siehe Chase 1985:102-104). Zweifel an ihrer Korrektheit entzündeten sich jedoch immer wieder. In Bezug auf die Chilam Balam-Bücher betrifft dies insbesondere die unterschiedlichen Angaben zur Katun-Dauer in den Chilam Balam-Büchern, die sowohl auf eine Periode von 20 als auch von 24 Jahren hinweisen. Im Mittelpunkt steht dabei eine Aussage in den Chroniken der Chilam Balam-Bücher, daß die Ankunft der Spanier in einem Katun 11 Ahau gewesen sei, dem das Jahr 1513 zugeordnet wird. Diese Korrelation entspräche jedoch nicht der G-M-T-Korrelation, sondern der von Spinden berechneten Konstanten von 11.3.0.0.0.

Roys (1967 [1933]:84) äußerte die Vermutung, daß während der Kolonialzeit eine Verlängerung der Katun-Periode von 20 auf 24 Jahre vorgenommen, aber nicht auf ältere Texte übertragen wurde und, daß damit die fehlerhaften Datenkombinationen zu begründen seien.

Thompson (1935) meint hingegen, daß das Maya-Datum (Katun 11 Ahau) mit einer inkorrekten christlichen Jahreszahl kombiniert wurde (1513).

Die Diskussion um die Katun-Länge von 20 oder 24 Jahren geht zurück auf die erste Veröffentlichung der Chroniken in Stephens Reisebeschreibungen 1843. Pío Pérez und später Valentini, Thomas, Brinton und Förstemann teilten die Auffassung, der 24-jährige Katun sei später eingeführt worden und die Angaben retrospektiv umgerechnet. Seler (1960a und 1960b) vertrat jedoch die Ansicht, der Katun von 24-jähriger Dauer sei eine Erscheinung der späten Kolonialzeit, die nur in Randbemerkungen in den Chilam Balam-Büchern auftrete, jedoch nicht mehr in die Chronologie der Texte eingefügt wurde.

¹¹ Dieser Umrechnungsfaktor ist auch unter der Bezeichnung Goodman-Martínez-Thompson-Korrelation bekannt, im weiteren G-M-T-Korrelation abgekürzt. Zum Forschungshintergrund siehe die Arbeiten von: Berendt 1868, Brinton 1882 und 1890, Seler 1960a und 1960b, Bowditch 1901, Gates 1931, Teeple 1931, Thompson 1935, 1950.

Miram (1994b) führte den Ansatz von Roys weiter. In ihrer Untersuchung gelangt sie zu dem Ergebnis, daß die kolonialzeitlichen Schreiber der Chilam Balam-Bücher zwei Notationssysteme verwandten: zum einen die Notation mit einer traditionellen Katun-Länge von 20 x 360 Tagen und zum anderen das System einer Katun-Einheit von 24 x 365 Tagen (= 24 Jahre). Eine Übertragung der Maya-Daten in das christliche Kalenderschema muß folglich die jeweilige Katun-Länge berücksichtigen, so ihr Fazit. Miram (1994) gibt an, damit eine geeignete Lösung der Daten-Kalibrierung gefunden zu haben¹².

Die Überlegungen zur Korrelation der beiden Kalendersysteme und zu möglichen Veränderungen des in den Chilam Balam-Büchern angewandten Kalendersystems haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Rekonstruktion der vorspanischen Geschichte Yukatans. Bei diesem Forschungsthema spielen die Chilam Balam-Bücher bis heute eine bedeutende, aber auch gerade wegen der Datierungsprobleme eine umstrittene Rolle, denn an der Lösung der Daten-Kalibrierung entscheidet sich nach heutiger Forschermeinung die historische Relevanz der Dokumente. Dies wird im Folgenden noch ausgeführt.

2.3 Zur Rolle der Chilam Balam-Bücher in der (Re-) Konstruktion der Geschichte des vorspanischen Yukatan

Bisherige Forschungen konzentrierten sich auf eine Auswertung der Chroniken und der Katun-Prophezeiungen.

Gründung und Zerstörung bekannter Ruinenorte wie Chichen Itza, Uxmal, Itzamal, Mayapan und anderer werden in den Chroniken mit konkreten Kalenderangaben genannt. Zahlreiche Versuche wurden daher unternommen, mit Hilfe der Katun-Angaben eine absolut-chronologische Ereignisabfolge für die Geschichte Yukatans zu erschließen (Auflistungen bieten Tozzer 1921 und Edmonson 1989). Warum gerade diese beiden Textarten im Mittelpunkt bisheriger Forschungsarbeiten standen, beruht auf zwei Aspekten:

1. Der Inhalt der Texte wird als historisches Substrat einer einheitlichen¹³ vorspanischen Geschichtsschreibung angesehen.
2. Ein Teil dieses historischen Substrates berichtet über die Itza, eine Gruppe, der eine bedeutende Rolle in der Geschichte Yukatans zugeschrieben wird.

¹² Bolles (1998) kommt in seiner Untersuchung zu einem ähnlichen Schluß.

¹³ Zweifel an der Einheitlichkeit der Überlieferung historischer Begebenheiten äußerte bislang lediglich Chase (1985:137).

Dies führte zu einer Vielzahl an Theorien und verschiedenen Chronologie-Modellen, von denen ich nur einige vorstellen werde, um die Bedeutung dieser Texte in der Forschung deutlich zu machen.

Eine Geschichtsrekonstruktion ausschließlich auf der Basis der Chroniken präsentieren Barrera Vásquez und Rendon in ihrer Arbeit *El Libro de los Libros del Chilam Balam* (Erstpublikation 1948). Die Autoren beschränken sich dabei jedoch auf eine reine Auflistung der erwähnten Ereignisse und deren Datierung anhand der Katun-Angaben (siehe Tabelle 3).

Bereits ein Jahr später publizierte Barrera Vásquez zusammen mit Morley (1949) eine Bearbeitung der Chroniken. Diese Arbeit besteht aus einer Textpräsentation, der Rekonstruktion einer Textvorlage und einer Auslegung der Daten zu einem kompletten Abriß der präkolumbischen Geschichte Yukatans.

Gemäß ihrer Deutung entstammten die Itza dem guatemalteckischen Tiefland, emigrierten nach Yukatan und führten dort die Elemente der klassischen Tieflandzentren ein¹⁴. Sie siedelten zuerst in Chichen Itza und dann in Chakan Putun. Die Xiu, nach Barrera Vásquez und Morley eine mayoide oder totekisch-chichimekische Gruppe, wanderten aus dem Südwesten kommend nach Yukatan ein. Zunächst siedelten sie in Nonoalco (Tabasco, Golfküste), vereinigten sich aber später mit den Itza, die Chakan Putun zu diesem Zeitpunkt verlassen hatten. Diese beiden Gruppen wanderten schließlich gemeinsam in nordöstlicher Richtung über die Halbinsel bis eine weitere (zweite) Einwanderungsgruppe von Tolteca-Chichimeca Yukatan erreichte.

Im weiteren führen Barrera Vásquez und Morley aus, daß mit der Gründung Uxmals durch die Xiu die sogenannte „Liga von Mayapan“, eine Allianz der Zentren Chichen Itza, Uxmal und Mayapan initiiert wurde, die unter maya-toltekisch-chichimekischer Führung stand. Zweihundert Jahre später zerbrach diese „Liga“ und es folgte ein Krieg zwischen den Zentren Mayapan und Chichen Itza, in dessen Verlauf die Itza ihren Heimatort verloren. Mayapan stieg damit zum allein herrschenden Zentrum auf der Halbinsel auf. 250 Jahre später erfolgte ein Angriff der Maya unter Xiu-Führung auf Mayapan, infolgedessen der Ort zerstört und die Zentren Mayapan, Uxmal und Chichen Itza schließlich verlassen wurden.

¹⁴ Einer dieser Aspekte ist die Aufstellung von Schriftmonumenten im öffentlichen Kontext auf Stelen und Hauswänden.

Tozzer (1957) erarbeitete einen Abriß zur Geschichte Yukatans, in dessen Mittelpunkt das Zentrum von Chichen Itza steht. Dieser Ort weist für Tozzer mehr als andere yukatekische Stätten, einen starken Einfluß aus dem zentralmexikanischen und Golfküsten-Raum in seiner Architektur und Ikonographie auf: Der sogenannte Castillo-Bau, der Ballspielplatz mit dem Tempel der Jaguare, der Tempel der Krieger, der Chac Mool-Tempel, der sogenannte Marktplatz, der Platz der tausend Säulen, das Grab des Hohen Priesters, das Haus der Phalli, das Schädelgerüst, die Jaguar- und Adlerdarstellungen, die Kriegerdarstellungen auf den Säulen des Kriegertempels und des Marktplatzes.

Tozzer glaubte den Ursprung dieser Einflüsse in Tula (Hidalgo) lokalisieren zu können. Seiner Ansicht nach gelangte der Kulturheros *Quetzalcoatl*¹⁵ auf seinen Eroberungszügen auch nach Chichen Itza. Die architektonischen Parallelen der Zentren Tula und Chichen Itza und die in beiden Zentren auftretende Verehrung der gefiederten Schlange spiegelten die totekische Herrschaft in Chichen Itza wider.

Tozzer (1957) postulierte das Bild von fünf aufeinanderfolgenden Epochen der Besiedlung von Chichen Itza. Unter totekischem Einfluß standen nach Tozzer die Phasen II (948 - 1145) und III (1145 - 1260). Die architektonischen Besonderheiten Chichen Itzas werden somit mit der Anwesenheit maya-totekischer Gruppen begründet.

Zwar seien beide Phasen II und III totekisch geprägt, aber erst in Phase III wären die Itza und *Kukulkaan II*.¹⁶ erschienen (Tozzer 1957:35). Weil archäologische und ethnohistorische Daten nicht in Übereinstimmung zu bringen sind, schuf Tozzer statt einer Synthese zwei aufeinanderfolgende Phasen.

Tozzer vertrat keine eindeutige Meinung, welcher Herkunft die Itza zuzuordnen seien, allerdings machte er deutlich, daß er sie nicht für Tolteken hält.

Den Beginn der „Liga von Mayapan“ (angenommene Allianz von Chichen Itza, Uxmal und Mayapan) verknüpfte er mit der Herrschaft der Itza. Die „Liga“ sei 200 Jahre später durch den Verrat des Hunnac Ceel auseinandergebrochen. Dies wiederum hätte die Zerstörung von Chichen Itza nach sich gezogen.

¹⁵ Ein Nahuatl-Begriff mit der Bedeutung „gefiederte Schlange“. Das Maya-Äquivalent lautet *Kukulkaan*.

¹⁶ Tozzer unterscheidet den Gott *Quetzalcoatl* von einem Regenten namens *Kukulkaan II*.

Die zentralen Themen der Untersuchungen von Barrera Vásquez und Rendon 1948, Barrera Vásquez und Morley 1949 und Tozzer 1957 sind:

- die Herkunft der Itza und ihre Ankunft in Yukatan
- der zentral-mexikanische Einfluß auf Chichen Itza
- die zeitliche Reihenfolge der verschiedenen Siedlungsorte der Itza
- die politische Organisationsform von Chichen Itza
- Existenz und Eigenschaften der „Liga von Mayapan“
- das *mul tepal* als Ausdruck einer gemeinschaftlichen Regierungsform
- die Vernichtung der Zentren Chichen Itza und Mayapan
- die Rolle des *Quetzalcoatl* beziehungsweise des *Kukulkaan*.

Diese Themen stehen auch im Zentrum späterer Bearbeitungen, die die oben genannten Arbeiten als Ausgangspunkt für weitere Diskussionen nutzten. Neue Perspektiven ergaben sich zumeist aus dem jeweils aktuellen archäologischen Forschungsstand unter Einbeziehung ethnohistorischer Quellen¹⁷ und dem jeweiligen epigraphischen Kenntnisstand. Die folgenden Ausführungen geben einen Einblick in die Argumente der Diskussion.

2.3.1 Die Herkunft der Itza und ihre Ankunft in Yukatan

Entsprechend der Chronik-Angabe „zum kleinen und großen Abstieg“ (Chilam Balam von Chumayel, Chronik 4) vermuteten Barrera Vásquez und Morley (1949:63, 64 - Tafel 6), daß die Itza in zwei Gruppen nach Yukatan eingewandert sind. Die erste Einwanderung fand ihrer Rekonstruktion zufolge um 435 und die zweite um 1000 statt. Sie stützen sich dabei auf die erklärenden Angaben in Lizanas Werk (Lizana 1995:61, Kap.3). Eine große Einwanderungswelle soll sich zusammengesetzt haben aus nicht näher spezifizierten Maya und „Mexikanern“. Sie seien über die Westküste bis nach Uxmal und Chichen Itza eingewandert. Eine kleinere Einwanderungswelle stamme hingegen aus dem Kernland der klassischen Maya-Zentren und erreichte Chichen Itza über die Ostküste.

¹⁷ Hauptsächlich verwandte ethnohistorische Quellen sind die *Relación de las Cosas de Yucatán* von Fray Diego de Landa (1566 geschrieben), einzelne Berichte aus dem Gesamtverband der *Relaciones Histórico-Geográficas de la Gobernación de Yucatán* (aufgenommen zwischen 1579 und 1581), die *Conquista Espiritual de Yucatán* des Bernardo de Lizana (1633) und die *Historia de Yucatán* des Diego López de Cogolludo (1656).

Thompson (1970:3-25) identifizierte die Itza als Putun oder Chontal Maya, deren Herkunftsregion das Tixchel-Acalan-Gebiet ist (zwischen den Flüssen Usumacinta und Grijalva, heutiges Tabasco). Die Nachbarschaft zum mexikanisch-sprachigen Raum ermöglichte den Putun zwei Sprachen zu beherrschen, das Chontal Maya und Nahuatl (von Thompson als Dialektvariante des Nahuatl definiert, 1970:5). Die Itza seien seefahrende Kaufleute gewesen, die einen Stützpunkt in Pole, einem Hafenort gegenüber der Insel Cozumel an der Ostküste Yukatans, hielten. Von dort aus hätten die Itza Siedlung um Siedlung erobert bis sie schließlich 918 n. Chr. in Chichen Itza ankamen und diesen Ort begründeten. Dies sind die wesentlichen Elemente der sogenannten Putun-Theorie von Thompson. Kremer (1994) widerlegte schließlich die Kernargumente der Theorie als nicht zutreffend.

Das Modell von Ball und Taschek (1989)¹⁸ verbindet die Ideen von Barrera Vásquez und Morley (1949) und Thompson (1970). Sie unterteilen die Itza in zwei unterschiedliche Herkunftsgruppen: Eine Gruppe stamme aus der Chontal-Region (nach dem Modell von Thompson), die andere käme aus der Region Petén-Itzá (nach dem Modell von Barrera Vásquez und Morley). Ball und Taschek glauben, die beiden unterschiedlichen Gruppen nach den in den Chroniken genannten Begriffen auch verschieden benennen zu können: Die *Ah Itza* = Itza-Leute, die im großen Wanderzug unterwegs waren, und die *yala ah Itza* = die übrigen der Itza-Leute, die im kleinen Wanderzug unterwegs waren.

Nach Stross (1983) stammen die Itza aus dem Mixe-Sprachgebiet, da sie mit der Einführung der „Sprache von Zuyua“ assoziiert werden und diese wiederum Analogien zu Mixe-Sprache aufweist (siehe Kapitel 2.2).

Schele, Grube und Boot knüpfen in ihrem Artikel (1998) an die Theorie von Barrera Vásquez und Morley (1949) an. Auf epigraphischen Daten aufbauend, beziehen sie nunmehr verstärkt die geschichtlichen Ereignisse im guatemalteckischen Tiefland als Verursacher größerer Wanderbewegungen ein. Demnach war die Heimat der Itza das guatemalteckische Tiefland (heutiges Departamento El Petén), das sie als Flüchtlinge gegen Ende des 7. Jahrhunderts verließen. Nach langer Wanderung hätten sie sich schließlich in Chichen Itza niedergelassen.

¹⁸ Seit Jahren beschäftigt sich der Archäologe Joseph W. Ball mit dem mexikanischen Einflüssen im Maya-Gebiet im 9. und 10. Jahrhundert (Seibal, Altar de Sacrificios und Chichen Itza) und versucht diesen Einfluß mit Hilfe der ethnohistorischen Quellen zu erklären. Dabei verwarf er eigene Konzepte, um mit neuen Erkenntnissen umfassendere Erklärungsmodelle vorzustellen (siehe Ball 1974, 1986; Ball und Taschek 1989).

Die Fluchtbewegung sei das Resultat massiver Kriegsunruhen gewesen, die an der Wende zum 8. Jahrhundert das guatemalteckische Tiefland erschütterten.

Die beiden Wanderströme, „der kleine und der große Abstieg“, erhalten folgende Aspekte. Die kleinere Wanderbewegung soll vom guatemalteckischen Tiefland aus über die Ostküste nach Chichen Itza geführt haben. Eine größere Wanderbewegung sei aus Mexiko infolge des Zusammenbruches von Teotihuacan erfolgt. In dieser Wanderbewegung könnten die Tutul Xiu (= Begründer Uxmals nach den Chroniken) nach Yukatan gelangt sein.

In einer neueren Studie führt Voß (1999MS) eine Analyse der räumlichen und zeitlichen Verteilung der Bezeichnung „Itza“ durch, verbunden mit einer philologischen und linguistischen Untersuchung des Begriffes. Schließlich untersucht er kritisch die Belege, die auf eine Migration hinweisen. Er kommt zu dem Schluß, daß die epigraphischen und ethnohistorischen Nennungen der „Itza“ weder in einem geographischen noch in einem zeitlichen Kontext zueinander stehen. Allerdings wiesen ethnohistorische Daten übereinstimmend auf eine Herkunft aus dem Osten hin. Auf diese Herkunft berufen sich jedoch auch andere Maya-Gruppen, wie zum Beispiel die Quiché, die Maya-Chontales und auch die Begründer des Ortes Ek Balam. Voß folgert daher, daß es sich um einen pan-mesoamerikanischen literarischen Topos handelte, über den die Elite ihr Herrschaftsrecht legitimierte.

2.3.2 Fremdeinfluß in Chichen Itza

Nach Barrera Vásquez und Morley (1949) und nach Tozzer (1957) soll die Einwanderung toltekisch-chichimekischer Gruppen die Einführung mexikanischer Elemente in die Architektur, Ikonographie und Keramik von Chichen Itza erklären.

Thompson (1970) zufolge waren die Itza als Chontal Maya durch ihre Herkunft bereits mit zentral-mexikanischen Kulturen vertraut. Die Putun-Itza als Herrscher des Ortes Chichen Itza hätten sich daher ohne Kontaktschwierigkeiten des flüchtenden *Quetzalcoatl* angenommen, der um 987 nach Yukatan gelangt sei. Im Folgenden hätten sie sich dem Kult um *Quetzalcoatl* angeschlossen. Dies spiegele sich in einer zweiten mexikanisch-geprägten Besiedlungsphase Chichen Itzas¹⁹ wider.

¹⁹ Thompson (1970) führt weiter aus, daß andere Putun-Gruppen Altar de Sacrificios und Seibal unter ihre Kontrolle gebracht hätten (circa 850). Später hätten sie sich in Acalán niedergelassen, einem Gebiet zwischen den Flüssen Grijalva und Candelaria.

Ball (1986:404) argumentiert jedoch, daß es eine wiederholte Besiedlung Chichen Itzas nicht gegeben hat. Seiner Meinung nach siedelten die Itza zunächst in Chichen Itza. Nachdem sie diesen Ort verlassen hatten, ließen sie sich in Champoton nieder, später in Mayapan. Ball postuliert eine sequentielle Folge von Siedlungsphasen an drei verschiedenen Orten im Gegensatz zu früheren Auslegungen, die eine wiederholte Besiedlung Chichen Itzas annahmen.

Ob es sich um aufeinanderfolgende oder parallele Siedlungsphasen gehandelt haben könnte, ist Gegenstand wiederholter Diskussionen (Ball 1979, für einen forschungsgeschichtlichen Überblick: Lincoln 1986). Während Tozzer (1957) seine These auf kunsthistorische Betrachtungen und ethnohistorische Quellen (Chilam Balam-Bücher) stützt, verweisen Archäologen wiederholt auf eine kontinuierliche Entwicklung in der Keramikproduktion, die auf eine Gleichzeitigkeit beider Architekturstile (toltekisch und Maya) schließen läßt (Sabloff und Andrews 1986). Lincoln (1986, 1994) verweist schließlich darauf, daß der archäologische Kontext genügend Hinweise darauf liefert, daß auch die beiden Architekturstile Maya und „toltekisch“ nebeneinander existierten und keine sequentielle Abfolge erkennbar ist. Die korrigierte Datierung der Inschrift des Hohen Priester-Grabes in Chichen Itza auf das Jahr 998 deutet jedoch wieder darauf hin, daß die „toltekisch“ geprägten Gebäude (zu denen auch das Grab des Hohen Priester gezählt wird) einer sehr späten Bauphase angehören (Graña-Behrens, Prager und Wagner 1999).

Fraglich bleibt insgesamt die Definition der als „toltekisch“ angesehenen Architektur- und Kultur-Merkmale in den Stätten Yukatans als Ausdruck eines Fremdeinflusses. Die unterschiedlichen Baustile müssen nicht notwendigerweise auf unterschiedliche Ethnien zurückgehen, sondern können auch Ausdruck unterschiedlicher sozialer Konzepte sein.

2.3.3 Historisch nachweisbare Personen

Kakupakal

Kelley (1968) konnte in den Hieroglyphentexten einen Personennamen ausmachen, der aus den Chroniken der Chilam Balam-Bücher bereits bekannt war: Kakupakal. Zum ersten Mal konnte damit ein direkter Bezug zwischen den kolonialen ethnohistorischen Quellen und den klassischen Inschriften hergestellt werden. Der Name wird in der Chronik des Codex Pérez, den *Relaciones Histórico-Geográficas de la Gobernación de Yucatán* (siehe Garza 1983, Vol. I:181, 199, 215, 269, 305) und in der *Historia de Yucatán* von López de Cogolludo (1971:

Buch 4, Kap.VIII) genannt. Die ethnohistorischen Angaben lassen jedoch weder eine zeitliche Einordnung noch eine nähere Identifizierung der Person zu. Er soll ein Anführer der Itza gewesen sein und wird im Zusammenhang mit der Eroberung der Städte Chakan Putun, Itzamal und Motul erwähnt.

Aus den Hieroglypheninschriften konnte bislang seine soziale und politische Position nicht geklärt werden. Kakupakal ist mit 17 Erwähnungen die am häufigsten genannte Person in den Hieroglypheninschriften Chichen Itzas.

An Namenszusätzen trägt <er> weitaus mehr als jede andere in den Inschriften Chichén Itzas genannte Person. Häufigster Namenszusatz ist dabei k'awil, der entweder logographisch durch die Stirnpartie der von Paul Schellhas (1897) als Gott K bezeichneten Figur mit dem phonemischen **la** oder in rein phonemischer Schreibung **k'a-wi-la**, stets direkt dem Namen folgt.

(Wagner 1995MS:46).

Beide Quellenarten stimmen in einer für Kakupakal spezifischen Titelphrase überein: *u nunil*. Dies korrespondiert mit dem Ausdruck *u nunil Ah Itza* in den Katun-Prophezeiungen. Roys (1962:40-41) übersetzte diesen Begriff mit den Worten: „the Itza who speak our language badly“. In dieser Titelphrase glaubte man einen weiteren Hinweis auf die fremde Herkunft der Itza zu haben (Grube 1994:335). Inzwischen wird jedoch auch die Möglichkeit diskutiert, daß dieser Ausdruck den Trancezustand beschreibt, in dem der Schamane eine Prophezeiung erlebt (mündliche Mitteilung von Grube, 1999).

Kelleys Vergleiche zur Datierung der Person des Kakupakal in den Inschriften Chichen Itzas und in den Chroniken erbrachten eine große zeitliche Differenz von mehr als 260 Jahren. Er kam daher zu dem Schluß, daß es mehrere Personen dieses Namens in der Geschichte Yukatans gegeben haben müsse (Kelley 1968:266). Auch wenn die von Kelley damals verwendeten Inschriftendatierungen heute nicht mehr akzeptiert werden²⁰, besteht immer noch eine zu große Distanz zwischen den Angaben der Chroniken und den Inschriften, die Kakupakals Aktivitäten in Chichen Itza auf den Zeitraum von circa 869 bis 889 festlegen. Somit ist bislang die Frage, ob es mehrere Träger dieses Namens gegeben hat, nicht geklärt.

²⁰ Die Nennung *Kakupakals* in der Chronik Nr. 4 wird von Kelley auf das Jahr 1189 berechnet (Kelley 1968:263). Für die Inschriften von Chichen Itza führt Kelley die damaligen Datierungen von Thompson (1937) 869 - 881 und Spinden (1913) 609-621 an. Beide Berechnungen wurden in der Zwischenzeit durch neue Erkenntnisse abgelöst. Der Inschriftenkorpus von Chichen Itza datiert von 869 - 889 und 998 (Stuart 1989, Grube 1994, Graña-Behrens, Prager und Wagner 1999).

Hun Pik Tok

Auch dieser Personennamenname ist sowohl in ethnohistorischen Quellen als auch in Hieroglypheninschriften belegt. Nach Bernardo de Lizana (*Conquista Espiritual de Yucatán* 1995:63-64, 81, Kap. IV und XI) handelt es sich um einen Heeresführer und den Begründer Itzamals, nach dem eine Pyramide in Itzamal benannt wurde²¹.

Die Lesung des Namens Hun Pik Tok in der Hieroglypheninschrift des Türsturzes von Halakal wurde erstmalig von David Stuart vorgenommen (siehe Grube 1994:334). Voß und Eberl (1999:126) wiesen den Namen in Verbindung mit der Emblemglyphe Ek Balams in der Inschrift des Casa Colorada genannten Gebäudes in Chichen Itza nach (siehe auch Wagner 1995MS:60). Wie Voß und Eberl (1999:127) feststellen, gibt es keine Übereinstimmung zwischen den ethnohistorischen Beschreibungen der Person Hun Pik Toks und den epigraphischen Daten. Die zeitliche Einordnung der Person Hun Pik Toks aufgrund der Hieroglypheninschriften fällt in die Zeit von 870 bis 871 (Voß und Eberl 1999:126-127).

2.3.4 Politische Organisationsformen

Die „Liga von Mayapan“

Einer Angabe in der Chronik des Chilam Balam von Mani zufolge regierten die Tutul Xiu zusammen mit den Regenten von Chichen Itza und Mayapan über 200 Jahre. Diese Aussage führte zu der Annahme, daß alle drei Zentren in einer Liga vereint waren (Brinton 1882 erwähnt als erster den Begriff einer „Liga von Mayapan“).

Insbesondere die Vorstellung einer Allianz der drei Zentren ist seit der Datierung durch Barrera Vásquez und Morley (1949) und Tozzer (1957) stark umstritten, da die archäologischen Daten eine solche Auslegung nicht stützen. Tozzer (1957:46) stellt hierzu fest:

The first break in this historical reconstruction came ... from the fact that Uxmal is fundamentally a pre-Plumbate site, Chichen a Plumbate one, and Mayapan a post-Plumbate city.

Anhand der mehrheitlich vorkommenden Keramikwaren in den drei Zentren hat es also keine Überlappung gegeben, die eine Allianz der Zentren seitens des archäologischen Befundes bekräftigen würde. Obwohl diese Diskrepanz zwischen den ethnohistorischen und den

²¹ In diesem Zusammenhang wird meist López de Cogolludo (1971: Buch 5, Kap. XV) zitiert. Dabei wird jedoch übersehen, daß er Lizanas Werk als Informationsquellen benutzte (siehe hierzu die Arbeit von Hillerkuss 1987:112-113).

archäologischen Daten sehr früh bekannt war, wurde an der grundsätzlichen Existenz dieser Allianz nicht gezweifelt. Ringle, Gallarta Negrón und Bey (1998:225, Anm. 31) veränderten statt dessen die Interpretation der Allianz, um damit den Widerspruch auszuräumen.

Thus, the League of Mayapan may refer to an alliance with ideological rather than political authority over the peninsula, an arrangement that apparently collapsed during Mayapan's ascendancy.

Eine Diskussion über Funktion und Organisationsform dieser Allianz hat es allerdings bislang nicht gegeben.

Der Verrat des Hunnac Ceel, das Ende der „Liga von Mayapan“ und der Untergang von Chichen Itza

Die Chroniken der Chilam Balam-Bücher verzeichnen, daß Hunnac Ceel als Herrscher von Mayapan für die Vernichtung des *halach uinic*²² von Chichen Itza verantwortlich war. Roys (1962:47) hat aus dieser Angabe in Verbindung mit einer weitgehend lockeren Auslegungen der Katun-Prophezeiungen die Geschichte einer arglistigen Täuschung konstruiert. So heißt es bei Roys (1962:47), Hunnac Ceel habe den Chichen Itza-Herrscher namens Chac Xib Chac berauscht. In seinem Rausch habe dieser die Braut des Itzamal-Herrscher verführt. Der Konflikt führte zum Untergang des Chac Xib Chac.

Die Vernichtung des *halach uinic* von Chichen Itza wird in den Chroniken nicht nur Hunnac Ceel zur Last gelegt, sondern es werden nachfolgend sieben Personen genannt, deren Namen mexikanischer Herkunft sind. In Verbindung mit anderen ethnohistorischen Quellen (der Bericht des Fray Diego de Landa, circa 1566 und Angaben in den *Relaciones Histórico-Geográficas*, 1581) wurde daraus gedeutet, daß Hunnac Ceel mit mexikanischen Kaufleuten gegen Chichen Itza vorging. Thompson (1970) folgt weitgehend dieser These. Bislang wurde jedoch noch nicht genauer untersucht, warum die mexikanischen Namen keine Personennamen sondern weitestgehend personifizierte Objekte sind.

Andrews (1990) führte in die Diskussion um den Untergang Chichen Itzas den Streit um Ressourcen und Handelsverbindungen ein. Er vermutet, Chichen Itza wäre isoliert gewesen und schließlich an einer andauernden Isolation gescheitert.

Die Hunnac Ceel-Episode wurde weitestgehend aus den Aussagen der Katun-Prophezeiungen rekonstruiert und mit Angaben aus den Chroniken vermischt. Da weder die Funktion noch die

²² *Halach uinic* bedeutet: „wahrer Mensch“ und wird als Titel des obersten Regenten verstanden. Siehe hierzu die Diskussion der Regierungsämtter bei Sergio Quezada (1985).

Quellen für beide Textarten, Chroniken und Prophezeiungen, bekannt sind, halte ich eine Vermischung beider Textarten für sehr problematisch.

Die Herrschaft der drei Brüder in Chichen Itza

Landa beschreibt in seinem Bericht, daß Chichen Itza, nach Auskunft „der Alten“ von drei Brüdern regiert worden sei, die tugendhaft lebten, bis einer von ihnen verstarb oder verschwand. Die zwei überlebenden Brüder entwickelten sich daraufhin zu Tyrannen und wurden schließlich von der Bevölkerung ermordet (Landa 1995:18, Kap. IV). Diese Beschreibung stimmt inhaltlich mit einer Prophezeiung für den Katun 6 Ahau (Serie I) aus den Chilam Balam-Büchern überein (Roys 1954:24-25). Als Ort der Prophezeiung ist *Wukil-Abnal* angegeben, weshalb man diesen Namen seither für den ursprünglichen Namen des Ortes Chichen Itza hält.

1988 entdeckte David Stuart die Lesung der Hieroglyphe *yitah* mit der Bedeutung „Geschwister“ oder „Gefährte“ in den Inschriften Chichen Itzas. Die Hieroglyphe verbindet fast alle in den Inschriften Chichen Itzas genannten männlichen Personen miteinander. Diese Entdeckung wurde mit der von Landa beschriebenen Aufteilung der Regierungsgewalt unter drei Brüder in Verbindung gebracht (weitere Diskussionen in Ringle 1990, Grube 1994, Lincoln 1994). Daraus wiederum ergab sich die Verknüpfung mit dem *mul tepal*-Modell.

Das *mul tepal* und der Untergang Mayapans

Nach den Chroniken ging Mayapan aufgrund des *mul tepal* zugrunde. Bislang übersetzt man diesen Begriff mehrheitlich mit „gemeinsame Regierung“. Diese Übersetzung wird allerdings nicht als zufriedenstellend angesehen. Da eine genauere Erklärung des eigentlichen Konzeptes fehlt, konnte jedoch bislang auch keine entscheidend bessere Übersetzung erstellt werden (Restall 1998:187, Anm. 68). Weder in den Chilam Balam-Büchern noch in anderen ethnohistorischen Quellen wird dieser Begriff in ausführlicherem Kontext erwähnt. Trotz der Unklarheit (oder gerade deshalb?) hat sich der Begriff *mul tepal* inzwischen verselbständigt und eine umfangreiche Auslegung erfahren (Morley 1946:88, Anm.; Tozzer 1957, Roys 1957, 1962, Sabloff und Andrews 1986, Quezada 1993:28, Marcus 1993, Sharer 1994:408-21).

Marcus (1993) betrachtet die Regierungsform des *mul tepal* als durch Eroberung erzwungene oder freiwillige Konföderation kleinerer Zentren, die durch ihre Verbindung einen Regionalstaat bildeten. Diese Form der politischen Organisationsform sieht Marcus durch ethnohistorische Quellen für Chichen Itza und Mayapan bestätigt. Marcus vermutet, daß diese

Organisationsform auch schon in der Maya-Klassik vertreten war, da einige große Zentren zwei oder mehrere Emblemglyphen in ihren Inschriften aufweisen (Marcus 1993:117, 167).

Schele und Freidel (1990:359-362) glauben aufgrund des *yitah*-Ausdruckes verschiedene Personen als „Brüder“ in einer Regierung vereint zu sehen, das heißt, hierin die Wurzeln des *mul tepal* in Chichen Itza gefunden zu haben. Den Autoren zufolge beruhte das *mul tepal*-Konzept in Chichen Itza in der Verteilung der Macht auf die Mitglieder einer Familie. Dieses Konzept erweiternd, fügt Grube (1994:336) an, daß die kollektive Regierungsform sich nicht allein auf Familienmitglieder beschränkte:

The glyphic information for the social and political organization of Chichen Itza confirms that Chichen Itza was a cosmopolitan city where foreigners and groups of local people conjoined by a companion relationship participated successfully in the management of what certainly was the largest city of the Terminal Classic Period in Yucatan.

Was unter dem Begriff *mul tepal* konkret zu verstehen ist, konnte mangels aussagekräftiger Hinweise bislang weder ethnohistorisch noch konzeptuell näher erläutert werden. Ball (1994:391) bemerkte daher treffend, daß die politische Struktur damit zwar ein Etikett erhalte, aber keine inhaltliche Erklärung.

2.3.5 Chronologische Schemata

Chronologische Daten, die ja ein wesentlicher Faktor in der Auswertung der Chroniken und den Katun-Prophezeiungen sind, wurden bisher nur am Rande erwähnt. In Tabelle 3 werden die genannten Geschichtsrekonstruktionen gegenübergestellt. Wie die Gegenüberstellung der verschiedenen Auswertungen zeigt, können die Ergebnisse recht unterschiedlich ausfallen, obwohl es sich in allen Fällen um die gleichen Texte handelt, die jedoch mit verschiedenen Datenbasen ergänzt wurden (archäologische Daten bei Barrera Vásquez und Morley 1949, Tozzer 1957 und Ball und Taschek 1989, epigraphische Daten bei Schele, Grube und Boot 1998). Modifikationsmöglichkeiten liegen in der absoluten Eingrenzung der Katun-Angaben (Wiederkehr des gleichen Katun-Namens alle 260 kalendarischen Jahre) und in den unterschiedlichen Maya-Datierungen für Ereignisse in den Chroniken selbst. Bislang wurde keine zufriedenstellende Anordnung der Daten erzielt, die übereinstimmend angenommen wurde. Die Gründe hierfür suchte man nicht im Bearbeitungsmodus, sondern allein in den Texten selbst. Der Informationsgehalt der Texte gilt daher für die Erforschung der Maya-Kultur als umstritten.

Ereignisse	Datierung nach:						
	Barrera Vásquez und Rendon 1948	Barrera Vásquez und Morley 1949	Tozzer 1957	Thompson 1970, 1954	Ball und Taschek 1989	Schele, Grube und Boot 1998	Schele und Matthews 1998
Ankunft der Itza in Ziyán Caan (Bakhalal)	415 - 435	435				672	672 - 692
Ankunft der Itza in Chichen Itza	435 - 455	514	ab 1145	918	ca. 771	711	672 - 692
Großer und kleiner Abstieg							711 - 731
1. Aufgabe von Chichen Itza	672 - 692	692			spätes 12. Jh.		928 - 948
Einnahme und Siedlung in Chakan Putun	672 - 692	692 - 948			frühes 9. Jh.	968 - 1185	928 - 948
Aufgabe von Chakan Putun	928 - 948	948					1204
Itza sind heimatlos	948 - 987	948 - 987					1204 - 1244
Toltekische Phase in Chichen Itza A und B		948 - 987	ca. 948 - 1145 oder: 1150-1260	ab (967-987)			
Gründung von Uxmal durch die Tutul Xiu	987 - 1007	1007	1421 - 1441			731	731 - 751
Liga von Mayapan	987 - 1185	1007 - 1204	11. und 12. Jh.				
Zerstörung von Chichen Itza durch die Hunnuc Ceel - Episode	1185 - 1204 oder: 1194	1204	1194 oder 1451		1382 - 1401	1194	1185 - 1204
Gründung von Mayapan	1204 - 1224	1204 - 1441	1263 -1283		1224 - 1244	ca. 1263	
Zerstörung von Mayapan	1441 - 1461	1441	1441 - 1461			1441	1441 - 1461

Tabelle 3: Chronologie Schemata im Überblick

Anmerkungen zur Tabelle:

1. Alle Angaben beziehen sich auf die christliche Jahreszählung. Die Angaben wurden nach der Goodman-Martínez-Thompson-Korrelation 11.16.0.0.0 errechnet.
2. Da die Datierungen nach Katun-Phasen vorgenommen wurden, treten oftmals Zeiträume von 20 Jahren als Spanne, in der das Ereignis stattgefunden hat, auf.

2.3.6 Die Bedeutung der Chilam Balam-Dokumente in der Erforschung der Maya-Kultur

Der Stellenwert der Chilam Balam-Dokumente in der Forschung, dabei insbesondere die Textgattungen der Chroniken und Katun-Prophezeiungen, ist geprägt von den Anforderungen, die an die Texte gestellt wurden und damit auch von den Antworten, die man sich von den Textinhalten versprach. Diese Anspruchshaltung und deren „Nichterfüllung“ beeinflusste Betrachtungen zur Entstehung und Überlieferung der Bücher, zu ihrer Funktion in der Maya-Gesellschaft und zur Rolle der ausführenden Schreiber.

Schon sehr früh wurde die Hypothese formuliert, daß es sich bei den Chilam Balam-Büchern um transkribierte Hieroglyphentexte handeln könnte (Tozzer 1917), die im Verlauf der Kolonialzeit wiederholt kopiert und auf diese Weise weiter tradiert wurden. Den kolonialzeitlichen Chilam Balam-Schreibern wurde dabei eine rückwärtsgerandte, auf die Erhaltung autochthoner Geschichte, Kultur und Identität zielende Haltung zugeschrieben (Roys 1933, 1954; Barrera Vásquez und Rendon 1948; Farriss 1984:411, Anm. 16, 581ff; Treiber 1987; Persson 1996).

Allerdings mußten die Bearbeiter selbst feststellen, daß die Entwicklung einer Geschichtssynthese aufgrund der Texte große Probleme bereitete. Eindeutige Antworten konnten nicht geliefert werden, denn der Vergleich ethnohistorischer Quellen ergab ein sehr verwirrendes Bild der Geschichte (siehe zum Beispiel Brinton 1882, Tozzer 1957, Thompson 1970). Darüber hinaus war teilweise nur durch interpretative Umgestaltung der Daten eine Übereinstimmung mit anderen Quellen, sei es archäologischer oder epigraphischer Art, möglich (Beispiele: Roys 1933; Ball 1974, 1986; Ball und Taschek 1989; Schele, Grube und Boot 1998). Sabloff und Andrews (1986:448) stellen daher resignierend fest:

We are somewhat weary of relying too heavily on the dates and events recorded in the Books of Chilam Balam for a reconstruction of late Yucatecan culture history, because it is almost impossible to choose among the various scenarios.

Die Folge dessen war, daß man die Texte als beschädigt und durch schlechte Erhaltungsumstände und unverständige koloniale Schreiber „verunreinigt“ ansah. Den Schreibern wurde unterstellt, daß sie keinen Bezug mehr zu den Textinhalten gehabt und daher auch den Zusammenhang nicht mehr verstanden hätten. Diese Sichtweise betraf zum einen die Textaussagen und zum anderen die kalendarische Einordnung oder beides zugleich.

So schreiben Ball und Taschek (1989:190):

... it is probable that by Early Colonial times enough confusion had developed among the Maya themselves as to which „Mayapan“ was the (traditional) Mayapan, which Chichen Itza, which Tancah/Tulum, etc., that many ascriptions of specific pre-fifteenth-century events, personages, and dates to these centers were already being made incorrectly.

Trotz dieser Möglichkeit bleiben die Autoren überzeugt, daß die Abfolge und der Charakter der wesentlichen Ereignisse als wahr gelten können. Sie glauben, daß die kalendarische Einordnung von Ereignissen nachträglich bewußt verändert wurde, um dem prophetischen Charakter der Texte Rechnung zu tragen (Ball und Taschek 1989:191).

Die unverständlichen Abweichungen der ethnohistorischen Angaben von den archäologischen Daten führten dazu, den historischen Wert der Chilam Balam-Bücher als eine der wenigen autochthonen Literaturgattungen zu vermindern beziehungsweise zu negieren. So erklärte Lincoln die Chilam Balam-Schriften zu Mythen, in die lediglich historische Namen und Elemente integriert wurden. Er folgert aus einer recht oberflächlichen Betrachtung, daß die Textstruktur mehr der einer mündlichen Tradierungsweise als einer schriftlichen entspreche (Lincoln 1994:164).

Hinsichtlich ihrer Entstehung in der Kolonialzeit beurteilt Edmonson die Textsammlungen als die geheime Geschichte der Maya (Edmonson 1982:xx). Der konservativen Bestandserhaltung wird hier der Aspekt der Opposition gegenüber der spanischen Besatzungsmacht zugeordnet. Schele und Freidel (1990:401) sowie Mignolo (1995:328) betrachten die Bücher als Ausdruck des Widerstandes der yukatekischen Maya gegen die spanische Herrschaft. Diese Theorie berücksichtigt jedoch nicht den starken europäischen Einfluß in den Chilam Balam-Büchern, der in einer der spanischen Kolonialmacht entgegengesetzten Literatur nicht vorkommen dürfte.

Smailus rückt den unabhängigen und kreativen kolonialen Schreiber stärker in den Mittelpunkt der Betrachtung. Damit wurden die Schreiber zu Autoren ernannt, die bewußt aufgrund ihrer sozio-politischen Lebensverhältnisse die ursprünglich präkolonial geprägten Themen durch synkretistische Motive erweiterten (Smailus 1986:111).

Villa Rojas formulierte in einem Artikel aus dem Jahre 1984 erstmals die Überlegung, daß sich in den Texten die zunehmende Anpassung der yukatekischen Maya an die dominante spanische Macht zeige:

No obstante de ser de gran valor el contenido histórico y etnográfico de los *Libros de Chilam Balam*, precisa manejarlos con cuidado a fin de separar lo auténtico de las intrusiones de origen europeo.

(Villa Rojas 1984:58)

Die Untersuchungsergebnisse von Miram (1994a und b, Miram und Bricker 1996) geben einen Einblick in die geistige Welt der yukatekischen Kolonialzeit, in der sich europäische und yukatekische Vorstellungen vermischen. Gerne wird dabei, wie bei Villa Rojas formuliert, von europäischen Infiltrationen in dem als ursprünglich absolut authentisch angesehenen Maya-Text gesprochen. Somit wird auch in dieser Betrachtungsweise die koloniale „Verunreinigung“ eines vorspanischen Textes angenommen.

Dabei wird jedoch übersehen, daß für den kolonialen Dorfschreiber die Vermischung beider Kulturen eine gelebte Realität war, die keinerlei Herkunftserklärungen oder -unterscheidungen mehr bedurfte. Es stellt sich daher die Frage: Was dokumentieren die Chilam Balam-Schriften eigentlich? Die Vorstellung von einer in ihren Kernaussagen über die Kolonialzeit geretteten authentischen vorspanischen Quelle gerät spätestens hier ins Wanken. Wir müssen uns bewußt sein, daß es einen unverstellten Blick zurück auf vorspanische Ereignisse nicht geben kann. Die gegenwärtige Perspektive des Schreibers wird immer auf seine Darstellung vergangener Ereignisse einwirken. Um die Bedeutung und den Geltungsbereich der Aussagen in den Chilam Balam-Bücher in der Erforschung der Maya-Kultur zu klären, ist eine Berücksichtigung dieser Aspekte notwendig.

2.4 Aufgabenstellung, Textauswahl und Aufbau der Arbeit

2.4.1 Kritik an den bisherigen Bearbeitungsweisen und Ziele dieser Arbeit

Quellenauswertung

Bisherige Auswertungen der historischen Texte sind auf eine meist willkürlich vorgenommene Auswahl an Episoden und Stichworten beschränkt. Selten wird eine Information in ihrem kontextuellen Umfeld betrachtet. In den meisten Fällen der Textdeutung für Geschichtskonstruktion werden einzelne Passagen ausgewählt und mit Passagen anderer Bücher oder Absätze kombiniert. Es wird weder nach dem Textkontext noch nach der Funktion, der Herkunft und Vergleichbarkeit gefragt. Damit wird die einzelne Aussage „dekontextualisiert“, das heißt, die vom Autor geplante Informationskette wird aufgelöst, und damit geht auch die vom Autor beabsichtigte Gesamtaussage verloren.

Eine Betrachtung der Aussagen außerhalb dieser kontextuellen Bindung kann weder zur richtigen Deutung der Ereignisbeschreibung noch zum richtigen Umgang mit der Information führen.

Die punktuelle Auswahl führte zu einer Überinterpretation einzelner Begriffe und Personen. Der Begriff *mul tepal* findet in ethnohistorischen Quellen allein für die Beschreibung des Zentrums Mayapan Verwendung. Damit wurde er von den Schreibern als einmaliges Charakteristikum dieses Zentrums angesehen. Ich halte es daher für unzulässig, diesen Begriff mit der Konnotation einer politischen Organisationsform auf andere Orte zu übertragen.

Die Gestalt des *Quetzalcoatl/Kukulkaan* tritt lediglich in den Katun-Prophezeiungen auf, nicht jedoch in den Chroniken, was zumeist völlig übersehen wird. Die Unterschiede zwischen beiden Textgattungen lassen Vorsicht in der Vermischung beider Textinhalte ratsam erscheinen. Es muß zunächst untersucht werden, welche Funktion die beiden Textarten besaßen und in welcher Weise die Texte miteinander verwandt sind, bevor sie in einer Argumentation zusammengefügt werden.

Zu kritisieren ist generell die oberflächliche Handhabung der Bücher und Texte. Eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Aufbau der Texte, das heißt der Informationsstruktur, fehlt bislang. Wie weiter oben bereits angesprochen, wird dem Umstand, daß die Personifizierung einzelner mexikanischer Begriffe keineswegs als persönliche Namen zu verstehen sind, nirgends Rechnung getragen. Es muß jedoch gefragt werden, wofür diese Bezeichnungen stehen. Eine Erklärung dazu kann sich nur aus dem Textgefüge und aus dem Vergleich mit anderen Quellen ergeben.

Die Auswertung der Chroniken beschränkt sich in den meisten Fällen auf die einseitige Bevorzugung des Chilam Balam von Chumayel. Diese Einseitigkeit ist unverständlich, da gerade alle fünf Chroniken in mehreren Übersetzungen vorliegen (Brinton 1882, Roys 1933, Barrera Vásquez und Morley 1949, Craine und Reindorp 1979, Edmonson 1982, 1986) und ein Vergleich daher leicht möglich ist.

Bedeutung des Textgenres

Es werden nicht nur einzelne Textpassagen aus den Chroniken ausgesondert und in neuer Zusammensetzung angeboten, sondern Textpassagen unterschiedlicher Textarten werden miteinander vermischt. Zumeist sind dies Aussagen der Chroniken und Katun-Prophezeiungen. Bislang ist weder die Funktion der Texte noch die intertextuelle Verbindung

bekannt. Es kann sein, daß, wie Thompson (1970) meint, die Chroniken aus den prophetischen Texten hervorgingen. Es kann jedoch auch sein, daß die berichtenden Chroniken als Grundlage für die prophezeienden Texte dienten. Es ist ebenfalls zu bedenken, daß die prophetischen Texte, eben aufgrund ihres prognostischen Charakters, den aktuellen Stimmungen angepaßt wurden. Das bedeutet, daß historisches Material verschiedener Epochen darin zum Ausdruck gebracht worden sein könnte.

Datenherkunft

Die Abstammung der Texte von vorspanischen Hieroglyphentexten ist lediglich eine Annahme. Eine schlüssige Beweiskette für diese Hypothese liegt bislang nicht vor. Bislang fehlen Antworten auf die Fragen nach dem möglichen Aufbau eines solchen Hieroglyphentextes, nach der lokalen Herkunft, nach dem Hersteller und Auftraggeber des Hieroglyphentextes, nach seiner Aufbewahrung und Funktion. Über die gesamte Forschungsgeschichte hinweg wurde die Gegenthese vertreten, daß es sich auch um mündlich tradierte Informationen handeln kann. Dieser Aspekt wurde bislang aber nicht detailliert untersucht. Generell muß daher untersucht werden, wie sich mündliche und schriftliche Tradierung im Text selbst unterscheiden lassen. Ein weiterer Diskussionspunkt ist die Frage, welche (inhaltsverändernden) Auswirkungen die Tradierungsweise auf die Information hat. Die Klärung dieser Fragen ist notwendig, um die Daten richtig zu verstehen und in der Forschung einsetzen zu können.

Texttradierung und der Einfluß der Schreiber

Der Einfluß des Schreibers auf den Textlaut wurde bislang nicht ausreichend untersucht (siehe Smailus 1986:111-113). Die Bandbreite der Möglichkeiten liegt zwischen der reinen Kopiertätigkeit und der völligen Umgestaltung der ursprünglichen Texte. In einer circa 200-jährigen Tradierungsgeschichte (spätes 16. bis 18. Jahrhundert) können sich die Aussagen der Texte und die Themenzusammenstellungen in den Büchern komplett gewandelt haben. Wir müssen mit Aussagen und Themen rechnen, die durch die Vermischung mit europäischem Gedankengut Veränderungen erfahren haben. Schreibstil und Art der Geschichtsschreibung wurden möglicherweise von spanischen Traditionen des Schreibens beeinflusst. Antiquiert erscheinende Begriffe wurden vielleicht durch zeitgemäße ersetzt. Schreiber und Auftraggeber gaben den Texten eine neue Funktion. Diese Aspekte der Texttradierung müssen berücksichtigt werden.

Die Funktion der Bücher in der Kolonialzeit

In der Betrachtung der Quellenart habe ich bereits angesprochen, daß es notwendig ist, Textart und Typ der Vorlage zu kennen sowie den Hintergrund der Texterstellung („Funktion“) zu kennen. Wie bei jedem über Jahrhunderte hinweg tradierten Text kommt es zu Veränderungen im Textverständnis. Man vergleiche hierzu die verschiedenen Auslegungen der Bibel. Den Chilam Balam-Schreibern wird wachsendes Unverständnis der Texte unterstellt (siehe Zitat von Ball und Taschek in Kapitel 2.3.6). Ein Prozeß der zunehmenden Entfremdung ist über die lange Zeit der Tradierung denkbar. Es ist daher nicht auszuschließen, daß das wachsende Unverständnis zu bewußten inhaltlichen und kalendarischen Veränderungen führte, um die Texte an eine neue Funktion und der aktuellen Lebenssituation anzupassen.

Inwieweit die Schreiber darin einem Auftraggeber - möglicherweise die Dorfgemeinschaft - folgten oder sie selbst darüber bestimmten, ist ein weiterer wichtiger Aspekt im Textverständnis. Denn die Funktion erklärt die Informationsstruktur. Konkret ist dabei zu untersuchen, in welchem Gesamtgefüge (Chilam Balam-Bücher als Textsammlungen) die einzelnen Themen stehen, welchem Ziel sie dienen (könnten) und in welchem Rahmen die Vermittlung der Texte, sprich die Performanz, vorstellbar ist.

Ziele dieser Arbeit

Quellenkritischen Fragestellungen hat man sich im Umgang mit den Chilam Balam-Büchern bislang kaum gestellt, weder bei der Gesamtbetrachtung einzelner Bücher noch bei den Bearbeitungen einzelner Textarten. Eine Untersuchung der gerade geschilderten Aspekte ist jedoch notwendig, um

- abweichende und verwirrende Darstellungen in der historischen Darstellung gleicher Ereignisse erklären und somit verstehen zu können,
- die Bedeutung der Chilam Balam-Bücher zu erklären, die sie für die kolonialen yukatekischen Maya hatten,
- den Beitrag der Chilam Balam-Bücher als Quelle in der historischen Forschung herauszustellen.

Die vorliegende Arbeit hat sich daher eine quellenkritische Untersuchung der Chilam Balam-Bücher zum Ziel gesetzt.

2.4.2 Textauswahl und Begründung

Das oben genannte Arbeitsziel soll exemplarisch anhand einer Textart erreicht werden. In der Skizzierung der Forschungsgeschichte hat sich bereits die Hervorhebung einer besonderen Textart ergeben: der Chroniken. Die Textauswahl fiel daher auf diese Textgruppe, die aus fünf Vertretern besteht.

Codex Pérez	Chronik Nr. 1 *	Umfang: 83 Zeilen**
Chilam Balam von Tizimin	Chronik Nr. 2*	Umfang: 61 Zeilen**
Chilam Balam von Chumayel	Chronik Nr. 3*	Umfang: 93 Zeilen**
	Chronik Nr. 4*	Umfang: 36 Zeilen**
	Chronik Nr. 5*	Umfang: 66 Zeilen**

Tabelle 4: Vorkommen der Textart Chronik

* Zählung nach Brinton (1882)

** Der Zeilenumfang richtet sich nach der Transkription von Miram (1988).

Mit dieser Auswahl schließe ich die Katun-Prophezeiungen aus der Untersuchung aus, obwohl diese, unter dem gemeinsamen Aspekt des historischen Inhaltes oftmals mit den Chroniken vermischt, zur Geschichtsrekonstruktion benutzt wurden. Ich betrachte beide Textarten jedoch als verschiedene Gattungen, die zunächst unabhängig voneinander untersucht werden müssen. Diese Verschiedenheit drückt sich anhand mehrerer Merkmale aus.

Textaufbau und Informationsfolge

Chroniken und Katun-Prophezeiungen zeichnen sich durch einen ihnen eigenen Textaufbau aus. Die Chroniken orientieren sich in ihren Ereignissequenzen am Katun-Zyklus (siehe Kapitel 2.2). Die Anbindung der Ereignisbeschreibungen an fortlaufende Zeiträume erinnert an die Form europäischer Chroniken. Daher stammt auch die Namengebung durch Brinton (1882).

Die Katun-Prophezeiungen treten in der Regel im Verband einer Katun-Serie auf, das heißt ein vollständiger Zyklus von 13 Katun-Perioden in der Reihenfolge Katun 13 Ahau, Katun 11 Ahau, Katun 9 Ahau ... Katun 12 Ahau, Katun 10 Ahau, Katun 8 Ahau ... wird beschrieben. Dabei erhält jede Katun-Einheit in einem für sich abgeschlossenen Text eine Beschreibung ihrer Eigenheiten. Diese Charakteristika bestehen aus einer feststehenden Reihenfolge an Merkmalen: die Gottheit des Katun, die sein Gesicht beziehungsweise seine

Erscheinung darstellt, die Himmelsrichtung, den Ort der Steinsetzung. Es folgt eine ausführliche Beschreibung der Kennzeichen der Katun-Zeitperiode (siehe Kapitel 2.1.3).

Die Bedeutung der chronologischen Einbindung der Ereignisse

Innerhalb eines Zyklus von 13 Katun-Prophezeiungen besteht keine feste Anbindung eines Ereignisses an eine lineare Chronologie. Nach Ablauf einer Katun-Serie, beginnt der Katun-Zyklus von Neuem und die Ereignisse wiederholen sich in ihren Charakteristika.

Die Chroniken hingegen beschreiben einmalige Ereignisse, die in einer linearen Chronologie fixiert sind. Im Textverlauf wird die zeitliche Fixierung verstärkt durch eine Kombination christlicher und yukatekischer Maya-Kalenderdaten.

Textbeispiel aus der Chronik Nr. 2 (Chilam Balam von Tizimin):

<i>IX Bolon ahau. hopci <christia>ñoil:</i>	<Im Katun> 9 Ahau begann die Evangelisierung:
<i>uchci caput çihile:</i>	Es geschah die Taufe:
<i>lay tal ychil u Katunil hulci obispo Tora<l>.</i>	Im gleichen Katun kam Bischof Toral.
<i>va xane hauci huytabe tu habil Do<mini> 1546</i>	Hier auch geschah es, daß aufgehängt wurde im
<i>años</i>	Jahre des Herrn 1546.

Historische Angaben: Umfang und Bedeutung innerhalb der Texte

Die historischen Angaben sind in den Katun-Prophezeiungen sehr kurz und unpräzise, das heißt, konkrete Ereignisse und handelnde Personen werden kaum genannt. Die Beschreibung der Katun-Eigenheiten nimmt einen weit größeren Umfang des Textes ein. Hierin zeigt sich der Charakter der zyklischen Wiederholung.

Hingegen referieren die Chroniken ausschließlich über historische Ereignisse, denen keine zyklische Wiederholung widerfährt. Die Katun-Perioden an sich werden nicht mit Eigenschaften beschrieben.

Sprachmodus

Prophezeiungen und Chroniken lassen sich auch anhand des Sprachmodus unterscheiden. Ich möchte hier zwei Merkmale aufführen.

Die Sprache der Katun-Prophezeiungen ist geprägt von einer starken Emphase, die in jedem Chilam Balam-Buch sehr individuelle Züge annimmt. Deutlich drückt der Schreiber des Chilam Balam von Tizimin seine Sympathie beziehungsweise Antipathie gegenüber einer bestimmten Gruppe aus. Er beschreibt die Itza zumeist als tyrannische, unsittliche Herrscher. Sein Vokabular ist reich an Schimpfwörtern.

Der Schreiber der Katun-Prophezeiungen im Chilam Balam von Chumayel zeichnet sich durch seine direkte Ansprache an eine Gemeinschaft der Itza aus. In emphatischen Ausrufen warnt er die Itza vor drohendem Unheil oder richtet Aufforderungen an sie.

Textbeispiel aus dem Chilam Balam von Chumayel (Pag. orig. 89), Ausschnitt einer Prophezeiung für den Katun 9 Ahau:

*Bee chaaba ah ytzae:
ma tuba ꞑaic auulaex bi[n] a hantexob
bin ix uhantexob xan ti tali lae.*

Rüstet <Euch> Ah Itza!
Vergeßt nicht Euren Gästen Nahrung zu geben,
<und> sie werden auch Euch Nahrung geben bei
der Ankunft.

In den Chroniken hingegen äußern die Autoren in keiner Weise ihre persönliche Haltung gegenüber den angesprochenen Personen. Jegliche Handlung oder Tat durch Personen wird völlig wertfrei berichtet. Ein wesentliches Charakteristikum der Chroniken ist die Form der Berichterstattung, ausgehend von einem externen, distanzierten Erzähler, der ausschließlich in der dritten Person über die Protagonisten referiert.

Tempusaspekt

Mit wenigen Ausnahmen sind alle Handlungen in den Chroniken durch den verwendeten Tempusaspekt als in der Vergangenheit abgeschlossene Ereignisse dargestellt (sogenannter Kompletiv, siehe Smailus 1989:13ff).

Die Verbflexion sieht für den überwiegenden Modus des Referentials das Schema Verbwurzel + **-ki** vor, ein Suffix, das die Handlung als in der Vergangenheit abgeschlossen bestimmt (Beltrán 1859:61). Der Deklarativ-Modus tritt in den Chroniken je nach Verbklasse mit den Suffixen **-i**, oder **-ah**, auf, die ebenfalls den Kompletiv markieren (Smailus 1989). Teilweise wird dieser Tempusaspekt um eine weitere Zeitstufe zurückgesetzt durch die Hinzufügung des Adverbs *cuchi* (= damals). Damit wird ein zeitlich noch vorausgehendes Geschehen ausgedrückt (ähnlich dem Plusquamperfekt, siehe hierzu auch San Buenaventura 1996 [1684]:86).²³

Der prophetische Textcharakter wird in den Katun-Prophezeiungen durch eine Futurform geprägt, die in den Chroniken nicht erscheint. Das Flexionsmuster sieht hierfür das Suffix **-om** vor, welches an die Verbwurzel angefügt wird.

²³ Ich bin mir bewußt, daß moderne linguistische Bearbeitungen Begriffe der lateinischen Grammatik wie Perfekt und Plusquamperfekt im Zusammenhang mit Beschreibungen des kolonialen yukatekischen Maya nicht mehr verwenden (siehe Smailus 1989). Es ist jedoch klar zu beobachten, daß die Schreiber der

Textbeispiel: Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 13 - Prophezeiung für den Katun

11 Ahau - ein Ausschnitt:

Buluc Ahau Katun cumaan ti pop
cumaan ti ɔaam
ti ualaac u than
ti ualaac yahaulili
yax xaal chac u uich ti yahaulili
emom caanil ual
emom caanil ɔulub
caanil uɔub
pecnom u pax
pecnom u soot ah buluc ahau

Der Katun 11 Ahau ist auf die Matte gesetzt.
 Er ist auf den Thron gesetzt.
 Sein Wort kehrt zurück.
 Seine Regentschaft kehrt zurück.
 Yaxal Chac ist das Angesicht der Regentschaft.
 Der himmlische Fächer wird herabsteigen.
 Der himmlische Bogen wird herabsteigen,
 himmlische Güte.
 Die Trommel wird erschallen.
 Die Rassel des Herrn 11 Ahau wird erschallen.

Nach San Buenaventura drückt dieses Suffix den Zeitaspekt des Futurs aus (San Buenaventura 1996 [1684]:67). Arzápalo (1984) bezeichnete diese Form der Verbflexion als „futuro asegurativo profético“. Ein wesentlicher Gesichtspunkt dieser Futurform ist, daß damit Ereignisse ausgedrückt werden, deren Realisation als sicher angenommen wird, aber deren zeitliche Fixierung in der Zukunft nicht möglich ist (Vapnarsky 1995:102).

Somit unterscheiden sich die beiden Textgenre auch in der Verwendung unterschiedlicher Tempusaspekte.

Diese Kriterien verweisen auf die Eigenheiten beider Textarten und verdeutlichen ihre Verschiedenheit. Ich gehe davon aus, daß diese Eigenheiten auch Ausdruck einer unterschiedlichen Funktion der Texte innerhalb der Chilam Balam-Bücher sind. Ich sehe es daher als sinnvoll an, die Texte zunächst getrennt voneinander als verschiedene Genres zu behandeln. Erst nach Vorlage der Ergebnisse einer quellenkritischen Analyse, die auch Textfunktion und Performanz mit einschließt, ist zu untersuchen, ob beide Textarten miteinander in Beziehung stehen.

2.4.3 Aufbau der Arbeit

Anknüpfend an die zu Kapitelbeginn genannten Fragestellungen wurden drei analytische Komplexe für die quellenkritische Untersuchung der Chroniken gewählt.

Synchrone und diachrone Textanalyse auf der Basis eines literarkritischen Verfahrens

Nach einer kurzen Einführung in die bisherigen Untersuchungen und Theorien der Textherkunft und -entwicklung, werden die Grundlagen einer Textanalyse gebildet.

Chroniken absichtlich eine zeitliche Abstufung der Aussagen vornahmen, die mit dem Begriff Kompletiv allein nicht ausreichend umschrieben werden können.

Die Textanalyse beginnt mit einer Betrachtung der Chroniken als Teil eines Gesamtwerkes. Das heißt, jede einzelne Chronik wird untersucht anhand ihrer thematischen Einbindung innerhalb des Chilam Balam-Buches und in Bezug auf ihre Abgrenzung zu vorausgehenden und folgenden Themen. Es folgt eine Betrachtung der Textabgeschlossenheit.

Die synchrone Analyse arbeitet die Charakteristika jeder einzelnen Chronik in ihrer inhaltlichen und stilistischen Gestaltung heraus. Ziel der synchronen Analyse ist den unmittelbar vorliegenden Text in seinen Strukturen zu erkennen (Eggers 1999:74).

In der anschließenden diachronen Analyse werden die fünf Chroniken inhaltlich verglichen. Ziel hierbei ist die „innertextliche Vorgeschichte zu erhellen“ (Eggers 1999:159), um die Textentstehung und -verwandtschaft herauszuarbeiten, sowie Inhalt und Form der gemeinsamen Textvorlage zu rekonstruieren.

Betrachtung der Quellenart

Anhand von ausgewählten Textbeispielen wird erörtert, auf welchen Tradierungswegen Texte in die Chilam Balam-Bücher aufgenommen wurden und mit welchen inhaltlichen Konsequenzen diese Tradierungswege verbunden sind. Es folgt eine Untersuchung der zur Verfügung stehenden Informationsquellen hinsichtlich geschichtlicher Ereignisse in der Kolonialzeit und eine Analyse der in den Büchern aufgeführten Quellen. Schließlich werden die Merkmale eines Hieroglyphentextes und die mündlich tradierten Texte mit den Charakteristika der Chroniken verglichen. Die Synthese der unterschiedlichen Aspekte schließt diesen Forschungskomplex zur Quellenart ab.

Identität der Verfasser

Zunächst erfolgt eine einleitende Beschreibung des Schreiberamtes und der Literalität im Allgemeinen in der kolonialen yukatekischen Dorfgesellschaft. Daraufhin werden Schreiberprofile in den ausgewählten Chilam Balam-Büchern ausgewertet bezüglich der Schreiberidentität, ihrer Lebenszeit, der Auftraggeber und der Intentionen für die Erstellung der Schriften.

Abschließend erfolgt eine Zusammenführung der Ergebnisse aus den verschiedenen Untersuchungsbereichen. Zwei Aspekte stehen dabei im Mittelpunkt der Ergebniszusammenführung:

1. Die Entstehungsgeschichte der Chroniken als Muster für die Entstehungsgeschichte der Chilam Balam-Bücher.
2. Die zentralen Aussagen der Chroniken zur präkolonialen yukatekischen Geschichte und das Geschichtsbild der Schreiber.

2.4.4 Bemerkung zur Vollständigkeit der Bücher

Die weitgehend unbekannte Dokumentengeschichte, insbesondere die unbekannte Herkunft der Bücher und die lose Form der Zusammenstellung (ohne Einleitung und Schluß), wirft die Frage nach der Vollständigkeit der Bücher auf. Man muß sich vergegenwärtigen, daß der Weg, auf dem die Bücher bekannt wurden, das heißt durch Verkauf oder Abschrift, nichts darüber aussagt, ob es sich zu diesem Zeitpunkt noch um komplette Manuskriptsammlungen, das heißt in der vom Kompilator konzipierten Themenzusammenstellung, gehandelt hat. Betrachten wir die ausgewählten Bücher im Einzelnen, so ergibt sich folgendes Bild:

In Bezug auf das Chilam Balam von Mani ist bekannt, daß Pío Pérez nur einen Teil der Texte kopierte, die sich im Archiv des „maestro de capilla“ von Mani befanden. In diesem Fall handelt es sich also um eine nach den Interessen von Pío Pérez zusammengestellte Textsammlung. Es ist aber dennoch anzunehmen, daß Pío Pérez die ursprüngliche Ordnung beibehalten hat, da er selbst darauf verwiesen hat, daß er das Buch genau in der ihm vorliegenden Fassung kopierte (Codex Pérez, Pag. orig. 137, Zeile 24ff). Daß er dabei von einem Buch „el libro titulado Chilam Balam“ spricht, legt die Vermutung nahe, daß ihm eine gebundene Textsammlung vorlag.

Eine weitere Bemerkung von Pío Pérez (Pag. orig. 139) verweist darauf, daß er für den dritten Teil seiner Arbeit ausgewählte kalendarische Texte kopierte. Ich gehe folglich davon aus, daß diese Bemerkung sich ausschließlich auf besagten dritten Teil des Codex Pérez bezieht.

Das Chilam Balam von Tizimin gelangte in seiner vorliegenden Form als Geschenk an den Bischof Crescencio Carillo y Ancona und wurde ihm von einem Dorfpfarrer zugesandt. Da es sich um das Dokument mit dem geringsten Umfang handelt, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob es sich um eine komplette Textsammlung handelt.

Das Chilam Balam von Chumayel gelangte erst nach mehrmaligen Verkauf in den Besitz von Carillo y Ancona. Das heißt, auch hier ist nicht auszuschließen, daß im Verlauf der Verkäufe Textseiten abhanden gekommen sind oder anderweitig genutzt wurden. Vielleicht ist gerade

dies die Ursache für fehlende Seiten im Buch (Ausführungen im Anhang 1.1). Allerdings zeigt das Chilam Balam von Chumayel als einziges der drei vorgestellten Textsammlungen eine homogene Form in der Auswahl der behandelten Themen, des Schreibstiles und des Schrifttyps. Der Bearbeiter des Chumayel-Buches war darauf bedacht, den Texten Einleitungen voranzustellen. Er schließt das Buch ebenso formal mit der Bezeichnung „Finis“ ab (siehe hierzu die Seite 108 in der Faksimile-Ausgabe von Gordon 1993 [1913]). Das Fehlen einer Einleitung läßt daher vermuten, daß diese ursprünglich existierte, jedoch verloren ging.

Was heißt dies nun für die anstehende Untersuchung? Es bedeutet, daß die vorliegenden Sammlungen nur der Ausschnitt eines größeren Textkorpus sein können, der in den jeweiligen Dörfern vorhanden war. Somit stellen die drei ausgewählten Bücher einen Ausschnitt aus einem Ausschnitt dar. Denn es darf nicht vergessen werden, daß die Werke der drei Herkunftsdörfer letztendlich nur einen Teil des gesamten Spektrums der kolonialen yukatekischen Literatur darstellen. Dennoch gehe ich davon aus, mit diesem beschränkten Ausschnitt einen tiefgehenden Einblick in die koloniale yukatekische Historiographie gewinnen zu können.

3 Originaltexte der Chroniken aus den Chilam Balam-Büchern und ihre deutsche Übersetzung

3.1 Erläuterungen zur Textpräsentation

Die Chroniken 1 bis 5 werden nunmehr in ihrem Textlaut vorgestellt. Aus dem Vergleich mit anderen Quelleneditionen ergab sich die Überlegung, die Texte in drei unterschiedlichen Versionen anzubieten. Spalte 1 zeigt den yukatekischen Text in Originalschreibweise. Spalte 2 bietet eine bearbeitete Textfassung. Spalte 3 schließlich enthält die deutsche Übersetzung. Die Gründe für diese Vorgehensweise werden in den folgenden Ausführungen genannt.

3.1.1 Transkriptionsgrundlagen

Für die Darstellung des Originaltextes in Spalte 1 standen folgende Faksimile-Ausgaben zur Verfügung:

Chilam Balam von Chumayel

Die von der Aegean Park Press 1993 publizierte Neuauflage der Erstausgabe (1913) basiert auf den Photographien, die George B. Gordon vom Original machte und die sich heute im Pennsylvania University Museum befinden. Die Seitengröße der Blätter wurde bei der Neuauflage um etwa 9% vergrößert.

Chilam Balam von Tizimin

1980 publizierte Karl Herbert Mayer die von Ferdinand Anders vorgenommenen photographischen Aufnahmen des Manuskriptes, das im Museo Antropológico in Mexiko-Stadt aufbewahrt wird.

Codex Pérez

Der Codex Pérez stand mir in einer photostatischen Kopie eines Mikrofilms zur Verfügung. Dieser geht zurück auf die 1936 von Raul Cámara angefertigten photographischen Negative des Originaldokumentes. Die photographischen Negative befinden sich heute im Besitz des Peabody Museums (Harvard University).

3.1.2 Konventionen der Transkription

Spalte 1 zeigt den Textlaut der Chroniken im originalen Schriftbild, das heißt, Worttrennungen wurden beibehalten und ich habe versucht, die Originalschreibung der einzelnen Buchstaben, insbesondere die der glottalisierten Konsonanten, in einer dem Original entsprechenden Form wiederzugeben.

Originalschreibung	Darstellung in der bearbeiteten Textfassung	Entsprechung im modernen yukatekischen Maya
c mit Cedille	ç	s
c	c	k
c umgekehrt	ɔ	ts' oder tz'
ch mit Querstrich	ch̃	ch'
k	k	k'
p mit Querstrich	p̃	p'
pp	pp	p'
th	th	t'

Für ein besseres Textverständnis bietet Spalte 2 daher eine bearbeitete Textfassung in der die Worttrennungen aufgehoben wurden. Zum Beispiel heißt es an einer Stelle im Originaltext *bin ciob* = sie gingen. In der bearbeiteten Fassung erscheint *binciob*. Ergativpronomen blieben unverbunden stehen.

Personen- und Ortsnamen sind in der bearbeiteten Textfassung mit großen Anfangsbuchstaben gekennzeichnet, ihre Schreibung wurde vereinheitlicht.²⁴

Die im Originaltext auftretende Interpunktion habe ich in der bearbeiteten Textversion weggelassen, da sich keine Regelmäßigkeiten in der Punktsetzung erkennen ließen.

Abkürzungen wurden aufgelöst:

ã	⇒ año(s)	⇒ Jahre (spanisch)
Fran. ^{co}	⇒ Francisco	⇒ spanischer Vorname
gob. ^{or}	⇒ gobernador	⇒ Gouverneur, Amtsbezeichnung in der Munizipalverwaltung der Dörfer wie auch in der übergeordneten spanischen Verwaltung.
xpñoil	⇒ christianoil	⇒ Christen, christlich
Do	⇒ Domini	⇒ im Jahre des Herrn
¥	⇒ yetel	⇒ und, zusammen mit (yukatekisch)

Diese aufwendig erscheinende Textpräsentation beruht auf den folgenden Überlegungen:

²⁴ Im wesentlichen übernehme ich die Transkriptionsregeln von Roys in dessen Bearbeitung des Chilam Balam von Chumayel (1933).

- Bislang liegen Transkriptionen und Übersetzungen nur in getrennter Darstellung, aber nie in Gegenüberstellung vor. Für den Codex Pérez ist bislang kein Faksimile publiziert, das heißt, der Text ist nicht einsehbar. Ich möchte daher für den Leser mein Textverständnis und die darauf aufbauende Übersetzung nachvollziehbar gestalten.
- Die Beibehaltung der originalen Schreibung ermöglicht einen Vergleich der diversen Schreibweisen, die ich ebenfalls als Kennzeichen unterschiedlicher Schreiber deute.
- Eine Übersetzung kann nie eine Eins-zu-Eins-Übertragung eines Textes aus einer Sprache in eine andere Sprache sein. Das Textverständnis des Übersetzers wirkt interpretierend auf die Textübertragung. Der direkte Vergleich zwischen originalem Wortlaut und Übersetzung hilft dem Leser sich ein eigenes Meinungsbild zu verschaffen. Dies gilt insbesondere für Textpassagen, die unterschiedlich gelesen werden (siehe zum Beispiel Zeile 379).

In den Chilam Balam-Büchern finden Vokallängen keine Berücksichtigung. Daher erfolgte weder in der Präsentation der Originaltexte noch in der Transkription der Texte in Spalte 2 eine Kennzeichnung.

Um Tilgungen, unleserliche Passagen und Abkürzungsaufösungen im Text kenntlich zu machen, habe ich mich des Leidener Klammersystems bedient mit den folgenden Bedeutungen (nach: Meyer 1983:108-109):

Spalte 1

- [.] = Nicht erhaltene Buchstaben werden in eckige Klammern gesetzt. Die Anzahl der Punkte gibt die Anzahl der fehlenden Buchstaben wieder.
- em = Punktierte Buchstaben verweisen auf undeutliche Lesbarkeit im Original.
- / = Der Schrägstrich stellt den Zeilenumbruch im Original dar.
- oxlahun* = Im Original durchgestrichene Wörter oder Buchstaben erscheinen in gleicher Form in Spalte 1.

Spalte 2

- () = In runde Klammern werden Ergänzungen von Wörtern gesetzt, die im Original abgekürzt erscheinen.
- <> = Spitze Klammern kennzeichnen Zusätze meinerseits.

Spalte 3

- <> = Spitze Klammern kennzeichnen Zusätze meinerseits.
- { } = Geschweifte Klammern kennzeichnen Erläuterungen meinerseits.

3.1.3 Textgliederung und Zeilennumerierung

Eine quellenkritische Bearbeitung der Texte ist auf eine sinnvolle Textunterteilung angewiesen.

Für Chronik 1 aus dem Codex Pérez und die Chroniken 3, 4 und 5 aus dem Chilam Balam von Chumayel habe ich die in diesen Büchern vorgenommene Unterteilung der Texte in Abschnitte übernommen. Im Codex Pérez sind die einzelnen Textabschnitte durch Absätze markiert. Im Chilam Balam von Chumayel erscheinen Absatzmarkierungen, die folgendermaßen gestaltet sind:

„§“ „9:“ „V“ „-----“ (Trennstrich)

Ich übernehme damit das Textverständnis des jeweiligen Kompilators der Dokumente aus Mani und Chumayel.

Für Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin fehlen jegliche Formen der Absatzmarkierung. Daher erfolgte auch in der Textpräsentation keine Unterteilung.

Für eine weitere Strukturierung des Textverlaufes habe ich mich entschlossen, die Texte in Spalte 2 nach Sinneinheiten, das sind nach meinem Verständnis Haupt- und Nebensätze und Wiederholungen oder Ergänzungen, zu ordnen. Die Textpräsentation ist interlinear angelegt. Ich bin mir bewußt, daß diese Art der Textunterteilung subjektiv ist. Ein anderer Bearbeiter würde möglicherweise andere Textunterteilungen vornehmen. In Spalte 1 verweist das Zeichen „/“ daher auf den originalen Zeilenumbruch, so daß ein Vergleich mit der Originalzeilenlänge jederzeit möglich ist.

Die in der Titelspalte angegebenen Seitenangaben beziehen sich auf die Gesamtedition der Chilam Balam-Bücher von Miram (1988), die sich wiederum an den jeweiligen Faksimile-Ausgaben orientiert. Somit können die originalen Textstellen eingesehen und meine Übersetzung auch mit anderen verglichen werden, die sich an den Faksimile-Ausgaben orientieren (wie zum Beispiel die Übersetzung des Chilam Balam von Chumayel von Roys 1933).

Bezüglich Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Faksimile-Ausgabe recto- und verso-Seiten vorsieht.

3.1.4 Zur Übersetzung

Zunächst ist die Frage zu klären, welche Zielsetzung ich mit der Übersetzung verfolge, da in der anschließenden Textanalyse mit dem yukatekischen Text gearbeitet wird. Ich betrachte die vorliegende Übersetzung als ein Angebot an den Leser, sich einen schnellen Einblick in die Textinhalte zu verschaffen. Außerdem gibt es bislang keine vollständige deutsche Übersetzung der Texte. Walter Lehmann fertigte im Jahre 1934 eine deutsche Übersetzung an, die jedoch nie publiziert wurde²⁵.

Der Übersetzung liegt die Intention zugrunde, die Texteigenheiten so weit wie möglich in den deutschen Text zu übertragen. Ausgangsüberlegung hierfür war, die unterschiedlichen individuellen Schreibcharakteristiken in der Übersetzung nachvollziehbar zu machen. Es treten jedoch zahlreiche Schwierigkeiten in der Übersetzung yukatekischer Satzkonstruktionen auf, für die es kein Äquivalent in der deutschen Sprache gibt. Der Einsatz von Hilfsverben und Hilfskonstruktionen war daher unumgänglich. Die prägnantesten Formen sollen hier vorgeführt werden.

Intransitive Verben

In der Mehrzahl der Fälle werden die Sätze mit intransitiven Verben gebildet und bestehen folglich nur aus Subjekt und Prädikat.

Ein Beispiel hierfür bietet das Verb *paax-al*:

desamparar y despoblar pueblo; deshacerse y
esparcirse alguna junta o congregación, así de
hombres como de animales.
(Calepino de Motul 1995, I:629)

entvölkert, zerstört werden, zugrunde gehen,
vertrieben werden; gilt für Menschen wie auch für
Tiere.

In den Texten tritt das Verb *paaxal* sowohl im Zusammenhang mit Ortsnamen wie auch mit den Namen von Bevölkerungsgruppen auf. Ich habe daher zwei Übersetzungsarten gewählt. Tritt das Verb im Zusammenhang mit einer Ortsnennung oder einer Person auf, wurde es mit der Formulierung „zugrunde gehen“ übersetzt. Erscheint das Verb in Bezug auf eine Bevölkerungsgruppe wählte ich die Übersetzung „vertrieben werden“.

Dies führt zu einer weiteren Schwierigkeit bei der Übersetzung, da die Übertragung ins Deutsche als „Vertreibung“ eine Passivkonstruktion benötigt, die im yukatekischen Text nicht gegeben ist.

Die Konjunktion *tumen*

Der Eindruck einer passiven Satzkonstruktion wird verstärkt durch anschließende Kausalsätze, die mit der Konjunktion *tumen* eingeleitet werden. Diese Konjunktion verbindet in Passivkonstruktionen den Agens der Handlung mit dem Patiens oder begründet eine vorausgehend beschriebene Handlung durch einen Kausalsatz. In der deutschen Sprache läßt sich diese Aussage wiedergeben als: X wurde zerstört durch Y. Wird mit *tumen* ein auslösendes Ereignis angeschlossen, könnte die Übersetzung auch lauten: X wurde zerstört wegen Y.

Um zu verdeutlichen, daß in allen fünf Chroniken immer wieder das gleiche Satzschema auftritt, habe ich *tumen* einheitlich mit „durch“ wiedergegeben. Aus diesem Grund wirkt die Übersetzung steif und unbeweglich. Sie spiegelt damit aber die Monotonie des Satzbaues im Originaltext wider.

Die Konjunktion *ca*

Die Konjunktion *ca* kann verschiedene Bedeutungen annehmen. Aufgrund des Zusammenhangs von Aussagen erscheinen mir die folgenden beiden Bedeutungen in den Texten als zutreffend:

1. *ca*: cuando, es adverbio temporal, *Tin botah in ppax ca huli Pedro*. pagué mis deudas cuando vino Pedro (Calepino de Motul 1995, I:97).
2. *ca*: luego, *lic u ꞑocol a hanal ca tacech uaye*, después de comer vendrás aquí (Calepino de Motul 1995, I:98);

In beiden Fällen leitet *ca* eine Konsekutivhandlung mit „als“ oder „dann“ ein.

Stativkonstruktionen

Ein weiterer wesentlicher Unterschied zwischen beiden Sprachen sind sogenannte Stativkonstruktionen, die im Maya auftreten, aber im Deutschen nicht ohne Einfügung des Verbs „sein“ wiedergegeben werden können. Der Textlaut *u kabaob Maya* bedeutet „ihr Name ist Maya“. Die Possessivkonstruktion *u-kaba-ob* (Possessivpronomen 3. Person - Nomen - Suffix des Possessivpronomen 3. Person Plural) führt implizit das Verb „sein“ mit sich. Eine explizite Nennung ist daher nicht notwendig.

²⁵ Entgegen allgemeiner Annahme beruht Lehmanns Übersetzung der Chilam Balam-Chroniken nicht auf Vorlagen von Eduard Seler. Lehmann beschreibt seine Übersetzung als „erstmalige getreue deutsche Übersetzung“ aus den Originalfassungen (Lehmann 1937MS).

Ebenso verhält es sich mit Absolutivpronomina, die mit Adverbien verbunden sind. *ayik'al-ech* (Adverb - Absolutivpronomen 2. Person) bedeutet „du bist reich“. Stativkonstruktionen auf der Basis von Adverbien treten in den Chroniken jedoch nicht auf.

Ähnlich verhalten sich die satzeinleitenden beziehungsweise satzbeendenden Zeitangaben, die im Deutschen nicht ohne eine Verbalphrase gebildet werden können.

Beispiel: *Uaxac ahau ca uchci ...* <Im Katun> 8 Ahau <war es>, als es geschah ...

Deiktische Partikel

Die Texte sind geprägt von deiktischen Partikeln, wie sie etwa in einer mündlich vorgetragenen Erzählung auch im Deutschen vorkommen. Es handelt sich dabei um die Wörter *lae* und *lay* sowie auch den Topikmarker *-e'*.

Die Begriffe *lay* und *lae* betonen in beginnender und abschließender Position einer Phrase eine Aussage oder verweisen auf eine Wiederholung beziehungsweise auf eine ergänzende Information. Eine korrekte Übertragung müßte sich einem ähnlichen mündlichen Redestil anpassen, wobei eine stark interpretative Übersetzung das Ergebnis wäre. Ich habe daher einen Kompromiß versucht, der den genannten Partikeln eine schlichte Demonstrativfunktion zuweist („dies/dieser“).

Den Topikmarker *-e'* habe ich mit „jener/jenes“ übersetzt.

Interpunktion

Die in der Übersetzung eingefügte Interpunktion folgt meinem Textverständnis und gliedert den Wortlaut in Sätze. Der yukatekische Originaltext kennzeichnet weder durch Interpunktion noch durch anderweitige Merkmale Satzlängen und -grenzen. Die von mir eingefügte Interpunktion orientiert sich an Zeitangaben, die für mich als satzeinleitende und satzbeendende Referenzen gelten.

Rat und Unterstützung in der Übersetzungsarbeit bekam ich von meinem Lehrer Don Juan Poot aus Valladolid, mit dem ich die Texte im August 1998 besprechen konnte, von Matthias Gorissen (Universität Hamburg) und Lorena Pool Balam (Mérida, Yucatan). Alternative Übersetzungen ihrerseits werden in den Fußnoten aufgeführt.

3.2 Chronik 1 - Codex Pérez

Pag. orig. 134, Zeile 9 - Pag. orig. 137, Zeile 11

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
Lai u tzolan katun	Lai u tzolan katun	1 Dies ist die Ordnung ²⁶ des Katun,
lukci ti cab,	lukci ti cab	2 <seit> sie fortgingen vom Land,
ti yotoch nonoual	ti yotoch Nonoual	3 von ihrer Heimat Nonoual.
cante / anilo tutul xiu ti chikin zuiua,	cante anilo Tutul Xiu ti Chikin Zuiua	4 Vier Jahre sind die Tutul Xiu von ²⁷ West-Zuiua <unterwegs>.
u lumil u talelob Tulapan / chicon ah than	u lumil u talelob Tulapan Chiconau<u>hthan	5 Das Land ihrer Herkunft ist Tulapan Chiconauhtlan.
cante bin ti katun	cante bin ti katun	6 Vier, so sagt man ²⁸ , von den Katun ²⁹ waren es,
lic u ximbalob	lic u ximbalob	7 in denen sie umherwanderten,
ca uliob ua / ye yetel holon <i>čhan</i> te peuh yetel u cuchulob,	ca uliob uaye yetel Holon <i>Čhan</i> Tepeuh yetel u cuchulob	8 als sie hierher kamen mit Holon <i>Čhan</i> Tepeuh und seinem Gefolge.
ca hokiob ti pe / [.]ene	ca hokiob ti Pe<▷>ene	9 Als sie fortgingen von dieser Region ³⁰ ,

²⁶ *tzolaan*: orden o cosa que está ordenada o puesta por orden (Calepino de Motul 1995, I:199).

²⁷ *Ti* kann sowohl „von“ als auch „bis“ bedeuten. Meine Übersetzung richtet sich nach den vorausgehenden und den folgenden Zeilen, in denen das Thema des Aufbruchs und des Verlassens der Heimat behandelt wird. Daher deute ich den Ortsnamen Chikin Zuiua nicht als Ankunftsort, sondern als Teil der Heimatbeschreibung und übersetze *ti* mit „von“.

²⁸ *bin* wird als metakommunikatives Partikel bezeichnet. Es drückt aus, daß die Information dem Erzähler vom Hörensagen bekannt ist oder Teil allgemeingültigen Wissens ohne absolute Gewißheit über deren Wahrheitsgehalt ist (Günther 1995:61, Hanks 1990:213). Im Deutschen läßt sich *bin* wiedergeben mit „sagt man“, „so heißt es“ (Grube 1998a:117).

²⁹ Die deutsche Übersetzung müßte an dieser Stelle eine Pluralbildung vorsehen. Ich richte mich jedoch nach dem Originaltext, der in der Anwendung der Singular- und Pluralform keine Regelmäßigkeit erkennen läßt.

³⁰ *peten*: isla, provincia, región o comarca. *Uay tu petenil Yucatan*: aquí en la provincia de Yucatán. (Calepino de Motul 1995, I:638).

Der Ausdruck *peten* bezieht sich in yukatekischen Dokumenten auf die Halbinsel Yukatan. Er ist nicht zu verwechseln mit der gleichlautenden Bezeichnung des modernen Departamento El Petén in Guatemala. Für die Übersetzung habe ich den Begriff „Region“ gewählt, da mir dieser Begriff neutraler erschien. Das Wort „Provinz“ wird im Gegensatz dazu mit der Bedeutung einer politisch-administrativen Einheit assoziiert.

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
uaxac ahau bin yan cuchi,	uaxac ahau bin yan cuchi ³¹	10 8 Ahau, so sagt man, war damals.
uac ahau, can ahau, cabil / ahau	uac ahau, can ahau, cabil ahau	11 6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau
can kal haab catac hunpel hab,	can kal haab catac hunpel hab	12 4 x 20 Jahre und 1 Jahr {= 81 Jahre} waren es,
tumen hun piz tun- / ah oxlahun ahau cuchie	tumen hun piz tun ah oxlahun ahau cuchie	13 denn es war der erste Tun im Herrn 13 Ahau damals,
ca uliob uay ti petene	ca uliob uay ti Petene	14 als sie ankamen hier in dieser Region.
can kal hab / catac hunppel haab tu pakteil yetel cu ximbalob	can kal hab catac hun ppel haab tupakteil yetel cu ximbalob	15 4 x 20 Jahre und 1 Jahr insgesamt wanderten sie mit ihm zusammen.
lukci tu / luumilob	lukci tu luumilob	16 Sie brachen auf von ihrem Land.
ca talob uay ti petene chac nouitan lae	ca talob uay ti Petene Chac Nouitan lae	17 Dann kamen sie hierher in diese Region <nach> Chac Nouitan ³² .
u añoil lae - 81 <u>a</u> . /	u añoil lae 81a(ños)	18 Jene Jahre, <das sind> 81 Jahre.
Uaxac ahau, uac ahau,	Uaxac ahau, uac ahau	19 8 Ahau, 6 Ahau, <4 Ahau> ³³
cabil ahau kuchci chacnouitan, ah / mekat tutul xiu,	cabil ahau kuchci Chac Nouitan Ah Mekat Tutul Xiu	20 <Im Katun> 2 Ahau kam Ah Mekat ³⁴ Tutul Xiu in Chac Nouitan an.
hunppel haab minan ti hokal haab cuchi / yanob chac nouitan lae:	hun ppel haab minan ti ho kal haab cuchi yanob Chac Nouitan lae	21 Ein Jahr fehlte von 5 x 20 Jahren {= 99 Jahre} waren sie damals in jenem Chac Nouitan.
lai u habil lae	lai u habil lae 99 a(ños)	22 Dies sind in Jahren, 99 Jahre.

³¹ *cuchi*: lo mismo que *cachi* salvo que *cuchi* se dice de lo que sucedió antes de hoy (Calepino de Motul 1995, I:142).

³² *Chac Nouitan*:

Chac bedeutet unter anderem „rot“ im Yukatekischen Maya.

Nouitan: Möglicherweise handelt es sich um die korrumpierte Form des Nahuatl-Begriffes *Nahui-tlan* = Vier-Ort. *nohuiyan*, eine andere Möglichkeit der Rückführung auf ein Nahuatl-Wort, bedeutet „überall“.

³³ Im Text fehlt die Angabe für den Katun 4 Ahau.

³⁴ *Ah Mekat*: Der Name setzt sich zusammen aus dem yukatekischen Präfix *ah* mit der Bedeutung „Herr“.

Siehe hierzu den Eintrag im Calepino de Motul 1995, I:5: antepuesta a los apellidos de linaj, denota los varones.

Mekat läßt sich zurückführen auf den Nahuatl-Begriff *meca-tl* = corde or rope (Karttunen 1983:142).

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
Laitun uchci u chicpahal tzucubte ziyān caan lae Bak / halal,	Laitun uchci u chicpahal tzucubte Ziyān Caan lae Bakhahalal	23 Dann geschah die Entdeckung der Provinz Ziyān Caan, jenem Bakhahalal.
can ahau, cabil ahau, oxlahun ahau,	can ahau, cabil ahau, oxlahun ahau	24 4 Ahau, 2 Ahau, 13 Ahau
oxkal haab / cu tepalob ziyān caan	ox kal haab cu tepalob Ziyān Caan	25 3 x 20 Jahre herrschten sie <in> Ziyān Caan.
ca emob uay lae;	ca emob uay lae	26 Dann stiegen sie hierher herab.
lay u habil. cu / ^[135] tepalob bakhal ^{al} chuulte	lay u habil cu tepalob Bakhahal <al> Chuulte	27 Dies sind die Jahre, die sie die Lagune von Bakhahal beherrschten.
lai tun chicpahci chichēn itza lae;	lai tun chicpahci Chichēn Itza lae	28 Dann wurde Chichen Itza entdeckt.
60 a. /	60 a(ños)	29 <Das sind> 60 Jahre.
Buluc ahau bolon ahau, uuc ahau,	Buluc ahau, bolon ahau, uuc ahau	30 11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,
ho ahau, oxahau hun ahau,	ho ahau, ox ahau, hun ahau	31 5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau
uac kal haab, cu tepalob chichēn itzaa	uac kal haab cu tepalob Chichēn Itza	32 6 x 20 Jahre <lang> herrschten sie <in> Chichen Itza ³⁵ .
ca paxi / chichēn itza,	ca paxi Chichēn Itza	33 Dann ging Chichen Itza zugrunde.
ca binob cahtal Chan putun	ca binob cahtal Chan Putun	34 Dann gingen sie zu siedeln in Chan Putun.
ti yanhi u yo / tochob ah itzaob	ti yanhi u yotochob Ah Itzaob	35 Dort befanden sich die Häuser der Ah Itzaob,
kuyan uinicob lae:	kuyan uinicob lae	36 jener geweihten Männer.
lai u habil lae 120 a.	lai u habil lae 120 a(ños)	37 Das sind in Jahren, 120 Jahre.
Uac ahau chucuc u luumil Chan putun:	Uac ahau chucuc u luumil Chan Putun	38 <Im Katun> 6 Ahau wurde das Land Chan Putun erobert
can ahau, ca / bil ahau, oxlahun ahau,	can ahau, cabil ahau, oxlahun ahau	39 4 Ahau, 2 Ahau, 13 Ahau,
buluc ahau, bolon ahau, uuc ahau, /	buluc ahau, bolon ahau, uuc ahau	40 11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,

³⁵*Itza-a*: Der Schreiber der Chronik 1 führt eine Vokalverdoppelung durch. Meine erste Annahme war, es handle sich um die Hinzufügung des deiktischen affirmativen Partikels - *a* durch das der Schreiber zu erkennen gibt, daß ihm der Ort bekannt sei (siehe Hanks 1992). Das Fehlen dieses Partikels an anderen Ortsnamen würde folglich bedeuten, daß der Schreiber zu diesen Orten keinen Bezug hatte, weil er sie nicht kannte beziehungsweise deren Lokalisierung ihm unbekannt war. Matthias Gorissen hält dem jedoch entgegen, daß in früheren Texten durch Vokalverdoppelung glottalisierte Vokale markiert wurden (Brief von M. Gorissen, 06.01.2000).

Text in originaler Schreibweise

ho ahau, ox ahau, hun ahau, lahca ahau,
lahun ahau,
ua / xac ahau paxci chan putun
oxlahun kal haab cu tepa / lob chan putun
tumenel itza uinicob
cu talob u tzacel / u yotochob tu caten,
laixtun u katunil binciob ahitzaob / yalan che,
yalan aban, yalan ak
ti numyaob lae:
lai / u haabil cu ximbal lae 260 a.

Uac ahau, can ahau,
ca kal haab
ca talob u heɔob / u yotochob tu caten
ca tu zatahob Chakan putun:
lai u / habil lae 40 a.

Lai u katunil cabil ahau
u heɔci cab Ah Cuitok tutul xiu / Uxmal:
cabil ahau, oxlahun ahau, buluc ahau,
bolon ahau, uuc / ahau, ho ahau,
ox ahau, ^{hun ahau}, lahca ahau,
lahun ahau.

Bearbeitete Textversion

ho ahau, ox ahau, hun ahau, lahca ahau
lahun ahau
uaxac ahau paxci Chan Putun
oxlahun kal haab cu tepalob Chan Putun
tumenel Itza uinicob
cu talob u tzacel u yotochob tucaten
laixtun u katunil binciob Ah Itzaob yalan che,
yalan aban, yalan ak
ti numyaob lae
lai u haabil cu ximbal lae 260 a(ños)

Uac ahau, can ahau,
ca kal haab
ca talob u heɔob u yotochob tucaten
ca tu zatahob Chakan Putun
lai u habil lae 40 a(ños)

Lai u katunil cabil ahau
u heɔci cab Ah Cui Tok Tutul Xiu Uxmal
cabil ahau, oxlahun ahau , buluc ahau
bolon ahau, uuc ahau, ho ahau
ox ahau, hun ahau, lahca ahau
lahun ahau

Deutsche Übersetzung

- 41 5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau, 12 Ahau
42 10 Ahau
43 <Im Katun> 8 Ahau ging Chan Putun zugrunde.
44 13 x 20 Jahre <lang> herrschten sie <in> Chan Putun
45 durch die Itza-Männer.
46 Sie kamen, <um> erneut ihre Häuser zu suchen.
47 Und dies war der Katun <als> die Ah Itzaob unter den Bäumen,
unter dem Gestrüpp, unter den Lianen gingen,
48 in ihrem Elend.
49 Das <sind> die Jahre, die vorübergingen, 260 Jahre.
- 50 6 Ahau, 4 Ahau
51 2 x 20 Jahre <vergingen>,
52 dann kamen sie, um sich ihre Häuser erneut zu sichern,
53 als sie Chakan Putun verloren.
54 Das <sind> in Jahren, diese 40 Jahre.
- 55 Dies <ist> der Katun 2 Ahau,
56 <in dem> Ah Cui Tok Tutul Xiu das Land Uxmal besiedelte.
57 2 Ahau, 13 Ahau, 11 Ahau,
58 9 Ahau, 7 Ahau, 5 Ahau,
59 3 Ahau, 1 Ahau, 12 Ahau,
60 10 Ahau

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
Lahun kal haab / cu tepalob yetel u halach uinicil chichen itza yetel mayal- / pan:	Lahun kal haab cu tepalob yetel u halach uinicil Chichen Itza yetel Mayapan	61 10 x 20 Jahre herrschten sie mit der Regentschaft ³⁶ von Chichen Itza und von Mayapan.
lai u haabil cu ximbal	lai u haabil cu ximbal	62 Dies sind die Jahre, die vorübergingen,
ca uchi lae 200 a.	ca uchi lae 200 a(ños)	63 als dies geschah, 200 Jahre.
Lai u katunil buluc ahau, bolon ahau, uac ahau ua / xac ahau paxci u halach uinicil chichen itzaa	Lai u katunil buluc ahau, bolon ahau, uac ahau uaxac ahau paxci u halach uinicil Chichen Itza	64 Dies ist der Katun 11 Ahau, 9 Ahau, 6 Ahau ³⁷ 65 <Im Katun> 8 Ahau ging das Amt des <i>halach uinic</i> von Chichen Itza zugrunde
tumenel u / keban than. hun nac cel;	tumenel u keban than Hunnac Ce<e>l	66 durch den Verrat des Hunnac Ceel.
ca uch ti chac xib chac chichen / itzaa	ca uch ti Chac Xib Chac Chichen Itza	67 Dann geschah es dem Chac Xib Chac <von> Chichen Itza
tu keban than: hunac cel	tu keban than Hu<n>nac Ce<e>l	68 durch den Verrat des Hunnac Ceel.
u halach uinicil mayalpan / ich paae.	u halach uinicil Mayapan ich paae	69 Er <war> der <i>halach uinic</i> von Mayapan, jenem ummauerten ³⁸ .
Cankal haab catac lahun piz haab,	Can kal haab catac lahun piz haab,	70 4 x 20 Jahre und 10 Jahre ³⁹ ,
tu lahun tun / Uaxac ahau cuchie,	tu lahun tun Uaxac ahau cuchie,	71 im 10. Tun des <Katun> 8 Ahau damals.
lai u habil paxci	lai u habil paxci	72 Dies <war> das Jahr, <in dem> er/es zugrunde ging

³⁶ *halach uinicil*: el oficio y cargo de los tales [halach uinic] (Calepino de Motul 1995, I:297).

ti halach uinicil: estoy de oficio de juez (San Francisco 1976:125).

Es gibt zwei Übersetzungsmöglichkeiten: „sie herrschten im Amt des halach uinic von Chichen Itza und von Mayapan“ oder (Vorschlag von Matthias Gorissen): „sie herrschten mit der Regentschaft von Chichen Itza und Mayapan“. Es existieren in den Chroniken keine Parallelstellen, die zu Hilfe gezogen werden könnten.

³⁷ Die Angabe für den Katun 6 Ahau trifft nicht zu und geht wahrscheinlich auf einen Schreibfehler zurück. Die passende Angabe wäre *uuc ahau* für den in chronologischer Reihenfolge folgenden Katun 7 Ahau.

³⁸ *ich paa-e* = „in jener Festung“, wörtlich: das „Ummauerte“. Im folgenden Text wird Mayapan mit dem Zusatz *ich paa* benannt. Ich glaube, daß es sich hier um eine Spezifizierung des Ortes handelt, um diesen Ort von anderen gleichnamigen, wie etwa *tan cah Mayapan* zu unterscheiden. Dafür spricht die Satzstellung. Im folgenden Text wird nurmehr „ich paa Mayapan“, später auch nur „ich paa“ genannt. Die gesonderte Stellung hier, hinter dem Ortsnamen Mayapan und die Anfügung eines Topik-Markers - *e* verweist auf die besondere Hervorhebung des Begriffes.

³⁹ Der Schreiber berechnet die Passage hier mit einer Dauer von 90 Jahren, gibt jedoch am Ende der Passage die Zahl von 70 Jahren an.

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
tumeneh ah zinte yut / Chan, yetel tzunte cum, yetel Taxcal,	tumeneh Ah Tzinteyuchan yetel Tzontecomat yetel Taxcal	73 durch Ah Tzinteyochan ⁴⁰ und Tzontecom und Taxcal
yetel Pante mit, Xuch / ^[136] ueuet, yetel Itzcuat,	yetel Pantemit, Xochhueuet yetel Itzcoat	74 und Pantemit, Xochhueuet und Itzcoat,
yetel kakalte cat, lae	yetel Kakaltecat lae	75 und Kakaltecat.
u kaba uinicilob lae /	u kaba uinicilob lae	76 <Das sind> die Namen jener Männer.
uuctulob ah mayelpanob lae	uuc tulob Ah Mayapanob lae	77 Sieben <waren> die Herren <aus> Mayapan
70	70 <años>	78 70 Jahre.

⁴⁰ Dieser und die folgenden sechs Begriffe werden als Personennamen bezeichnet. Es handelt sich um Nahuatl-Termini, die nur noch in korrumpierter Schreibform erhalten sind.

Mögliche Ursprungsformen sind:

tzinteo-tl + *-chan* = „im Hause der Tzinteo“ - bestehend aus

tzinteo-tl oder *centeo-tl*: eine Göttin der Erde und des Mais (siehe Simeon 1963:74)

-chan = „im Hause von“ (Karttunen 1983:45)

tzontecoma-tl = Kopf, Schädel, (Molina 1977: 154 recto und Karttunen 1983:317)

taxcal: von *tlaxcal-li* = tortilla, baked bread (Karttunen 1983:303)

pantemit: - bestehend aus

pan-tli = row, wall (Karttunen 1983:187)

mi-tl = arrow, dart (Karttunen 1983:149)

pami-tl = flag, banner (Karttunen 1983:186)

xochhuehuet = Alte Blume ? - bestehend aus

xochi-tl: Blume

huehuet = old man (Karttunen 1983:84, 329).

itzcoa-tl: Name des 4. Herrschers der Mexica, Regentschaft von 1427 - 1440 (Prem 1996:82-87) - bestehend aus

itz-tli = obsidian (Karttunen 1983:109)

coa-tl = snake (Karttunen 1983:36)

kakaltecat = „Bewohner des Feuers“? - bestehend aus

kakal- Yukatekisches Maya: *kakal* = cosa de fuego (San Francisco 1976:177)

teca-tl: „resident of“ (Karttunen 1983:215)

So weit die Begriffe verständlich sind, handelt es sich in den wenigsten Fällen um erkennbare Personennamen, ausgenommen Itzcoatl und Xochhuehuet. Der Ausdruck *kakal* erscheint in glottalisierter Schreibung und kann daher nicht aus dem Nahuatl sein. Daher könnte es sich um eine Kombination von einem yukatekischen und einem aztekischen Nomen handeln.

Es handelt sich in allen sieben Fällen um zusammengesetzte Nomina.

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
Laili u katunil uaxac ahau	Laili u katunil uaxac ahau	79 So dann <im> Katun 8 Ahau,
lai cabinob u paa ah ulmil ahau lae / oxlahun uu	lai ca binob u paa Ah Ulmil ahau lae	80 so dann gingen sie zu zerstören den Ah Ulmil Ahau,
tumenel u uahal uahob yetel ah Itzmal ulil ahau / lae	tumenel u uahal uahob yetel Ah Izamal Ulil ahau lae	81 durch das „Tortilla-Bankett“ ⁴¹ mit dem Mann aus Izamal, Ulil Ahau ⁴² .
oxlahun uu▷ u katunilob	oxlahun uu▷ u katunilob	82 13 Katunob <waren es>,
ca paxob	ca paxob	83 dann gingen sie zugrunde
tumen hunac cel:	tumen Hun<n>ac Ce<e>l	84 durch Hunnac Ceel,
tumenel / u ▷abal u natob:	tumenel u ▷abal u natob	85 durch das Verständnis, das ihnen gegeben wurde ⁴³ .
vac ahau	vac ahau	86 6 Ahau <war es>,
ca ▷oci hun kal haab catac can lahun. / {pizi} ⁴⁴ :	ca ▷oci hun kal haab catac can lahun	87 dann endeten 1 x 20 Jahre und 14 <Jahre> {= 34 Jahre}.
lai u habil cu ximbal lae 34 a.	lai u habil cu ximbal lae 34 a(ños)	88 Dies sind die Jahre, die vorübergingen, 34 Jahre.
Uac ahau, can ahau, cabil ahau,	Uac ahau, can ahau, cabil ahau	89 6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau,
oxlahun ahau,	oxlahun ahau	90 13 Ahau
buluc ahau / chucuc uluumil ich paa mayapan	buluc ahau chucuc u luumil ich paa Mayapan	91 <Im Katun> 11 Ahau wurde das Land des ummauerten Mayapan erobert.
tumenel u pach tulum:	tumenel u pach tulum	92 durch die Einnahme ⁴⁵ der Mauer,

⁴¹ *uahil* = banquete, convite o comida (Calepino de Motul 1995, I:745); *uah*: tortillas de pan, de maiz (Calepino de Motul 1995, I:744);

⁴² Aus dem Textlaut geht nicht hervor, ob es sich bei *Ulil ahau* und *Ulmil ahau* um die gleiche Person handelt und nur eine Verschreibung vorliegt.

⁴³ Die wörtliche Übersetzung lautet: „weil es wurde gegeben, daß sie verstehen.“ *naat*: entendimiento, razón e instinto natural o juicio (Calepino de Motul 1995, I:554). Mediz Bolio (1930:35) übersetzt diese Textpassage mit "... damit sie streng bestraft würden". Barrera Vásquez und Morley (1949:36) schließen sich dem an. Ich kann hierfür allerdings keine Anhaltspunkte finden.

⁴⁴ *pizi* ist ein Zahlenklassifikator, der in diesen Texten nur in der Verbindung mit Datumsangaben vorkommt. Vermutlich hat sich Pío Pérez bei der Abschrift hier in der Zeile vertan.

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
tu / menel mul tepal ich cah. (eah) mayal pan	tumenel mul tepal ich cah Mayapan	93 durch die gemeinsame Regentschaft ⁴⁶ innerhalb der Siedlung Mayapan,
tumenel, (tumenel) / Itza uinicob yetel ulmil (ahau) lae,	tumenel Itza uinicob yetel Ulmil lae	94 durch die Itza-Menschen und jenem Ulmil.
can kal haab catac oxpel / haab;	can kal haab catac ox pel haab	95 <Nach> 4 x 20 Jahren und 3 Jahren.
yocol buluc ahau cuchi,	yocol buluc ahau cuchi	96 Der Beginn des 11 Ahau war damals,
paxci mayal pan	paxci Mayapan	97 <als> Mayapan zugrunde ging
tu menel ah / uitzil ɔul tan cah mayapan	tumenel Ah Uitzil ɔul Tanchah Mayapan	98 durch Ah Uitzil ⁴⁷ Tzul <aus> Tanchah Mayapan.
83 a.	83 a(ños)	99 83 Jahre.
uaxac ahau	uaxac ahau	100 <Im Katun> 8 Ahau,
lai paxci mayapan,	lai paxci Mayapan,	101 da ging Mayapan zugrunde.
lai u katunil, uac ahau / can ahau, cabil ahau	lai u katunil uac ahau can ahau cabil ahau	102 Dies ist der Katun 6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau.
lai haab cu ximbal,	lai haab cu ximbal	103 Dies sind die Jahre, die vorübergingen.
ca yax mani Espano / les	ca yax mani Españoles	104 Dann kamen zum ersten Mal die Spanier.
u yaxilci caa lumi yucatan tzucubtel lae	u yax ilci caa lumi Yucatan tzucubtel lae	105 Zum ersten Mal sahen sie unser Land, die Provinz Yucatan.
ox kal haab paxac / ich pa cuchie	ox kal haab paxac ich paa cuchie	106 3 x 20 Jahre <zuvor> war das Ummauerte zugrunde gegangen.
60 a.	60 a(ños)	107 60 Jahre.

⁴⁵*pach*: tomar posesión (San Francisco 1976:282).

⁴⁶ Der Begriff *mul tepal* wurde bislang noch nicht zufriedenstellend übersetzt. Fehlende analoge Stellen erschweren eine bessere Kenntnis der Bedeutung. *mul* bedeutet nicht nur „gemeinsam“ sondern auch „künstlicher Hügel“, sprich Gebäude, Pyramide. Eine Alternativübersetzung wäre daher: das Regierungsgebäude. Eine zusätzliche Lösung bietet Juan Poot aus Valladolid mit der Übersetzung: *tumenel u mul tepal ich cah mayalpan*: "está en abundancia todo dentro del pueblo de Mayapan, en su tiempo de apogeo".

⁴⁷*Ah Uitzil* = Dieser Name könnte sowohl ein yukatekischer wie auch die korrumpierte Form eines aztekischen Namens sein.

witz = [yukatekisch] sierra alta y grande, monte así, o Peña Enricada (Calepino de Motul 1995, I:762).

Ah uitzil: korrumpierte Form des aztekischen Namens *Ahuizotzin*, aztekischer Herrscher von 1486 bis 1502 (Prem 1996:98ff).

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
oxlahun ahau	oxlahun ahau	108 13 Ahau
buluc ahau, uchci maya cimil ich paa yetel / noh kakil:	buluc ahau uchci maya cimil ich paa yetel noh kakil	109 <Im Katun> 11 Ahau geschah das Maya-Sterben im Ummauerten mit einer Pockenepidemie ⁴⁸ .
oxlahun ahau cimci ah pula:	oxlahun ahau cimci Ah Pula	110 13 Ahau starb Ah Pula {= der Wasserträger}
uacppel haab u binel /	uac ppel haab u binel	111 Sechs Jahre fehlten,
ma ꝛococ u xocol oxlahun ahau cuchie,	ma ꝛococ u xocol oxlahun ahau cuchie	112 nicht beendet war die Zählung des <Katun> 13 Ahau damals.
ti yanil u xocol haab / ti lakin	ti yanil u xocol haab ti lakin cuchie	113 Die Zählung des Jahres war im Osten damals.
cuchie canil kaan, cumlahi pop,	canil kaan cumlahi pop	114 <Am Tag> 4 Kan setzte sich Pop.
tu hol hun zip catac ox / ppei,	tu hol<a>hun zip catac ox ppei	115 Nach 15 <Tagen war> Zip und drei <Tage dazu>,
bolon imix u kinil	bolon imix u kinil	116 9 Imix <ist> der Tag,
lai cimci ah pula	lai cimci Ah Pula	117 an dem Ah Pula starb.
lai tun ano cu / ximbal cuchi lae	lai tun a<ñ>o cu ximbal cuchi lae	118 Dies dann ist das Jahr, das damals vorüberging.
ca oheltab	ca oheltab	119 Als gewußt wurde,
lai u xoc numeroil anos lae	lai u xoc Numeroil Anos lae	120 dies <ist> die Zählung jener Jahreszahlen.
1536 / años	1536 años cuchie	121 1536 Jahre <waren> damals.
cuchie ox kal hab paxac ich pa cuchi lae /	ox kal hab paxac ich pa cuchi lae	122 3 x 20 Jahre <zuvor> ging jenes Ummauerte damals zugrunde.
laili ma ꝛococ u xocob buluc ahau lae	laili ma ꝛococ u xocob buluc ahau lae	123 Noch immer nicht beendet <war> die Zählung jenes <Katun> 11 Ahau,
lai ulci espano / les kul uinicob	lai ulci Españoles kul uinicob	124 <als> die Spanier ankamen, wahre Männer.
ti lakin u talob	ti lakin u talob	125 Aus dem Osten kamen sie,
ca uliob uai tac luumil lae /	ca uliob uai tac luumil lae	126 als sie hier ankamen, zu diesem Land.
bolon ahau hoppei cristianoil,	bolon ahau hoppei Cristianoil	127 <Im Katun> 9 Ahau begann das Christentum,

⁴⁸ *noh kakil* = großes Feuer als Umschreibung einer Pockenepidemie. *kaakil*: enfermedad grande de fuego que alcanza a todos o a los más (Calepino de Motul 1995, I:404).

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
uchi caput sihil	uchi caput sihil	128 geschah die Taufe.
laili ichil / u katunil lae	laili ichil u katunil lae	129 Noch in diesem Katun <war es>,
ulci yax obisbo	ulci yax Obisbo	130 als der erste Bischof ankam,
toroba u kaba,	Tor<al> u kaba	131 Toral ⁴⁹ <war> sein Name.
heix año / ^[137] cu ximbal cuchie. (§) 1544	heix año cu ximbal cuchie 1544	132 Und dies <ist> das Jahr, das damals vorüberging: 1544.
§ Yan cuchie uuc ahau	yan cuchie uuc ahau	133 Es gab damals den <Katun> 7 Ahau,
cimci yax obispo de landa:	cimci yax Obispo de Landa	134 <in dem > starb der erste Bischof de Landa.
ichil u katunil / ho ahau	ichil u katunil ho ahau	135 Im Katun 5 Ahau war es,
ca yañhi padre Manii	ca yañhi Padre Manii	136 als es Priester in Mani gab.
lai año lae 1550 /	lai año lae 1550	138 Dies <ist> jenes Jahr: 1550.
Lai año cu ximbal	Lai año cu ximbal	139 Dies <ist> das Jahr, das vorüberging,
ca cahi padre yok haa 1552 /	ca cahi Padre Yokha 1552	140 als die Priester sich in Yokha niederließen: 1552.
Lai año cu ximbal	Lai año cu ximbal	141 Dies <ist> das Jahr, das vorüberging,
ca uli oidor ta	ca uli Oidor	142 als der <i>Oidor</i> kam,
ca paki espital 1559 /	ca paki <Ho>spital 1559	143 als das Hospital errichtet wurde: 1559.
Lai año cu ximbal	Lai año cu ximbal	144 Dies ist das Jahr, das vorüberging,
ca kuchi Doctor lui[.]ada	ca kuchi Doctor <Quijada>	145 als Doktor Quijada ankam,
yax gob. ^{of} uaye 1560 /	yax Gob(ernador) uaye 1560	146 der erste Gouverneur hier: 1560.

⁴⁹ Der Text enthält eine korrumpierte Form des Namens des ersten Bischofs in Yukatan, Francisco Toral.

Text in originaler Schreibweise

Lai año cu ximbal
ca uchci chuitab lae 1562 /

Lai año cu ximbal
ca uli Mariscal gob.^{or}
ca betab chulub 1563 /

Lai ano cu ximbal
ca uchci noh kakil lae 1609 /
Lai ano cu ximbal
ca hichi u cal kaxob 1610 /

Lai año cu ximbal
ca ÷ibtab cah tumenel jue[.] Diego Pareja 1611/

Bearbeitete Textversion

Lai año cu ximbal
ca uchci chuitab lae 1562

Lai año cu ximbal
ca uli Mariscal Gob<ernador>
ca betab chulub 1563

Lai ano cu ximbal
ca uchci noh kakil lae 1609
Lai ano cu ximbal
ca hichi u cal kaxob 1610

Lai año cu ximbal
ca ÷ibtab cah tumenel Jue<z> Diego Pareja 1611

Deutsche Übersetzung

147 Dies ist das Jahr, das vorüberging,
148 als das Aufhängen geschah: 1562.

149 Dies ist das Jahr, das vorüberging,
150 als Mariscal, der Gouverneur, ankam,
151 als die Zisternen gebaut wurden: 1563.

152 Dies ist das Jahr, das vorüberging,
153 als jene Pockenepidemie war: 1609.
154 Dies ist das Jahr, das vorüberging,
155 als die Häse der Leute aus Kax aufgeknüpft wurden: 1610.

156 Dies ist das Jahr, das vorüberging,
157 als das Dorf durch den Richter Diego Pareja beschrieben wurde:
1611.

3.3 Chronik 2 - Chilam Balam von Tizimin

Pag. orig. 36, Zeile 5 - 37, Zeile 28 (nach Mayer 1980: 23v, Zeile 5 - 24r, Zeile 27)

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
Vaxac ahau vac ahau - can ahau - cabil ahau.	Vaxac ahau - vac ahau - can ahau - cabil ahau	158 8 Ahau, 6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau
ca / kal hab catac hum <u>pel</u> hab tu hum pis tun ah oxlahun a/hau,	ca kal hab catac hum <u>pel</u> hab tu hum pis tun ah oxlahun ahau	159 2 x 20 Jahre und 1 Jahr {41 Jahre} im ersten Tun des Herren 13 Ahau
Oxlahun ahau - Vaxac ahau - uac ahau - / caahau, kuch ci chac na bi ton me kat tutul xiu, hum <u>pel</u> hab matiho / kal hab =	Oxlahun ahau - Vaxac ahau - uac ahau - ca ahau kuchci Chac Nabiton Mekat Tutul Xiu hum <u>pel</u> hab ma ti ho kal hab	160 13 Ahau, 8 Ahau, 6 Ahau 161 <Im Katun> 2 Ahau kam Mekat Tutul Xiu in Chac Nabiton an. 162 1 Jahr weniger von 5 x 20 Jahren {= 99 Jahre}
vaxac ahau - uch cuchican pa hal <i>chicʰen</i> itza	vaxac ahau uchc<i> u chicanpahal <i>Chicʰen</i> Itza	163 <Im Katun> 8 Ahau <war es, als> die Entdeckung von Chichen Itza geschah,
uch cu. / chic pahal tzu Cub te sian can lae - Can ahau, Cabil ahau, / oxla hun ahau - lai tzol ci pop -	uchc<i> u chicanpahal tzucubte Zian Caan lae - Can ahau, Cabil ahau, oxlahun ahau - lai tzolci pop -	164 <als> die Entdeckung jener Provinz Ziyān Caan geschah. 165 4 Ahau, 2 Ahau, 13 Ahau - 166 Man ordnete Pop ⁵⁰ .
Buluc ahau - bolon ahau / - vuc ahau - ho ahau - ox ahau - hun ahau -	Buluc ahau - bolon ahau - vuc ahau - ho ahau - ox ahau - hun ahau -	167 11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau, 168 5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau
la hun kal hab / cu tepal <i>chicʰen</i> Itza, capaxi	lahun kal hab cu tepal <i>Chicʰen</i> Itza ca paxi	169 10 x 20 Jahre wurde Chichen Itza regiert, 170 dann ging es zugrunde,
ca binob {t} cah tal cha kan putun / ti yan hi yo to chob ah itzaob kuyan ui nicobi -	ca binob cahtal Chakan Putun ti yanhi yotochob Ah Itzaob kuyan uinicobi	171 dann gingen sie zu siedeln in Chakan Putun. 172 Dort befanden sich die Häuser der Ah Itza, geweihter Männer.

⁵⁰ *tzolik* : „erklären“, „ordnen“. Es ist nicht verständlich, ob die Aussage *lai tzolci pop* gleichzusetzen ist mit *cumlahci pop* = Pop setzte sich, das heißt der Monat Pop begann, wie es in anderen Aussagen zum Monat Pop in den Texten erscheint. Da *pop* = Matte auch als Zeichen der Herrschaftswürde gilt, ist auch die Übersetzung „man ordnete die Matten“ möglich.

Text in originaler Schreibweise

vac ahau / - chuc culumil cha kan putun
 can ahau - cabil ahau - ox/lahun ahau -
 buluc ahau - bolon ahau - vuc ahau -
 ho a/hau - ox ahau - hun ahau -
 lah ca ahau- la hun ahau - /
 vaxac ahau - pax ci cha kan putun -
 ox la hun kal hab cu / tepal cha kan putun,
 tumen itzauin cob-
 Cata lob utzac lob yo/to chob tu Caten
 ca usa ta hob bi cha kan putun
 Ca ɔit ukatu/nil ꞑ biciob Ahytzaob ya lan che
 yalan haban ya lan ak
 ti / num yaob, -
 vac ahau - can ahau -
 Ca kal hab cata lob
 u / heɔ o to chob tu Caten -
 causa ta hob be cha kan putun,-
 ca/bil ahau - ox la hun ahau - bu luc ahau -
 bolon ahau - / vuc ahau - ho ahau -
 ox ahau - hun ahau - lah ca a/hau -
 lahun ahau u heɔ ci cab ah sui tok tu tul xiu
 /uxmal,
 la hun kal hab cuchi
 ca heɔ hob lum uxmal /
 Buluc ahau - bolon ahau - vuc ahau -

Bearbeitete Textversion

vac ahau - chucc<i> u lumil Chakan Putun
 can ahau - cabil ahau - oxlahun ahau -
 buluc ahau - bolon ahau - vuc ahau -
 ho ahau - ox ahau - hun ahau -
 lahca ahau - lahun ahau -
 vaxac ahau - paxci Chakan Putun
 oxlahun kal hab cu tepal Chakan Putun
 tumen Itza uin<i>cob
 Ca talob u tzaclob yotochob tucaten
 ca u satahobbi Chakan Putun
 Ca ɔit u katunil bi<n>ciob Ah Itzaob yalan che
 yalan haban yalan ak
 ti numyaob
 vac ahau - can ahau -
 Ca kal hab ca talob
 u heɔ <y>otochob tucaten -
 ca u satahobbe Chakan Putun
 cabil ahau - oxlahun ahau - buluc ahau -
 bolon ahau - vuc ahau - ho ahau -
 ox ahau - hun ahau - lahca ahau -
 lahun ahau u heɔci cab Ah Cui Tok Tutul Xiu
 Uxmal
 lahun kal hab cuchi
 ca heɔhob lum Uxmal
 Buluc ahau - bolon ahau - vuc ahau -

Deutsche Übersetzung

173 <Im Katun> 6 Ahau wurde das Land Chakan Putun erobert.
 174 4 Ahau, 2 Ahau, 13 Ahau,
 175 11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,
 176 5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau,
 177 12 Ahau, 10 Ahau
 178 <Im Katun> 8 Ahau ging Chakan Putun zugrunde.
 179 13 x 20 Jahre <lang> wurde Chakan Putun
 180 beherrscht durch die Itza-Männer.
 181 Dann kamen sie, um erneut ihre Häuser zu suchen,
 182 als sie den Weg nach Chakan Putun verloren <hatten>.
 183 <Über> 2 lange Katun {40 Jahre} gingen die Itza unter den
 Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen,
 184 in ihrem Elend.
 185 6 Ahau, 4 Ahau
 186 2 x 20 Jahre <später>, kamen sie, <um> erneut ihre Häuser zu
 besiedeln,
 187 als sie den Weg <nach> Chakan Putun verloren <hatten>.
 188 2 Ahau, 13 Ahau, 11 Ahau,
 189 9 Ahau, 7 Ahau, 5 Ahau,
 190 3 Ahau, 1 Ahau, 12 Ahau
 191 <Im Katun> 10 Ahau besiedelte Ah Cui Tok Tutul Xiu das Land
 Uxmal.
 192 10 x 20 Jahre <später war es> damals,
 193 als das Land Uxmal in Besitz genommen wurde.
 194 11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
ho ahau - ox ahau / hun ahau -	ho ahau - ox ahau - hun ahau -	195 5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau,
lah ca ahau - la hun ahau -	lahca ahau - lahun ahau	196 12 Ahau, 10 Ahau
uaxac ahau - pax / ciu ha lach ui nicil chichen Itza	uaxac ahau - paxci u halach uinicil Chichen Itza	197 <Im Katun> 8 Ahau - ging das Amt des <i>halach uinic</i> von Chichen Itza zugrunde
tu keban than hunac ceel /	tu keban than Hun<n>ac Ceel	198 durch den Verrat des Hunnac Ceel.
ah sin te yut chan tzum te cum tax cal	Ah Tzinteyutchan, Tzumtecom, Taxcal, Pantemit,	199 Ah Sinteyutchan, Tzumtecom, Taxcal, Pantemit,
pan te mit xuch ue/uet itzcoat kakal cat	Xuchhueuet, Itzcoat, Kakalcat	200 Xuchhueuet, Itzcoat, Kakalcat
lai u kabau uinicilob lae	lai u kaba u uinicilob lae	201 Dies sind die Namen seiner Männer.
vuc tu/lob	vuc tulob	202 Sieben <waren sie>.
tumen uua hal ua hob y itzmal ulil ahau -	tumen uahal uahob y<etel> Itzamal Ulil ahau	203 Durch das „Tortilla-Bankett“ mit dem Itzamal Ulil Ahau.
ox la hun / vu⊃ u katunilob	oxlahun vu⊃ u katunilob	204 13 Katunob,
capaxob tumen hun ac ceel	ca paxob	205 dann gingen sie zugrunde
tumen u ⊃a / bal unatob	tumen Hun<n>ac Ceel	206 durch Hunnac Ceel,
vac ahau can ahau	tumen u ⊃abal u natob	207 durch das Verständnis, das ihnen gegeben wurde.
ca kal hab	vac ahau can ahau	208 6 Ahau, 4 Ahau
ca chu ci / ulumil ich paa, mayapan -	ca chuci u lumil ich paa Mayapan	209 2 x 20 Jahre <später war es>,
tumen Itza uin cob yetel ul mil ahau	ca chu ci u lumil ich paa Mayapan	210 als das Land des ummauerten Mayapan erobert wurde,
tumen uke ban than, hunac ceel;	tumen Itza uincob yetel Ulmil ahau	211 durch die Itza-Männer und Ulmil Ahau,
cabil ahau. Oxlahun ahau buluc ahau	tumen u keban than Hun<n>ac Ceel	212 durch den Verrat des Hunnac Ceel.
bolon ahau vuc ahau / ^[37] ho ahau -	cabil aha<u> Oxlahun ahau buluc ahau	213 2 Ahau, 13 Ahau, 11 Ahau,
ox ahau - hun ahau - lah ca ahau -	bolon ahau vuc ahau ho ahau -	214 9 Ahau, 7 Ahau, 5 Ahau,
lahun ahau /	ox ahau - hun ahau - lahca ahau -	215 3 Ahau, 1 Ahau, 12 Ahau,
vaxac ahau - uch ci	lahun ahau	216 10 Ahau
puch tun ich paa - mayapan	vaxac ahau - uchci	217 <Im Katun> 8 Ahau geschah die Zerstörung des ummauerten Mayapan mit Steinen
	puch tun ich paa Mayapan	

Text in originaler Schreibweise

tumen upach / tulum
 tumen mul tepal ich cah mayapan -

 vac ahau e cabil / ahau -
 ox la hun tun mani ꞑulob
 u yax il cob ulumil yu/catan tzu cubte
 can kal hab catac ox la hum pisi -
 buluc a/hau - bolon ahau - uuc ahau -
 ho ahau - ox ahau - hun ahau /
 lah ca ahau - la hun ahau - vaxac ahau -
 vac ahau - can / ahau - cabil ahau -
 ox la hun ahau - buluc ahau -
 uaxac a/hau - pax ci cah mayapan
 tumenel vitzil ꞑul
 la hun / kal hab catac can kal habi
 - vac ahau
 - can ahau - uch/ci maya ci mlal
 oc nal kuchil ychpaa, -
 ca bil ahau - uch/ci noh kakil -
 ox la hun ahau uch cu ci mil ah pul ha /
 vac pel hab u binel

Bearbeitete Textversion

tumen u pach tulum
 tumen mul tepal ich cah Mayapan

 vac ahau - cabil ahau
 oxlahun tun mani ꞑulob
 u yax ilcob u lu<u>mil Yucatan tzucubte
 can kal hab catac oxlahum pisi
 buluc ahau - bolon ahau - uuc ahau -
 ho ahau - ox ahau - hun ahau -
 lahca ahau - lahun ahau - vaxac ahau -
 vac ahau - can ahau - cabil ahau -
 oxlahun ahau - buluc ahau -
 uaxac ahau - paxci cah Mayapan
 tumenel Uitzil ꞑul
 lahun kal hab catac can kal habi
 vac ahau
 can ahau uchci maya cimlal
 oc nal kuchil ichpaa
 cabil ahau uchci noh kakil
 oxlahun ahau uch<i> u cimil Ah Pulha
 vac pel hab u binel

Deutsche Übersetzung

218 durch die Einnahme der Mauer,
 219 durch die gemeinsame Regierung innerhalb der Siedlung
 Mayapan.
 220 6 Ahau, <4 Ahau>⁵¹, 2 Ahau
 221 Im 13. Tun kamen die Fremden vorbei.
 222 Zum ersten Mal sahen sie das Land der Provinz Yucatan.
 223 4 x 20 Jahre und 13 {= 93 Jahre}
 224 11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,
 225 5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau,
 226 12 Ahau, 10 Ahau, 8 Ahau,
 227 6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau,
 228 13 Ahau, 11 Ahau
 229 <Im Katun> 8 Ahau ging die Siedlung⁵² Mayapan zugrunde
 230 durch Uitzil Tzul.
 231 10 x 20 Jahre und 4 x 20 Jahre {= 280 Jahre}
 232 6 Ahau
 233 <Im Katun> 4 Ahau geschah das Maya-Sterben.
 234 Es betrat der Aussatz das Haus im Ummauern.
 235 2 Ahau geschah eine Pockenepidemie.
 236 13 Ahau geschah der Tod des Ah Pula.
 237 6 Jahre fehlten,

⁵¹ Der Eintrag für den Katun 4 Ahau fehlt im Text.

⁵² *cah* hat die Bedeutung „Dorf, Siedlung, Stadt“. Da die anderen Erwähnungen von *cah* im Zusammenhang mit Mayapan eine nähere Spezifizierung darstellen, ist nicht sicher, ob in diesem Fall die Spezifizierung *tan cah* teilweise verloren ging.

Text in originaler Schreibweise

caꠞococ uxoc ox la hun ahau
 cuchie ti / yanuxo col hab ti la kin
 Cuchie, canil kan cumlah ci pop /
 ho ol kan tu hol hun sip catac ox peli
 bolon imix u ki/nil cim ci ah pul ha,
 lei tun hab = 1536. cuchie -
 buluc / ahau ul ci ꠞulob -
 kul uin cob
 ti la kin uta lob
 caulob uai / tac lumile,
 Bolon ahau hop ci xptianoil
 uchci caput si /
 lai li ichil ukatunil ulci yax o bis po - toral
 heix hab cu / ximbal cuchie 1544
 uac ahau cim ci o bis po landa /
 ychil u katu nil, hoo ahau
 cayum ca hi padre mani.
 lai / hab cuximbal cuchie la - 1550
 lai hab cuximbal
 ca cah/iob yok ha - 1552 -cuchi
 1559 hab
 cau li oydor -
 ca pa/kispital -
 1560 u habil

Bearbeitete Textversion

ca ꠞococ u xoc oxlahun ahau cuchie
 ti yan u xocol hab ti lakin cuchie
 canil kan cumlahci pop
 hool kan tu hol<a>hun sip catac ox peli
 bolon imix u kinil cimci Ah Pulha,
 lei tun hab = 1536 cuchie
 buluc ahau ulci ꠞulob
 kul uincob
 ti lakin u talob
 ca ulob uai tac lumile
 Bolon ahau hopci (chris)tianoil
 uchci caput si<hil>
 laili ichil u katunil ulci yax Obispo - Toral
 heix hab cu ximbal cuchie 1544
 uac ahau cimci Obispo Landa
 ychil u katunil hoo ahau
 ca yum cahi Padre Mani
 lai hab cu ximbal cuchie la<e> - 1550
 lai hab cu ximbal
 ca cahio Yokha - 1552 -cuchi
 1559 hab
 cau li Oidor
 ca pak <Ho>spital
 1560 u habil

Deutsche Übersetzung

238 <um> die Zählung des <Katun> 13 Ahau damals zu beenden.
 239 Dort im Osten war die Zählung der Jahre damals.
 240 <Am Tag> 4 Kan setzte sich Pop.
 241 Kopf Kan, am 15. <Tag des Monats> Zip und 3 <dazu>,
 242 9 Imix ist der Tag, an dem Ah Pula starb.
 243 Dies dann war das Jahr: 1536 damals.
 244 <Im Katun> 11 Ahau kamen die Fremden,
 wahre Männer.
 245 Aus dem Osten kamen sie,
 246 als sie hierher kamen, zu diesem Land.
 247 <Im Katun> 9 Ahau begann das Christentum.
 248 Es geschah die Taufe.
 249 Noch in diesem Katun kam der erste Bischof, Toral.
 250 Und dies <ist> das Jahr, das damals vorüberging: 1544.
 251 <Im Katun> 6 Ahau starb Bischof Landa.
 252 In diesem Katun 5 Ahau <war es> ,
 253 als die Väter, die Priester sich in Mani niederließen.
 254 Dies ist das Jahr, das damals vorüberging: 1550.
 255 Dies ist das Jahr, das vorüberging,
 256 als sie sich in Yokha niederließen: 1552 <war> damals.
 257 1559 <ist> das Jahr,
 258 als der *Oidor* ankam,
 259 als das Hospital gebaut wurde.
 260 1560 ist das Jahr,

Text in originaler Schreibweise

ca uli doctor quixada
yax halach ui/nic uai ti lume -
1562 hab
cau chi *c̄*hui tab -
1563 hab,
çā / uli maris cal -
1569 - hab
cau chi kakil -
1610 - uha bil
ca hichi u cal ah kaxob -
1611 hab
ca ðibtabi cah tumene / Jues =

Bearbeitete Textversion

ca uli Doctor Quijada
yax halach uinic uai ti lume
1562 hab
ca uchi *c̄*uitab
1563 hab
ca uli Mariscal
1569 hab
ca uchi kakil
1610 u habil
ca hichi u cal ah kaxob
1611 hab
ca ðibtabi cah tumene<|> Juez

Deutsche Übersetzung

261 als Doktor Quijada ankam,
262 der erste *halach uinic* hier in diesem Land.
263 1562 ist das Jahr,
264 als das Aufhängen geschah.
265 1563 ist das Jahr,
266 als Mariscal kam.
267 1569 ist das Jahr,
268 als eine Pockenepidemie geschah.
269 1610 ist das Jahr,
270 als die Hälse der <Leute aus> Kaxob hingen.
271 1611 ist das Jahr,
272 als das Dorf beschrieben wurde durch den Richter.

3.4 Chronik 3 - Chilam Balam von Chumayel

Pag. orig. 74, Zeile 4 - 77, Zeile 7

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
Ukah lay u xocan katunob:	U kahlay u xocan katunob	273 Der Bericht über die gezählten Katunob,
uch ci u chictahal u chicheen ytza:	uchci u chictahal u Chichen Itza	274 <seit> die Entdeckung <von> Chichen Itza geschah,
uchilae: lae:	uchi lae, lae	275 <seit> jenes geschah.
lay ꝛibān ti cab lae:	lay ꝛibān ti cab lae	276 Dies ist niedergeschrieben für die Welt,
u / chebal yoheltabal	u chebal yoheltabal	277 damit es gewußt werde
tumen hij mac	tumen hijmac	278 von demjenigen,
yolah yohe/lte u xo col katun lae -----	yolah yohelte u xocol katun lae	279 der die Zählung des Katun zu kennen wünscht.
VI. Vuac ahau uch ci uchictahal uchic ^h eenytza /	VI. Vac ahau uchci u chictahal u Chichen Itza	280 <Im Katun> 6 Ahau geschah die Entdeckung von Chichen Itza.
III. can ahau lae /	III. Can ahau lae	281 Dies <ist Katun> 4 Ahau.
V. cabil ahau /	V. Cabil ahau	282 2 Ahau
XIII. Oxlahun ahau tzol ci pop /	XIII. Oxlahun ahau tzolci pop	283 <Im Katun> 13 Ahau ordnete man Pop {oder: die Matten}.
XI. Buluc ahau /	XI. Buluc ahau	284 11 Ahau
IX. Bolon ahau /	IX. Bolon ahau	285 9 Ahau
VII. Vuc ahau /	VII. Vuc ahau	286 7 Ahau
V. Hoo ahau /	V. Hoo ahau	287 5 Ahau
III Ox ahau /	III. Ox ahau	288 3 Ahau
I Hun ahau /	I. Hun ahau	289 1 Ahau
XII lah ca ahau /	XII. Lahca ahau	290 12 Ahau
X. lahun ahau /	X. Lahun ahau	291 10 Ahau

Text in originaler Schreibweise

Vaxac ahau. pax ci u chic^heen ytza:

uchi oxlahun uu▷ katun

ca cahi: chakan putun

ti yotochob u katunil /

VI. Vac ahau /

III Can ahau: chuc ci ulumil

tumenob chakan putun /

II Cabil ahau /

XIII Oxlahun ahau /

XI Buluc ahau /

[75] IX Bolon ahau /

VII Vuc ahau /

V Hoo ahau /

III Ox ahau /

I Hun ahau /

XII lahca ahau/

X. lahun ahau /

VIII. Vaxac ahau paxci. chakan putunob

tumenob ah ytza /uinicob.

cataliob. u tzacle uyotochob tucaten:

ox/lahun uu▷ u katunil: cahanob chakan putunob
tu / yotochob

Bearbeitete Textversion

Vaxac ahau paxci u Chichen Itza

uchi oxlahun uu▷ katun

ca cahi Chakan Putun

ti yotochob u katunil

VI. Vac ahau

III. Can ahau chucci u lumil

tumenob Chakan Putun

II. Cabil ahau

XIII. Oxlahun ahau

XI. Buluc ahau

IX. Bolon ahau

VII. Vuc ahau

V. Hoo ahau

III. Ox ahau

I. Hun ahau

XII. Lahca ahau

X. Lahun ahau

VIII. Vaxac ahau paxci Chakan Putunob

tumenob Ah Itza uinicob

ca taliob u tzacle uyotochob tucaten

oxlahun uu▷ u katunil cahanob Chakan Putunob
tu yotochob

Deutsche Übersetzung

292 <Im Katun> 8 Ahau ging Chichen Itza zugrunde.

293 13 Katun vergingen,

294 dann siedelten sie in Chakan Putun.

295 Dort <waren> die Häuser ihrer Krieger.

296 6 Ahau

297 <Im Katun> 4 Ahau wurde das Land erobert

298 durch die Chakan Putun⁵³.

299 2 Ahau

300 13 Ahau

301 11 Ahau

302 9 Ahau

303 7 Ahau

304 5 Ahau

305 3 Ahau

306 1 Ahau

307 12 Ahau

308 10 Ahau

309 <Im Katun> 8 Ahau wurden die Chakan Putunob vertrieben

310 durch die Ah Itza-Männer.

311 Dann kamen sie, <um> erneut ihre Häuser zu suchen.

312 <Für> 13 Katun siedelten die Chakan Putunob in ihren Häusern.

⁵³Andere Übersetzungsmöglichkeit: „... wurde das Land erobert durch sie, <das Land> Chakan Putun.“

Text in originaler Schreibweise

lay li u katunil bin ciob ah ytzaob
 yalan / che: yalan haban: yalan ak
 ti num yaob lae

VI Vac ahau /

III Can ahau /

II Cabil ahau /

XIII Oxlahun ahau /

XI Buluc ahau /

IX Bolon ahau /

VII Vuc ahau /

V. Hoo ahau /

III Ox ahau /

I. hun ahau /

XII lahca ahau /

X. lahun ahau /

VIII. Vaxac ahau paxci ah ytza uinicob.ti yotochob
 / tucaten.

tumen u keban than. hun nac ceel. /

tumen u uahal uahob: \underline{y} ah ytzmal.

oxlahun / uu \supset u katunil. cahanobi:

capa xiob

tumen hun/nac ceel.

Bearbeitete Textversion

layli u katunil binciob Ah Itzaob
 yalan che, yalan haban, yalan ak
 ti numyaob lae

VI. Vac ahau

III. Can ahau

II. Cabil ahau

XIII. Oxlahun ahau

XI. Buluc ahau

IX. Bolon ahau

VII. Vuc ahau

V. Hoo ahau

III. Ox ahau

I. hun ahau

XII. Lahca ahau

X. Lahun ahau

VIII. Vaxac ahau paxci Ah Itza uinicob ti
 yotochob tucaten

tumen u keban than Hunnac Ceel

tumen u uahal uahob y<etel>Ah Itzamal

oxlahun uu \supset u katunil cahanobi

ca paxiob

tumen Hunnac Ceel

Deutsche Übersetzung

313 Im gleichen Katun gingen die Ah Itzaob

314 unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen,

315 in ihrem Elend.

316 6 Ahau

317 4 Ahau

318 2 Ahau

319 13 Ahau

320 11 Ahau

321 9 Ahau

322 7 Ahau

323 5 Ahau

324 3 Ahau

325 1 Ahau

326 12 Ahau

327 10 Ahau

328 <Im Katun> 8 Ahau wurden die Ah Itza Männer erneut von ihren
 Häusern vertrieben,

329 durch den Verrat des Hunnac Ceel,

330 durch das "Tortilla-Bankett" mit Ah Itzamal⁵⁴.

331 13 Katun siedelten sie,

332 dann wurden sie vertrieben

333 durch Hunnac Ceel,

⁵⁴ *Ah Ytzmal* = Herr von Itzamal oder auch nur „der Mann aus Itzamal“.

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
tumenu▷abal unatob. ah ytzaob lae /	tumen u ▷abal u natob Ah Itzaob lae	334 durch das Verständnis, das ihnen gegeben wurde, jenen Ah Itzaob.
VI. Vac ahau /	VI. Vac ahau	335 6 Ahau
III Can ahau. chuc ci u luumil ich paa: maya/pan.	III. Can ahau chucci u luumil ich paa Mayapan	336 <Im Katun> 4 Ahau wurde das Land des ummauerten Mayapan erobert
tumen ah ytza uinicob	tumen Ah Itza uinicob	337 durch die Ah Itza-Männer.
li ku lob ti yotoche /	likulob ti yotoche	338 Sie verließen ihre Häuser,
tumenel ah ytzmalob	tumenel Ah Itzamalob	339 durch die Männer von Itzamal,
tumen u keban than / hun nac ceel: lae. /	tumen u keban than Hunnac Ceel lae	340 durch den Verrat jenes Hunnac Ceel.
[76] II Cabil ahau /	II. Cabil ahau	341 2 Ahau
XIII Oxlahun ahau /	XIII. Oxlahun ahau	342 13 Ahau
XI Buluc ahau /	XI. Buluc ahau	343 11 Ahau
IX Bolon ahau /	IX. Bolon ahau	344 9 Ahau
VII Vuc ahau /	VII. Vuc ahau	345 7 Ahau
V. Hoo ahau /	V. Hoo ahau	346 5 Ahau
III Ox ahau /	III. Ox ahau	347 3 Ahau
I Hun ahau /	I. Hun ahau	348 1 Ahau
XII lahca ahau /	XII. Lahca ahau	349 12 Ahau
X. lahun ahau /	X. Lahun ahau	350 10 Ahau
VIII Vaxac ahau. uch ci puc ^h tun. ych paa: maya/pan.	VIII. Vaxac ahau uchci puc ^h tun ich paa Mayapan	351 <Im Katun> 8 Ahau geschah die Zerstörung des ummauerten Mayapan mit Steinen
tumen u pach paa.	tumen u pach paa	352 durch die Einnahme der Festung,

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
u paah tu lum:	u paah tu lum	353 <sie> zerstörten die Mauer ⁵⁵ ,
tu/men multepal ych cah mayapan	tumen multepal ich cah Mayapan	354 durch die gemeinsame Regierung innerhalb der Siedlung Mayapan.
lal lae- /	lal lae	355 Jenes verödete.
VI. Vac ahau /	VI. Vac ahau	356 6 Ahau
III Can ahau. uch ci maya cimlal.	III. Can ahau uchci maya cimlal	357 <Im Katun> 4 Ahau geschah das Maya-Sterben.
uch ci. oc / na ku chil ych paa:	uchci oc na kuchil ich paa	358 Es geschah, daß der Aussatz in die Häuser des Ummauerten eintrat ⁵⁶ .
Cabil ahau: uch cika/kil noh ka kile: / -----	Cabil ahau uchci kakil noh kakile	359 <Im Katun> 2 Ahau <war es>, als das Feuer, eine Pockenepidemie, geschah.
XIII Oxlahun ahau: cimci ah pula:	XIII. Oxlahun ahau cimci Ah Pula	360 <Im Katun> 13 Ahau starb Ah Pula.
uacpel / hab. u binel	uac pel hab u binel	361 Sechs Jahre fehlten.
u xo col haab ti lakin:	u xocol haab ti lakin cuchie	362 Die Jahresrechnung war im Osten damals.
cuchie: / Caanil kan	Caanil Kan	363 Es war <der Tag> 4 Kan.
Cumlahcipop ti lakin.	Cumlahci Pop ti lakin	364 Pop setzte sich im Osten.
he tun te / na cici pa hool katun haab.	he tun te nacici pahool katun haab	365 Aber da sind aneinandergereihte beschädigte Katun-Jahre ⁵⁷ :

⁵⁵ Alternative Übersetzung: „durch die Zerstörung des Landes außerhalb der Festung“ nach der Übersetzung von Don Juan bedeutet *u paah tu lum*: "porque alrededor del muro destruyeron su tierra".

⁵⁶ *kuch* = especie de tiña que pela la cabeza (Calepino de Motul 1995, I:435).

⁵⁷ *he'tun*: pero (Calepino de Motul 1995, I:303).

te: allí (Calepino de Motul 1995, I:706).

naki-ki von *nak*: arrimar, tepar o hacer tepar en el fin o término (Bricker et al. 1998:194).

paa hool: descalabrar (Calepino de Motul 1995, I: 604).

Es gibt verschiedene Übersetzungsvorschläge für diesen Ausdruck (siehe hierzu: Barrera Vásquez und Morley 1949:41: „Now, at this time, I make the exact correlation of the years of the katun.“ oder Martínez (1912): „cesó llevarse la cuenta del katun de los años“. Die Ereignisbeschreibung erscheint in ähnlicher Form in den Chroniken 1, 2 und 3. Aber nur in Chronik 3 wurde dieser Satz eingefügt. Er muß folglich von einem Schreiber eingefügt worden sein und beschreibt genau die folgende Textsituation:

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
hun hix çip / catac ox peli	hun Hix Zip catac ox peli	366 1 Hix Zip und 3,
Bolon ymix {hi}. u kinil. /	bolon Imix u kinil	367 9 Imix ist der Tag,
lay cim ci ah pula lae:	lay cimci Ah Pula lae,	368 <an dem> starb jener Ah Pula,
na pot xiu.	Napot Xiu	369 Napot Xiu,
tu / habil Do 158 años -----	tu habil Do(mini) 158 años	370 im Jahre des Herrn 158.
XI Buluc ahau: hul ciob kul uinicob.	XI. Buluc ahau hulciob kul uinicob	371 <Im Katun> 11 Ahau kamen die wahren Männer.
ti la/kin u yah tal	ti lakin u yah tal	372 Aus dem Osten kam das Schlechte ⁵⁸ ,
cahulob uyaxchun.	ca hulob u yax chun	373 als sie kamen zum ersten Mal,
uay / tac luumil coon maya uinice	uay tac luumil coon Maya uinice	374 hierher, in unser, der Maya-Menschen, Land,
= tuhabil Do 1513 años -----	tu habil Do(mini) 1513 años	375 im Jahre des Herrn 1513
[77] IX Bolon ahau. hopci xpñoil:	IX. Bolon ahau hopci (Christia)ñoil	376 <Im Katun> 9 Ahau begann das Christentum,
uch ci caput çi/hile:	uchci caput zihile	377 geschah die Taufe.
lay tal yehil u katunil hul ci obispo / tora.	lay tal ichil u katunil hulci Obispo Tora<I>	378 Im gleichen Katun kam Bischof Toral.
va xa ne hauci huy tabe tu habil /	va xane hauci huytabe	379 Da wurde auch das Aufhängen beendet,
Do 1546 años -----	tu habil Do(mini) 1546 años	380 im Jahre des Herrn 1546.
VII Vuc ahau. cim ci obispo delanda /	VII. Vuc ahau cimci Obispo de Landa	381 <Im Katun> 7 Ahau starb Bischof de Landa.
V Hoo ahau /	V. Hoo ahau	382 5 Ahau.
III Ox ahau /	III. Ox ahau	383 3 Ahau.

aneinandergereihte Kalenderangaben, die lückenhaft sind und daher schwer verständlich. In den Chroniken 1 und 2 ist der gleiche Abschnitt komplett und beinhaltet die Berechnung der Kalenderrunde.

⁵⁸*yah*: condición o propiedad mala o buena que uno tiene (Calepino de Motul 1995, I:359). Die Übersetzung orientiert sich an der Beispielphrase: *lay u chun talik uaye'* = por eso ha venido aquí. In diesem Fall wird *chun* in die Verbalphrase inkorporiert. Da *yah* eine positive wie auch eine negative Eigenschaft haben kann, ist die Phrase möglicherweise bewußt zweideutig gehalten.

3.5 Chronik 4 - Chilam Balam von Chumayel

Pag. orig. 77, Zeile 7 - 78, Zeile 18

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
§: Can ahau. u kaba katun.	§: Can ahau u kaba katun	384 4 Ahau <war> der Name des Katun,
uch ci. u eḥ ḥi/hilob- pauah haen cuhu yaha uoob -----	uchci u zihilob Pauah Haencuh u yahauoob	385 <in dem> die Geburt der <i>pauah aencuh</i> ⁵⁹ , ihrer Herrscher, geschah.
§: Oxhunteti katun lic utepalob	§: Ox<la>hunte ⁶⁰ ti katun lic u tepalob	386 <Über> 13 Katun regierten sie.
lay u kaba/ob tamuk u tepalob lae -----	lay u kabaob tamuk u tepalob lae	387 Dies <ist> ihr Name während sie regieren.
§: Can ahau u kaba katun. emciob	§: Can ahau u kaba katun emciob	388 4 Ahau ist der Name des Katun <in dem> sie herabstiegen.
noh he / mal: ɔee mal. u kabaob lae -----	noh hemal ɔe emal u kabaob lae	389 Der große <und> der kleine Abstieg ist ihr Name.
§: Oxlahun te ti katun. lic u tepalob lic u / kabaticob:	§: Oxlahun te ti katun lic u tepalob lic u kabaticob	390 13 Katun regierten sie <und> so wurden sie genannt.
tii ualac. u cutob lae : ox/lahun cuthi:	tii ualac u cutob oxlahun cuthi	391 Dort pflegten sie in 13 Siedlungen zu siedeln.
u cutob lae -----	u cutob lae	392 Auf diese Weise siedelten sie.
§: Can ahau. u katunil. uch ci u caxanti/cob u chi cḥeen ytzae.	§: Can ahau u katunil uchci u caxanticob u Chich'en Itza	393 4 Ahau <war> der Katun, <in dem> es geschah, daß sie Chichen Itza fanden.
tij utz cin nabi / mac tzil tiob	tij utzcinnabi mactzil tiob	394 Dort wurde das Wunder für sie vollbracht
tumen u yumoobe:	tumen u yumoobe	395 durch jene ihre Väter ⁶¹ .
Can tzuc / luk ciob	Can tzuc lukciob	396 Vier Gruppen zogen aus.
can tzucul cab. V kabaob.	can tzucul cab u kabaob	397 Viergruppenland war ihr Name.

⁵⁹ *paua haencuh*: Weder „paua“ noch „aencuh“ entsprechen einem yukatekischen Wort. Entweder es handelt sich um einen Kopierfehler oder der Name entstammt einer anderen Maya-Sprache, möglicherweise dem Chol. Richard Luxton übersetzt den Ausdruck als "the temple prayer-makers" (1996:151). Diese Übersetzung ist jedoch nicht nachvollziehbar.

⁶⁰ Ich gehe davon aus, daß es sich hier um einen Schreib- beziehungsweise Kopierfehler handelt und es ursprünglich „oxlahun“ hieß.

⁶¹ Alternative Übersetzung für *yumoob-e*: „jene, ihre Götter“.

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Textversion	Deutsche Übersetzung
likul / tilikin.	likul ti likin	398 Sie kamen aus dem Osten.
Kin colah peten bini hun tzuci /	Kincolahpeten bini hun tzuci	399 <Aus> Kincolahpeten ging eine Gruppe.
kul xaman na co cob hok hun tzucci. /	kul xaman Nacocob hok hun tzucci	400 Ganz ⁶² aus dem Norden, <aus> Nacocob kam eine Gruppe heraus.
heix hoki hun tzucie: holtun çuyuuu /	heix hoki hun tzucie Holtun Zuyuuu	401 Und eine Gruppe verließ Holtun Zuyuuu.
ti chikin hoki: hun tzuc cie: Can hek / uitz:	ti chikin hoki hun tzucie Canhekuitz	402 Aus dem Westen kam eine Gruppe heraus: <aus> Canhekuitz.
bolonte uitz: u kaba u luumil lae /	Bolonteuitz u kaba u luumil lae	403 Bolonteuitz ist der Name jenes Landes.
[78] §: Can ahau u katunil. uchci	§: Can ahau u katunil uchci	404 4 Ahau <ist> der Katun, <in dem> es geschah,
upayalob. tucan tzucci/lob.	u payalob tu can tzuccilob	405 daß die vier Gruppen gerufen wurden.
can tzuc cul cab u kabaob	can tzuccul cab u kabaob	406 Viergruppenland war ihr Name,
caemiob.	ca emiob	407 als sie herabstiegen.
ti yum ta/lob	ti yum talob	408 Als Herren kamen sie ⁶³ ,
caemiob. tu chich'een ytzae.	ca emiob tu Chich'en Itza	409 als sie herabstiegen zu jenem Chichen Itza.
ah ytza tun u ka/baob.	Ah Itza tun u kabaob	410 Ah Itza war dann ihr Name.
Oxla hun te ti katun. lic u tepalobi:	Oxlahun te ti katun lic u tepalobi	411 13 Katun regierten sie,
Caoci / u keban thanobi.	Ca oci u keban thanobi	412 als die verräterischen Worte eintraten
tumen hun nac Ceeli :	tumen Hunnac Ceeli	413 durch Hunnac Ceel.
capaxi uca/bob.	ca paxi u cabob	414 Dann gingen ihre Siedlungen zugrunde.
cabiniob tan yol che:	ca biniob Tanyolche	415 Dann gingen sie nach Tanyolche ⁶⁴ .
tan xuluc mul: U kaba: /	Tanxulucmul u kaba	416 Tanxulucmul ⁶⁵ war der Name.

⁶² Alternative Übersetzungsmöglichkeit nach Don Juan Poot: "Silencioso salió un grupo de la casa del norte."

⁶³ Don Juan Poot übersetzt hier: „Vinieron con prisa“. Dies ist jedoch lexikalisch nicht nachweisbar.

⁶⁴ *Tanyolche* = „inmitten unter die Baumsprößlinge“

⁶⁵ *Tanxulucmul* = „inmitten [an] das Hügelende“

Text in originaler Schreibweise

Can ahau u katunil: uch ci yauat pixanobi /
 Oxlahun te ti katun. lic utepalobi.
 y u numyaobi: /
 Vaxac ahau u katunil: uch ci yulelob.
 yalaob / ah ytza u kabaob:
 Caulob.
 tij caualac u tepalob / cha kan putune:
 Oxlahun ahau. u katunil.
 u / he⇒ cob cah mayapan.
 mayauinic u kabaob. /
 Vaxac ahau pax ci u ca bobi.
 Ca uecchahi ti / peten. tulacal.
 Vac katuni paxciob.
 ca ha/ui umaya kabaob.
 Buluc ahau u kaba u / katunil
 hauci umaya kabaob. maya uinicob /
 Christiano u kabaob tulacal.
 V Cuch Cabal / tzo ma Sanc Pedro y Rey ah tepale

Bearbeitete Textversion

Can ahau u katunil uchci yauat pixanobi
 Oxlahun te ti katun lic u tepalobi
 y<etel> u numyaobi
 Vaxac ahau u katunil uchci yulelob
 yalaob Ah Itza u kabaob
 Ca ulob
 tij ca ualac u tepalob Chakan Putun
 Oxlahun ahau u katunil
 u he⇒cob cah Mayapan
 Maya uinic u kabaob
 Vaxac ahau paxci u cabobi
 Ca uecchahi ti Peten tulacal
 Vac katuni paxciob
 ca haui u Maya kabaob
 Buluc ahau u kaba u katunil
 hauci u Maya kabaob Maya uinicob
 Christiano u kabaob tulacal
 U cuchcabal tzoma Sanc Pedro y<etel> Rey ah
 tepale

Deutsche Übersetzung

417 4 Ahau <war> der Katun als die Klage der Seelen geschah.
 418 13 Katun regierten sie
 419 in ihrem Elend.
 420 8 Ahau <war> der Katun, <in dem> ihre Ankunft geschah.
 421 Die Hinterbliebenen der Ah Itza war ihr Name,
 422 als sie ankamen.
 423 Dort pflegten sie jenes Chakan Putun zu regieren.
 424 13 Ahau <war> der Katun,
 425 <in dem> sie die Stadt Mayapan begründeten.
 426 Maya-Menschen <war> ihr Name.
 427 <Im Katun> 8 Ahau gingen ihre Länder zugrunde.
 428 Dann zogen sie alle nacheinander fort aus⁶⁶ der Region.
 429 <Im Katun> 6 Katun gingen sie zugrunde.
 430 Dann endeten ihre Mayanamen.
 431 11 Ahau <war> der Name des Katun,
 432 <in dem> die Maya-Namen der Maya-Menschen aufhörten.
 433 Christlich <waren> alle ihre Namen.
 434 Untergegebene des Heiligen Römischen Sankt Petrus und des
 Königs, des Herrschers .

⁶⁶ *uecchahi* von *wak-tal*: salir unos atrás de otros como trozos (CORDEMEX 1991:906).

3.6 Chronik 5 - Chilam Balam von Chumayel

Pag. orig. 78, Zeile 19 - 81, Zeile 5

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Version	Deutsche Übersetzung
V kahlaY katunob. u tial ah ytzaob.	V kahlay katunob utial Ah Itzaob	435 Der Bericht der Katunob für die Ah Itza.
mayaka/tun u kaba lae -----	Maya katun u kaba lae	436 Sein Name ist Maya Katun.
<u>V</u> lahca ahau /	<u>V</u> Lahca ahau	437 12 Ahau
<u>V</u> lahun ahau /	<u>V</u> Lahun ahau	438 10 Ahau
<u>V</u> Vaxac ahau /	<u>V</u> Vaxac ahau	439 8 Ahau
<u>V</u> Vac ahau paxciob ah coni ----	<u>V</u> Vac ahau paxciob Ah Coni	440 <Im Katun> 6 Ahau wurden die Ah Coni vertrieben.
<u>V</u> Can ahau /	<u>V</u> Can ahau	441 4 Ahau
<u>V</u> Cabil ahau /	<u>V</u> Cabil ahau	442 2 Ahau
^[79] <u>V</u> Oxlahun ahau /	<u>V</u> Oxlahun ahau	443 13 Ahau
<u>V</u> Buluc ahau /	<u>V</u> Buluc ahau	444 11 Ahau
<u>V</u> Bolon ahau /	<u>V</u> Bolon ahau	445 9 Ahau
<u>V</u> Vuc ahau /	<u>V</u> Vuc ahau	446 7 Ahau
<u>V</u> Hoo ahau pax ci ucab. yahau ah ytzamal / Kinich Kakmoo:	<u>V</u> Hoo ahau paxci u cab yahau Ah Itzamal Kinich Kakmoo	447 <Im Katun> 5 Ahau ging zugrunde das Land des Herrschers von Itzamal, Kinich Kakmoo
<u>y</u> pop hol chan	Yetel Pophol Chan	448 zusammen mit Popolchan
tumenel hun nac Ceel. -----	tumenel Hunnac Ceel	449 durch Hunnac Ceel.
<u>V</u> Ox ahau /	<u>V</u> Ox ahau	450 3 Ahau
<u>V</u> Hun ahau pax ci yala ah ytza tu chic ^h een	<u>V</u> Hun ahau paxci yala Ah Itza tu Chic ^h een	451 <Im Katun> 1 Ahau wurden die Übrigen der Itza von Chichen vertrieben.

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Version	Deutsche Übersetzung
tu / yox piz tun ychil hun ahau paxci uchic ^h een -----	tu yox piz tun ichil hun ahau paxci u Chic ^h en	452 Im 3. Tun des <Katun> 1 Ahau ging Chichen zugrunde.
<u>V</u> lahca ahau /	<u>V</u> Lahca ahau	453 12 Ahau
<u>V</u> lahun ahau /	<u>V</u> Lahun ahau	454 10 Ahau
<u>V</u> Vaxac ahau u katunil he ^o ci cab yala ah ytza /	<u>V</u> Vaxac ahau u katunil he ^o ci cab yala Ah Itza	455 8 Ahau war der Katun, <in dem > die Übrigen der Itza Land besiedelten.
li kul yan che yalan haban:	likul yan che yalan haban	456 Sie kamen heraus unter den Bäumen, unter dem Gebüsch.
tan xuluc mul: / u kaba	Tanxulucmul u kaba	455 Tanxulucmul <war> der Name.
ti li kulob	ti likulob	456 Dort kamen sie heraus,
cauhe ^o a hob luum.	ca u he ^o ahob luum	457 als sie das Land besiedelten.
çaclac/tun. mayapan u kaba.	Zaclactun Mayapan u kaba	458 Zaclactun Mayapan <war> der Name.
tu uuc piz tun Vaxac / ahau u katunil	tu uuc piz tun Vaxac ahau u katunil	459 Im 7. Tun <des> Katun 8 Ahau.
laix u katunil cimci cha/kan putun	laix u katunil cimci Chakan Putun	460 Dies <war> der Katun, <in dem> Chakan Putun starb
tumen Kak upa Cal yetel / tec uilue.	tumen Kakupacal yetel Tecuilue	461 durch Kakupakal und Tecuilu ⁶⁷ .
<u>V</u> Vac ahau - /	<u>V</u> Vac ahau	462 6 Ahau
<u>V</u> Can ahau - /	<u>V</u> Can ahau	463 4 Ahau
<u>V</u> Cabil ahau - /	<u>V</u> Cabil ahau	464 2 Ahau
<u>V</u> Oxlahun ahau - /	<u>V</u> Oxlahun ahau	465 13 Ahau
<u>V</u> buluc ahau - /	<u>V</u> Buluc ahau	466 11 Ahau
<u>V</u> Bolon ahau- /	<u>V</u> Bolon ahau	467 9 Ahau
<u>V</u> Vuc ahau - /	<u>V</u> Vuc ahau	468 7 Ahau
<u>V</u> Hoo ahau. v l ci ^o ul	<u>V</u> Hoo ahau ulci ^o ul	469 <Im Katun> 5 Ahau kamen die Fremden,
ti chibil uinic	ti chibil uinic	470 um Menschen zu fressen ⁶⁸ .

⁶⁷*Tec-uilu*: Der Name ist möglicherweise eine verballhornte Form des aztekischen Begriffes *teuc-tli*: lord, member of the high nobility (Karttunen 1983:237).

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Version	Deutsche Übersetzung
^[80] yx / ma pic ɔul u kaba.	Ix ma pic ɔul u kaba	471 "Die ohne Röcke" <war> der Name der Fremden.
ma paxi peten	ma paxi Peten	472 Die Region ging nicht zugrunde
tumellobi /	tumellobi	473 durch sie.
<u>V</u> Ox ahau - /	<u>V</u> Ox ahau	474 3 Ahau
<u>V</u> Hun ahau. pax ci peten	<u>V</u> Hun ahau paxci Peten	475 <Im Katun> 1 Ahau ging die Region zugrunde.
tan cah maya pan u kaba /	Tancah Mayapan u kaba	476 Tancah Mayapan <war> der Name.
tuhunpiz tun ychil hun ahau. ukatunile. luk/ci halach_uinic tutul:	tu hun piz tun ichil hun ahau u katunile lukci halach uinic Tutul	477 Im 1. Tun des Katun 1 Ahau gingen der <i>halach uinic</i> Tutul fort ⁶⁹
y u Batabilob ca be.	y<etel> u batabilob cabe	478 Und mit ihm <gingen> die Batabob des Landes
y can / tzuc cul cabobe.	Y<etel> can tzuccul cabobe	479 und die vier Verbände fort.
lay u katunil pax ci uin cob tan. / cah	lay u katunil paxci uin<i>cob Tancah	480 Dies ist der Katun, <in dem> die Menschen aus Tancah vertrieben wurden.
cauec chahioib u Batabilob cabe /	ca uecchahioib u batabilob cabe	481 Dann zogen die Batabob einer nach dem anderen aus jenem Land.
<u>V</u> lah ca ahau. te <i>chabi</i> . Ozmal utunile. /	<u>V</u> Lahca ahau te <i>chabi</i> Ozmal u tunile	482 12 Ahau wurde der Stein nach Oztmal gebracht ⁷⁰ .
<u>V</u> lahun ahau. te <i>chabi</i> . çical utunile. /	<u>V</u> Lahun ahau te <i>chabi</i> Zizal u tunile	483 10 Ahau wurde der Stein nach Zizal gebracht.
<u>V</u> Vaxac ahau. te <i>chabi</i> kan caba utunile. /	<u>V</u> Vaxac ahau te <i>chabi</i> Kancaba u tunile	484 8 Ahau wurde der Stein nach Kancaba gebracht.
<u>V</u> Vac ahau te <i>chabi</i> hun nac thi utunile. /	<u>V</u> Vac ahau te <i>chabi</i> Hunnacthi u tunile	485 6 Ahau wurde der Stein nach Hunnacthi gebracht.
<u>V</u> Can ahau te <i>chabi</i> ati kuhe. utunilae. /	<u>V</u> Can ahau te <i>chabi</i> Atikuhe u tunilae	486 4 Ahau wurde der Stein nach Atikuhe gebracht.
lay u katunil uch ci maya Cimlal.	lay u katunil uchci maya Cimlal	487 Dies ist der Katun, <in dem> das Maya-Sterben geschah,
tu ho piztun / ychil can ahau u katunil lae. -----	tu ho piz tun ychil can ahau u katunil lae	488 <Es war> im 5. Tun des Katun 4 Ahau.

⁶⁸ *chibil* von *chi'bal*: morder o picar como culebra, perro, chinche, avispa (Calepino de Motul 1995, I:237).

⁶⁹ *luk'* bedeutet auch „fliehen“. Eine Alternativübersetzung wäre folglich: „sie flohen“.

⁷⁰ *ch'a*, *ch'aah*, *ch'aab*: tomar, llevar o traer (Calepino de Motul 1995, I:253).

Die folgenden Sätze mit dem Verb *ch'aabi* können folglich auf zwei unterschiedliche Arten übersetzt werden: „der Stein wurde gebracht“ oder „der Stein wurde genommen“.

Text in originaler Schreibweise	Bearbeitete Version	Deutsche Übersetzung
<u>V</u> Cabil ahau te <i>c̄h</i> abi. chacal na utunile. /	<u>V</u> Cabil ahau te <i>c̄h</i> abi Chacalna u tunile	489 2 Ahau wurde der Stein nach Chacalna gebracht.
<u>V</u> Ox lahun ahau. te <i>c̄h</i> abi. euan utunile. /	<u>V</u> Oxlahun ahau te <i>c̄h</i> abi Euan u tunile	490 13 Ahau wurde der Stein nach Euan gebracht.
<u>V</u> Buluc ahau U yaxchun kin Colox peten cha/bi utunile. laix ukatunil cimci ah pula. / na pot xiu u kaba. tuhunpis tun Buluc a/hau. laix ukatunil. yax hul ciob: españoles/sob. Uay tac lumil lae. tu uuc pis tun Bu/luc ahau: u katunil: ti ix hopi xp̄ñoillae. / tu habil quinientos dies y nuebe años Do 1519 <u>a</u> . /	<u>V</u> Buluc ahau U yaxchun Kincoloxpeten chabi u tunile laix u katunil cimci Ah Pula Napot Xiu u kaba tu hun pis tun buluc ahau laix u katunil yax hulciob Españollessob Uay tac lumil lae tu uuc pis tun Buluc ahau u katunil tiix hopi <Christia>ñoil lae tu habil quinientos dies y nuebe años Do(mini) 1519 a(ños)	491 11 Ahau <war> der Beginn, 492 daß der Stein nach Kincoloxpeten gebracht wurde. 493 Dies ist der Katun <in dem> Ah Pula starb. 494 Napot Xiu <war> sein Name. 495 Im 1. Tun des Katun 11 Ahau <war es>, 496 in diesem Katun kamen die Spanier 497 zum ersten Mal, hier in dieses Land. 498 <Es war> im 7. Tun des Katun 11 Ahau, 499 <als> das Christentum begann, 500 im Jahr Fünfzehnhundertundneunzehn Jahre, 501 im Jahre 1519 des Herren.
<u>V</u> Bolon ahau. ma <i>c̄h</i> abi u tunil lae. lay katun / yax ul ci Obispo. Fray Fran. ^{co} toRal: huli / tu uac pis tun ychil ah Bolon ahau. katun lae. ^[81] lae	<u>V</u> Bolon ahau ma <i>c̄h</i> abi u tunil lae lay katun yax ulci Obispo Fray Francisco Toral huli tu uac pis tun ichil ah Bolon ahau katun lae lae	502 9 Ahau wurde kein Stein gebracht. 503 Dies <war> der Katun, <in dem> zum ersten Mal Bischof Bruder Francisco Toral kam. 504 Er kam im 6. Tun des Katun 9 Ahau. {Wortwiederholung zu Seitenbeginn}
<u>V</u> Vac ahau. ma <i>c̄h</i> abi u tunil lae. lay u katunil cim/ci Obispo elan. oa lae. tiix uli uhel Obispo xani ≅ /	<u>V</u> Vac ahau ma <i>c̄h</i> abi u tunil lae lay u katunil cimci Obispo <d>e Lan<d>a lae tiix uli u hel Obispo xani	505 6 Ahau wurde kein Stein gebracht. 506 Dies <war> der Katun, <in dem> Bischof de Landa starb. 507 Da auch kam ein anderer Bischof.
<u>V</u> Hoo ahau. ----	<u>V</u> Hoo ahau	508 5 Ahau
<u>V</u> Ox ahau. ---	<u>V</u> Ox ahau	509 3 Ahau

4 Zur Methodik

Auf die Einführung in die Forschungsgeschichte und die Präsentation der Chroniken erfolgt nun die Erarbeitung einer geeigneten Methodik zur Rekonstruktion des Entstehungsprozesses. Während Kapitel 2 den bisherigen Bearbeitungen der Chilam Balam-Bücher generell und deren Bedeutung in der Erforschung der Maya-Kultur gewidmet ist, verweist dieser Teil der Arbeit im Besonderen auf quellenkritische Studien zu den Chroniken. Darauf aufbauend stelle ich die von mir gewählte Textanalyse in ihren einzelnen Bestandteilen vor.

4.1 Quellenkritische Betrachtungen im Rückblick: Resultate und Versäumnisse

Vorwegnehmend ist anzumerken, daß bisherige Untersuchungen zur Quellenart und Textentstehung ein sehr uneinheitliches Bild ergeben. Es fehlt beträchtlich an Methode und Systematik. Beim Studieren der Publikationen gewinnt man den Eindruck, die Verfasser wären mehr zufällig auf quellenkritische Argumente gestoßen, als daß sie gezielt danach gesucht hätten. Ich werde hier zunächst Forschermeinungen in chronologischer Reihenfolge der Erscheinung aufführen und sie erst im Anschluß daran kommentieren.

Erste Äußerungen bezüglich der Datenherkunft stammen von Pío Pérez. Er übergab seine Abschrift der Chronik 1 (erstellt 1837) und eine erste spanische Übersetzung dem Reisenden Stephens, der sie später in einer englischen Fassung (Stephens 1843) publizierte. Das Interesse galt den vorspanischen Ereignissen, weshalb der yukatekische Originaltext und die Übersetzung nur diese Passagen aufzeigen. Pío Pérez äußert in dem beigefügten Kommentar, daß es sich um einen aus dem Gedächtnis niedergeschriebenen Text handeln müsse, weil die Ereignisabfolge sehr knapp gehalten ist und in seiner Form eher einer Liste entspricht (siehe Stephens 1991 [1843]: 339-343).

Die erste Bearbeitung aller fünf Chroniken in ihrer Gesamtlänge, das heißt, inklusive der kolonialzeitlichen Daten, präsentiert Brinton 1882. Sein Hauptaugenmerk galt einer vollständigen Präsentation der Texte, ohne aus den Informationen einen geschichtlichen Abriß zu konstruieren. Wiederholt bemerkt Brinton in seiner Arbeit, daß er die Texte für Kopien älterer antiker, wahrscheinlich hieroglyphischer Texte hält. Die Buchredaktion datiert er in das 17. und 18. Jahrhundert, die mit eher zufälligen Erweiterungen der Textsammlungen durch die kopierenden Schreiber einher ging. Er stellt fest, daß alle fünf Chroniken in der

berichteten Zeitspanne weitgehend übereinstimmen und einen Zeitraum von 71 Katunob, sprich 1420 Jahre bei einer 20-jährigen Katun-Einheit, umfassen (beziehungsweise 1702 bei einer 24-jährigen Katun-Einheit).

Brinton gelangt zu dem Schluß, daß den drei Chroniken aus dem Chilam Balam von Chumayel gänzlich andere Quellen zugeschrieben werden müßten als den Chroniken aus den Chilam Balam-Büchern von Maní und Tizimin. Chronik 5 zeigt für Brinton (Chilam Balam von Chumayel) die Form eines Gesanges aufgrund des mythologischen Charakters der Ereignisse und der refrainartigen Wiederholungen.

Für Chronik 2 (Chilam Balam von Tizimin) bemerkt er eine deutliche Übereinstimmung mit Chronik 1 (Codex Pérez). Er glaubt, daß in Chronik 2 die Katun-Periode bewußt von 20 auf 24 Jahre heraufgesetzt wurde und sich damit die zeitliche Berichtsspanne verlängerte (Brinton 1882:136).

Im Rahmen der Übersetzung des Chilam Balam von Chumayel (1933, 1967) äußert sich Roys zu den möglichen Quellen der Chroniken. Er argumentiert mit dem Aufbau der Texte, der geprägt sei von langen Katun-Sequenzen ohne historische Aussagen. Insgesamt enthielten die Texte nur eine geringe Anzahl von historischen Einträgen. Daraus schließt er:

Our chronicles are compilations or reconstructions made by early Seventeenth Century Maya writers from the historical allusions contained in the katun-prophecies and the old folk-songs, supplemented no doubt by a certain amount of oral tradition.

(Roys 1967 [1933]:135, Anm.4)⁷¹

Chronik 4 bezeichnet Roys als ein historisches Volkslied, da die Ereignisse nicht in einer chronologischen Abfolge geordnet seien. Insgesamt betrachtet Roys die Chroniken nicht als Chroniken in unserem Verständnis, da ihm die Kontinuität der Berichterstattung fehlt.

Für Barrera Vásquez und Rendon (1989 [1948]) stellen die Chroniken 1, 2 und 3 Variationen einer einzigen Quelle dar, die ursprünglich als Vorlage diente. Aus dem Vergleich der drei Chroniken rekonstruieren sie die ihrer Meinung nach ursprüngliche Textfassung, der sie den Namen „Crónica Matichu“ geben⁷². Der rekonstruierte Chroniktext wird in vier thematische Passagen unterteilt⁷³.

⁷¹ Roys schloß sich damit der Schlußfolgerung Weitzels (1931) an.

⁷² Der Name leitet sich von den Herkunftsorten der drei Chilam Balam-Bücher ab: **Ma**(ni)-**Ti**(zimin)-**Chu**(mayel).

⁷³ Teil 1 bezieht sich auf die Migration der Xiu, der in den Textversionen des Chilam Balam von Chumayel fehlt. Teil 2 behandelt die Geschichte der Itza. In Teil 3 agieren die Tutul Xiu zeitgleich mit den Itza. Teil 4

Barrera Vásquez und Rendon geben keinerlei Begründung an, worauf sich diese Vierteilung der Chronik stützt. Zu vermuten ist eine semantische Unterteilung, die die Autoren jedoch nicht mit weiteren stilistischen oder strukturellen Textmerkmalen begründen.

Die nur ein Jahr später erschienene Arbeit von Barrera Vásquez und Morley (1949) nimmt Bezug auf die Überlegung, daß alle drei Chroniken auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Für alle fünf Chroniken vermuten die Autoren mehrere hieroglyphische Quellen. Für die Chroniken 3, 4 und 5 halten sie eine Quelle für möglich, die aus dem Gebiet der Itza stammt, während für die Chroniken 1 und 2 eine Kombination aus Itza- und Xiu-Quellen anzunehmen ist. Dabei kann es sich auch um unterschiedliche Textarten gehandelt haben. Auch Barrera Vásquez und Morley glauben in Chronik 4 eine gesangähnliche Struktur zu erkennen, da diese, wie sie ausführen, hauptsächlich auf der Wiederholung bestimmter Katunob (8 Ahau und 4 Ahau) aufgebaut ist.

Die Entstehungszeit der lateinschriftlichen Fassung vermuten die Autoren im 17. und 18. Jahrhundert.

1985 beschrieb Edmonson textunterscheidende Details bezüglich Inhalt und Stil, die ihm im Verlauf seiner Übersetzungsarbeit aufgefallen waren. Diese Details sind jedoch in der bisherigen Diskussion weitgehend unberücksichtigt geblieben. Wie er treffend bemerkt, ist ein Hieroglyphentext, der den Chroniken als Grundlage gedient haben könnte, in Form und Inhalt denkbar, aber etwas thematisch Ähnliches ist in den noch existenten Maya-Codices⁷⁴ nicht bekannt.

Die systematisch gleichbleibenden orthographischen Varianten und die auffallend unterschiedlichen Verbflexionen⁷⁵ in der gleichen Passage der Chroniken 1 (Chilam Balam von Mani), 2 (Chilam Balam von Tizimin) und 3 (Chilam Balam von Chumayel) verweisen nicht auf eine hieroglyphische Ausgangsquelle, ebensowenig die Diskrepanzen in der Datierung der Ereignisse. Edmonson schließt daraus, daß die „Urform“ der Chroniken 1, 2

schließlich berichtet über eine Pestepidemie und die Ankunft der Europäer und diverse Ereignisse der frühen Kolonialzeit.

⁷⁴ Die Gegenüberstellung formelhafter und stereotyper Passagen in den Prophezeiungen der Chilam Balam-Bücher mit Hieroglyphen des Codex Dresden entfacht immer wieder die Diskussion über eine ungebrochene Schriftradtition in Inhalt und Aufbau bestimmter Texte. Aber hier ist deutlich zwischen den Inhalten augurischer Texte und dem historischer Texte zu unterscheiden.

⁷⁵ Dabei handelt es sich um die Flexion des Verbs *chicpahal* = hallar buscando (Calepino de Motul 1995, I: 239), das in den drei Formen *chicpahal*, *chictahal*, *chicpahi* im gleichen thematischen Zusammenhang in den Chroniken 1, 2 und 3 erscheint.

und 3 im 16. Jahrhundert zunächst in mündlicher Form existierte. Eine erste Kompilation dieser „Urform“ nimmt er für alle drei Bücher um 1580 an. Eine weitere sei um 1612 für die Chronik des Chilam Balam von Mani unter Hinzufügung einer Jahreschronik erfolgt. Für das Chilam Balam von Tizimin ist die ergänzende Kompilation etwas später geschehen, wurde jedoch, für beide Bücher von einem Schreiber durchgeführt (Edmonson 1985:196), der anhand einer besonders charakteristischen Formulierung erkennbar sei. Edmonson führt aber nicht aus, um welche Formulierung es sich dabei handelt.

Für das Chilam Balam von Chumayel nimmt er eine weitere Kompilation zwischen den Jahren 1618 und 1638 an. Anhaltspunkt für diese Datierung ist eine Katun-Aufzählung, die in dieser Zeitspanne abbricht. Weitere Kompilationsvorgänge sind zu vermuten. Den letzten datiert Edmonson auf die Zeit zwischen 1824 und 1835, aufgrund seiner zeitlichen Einordnung der Don Antonio Martínez-Geschichte zwischen 1811 und 1824.

Darüber hinaus stellt Edmonson einen Bruch im Textfluß der Chronik 3 fest, den er auf die Aneinanderfügung zweier unterschiedlicher Textsegmente zurückführt (Edmonson 1985:194).

In einer einführenden Beschreibung des Chilam Balam-Korpus entwirft Ortwin Smailus 1986 ein Bild zum sozial-politischen Kontext der Textentstehung.

Den Anfangspunkt der kolonialzeitlichen Tradierung sieht auch Smailus in der Übertragung von hieroglyphischen Vorlagen und mündlichen Überlieferungen in das lateinische Schriftbild. Zwischen der ersten lateinschriftlichen Kompilation der Texte und den uns bekannten Dokumenten des frühen 19. Jahrhunderts sei mit mehreren Kopiervorgängen zu rechnen, die Ausdruck unterschiedlicher Autorengruppen, sozio-politischer Verhältnisse und sprachlicher Entwicklungen sind.

Die Schreiber der frühen Abschriften (16. und 17. Jahrhundert) ordnet Smailus der yukatekischen Adelsschicht zu, die „schichtenspezifische Ansichten und dynastische Interessen“ vertraten (Smailus 1986:111). Ihre gesellschaftliche Stellung war an zwei gegensätzliche Pole geknüpft: zum einen an die Erhaltung der alten Traditionen, aber zum anderen an die Herstellung einer einvernehmlichen Beziehung zu den neuen Machthabern, den Spaniern. Diese Ambivalenz blieb nicht ohne Auswirkungen auf das Schrifttum, wie Smailus bemerkt:

Einige Passagen in den Chilam-Balam-Büchern muten wie die Quadratur des Kreises an, in dem Bemühen, heidnische Vorstellungen und Erinnerungen zu bewahren, sich aber gleichzeitig als guter Christ auszuweisen.

(Smailus 1986:111)

Die sprachliche Entwicklung führte zu Veränderungen sowohl im yukatekischen Maya als auch im Spanischen. Die Chilam Balam-Bücher sind generell im Maya des 16. und 17. Jahrhundert abgefaßt, so Smailus. Vereinzelt treten aber auch Neologismen des 18. und 19. Jahrhunderts auf. Das Unverständnis der späteren Bearbeiter gegenüber alten Sprachformen zeigt sich in den Verballhornungen alter yukatekischer wie spanischer Termini (Smailus 1986:113).

Mit seinen Ausführungen gehört Smailus zu den ersten Forschern, die nicht nur nach der Quellenart fragen, sondern auch die Textentwicklung und die Schreiberpersönlichkeit vor dem Hintergrund der sich verändernden sozialen und politischen Bedingungen in die Betrachtungen mit einbeziehen.

In Tabelle 5 fasse ich die geschilderten Ansichten noch einmal im Überblick zusammen.

Aspekte der Textentstehung		Ansichten und Meinungen	vertreten durch
1	Definition der Textart „Chroniken“	<i>bisher nicht untersucht</i>	
2	Quellenart der ersten kolonialzeitlichen Textabfassung	Hieroglyphentexte	Brinton 1882, Barrera Vásquez und Morley 1949, Smailus 1986, Bolles 1998
		mündliche tradierte historische Erzählungen	Pío Pérez 1843, Seler 1895, Roys 1933, Edmonson 1985
	Quellenherkunft	Chroniken 3, 4 und 5: Quellen aus dem Itza-Gebiet; Chroniken 1 und 2: Itza- und Xiu-Quellen	Barrera Vásquez und Morley 1949
3	Textgattung	Chronik 5: Gesang	Brinton 1882
		Chronik 4: historisches Volkslied	Roys 1933
		Chronik 4: Gesang	Barrera Vásquez und Morley 1949
4	Zeitpunkt der ersten Textfassung	um 1580	Edmonson 1985
		zwischen 1593 und 1629	Bolles 1998
		im 16. und 17. Jahrhundert	Seler 1895, Smailus 1986
		frühes 17. Jahrhundert	Roys 1933
		17. und 18. Jahrhundert	Barrera Vásquez und Morley 1949
5	Textbetreuung nach der ersten Abschrift	<i>bisher nicht untersucht</i>	
6	Verfasser	Mitglieder der yukatekischen Elite, die beiden Kulturen verbunden sind	Smailus 1986
7	Auftraggeber und Verwendungszweck	<i>bisher nicht untersucht</i>	
8	Endredaktion der heute bekannten Chilam Balam-Bücher	17. und 18. Jahrhundert	Brinton 1882
		frühes 19. Jahrhundert	Edmonson 1982, 1985, 1986
		19. Jahrhundert	Smailus 1986

Tabelle 5: Textentstehung der Chroniken in bisherigen Betrachtungen

Ein grundsätzliches Versäumnis sehe ich in der bisher unterlassenen Definition der Chroniken als selbständige Textgattung innerhalb der Chilam Balam-Bücher (Aspektfeld 1). Brinton führte 1882 die Bezeichnung „Chroniken“ ein und verband diese sogleich mit einer Bestimmung des Textumfanges. Beides wurde bislang nicht hinterfragt. Ich sehe es daher als notwendig an, zunächst die als Chroniken bezeichneten Textpassagen danach zu untersuchen, in wie weit es sich um eigenständige, abgeschlossene Texte handelt. Dazu werde ich die

„Chroniken“ in ihrem Kontext, das heißt, die Einbindung der Textpassagen innerhalb der Chilam Balam-Bücher und deren mögliche Abgrenzung von anderen „Texten“ in den Büchern untersuchen (Kapitel 4.2).

Insgesamt zeichnen sich bisherige Betrachtungen dadurch aus, daß sie lediglich auf einzelne Chroniken oder auf einzelne Aspekte der Texte eingehen. Die Auswirkungen der Quellenart, der Quellenherkunft (Aspektfeld 2), der Textbetreuung und der Verwendungszweck (Aspektfelder 5 und 7) auf die Textgestalt und den Inhalt bleiben dabei unberücksichtigt. Dies beeinträchtigt in erheblichem Maße das Textverständnis.

Hinzu kommt, daß die einzelnen Aspekte nicht im Zusammenhang betrachtet werden. So hatte der Schreiber (Aspektfeld 6) nicht nur einen entscheidenden Einfluß auf den Textinhalt, indem er Informationen gezielt auswählte, sondern auch auf die Textgestalt, indem er die Informationen in einer Weise anordnete, die an eine historische Erzählung oder an einen Liedtext mit historischem Inhalt erinnert. Der Schreiber kann folglich die Textart ändern und damit die Rückschlüsse auf die ursprüngliche Quellenart ad absurdum führen.

Die Rekonstruktion eines „Ur“-Textes in den Arbeiten von Barrera Vázquez und Rendon (1948) und Barrera Vázquez und Morley (1949) läßt die Anwendung textkritischer Verfahren vermissen. Statt über die wortwörtlichen Gemeinsamkeiten auf die Vorlage zu schließen, werden alle verfügbaren Daten zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Diese Vorgehensweise ähnelt einer „willkürlichen“ Textkonstruktion ohne die Anwendung methodischer Grundlagen, obwohl textkritische Verfahren der Altphilologie oder der Theologie hinlänglich bekannt waren⁷⁶. Generell fehlt es bislang an theoretischen Konzepten und Modellen, die als Orientierungshilfe dienen, und es fehlt an einer Untersuchungsmethode, die für alle Texte systematisch angewendet werden kann. Gerade letzteres bedingt eine sehr ausführliche Erarbeitung, die im Anschluß erfolgt.

Vorgehensweise

Ein Modell zur kolonialzeitlichen Textentwicklung muß aufzeigen, welche Arten der Textumformung denkbar sind und welche Auswirkungen diese auf die Textgestalt und die Rekonstruierbarkeit der ursprünglichen Vorlage haben. Dabei ist zu diskutieren, ob die Chroniken und ebenso die Chilam Balam-Bücher in einem Arbeitsgang redigiert wurden oder ob die heute bekannte Form als Endfassung eines ständigen Prozesses der Umformung und

⁷⁶ Hier wäre zum Beispiel an die Arbeit von Paul Maas zur Textkritik zu denken, die erstmalig 1927 erschien.

Erweiterung zu gelten hat. Dies ist die Voraussetzung zur Erarbeitung einer geeigneten Analyse, welche diese Entwicklungen im Text sichtbar macht.

Da erst mit Hilfe einer Textanalyse charakteristische Merkmale herausgearbeitet werden können, ergibt sich die Abfolge der Arbeitsschritte wie folgt: Ich werde zunächst die Chroniken in ihrem Kontext vorstellen, um den Aspekt der Textualität zu untersuchen. Es folgt eine Darstellung der möglichen Textentwicklung, um daraus eine Arbeitshypothese zu formulieren und die Textanalyse in ihren Komponenten zusammenzustellen.

4.2 Analyse Teil 1: Die Chroniken in ihrem Kontext

4.2.1 Die Begriffe „Text“ und „Textualität“

In meinen vorausgehenden Ausführungen habe ich bislang den Begriff „Text“ ohne jegliche Definition angewendet. Im Rahmen dieser Untersuchung kann auf eine detaillierte Diskussion der linguistischen Deutung von Text und Textualität verzichtet werden, wohl aber ist eine kurze Beleuchtung der Terminologie und ihrer Anwendung notwendig.

Beaugrande und Dressler (1980:3) definieren „Text als KOMMUNIKATIVE OKKURRENZ, die sieben Kriterien der TEXTUALITÄT erfüllt“. Diese sind

1. Kohäsion: Die grammatische Richtigkeit der verknüpften Elemente (Wörter, Sätze, Teiltex-te, Bedeutungsinhalte)
2. Kohärenz: Die logische Richtigkeit der verknüpften Elemente
3. Intentionalität: Die Zielgerichtetheit der Aussage
4. Akzeptabilität: Die Akzeptanz, daß heißt das Verstehen der Aussage durch den Text-Rezipienten
5. Informativität: Die verknüpften Elemente ergeben eine für den Text-Rezipienten verwertbare Aussage
6. Situationalität: Die Faktoren, die einen Text für eine Kommunikations-Situation relevant machen
7. Intertextualität: Die Faktoren, welche die Verwendung eines Textes von der Kenntnis eines oder mehrerer vorher aufgenommenen Texte abhängig macht (nach Beaugrande und Dressler 1980:3-13, 50ff).

Die Übertragung dieser Kriterien auf die Chroniken ergibt den folgenden Eindruck. Zwar ist die grammatische Richtigkeit (Kohäsion) vorhanden. Die logische Richtigkeit (Kohärenz) ist jedoch aus Sicht des heutigen Lesers nicht in allen Textbereichen nachvollziehbar, denn wir empfinden einzelne Aussagen der Chroniken als verwirrend, weil sie keiner uns erkennbaren

Logik folgen. Zudem haben wir nicht den notwendigen kulturellen, zeitlichen und situationsbedingten Hintergrund, um das Vorhandensein der Kriterien 3. bis 7. überhaupt zu beurteilen.

Begriffe wie beispielsweise *mul tepal* = „gemeinsame Regierung“ oder *u keban than Hunnac Ceel* = „der Verrat des Hunnac Ceel“ sind aus unserer Sicht unverständlich, da uns das kulturelle Hintergrundwissen fehlt, um diese in den entsprechenden Kontext zu setzen. Als Vergleich bietet sich der Ausdruck „Prager Fenstersturz“ an. Fällt dieses Stichwort, so wissen die meisten mitteleuropäischen Zuhörer, daß damit einer der Auslöser des 30jährigen Krieges in Europa gemeint ist. Die Funktion des Stichwortes ist ebenfalls für die eingangs genannten yukatekischen Begriffe anzunehmen. Damit wären die Kriterien der Intertextualität und der Akzeptabilität durch den Text-Rezipienten erfüllt. Die Intentionalität wird in den Chroniken 3 und 5 aus dem Chilam Balam von Chumayel in kurzen Einleitungen angesprochen. Der Schreiber verweist darin auf den Titel des Textes, dessen Inhalt und Funktion.

Informativität und Situationalität bleiben jedoch weiterhin aus unserer Sicht unbesetzt. Daraus wäre einerseits zu folgern, daß die Chroniken nicht als „Text“ angesehen werden können, weil sie nicht alle genannten Kriterien erfüllen. Andererseits habe ich in Kapitel 2.4.2 ausgeführt, daß die Chroniken durch Gemeinsamkeiten in ihrem Aufbau, der Sprache und dem Inhalt gekennzeichnet sind. Also gibt es Merkmale, die sie als Einheit vom umgebenden Textmaterial unterscheiden lassen. Aus diesem Gegensatz ergibt sich ein unauflöslicher Konflikt. Denn, wenn bereits im Voraus die Chroniken nicht als Text definiert werden können, sondern als eine zufällige Zusammenstellung von Textfragmenten, dann ist diese Untersuchung sinnlos, weil ein gemeinsamer, alle Textelemente verbindender Entstehungsprozeß nicht existieren kann. Ob es sich tatsächlich so verhält, läßt sich aber erst dann feststellen, wenn die fehlenden Textkriterien tatsächlich nicht nachweisbar sind. Mit dieser Zielsetzung im Hintergrund beginne ich mit der Analyse des vorhandenen Materials.

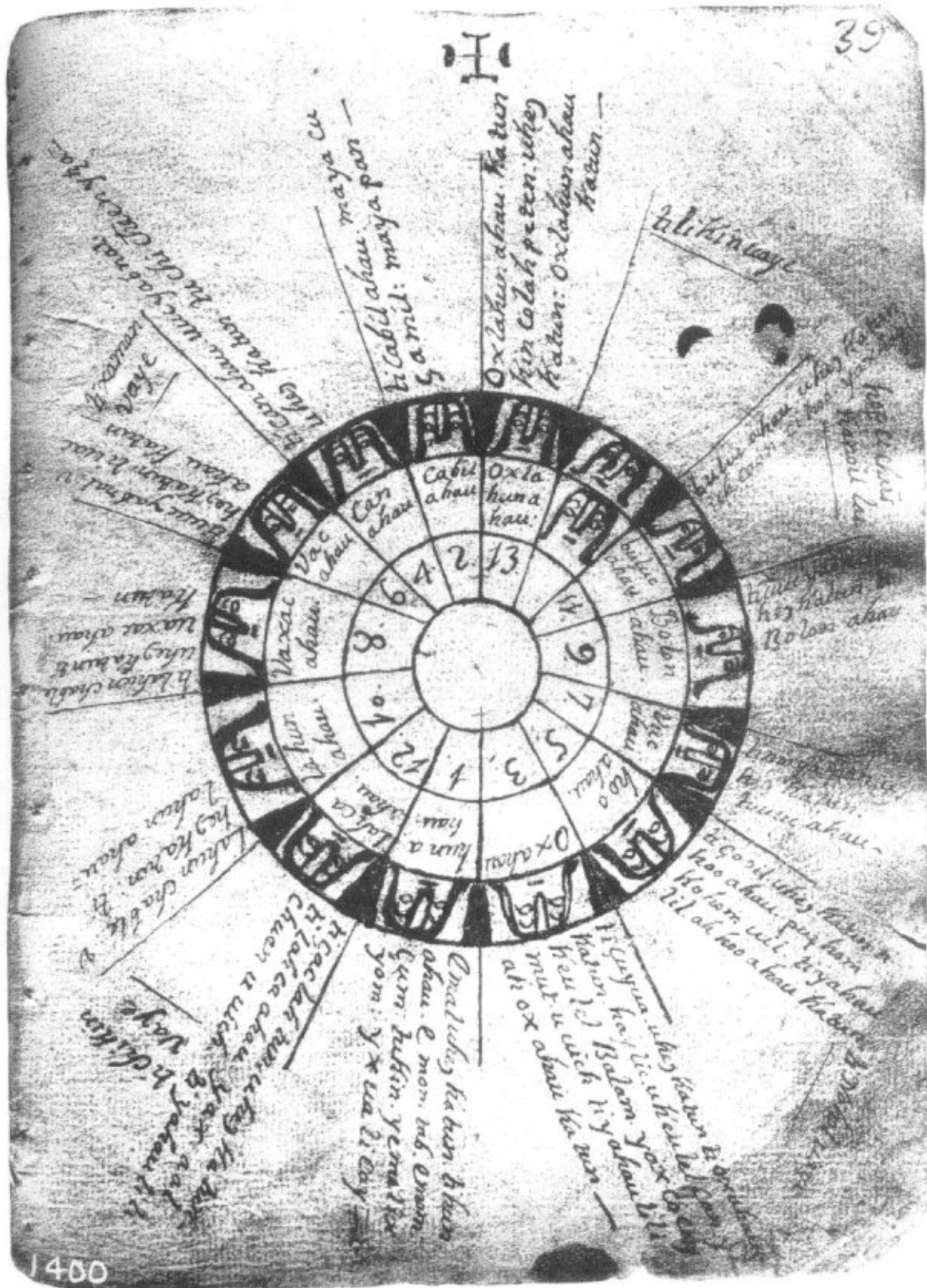


Abb. 5: Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 72 - Zeichnung eines sogenannten Katun-Rades

4.2.2 Bestimmung des Textumfanges

Die markanten Eigenheiten der Chroniken bieten die Möglichkeit, sie in ihrem Umfeld zu betrachten, das heißt, zu untersuchen mit welchen anderen sprachlichen Äußerungen die Chroniken in den Chilam Balam-Büchern unmittelbar in Verbindung stehen.

	Codex Pérez	Chilam Balam von Tizimin	Chilam Balam von Chumayel
Vorangehende „Texte“ und Zeichnungen	Liste von Katun-Perioden von 1416 bis 1800 Autor erklärt sich 1752, 1759 Prophezeiung für den Katun 4 Ahau Jahresliste für den Katun 4 Ahau 1752-1775 Jahresliste für den Katun 2 Ahau 1776-1795 Die Zählung der Monate für die Jahre 1758, 1759, 1760	Serie von Katun-Prophezeiungen Erklärungen zum Maya-Kalenderwesen, datiert 1752	Zeichnung eines Katun-Rades (jedoch nicht vollständig) Prophezeiung für den Katun 11 Ahau Prophezeiung für den Katun 4 Ahau Prophezeiung für den Katun 2 Ahau Serie von Katun-Prophezeiungen
Chroniken	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3 Chronik 4 Chronik 5
Nachfolgende „Texte“ und Zeichnungen	Anmerkung von Pío Pérez: Das Chilam Balam von Mani endet mit diesem Text	Jahresliste für den Katun 4 Ahau 1752-1775 Prophezeiung für den Katun 2 Ahau Jahresliste für den Katun 2 Ahau 1776-1799 Prophezeiung für den Katun 13 Ahau Auflistung von Jahrestägern 1758 - 1809	Stellungnahme des Schreibers aus den Jahren 1766 und 1782 Zeichnung: die 13 Katun-Perioden als gekrönte Häupter Historische Einleitung zu den Katun-Prophezeiungen Serie von Katun-Prophezeiungen

Tabelle 6: Die Chroniken im Kontext

Dabei ergibt sich ein weiteres Problem hinsichtlich der Definition von „Text“ und „Textgrenzen“. So läßt sich beispielsweise eine Katun-Prophezeiung für den Katun 4 Ahau als Beschreibung inhaltlich und strukturell unterscheiden von der Auflistung der Jahre des Katun 4 von 1752 - 1775. Beide, Beschreibung und Jahresauflistung, können aber vom Schreiber als ein Text konzipiert worden sein. Dieses Beispiel zeigt, daß das Verständnis von Textanfang und -ende sehr unterschiedlich sein kann. Diese Unterschiede ergeben sich wiederum aus der Zielgerichtetheit der verknüpften Aussagen („Textfunktion“) und dem kulturell geprägten Hintergrund, der zu dieser Inhaltsverknüpfung führte. Beide Faktoren sind

mir als Leser zunächst nicht bekannt. Daher kann Tabelle 6 nur mein Verständnis der Kontextualisierung der Chroniken in den Chilam Balam-Büchern aufzeigen.

Auswertung

Bestimmung der Textgrenzen der Chroniken

Im Codex Pérez geht der Chronik 1 eine Aufzählung der Monate für die Jahre 1758, 1759 und 1760 voraus, die in Textaufbau und -inhalt klar von der Darstellung und dem Inhalt der Chronik 1 unterschieden werden kann. Auf die Chronik folgt eine Anmerkung von Pío Pérez. Eine unsichere Definition des Textumfangs liegt also nicht vor, da die unterschiedlichen Themen eine klare Trennung ermöglichen.

Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin geht eine Serie von Katun-Prophezeiungen und eine Erklärung zum Kalenderwesen, die mit dem Jahr 1752 datiert ist, voraus. Es folgen Jahreslisten und Prophezeiungen für den Katun 4 Ahau und den Katun 2 Ahau. Dabei ist die chronologische Einordnung der beiden Katun-Perioden (1752 - 1775 und 1776 - 1799) nahezu identisch mit den Jahresauflistungen im Codex Pérez für die gleichen Katun-Perioden (1752 - 1775 und 1776 - 1795). Somit lässt sich auch Chronik 2 inhaltlich und strukturell von den umgebenden Themen gut unterscheiden.

Wie in den beiden vorherigen Fällen gehen Chronik 3 aus dem Chilam Balam von Chumayel Katun-Prophezeiungen voraus. Die Serie ist jedoch nicht vollständig. Es folgen Chronik 4 und Chronik 5. Auf Chronik 5 folgen zwei Stellungnahmen von Don Juan Josef Hoil aus den Jahren 1766 und 1782, die von den bisherigen Bearbeitern nicht mehr als Teil der Chronik 5 angesehen wurden. Da es sich aber um die gleiche Textart handelt, nämlich die chronistische Auflistung von Ereignissen zu bestimmten Jahren, waren diese beiden Stellungnahmen vielleicht als Ergänzung gedacht.

Auf die Chroniken 3, 4 und 5 folgt auch in diesem Chilam Balam-Buch eine Serie von Katun-Prophezeiungen, eingeleitet mit einer Zeichnung der Katun-Perioden in Form eines Rades.

Die Chroniken 1, 2, 3 und 4 lassen sich gut von den umgebenden Themen unterscheiden. Die bislang geltenden Textgrenzen der Chronik 5 müssen in Frage gestellt werden.

Positionierung der Chroniken in den Chilam Balam-Büchern

Alle Chroniken treten in den Büchern in enger Nachbarschaft mit den Katun-Prophezeiungen auf. Während im Fall der Chroniken 1 und 2 noch kalendarische Themen eingebunden sind, werden die Chroniken 3, 4 und 5 von Katun-Prophezeiungen umrahmt. Dieses einheitliche Bild läßt darauf schließen, daß in allen fünf Fällen, die thematische Einbindung kein Zufallsprodukt ist, sondern bewußt vorgenommen wurde. Die Anordnung der Themen läßt daher eine enge funktionale Verbindung zwischen Katun-Prophezeiungen und Chroniken vermuten.

Im Hinblick auf die Tradierungsweise verweist die einheitliche Anbindung der Chroniken an prophetische Texte darauf, daß es einen festen thematischen Verband gegeben hat. Das bedeutet, daß nicht nur einzelne Texte eingefügt oder abgeschrieben wurden, sondern ganze Textverbände überliefert wurden. Die Abfolge war offensichtlich variabel, da Chronik 1 teilweise die gleichen Texte vorausgehen, die auf Chronik 2 folgen. Die festgestellte Variabilität zeigt jedoch wiederum, daß es sich um unabhängige Texteinheiten handelt, deren Anordnung verschiebbar war. Dies würde für Komponenten „eines“ Textes nur bedingt zutreffen.

Darüber hinaus zeigt die inhaltliche Übereinstimmung der Begleittexte, daß der Codex Pérez und das Chilam Balam von Tizimin entweder auf eine gemeinsame Vorlage zurück reichen oder das eine die Abschrift des anderen ist. Dieser Aspekt muß noch durch weitere Untersuchungen geklärt werden (siehe Kapitel 5.2).

4.2.3 Betrachtung der Textabgeschlossenheit

Aufgrund der Ergebnisse des vorigen Abschnitts erweist sich eine Untersuchung der Textabgeschlossenheit als sinnvoll. Im Folgenden werde ich daher die Chroniken nach texteinleitenden und textabschließenden Merkmalen untersuchen und begründen, was ich als Einleitung- und als Abschlußmarkierungen betrachte.

Chronik 1 (Pag. orig. 134, Zeile 9 - Pag. orig. 137, Zeile 11)

Die Chronik beginnt mit einer inhaltlichen Einführung *lai u tzolan katun lukci ti cab* (= „Dies ist die Chronik der Katunob, <seit> sie das Land verließen“, Zeile 1-2), die auch als Titel angesehen werden kann. Der fließende Übergang in die Wanderbeschreibung der Tutul Xiu läßt nicht erkennen, ob es sich um eine Einleitung der gesamten Chronik handelt oder nur des

ersten Abschnittes. Da aber die folgenden Textpassagen identisch aufgebaut sind und keine einleitenden Phrasen dieser Art aufweisen, handelt es sich um eine Einleitung.

Eine entsprechende Abschlußphrase, die den Text in einer ähnlichen Weise für abgeschlossen erklären würde, fehlt. Die letzte Zeile verweist auf ein Ereignis des Jahres 1611. Möglicherweise war eine fortlaufende Ergänzung des Textes geplant, wurde aber nicht durchgeführt.

Chronik 2 (Pag. orig. 36, Zeile 5 - Pag. orig. 37, Zeile 28)

Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin weist weder eine Einführungsphrase oder Titulierung noch eine Abschlußphrase auf.

Chronik 3 (Pag. orig. 74, Zeile 4 - Pag. orig. 77, Zeile 7)

Chronik 3 beginnt mit einem Abschnitt, der den Titel des Textes, dessen Inhalt und Funktion angibt und damit klar eine Einführung in den anschließenden historisch-narrativen Bericht darstellt.

<i>U kahlay u xocan katunob</i>	273	Der Bericht über die Zählung der Katunob,
<i>uchci u chictahal u Chichen Itza</i>	274	<seit> die Entdeckung <von> Chichen Itza geschah.
<i>uchi lae, lae</i>	275	<seit> jenes geschah.
<i>lay Ꝣiban ti cab lae</i>	276	Dies ist niedergeschrieben für die Welt,
<i>u chebal yoheltabal</i>	277	damit es gewußt werde
<i>tumen hijmac</i>	278	von demjenigen,
<i>yolah yohelte u xocol katun lae</i>	279	der die Zählung des Katun zu kennen wünscht.

Der Bericht bricht jedoch ohne Abschluß ab. Die letzten beiden Eintragungen verweisen nur noch auf die folgenden Katun-Einheiten ohne Angabe von Begebenheiten. Zur nachfolgenden Chronik 4 erfolgt eine bewußte Absetzung durch einen breiten Absatz.

Es scheint, daß der Bericht in keiner abgeschlossenen Form vorlag, als die letzte Textbearbeitung durchgeführt wurde - ähnlich wie bei Chronik 1. Bemerkenswert ist, daß in beiden Fällen keine Versuche unternommen wurden, einen Abschluß des Berichtes vorzunehmen mittels einer beendenden Phrase als Parallele zur Einführung.

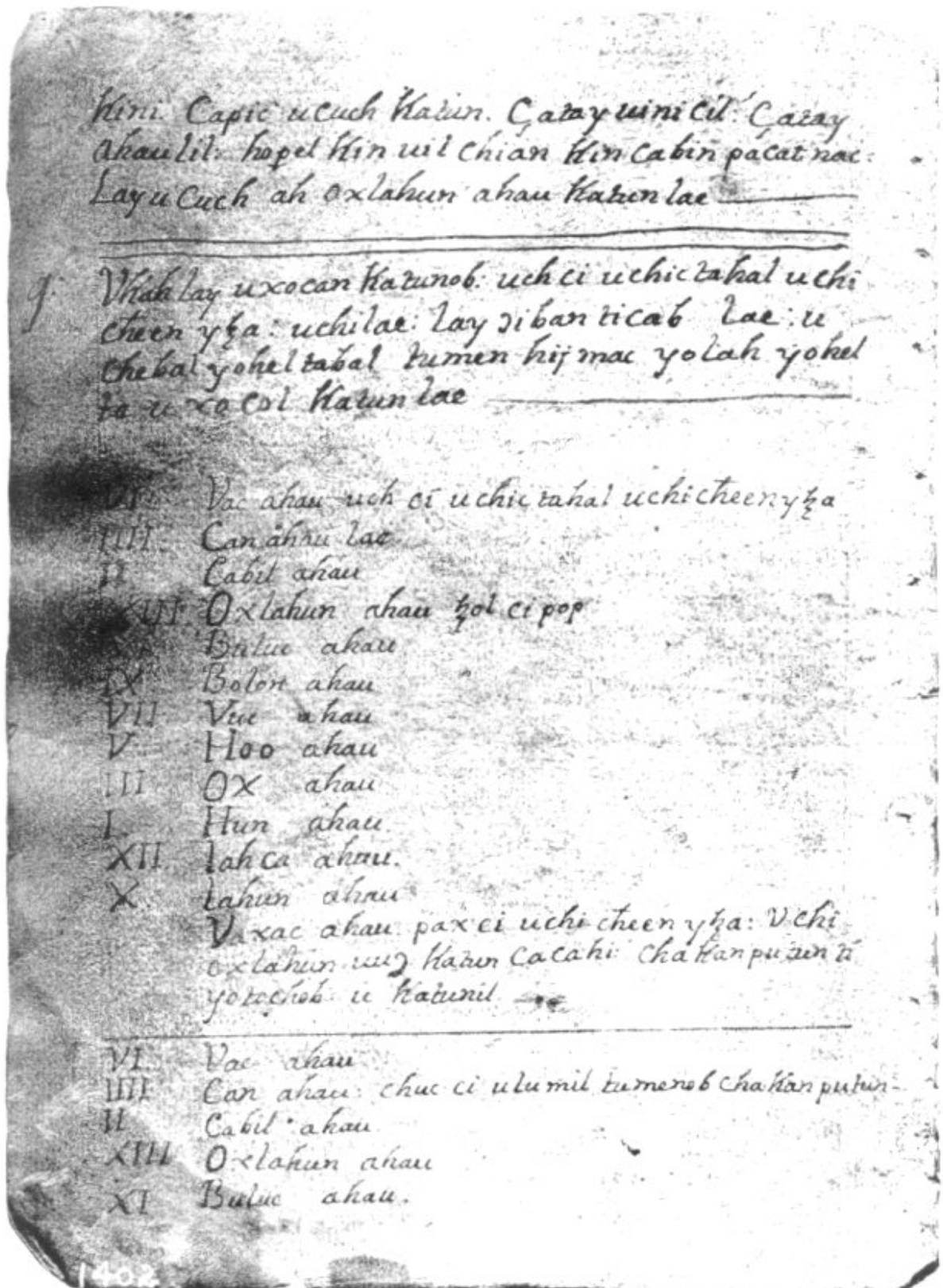


Abb. 6: Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 74 - Beginn der Chronik 3

Chronik 4 (Pag. orig. 77, Zeile 7 - Pag. orig. 78, Zeile 18)

Bei der Betrachtung von Chronik 4 sind drei metatextuelle Elemente auffällig:

1. Die Chroniken 3, 4 und 5, die im Chilam Balam von Chumayel aufeinander folgen, sind durch doppelte Trennstriche voneinander abgesetzt. Eine unterschiedliche Absatzmarkierung in Chronik 3 (durch: römische Ziffern), Chronik 4 (durch §) und Chronik 5 (durch: **y**) verdeutlicht zudem die vom Redaktor vorgenommene Textunterscheidung der Chroniken 3, 4 und 5.
2. Chronik 4 hat keine Einleitung, die denen der Chroniken 1 und 3 vergleichbar wäre, das heißt eine Einführungspassage, die auf den Titel und den Inhalt des Textes verweist, ist nicht vorhanden.
3. Chronik 4 endet in ihrer Geschichtsbeschreibung zum Zeitpunkt der Herrschaftsübernahme der Spanier über Yukatan. Die Maya gelten als Untertanen der römisch-katholischen Kirche. Sie tragen christliche Namen. Damit hat Chronik 4 einen Abschluß, der die geschichtliche Erzählung formal enden läßt und ihr auch einen fest umgrenzten Geschehenszeitraum zuweist, der von der Geburt der *paua aencuh* bis zur Christianisierung der Maya reicht.

Diese Anzeichen führen mich zu dem Schluß, daß Chronik 4 als ein in sich geschlossener Text angesehen werden kann.

Chronik 5 (Pag. orig. 78, Zeile 19 - Pag. orig. 81, Zeile 5)

Chronik 5 wird wie die Chroniken 1 und 3 durch eine Einleitungspassage eröffnet. Sie lautet:

*u kahlay katunob utial ah ytzaob.
mayakatun u kaba lae*

Der Bericht der Katunob für die Ah Itza.
Maya-Katun ist sein Name.

Damit erhält Chronik 5 einen Titel, eine kurze Inhaltsangabe und auch einen Adressaten.

Chronik 5 schließt ab mit einer Katun-Angabe ohne Aussage. Dabei handelt es sich um die gleichen Abschlußdaten wie bei Chronik 3 (Katun 5 Ahau und Katun 3 Ahau). Die Angaben für die Jahre 1766 und 1782 nach Chronikart lassen auf eine Erweiterung der Chronik schließen ähnlich der Kurzchroniken für die Jahre 1544 bis 1563 und 1609 bis 1611, die in den Chroniken 1 und 2 vorkommen.

Text	Texteinleitung	Textabschluß
Chronik 1	<i>lai u tzolan katun</i>	offen
Chronik 2	offen	offen
Chronik 3	<i>u kahlay u xocan katunob</i>	offen
Chronik 4	Berichtanfang mit der Geburt der Götter	Berichtende mit der Eroberung und Christianisierung
Chronik 5	<i>u kahlay katunob utial ah ytzaob</i>	offen

Tabelle 7: Textabgeschlossenheit

Fazit

Ausgenommen Chronik 4, für die man einen thematischen Beginn und Abschluß interpretativ erkennen kann, sind die Chroniken keine durch einleitende oder abschließende Phrasen abgeschlossenen Texte. Es lassen sich verschiedene Gründe hierfür ausmachen:

1. Wie im Vorhergehenden ausgeführt, sind die Chroniken möglicherweise nur Teil eines größeren Textwerkes, das sich aus verschiedenen Themenabhandlungen zusammensetzt und erst in deren Gesamtheit einen Text bildet.
2. Da jedoch die Chroniken 1, 3, 4 und 5 mit Einleitungen versehen wurden, weist das offene Textende auf die beabsichtigte Fortsetzung der Chroniken hin. Dann würden die sehr viel späteren Einträge aus den Jahren 1766 und 1782 noch zum Inhalt der Chronik 5 zählen. Oder:
3. Es handelt sich um ein formales und inhaltliches Kriterium der Chroniken, daß sie nicht abgeschlossen sein dürfen. Ich verweise auf eine europäische Chronik, die einen formal fast identischen Aufbau zeigt: Die Annalen von St. Gallen⁷⁷, enthalten in der *Monumenta Germaniae historica* aus der *Skriptores*-Reihe. Sie weisen kein zentrales Thema auf, keinen eindeutigen Anfang, Mittelteil und Schluß. White deutet diese Merkmale folgendermaßen: „Die Fortsetzung der Aufzählung der Jahre am Schluß der Darstellung suggeriert ganz eindeutig eine Fortsetzung der Reihe ad infinitum ...“ (1990:20). Der gleiche Effekt kann auch bei der Erstellung der Chroniken beabsichtigt gewesen sein.

⁷⁷ Die Annalen von St. Gallen sind „ein Verzeichnis von Ereignissen, die sich im 8., 9. und 10. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Gallien zugetragen haben“ (White 1990:17).

4.3 Analyse Teil 2: Arbeitshypothese und Erarbeitung der Analyse-Kriterien

4.3.1 Textentstehung in der Kolonialzeit: Arbeitshypothese

Sowohl Hieroglyphentexte als auch mündlich tradierte Informationen (Volksgut) können als mögliche Ausgangsquellen der Chroniken bei ihrer ersten kolonialzeitlichen schriftlichen Fixierung in Betracht gezogen werden. Dabei ist nicht nur ein Entweder-Oder anzunehmen, sondern beide Quellentypen können Ausgangsmaterial der Chroniken gewesen sein. Verschiedene Quellenarten können auch mit verschiedenen Textarten aus verschiedenen Herkunftsgebieten kombiniert worden sein. Sie bildeten möglicherweise zusammen eine Datensammlung aus der extrahiert werden konnte. Der Zeitpunkt dieser ersten Abschrift ist ebenso unbekannt wie der Zeitraum und die Zwischenschritte, die zur heute bekannten Endfassung führten. Man kann jedoch sagen, daß erste Texte nicht vor 1550 entstanden sein können und, daß die Endfassungen vor 1850 (= ungefährender Zeitpunkt des Bekanntwerdens der ersten Chilam Balam-Bücher) geschrieben worden sein müssen.

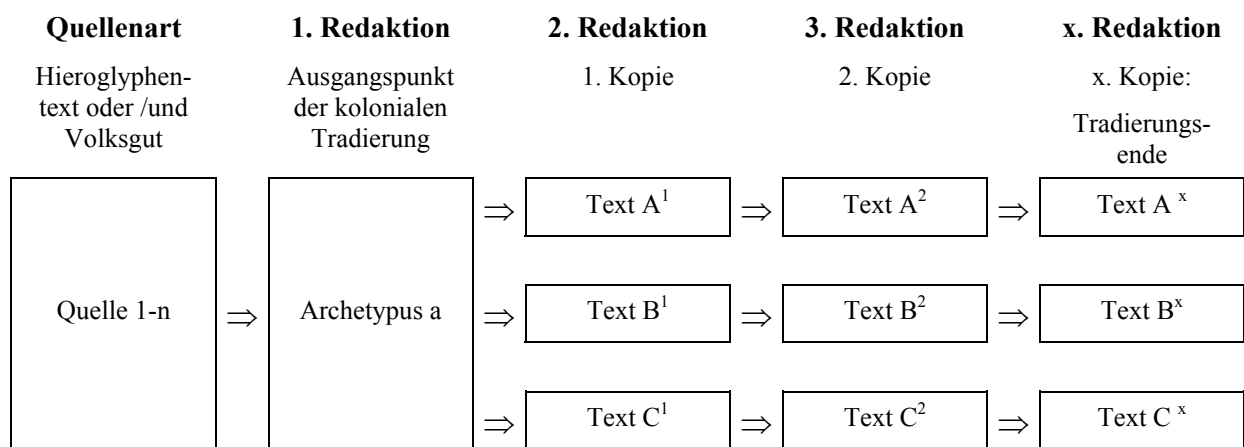
Dieser maximale Zeitraum der Textentstehung und -entwicklung läßt auf eine Texttradierung über mehrere Generationen schließen. Was zwischen Anfang und Ende der Texttradierung passiert sein kann, zeigen die im Folgenden geschilderten, A und B genannten Extreme. Sie veranschaulichen die verschiedenen Entwicklungsverläufe vom Anfang bis zum Ende der Textüberlieferung ebenso wie deren Auswirkungen auf den Textinhalt. Meine Erläuterungen orientieren sich an den Studien „Textkritik“ von Maas (1957, Erstausgabe 1927) und „Methodenlehre zum Neuen Testament“ von Egger (1999, Erstausgabe 1987).

Ich beschränke mich zunächst auf die Textentstehung. Die Textherkunft, das heißt die zugrundeliegenden Quellenarten, wird gesondert behandelt (siehe Kapitel 6). Die Annahme, daß eine oder mehrere verschiedenartige Quellen vorgelegen haben können, wird daher zunächst mit der vereinfachten Zusammenfassung der Quellenmöglichkeiten (= „Quelle 1-n“) an den Ausgangspunkt der Hypothese gestellt.

Extrem A

Eine wiederholte Textreproduktion mit dem Ziel der Texterhaltung ohne schwerwiegende Eingriffe in den Inhalt und den Textaufbau, die Syntax- und Grammatikstruktur stellt die einfachste Variante der möglichen Entwicklungen dar. Das heißt, als erster Schritt ist hierbei

an die Zusammenstellung eines Textes in lateinischer Schrift zu denken, der Archetypus⁷⁸, von dem spätere Kopien abstammen.



Tafel 1: Textentwicklung Modell A

Diese Art der Tradierung zeigt eine wiederholte Textübertragung ohne Veränderungen. Dabei können sich Fehler in der Übertragung ergeben, die sich im Zuge der folgenden Abschriften verschleppen. Es ergeben sich eventuell Veränderungen in der Orthographie einzelner Wörter oder der Austausch nicht mehr gebräuchlicher Wörter mit moderneren (siehe Smailus 1986:113). Das bedeutet für das veranschaulichte Extrem A, daß die Texte A, B und C in der ersten Kopie zwar auf den gleichen Archetypus zurückgehen, aber sich deswegen nicht vollkommen gleichen müssen. Ebenso wie A^x nicht mehr hundertprozentig mit dem Archetypus a übereinstimmt, wird C^x nicht mit A^x übereinstimmen. Dennoch wird man über die Texte A^x, B^x und C^x auf den Gesamtumfang von Archetypus a schließen können.

Die Vertreter A^x, B^x und C^x zeichnen sich durch einen hohen Grad an Kohärenz und Kohäsion in den folgenden Faktoren aus:

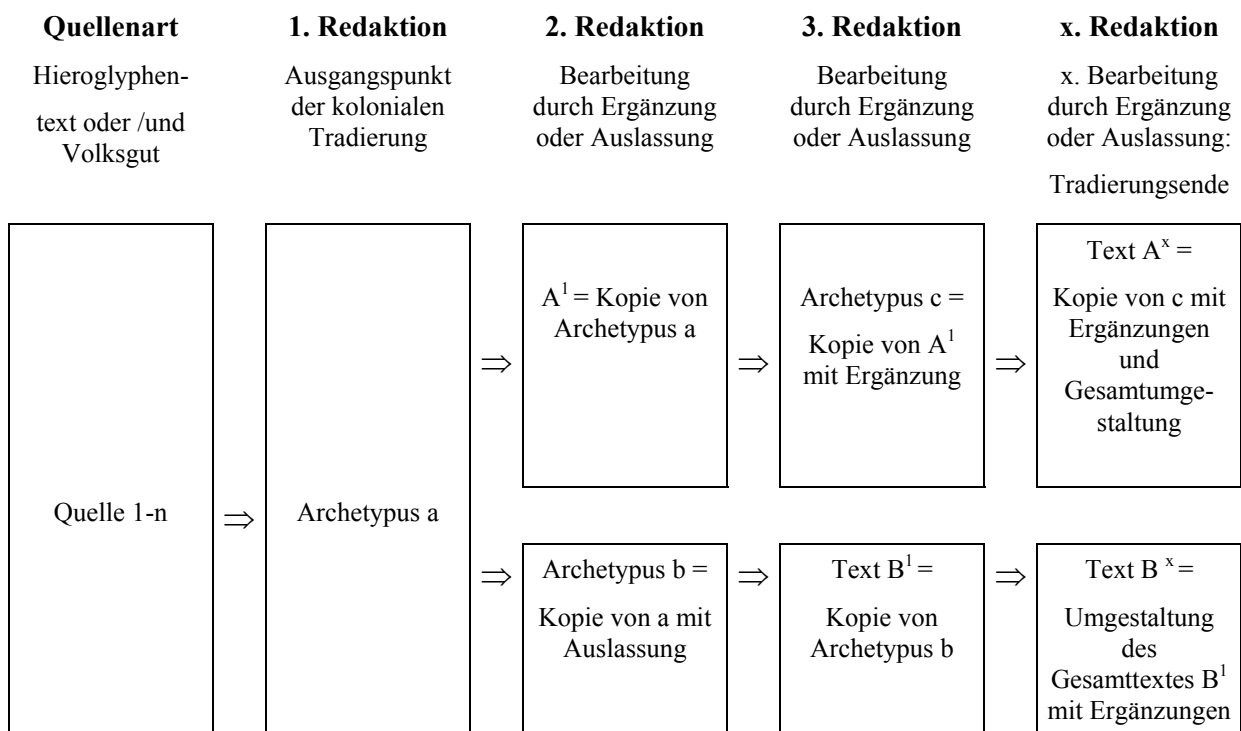
- Zu einem in der Erstfassung kohärent entworfenen Text gehört auch eine kohärente Themenabfolge, das heißt, die Themen sind in einer sinngebenden Reihenfolge aneinandergesetzt.
- Ein einheitlich abgefaßter, von einem Autor erstellter Text, der nur von späteren Generationen kopiert wird, weist ein einheitliches Muster an wiederkehrenden Stilfiguren auf und ein einheitliches Erscheinungsbild in der Präferenz bestimmter Wörter und Satzkonstruktionen sowie der Personenansprache (kohäsive Oberflächenstruktur des Textes).

⁷⁸ Der Terminus „Archetypus“ bezeichnet die Vorlage, „bei der die erste Spaltung begann“ (Maas 1957:6).

- Der Text beinhaltet einen chronologisch stringenten Aufbau, in dem sich die Aussagen wie die Glieder in einer Kette aufreihen. Die thematische Kohärenz wird also begleitet von einer chronologischen Kohärenz.

Extrem B

Angenommen die beiden möglichen Entwicklungswege bildeten die Endpunkte einer Skala, so würde das Extrem A die variantenärmste Textentwicklung und Extrem B die variantenreichste Textentwicklung darstellen. Das heißt, verschiedene Ausgangsquellen wurden zu einem ersten Archetypus a zusammengestellt, der kopiert und dabei gelegentlich ergänzt oder auch gekürzt wurde. Es ist auch vorstellbar, daß vereinzelte Textveränderungen schließlich zu einer Umgestaltung des Gesamttextes führten, da ansonsten keine sinnvolle Aussage mehr zustande gekommen wäre. Dadurch bildeten sich immer wieder neue Archetypen.



Tafel 2: Textentwicklung Modell B

Die Tradierungsvariante B zeigt eine starke Veränderungsdynamik. Auf den Archetypus a kann nur noch teilweise mit Hilfe der Gemeinsamkeiten der Texte A^x und B^x geschlossen werden. Die Gemeinsamkeiten erlauben jedoch nicht, eine Aussage über den Gesamtumfang und -inhalt des Archetypus a zu machen. Die Entwicklung zwischen Archetypus und vorliegendem Endprodukt wird sich dagegen gut anhand der Unterschiede in den Endprodukten erkennen lassen.

Auf den Text bezogen, ist anzunehmen, daß sich eine solche Entwicklungsgeschichte in Zäsuren und sogenannten Spannungen innerhalb des Textes erkennen läßt (siehe Egger 1999:32-33). Sie zeigen sich in:

- Unregelmäßigkeiten in der chronologischen Abfolge der geschilderten Ereignisse
- Unterbrechungen des thematischen Zusammenhanges, störenden Wiederholungen, Widersprüchen im Handlungsablauf
- Unebenheiten in der sprachlich-stilistischen Form

Die beiden Extreme A und B zeigen eine starke Vereinfachung der zu erwartenden Textentwicklung. Man könnte auch davon ausgehen, daß in der ersten Fassung nicht nur ein Archetypus entstand, sondern mehrere, die sich selbständig weiter entwickelten. Dies würde jedoch keine neuen Kriterien in das Entwicklungsszenarium einführen.

Für die vorliegende Aufgabenstellung bedeuten diese Beobachtungen, daß die zu untersuchende Entwicklung der Chroniken zwischen diesen beiden Extremen liegt und möglicherweise beide Varianten vorkommen. Das heißt, zwischen verändernden Redaktionsstufen (durch Datenerweiterung beziehungsweise -kürzung) kann auch eine Textabschrift stattgefunden haben. Die zahlreichen Unstimmigkeiten in chronologischen Angaben, Personen- und Ortskombinationen, die inkohärenten Themenwiederholungen in jedem der fünf ausgewählten Chroniktexte deuten auf eine solche Entwicklung hin.

Der Prozeß der Textentstehung in jedem einzelnen Fall wird schließlich sichtbar in der Feststellung von Kohärenz und Kohäsion beziehungsweise in der Feststellung einer mangelnden Kohäsion in der Syntax und Grammatik sowie in der sprachlich-stilistischen Form und mangelnder Kohärenz in der Semantik (Egger 1999:31-32).

4.3.2 Die Komponenten der Analyse

Historisch-kritische Methoden der Textbearbeitung

Die Literaturwissenschaft und Textlinguistik hält verschiedene methodische Ansätze bereit, um Texte mit der hier behandelten Aufgabenstellung zu bearbeiten. Es eignet sich jedoch nicht jedes Verfahren. So ist die Textkritik (siehe Maas 1957) in diesem Fall wenig sinnvoll, da nur fünf Textzeugen vorliegen. Mit dieser geringen Anzahl kann eine formale Analyse kaum die Ergebnisse erbringen, die zum Aufzeigen eines Handschriften-Stammbaumes, das

sogenannte *stemma*, nötig wären. Darüber hinaus würde die Erfassung rein formaler Kriterien nicht auf thematische und chronologische Verständnisschwierigkeiten eingehen können.

Als weitere analytische Methode bietet sich die Literarkritik an.

Die Literarkritik besteht aus Techniken, die für jeden Text, der eine „Vorgeschichte“ hat, gültig sind und stellt sich die Aufgabe, die Quellen des jeweiligen Evangeliums bzw. der Apostelgeschichte - soweit das möglich ist - wiederzufinden. Sie will zeitlich hinter die jetzigen Texte zurückgreifen und deren Vorgänger wieder ins Leben rufen.

(Boismard und Lamouille 1980:21-22)

Wie unschwer an diesem Zitat zu erkennen ist, stammt die Literarkritik aus der theologischen Bibelforschung. Sie beschränkt sich nicht, wie hier angedeutet, nur auf das Neue Testament, sondern wird auf gleiche Weise auch für Texte des Alten Testaments angewandt. Die Literarkritik war in der Bibelforschung vom Ende des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts tonangebend. Inzwischen konzentriert sich das Interesse der Forschung wieder auf die Analyse der Texte in ihrer Endredaktion und weniger in der Erforschung der Quellen (Boismard und Lamouille 1980:132). Die Zielsetzung der Literarkritik deckt sich mit den Zielen dieser Arbeit. Die literarkritische Vorgehensweise, bestehend aus dem Aufdecken von Unebenheiten im Text, Zusätzen, Wiederholungen, thematischen Widersprüchen beziehungsweise Spannungen, Doppelüberlieferungen, Wortwahl und Stil, nimmt die in der Arbeitshypothese formulierten Kriterien der Textentwicklung auf.

Das Erreichen der Zielsetzung erfordert die Zusammenstellung geeigneter analytischer Komponenten, deren Untersuchung Hinweise auf die Textentstehung geben. Die eingangs genannten Techniken der Literarkritik bieten dabei nur eine grobe Arbeitsrichtung, die noch anhand der Texte und der den Texten zugrundeliegenden Sprache entsprechend verfeinert, das heißt, speziell auf den Textkorpus „zugeschnitten“ werden müssen. Eggers Einführung in linguistische und historisch-kritische Methoden (Egger 1999) und zum Vergleich herangezogene Textbearbeitungen verschiedenster Quellenwerke dienten mir als Vergleichsstudien⁷⁹, um meine Vorgehensweise zu überprüfen.

⁷⁹ Zum Vergleich wurden Studien zu unterschiedlichen Textarten herangezogen: Wehrle 1980: Obadija, Altes Testament; Dürr 1987: Popol Vuh; Bumke 1996: Nibelungenklage; Rabe 1994: Kundschaftererzählung, Altes Testament.

Auswahl der Analysekomponenten

Schon beim ersten Lesen der Chroniken fallen strukturbildende und vereinheitlichende Bestandteile in den Texten auf. Diese Bestandteile signalisieren an der Textoberfläche⁸⁰ zum einen die interne Geschlossenheit eines Textes und zum anderen entwerfen sie das Bild einer einheitlichen Textgruppe (Chroniken 1 - 5). Ein wesentliches strukturbildendes Element, das auch schon häufiger genannt wurde, sind die Zeitangaben, die eine Ereignissequenz einleiten. Die Kontinuität dieser Zeitangaben innerhalb einer Chronik signalisiert an der Textoberfläche ein chronologisch stringentes Aufbauprinzip und damit ein einheitliches Erscheinungsbild. Doch erscheint diese Einheitlichkeit auch noch nach einer intensiven Analyse, bei der die logische Verbindung der einzelnen Aussagen auf ihre sprachlich-syntaktische und semantische Verbundenheit hin geprüft wird? Um dies zu untersuchen, habe ich die folgenden Komponenten als Bestandteile der Analyse ausgewählt:

- Eine syntaktisch-semantische Beschreibung
- Die Untersuchung der thematischen Kohärenz
- Die Betrachtung der chronologischen Angaben in Form und Inhalt aufeinanderfolgender Textabschnitte
- Die Erfassung der literarischen Form anhand rhetorischer Stilfiguren
- Individuelle Elemente der Handlungsbeschreibung
- Besonderheiten im sprachlichen Ausdruck und im Schriftbild

Im Folgenden werden die Komponenten der literarkritischen Analyse ausführlich vorgestellt.

Formale und inhaltliche Argumentation lassen sich nicht völlig auseinanderhalten. So stellt die chronologische fortlaufende Aneinanderreihung von Textabschnitten ein formales Kriterium der Makrostruktur dar. Die chronologische Einordnung eines bestimmten Ereignisses gilt jedoch auch als ein Kriterium der semantischen Analyse.

⁸⁰ Der Begriff „Textoberfläche“ ist leicht zu verwechseln mit dem Begriff „Oberflächenstruktur“ aus der Sprachwissenschaft. Eine Bedeutungsähnlichkeit ist jedoch nicht beabsichtigt. „Textoberfläche“ beschreibt den ersten inhaltlichen und formalen Eindruck eines Lesers vor einer intensiven Analyse des Textes unter sprachlich-syntaktischen und semantischen Aspekten.

Beschreibung der Komponenten

Syntaktisch-semantische Beschreibung

Abgesehen von der Unterteilung der Texte in vergleichbare Abschnitte muß eine weitere Segmentierung erfolgen, die es ermöglicht, wiederkehrende Muster in der Darstellung von Informationen zu erkennen. Hierfür bietet sich eine syntaktisch-semantische Beschreibung an.

Es wurde bereits darauf hingewiesen (Kapitel 3.1), daß die Satzlänge in den Chroniken nicht objektiv bestimmt werden kann. Die Komponente der „Syntaxbeschreibung“ in der Analyse muß daher zunächst unverständlich anmuten und verlangt eine Erklärung. Es ist zwar nicht möglich Syntaxstrukturen auf die Texte der Chroniken direkt zu übertragen, da Satzanfang und -ende zur Diskussion stehen. Was sich innerhalb jedes einzelnen Textes gut unterscheiden läßt, sind einzelne Aussagen beziehungsweise Sinneinheiten, die miteinander verknüpft sind oder unabhängig aufeinander folgen. Die Zusammensetzung der einzelnen Aussagen und deren Verbindung zu einer Informationskette lassen sich gut mit syntaktischen Begriffen beschreiben.

Vor der Auswahl eines geeigneten Beschreibungsmodells ist zu überlegen, über welche Aspekte die Beschreibung Auskunft geben soll, um eine unübersichtliche Informationsflut zu vermeiden. Ziele sind daher:

1. Die Position und Quantität von temporalen Angaben innerhalb einer Ereignissequenz sind hervorzuheben.

Da die Form der temporalen Angaben gesondert behandelt wird, kann man sich bei dieser Beschreibung auf die Position (einleitend, verbindend oder abschließend) und die Häufigkeit beschränken.

2. Komplexe Satzgefüge sind von einfachen Satzgefügen zu unterscheiden und die Art der Aussagenverknüpfungen ist sichtbar zu machen.

Sind die einzelnen Aussagen innerhalb einer Ereignissequenz nach kausalen, konditionalen, konsekutiven oder adversativen Einleitungen (Konjunktionen) miteinander verknüpft (komplexes Satzgefüge = Hypotaxe) oder sind sie kopulativ verbunden (einfaches Satzgefüge = Parataxe)? Die syntaktische Beschreibung dient daher der Erkennung von Verknüpfungsmustern, die Merkmal einer bestimmten Themenentfaltung und eines bestimmten Erzählstils sein können.

3. Die Erzählzeit ist festzustellen.

Gibt es Unterschiede in der zeitlichen Darstellung der einzelnen Aussagen (Kompletiv oder Inkompletiv), die auf unterschiedliche Erzählstile schließen lassen (siehe Dürr und Schlobinski 1990:168ff)?

Bei der Auswahl des geeigneten Beschreibungsverfahrens bieten sich mehrere Möglichkeiten an.

Ortwin Smailus (1973:13ff) führte bei der Bearbeitung des Maldonado-Paxbolon-Dokumentes eine Segmentierung in „minimale morphemische Elemente“ durch. Dürr (1987) nahm in seiner Untersuchung des Popol Vuh eine Gliederung nach Morphemen, syntaktischen und textlichen Strukturen vor, beschränkte sich jedoch auf beispielhafte Textauszüge.

Eine andere Möglichkeit der Textbeschreibung legt Ruprecht (1993) vor. Er betrachtet Texte nach Satzart (zum Beispiel Satzgefüge), Satzaufbau (die Satzstruktur) und Satzlänge (Anzahl der Wörter), um auf diese Weise stilistische Eigenheiten aufzudecken (Ruprecht 1993:14, 64).

Die Verfahren von Smailus und Dürr produzieren eine unübersichtliche Datenmenge ohne den Aspekt der Verknüpfungsart zu berücksichtigen. Die Methode von Ruprecht geht ausführlich auf die Aussagenverknüpfung ein, enthält aber dafür keine semantischen Aussagen. Daher ist es notwendig, eine Beschreibung durchzuführen, die die gewünschten Untersuchungsaspekte aufgreift und in möglichst klarer Form die syntaktische Struktur darlegen kann. Zu diesem Zweck habe ich eine syntaktisch-semantische Beschreibungsart gewählt, die stärker auf die syntaktischen Bestandteile eingeht als auf morphemische Elemente.

Ein Textauszug aus Chronik 1 (Codex Pérez) soll als Beispiel dienen:

<i>Buluc ahau,</i> adv-zeit	<i>bolon ahau,</i> adv-zeit	<i>uuc ahau,</i> adv-zeit	30	<Katun> 11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,
<i>ho ahau,</i> adv-zeit	<i>ox ahau,</i> adv-zeit	<i>hun ahau,</i> adv-zeit	31	<Katun> 5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau,
<i>uuc kal haab</i> adv-zeit	<i>cu tepalob</i> präd[Ink,3p]	<i>Chichen Itza</i> adv-ort	32	6x20 Jahre herrschten sie <in> Chichen Itza.
<i>ca</i> adv-folge	<i>paxi</i> präd[Kom,3s]	<i>Chichen Itza</i> subj[s]	33	Dann ging Chichen Itza zugrunde.
<i>ca</i> adv-folge	<i>binob cahtal</i> präd[Kom,3p]	<i>Chan Putun</i> adv-ort	34	Dann gingen sie zu siedeln in Chan Putun.

Die Zeilennumerierung entspricht der Zeilennumerierung der Übersetzungen in Kapitel 3.2

Verwendete Abkürzungen⁸¹:

adv-folge	=	Adverbiale Einführung einer Konsekutivhandlung
adv-ort	=	Adverbiale Ortsangabe
adv-zeit	=	Adverbiale der Zeit
Ink	=	Inkompletiv
Kom	=	Kompletiv
präd	=	Prädikat
präd[subj]	=	Subjekt wird nur in der Verbalphrase durch Ergativ- oder Absolutivpronomen angezeigt
3p	=	3. Person Plural
3s	=	3. Person Singular
subj	=	Subjekt

Bereits dieser kurze Ausschnitt zeigt ein wesentliches Merkmal der gewählten syntaktisch-semanticen Beschreibung: Die starke Betonung von Adverbialsätzen beziehungsweise adverbialer Angaben. Ich folge darin dem Modell von Ruprecht (1993).

Eine Schwierigkeit ergibt sich aus der Vielzahl der Beschreibungsmöglichkeiten syntaktischer Merkmale. So lassen sich Adverbialsätze des Ortes (Lokalsatz) oder der Folge (Konsekutivsatz) auch als Präpositionalphrasen bezeichnen (Dürr und Schlobinski 1994:156f).

Entscheidend für die Wahl der Beschreibungsart war schließlich die Beobachtung der sehr monotonen Satz- und Argumentationsgestaltung in den Texten, die von ganz bestimmten Konstituenten geprägt wird. Die Veranschaulichung dieser Monotonie gelingt mit der Betonung von Adverbialsätzen am Besten.

Thematische Kohärenz

Eine Untersuchung der thematischen Kohärenz geht in der Analyse mit der Übersetzung der jeweiligen Textpassage einher. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Topik als Ausgangspunkt der Ereignissequenz, dem Agens und begleitenden Kommentaren, um die thematische Kohärenz innerhalb einer Textpassage zu beurteilen.

In einem kohärenten Text ergibt sich folgendes Spiel zwischen Topik und Kommentar.

Topik und Agens werden zumeist als Nomen eingeführt und solange sie als aktive Informationen gelten, mittels Pronomina referiert. Wenn die in den einzelnen Aussagen als Topik behandelten Nomina zueinander in Beziehung stehen, spricht man von einem Topikfaden. Dieser besteht aus dem aktuellen Topik und früher eingeführten „aktiven oder

⁸¹ Eine vollständige Liste der Abkürzungen findet sich im Anhang 2 der Arbeit.

semi-aktiven Informationen“ (Dürr und Schlobinski 1994:221). Nur solange dieses Beziehungsgeflecht zwischen aktiver und semi-aktiver Information durch sprachliche Mittel aufrecht erhalten wird, hat der Text eine thematische Kohärenz. Dabei kann alte aktive Information anaphorisch referiert werden. Um also die thematische Kohärenz eines Textes feststellen zu können, gilt es, einen Topikfaden nachzuweisen.

Betrachtung der chronologischen Kohärenz in Inhalt und Form

Die Überprüfung der zeitlichen Kohärenz, das heißt die chronologische Abfolge aufeinanderfolgender Ereignissequenzen soll Zäsuren im Textverlauf aufdecken beziehungsweise chronologische Kontinuität in den Ereignisbeschreibungen sichtbar machen.

Eine kontinuierliche chronologische Abfolge ist gegeben, wenn die aufgezählten Katun-Perioden dem kalendarischen Schema folgen und keine Zeitlücken zu beobachten sind. Katun-Aufzählungen ohne Angaben bilden in den meisten Fällen eine zeitliche Verbindung zwischen zwei Ereignissequenzen und sind ein wesentliches Charakteristikum der Texte, das berücksichtigt werden muß.

An kurzen Beispielen sollen Kontinuität und Diskontinuität im chronologischen Ablauf der Ereignisse deutlich gemacht werden.

Beispiel 1 für eine chronologische Abfolge von Daten ohne Zäsuren:

Im Katun 11 Ahau geschah X.
 Katun 9 Ahau
 Katun 7 Ahau
 Im Katun 5 Ahau geschah Y.

Beispiel 2 für eine chronologische Abfolge von Daten mit Zäsuren:

Im Katun 11 Ahau geschah X.
 Katun 9 Ahau
 Katun 7 Ahau
 Im Katun 12 Ahau geschah Y.

In Beispiel 2 besteht zwischen Ereignis X und Y eine zeitliche Lücke von 3 mal 20 Jahren, da Angaben für die Katun-Perioden 5 Ahau, 3 Ahau und 1 Ahau fehlen. Dieses Fehlen kann darauf zurückzuführen sein, daß die Aufzählung der Einheiten als nebensächlich angesehen und daher weggelassen wurde. Dann ist jedoch unverständlich, warum Katun 9 und 7 Ahau genannt werden. Die Diskrepanz könnte auch Ausdruck einer Zäsur sein, die durch die Verknüpfung zweier unterschiedlicher Quellenfragmente entstand. Eine weitere Folgerung daraus wäre, daß der Autor den Ablauf der Katun-Perioden nicht mehr verstand oder die

zeitliche Einordnung für ihn nicht im Vordergrund stand. In diesem Fall ist nach anderen Prinzipien des Textaufbaues zu suchen.

Form der Zeitangaben

Ein weiteres wesentliches Element in der Untersuchung ist die Form der Zeitangaben. Ich denke dabei insbesondere an die Einführung der Katun-Angabe und die Berechnung von Zeitspannen.

Hier einige Beispiele aus Chronik 1 (Codex Pérez) für die Einführung der Zeitangabe in eine Ereignissequenz:

<i>cabil ahau kuchci Chac Nouitan ...</i>	20	<Im Katun> 2 Ahau kam ...
<i>lai u katunil cabil ahau u he▷ci cab ...</i>	55	Dies <ist> der Katun 2 Ahau ...
<i>lai año cu ximbal ca ...</i>	139	Dies <ist> das Jahr, das vorüberging, als ...

Die Berechnung von Zeitspannen:

<i>hun ppeh haab minan ti hokal haab ...</i>	21	Ein Jahr fehlte von 5 x 20 Jahren {= 99Jahre} ...
<i>ca ▷oci hun kal haab catac can lahun</i>	87	Dann endeten 1 x 20 Jahre und 14 Jahre {= 34 Jahre}

Berücksichtigt werden muß auch das System der kalendarischen Angaben: Handelt es sich etwa um das Maya-Kalendersystem oder das europäische System, beziehungsweise sind beide miteinander kombiniert?

Beispiele aus Chronik 1:

<i>ichil u katunil ho ahau</i>	135	Im Katun 5 Ahau war es,
<i>ca yañhi Padre Mani</i>	136	als es Priester in Mani gab.
<i>lai año lae 1550</i>	137	Dies <ist> das Jahr 1550.

In dieser Ereignisbeschreibung werden beide Kalendersysteme kombiniert. In den folgenden Zeilen der Chronik 1 erscheinen jedoch nur noch christliche Jahreszahlen.

Es sollte an diesen Beispielen deutlich geworden sein, daß die Darstellung von Zeitangaben sehr individuelle Formen aufweist. Man kann daraus schließen, daß es zumindest in Bezug auf Zeitangaben wohl keine standardisierte Ausdrucksform gab und sich darin individuelle Schreiberprofile zeigen.

Erfassung rhetorischer Stilfiguren

Als Couplet bezeichnet man die paarige Anordnung zweier synonyme oder antonyme Ausdrücke (Verben, Nomen oder Nominalphrasen) in aufeinanderfolgenden Sätzen beziehungsweise Sinneinheiten eines Textes.

Beispiel für ein synonymes Couplet:

Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, ...
(Die Offenbarung des Johannes:1,14, nach der Übersetzung von Martin Luther)

Beispiel für ein antonymes Couplet:

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ...
(Die Offenbarung des Johannes:1,8, nach der Übersetzung von Martin Luther)

Es treten auch Triplet-Formen in gleicher Struktur auf. Beispiel:

... Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.
(Die Offenbarung des Johannes:1,8, nach der Übersetzung von Martin Luther)

Über Couplet- und Triplet-Formen als rhetorisches Element formaler Diskurse in den Maya-Sprachen und ebenso in der aztekischen Sprache liegen zahlreiche Bearbeitungen vor. Als Pionierleistung zu diesem Thema gelten die Ausführungen von Angel María Garibay K (1987 [1953], Bd. 1:65-73) in seinem Werk *Historia de la Literatura Náhuatl* (siehe Tedlock 1983:219). Obwohl bereits Roys (1965) auf die Bedeutung der Couplet-Form in yukatekischsprachigen Texten aufmerksam machte, wurde die Couplet-Form als rhetorisches Element erst durch die Arbeiten von Edmonson verstärkt wahrgenommen. Inzwischen gibt es vielfältige Ausführungen zur Couplet-Form in maya-sprachigen Textarten (Bricker 1974, Burns 1973, 1980; Fought 1985, Gossen 1974, McGee 1997; Tedlock 1983, 1987).

Während Garibay K (1987 [1953], Bd. 1:65) die Couplet-Form als Merkmal überwiegend poetischer Texte ansah, ist deren Anwendung für unterschiedliche Prosatextarten im modernen yukatekischen Sprachgebrauch belegt. So stellte Bricker (1974:384) fest, daß Couplets in Sprichwörtern, Gebeten, Rätsel-Texten, historischen Erzählungen und Prophezeiungen auftreten.

Die hier recht ausführlich vorgenommene Schilderung der Couplet-Forschung zeigt die „Überstrapazierung“ des Couplets als strukturelles und semantisches Element in maya-sprachigen Texten. Tedlock (1983:143, 220, 222) und Hanks (1988:333; 1989:92-93) kritisieren zu Recht die starke Reduzierung der literarische Form der Texte auf das Couplet und die angenommene Dominanz des Couplets über Form und Inhalt eines Textes. Dem kann ich nur zustimmen. Die Problematik der Couplet-Form beginnt mit der bereits interpretativen Arbeit, was als Couplet oder Triplet verstanden werden kann und was nicht.

From a methodological perspective, the duality of the couplet, as both a TOOL and a PRODUCT of interpretation, is potentially circular. ... the translator is left to rely on an intuition about what is a couplet and what is not.

(Hanks 1988:349)

Die interpretative Auslegung verstärkt sich bei der Bewertung sogenannter *difrasismos*, wenn nämlich das eigentliche Couplet als Metaphernpaar einer übergeordneten Idee fungieren soll, also als Meta-Phrase des Textes (siehe Garibay K 1987, Bd. 1:67 und Bricker 1974:384).

Eine weitere Schwierigkeit in der Handhabung der Couplet-Form ergibt sich durch die paarweise Anordnung, die zumeist begleitet wird von einem syntaktischen Parallelismus, wie er in den genannten Beispielen auch auftritt. Das bedeutet, daß Couplet-Form und ein syntaktisch-semantischer Parallelismus in ihren Erscheinungsformen nahezu identisch werden.

Allegorie - Allusion - Metapher

Die Allegorie als bildlicher Ausdruck kommt in Beschreibungen vor, wie das folgende Beispiel aus den Chroniken 1, 2 und 3 zeigt:

... *binciob Ah Itzaob yalan che,*
yalan aban, yalan ak

... die Itza gingen unter den Bäumen,
unter dem Gestrüpp, unter den Lianen.

Es handelt sich um einen allegorischen Ausdruck, der auch heute noch verwendet wird, um Heimatlosigkeit auszudrücken (Grube 1998a). In Notfällen flüchteten die Maya in unbesiedeltes (nicht gerodetes, bewaldetes Gebiet), um dort zu überleben. Sie bewegten sich und lebten im wortwörtlichen Sinn im Walddickicht.

In diesem Beispiel ist die Allegorie verflochten mit einer Triplet-Form. Es wird nicht nur ausgesagt, daß die Itza unter den Bäumen gingen, sondern es folgen zwei Synonyme, die den bildlichen Ausdruck verstärken.

Die Allegorie gerät zur Allusion, wenn es heißt (ebenfalls Chroniken 1, 2 und 3):

... *paxci Ah Itza uinicob ... tumen u uahal uahob*
yetel Ah Itzamal

... wurden die Ah Itza erneut vertrieben ... durch
das „Tortilla-Bankett“ mit Ah Itzamal.

Der Text führt nicht weiter aus, was für eine Rolle das „Tortilla-Bankett“ in der Vertreibung der Itza spielt. Der bildhafte Ausdruck wird zu einer Anspielung, die der Hörer/Leser beziehungsweise der Erzähler kennen muß, da sie ansonsten keinen informativen Wert besitzt.

Interessant sind Allusionen in bezug auf die Art der Performanz, da sie als *pars-pro-toto* fungieren. Stellvertretend für die gesamte Erklärung steht lediglich ein Schlüsselbegriff beziehungsweise -ereignis. Das Verständnis für den eigentlichen Vorgang ist nur gewährleistet, wenn der Erzähler den Schlüsselbegriff aufgreift, um aus seinem eigenen Wissensstand die fehlenden Hintergrundinformationen für die Zuhörer zu ergänzen. Dies ist vergleichbar mit einer Performanzart, die Tedlock bei rezenten Erzählungen von Popol Vuh-Auszügen erfahren konnte (1983:312-320).

Für uns nicht mehr nachvollziehbar ist der Übergang von der Allegorie/Allusion zur Metapher, das heißt, der Fall, in dem ein bestimmter Ausdruck im übertragenen Sinn verwandt wird. Es gibt derzeit keine Möglichkeit für uns festzustellen, ob der Begriff „der Verrat des Hunnac Ceel“ sich auf eine wahre Begebenheit bezieht oder lediglich ein Wortspiel war, das meta-sprachlich auf ein ganz anderes Ereignis verweist.

Temporale anaphorische Bezüge

Temporale anaphorische (das heißt rückverweisende) Bezüge stellen eine temporale Kohärenz zwischen zwei Ereignissen her, die von einer thematischen Kohärenz begleitet sein kann, aber nicht muß.

Beispiel Chronik 3:

<i>Vaxac ahau paxci u Chichen Itza</i>	292	<Im Katun> 8 Ahau ging Chichen Itza zugrunde.
<i>uchi oxlahun uu</i> ▷ <i>katun</i>	293	13 Katunob vergingen,
<i>ca cahi Chakan Putun</i>	294	dann siedelten sie in Chakan Putun.
<i>ti yotochob u katunil</i>	295	Dort <waren> die Häuser ihrer Krieger.
	...	
<i>VIII. Vaxac ahau paxci Chakan Putunob</i>	309	<Im Katun> 8 Ahau wurden die Chakan Putunob vertrieben
<i>tumenob Ah Itza uinicob</i>	310	durch die Ah Itza-Männer.
<i>ca taliob u tzacle uyotochob tucaten</i>	311	Dann kamen sie, <um> erneut ihre Häuser zu suchen.
<i>oxlahun uu</i> ▷ <i>u katunil cahanob Chakan Putunob tu yotochob</i>	312	<Für> 13 Katunob siedelten die Chakan Putunob in ihren Häusern.
<i>layli u katunil bincioh Ah Itzaob</i>	313	Im gleichen Katun gingen die Ah Itzaob
<i>yalan che, yalan haban, yalan ak</i>	314	unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen,
<i>ti numyaob lae</i>	315	in ihrem Elend.

Zeile 312 verbindet zwei Textpassagen, die inhaltlich keine logische Informationskette bilden. Nur durch den Rückverweis wird eine Verbindung hergestellt, die aber ansonsten weder stilistisch, noch inhaltlich gegeben ist. Ich glaube daher, daß temporale Rückbezüge

auf einen Kompilator verweisen, der nachträglich Kohärenz auf der Makroebene des Textes schaffen wollte.

Wiederholungen

Ein weiteres stilistisches Element auf semantischer Ebene sehe ich in Wiederholungen. Dabei unterscheide ich zwischen syntaktisch-semantischen Wiederholungen, das heißt, die Wiederholung der gleichen Aussage unter Beibehaltung der Syntax und der Wortfolge innerhalb eines Textabschnittes beziehungsweise in aufeinanderfolgenden Textabschnitten.

Beispiel Chronik 3:

<i>uchci u chictahal u Chichen Itza</i>	<seit> die Entdeckung von Chichen Itza geschah,
<i>uchi lae, lae</i>	<seit> jenes geschah, jenes.

Syntaktische und semantische Parallelismen⁸²

Der Begriff „syntaktischer Parallelismus“ bezeichnet gleich gebaute Sätze, die aufeinanderfolgen, wie etwa in folgendem Beispiel aus Chronik 3:

<i>... uchci puch tun Ich Paa Mayapan</i>	1	... geschah die Zerstörung des ummauerten Mayapan mit Steinen
<i>tumen u pach paa</i>	2	durch die Einnahme der Festung.
<i>u paah tulum</i>	3	Sie zerstörten die Mauer
<i>tumen multepal ich cah Mayapan</i>	4	durch die gemeinsame Regierung innerhalb der Siedlung Mayapan.
<i>lal lae</i>	5	Jenes verödete.

Die Zeilen 1, 3 und 5 sowie die Zeilen 2 und 4 sind syntaktisch gleich aufgebaut. Infolge der Überkreuzstellung ergibt sich gleichzeitig die Figur eines Chiasmus (Kreuzparallelismus).

Ein semantischer Parallelismus liegt vor, wenn in ähnlicher Wortreihenfolge die gleichen Inhalte wiederholt werden. Ein Beispiel aus Chronik 3:

<i>... uchci maya cimlal</i>	... geschah das Maya-Sterben
<i>uchci ocnakuchil ych paa</i>	Es geschah, daß der Aussatz die Häuser in der Festung betrat.
<i>uchci kakil, noh kakile</i>	Es geschah das Feuer, das große Feuer.

In allen drei Fällen handelt es sich um verschiedene Ausdrücke für epidemische Krankheiten.

⁸² Im Allgemeinen wird die rhetorische Figur des Parallelismus unterteilt in die Gruppen syntaktischer, semantischer und phonologischer Parallelismus. Ich habe mich in der Analyse auf die Berücksichtigung syntaktischer und semantischer Parallelismen beschränkt, da der phonologische Parallelismus zur Prosodie gehört, die ich aus dieser Analyse ausgeschlossen habe.

Ellipse

Eine Ellipse gilt als ein Satzgebilde, „dem mindestens ein wesentliches konstitutionelles Element fehlt, sei es das Subjekt, das Verb oder eine notwendige Ergänzung“ (Ruprecht 1993:49, zu Ellipsen in yukatekischen Texten siehe Smailus 1985). Das fehlende Element ist in den meisten Fällen der Topik-Aktant, der eingangs erwähnt wird, dann aber nur noch durch Pronomina wiedergegeben wird. Die einleitende und ausleitende Erwähnung des Topik-Aktanten ergibt dann einen Topik-Rahmen. Ein weiteres Beispiel aus Chronik 3:

<i>U kahlay u xocan katunob</i>	273	Der Bericht über die Zählung der Katunob ,
	274 - 278	... (impliziter Verweis auf die Katun-Zählung)
<i>yolah yohelte u xocol katun lae</i>	279	der die Zählung des Katun zu kennen wünscht.

Mit dem Ausdruck syntaktischer Permutation wird die Veränderung in der Wortstellung des Satzes angezeigt. Sie dient zur Fokussierung, das heißt, der Hervorhebung eines Satzteils.

Individuelle Elemente der Handlungsbeschreibung

Unter dem Begriff „individuelle Elemente der Handlungsbeschreibung“ fasse ich grammatikalische und semantische Bestandteile der Chroniken zusammen, die nach meinen Beobachtungen singular auftreten und daher individuell eingesetzt erscheinen.

Zu diesen individuellen Elementen zähle ich deiktische Referenzen. Als deiktische Referenzen werden in traditionellen Grammatikbeschreibungen linguistische Elemente bezeichnet, die die Identität oder Platzierung eines bestimmten Objektes in Beziehung zu einem Sprecher setzen (Hanks 1990:5). Das yukatekische Maya hält eine umfangreiche Anzahl an lokalen, temporalen, adverbialen, nominalen und modalen deiktischen Referenzen bereit, die hier nicht alle aufgeführt werden sollen (genaue Ausführungen siehe Hanks 1990:16-17).

In modernen yukatekischen Erzählungen sind deiktische Referenzen ein wesentliches Element den Informationsfluß zu strukturieren und zu werten. Sie stellen eine Beziehung zwischen dem Sprecher und dem besprochenen Objekt her in dem Sinne, daß das besprochene Objekt für den Sprecher bekannt oder unbekannt, nah oder fern ist (Hanks 1990, 1992:69-70, 1993:127). Entfallen diese Referenzen völlig, kann man daraus zum einen schließen, daß der Sprecher/Schreiber zu den referierten Ereignissen und Objekten keine Beziehung hat und mehr noch, daß er ein indifferentes Verhältnis zu ihnen hat. Der Einsatz deiktischer Partikel hilft somit den Standpunkt des Autors zum geschilderten Objekt/Ereignis zu erkennen.

Zum anderen läßt sich aus dem Fehlen deiktischer Partikel folgern, daß es sich um ein Textgenre handelt, in dem bewußt kein Beziehungsgeflecht zu erscheinen hat.

Die Chroniken nun beinhalten drei Arten deiktischer Referenzen: die lokale (*way-e'* = hier) und temporale (*layli-e'* = jetzt, noch) deiktische Referenz sowie die Topikalisierung mittels dem Suffix *-e'*. Alle drei aufgeführten Referenzen treten in den fünf Chroniken in unterschiedlichen Kontexten auf. Es läßt sich keine Regelmäßigkeit erkennen. Ein Beispiel hierzu: Die Topikalisierung eines Nomens mit dem Suffix *-e'* dient der Einführung einer neuen Information. In Chronik 3 erscheint dieses deiktische Partikel in Aussagen, die bereits die Wiederholung einer Information darstellen. Die Topikalisierung ist in diesen Fällen nur dann nachvollziehbar, wenn der Wortlaut aus einer Vorlage X wortgetreu in die Komposition Y übernommen wurde.

Sprachliche Zeichen, die auf eine direkte Redewiedergabe Bezug nehmen, nennt man meta-kommunikative Partikel (siehe hierzu Günther 1995:62, Hanks 1990:210). Meta-kommunikative Partikel können in den folgenden Formen auftreten:

- Das meta-kommunikative Partikel *bin* drückt aus, daß die Information dem Erzähler vom Hörensagen bekannt oder Teil allgemeingültigen Wissens ohne absoluter Gewißheit über deren Wahrheitsgehalt ist (Günther 1995:61, Hanks 1990:213).
- Die Pronomen *ken*, *kech* und *kih* markieren die Wiedergabe direkter Rede, sogenannte Quotative, wie im folgenden Beispiel angezeigt wird.

way k-in-kutal e' *k-ih*
 „Hier sitze ich“, sagt er.“⁸³

Als Pronomen markieren sie ausschließlich wörtliche Rede und beziehen sich auf die Person des Sprechers der wiedergegebenen Aussage. Im Gegensatz zu *bin* zeigt der Quotativ *kih* und seine Formen „die Originalität der zitierten Form an“ (Günther 1995:61-62, Lucy 1993:98, 100; Hanks 1993:137). Der Einsatz von meta-kommunikativen Partikeln und von Quotativen in den Chroniken ist daher insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Herkunftsangabe von Informationen zu betrachten und als stilistisches Mittel des Kompilators zu werten, verschiedene Diskursebenen einzuführen und zu unterscheiden.

⁸³ Beispiel nach Hanks 1990:207

Besonderheiten im sprachlichen Ausdruck und im Schriftbild

Der Einsatz von Lehnwörtern kann Hinweise auf die zeitlichen Umstände der Textentstehung und der weiteren Entwicklung geben. Finden sich spanische Lehnwörter lediglich in Textabschnitten, die koloniale Ereignisse referieren, so kann man davon ausgehen, daß sie den Sprachgebrauch zur Zeit ihrer Niederschrift widerspiegeln. Wenn aber in Textabschnitten, die über vorkoloniale Ereignisse berichten, spanische Lehnwörter auftreten, so ist daraus zu schließen, daß die betroffenen Textabschnitte erst in der Kolonialzeit in dieser Form niedergeschrieben oder zumindest umgeschrieben wurden.

Wenn, im Gegensatz dazu, die Beschreibung spanischer Ämter mit yukatekischen Begriffen wiedergegeben wird, so muß man eine bewußte Vermeidung jeglicher spanischer Beeinflussung (Purismus) annehmen.

Als prägnanter Unterschied in der schriftlichen Form der Texte sind Synkopen (= Vokalschwund) zu beobachten. Synkopen sind ein Element der gesprochenen Sprache, die dazu neigt, schwach betonte Vokale zu „verschlucken“, das heißt, auszulassen. Beispiel:

Chroniken 1, 2, und 3: *uiniicob*

Chroniken 2 und 5: *uini_cob*

Was bedeutet nun das Auftreten von Synkopen in den Chroniken? Die formalen Unterschiede könnten wiederum auf unterschiedliche Schreiber und ihre persönlichen Präferenzen verweisen. Sie könnten jedoch auch auf unterschiedliche Quellenarten verweisen, wobei Synkopen mündlich tradierte Informationen kennzeichnen. Das Auftreten von Synkopen alleine halte ich jedoch nicht für aussagekräftig genug, um auf eine mündlich tradierte Quelle zu schließen. Es kann lediglich zur Unterstützung anderer Elemente der mündlichen Tradierung dienen.

Die Chroniken zeichnen sich teilweise durch eine Fragmentierung von Worteinheiten in der schriftlichen Form aus. Bricker schließt daraus, daß die Schreiber der ersten Textfassungen beide Schriftsysteme, die Hieroglyphenschrift und die lateinische Schrift, beherrschten und sie sich daher das neu Erlernte auf ähnliche Weise erschlossen wie das Bekannte. Da Bricker ihre Untersuchung nur auf einzelne Passagen beschränkte, möchte ich die Chroniken insgesamt unter diesem Aspekt betrachten. Dabei soll Beachtung finden, ob die Fragmentierung sich nach Silben oder Morphemen richtet und innerhalb eines Textes ein einheitliches Erscheinungsbild aufweist.

Marginale Aspekte

Die folgenden Aspekte standen ebenfalls als Komponenten der Analyse zur Diskussion. Die nähere Betrachtung ergab jedoch, daß sich keine schlüssigen Resultate bei der Untersuchung ergeben würden. Die Aufnahme dieser Aspekte erschien daher als nicht sinnvoll.

Kolonial bedingte Veränderungen im Sprachgebrauch

1982 publizierte Francis Karttunen eine Studie über die sprachlichen Veränderungen des Nahuatl während der Kolonialzeit. Aufgrund des zur Verfügung stehenden umfangreichen Dokumentenkorpus entwickelte Karttunen ein zeitliches Raster für die beobachteten Sprachphänomene der ersten Kontaktphase und der späteren Kolonialzeit.

Hier eine kurze Auflistung ihrer Beobachtungen für das kolonialzeitliche Nahuatl.

Frühe Kolonialzeit bis 1650

- Erweiterung der aztekischen Begriffe für neu eingeführte Objekte: *mazatl* = Hirsch = Pferd.
- Spanische Lehnwörter mit Nahuatl-Absolutivsuffixen ausgestattet: *-tl* und *-tli*.
- Doppelte Pluralmarkierung bei spanischen Lehnwörtern.

Späte Kolonialzeit ab 1650

- Die spanischen Begriffe verdrängen die aztekischen Substituenten: Pferd = *caballo*.
- Verdrängung von aztekischen Verwandtschaftsbezeichnungen, den Namen der Himmelsrichtungen.
- Die doppelte Pluralmarkierung verschwindet.
- Nahuatl-Termini unbelebter Objekte treten mit Pluralsuffixen auf.
- Aus spanischen Nomen werden Nahuatl-Verben gebildet.
- Spanische Infinitiv-Formen werden wie aztekische Nomen markiert.
- Spanische Verben treten mit dem Suffix *-oa* auf.
- Die Worte *hasta*, *como* und *mientras* werden übernommen.
- Untergeordnete Sätze werden mit dem spanischen Relativpronomen *que* eingeleitet.

Das yukatekische Maya weist ähnliche Phänomene auf. So steht das Wort für „Tapir“ *tzimin* auch für „Pferd“. Das spanische Wort *caballo* hat sich jedoch nicht im gleichen Maße durchgesetzt wie im Aztekischen. Die doppelte Pluralmarkierung tritt ebenfalls auf, zum Beispiel im Ausdruck *españoles-ob*. Aus der Parallelität der Sprachphänomene ergibt sich die Frage, ob ein ähnliches zeitliches Entwicklungsschema auch für das kolonialzeitliche yukatekische Maya aufgestellt werden könnte. Karttunen (1985) hat auch diese Fragestellung in einer späteren Arbeit aufgenommen. Sie gibt jedoch an, sich nur auf wenige Dokumente konzentriert zu haben. Ihre Studie ist daher nicht repräsentativ. Restall (1997a:293-303) hat Karttunens Argumentation erneut aufgegriffen und gelangt zu dem Schluß, daß ein ähnliches

chronologisches Entwicklungsmuster für das kolonialzeitliche yukatekische Maya in den Dokumenten nicht zu erkennen ist. Es treten zwar die gleichen Phänomene auf. Sie lassen sich jedoch zeitlich nicht eingrenzen. Beispielsweise nenne ich hier Synonym-Paarungen bei denen das aztekische Nomen durch das spanische Äquivalent ergänzt wird. Karttunen (1985) weist diese Spracherscheinung dem späten 16. Jahrhundert zu, beziehungsweise einer Übergangsphase, in der der spanische Begriff eingeführt wurde. Diese Art der Synonym-Paarung tritt im yukatekischen Maya ebenfalls auf, zum Teil bis heute⁸⁴.

Es erwies sich aus eben diesen aufgeführten Gründen nicht als sinnvoll, Veränderungen des Yukatekischen durch die spanische Sprache als Untersuchungskomponente dieser Analyse zu beachten.

Generell ist hierbei zu bedenken, daß für das kolonialzeitliche yukatekische Maya zwar ein großer Dokumentenkörper vorliegt, dieser aber einer großen Einschränkung unterliegt. Denn soweit bekannt, sind viele Dokumente der frühen Kolonialzeit (Dokumente aus Ebtun oder der Landvertrag von Mani) Kopien des 18. Jahrhunderts. Es ist daher zu vermuten, daß die Kopiertätigkeit mit einer Aktualisierung der Sprache und der Ausdrucksweise einher ging. Es handelt sich folglich nicht um Dokumente, die den tatsächlichen Sprachgebrauch der frühen Kolonialzeit widerspiegeln.

Handschriftenart

Eine Untersuchung der Handschriftenart schien mir nicht angebracht. Ab dem 16. und 17. Jahrhundert setzt sich in Spanien die sogenannte „letra bastarda o itálica“ durch gegenüber der „letra cortesana“ und der „letra procesal“ (Muñoz y Ribero 1970:43). Man kann davon ausgehen, daß infolge des kontinuierlichen Schriftkontaktes zwischen Krone und Kolonien Veränderungen im Schriftbild in den Kolonien sehr schnell aufgenommen wurden. Restall (1997a:239) gewann den Eindruck:

There is of course a huge difference between sixteenth- and late-eighteenth-century Spanish handwriting, whereas Maya hands exhibit so little change over these centuries that differences are inseparable from notary-to-notary and cah-to-cah variations.

Prosodie

Untersuchungen zur Prosodie (Quantität, Betonung, Assonanz, Alliteration, tonales Muster) kolonialzeitlicher yukatekischer Texte liegen vor (siehe Arzápalo Marín 1987, Martel 1984 und 1996). Diese sind jedoch sehr kritisch zu betrachten, da Töne und Vokallängen für das

⁸⁴ Die synonyme Verwendung von Mérida -Tiho ist ein Beispiel hierfür.

kolonialzeitliche yukatekische Maya nicht bekannt sind. Eine Untersuchung der Prosodie schließt sich aus diesem Grund aus.

4.4 Durchführung, Auswertung und Ziele der Textanalyse

Textgliederung

Voraussetzung einer Textanalyse ist eine geeignete Gliederung der Texte. Mit Hilfe der Textgliederung wird eine genaue Prüfung von Wortwahl, Grammatik, Syntax, Thematik und literarischer Struktur Zeile für Zeile ermöglicht.

Wie in Kapitel 3 bereits erwähnt, richtet sich die Textpräsentation in ihrer Zeilenform nach syntaktischen Bestandteilen. Für die folgende Analyse der Chroniken war es darüber hinaus notwendig, den Gesamttext in einzelne Textabschnitte zu untergliedern. Der Vorteil einer Untergliederung in Textabschnitte besteht in der Vergleichbarkeit von Textsequenzen gleichen Inhaltes. Mit Hilfe der Gegenüberstellung lassen sich Eigenheiten gut erkennen.

Eine Textgliederung sollte möglichst objektiv sein und sich ausschließlich am Text orientieren. Das heißt, es sollte nur an Stellen eine Untergliederung in Abschnitte vorgenommen werden, an denen eine Zäsur erkennbar ist. Es gibt jedoch zahlreiche Fälle, in denen prägnante Unterschiede nicht auszumachen sind. Eine Orientierungshilfe bieten die thematisch vergleichbaren Arbeiten von Hymes und Tedlock sowie textinterne Hinweise.

Modelle der Textanordnung

Hymes und seine Kollegen (siehe Sherzer und Woodbury 1987) entwickelten fünf verschiedene Möglichkeiten, Tonbandaufnahmen von Erzählungen in einen gegliederten Text zu überführen.

In summary, there are at least five potentially independent types of recurrent, hierarchic organization on which poetic representation has been based: pause phrasing, prosodic phrasing, syntactic constituency, global form - content parallelism, and adverbial-particle phrasing.

(Woodbury 1987:177)

Die Textunterteilung anhand der Pausen des Sprechers ist eine Methode, die von Dennis Tedlock (1977) bevorzugt wird. Seine Erfahrungen mit modernen Quiché-Erzählungen übertrug er auf die Bearbeitung des Popol Vuh, einem Textwerk, welches zeitlich und thematisch noch die größte Nähe zu den Chilam Balam-Büchern aufweist. Diese Art der Strukturierung konnte von Tedlock vorgenommen werden, weil kolonialzeitliche Texte und

moderne Erzählung sich inhaltlich ähneln. Diese Methode ist jedoch nicht für die hier vorliegenden „stummen“ Texte anzuwenden. Jegliche Einfügung von Pausen durch einen Muttersprachler oder den Textbearbeiter wäre äußerst subjektiv, zumal ich auch die Erfahrung machte, daß die Texte heute unbekannt sind. Thematisch und strukturell ähnliche moderne Erzählungen sind mir bislang nicht bekannt.

Eine Textunterteilung nach prosodischem Muster wäre sehr gewagt und hätte stark interpretativen Charakter, da bislang kaum Untersuchungen zur Prosodie yukatekischer Texte vorliegen (ein Beispiel bietet Martel 1984). Es ist daher kaum möglich ein typisches Betonungsmuster und die Rhythmik zu erkennen, wenn man es nicht selbst vorher erfände.

Hymes (1977, 1981) untersuchte Erzählungen der nordamerikanischen Chinokaa. Die Geschichten existierten zunächst nur in Form von Tonbandaufnahmen aus den 30er Jahren. Bei der Transkription der aufgenommenen Erzählungen stand Hymes daher vor der Aufgabe, den Erzählfluß nicht nur syntaktisch in eine verständliche Form zu gliedern, sondern auch abgeschlossene Texteinheiten zu erkennen. Hymes (1981) hat für seine Analyse die syntaktischen Bestandteile und die globale Form mit inhaltlichen Parallelen in den Vordergrund gestellt. Eine mittlerweile anerkannte und übernommene Methodik, die Woodbury (in: Sherzer und Woodbury 1987:176) folgendermaßen formuliert:

Dell Hymes, ..., makes use of syntactic constituency, according a line to each clause or other unitary predication and then building on this by locating larger units in global patterns of parallelism and recurrence in content, lexical choice, syntactic form, and (when present) use of adverbial particles with meanings like „and then“, „so“ and „now again“. I will call this global form - content parallelism, and recognize adverbial-particle phrasing as an important subcase within it.

In Betrachtung der yukatekischen Chroniken, die zum Teil ohne Satzabschluß- und Absatzmarkierung, ähnlich dem Sprachfluß, niedergeschrieben wurden, hatte Hymes daher eine sehr ähnliche Ausgangsbedingungen, als er mit der Bearbeitung der mündlich tradierten Erzählungen begann. Aus diesem Grund habe ich für die Chroniken diese Untergliederungsweise gewählt. Insbesondere die von Woodbury angesprochenen adverbialen Partikel (zum Beispiel: dann ..., als ..., weil ...) treten häufig in den Chroniken auf und stellen temporale und kausale Verbindungen zwischen den einzelnen Aussagen her. Die auf diese Weise miteinander verbundenen Aussagen bilden Sequenzen aufeinanderfolgender Ereignisse, die ich jeweils als Textabschnitte behandle.

Diese nach semantischen und syntaktischen Aspekten vorgenommene Textgliederung wird von textinternen Merkmalen unterstützt.

Textinterne Merkmale der Gliederung

Chronik 1 zeigt ein ungewöhnliches Muster der Textaufteilung. Wie in allen Chroniken werden die einzelnen Ereignissequenzen durch Zeitangaben eingeleitet. In Chronik 1 enden die Ereignissequenzen mit einer Berechnung der gesamten Sequenzdauer. Hier hat ein Kompilator, seinem eigenen Verständnis entsprechend, den Text in einzelne, thematisch voneinander unabhängige Abschnitte gegliedert. Als Beispiel hierfür verweise ich auf die Zeilen 50 bis 54:

<i>Uac ahau, can ahau,</i>	50	<Katun> 6 Ahau, <Katun> 4 Ahau
<i>ca kal haab</i>	51	2 x 20 Jahre <vergingen>,
<i>ca talob u heob u yotochob tu caten</i>	52	dann kamen sie, um sich ihre Häuser erneut zu sichern,
<i>ca tu zatahob Chakan Putun</i>	53	als sie Chakan Putun verloren <hatten>.
<i>lai u habil lae 40 a(ñios)</i>	54	Das <sind> in Jahren, diese 40 Jahre.

Die Zeitangaben fungieren als ereigniseinleitende und -abschließende Phrasen. Sie weisen die Kombination zweier Kalendersysteme auf. Während in der einleitenden Phrase der Maya-Kalender benutzt wird, erscheint in der abschließenden Phrase eine Sequenzberechnung in Jahren nach dem europäischen Kalender. Es zeigt sich, daß die adverbialen Partikel Ereignisse in Folge verbinden. Adverbiale der Zeit und der Folge schließen in diesem Beispiel eine Ereigniskette ab.

Die Chroniken 3, 4 und 5 aus dem Chilam Balam von Chumayel zeichnen sich durch eine sehr markante Präsentation aus. Deutliche Absatzmarkierungen spiegeln das Textverständnis eines Kompilators wider, der vermutlich der Bearbeiter der Endfassung war.

Zu bemerken ist, daß die Textabschnitte nach der Aufteilung des Kompilators mit einer Auflistung der Katun-Einheiten beginnen. Es gibt keine inhaltlichen Eintragungen zu diesen Zeitperioden. Der Textabschnitt endet mit einer Katun-Einheit, die eine Ereignisbeschreibung enthält. Textbeispiel:

<i>XI. Buluc ahau</i>	284	<Katun> 11 Ahau
<i>IX. Bolon ahau</i>	285	<Katun> 9 Ahau
<i>VII. Vuc ahau</i>	286	<Katun> 7 Ahau
<i>V. Hoo ahau</i>	287	<Katun> 5 Ahau
<i>III Ox ahau</i>	288	<Katun> 3 Ahau
<i>I Hun ahau</i>	289	<Katun> 1 Ahau
<i>XII lahca ahau</i>	290	<Katun> 12 Ahau
<i>X. lahun ahau</i>	291	<Katun> 10 Ahau
<i>Vaxac ahau paxci u Chichen Itza</i>	292	<Im Katun> 8 Ahau ging Chichen Itza zugrunde.
<i>uchi oxlahun uu katun</i>	293	13 Katunob vergingen,
<i>ca cahi Chakan Putun</i>	294	dann siedelten sie in Chakan Putun.
<i>ti yotochob u katunil</i>	295	Dort <waren> die Häuser ihrer Krieger.

In den Chroniken 3, 4 und 5 sind es die adverbialen Partikel, die eine Verbindung der Aussagen herstellen und die handschriftliche Markierung, die eine Abgeschlossenheit der Aussagen gegenüber vorausgehenden und nachfolgenden Passagen signalisieren.

Mit Hilfe dieser Kriterien läßt sich jede Chronik nachvollziehbar in einzelne Segmente unterteilen.

Ziele der Textanalyse

In Abschnitt 4.3 habe ich zunächst die theoretischen Grundlagen der Textanalyse beschrieben. Die Analyse selbst wird in Kapitel 5 durchgeführt, eine Auflistung der jeweiligen Komponenten eines Textabschnittes befindet sich im Anhang 2. Die Auswertung der Textanalyse wird für jeden einzelnen Chroniktext nach zwei Gesichtspunkten gegliedert:

1. Die semantische Analyse
2. Die sprachlich-syntaktische Analyse

Die semantische Analyse beginnt mit einer kommentierten Inhaltsangabe. Sie dient zum einen der erneuten Einführung in den untersuchten Text und zum anderen als erste Besprechung thematischer Spannungen (Widersprüche, unverständliche Passagen, Wiederholungen).

Ein wesentlicher Faktor der Analyse besteht in der Feststellung von thematischer Kohärenz und Inkohärenz. Zu diesem Zweck habe ich in der Durchführung der Textanalyse eine Untersuchung des Topikfadens und der Einführung und Beibehaltung von Handlungsträgern vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in einer Tabelle dargestellt, die neben der Topikfolge aufzeigt, in welchen Abschnitten des Textes das Agens der Handlung eingeführt und beibehalten oder von einem anderen Handlungsträger ersetzt wird. Diese Angaben werden kombiniert mit den Ergebnissen der chronologischen Kohärenz im Textverlauf. Mit Hilfe dieser Gegenüberstellung lassen sich Spannungen im Text auf der semantischen Ebene erkennen. Eine gesonderte Untersuchung berücksichtigt noch einmal den chronologischen Aufbau des jeweiligen Textes. Die Gesamtansicht läßt Rückschlüsse auf die Erzählform, den Erzählfokus und Gestaltungsprinzipien im Textaufbau zu.

Die sprachlich-syntaktische Analyse führt alle Komponenten dieser Art zusammen. Das Verteilungsmuster der beobachteten Komponenten wird ebenfalls in einer tabellarischen Übersicht dargestellt. Bei der Auswertung dieser Komponenten geht es darum, Muster von mehreren Komponenten zu erkennen, die in ihrer Zusammenstellung eine häufige oder immer

wiederkehrende Gruppierung bilden. Ziel ist wiederum die Feststellung von sprachlichen und syntaktischen Ebenheiten und das Erkennen von Schreiberprofilen und genrebedingten Merkmalen.

Bei der Auswertung der Komponenten ergeben sich folgende kritische Fragestellungen:

1. Woran lassen sich Schreiberprofile erkennen?
2. Wie gewichtet man die einzelnen Komponenten der Analyse?
3. Wie erkennt man anhand von Stilmerkmalen die Abfolge verschiedener Bearbeitungsstufen in einem Text, der als Endprodukt einer Entwicklung gilt?

Zu Frage 1: Der persönliche Stil eines Autors besteht nicht aus einzelnen Elementen, sondern ein persönlicher Stil formiert sich durch die Kombination von bestimmten Komponenten, die immer wieder in der gleichen Zusammenstellung auftreten. Ein persönlicher Stil ist folglich dort zu erkennen, wo die gleichen Komponenten über einen längeren Textverlauf zusammen auftreten oder in einer festen Kombination an verschiedenen Stellen des Textes erscheinen.

Eine Zäsur, das heißt ein Wechsel im Stil, wird sich durch einen Bruch in der Kombination der Komponenten abzeichnen. Läßt sich jedoch ein einheitlicher Stiltypus in mehreren Dokumenten erkennen, so handelt es sich möglicherweise um die Merkmale eines bestimmten literarischen Genres. Um den individuellen Schreibstil von einem genretypischen zu unterscheiden, muß die Häufigkeit des Erscheinens der stilbildenden Elemente und der Kontext, in dem diese auftreten, geprüft werden.

Zu Frage 2: In der Tat sind die Komponenten in ihrer Aussagekraft unterschiedlich zu gewichten. So ist die Bedeutung der Satzstruktur (einfacher oder komplexer Satz) oder die Art und Weise der Datumsangabe stilrelevanter als die Anfügung des Demonstrativpronomens *lae* am Ende einer Aussage. Es muß daher in jedem Fall begründet werden, warum die Komponenten in ihrer Kombination einen eigenen Stil prägen.

Zu Frage 3: Ich gehe davon aus, daß ein Kompilator bei der Erstellung eines Textes versuchen wird, diesem ein einheitliches Erscheinungsbild zu geben. Wenn der Kompilator auf vorliegende Texte zurückgreift, so wird er vielleicht die Einheitlichkeit durch eine Rahmung des Textes mit ein- und ausleitenden Anfügungen erreichen beziehungsweise verschiedene Texte mit einheitlichen Überleitungen zusammenfügen wollen. Für die Analyse bedeutet dies, daß Merkmale, die einheitlich auf den Gesamttext entfallen, das heißt, die alle

Textabschnitte betreffen, als Bearbeitungsmerkmale des letzten Bearbeiters gelten. Merkmale, die nur auf einen Teil der Textabschnitte entfallen, weisen die Bemühungen eines früheren Schreibers auf.

Diese Bedingungen liegen der folgenden Auswertung der Textanalyse zugrunde.

Die Chroniken im Vergleich

In einem Vergleich der fünf Chroniktexte werden anschließend sprachliche und inhaltliche Unterschiede aufgezeigt (Kapitel 5.2). Grundlage dieses Vergleiches bildet eine synoptische Darstellung der Chroniken 1, 2 und 3 sowie 3, 4 und 5, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Textpräsentation markiert (siehe Anhang 3).

Ziele dieses Textvergleiches sind:

- Die Arbeit des Kompilators anhand von inhaltlichen, strukturellen und sprachlichen Unterschieden nachzuvollziehen.
- Die Verwandtschaft der Texte zu klären.
- Die Vorgeschichte der Chroniken durch das Herauslösen der gemeinsamen Textvorlagen zu rekonstruieren.

Zur synchronen und diachronen Analyse

Das im Verlaufe dieses Kapitels erarbeitete textanalytische Verfahren entspricht den Kriterien einer synchronen Analyse, denn im Mittelpunkt der Untersuchung steht der unmittelbar vor uns liegende Text und seine Strukturen (Egger 1999:74). Ziel der synchronen Analyse ist es, „die literarische Einheitlichkeit und Zusammengesetztheit eines Textes mit Kriterien der Kohärenz und Inkohärenz zu überprüfen“ (Rabe 1994: 223).

Aufgabe der diachronen Analyse ist hingegen, „aus mehreren Handschriften unterschiedliche literarische Entwicklungsstadien eines Textes zusammen zu führen“ (Rabe 1994:223).

Die synchrone Analyse besteht nach Egger (1999:75) aus der Kombination von fünf methodischen Schritten: Dem sprachlich-syntaktischen, dem semantischen, dem narrativen und pragmatischen sowie einer Untersuchung der Textsorte. Alle diese fünf Bestandteile sind in meiner Arbeit vertreten, wenn auch nicht in der gleichen Abfolge und auch nicht in zusammenhängender Reihenfolge.

Bestandteile der diachronen Analyse sind Textkritik, Literarkritik, Form- und Traditionskritik und die Redaktionskritik (Egger 1999:160). Die von Egger durchgeführte strikte Trennung beider analytischer Komplexe läßt sich nach meinen Beobachtungen nicht durchführen. Methodische Schritte der diachronen Analyse sind bereits in der synchronen vorhanden, wie zum Beispiel die Textkritik⁸⁵, mit der diese Arbeit begonnen hat (Kapitel 3). Darüber hinaus ergeben sich bereits aus der synchronen Analyse zahlreiche Schlußfolgerungen auf die Entstehungsgeschichte der Texte.

Der Textvergleich zielt zwar darauf ab, verschiedene Entwicklungsstadien zu erkennen, um die Entstehungsgeschichte der Chroniken nachzuzeichnen. Die Ergebnisse aus diesem Vergleich sind aber im Idealfall nur Ergänzungen zu den Resultaten der synchronen Analyse.

⁸⁵ Egger versteht unter „Textkritik“ die Vergewisserung, „daß der uns vorliegende Text mit jenem übereinstimmt, der aus der Hand des Verfassers hervorgegangen ist“ (Egger 1999:46).

5 Entstehungsgeschichte der Chroniken unter synchronem und diachronem Aspekt

Ein Buch kann auf vierfache Weise geschrieben werden.

Einer schreibt Fremdes, ohne etwas hinzuzufügen oder zu verändern; er wird nur Schreiber genannt.

Einer schreibt Fremdes, wobei er etwas hinzufügt, aber nichts Eigenes; der wird Kompilator genannt.

Einer schreibt sowohl Fremdes als auch Eigenes, aber das Fremde ist die Hauptsache, und das Eigene wird gleichsam zur Verdeutlichung beigefügt; der wird Kommentator und nicht Autor genannt.

Einer schreibt sowohl Fremdes als auch Eigenes, aber das Eigene ist die Hauptsache, und das Fremde wird gleichsam zur Bestätigung beigefügt; er soll Autor genannt werden.

Aus: „In primum librum Sententiarum“ von Bonaventura, 13. Jahrhundert

(zitiert nach Bumke 1996:77)

5.1 Die synchrone Analyse

5.1.1 Ein Gesamtwerk: Chronik 1 aus dem Codex Pérez

Kommentierte Inhaltsangabe (siehe hierzu Tabelle 8)

In der folgenden Inhaltsangabe werden als Orientierungspunkte die in der Textanalyse eingeführten Textabschnitte (abgekürzt TA) verwendet.

Chronik 1 beginnt mit der Migrationsgeschichte der Tutul Xiu in einem Katun 8 Ahau (TA 1). Es heißt, daß die Tutul Xiu den *Peten* verließen und nach 80-jähriger Wanderschaft im *Peten*, in einem Ort namens *Chac Nouitan* ankamen. In der Übersetzung der Textpassage (Kapitel 3) habe ich bereits darauf hin gewiesen, daß aus Sicht der Yukateken die Ortsbezeichnung *Peten* die Region der Halbinsel Yukatan bezeichnete und nicht das gleichnamige Departamento in Guatemala. Die Textaussage ist damit äußerst widersprüchlich. Tatsächlich scheint keine Migration stattgefunden zu haben, denn die Tutul Xiu bewegten sich nach Aussage des Verfassers nur innerhalb des Gebietes der Halbinsel Yukatan. Dieser Widerspruch ließe sich damit erklären, daß der Autor dieser Textpassage

nicht wußte, wo die Herkunftsorte der Tutul Xiu lagen und er sie daher in das Gebiet der Halbinsel Yukatan einordnete. Eine andere Deutung wäre, daß die Wanderung tatsächlich innerhalb der Halbinsel stattfand.

Es scheint, daß die Toponyme ergänzend aufeinander aufbauen, indem sie den Herkunftsort immer weiter durch detailliertere Informationen im Sinne einer hierarchischen Reihenfolge der Ortsnamen spezifizieren: Das Land (= *cab*), Nonoual als Teil des Landes, Chikin Zuiua (West-Zuyua) als Teil von Nonoual, Tulapan Chiconauhtlan als Teil von Chikin Zuiua. Der Ausdruck *Peten* mit der Bedeutung von Land nimmt schließlich erneuten Bezug auf die erste Lokativangabe (*cab = Peten*).

Darüber hinaus lassen sich die Herkunfts- und Ankunftsorte als verballhornte yukatekische und aztekische Ausdrücke deuten. Sie entsprechen keinen individuellen Ortsbezeichnungen. Wendungen wie „der Ort des Riedes“ (*Tulapan*), „der Ort der Neun“ (*Chiconnauh-tlan*) oder „der rote Ort von Überall“ (*Chac Nouitan*) erscheinen eher wie eine gewollte Verspottung als eine ernsthafte Herkunftszuweisung. Andererseits ließen sie sich auch als erfundene Namen deuten, um eine zentralmexikanische Herkunft vorzutäuschen.

Auf die Migration folgt die Ankunft des Ah Mekat Tutul Xiu in Chac Nouitan in einem Katun 2 Ahau. Die Chronik berichtet von einer 99jährigen Siedlungsphase an diesem Ort (TA 2).

Die weiteren Handlungen, die Entdeckung von Ziyán Caan (Katun 4 Ahau) und Chichen Itza (Katun 11 Ahau), die Vernichtung von Chichen Itza (Katun 1 Ahau) und die anschließende Besiedlung von Chan Putun (Katun 12 Ahau) werden keiner bestimmten Personengruppe zugeordnet (TA 3). Lediglich das Prädikat weist auf eine Gruppe als Handlungsträger hin.

Die Gruppe der Itza tritt in Chronik 1 erstmalig in Textabschnitt 4 in einem untergeordneten Satz in Zusammenhang mit der Besiedlung Chan Putuns, auf. Es heißt: „Dort befanden sich die Häuser der Ah Itzaob“.

Zwar ist es nicht notwendig, das Agens einer Handlung in jeder Aussage explizit zu nennen. Wenn das Agens das Topik einleitet, reicht der pronominale Verweis in den Folgehandlungen aus, es sei denn, ein weiteres Agens würde eingeführt. Unter diesem Aspekt betrachtet, können sich alle genannten Handlungen in den Textabschnitten 1 bis 4 auf die Tutul Xiu beziehen oder aber, die eigentlichen Akteure dieser Handlungen waren dem Schreiber nicht bekannt. Er wußte lediglich, daß sie stattfanden.

Im folgenden Textabschnitt 5 werden schließlich die Itza als Protagonisten der Handlung eingeführt. Sie erobern Chan Putun in einem Katun 6 Ahau und siedeln dort 260 Jahre lang. Nach dem Verlust ihrer Siedlung sind sie erneut auf Wanderschaft, wiederum über eine Zeit von 2 Katunob. Im Vergleich mit der vorhergehenden Aussage ist festzustellen, daß über die Besiedlung von Chan Putun zweimal berichtet wird, jedoch unter anderen Vorzeichen. Zunächst wird Chan Putun von einer unbekanntenen Gruppe besiedelt und dann von den Itza erobert (TA 5 und 6).

Ein kurzer Verweis berichtet über die Besiedlung Uxmals durch *Ah Cui Tok Tutul Xiu* in einem Katun 2 Ahau. Im Gegensatz zu dem im Vorausgehenden erwähnten *Ah Mecat Tutul Xiu* trägt dieser einen yukatekischen Eigennamen.

Im Folgenden heißt es, „sie“ herrschten in den Ämtern des *halach uinicil* von Chichen Itza und Mayapan. Es ist jedoch unklar, auf wen Bezug genommen wird. Nimmt man die vorausgehende Handlungsbeschreibung jedoch als Einleitung der Protagonisten, so betrachtet der Autor die Tutul Xiu als Herrscher über Chichen Itza und Mayapan. Unverständlich ist jedoch der Agenswechsel vom Singular zum Plural ohne explizite Nennung eines neuen Protagonisten. Der Textzusammenhang ist an dieser Stelle unklar (TA 7).

Klare Handlungszuweisungen treten in Textabschnitt 8 auf. Der Regent wird durch Verrat des Hunnac Ceel zugrunde gerichtet (Katun 8 Ahau). Hunnac Ceel ist identifiziert als *halach uinic* von Mayapan. Eine Person namens Chac Xib Chac, die ebenfalls zugrunde gerichtet wird, ist mit Chichen Itza assoziiert. Der Textlaut erklärt jedoch nicht eindeutig, ob Chac Xib Chac jener *halach uinic* von Chichen Itza war, der von Hunnac Ceel vernichtet wurde.

Es folgen die Namen von sieben Männern, deren Personenbezeichnungen als Verballhornung aztekischer Sachbegriffe verstanden werden können. Es handelt sich um Ah Tzinteyutchan, Tzontecom, Taxcal, Pantemit, Xochhuehuet, Itzcoatl und Kakaltecat, die ebenfalls mit Mayapan in Verbindung gebracht werden. Der yukatekische Begleittext definiert sie eindeutig als Personen, denn sie werden mit dem Zahlenklassifikator *tuul*⁸⁶ beschrieben. Eine nähere Betrachtung der möglichen Nahuatl-Termini läßt jedoch keine eindeutigen Schlüsse darüber zu, ob es sich um Personen oder Sachbegriffe handelt. Die erkennbaren Sachbegriffe können auch keinem gemeinsamen thematischen Komplex zugeordnet werden. Darüber hinaus ist festzustellen, daß es weder eine syntaktische noch eine semantische Verbindung

⁸⁶ *tuul*: Zahlenklassifikator für „lebenden Menschen und Tiere, Geister und Seelen“ (Miram 1983:310).

dieser Männer zu den vorher genannten Ereignissen gibt (TA 8). Im Anschluß daran wird berichtet, daß „sie“ den Ah Ulmil Ahau vernichtet hätten, aufgrund eines „Tortilla-Banketts“. 260 Jahre später werden „sie“ von Hunnac Ceel in einem Katun 8 Ahau zugrunde gerichtet. Die pronominale Agensnennung kann sich auf die sieben Männer aus Mayapan beziehen, oder es handelt sich um einen Rückbezug auf Chac Xib Chac und den *halach uinic* von Chichen Itza, die von Hunnac Ceel vernichtet wurden (TA 9). Für diese Deutung des Textes spricht, daß die Zeitdifferenz von 260 Jahren mit der Aufgabe Chan Putuns und der Herrschaft in Chichen Itza übereinstimmt.

Schließlich erobern die Itza zusammen mit jenem Ulmil Mayapan in einem Katun 11 Ahau. 83 Jahre später zerstört Ah Uitzil Dzul Tanchah Mayapan (TA 10) ebenfalls in einem Katun 11 Ahau. Die temporale Parallelität der Ereignisse ist verwirrend, insbesondere weil für Mayapan eine zweite Zerstörung in einem Katun 8 Ahau geschildert wird (TA 11). Dieses Ereignis ist mit der Ankunft der Spanier in einen zeitlichen Kontext gesetzt, denn es erfolgt ein Verweis auf die Zeitdifferenz zwischen beiden Geschehnissen.



Abb. 7: Mani - Ansicht der um 1550 erbauten Klosteranlage

Nach der Schilderung von Epidemien (TA 12) und dem Tod des Ah Pula Napot Xiu (TA 13), wird erneut die Ankunft der Spanier als Thema aufgenommen (TA 14), dieses Mal in Verbindung mit der Einführung des Christentums.

Der Text geht nun in die Form einer stichpunktartigen Berichterstattung über (TA 15 - 24). Aufgeführt werden Ereignisse, die im Zusammenhang mit der Etablierung des Kolonialsystems stehen. Dazu zählen die Ankunft des *oidor* auf einer *visita* durch Yukatan, der Bau eines Krankenhauses, die Ankunft des ersten Gouverneurs von Yukatan, Alonso Quijada, der Bau von Brunnenanlagen, Epidemien (1609), Hinrichtungen (1610) und eine erneute *visita* (1611). Die geschilderten Ereignisse gelten, bis auf wenige Ausnahmen, generell für die Region Yukatan. So geht der Bau von Krankenhäusern und von Brunnenanlagen auf eine Verordnung der spanischen Kolonialmacht zurück. Hingegen verweisen die Textabschnitte 16, 17 und 18 auf Ereignisse, die im Ort selbst beziehungsweise in der Region von Mani geschahen. Das ist insbesondere die Etablierung der Franziskaner in Mani und Yokha und die Suizidfälle im Zusammenhang mit dem 1562 durchgeführten Inquisitionsverfahren in Mani.

Tabelle 8 zeigt die in der Reihenfolge der Textabschnitte in der Analyse heraus gearbeiteten Ereignisse und die Handlungsträger mit gesonderter Markierung für Einzelpersonen oder Gruppen. Jedes neue Ereignis wird als Topik aufgenommen und durchnummeriert. Diese Zeichennutzung gilt auch für die folgenden Tabellen zur semantischen Analyse der Chroniken.

Zeichenerklärung der Tabellen zur semantischen Analyse

pl	= Plural	(Gruppe)
s	= Singular	(Einzelperson)
	Agens	
x	= Auftreten eines neuen Handlungsträgers	
	= Beibehaltung des Handlungsträgers	
-	= kein Handlungsträger	
	Zeit	
—	= Unterbrechung der chronologischen Abfolge	
	= chronologische Kontinuität	
#	= Unstimmigkeiten in der chronologischen Abfolge	

TA	Aussagen	Handlungsträger	Topik	Agens	Zeit	Thema
1	Katun-Zählung	---	1	-		Ankunft
	Auszug der Tutul Xiu aus ihrer Heimat	Tutul Xiu (pl)	2	X		
	80 Jahre Wanderschaft	Tutul Xiu (pl)	3			
	Ankunft in Chac Nouitan	Tutul Xiu (pl)	4			
2	Ah Mekat Tutul Xiu erreicht Chac Nouitan	Tutul Xiu (s)	5	X		Migration und Ankunft
	Sie sind in Chac Nouitan für 99 Jahre	? (pl)	6	X		
3	Entdeckung von Ziyán Caan (Ort)	---	7	-		Migration und Ankunft
	Migration und Entdeckung von Chichen Itza (Ort)	? (pl)	8	X		
4	Besiedlung von Chichen Itza (Ort)	? (pl)	8			Siedlungsphasen und wiederholte Migration
	Vernichtung von Chichen Itza (Ort)	---	9			
	Besiedlung von Chan Putun (Ort)	? (pl)	10			
5	Eroberung von Chan Putun (Ort)	Itza uinicob (pl)	11	X		
	Vernichtung von Chan Putun (Ort)	---	12	-		
	heimatlos auf der Wanderschaft	Ah Itzaob (pl)	13			
6	Verlust von Chan Putun (Ort) und Migration	? (pl) ? (pl)	12 13	 		
7	Ah Cui Tok Tutul Xiu besiedelt Uxmal (Ort)	Tutul Xiu (s)	14	X		
	Sie regieren mit dem halach uinicil von Chichen Itza und Mayapan	? (pl)	15	X		
8	Vernichtung des halach uinicil von Chichen Itza (Amt)	Hunnac Ceel von Mayapan (s)	16	X		
	Vernichtung des Chac Chib Chac	Hunnac Ceel von Mayapan (s)	17			
	Vernichtung von ? (3.Person singular)	7 Nahua-Herren (pl)	16/17	X		
9	Vernichtung des ah ulmil ahau(s)	? (pl)	18			
	Vernichtung von ?(pl)	Hunnac Ceel(s)	19	X		
10	Eroberung von ich pa Mayapan (Ort)	Itza uinicob und Ulmil (pl)	20	X		Ankunft der Spanier
	Vernichtung von Mayalpan (Ort)	Ah Uitzil Dzul (s)	21	X		
11	Vernichtung von Mayapan	?	21	-		Ankunft der Spanier
	Ankunft der Spanier	Spanier	22	X		
12	Epidemien	---	23	X		Epidemien
13	Tod des	Ah Pula	24	X		Datum
14	Ankunft der Spanier	Spanier	22	X		Ankunft der Spanier Beginn des Christentums
15	Beginn des Christentums, Taufe	---	25	X	#	
	Ankunft von	Bischof Toral	26	X		
16	Tod von	Bischof Landa	27	X		
	Ankunft der Priester in Mani	Priester	28	X		
17	Priester siedeln in Yokhaa	Priester	29			
18	Ankunft des <i>Oidor</i>	Oidor	30	X		
	Bau des Hospitals	---	31	-		
19	Ankunft von Gouverneur Quijada	Quijada	32	X		
20	Hinrichtungen	---	33	X		
21	Besuch des Gouverneurs Mariscal	Mariscal	34	X		
	Bau der Brunnenanlagen	---	35	-		
22	Pockenepidemie	---	36	X		
23	Hinrichtung der Leute aus Kax (= Tekax)	---	37	X		
24	Beschreibung des Dorfes durch Diego Pareja	Diego Pareja	38	X		

Tabelle 8: Semantische Analyse der Chronik 1

Zeichenerklärung siehe vorhergehende Seite

Erzählformen

Chronik 1 ist geprägt von einem ständigen Hin-und-Her-Wechseln zwischen impersonaler Erzählform (zum Beispiel: „es geschah die Entdeckung von Chichen Itza“) und aktiver

personaler Erzählform („sie gingen und siedelten in Chan Putun“). Nur ein geringer Teil des Textes weist eine dritte, eine passive Erzählform auf („X passiert durch die Handlung von Y“). Der Wechsel zwischen impersonaler und aktiver Erzählform durchzieht den gesamten Text und könnte daher als rein stilistisches Mittel der Textgestaltung gewertet werden. Die passive Erzählform tritt nur in den Textabschnitten 8, 9, 10 und 24 auf.

Das Erscheinungsbild der Chronik 1 bezüglich Diskurstopik und Agenswechsel zeigt Folgendes: In der ersten Hälfte der Chronik werden handelnde Personen beziehungsweise Gruppen eingeführt und über mehrere Ereignissequenzen durch pronominale Referenz beibehalten. So treten in TA 1 die Tutul Xiu als Agens der Handlung auf. In den folgenden Aussagen nimmt der Text Bezug auf eine Gruppe, die jedoch nicht explizit genannt wird. Mangels anderer Agenseinführungen müssen sich diese Aussagen (bis TA 4) auf die Tutul Xiu beziehen, wenn die Aussagen überhaupt einen Sinn ergeben sollen. Ab TA 5 treten die Itza uinicob als Agens auf bis erneut die Tutul Xiu als Handelnde erscheinen (TA 7) und schließlich eine Sequenz mit Hunnac Ceel und den sieben Herren aus Mayapan (TA 8 und 9) folgt.

Ab Abschnitt 9/Topik 19 erscheint in jeder neuen Aussage ein neues Agens. Fortlaufende Handlungsstränge, durch ein Agens gekennzeichnet, finden sich nicht mehr. Die einzelnen Aussagen stehen unverbunden zueinander und sind in sich abgeschlossen.

Diskurstopik der Erzählung

Betrachtet man eine Erzählung, so wird einleitend das primäre Diskurstopik der Erzählung genannt, dies kann ein Thema oder eine Person beziehungsweise Personengruppe sein. In den meisten Fällen ist das Diskurstopik das Agens der Handlung. Im Verlauf der Erzählung werden weitere sekundäre Diskurstopiken eingeführt. Die kohärente Struktur (der Topikfaden) entsteht durch beständigen Rückgriff auf das eingangs erwähnte primäre Diskurstopik, sei es durch anaphorische Bezüge oder pronominale Weiterführung (Dürr und Schlobinski 1994:219-225)⁸⁷.

Betrachtet man dies mit einer europäischen Chronik, so entfällt die Frage nach primärem und sekundärem Diskurstopik. Die entscheidende Eigenschaft einer europäischen Chronik ist die

⁸⁷ Eggers (1999:119) definiert Erzählung folgendermaßen: „In Erzählungen werden Veränderungen von Situationen berichtet: ein Zustand ändert sich durch die Einwirkung verschiedener Kräfte. Es werden Ereignisse/Handlungen geschildert, die in bestimmter Reihenfolge aufeinander folgen und miteinander verknüpft sind, sowie Handlungsträger angeführt, durch deren Wirken Veränderungen eintreten. Wie die Handlungen, stehen auch die Handlungsträger zueinander in Beziehung.“

Gliederung von Ereignissen in einem Zeitrahmen. Die Ereignisse müssen nicht miteinander in Verbindung stehen. Anaphorische Bezüge oder die pronominale Weiterführung eines Themas oder einer Person sind daher unwahrscheinlich. Mit jeder neuen Information wird ein neues Topik und ein neues Agens eingeführt.

Hieraus ergibt sich für den ersten Teil der Chronik 1, daß sie sich aus verschiedenen Erzählungen zusammensetzt, die aneinandergesetzt wurden, um einen historischen Bericht zu schaffen und nur der zweite Teil der Chronik dem Erscheinungsbild einer europäischen Chronik entspricht.

Die Beobachtungen zum Agenswechsel entsprechen den Feststellungen im chronologischen Rahmen des Textes. Im ersten Teil der Chronik ist jeder Agenswechsel mit einer Störung beziehungsweise einem Widerspruch in der chronologischen Reihenfolge verbunden. Dies bedeutet, daß hier einzelne Erzählsegmente aneinander gefügt wurden. Das ordnende Prinzip ist dabei weder die chronologische Folge noch das Agens als primäres Diskurstopik.

Fokus und Gestaltungsprinzip

Es fällt auf, daß sich die Handlungen in den meisten Fällen auf Ortschaften beziehen und nur in ganz wenigen Fällen auf Personen (Topik 1, 17, 18, 24, 33, 36, 37).

So beinhaltet der Textabschnitt 1 nicht weniger als 5 Toponyme: *Nonoual*, *Chikin Zuiua*, *Tulapan Chicon Ah Than*, *Peten*, *Chac Nouitan*, aber der Agens der Handlung wird nur einmal explizit genannt.

Für die Textabschnitte 2 bis 11 ist festzustellen, daß sich die Handlungen ausschließlich auf Orte beziehen. Selbst die folgenden Ereignisse aus der Eroberungs- und frühen Kolonialzeit erhalten einen „lokalen“ Fokus durch Aussagen wie:

- 126 als sie [die Spanier] hier ankamen, in diesem Land
- 136 als Priester in Mani waren
- 140 als die Priester sich in Yokha niederließen

Insbesondere die Aussagen zur vorkolonialen Epoche konzentrieren sich auf die Themen Wanderschaft und Ankunft beziehungsweise „Ortsentdeckung“ (TA 1-3), die Besiedlung und „Beherrschung“ eines Ortes (TA 3 - 8), die erneute Wanderschaft (TA 4-7) und die Vernichtung von Orten und, eingeschränkt, auch Personen (TA 8 - 11). Bis auf Topik 12 folgen alle Aussagen dieser thematischen Reihenfolge (siehe Tabelle 8, rechte Spalte).

Mit der Ankunft der Spanier ergeben sich zwei neue thematische Komplexe, die einander bedingen: die Einführung des Christentums und die spanische Kolonialherrschaft. Alle Ereignisse ab Textabschnitt 11/Topik 22 lassen sich als sekundäre Topiken diesen beiden Themen zuordnen.

Das zugrundeliegende Ordnungsprinzip der Chronik 1 ist also nicht die chronologische Reihenfolge der Ereignisse, sondern die Zuordnung eines Ereignisses zu bestimmten Leitmotiven. Diese sind Wanderschaft, Siedlung und Vernichtung. Sorgfalt und Vielfalt in der Gestaltung des chronologischen Gerüsts in den Chroniken generell weisen jedoch darauf hin, daß dem eine besondere Funktion zukommt.

Die chronologischen Systeme in Chronik 1 und deren Funktion

Chronik 1 weist mehrere Systeme in der zeitlichen Anordnung und Verknüpfung der Ereignisse auf, die sich nicht immer entsprechen und, die unterschiedliche Funktionen in der Textgestaltung innehaben.

System 1 ist die einführende Auflistung von Katun-Angaben, die einem Ereignis vorausgehen oder der Katun, in dem ein Ereignis stattfindet. Beispiel:

Lai u katunil buluc ahau, bolon ahau, uac 64 Dies ist der Katun 11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau ...
ahau ...

System 2 ist die Berechnung der Jahre nach yukatekischem Modus, die zwischen zwei Ereignissen vergingen. Dieses System tritt meistens in verbindender Funktion zwischen den Ereignissen innerhalb einer Ereignissequenz auf. Beispiel:

Can kal haab catac lahun piz haab ... 70 4 x 20 und 10 Jahre {=90 Jahre}

System 3 ist die Wiedergabe der vergangenen Zeit, in der die aufgeführten Ereignisse stattfanden (sogenannte Abschlußphrasen). Beispiel:

70 años 78 70 Jahre

Alle genannten Beispiele gehören zum Textabschnitt 8. Die Zeilen 70 und 78 beziehen sich auf den gleichen Zeitraum, geben aber unterschiedliche Zeitangaben wieder. Ich schließe daraus, daß die Zeilen 70 und 78 nicht vom gleichen Schreiber stammen, sondern die identisch formulierten Abschlußzeilen insgesamt von einem späteren Bearbeiter hinzugefügt wurden, dem offensichtlich Fehler in der Übertragung der Jahresangaben von System 2 zu 3 unterliefen.

Der Eindruck verschiedener aneinandergfügter Erzählsegmente entsteht ebenfalls in einer tabellarischen Darstellung der Ereignisdatierung nach System 1 und der Ereignisdauer nach System 2 (Tabelle 9). Diese Erzählstränge werden im Text als Handlungen in Folge dargestellt, obwohl sie in ihrer chronologischen Reihenfolge teilweise parallel zueinander stattfanden. Die verschiedenen Erzählsegmente sind im Einzelnen:

- Wanderschaft der Tutul Xiu (Agens: Tutul Xiu)
- Ankunft und Siedlung in Chac Nouitan (Agens: Ah Mekat Tutul Xiu)
- Entdeckung und Besiedlung von Ziyán Caan, Chichen Itza und Chan Putun (kein Agens)
- Eroberung von und Vertreibung aus Chan Putun mit anschließender Migration (Agens: Itza uinicob)
- Besiedlung von Uxmal (Agens: Ah Cui Tok Tutul Xiu)
- Vernichtung des *halach uinicil* von Chichen Itza (Agens: Hunnac Ceel)
- Vernichtung des Chac Xib Chac (Agens: Hunnac Ceel)
- Vernichtung des Ah Ulmil Ahau (Agens: sieben Männer von Mayapan)
- Besiedlung Mayapans (Agens: Itza uinicob und Ulmil Ahau)
- Vernichtung von Mayapan (Agens: Ah Uitzil Dzul)

Diese zehn Themen könnten verkürzte Fassungen verschiedener historischer Erzählungen gewesen sein, deren Hauptthemen die Geschichte eines Ortes oder die einer Person waren. Der Kompilator von Chronik 1 hat diese Erzählungen auf ihre wesentlichen Aussagen komprimiert und mit anderen zu einer Chronik verbunden.

8 Ahau		↓	Auszug: Nonoal (2)
6 Ahau		↓	↓ (3)
4 Ahau	* Herrschaft in Ziyán Caan (7)	↓	↓
2 Ahau	↓	*Ah Mekat Tutul Xiu in Chac Nouitan (5)	Ankunft in Chac Nouitan (4)
13 Ahau	↓	↓	
11 Ahau	* Entdeckung: Chichen Itza (8)	↓	
9 Ahau	↓	↓	
7 Ahau	↓(8)	↓	
5 Ahau	↓	+ Siedlung in Chac Nouitan (6)	
3 Ahau	↓		
1 Ahau	+ Chichen Itza (9)		
12 Ahau	* Besiedlung: Chan Putun (10)		
10 Ahau			
8 Ahau			
6 Ahau	* Eroberung: Chan Putun (11)		
4 Ahau	↓		
2 Ahau	↓		
13 Ahau	↓		
11 Ahau	↓	↓ ?	
9 Ahau	↓	↓ ?	
7 Ahau	↓	↓ ?	
5 Ahau	↓		
3 Ahau	↓		
1 Ahau	↓		
12 Ahau	↓		

10 Ahau	↓		
8 Ahau	+ Chan Putun (12)	Wanderschaft der Ah Itza (13)	
6 Ahau	↑↓		
4 Ahau	↑ Wanderschaft der Itza (13)		
2 Ahau	↑	* Ah Cui Tok besiedelt Uxmal (14)	↓
13 Ahau	↑		↓
11 Ahau	↑		↓
9 Ahau	↑		↓
7 Ahau	↑		↓
5 Ahau	↑		↓
3 Ahau	↑		↓
1 Ahau	↑		↓
12 Ahau	↑		↓ Herrschaft mit Chichen Itza
10 Ahau	↑		↓ und Mayapan (15)
8 Ahau	+ Ah Ulmil Ahau (18)	+ Chac Xib Chac (17)	+ halach uinicil Chichen Itza (16)
6 Ahau	↓		
4 Ahau	↓		
2 Ahau	↓		
13 Ahau	↓		
11 Ahau	* Eroberung: Mayapan (20)	+ Mayapan (21)	
9 Ahau			
7 Ahau			
5 Ahau			
3 Ahau			
1 Ahau			
12 Ahau			
10 Ahau			
8 Ahau	+ Mayapan (21)		
6 Ahau	↓	↑	+ Mayapan (21)
4 Ahau	↓	↑	↑
2 Ahau	* Ankunft der Spanier (22)		↑
1536	13 Ahau	↓	+ Ah Pula (24)
	11 Ahau	Pockenepidemie (23)	
1544	9 Ahau	Christentum, Taufe (25)	* Ankunft der Spanier (22)
	7 Ahau	Bischof Toral (26)	
1550	5 Ahau	Landa, Priester in Mani (27,28)	
1552		Priester in Yokhaa (29)	
1559		visita, Hospital-Bau (30,31)	
1560		Diego Qijada (32)	
1562		Hinrichtungen/Suizid (33)	
1563		Mariscal, Brunnen-Bau (34,35)	
1609		Pockenepidemie (36)	
1610		Hinrichtungen (37)	
1611		Diego Pareja (38)	

Tabelle 9: Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 1

Zeichenerklärung der Tabellen zum temporalen Beziehungsgeflecht der Ereignisse

- * = Beginn einer Siedlungs- oder Herrschaftsphase
- + = Vernichtung einer Person oder eines Ortes
- ↓ = Eine Distanzzahl führt zum nächsten Ereignis
- ↑ = Eine Distanzzahl verweist auf ein zurückliegende Ereignis
- (3) = Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Topik-Numerierung in der semantischen Analyse

Die Wiedergabe vergangener Zeit in arabischen Ziffern (chronologisches System 3) begleitet alle Ereignissequenzen in Chronik 1 bis zur ersten Koppelung einer christlichen Jahreszahl mit dem Maya-Kalender (TA 13: Katun 13 Ahau = 1536). Nach dem Koppelungsjahr 1536 in TA 13 tritt weder System 2 noch System 3 erneut auf, daß heißt, Rückbezüge zwischen den

Ereignissen und zusammenfassende Jahresangaben treten nicht mehr auf. System 3 hat daher die Funktion, die zeitliche Dimension der Ereigniskette für den nicht im Maya-Kalenderwesen bewanderten kolonialzeitlichen Text-Rezipienten zu verdeutlichen. Mit der Einführung der christlichen Jahreszahlen (System 3) sind diese Rückbezüge überflüssig geworden, da der Leser sich vermutlich mühelos in der europäischen Jahreszählung zurechtfindet.

Ich glaube ferner, daß System 3 dazu diente, eine Geschichtsschreibung und -überlieferung zu präsentieren, die sich in ihrer zeitlichen Tiefe mit europäischen Königshäusern messen konnte⁸⁸. Unter diesem Aspekt betrachtet erklärt sich auch, warum Chronik 1 mit dem Auszug der Tutul Xiu aus Nonoual beginnt. Infolge der Aneinanderkettung der verschiedenen Erzählstränge wird der Eindruck vermittelt, die Tutul Xiu wären das älteste Herrschergeschlecht in Yukatan. Dies widerspricht der Beschreibung in der *Relacion de Tiab y Tiek* (Garza 1983, Bd. I:319, Frage 14) und dem Bericht des Diego de Landa (Landa 1995, Kap. VIII). Demnach entstammten die Tutul Xiu einer späten Einwanderungswelle nach Yukatan. Da Chronik 1 aus dem Archiv von Mani stammt, ist die Beeinflussung des Autors bei der Texterstellung durch die Familie der Tutul Xiu nicht unwahrscheinlich.

Korrelation der beiden Kalendersysteme

Ich vermute, daß Textabschnitt 13 das Verbindungsglied zwischen zwei unterschiedlichen Texttraditionen darstellt. Die aneinandergefügten, nach Themen geordneten Erzählstränge zur vorkolonialen Epoche enden mit der Vernichtung Mayapans (TA 10 und 11). Der Rückbezug zwischen dem Ende Mayapans und der Ankunft der Spanier beziehungsweise dem Tod Ah Pulas und dem Ende Mayapans läßt eine Art Knotenpunkt entstehen. Für die zeitliche Argumentation ergibt sich ein Zirkelschluß, denn es heißt, daß 60 Jahre nach der Vernichtung Mayapans die Spanier angekommen wären. Dann ändert sich die Berechnungsrichtung und es heißt, die Spanier kamen an und 60 Jahre zuvor wurde Mayapan vernichtet (siehe Tabelle 9).

Ein Vergleich der Jahreszahlenverknüpfung mit den Daten des Maya-Kalenders zeigt deutlich, daß es sich um unterschiedliche Berechnungsverfahren gehandelt haben muß, die zu diesen Ergebnissen führten.

⁸⁸ Der mexikanische Autor Fernando de Alva Ixtlilxochitl verfolgte dieses Bestreben in seinen *Obras Históricas* (frühes 17. Jahrhundert). Er vergleicht in aufwendiger Weise die historische Bedeutung der Herrscher von Acolhuacan mit der Geschichte Spaniens und der Päpste. Um eine beeindruckende zeitliche Tiefe der Familiengeschichte zu schaffen, verlängert er die Abfolge der Herrscher durch mehrmalige Nennung derselben (siehe: Fernando de Alva Ixtlilxochitl, *Obras Históricas*, Bd. I: *Sumaria Relación de las Cosas de la Nueva España* und Prem 1996:72-73).

Zeile 110, 121:	Katun 13 Ahau - 1536
Zeile 123:	Katun 11 Ahau
Zeile 127, 129, 132:	Katun 9 Ahau - 1544
Zeile 133:	Katun 7 Ahau
Zeile 135-138:	Katun 5 Ahau - 1550

Mit der heute als Standard verwendeten G-M-T-Korrelation berechnet (siehe Kapitel 2.3.6), endet der Katun 13 Ahau im Jahr 1539. Die aufgeführten Daten können folglich nicht dem heute gebräuchlichen Korrelationsmuster entsprechen. Fragt sich also, wie kommt der Autor zur Aussage, das Jahr 1544 sei einem Katun 9 Ahau und das Jahr 1550 einem Katun 5 Ahau zuzuordnen? Bislang kann ich nur vermuten, daß diese Katun-Angaben retrospektiv berechnet wurden und lediglich als Ergänzung der christlichen Jahreszahl gedacht waren. Ausgangspunkt der Berechnung waren möglicherweise mangelhaft verstandene korrelative Kalenderangaben aus der Kolonialzeit.

Ein Beispiel hierzu: Der Codex Pérez enthält die Aufzählung der 20 Jahre eines Katun 5 Ahau, der 1593 beginnen soll. Dies trifft jedoch nicht zu. Nach dem gegenwärtigen Korrelationsmodus entsprechen die Jahre 1592 bis 1611 einem Katun 7 Ahau. Der Text enthält lediglich die Referenz für den Tag 1 Pop im Jahre 1593 als Beginn eines Katun 5 Ahau. Rechnet man mit einer Katun-Dauer von 24 Jahren statt mit 20 Jahren und geht vom Beginn des Katun 5 Ahau im Jahre 1593 aus, so fällt das Jahr 1544 tatsächlich in einen Katun 9 Ahau (1536 - 1560, siehe Miram 1994b:Tabelle 6).

Die Chilam Balam-Bücher sind reich an korrelativen Kalendertexten (siehe Kapitel 7), die in vielen Fällen Fehler in der Berechnung des Maya-Kalendersystems aufweisen. Diese Texte belegen nichts anderes als kontinuierliche Versuche beide Kalendersysteme parallel zu benutzen, unternommen von Schreibern unterschiedlicher Generationen. Es wäre also durchaus möglich, daß spätere Schreiber retrospektive Kalenderverknüpfungen vornahmen, die vom Kompilator der Chronik 1 ohne Überprüfung übernommen worden waren.

Ergebnisse der sprachlich-syntaktischen Analyse

Tabelle 10 zeigt die Verteilung der ermittelten Komponenten in den jeweiligen Textabschnitten der Chronik 1. Das Bild erschreckt erst einmal durch seine Vielfalt und Uneinheitlichkeit.

		Merkmale	Teil TA	1													2								
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
1	Z/E	<i>lai u tzolan katun ...</i>		x																					
2	Z/E	<i>xx ahau ...</i>			x		x	x	x					x	x	x	x			x					
3	Z/E	<i>lai año/haab cu ximbal ...</i>		x		x								x											
4	Z/E	<i>laitun/lai u katunil ...</i>				x				x	x	x													
5	Z/E	<i>yan cuchi ...</i>														(x)					x				
6	Z/E	<i>yocol xx ahau ...</i>												x											
7	Z/E	<i>laili ma Ꞩococ u xocob ...</i>																	x						
8	Z/A	<i>XX haab paxac Ich Paa.</i>												x		x									
9	Z/A	christliche Jahreszahl														x			x	x	x	x	x	x	x
10	Z/A	<i>lae u añoil lae Z.</i>		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x							x	x				
11	Z	Zahlenberechnung yukatekisch		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x												
13	Z	Detaillierte Datumsangabe															x								
14	S	Syntaktischer Parallelismus		x																					
15	S	Semantischer Parallelismus		x																					
16	S	Syntaktische Permutation																							
17	S	Unverbundene Aussagen			x					x	x			x	x						x				
18	S	Verbindung mit „ti“		x	x		x	x											x	x					
19	S	Verbindung mit „ca“		x		x	x		x		x	x		x						x		x	x	x	x
20	S	Ereignis-Ursache-Verknüpfung						x			x	x	x												x
21	W	Allegorie und Allusion					x	x			x	x	x								x				
22	W	Ostentative Partikel		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x			x				x
23	W	Couplet-Triplet-Formen		x				x																	
24	W	Wiederholung des Themas		x																					
25	W	Spanische Lehnwörter		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x	x		x	x	x	x	x
26	Z/S	Zeitangabe einleitend			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
27	Z/S	Zeitangabe verbindend		x		x	x	x	x	x	x	x	x			x		x							
28	Z/S	Zeitangabe abschließend		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x			x		x			x	x	x	x	x
29	W	überarbeitete Schreibweise		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Tabelle 10: Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 1 - Komponentenverteilung

Zeichenerklärung siehe nächste Seite

Zeichenerklärung der Tabellen zur sprachlich-syntaktischen Analyse

Z/E	= Zeitangaben, die ein Ereignis einführen
Z/A	= Zeitangaben, die ein Ereignis abschließen
Z/S	= syntaktische Position der Zeitangabe
Z	= Zeitangaben
S	= syntaktische Merkmale
W	= Merkmale der Wortwahl
x	= das Merkmal ist vorhanden im Textabschnitt
(x)	= das Merkmal ist mit Einschränkung vorhanden
-	= keine Aussage möglich

Merkmale 1 - 13: Form der Zeitangaben

Die Tabelle zeigt im oberen Drittel (Merkmale 1-7) die verschiedenen Arten der einführenden Zeitangaben, die sich in ihren individuellen Erscheinungsformen und ihrem Informationsgehalt unterscheiden. Individuelle Schreibstile sehe ich beispielsweise in Merkmal 5 vertreten, wenn statt dem einfachen und stereotypen Ausdruck „im xx ahau geschah ... [Ereignis]“ (2) die Formulierung *yan cuchi xx ahau* = „Es gab damals den Katun xx ahau, als ...“ (5) steht.

Unterschiedliche Informationsgehalte und -schwerpunkte sind zu beobachten im Vergleich der stereotypen Zeitangabe „im xx ahau geschah ... [Ereignis]“ (1) und den Merkmalen 6 und 7. In den einführenden Zeitangaben *yocol xx ahau ...* (6) und *laili ma Ɪococ u xocob ...* (7) wird statt auf die gesamte Katun-Periode auf deren Beginn (6) und deren nahes Ende (7) verwiesen. Zur individuellen Datumsgestaltung tritt hiermit die genauere Bezeichnung des Zeitpunktes innerhalb eines Katun.

Merkmale 14 - 25: Syntax und Wortwahl

Die Unterschiede in der Gestaltungsform und im Inhalt der einführenden Zeitangaben gehen einher mit der unterschiedlichen syntaktischen Gestaltung der Ereignissequenzen (Merkmale 14-20). Die Handlungen einer Ereignissequenz können unverbunden nacheinander „aufgelistet“ sein (17), als Handlungen in Folge beschrieben (19) oder in einer kausalen Ereignis-Ursachen-Folge verknüpft sein (20).

Ein individuelles Bild ergibt die Verteilung der Merkmale 21 bis 24. Der Einsatz von Couplet- und Triplet-Formen scheint höchst selten zu sein. Das gleiche trifft für die Wiederholung einer Ereignisschilderung aus stilistischen Gründen zu.

Die Vielfalt in der Darstellung von Zeit, Syntax und Wortwahl betreffen aber nur die Textabschnitte 1 bis 16. Ab dem Textabschnitt 17 kennzeichnen sich die stark verkürzten Einträge durch eine einheitliche Einleitungsphrase *lay año cu ximbal ...* = „jenes Jahr das vorüberging ...“ (3) und den gleichbleibenden Abschluß des Eintrages mit einer christlichen Jahreszahl (9). Auch die syntaktische Struktur ist gleichbleibend (19).

Die Gleichförmigkeit der Abschnitte 17 bis 24 in der Form der Zeitangaben, in den Einleitungs- und Abschlußmarkierungen der Ereignissequenzen und in der Syntax zeigen deutlich, daß es einen einheitlich geformten Text geben kann. Ich sehe dies als Beweis für die Richtigkeit meiner These an, daß die Kontinuität von Textmerkmalen auf einen Verfasser beziehungsweise eine Quelle zurück zu führen sind, während Diskontinuität und Vielfalt der Textmerkmale auf verschiedene Verfasser beziehungsweise verschiedene Quellen schließen lassen.

Folglich ist die syntaktische und stilistische Vielfalt in den Abschnitten 1 bis 16 auf verschiedene Quellen zurückzuführen, aus denen der Gesamttext der Chronik 1 erstellt wurde. Die „Handschrift“ des Kompilators der vorliegenden Endfassung muß sich daher in kontinuierlich wiederkehrenden Merkmalen zeigen.

Kontinuierlich auftretende Merkmale

Tatsächlich ist die einzige Komponente, die in allen Textpassagen gleichwertig vertreten ist, die einheitliche Schriftform des Textes. Im Gegensatz zu den anderen vier Chroniken, zeichnet sich Chronik 1 durch Kontinuität in der schriftlichen Ausführung des Textes aus. Diese richtet sich nach modernen Wortgrenzen und enthält nicht die aus den anderen Chroniken bekannte fragmentierte Schreibung von Wörtern. Die besondere Sorgfalt in der Niederlegung des Textes zeigt sich ebenfalls in der Unterlassung von Synkopen und der korrekten Wiedergabe spanischer Wörter und Namen. Diese Einheitlichkeit und Modernität in der schriftlichen Form ist einmalig im Vergleich mit den anderen Chilam Balam-Büchern und deren Texten. Die Verwechslung der Homophone „r“ und „l“ und die korrumpierte Wiedergabe von spanischen Titeln und Namen ist in den anderen Dokumenten so häufig, daß ich die auffallend einheitliche Schreibweise in dieser Chronik auf eine späte Überarbeitung zurückführe. Im Falle des Codex Pérez ist daher anzunehmen, daß Pío Pérez eine Vereinheitlichung des Wortlautes und der Schriftform bei der Erstellung der Abschrift vornahm. Somit müßte als letzte, den Textfluß aber nicht den Textinhalt beeinflussende Bearbeitungsstufe diese Abschrift um 1837 gewertet werden.

Für die Textgestaltung und den Textinhalt weit bedeutender sind jedoch die Merkmale 10, 11, 19 und 22.

Die ersten zehn Ereignissequenzen sind geprägt von einer Abschlußphrase, welche die Gesamtdauer der geschilderten Ereignisse zusammenfaßt: *lae u añoil lae xx* = „jenes ist das Jahr xx“. Zu dieser Abschlußphrase stellt Merkmal 11 das yukatekische Äquivalent dar. Ausgehend von der Auflistung der Katun-Perioden wird ebenfalls die Ereignisdauer berechnet (wie bereits in der semantischen Analyse als Systeme 2 und 3 angesprochen).

Beispiel:

<i>Buluc ahau, bolon ahau, uuc ahau,</i>	30	<Katun> 11 Ahau, <Katun> 9 Ahau, <Katun> 7
<i>ho ahau, ox ahau, hun ahau,</i>	31	Ahau, <Katun> 5 Ahau, <Katun> 3 Ahau, <Katun> 1 Ahau
<i>uac kal haab cu tepalob Chichen Itzaa</i>	32	6 x 20 Jahre <lang> herrschten sie <in> Chichen Itza.
<i>ca paxi Chichen Itza</i>	33	Dann ging Chichen Itza zugrunde.
<i>ca binob cahtal Chan Putun</i>	34	Dann gingen sie zu siedeln in Chan Putun.
<i>ti yanhi u yotochob Ah Itzaob</i>	35	Dort befanden sich die Häuser der Ah Itzaob,
<i>kuyan uinicob lae</i>	36	jener geweihten Männer.
<i>lai u habil lae 120 a(ños).</i>	37	Das sind in Jahren, 120 Jahre.

Zeile 32 zeigt die Berechnung der Ereignisdauer in der von mir als yukatekisch bezeichneten Berechnungsart, da sie sich nach den Katun-Einheiten richtet. Zeile 37 zeigt die Abschlußphrase, welche die Gesamtzahl der Jahre nach europäischer Art angibt.

Während Merkmal 10 die Ereignissequenz abschließt, kann Merkmal 11 einleitend stehen oder auch als Verbindungselement zwischen einzelnen Handlungen fungieren. Es handelt sich also um synonyme Ausdrucksformen, die jede einzelne Ereignissequenz gliedern. Beide Merkmale 10 und 11 treten in den gleichen Textabschnitten auf. Der Einsatz dieser textgliedernden Komponenten wird abgelöst von Merkmal 8. Dabei handelt es sich um eine Jahresangabe, die auf die Zerstörung Mayapans zurückverweist. Beispiel:

<i>uaxac ahau</i>	100	<Im Katun> 8 Ahau,
<i>lai paxci Mayapan,</i>	101	da ging Mayapan zugrunde.
<i>lai u katunil, uac ahau, can ahau,</i>	102	Dies ist der Katun 6 Ahau, <Katun> 4 Ahau, <Katun> 2 Ahau,
<i>cabil ahau</i>		
<i>lai haab cu ximbal</i>	103	Dies sind die Jahre, die vorübergingen.
<i>ca yax mani Espanoles</i>	104	Dann kamen zum ersten Mal die Spanier.
<i>u yaxilci caa lumi Yucatan tzucubtel lae</i>	105	Zum ersten Mal sahen sie unser Land, die Provinz Yucatan.
<i>ox kal haab paxac ich paa cuchie</i>	106	3 x 20 Jahre <zuvor> war „ich paa“ zugrunde gegangen.
<i>60 a(ños)</i>	107	60 Jahre.

Die weitgehend einheitliche Formulierung der Merkmale 10 und 11 läßt darauf schließen, daß ein Kompilator verschiedene Informationsstränge zusammenfügte und sich dabei an Ereignissequenzen und deren Dauer orientierte.

Die gerade besprochenen Schlußphrasen (Merkmal 10) sind geprägt von dem ostentativen Partikel *lae* (21). Dieses Partikel und dessen Variante *lay* treten überdurchschnittlich häufig auf und sie finden sich in fast allen Abschnitten. Ihr Auftreten ist als Eigenheit des Kompilators der Endfassung zu betrachten. Sie ist vergleichbar mit einer Vorliebe für Demonstrativartikel in der deutschen Sprache. Diese Vorliebe durchzieht den gesamten Text, angefangen bei der ersten Zeile *lai u tzolan katun ...* = „Dies ist die Ordnung der Katun ...“ bis hin zur letzten Zeile.

Lai als einführendes Partikel kennzeichnet auch Informationen, die ohne kausale oder konsekutive Verbindung an andere Ereignisse angeschlossen werden. Hier einige Beispiele zur Verdeutlichung:

<i>Laitun uchci u chicpahal tzucubte Ziyan Caan lae Bakhahal</i>	23	Dann geschah die Entdeckung jener Provinz Ziyan Caan, Bakhahal.
<i>can ahau, cabil ahau, oxlahun ahau,</i>	24	<Katun> 4 Ahau, <Katun> 2 Ahau, <Katun> 13 Ahau
<i>oxkal haab cu tepalob Ziyan-caan</i>	25	3 x 20 Jahre herrschten sie <in> Ziyan Caan.
<i>ca emob uay lae</i>	26	Dann stiegen sie hierher herab.
<i>lay u habil cu tepalob Bakhahal<al> Chuulte</i>	27	Dies sind die Jahre, die sie die Lagune von Bakhahal beherrschten.
<i>lai tun chicpahci Chichen Itza lae</i>	28	Dann wurde Chichen Itza entdeckt.
<i>60 a(ños)</i>	29	<Das sind> 60 Jahre.

und:

<i>laixtun u katunil binciob Ah Itzaob yalan che, yalan aban, yalan ak</i>	47	Und dies war der Katun <als> die Ah Itzaob unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen gingen,
<i>ti numyaob lae</i>	48	in ihrem Elend.

Mit *lai*, *laitun* und *laixtun* werden Handlungen angeschlossen, die nicht durch *ca* oder *tumen* an das vorherige Ereignis angebunden werden können. Man kann auch sagen, daß keine direkte Verbindung zwischen den Ereignissen besteht. Dies zeigt sich auch in der ungenauen Datierung der Ereignisse. Es handelt sich damit um zusätzliche, in eine bestehende Ereignisabfolge eingefügte Informationen.

Ein weiteres Merkmal, das sich durch den gesamten Text zieht, ist die Verknüpfung von Aussagen mit der Konjunktion *ca* (Merkmal 19).

Eine genauere Betrachtung des ersten Textabschnittes zeigt, daß dieser Textabschnitt ein sehr ausgefallenes Muster an stilistischen Merkmalen aufweist, die sich nicht noch einmal in dieser Kombination in Chronik 1 finden lassen (siehe Tabelle 10). Aber es treten auch alle Merkmale auf, die ich hier als Kennzeichen der „Handschrift“ des Kompilators beschrieben habe.

Ergebnisse der synchronen Textanalyse von Chronik 1

Beide Analysefelder, die semantische wie auch die sprachlich-syntaktische Untersuchung, entsprechen sich in ihren Ergebnissen. Chronik 1 stellt sich als uneinheitlicher Text dar, der durch eine deutliche Zäsur in zwei Teile zerfällt. Deutlich ist darin auch ein Wechsel der Textsorte zu erkennen.

Teil 1 (TA 1 - 16)

Der erste Teil ist sowohl inhaltlich als auch sprachlich-syntaktisch von zahlreichen Spannungen gekennzeichnet, die auf das Zusammenfügen unterschiedlicher Erzählsegmente zurückzuführen sind. Teil 1 enthält mehr Anteile einer Erzählung.

Teil 2 (TA 17 - 24)

Der zweite Teil zeigt eine wesentlich „glattere“ Struktur in der sprachlich-syntaktischen Ausführung und trägt den Charakter eines Jahrbuches.

Einheitlichkeit erhält der Text durch die „Handschrift“ des Schreibers der Endfassung und seiner persönlichen Gestaltung der Informationsabfolge im Text. Der Kompilator gliederte die verschiedenen Informationen nach den Motiven Wanderschaft, Siedlung, Vernichtung, Einführung des Christentums und frühe Kolonialzeit. In der chronologischen Einordnung orientierte er sich an der Dauer der jeweiligen Ereignissequenz und deren Anfangs- oder Endpunkt. Parallel ablaufende Ereignissequenzen wurden nacheinander positioniert. Die wiederholte Beschreibung der Handlungsdauer für jede Ereignissequenz verstärkt die zeitliche Tiefe der Berichterstattung und erweckt den Eindruck einer langen Kulturgeschichte für den Raum Yukatan. Die Positionierung der Tutul Xiu als erste Einwanderer in den Siedlungsraum Yukatan gibt dieser Gruppe eine herausragende Position als Eroberer und eigentliche Akteure einer kulturellen Entwicklung.



Abb. 8: Tizimin - Ansicht der um 1563 erbauten Klosteranlage

5.1.2 Die Abschrift: Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin

Kommentierte Inhaltsangabe (siehe hierzu Tabelle 11)

Bereits der erste Textabschnitt in Chronik 2 muß als Fragment angesehen werden, denn es erfolgt keine Ereignisbeschreibung. Es handelt sich lediglich um eine Katun-Auflistung und deren Umrechnung in Jahre. Nach Ablauf von 4 Katun-Perioden und einem Jahr (= 81 Jahren) ist der erste Tun im Katun 13 Ahau erreicht. Da die yukatekische Berechnung der Jahre nur 2 x 20 Jahre vorsieht, anstatt 4 x 20 Jahre, kann angenommen werden, daß ein Schreibfehler vorliegt, da die Wörter für 2 = *ca* und 4 = *can* sehr ähnlich sind (TA 25).

In einem Katun 2 Ahau kommt Mekat Tutul Xiu in Chac Nabiton⁸⁹ an. Zeitlich schließt sich diese Angabe an die vorhergehenden an, ist aber in sich nicht stimmig. In der Katun-Auflistung sind die Perioden 13 Ahau, 8 Ahau und 6 Ahau aneinandergereiht. Die korrekte kalendarische Reihenfolge wäre jedoch 13 Ahau, 11 Ahau, 9 Ahau (TA 26).

In einem Katun 8 Ahau, heißt es, geschah die Entdeckung von Chichen Itza und der Provinz Ziyan Caan. Nachdem im vorausgehenden Abschnitt der Handlungsträger eine namentlich genannte Person war, wechselt die Darstellung in dieser Aussage zu einer impersonalen Erzählform. Von wem die Orte entdeckt wurden, wird nicht genannt (TA 27).

Es folgt ein Verweis auf einen Jahreswechsel oder einen Herrschaftswechsel. Es besteht weder inhaltlich noch syntaktisch eine Verbindung zu vorausgehenden noch zu nachfolgenden Informationen (TA 28).

In einem Katun 1 Ahau wird Chichen Itza vernichtet. Der Verweis auf die 200-jährige Herrschaftsdauer führt zurück zur Entdeckung des Ortes. Die vorherrschende impersonale Erzählform in diesen Aussagen wird in einem Konsekutivsatz abrupt durch eine aktive Erzählform abgelöst. Eine nicht näher spezifizierte Gruppe siedelt in Chakan Putun, wo sich die Häuser der Itza uinicob befinden. Wie in Chronik 1 treten die Itza in dieser Passage zum ersten Mal in Erscheinung, sie sind jedoch nicht Handlungsträger (TA 29).

In einem Katun 6 Ahau wird das Land Chakan Putun erobert. In einem Katun 6 Ahau wird der Ort vernichtet, nachdem die Itza über 260 Jahre dort herrschten. Die Itza erscheinen nun

⁸⁹ In Chronik 1 wird der Ort Nouitan genannt. Auch wenn es sich um das gleiche Ereignis handelt, habe ich von einer Vereinheitlichung der Ortsbezeichnung abgesehen.

erstmalig als Handlungsträger und werden in dieser Rolle weitergeführt. Über 40 Jahre wandern sie heimatlos umher. Die Chakan Putun-Episode der Itza ist kohärent in der chronologischen Abfolge und der Themenführung (TA 30).

Es folgt eine Wiederholung des Migrationsthemas. Subjekt der Handlung bleibt eine nicht näher spezifizierte Gruppe (TA 31).

Im Katun 10 Ahau nimmt Ah Cui Tok Tutul Xiu das Land Uxmal in Besitz. Mit dem neuen Topik wird auch ein neuer Handlungsträger eingeführt (TA 32). Doch schon in der nächsten Aussage ist eine Gruppe Agens der Handlung. Dabei bleibt völlig unklar, um welche Gruppe es sich handelt, die Tutul Xiu oder die Itza. Eine rückblickende Zeitangabe von 200 Jahren verbindet die Landnahme von Uxmal mit der Wanderschaft der Itza.

Es folgt ein Textabschnitt, der weder zeitlich noch inhaltlich mit vorherigen Aussagen in Zusammenhang gebracht werden kann. Das Amt des *halach uinic* von Chichen Itza geht zugrunde in einem Katun 8 Ahau. Auslöser ist der Verrat des Hunnac Ceel (TA 33).

Als neue Handlungsträger werden sieben Männer mit den Namen Ah Tzinteyutchan, Tzontecom, Taxcal, Pantemit, Xochhuehuet, Itzcoat und Kakalcat eingeführt. Es handelt sich um die gleichen korrumpierten aztekischen Bezeichnungen, die bereits in Kapitel 5.1.1 zu Chronik 1 diskutiert wurden. Chronik 2 enthält jedoch keine Identifizierung oder Herkunftsbezeichnung der Personen. Die Handlung selbst wird ebenfalls nicht genannt. Ein kausaler Adverbialsatz verbindet den Ausdruck des *u uahal uahob* = „das Tortilla-Bankett“ mit einem sekundären Agens der Handlung, dem Itzamal Ulmil Ahau. Weder syntaktisch noch semantisch besteht eine Verbindung zwischen jenen sieben Männern und dem Itzamal Ulmil Ahau (TA 33).

Die Zeitangabe von *oxlahun uu* \supset *u katunilob* (= 260 Jahren) verbindet entweder die Gründung von Chichen Itza (TA 27) mit der Vernichtung jener sieben Männer durch Hunnac Ceel in einem Katun 8 Ahau oder die Vernichtung des *halach uinicil* von Chichen Itza mit dem Untergang jener sieben Männer.

40 Jahre später erfolgt die Eroberung Mayapans (TA 34). Als Handlungsträger treten erneut die Itza auf zusammen mit jenem Ulmil Ahau. Als Begründung der Handlung wird erneut der Verrat des Hunnac Ceel angeführt und somit eine Verbindung zwischen dem Untergang des *halach uinic* von Chichen Itza und der Eroberung Mayapans hergestellt.

In einem Katun 8 Ahau erfolgt die Zerstörung des Ortes *ich paa Mayapan* (TA 35). Die Erzählform wechselt erneut von aktiven Handlungsträgern zu einer impersonalen Berichtsform. Auch die Gründe des Unterganges werden in dieser Weise beschrieben.

In einem Katun 2 Ahau kommen die Spanier, die in diesem Fall lediglich als Fremde bezeichnet werden, nach Yukatan (TA 36). Aus der Perspektive dieses Ereignisses erfolgt ein Rückbezug auf ein 93 Jahre früher datiertes Ereignis, möglicherweise die Zerstörung Mayapans (siehe Chronik 1). Allerdings ist der zeitliche Abstand zwischen dem Untergang Mayapans und der Ankunft der Spanier mit 93 Jahren nur dann korrekt, wenn die Ankunft der Spanier in den 13. Tun des Katun 11 Ahau datiert wird, wie dies in der späteren Wiederaufnahme des Themas auch gegeben ist (TA 41).

Das Thema der Vernichtung Mayapans wird erneut aufgenommen (TA 37). Ursache der Zerstörung ist eine Person namens *Uitzil Dzul*. Der Ereignisbeschreibung geht eine lange Kette von Katun-Auflistungen voraus, die in ihrer chronologischen Reihenfolge Zäsuren aufweist.

In den folgenden Katun-Perioden 6, 4 und 2 Ahau wird das Maya-Gebiet von Epidemien heimgesucht (TA 38 und 39).

Die folgenden Abschnitte sind inhaltlich und zeitlich identisch mit den entsprechenden Passagen in Chronik 1. Eine Ausnahme bildet Textabschnitt 50, der das Jahr 1569 als Zeitraum einer Epidemie aufführt, während Chronik 1 für das gleiche Ereignis das Jahr 1609 anzeigt.

Erzählformen in Chronik 2

Wie Chronik 1 zeigt auch Chronik 2 drei verschiedene Erzählformen. Hauptsächlich wechseln sich impersonale und personale aktive Erzählform ab. Ein festes Muster der Anwendung ist nicht zu erkennen. Dies kann ein Mittel der Textgestaltung sein, um Abwechslung im Erzählfluß zu fördern. Viel wahrscheinlicher ist jedoch, daß die wechselnde Erzählform Ausdruck unterschiedlicher Textgenres ist.

Unter anderem Gesichtspunkt sehe ich das kompakte Auftreten der passiven Erzählform in den Textabschnitten 30, 33, 34, 35, 37 (und auch 48 und 52). Dabei handelt es sich um die Herrschaft in Chakan Putun (TA 30), die Hunnac Ceel-Episode (TA 33) und die Geschichte Mayapans (TA 34, 35, 37). Die entsprechenden Passagen in Chronik 1 (TA 5, 8, 9, 10) sind

ebenfalls in passiver Erzählform gehalten, was auf eine gemeinsame Quelle für diese Passagen hindeutet, die sich durch ihre Syntax von den anderen Passagen deutlich abhebt.

TA	Aussagen	Handlungsträger	Topik	Agens	Zeit	Thema
25	- keine Aussage -	---		-	#	
26	Mekat Tutul Xiu erreicht Chac Nabiton	Mekat Tutul Xiu (s)	1	X	#	Siedlungsbeginn
27	Entdeckung von Chichen Itza	---	2	-		
	Entdeckung der Provinz Ziyán Caan	---	3	-		
28	Pop setzt sich	---	4	X		Kalender-/ Herrschaftswechsel?
29	Herrschaft über Chichen Itza	---	5	-		Siedlungsphasen und wiederholte Migration
	Vernichtung von Chichen Itza	---	6	-		
	Besiedlung von Chakan Putun	? (pl)	7	X		
30	Eroberung von Chakan Putun	---	8	-		
	Vernichtung von Chakan Putun	---	9	-		
	Herrschaft über Chakan Putun	Itza (pl)	8	X		
	Wanderschaft	Ah Itza (pl)	10			
31	Wanderschaft	? (pl)	10			
32	Ah Cui Tok Tutul Xiu besiedelt Uxmal	Ah Cui Tok Tutul Xiu (s)	11	X		Vernichtung und Eroberung
	Sie nahmen es in Besitz	? (pl)	11	X		
33	Vernichtung des halach uinicil von Chichen Itza	Hunnac Ceel (s)	12	X		Vernichtung und Eroberung
	Tortilla-Bankett mit Itzamal Ulmil Ahau	?	13			
	Vernichtung der 7 Nahua-Herren oder der Itza	Hunnac Ceel (s)	14			
34	Eroberung von Mayapan	Itza uinicob (pl) Ulmil Ahau (s)	15	X		Ankunft der Spanier
35	Vernichtung von Mayapan	---	16	-		
36	Ankunft der Spanier	Spanier	17/16	X	#	Ankunft der Spanier
37	Vernichtung von Mayapan	Uitzil Dzul (s)	18 = 16	X	#	Vernichtung
38	Epidemien	---	19			Epidemien
39	Epdimien	---	20	X		Datum
40	Tod des	Ah Pula	21	X		
41	Ankunft der Spanier	Spanier	22/17	X		Ankunft der Spanier
42	Beginn des Christentums, Taufe	---	23	X		Christentum
	Ankunft von	Bischof Toral	24	X	#	
43	Tod von	Bischof Landa	25	X		
44	Priester siedeln in Mani	Priester	26	X		spanische Kolonialmacht
45	Sie siedeln in Yokha	Priester	27			
46	Ankunft des <i>Oidor</i>	<i>Oidor</i>	28	X		
	Bau des Hospitales	---	29	X		
47	Ankunft des Gouverneurs Doktor Quijada	Quijada	30	X		
48	Hinrichtungen	---	31	X		
49	Ankunft des Gouverneurs Mariscal	Mariscal	32	X		
50	Epidemie	---	33	X		
51	Hinrichtung der Männer aus Kax (= Tekax)	---	34	X		
52	Beschreibung des Dorfes durch den Richter	Richter	35	X		

Tabelle 11: Semantische Analyse der Chronik 2

Zeichenerklärung bei Tabelle 8

Handlungsträger und Topikwechsel

Tabelle 11 zeigt die Kontinuität von Handlungsträgern im Handlungsablauf. Nur in den Passagen, die inhaltlich die vorspanische Geschichte Yukatans behandeln, begleitet ein Handlungsträger mehrere Topiken. Eine Ausnahme bilden die Textabschnitte 44 und 45.

Die graphische Darstellung in Tabelle 11 ergibt den Eindruck, daß weit weniger Passagen durch ein gemeinsames Agens in Verbindung stehen als in Chronik 1. Dies ist darauf zurück zu führen, daß die impersonale Erzählform in Chronik 2 häufiger vorkommt und damit die Notwendigkeit einer Nennung des Agens entfällt (siehe zum Beispiel die inhaltlich ähnlichen TA 4 in Chronik 1 und TA 29 in Chronik 2). Infolgedessen sind weniger Bezüge in der Ereignisabfolge erkennbar.

Ab dem Textabschnitt 36 (Ankunft der Spanier) ergibt sich das gleiche Muster wie in Chronik 1. Jede Aussage beinhaltet ein neues Thema mit einem eigenen Handlungsträger.

Chronologische Kontinuität und Diskontinuität in Chronik 2

Eine Zäsur in der chronologischen Abfolge ist immer verbunden mit einem Wechsel des Handlungsträgers und des Themas beziehungsweise einer widersprüchlichen Themenwiederholung (siehe Tabelle 11 und als Beispiel TA 37). Die Textabschnitte 26, 36, 37 und 42 weisen in der zeitlichen Verbindung der Ereignisse Zäsuren auf. Hier Textabschnitt 36 als Beispiel:

<i>vac ahau - cabil ahau</i>	220	<Katun> 6 Ahau, <Katun> 2 Ahau
<i>oxlahun tun mani Ɪulob</i>	221	<Im> 13. Tun kamen die Fremden vorbei.
<i>u yax ilcob u lu<u>mil Yucatan tzucubte</i>	222	Zum ersten Mal sahen sie das Land der Provinz Yucatan.
<i>can kal hab catac oxlahum pisi</i>	223	4 x 20 Jahre und 13 (= 93 Jahre)

In Zeile 220 fehlt in der Katun-Auflistung die Angabe für Katun 4 Ahau, denn die kalendarische Abfolge wäre Katun 6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau. Die Berechnung der Jahre in Zeile 223 ergibt 93 Jahre. Folgt man dem bislang beobachteten Muster, so entspricht die Jahresberechnung den vorangehenden Angaben. Dies ist hier nicht der Fall, denn im Text erscheint lediglich eine Angabe für 53 Jahre. Die Nennung des 13. Tun in Zeile 221 ohne Angabe der Katun-Periode entspricht zudem nicht dem üblichen Schema.

Zur Auflösung der chronologischen Inkohärenz fehlen weitere Zeitangaben. In diesem Fall handelt es sich um die Katun-Perioden 4 Ahau und 13 Ahau mit der Zusatzinformation, daß im 13. Tun des Katun 13 Ahau die Spanier ankamen. Das Fehlen dieser Angaben könnte darauf zurückzuführen sein, daß die Textvorlage für Chronik 2 bereits beschädigt war und Textlücken aufwies. Eine andere Erklärungsmöglichkeit ergibt sich aus der Zusammenstellung der temporalen Beziehungen in Chronik 2 (siehe Tabelle 12).

Chronologische Systeme in Chronik 2 und deren Funktion

Tabelle 12 zeigt die Abfolge der in Chronik 2 beschriebenen Ereignisse gemäß ihrer chronologischen Einordnung nach den Katun-Angaben. Wie in der entsprechenden Tabelle für Chronik 1 folge ich bei dieser Zusammenstellung genau dem Textlaut, davon ausgehend, daß der Kompilator in seiner Anordnung der Ereignisse eine Ereigniskette in zeitlicher Folge beabsichtigte.

8 Ahau	↓ ?			
6 Ahau	↓ ?			
4 Ahau	↓ ?			
2 Ahau	↓ ?			
				*Mekat Tutul Xiu in Chac Nabiton (1)
13 Ahau	↓ ?			
11 Ahau				
9 Ahau				
7 Ahau				
5 Ahau				
3 Ahau				
1 Ahau				
12 Ahau				
10 Ahau				
8 Ahau	* Chichen Itza (2)	←		* Ziyán Caan (3)
6 Ahau		↑		
4 Ahau	↓	↑		
2 Ahau	↓	↑		
13 Ahau	↓ Pop (4)	200 a (5)	↑	
11 Ahau	↓	↑		
9 Ahau	↓	↑		
7 Ahau	↓	↑		
5 Ahau	↓	↑		
3 Ahau	↓	↑		
1 Ahau	+ Chichen Itza (6)	↑		* Chakan Putun (7)
12 Ahau				
10 Ahau				
8 Ahau				
6 Ahau	Eroberung von Chakan Putun (8)	←		
4 Ahau	↓	↑		
2 Ahau	↓	↑		
13 Ahau	↓	↑		
11 Ahau	↓	↑		
9 Ahau	↓	↑	260 a (8)	
7 Ahau	↓	↑		
5 Ahau	↓	↑		
3 Ahau	↓	↑		
1 Ahau	↓	↑		
12 Ahau	↓	↑		
10 Ahau	↓	↑		
8 Ahau	+ Chakan Putun (9)	↑		
6 Ahau	Ah Itza auf Wanderschaft (10)			
4 Ahau	↓		↑ ←	←
2 Ahau		↓ ?	↑	↑
13 Ahau		↓	↑	↑
11 Ahau	↓ ?	↓	↑	↑
9 Ahau	↓	↓	(11) 200 a ↑	↑

	7 Ahau	↓		↓		↑	↑ (14)	260 a
	5 Ahau	↓		↓		↑	↑	
	3 Ahau	↓		↓		↑	↑	
	1 Ahau	↓		↓		↑	↑	
	12 Ahau	↓		↓		↑	↑	
	10 Ahau	↓		↓		↑	↑	
	8 Ahau	+ <i>halach uinicil</i> Chichen Itza (12)		+ sieben Nahua-Herren (14)		↑	↑	←
	6 Ahau			↓				↑
	4 Ahau			↓				↑
	2 Ahau			Eroberung von Mayapan (15)				↑
	13 Ahau			↓				↑
	11 Ahau			↓			↓?	↑
	9 Ahau			↓			↓	↑
	7 Ahau			↓			↓	↑
	5 Ahau			↓			↓	↑ 280 a
	3 Ahau			↓			↓	↑
	1 Ahau			↓			↓	↑
	12 Ahau			↓			↓	↑
	10 Ahau			↓		? ↑	↓	↑
	8 Ahau			+ Mayapan (16)		↑	↓ + Mayapan (18)	↑
	6 Ahau	Seuchen (19 und 20)		↓	(17) 93 a	↑	↓	
	4 Ahau	↓		#		↑	↓	
	2 Ahau	↓		Ankunft der Spanier (17)		↑	↓	
1536	13 Ahau	Tod des Ah Pula (21)					↓	
	11 Ahau	Ankunft der Spanier (22)					↓?	
1544	9 Ahau	Christentum, Taufe, Toral (23,24)						
	7 Ahau	Tod Bischof Landa (25)						
1550	5 Ahau	Priester in Mani (26)						
1552		Priester in Yokha (27)						
1559		<i>visita</i> , Hospitalbau (28,29)						
1560		Diego Quijada (30)						
1562		Hinrichtungen/Suizid (31)						
1563		Mariscal (32)						
1569		Pockenepidemie (33)						
1610		Hinrichtungen (34)						
1611		Juez (35)						

Tabelle 12: Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 2

Zeichenerklärung bei Tabelle 9

Es wird deutlich, daß bestimmte Ereignisse und Ereignisketten „frei schwebend“ in die Zeitskala eingehängt wurden. Sie sind jedoch durch eine Verknüpfung von zwei Zeitkomponenten in sich geschlossen: der Dauer einer Ereigniskette und deren Anfangs- oder Endpunkt. Dies betrifft die Ereignisketten 2, 5 und 6 sowie 8, 9 und 10.

Beispiel: Die Ereigniskette Entdeckung (2) von und Herrschaft (5) über Chichen Itza mit der abschließenden Verödung (6) des Ortes ist in sich geschlossen. Allein durch das Wissen der Herrschaftsdauer und des Siedlungsbeginns ließe sich das Ende berechnen und umgekehrt. Es bedarf also nur zweier Zeitkomponenten, um die Ereignissequenz in die Katun-Skala einzuordnen. Allerdings wäre damit noch nicht die Abfolge der Ereignissequenzen erklärt, die sich ja in einer zeitlichen Tiefe bewegen und nicht kontemporär ablaufen.

Temporale Verbindungen zwischen Ereignissen bestimmen alle Textpassagen über Geschehnisse der vorkolonialen Geschichte Yukatans:

Ereignis 6:	200 Jahre zurück:	Ereignis 2
Ereignis 9:	260 Jahre zurück:	Ereignis 8
Ereignis 11:	200 Jahre zurück:	Ereignis 10
Ereignis 14:	260 Jahre zurück:	Ereignis 10
Ereignis 17/22:	93 Jahre zurück:	Ereignis 16

Überraschend ist, daß sich Anknüpfungspunkte zwischen vermeintlich nicht zusammengehörigen Ereignissen bilden. So weist nach meiner Anordnung die Zeitangabe für Ereignis 11 auf den Zeitpunkt der Wanderschaft der Ah Itza zurück und bildet dadurch eine Verbindung über Zeit und Protagonisten hinweg. Nunmehr wird verständlich, warum die betreffende Textpassage (TA 32) erst von einem Handlungsträger im Singular (Zeile 191) geprägt ist und dann mit gleichem Topik eine Gruppe als Agens genannt wird (Zeile 193). Mit der Zeitkomponente wird also eine Verbindung geschaffen, um verschiedene Ereignisse an ein Agens zu binden und dies sind die Itza uinicob.

Gestaltungsprinzip und Fokus

Inhaltlich weist Chronik 2 die gleichen Schwerpunkte auf wie Chronik 1. Die Informationen beziehen sich in vielen Fällen auf die Eroberung, Besiedlung und Zerstörung von Orten. Der Fokus der Informationsrichtung verschiebt sich jedoch in Chronik 2 zu Gunsten eines wesentlichen Handlungsträgers, den Itza uinicob. Mit Hilfe der zeitlichen Rückbezüge und der pronominalen Weiterführung eines Agens im Plural wird eine Kohärenz geschaffen, die auf einen übergeordneten Handlungsträger hinweist.

Die Anordnung und Einhängung der Ereignisse in eine Skala beruht auf der Differenzangabe von 93 Jahren zwischen der Zerstörung Mayapans und der Ankunft der Spanier. Dieses Ereignis ist immer kombiniert mit dem Todesdatum des Ah Pula im Jahr 1536, das in einem Katun 13 Ahau angenommen wird.

Folgende Schlußfolgerung ergibt sich für die Redaktion des Textes. Der Verfasser erstellte eine Katun-Liste, in die er festgefügte, blockähnliche Ereignissequenzen einordnete, die anhand von Ereignisdauer und einer festen Katun-Angabe für Anfang oder Ende als kompaktes „Paket“ behandelt wurden. Diese Anordnung gelingt jedoch nur unter den Bedingungen, daß mindestens ein chronologischer Fixpunkt die Orientierung auf der Zeitskala ermöglicht (hier: das Jahr 1536 fällt in den Zeitraum des Katun 13 Ahau) und eine bestimmte historische Abfolge der Ereignisse bekannt ist.

Ergebnisse der sprachlich-syntaktischen Analyse

Merkmale 1- 7, 20 - 23: Position und Form der Zeitangaben (siehe Tabelle 13)

Die sprachlich-syntaktische Analyse von Chronik 2 zeigt ein ähnliches Bild wie die der Chronik 1. Im Vergleich zu Chronik 1 weist Chronik 2 jedoch weit weniger individuelle Formulierungen in der Beschreibung der Ereigniszeit auf (Merkmale 1 - 5). Individuelle Beschreibungen erscheinen darüber hinaus erst ab Textabschnitt 42, wobei sich Merkmal 4, die christliche Jahreszahl mit dem yukatekischen Zusatz *hab* = Jahr, ab Textabschnitt 46 am markantesten zeigt. Zusätzliche Zeitangaben treten nicht mehr auf. Es tritt eine Vereinfachung in den beschreibenden Formen ein.

Merkmal 1, die Einführung einer Aussage mit der einfachen Nennung der Katun-Periode, überwiegt. Sie prägt zwei Drittel des Textes und wird, nach einer Übergangsphase, in der Katun-Angaben parallel zu christlichen Jahreszahlen erscheinen (TA 40, 42, 43), von diesen schließlich abgelöst (TA 44 -52).

Die Berechnung der Ereignisdauer nach yukatekischem Muster (Merkmal 6) tritt im Vergleich zu Chronik 1 seltener, fast sporadisch innerhalb des Textes auf. Eine stereotype Abschlußphrase gibt es in Chronik 2 überhaupt nicht.

Einen Sonderfall bildet in Chronik 2 der Textabschnitt 40 (entspricht dem TA 13 in Chronik 1), der sich durch seine Detailfülle in der Datumsangabe von allen anderen abhebt.

Merkmale			Teil TA	1																	2								
				25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
1	Z/E	<i>xx ahau</i>		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x									
2	Z/E	<i>Z hab...</i>																					x	x	x	x	x	x	x
3	Z/E	<i>laili ichil u katunil...</i>																		x		x							
4	Z	christliche Jahreszahl															x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
5	Z	<i>lai hab cu ximbal...</i>																	x		x		x						
6	Z	Zahlenberechnung yukatekisch	x	x			x	x	x	x				x	x														
7	Z	Detaillierte Datumsangabe															x												
8	S	Syntaktischer Parallelismus	-		x				x			x	x							x									
9	S	Semantischer Parallelismus	-		x																								
10	S	syntaktische Permutation	-															(x)				x							
11	S	Unverbundene Aussagen	-	x	x	x										x	-			x	x								
12	S	Verbindung mit „ti“	-					x											x	x									
13	S	Verbindung mit „ca“	-					x	x	x		x	x		x				x	x				x	x	x	x	x	
14	S	Ereignis-Ursache-Verknüpfung	-					x				x	x	x		x												x	
15	W	Allegorie und Allusion	-					x	x		x	x	x																
16	W	Ostentative Partikel	-		x	x					x																		
17	W	Couplet-Triplet-Formen	-					x								x							(x)						
18	W	Wiederholung des Themas	-						x			x			x				x										
19	W	Spanische Lehnwörter	-																		x	x	x			x			
20	Z/S	Zeitangabe einleitend		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
21	Z/S	Zeitangabe verbindend						x		x								x		x									
22	Z/S	Zeitangabe abschließend			x												x	x			x		x		x				
23	W	fragmentierte Schreibweise			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
24	W	Synkopen				x			x				x						x	x									

Tabelle 13: Sprachlich-syntaktische Analyse Chronik 2: Komponentenverteilung

Zeichenerklärung bei Tabelle 10

Merkmale 8 - 19: Syntax und Wortwahl

In den Textabschnitten 25 bis 52 treten stilistische und syntaktische Merkmale auf, die bereits aus Chronik 1 bekannt sind. Als markanter Block erscheinen die Merkmale 15 (Allusionen), 14 (die kausale Ereignis-Ursache-Verknüpfung durch *tumen*) und zum Teil auch 13 (Aussagenverknüpfung mit *ca*) in den Textabschnitten 30, 33, 34 und 35. Die Textabschnitte 45 bis 52 sind geprägt von der Konjunktion *ca*, welche die Ereigniszeit mit dem oder den Ereignissen verbindet. In diesen Fällen ist die Bedeutung von *ca* am Besten mit „als“ wiedergegeben. Auffällig ist, daß sich eine deutliche Verarmung in der stilistischen und syntaktischen Ausdrucksweise ab Textabschnitt 45 einstellt. Das kontinuierliche Auftreten des Merkmales 13 sorgt ab Textabschnitt 45 kombiniert mit den Merkmalen 2 und 4 für ein einheitliches Erscheinungsbild des Textes.

Kontinuierlich erscheinende Merkmale in Chronik 2

In Chronik 2 gibt es nur wenige sprachliche und syntaktische Merkmale, die kontinuierlich erscheinen und damit auf die Tätigkeit eines Kompilators hinweisen. Zu diesen wenigen Elementen zählen die Merkmale 20 und, mit Einschränkungen, auch 23.

Das syntaktische Merkmal 20, die Position der Zeitangabe, ist im Zusammenhang mit den Merkmalen 1, 2 und 4 zu betrachten, der Angabe der Ereigniszeit. Diese Merkmale alleine reichen nicht aus, um den stilistischen und pragmatischen „Fingerabdruck“ eines Schreibers zu erkennen. In diesem Zusammenhang ist auf die beiden Merkmale 23 und 24 einzugehen, die das Schriftbild kennzeichnen.

Merkmale 23 und 24: Das Schriftbild

Im Gegensatz zu Chronik 1, die ein gereinigtes Schriftbild aufweist, kennzeichnet die willkürliche Trennung der syntaktischen Bestandteile Chronik 2 im Schriftbild. Diese „Fragmentierung“ kann sich nach Silben richten, wie im folgenden Beispiel:

kuch-ci chac-na-bi-ton me-kat tutul xiu 161 Er kam an in Chac Nabiton, Mekat Tutul Xiu.

Es kann sich aber auch um eine willkürliche Zergliederung verbaler und nominaler Ausdrücke handeln wie in folgenden Beispielen:

tumen itza-uin cob 180 durch die Itza-Männer.

statt: *tumen itza uinicob*

ca-u chi chui tab

264 als das Aufhängen geschah

statt: *ca uchi chuitab*

Synkopen, das heißt die Auslassung unbetonter Vokale, geht teilweise mit der ungewöhnlichen Schreibweise einher, wie aus Zeile 180 ebenfalls ersichtlich (*uin-cob* statt *uinicob*).

Diese Art der „fragmentierenden“ Schreibweise kann entstehen, wenn ein Text diktiert wird und der Schreiber keine Zeit hat, sich über den Wortlaut klar zu werden. Sie kann aber auch entstehen, wenn ein mit dem Textlaut und -inhalt nicht vertrauter Schreiber eine Abschrift erstellt. Für eine Abschrift sprechen die offensichtlichen Verschreibungen in den Zeitangaben (TA 25: statt *can* = 4 steht *ca* = 2; TA 43: *uac* = 6 statt *uuc* = 7) und anderweitigen Fehlschreibungen im Text (Zeile 171, 183, 221). Das Chilam Balam von Tizimin zeigt insgesamt eine geringe Sorgfalt im Schriftbild und der Textgestaltung, denn es weist kaum Absatzmarkierungen auf, beinhaltet keinerlei optische Untergliederung des Textes, und überhaupt keine Interpunktion. Diese Merkmale sprechen ebenfalls für eine Abschrift durch einen unkundigen und offensichtlich auch desinteressierten Schreiber.

Die diversen Zäsuren im chronologischen Gerüst des Textes (TA 25, 26, 36, 37, 42) weisen zudem darauf hin, daß die Vorlage der Abschrift bereits beschädigt war.

Ergebnisse der synchronen Analyse von Chronik 2

Die Vielfalt in den sprachlich-syntaktischen Merkmalen und die inhaltlichen wie chronologischen Diskrepanzen lassen auf eine ähnliche Entstehungsweise wie bei Chronik 1 schließen. Ursprünglich isolierte Einzelstücke wurden zu einem Text „verschweißt“, indem sie in ein Zeitgerüst eingeordnet wurden. Ebenso ist eine Zweiteilung des Textes zu beobachten.

Teil 1 (TA 25 - 44) und Teil 2 (TA 45 - 52)

Die Beschreibung der kolonialzeitlichen Ereignisse zeigt deutlich mehr Einheitlichkeit in Stil und Syntax, so daß diese Textpassage als ein einzelner Text angesehen werden kann. Die zeitliche Diskrepanz zwischen den berichteten Ereignissen (1536 bis 1569 und 1610 bis 1611) spricht jedoch nicht für einen einzelnen Autor. Eher ist zu vermuten, daß ein Autor des frühen 17. Jahrhunderts sich älterer, frühkolonialzeitlicher Vorlagen bediente. Das Schriftbild, die Diskrepanzen in der temporalen Kohärenz aufgrund von Fehlschreibungen und Lücken sowie inhaltliche Fehlstellen leiten mich zu der Annahme, daß Chronik 2 von einer bereits stark beschädigten Vorlage abgeschrieben wurde. Fehlende Ergänzungen und Vereinheitlichungen sprechen für eine Überlieferung durch reine Abschrift.



Abb. 9: Die Dorfkirche von Chumayel

5.1.3 Die Geschichte der Ah Itzaob: Chronik 3 aus dem Chilam Balam von Chumayel

Kommentierte Inhaltsangabe (siehe hierzu Tabelle 14)

Sowohl von der Textlänge als auch von der Anzahl der berichteten Ereignisse ist Chronik 3 wesentlich kürzer als die Chroniken 1 und 2.

Chronik 3 beginnt mit einer einleitenden Titelphrase, die den Text als *kahlay* = Bericht, Erzählung der Katun-Zählung seit der Entdeckung von Chichen Itza benennt. Einzigartig ist die Zuweisung des Textes zu einer Funktion und einem Adressatenkreis. Der Text ist für all jene bestimmt, die die Katun-Zählung verstehen lernen möchte. Damit sind zwei Funktionen verbunden: Das Erlernen des chronologischen Katun-Ablaufes im Maya-Kalender und das Kennenlernen yukatekischer Historie (TA 53).

Die historische Bericht wird eröffnet mit der Entdeckung Chichen Itzas in einem Katun 6 Ahau. 12 Katun-Perioden später, in einem Katun 8 Ahau, wird der Ort vernichtet. Die folgende Zeitangabe von 260 Jahren bezieht sich auf die Zeitdauer zwischen Entdeckung und Vernichtung des Ortes, obwohl keine sprachlich-syntaktische Verbindung zwischen der Zeitinformation und den Aussagen besteht. Es folgt die Besiedlung des Ortes Chakan Putun, der mit der Eigenschaft beschrieben wird, daß dort die Häuser der Krieger standen. Diese Textpassage führt keinen explizit genannten Handlungsträger auf (TA 54).

Zwei Katun-Perioden später, in einem Katun 4 Ahau, wird Land erobert durch sie, die Chakan Putun oder das Land Chakan Putun. Die Syntax läßt beide Varianten zu.

Nach elf Katun-Perioden werden die Chakan Putunob von den Ah Itza uinicob vertrieben und gelten als heimatlos. In dieser Passage werden erstmalig Handlungsträger genannt, die Chakan Putunob und die Ah Itza uinicob. Semantische Spannungen treten auf, da die Gebietsbezeichnung Chakan Putun umgewandelt wird in einen Gruppennamen. Das heißt, zunächst wird von der Eroberung des Landes Chakan Putun gesprochen und im Anschluß daran, die Vertreibung der Chakan Putunob durch die Ah Itza erwähnt. Zwar wird vorher das Gebiet Chakan Putun angesprochen, aber es treten keine Handlungsträger auf. Die Aussage, die Chakan Putunob hätten über 13 mal 20 Jahre in ihren Häusern gesiedelt, bezieht sich auf diesen vorherigen Abschnitt (Besiedlung des Gebietes Chakan Putun in einem Katun 8 Ahau). Es wird also eine zeitliche, Kohärenz schaffende Verbindung zwischen Ereignissen über einen Handlungsträger geschaffen, der aber erst nachträglich eingeführt wird (TA 55).

Zeitgleich an die Vertreibung der Chakan Putunob schließen sich die Vertreibung und Heimatlosigkeit der Ah Itzaob an. Hier ergibt sich eine weitere semantische Spannung, da sich die Aussagen widersprechen. Wie können die Ah Itzaob heimatlos sein, wenn sie doch selbst die Chakan Putunob aus deren Häusern vertrieben haben? Auffällig ist die inhaltliche Übereinstimmung beider Ereignisse, denn es handelt sich um das gemeinsame Topik der Heimatlosigkeit (TA 55).

13 Katun-Perioden später, in einem Katun 8 Ahau, müssen die Ah Itza uinicob erneut ihre Häuser verlassen. Ihr Untergang wird mehrmals begründet. Als Auslöser werden genannt: Der Verrat des Hunnac Ceel, das Tortilla-Bankett mit Ah Itzamal und einem besonderen außergewöhnlichen Wissen, welches ihnen verliehen wurde. Erneut erfolgt ein Rückbezug auf ein 260 Jahre vorher geschehenes Ereignis. Der Kontext des Hauptereignisses, die erneute Vertreibung, ist völlig unklar. Entweder die Ah Itza uinicob hatten einen neuen Siedlungsort gefunden und wurden von diesem erneut vertrieben, oder es handelt sich um eine Wiederholung des vorher genannten Ereignisses. Wiederum tritt in diesem Zusammenhang die Zeitangabe von 260 Jahren auf, die eine zeitliche Verbindung zwischen beiden Ereignissen schaffen soll (TA 56).

40 Jahre später, in einem Katun 4 Ahau erobern die Ah Itza uinicob den Ort ich paa Mayapan. Sie verlassen ihre Heimat aufgrund der Ah Itzamalob und des Verrats des Hunnac Ceel. Demnach verursachte Hunnac Ceel nicht nur die Vertreibung der Ah Itza uinicob aus ihren Häusern, sondern auch noch 40 Jahre später die Eroberung von ich paa Mayapan (TA 57).

Nach elf Katun-Perioden, in einem Katun 8 Ahau, wird der Ort ich paa Mayapan zerstört. Auslöser der Zerstörung ist die Einnahme der Mauer und die gemeinsame Regierung innerhalb der Siedlung. Als Ursache des Untergangs werden jedoch keine Personen mehr genannt, sondern Ereignisse beziehungsweise Zustände (TA 58). In den anschließenden Katun-Perioden werden die Maya zweimal von Epidemien heimgesucht (Katunob 4 und 2 Ahau, TA 59).

Im folgenden Katun 13 Ahau stirbt Ah Pula Napot Xiu. Wie in den Chroniken 1 und 2 liegt der Schwerpunkt der Berichterstattung auf der genauen Wiedergabe des Datums und weniger auf der Erzählung der Hintergründe oder der Mörder. Herausragend ist für diese Textpassage der Kommentar des Verfassers über die Unverständlichkeit der offensichtlich kaum verständlichen, weil korrumpierten Katun-Angaben (TA 60).

Im folgenden Katun 11 Ahau kommen die „wahren Männer“ (TA 61). Der Verfasser benutzt eine Umschreibung, um über die Spanier zu sprechen. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang die Wortwahl des Verfassers, denn er benutzt eine yukatekische Umschreibung, die sowohl positiv wie negativ verstanden werden kann (Zeile 372: *ti lakin u yah tal* = aus dem Osten kam das Gute/das Schlechte, siehe Fußnote 32 in Kapitel 3.4). Er bezieht somit auf eindeutig zweideutige Weise Stellung. Deutlich markiert er auch die geographische Position der Spanier und der Maya: „sie, die aus dem Osten kommen, hierher zu uns, in unser Land“.

In der nächsten Katun-Periode (9 Ahau) beginnt das Christentum, die Taufe wird eingeführt (TA 62). In diese Zeitspanne fällt die Ankunft des Bischofs Toral und die „Beendigung der Hinrichtungen durch den Strick“. Als christliches Jahr wird 1513 angegeben.

Im Katun 7 Ahau stirbt Bischof Landa (TA 63). Die folgenden Katunob 5 und 3 Ahau werden noch aufgelistet, aber es erfolgen keine Eintragungen mehr.

Im Vergleich mit den Chroniken 1 und 2 wird offensichtlich, daß Chronik 3 eine wesentlich geringere Anzahl kolonialzeitlicher Einträge enthält.

TA	Aussagen	Handlungsträger	Topik	Agens	Zeit	Thema
53	Titel, Textinhalt, Adressatenkreis	---	1	-		Texteinführung
54	Entdeckung von Chichen Itza	---	2	-		Besiedlung Chichen Itza und Chakan Putun
	Jahreswechsel/Herrschaftswechsel	---	3	-		
	Vernichtung von Chichen Itza	---	4	-		
	Siedlung in Chakan Putun	---	5	-		
55	Eroberung von Chakan Putun	Chakan Putun (pl)	6	X		Ah Itza uinicob in Chakan Putun
	Vertreibung aus Chakan Putun	Ah Itza uinicob (pl)	7	X		
	Heimatlosigkeit	Chakan Putunob (pl)	8	X		
	Heimatlosigkeit	Ah Itzaob (pl)	9	X		
56	Vertreibung der Ah Itza uinicob	Hunnac Ceel (s)	10	X		Ah Itza uinicob
	Siedlung in ?	Ah Itza uinicob (pl)	11	X		
57	Eroberung von ich paa Mayapan	Ah Itza uinicob (pl)	12	X		Ah Itza uinicob in Mayapan
58	Zerstörung von ich paa Mayapan	---	13	-		
59	Epidemien	---	14	-		Epidemien
60	Tod des	Ah Pula	15	X		Datum
61	Ankunft der Spanier	Spanier	16	X		Spanier
62	Beginn des Christentums	---	17	X		Christentum
	Ankunft von	Bischof Toral	18	X		
	Tötungen durch den Strick	---	19	-		
63	Tod von	Bischof Landa	20	X		Christentum

Tabelle 14: Semantische Analyse der Chronik 3

Zeichenerklärung bei Tabelle 8

Erzählformen

Auch in Chronik 3 zeigen sich bereits bekannte Verbindungen von Ereignissen und Erzählformen. Die Entdeckung von Chichen Itza wird in einer impersonalen Erzählform geschildert. Der Agens der Handlung, die eigentlichen Entdecker, werden nicht genannt. Die Passagen, die Siedlungsphasen der Itza uinicob und der Chakan Putunob beinhalten, sind in einer personalen Erzählform gehalten. Der Handlungsträger wird jedoch immer im Rahmen einer Passivkonstruktion an die Ereignisbeschreibung angeschlossen. In den Passagen zur Post-Mayapan-Phase und der frühen Kolonialzeit wechseln sich impersonale und aktive Erzählformen ab.

Handlungsträger und Topikwechsel

Anhand der Handlungsträger läßt sich Chronik 3 in drei Teile gliedern: Der erste Teil umfaßt die Besiedlung von Chichen Itza und Chakan Putun. Er zeichnet sich durch das Fehlen eines namentlich genannten Handlungsträgers aus (TA 54). Die folgenden Ereignisse (Topik 5 bis 10) sind verbunden durch einen gemeinsamen Handlungsträger, die Ah Itza uinicob. Die Itza sind nicht immer Agens der Handlung. In der Hunnac Ceel-Episode werden sie zum Patiens. Nach der Schilderung der Zerstörung Mayapans ergibt sich das gleiche Bild wie in den Chroniken 1 und 2. Entweder die Erzählform ist impersonal und es tritt kein Handlungsträger auf oder der Handlungsträger wechselt mit jedem neuen Topik.

Diskursebenen

Chronik 3 zeichnet sich durch direkte Kommentare des Kompilators aus. Er verläßt seine übergeordnete verborgene Position und kommentiert einzelne Textaussagen. In Abschnitt 60 äußert er sich über die unverständlichen Katun-Angaben. Im folgenden Abschnitt (TA 61) kommentiert er die Ankunft der Spanier mit dem Zusatz, daß nun das Schlechte (oder auch das Gute) in das Land der Maya gekommen wäre. Diese Aussage ist erst in der Retrospektive möglich. Der Kompilator schafft damit eine zweite Diskursebene innerhalb des Textes.

Erste Diskursebene ist die Abfolge von Ereignissen in einer chronologisch-linearen Anordnung, die an einem bestimmten Punkt in der Vergangenheit einsetzt und linear dem Zeitfluß folgt. Die zweite Diskursebene geht aus von der Perspektive des Kompilators, der aus einer dem Textgeschehen übergeordneten Position heraus, Zugriff auf jedes beliebige Ereignis hat. Das heißt, er muß sich nicht linear chronologisch bewegen. Diese übergeordnete Position des Schreibers wird bereits mit der Einführung in den Textinhalt geschaffen.

Chronologische Systeme und deren Funktion in Chronik 3 (siehe Tabelle 15)

In den bisherigen Untersuchungen war zu beobachten, daß mit einem Wechsel des Topik und des Handlungsträgers oftmals auch eine Zäsur in der chronologischen Abfolge der Ereignisse verbunden war. Chronik 3 zeigt jedoch eine auffallende chronologische Kontinuität, die völlig losgelöst von den anderen Textkonstituenten zu sein scheint. Die tabellarische Darstellung des temporalen Beziehungsgeflechtes in Chronik 3 macht auf Merkmale aufmerksam, die eine Vereinheitlichung der Textkomposition bewirken.

8 Ahau	* Chichen Itza (2)	←		
6 Ahau	↓	↑		
4 Ahau	↓	↑		
2 Ahau	↓	↑		
13 Ahau	Jahres- oder Herrschaftswechsel (3)	↑		
11 Ahau	↓	↑		
9 Ahau	↓	↑		
7 Ahau	↓	↑		
5 Ahau	↓	↑		
3 Ahau	↓	↑		
1 Ahau	↓	↑		
12 Ahau	↓	↑		
10 Ahau	↓	↑		
8 Ahau	+ Chichen Itza (4)	* Chakan Putun (5)	←	
6 Ahau	↓		↑	
4 Ahau	* Eroberung von Chakan Putun (6)		↑	
2 Ahau	↓		↑	
13 Ahau	↓		↑	
11 Ahau	↓		↑	
9 Ahau	↓		↑	
7 Ahau	↓		↑	
5 Ahau	↓		↑	
3 Ahau	↓		↑	
1 Ahau	↓		↑	
12 Ahau	↓		↑	
10 Ahau	↓		↑	
8 Ahau	+ Chakan Putun (7)	Chakan Putunob sind heimatlos (8)		Itza uinicob sind heimatlos (9)
6 Ahau	↓			Siedlungnahme in ? (11)
4 Ahau	↓			↑
2 Ahau	↓			↑
13 Ahau	↓			↑
11 Ahau	↓			↑
9 Ahau	↓			↑
7 Ahau	↓			↑
5 Ahau	↓			↑
3 Ahau	↓			↑
1 Ahau	↓			↑
12 Ahau	↓			↑
10 Ahau	↓			↑
8 Ahau	+ Vertreibung der Itza uinicob (10)	⇒	⇒	⇒
6 Ahau	↓			↑
4 Ahau	* Eroberung: ich paa Mayapan (12)			
2 Ahau	↓			
13 Ahau	↓			
11 Ahau	↓			
9 Ahau	↓			
7 Ahau	↓			
5 Ahau	↓			
3 Ahau	↓			

	1 Ahau	↓			
	12 Ahau	↓			
	10 Ahau	↓			
	8 Ahau		+ Zerstörung von Mayapan (13)		
	6 Ahau	↓			
	4 Ahau		Epidemien (14)		
	2 Ahau		Epidemien (14)		
158 #	13 Ahau		Tod des Ah Pula (15)		
1513	11 Ahau		Ankunft der Spanier (16)		
1546	9 Ahau		Beginn des Christentums, Taufe (17)	Ankunft von Bischof Toral (18)	Beendigung der Hinrichtungen (19)
	7 Ahau		Tod von Bischof Landa (20)		
	5 Ahau	↓			
	3 Ahau	↓			

Tabelle 15: Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 3

Zeichenerklärung bei Tabelle 9

1. Vereinheitlichendes Merkmal: Das Zeitgerüst

Für die Chroniken 1 und 2 wurde in den Tabellen zum temporalen Beziehungsgeflecht deutlich, daß es kein real zugrunde liegendes Zeitgerüst gibt, welches alle Ereignisse in einem gemeinsamen Netz einbindet. Es handelt sich vielmehr um Ereignissequenzen mit Kalenderangaben, die aneinandergereiht sind. Demgegenüber ist in Chronik 3 jede Katun-Periode zwischen zwei Geschehnissen aufgeführt. Das bedeutet, daß der Kompilator besonderen Wert auf Vollständigkeit in der zeitlichen Komposition des Textes legte.

2. Vereinheitlichendes Merkmal: Festes Zuordnungsmuster

Auffällig ist das feste Zuordnungsmuster bestimmter Ereignisse zu bestimmten Katun-Perioden: Entdeckung, Siedlungsbeginn und Zerstörung finden in einem Katun 8 Ahau statt (siehe Topik 2, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 13), während die Eroberung eines Ortes in einem Katun 4 Ahau datiert ist (siehe Topik 6 und 12). Eine Folge dieses festen Datierungsmusters ist, daß alle Siedlungsphasen 13 Katunob (= 260 Jahren) andauern. Mit Hilfe der Festlegung der Siedlungsdauer auf 13 Katunob erreicht der Kompilator den Abschlußpunkt innerhalb seines Verfügungsrahmens: Die Zerstörung Mayapans in einem Katun 8 Ahau.

3. Vereinheitlichendes Merkmal: Rückbezüge

Die Angabe der Siedlungsdauer ist ein eigenständiges Topik und ein zeitlicher Rückgriff, der zwei Ereignisse miteinander verbindet. Dieser Rückgriff erscheint drei Mal:

- Topik 5 verbindet die Besiedlung von Chakan Putun mit Topik 2, der Besiedlung von Chichen Itza.
- Topik 8 verbindet die Vertreibung der Chakan Putunob mit Topik 4 und mit Topik 6, der Besiedlung von Chakan Putun.

- Topik 10 schließlich verbindet die Vertreibung der Ah Itza uinicob durch Hunnac Ceel mit einer vorherigen Vertreibung (Topik 9).

4. Vereinheitlichendes Merkmal: Eine imaginäre Siedlungsphase

Textabschnitt 56 berichtet über die Vertreibung der Ah Itza uinicob durch Hunnac Ceel:

<i>oxlahun uu</i> \supset <i>u katunil cahanobi</i>	331	13 Katunob siedelten sie
<i>ca paxiob</i>	332	dann wurden sie vertrieben
<i>tumen Hunnac Ceel</i>	333	durch Hunnac Ceel.

Die vorausgehende Textpassage (TA 55) berichtet jedoch lediglich von der Heimatlosigkeit der Itza nach einer erneuten Vertreibung. Es wird kein weiterer Siedlungsort genannt. Innerhalb des chronologisch einheitlichen Ablaufes ist also eine semantische Unebenheit, die durch die Wiederholung eines Themas entsteht: Die Vertreibung der Ah Itza uinicob und deren anschließende Heimatlosigkeit. Was ist nun die Funktion dieser Wiederholung? Ohne das Einfügen einer weiteren Siedlungsphase von 13 Katunob Dauer würde die Eroberung von Mayapan einen Katun-Zyklus früher stattfinden und die zeitliche Tiefe der Ereigniskette um 260 Jahre verkürzt. Dies lag möglicherweise nicht im Sinne des Kompilators. Rückblickend auf die Analyseergebnisse der Chroniken 1 und 2 ist zu beobachten, daß die Dauer von einzelnen Siedlungsphasen variabel zu sein scheint. Hier als Beispiel die Siedlungsdauer von Chichen Itza in der Gegenüberstellung:

Chronik 1:	6 Katun-Perioden
Chronik 2:	10 Katun-Perioden
Chronik 3:	13 Katun-Perioden

Hingegen ist die zeitliche Distanz zwischen der Entdeckung von Chichen Itza und der Zerstörung von Mayapan zumindest in den Chroniken 2 und 3 gleich.

Chronik 1:	60 Katun-Perioden
Chronik 2:	53 Katun-Perioden
Chronik 3:	53 Katun-Perioden

Bei dem stark verringerten Datenkorpus von Chronik 3 war das Erreichen dieser Gesamtdauer aber nur durch die Hinzufügung einer imaginären vierten Siedlungsphase möglich.

Fokus und Gestaltungsprinzip

Die semantische Analyse ergibt den Eindruck einer Aneinanderreihung von Ereignissen, die nicht miteinander in Verbindung stehen. Jeder Textabschnitt hat ein übergeordnetes Thema und diesem Themencharakter wurden die einzelnen Subthemen zugeordnet. In Textabschnitt 55 folgt auf die Vertreibung der Chakan Putunob die Beschreibung der Heimatlosigkeit der Itza und darauf in widersprüchlicher Weise die Vertreibung der Itza. Ein Zusammenhang

besteht in der Übereinstimmung der Ereignisart, nämlich Vertreibung. Genauso verhält es sich in Textabschnitt 59, der Epidemien auflistet. Der einzige erkennbare Zusammenhang besteht darin, daß es sich in allen Fällen um Seuchen handelt. Demnach lassen sich die Textabschnitte 54 bis 58 drei Hauptthemen zuordnen: Siedlungsbegründung, Siedlungsphase und Vertreibung.

Die am Häufigsten genannte Gruppe im Textablauf sind die Ah Itza uinicob, die sowohl als Handelnde das Geschehen beeinflussen als auch die Leidtragenden der Handlungen anderer sind. Ich sehe das Hauptthema von Chronik 3 daher in der Hervorhebung der Itza uinicob und ihrer Siedlungsgeschichte. Der thematische Fokus wird begleitet von einem besonderen temporalen Fokus, welcher der Katun-Periode 8 Ahau und in geringerem Umfang auch der Katun-Periode 4 Ahau, eine besondere Bedeutung einräumt.

Ergebnisse der sprachlich-syntaktischen Analyse

Merkmale			Teil	1					3				
			TA	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62
1	Z/E	Latein. Zahl - [Katun]- ZW - Ahau		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2	Z	<i>oxlahun uu</i> ⊃ <i>katun</i>		x	x	x							
3	Z/A	<i>tu habil Do XX años</i>								x	x	x	
4	Z	<i>layli u katunil...</i>			x								
5	Z	<i>laytal ichil u katunil...</i>										x	
6	Z	<i>ua xane...</i>										x	
7	Z	Detaillierte Datumsangabe								x			
8	S	Topik-Rahmen (NP-Ellipse)	x			x				x			
9	S	Semantischer Parallelismus							x		x		
10	S	Syntaktische Permutation	x								x		
11	S	Unverbundene Aussagen							x	x		x	x
12	S	Verbindungen mit „ti“		x							x		
13	S	Verbindungen mit „ca“		x	x	x					x		
14	S	Syntaktischer Parallelismus			x	x	x	x	x			x	
15	S	Ereignis-Ursache Verknüpfung			x	x	x	x					
16	W	Allegorie und Allusion		x	x	x	x	x	x				
17	W	Ostentative Partikel	x		x	x	x	x	x	x	x	x	
18	W	Couplet-Triplet-Formen		x	x	x							
19	W	Wiederholungen	x			x			x	x			
20	W	Spanische Lehnwörter										x	x
21	Z/S	Zeitangabe einleitend	-	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
22	Z/S	Zeitangabe verbindend		x	x	x	x					x	
23	Z/S	Zeitangabe abschließend								x	x	x	

Tabelle 16: Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 3 - Komponentenverteilung

Zeichenerklärung bei Tabelle 10

Merkmale 1-7, 21 - 23: Position und Form der Zeitangaben

Chronik 3 erhält Einheitlichkeit durch die in allen Textabschnitten enthaltene Form der Katun-Angaben in einleitender Position (Merkmal 1):

- Lateinische Zahl - [Katun] - yukatekisches Zahlwort - Ahau

Die chronologische Stringenz der Katun-Angaben und deren gleichbleibende Form in Syntax und Semantik bilden in Chronik 3 die wesentlichen strukturierenden und vereinheitlichenden Elemente.

Die zusätzlichen temporalen Aussagen *oxlahun uu \supset katun*, wörtlich zu übersetzen als „13 Faltungen des Katun“ (Merkmal 2 in TA 54 - 56), und *tu habil Do(mini) 15xx años* = „im Jahre des Herren 15xx“ (Merkmal 3 in TA 60 - 62) erscheinen zwar nur dreimal, sie treten jedoch in Blöcken auf. Dies ergibt den Eindruck, daß bestehende Kurzchroniken in ein neues strukturierendes Zeitgerüst eingefügt wurden.

Textabschnitt 60, der inhaltlich das Todesdatum des Ah Pula behandelt, zeichnet sich auch in Chronik 3 durch eine besondere Detailfülle bei der Angabe des Datums aus. TA 60 ist aber mit den TA 61 und 62 durch die gemeinsame temporale Abschlußphase *tu habil Do(mini) XX años* verbunden. Im Sinne meiner vorherigen Ausführungen deute ich dieses Erscheinungsbild als Folge einer Vereinheitlichung der Textsegmente 60, 61 und 62 in einer Redaktionsstufe vor der letzten Kompilation.

Die einleitenden Zeitangaben 4, 5 und 6 in den Textabschnitten 55 und 62 sind absolut singular auftretende Merkmale. Sie dienen dazu, weitere Ereignisse einzuführen. Ich glaube, daß mit Hilfe dieser Einleitungen Ereignisse aus anderen Quellen in einen bestehenden Text eingefügt wurden.

Merkmale 8 bis 20: Syntax und Wortwahl

Innerhalb der Chronik zeichnet sich Textabschnitt 53 durch die beiden syntaktischen Merkmale 8 und 10 aus, die nur noch in den Textabschnitten TA 56, 60 und 61 erscheinen, aber nicht mehr in Kombination. Die Einleitungspassage besteht darüber hinaus aus einem komplexen Satzgefüge, das sich in seiner Vielfalt an Verbflexionen und Konjunktionen von den anderen Textpassagen deutlich abhebt.

Die Textabschnitte 55 bis 58 unterscheiden sich von den Restlichen durch ein komplexes Satzgefüge, das hauptsächlich aus der Verbindung eines Hauptsatzes mit kausalen Adverbialsätzen besteht, wie es aus den entsprechenden Passagen in den Chroniken 1 und 2 bereits bekannt ist. Des Weiteren sind diese Textabschnitte von syntaktischen Parallelismen gekennzeichnet, wie sie folgendes Beispiel veranschaulicht.

Textabschnitt 57

<i>Can ahau chucci u luumil ich paa Mayapan</i>	336	Prädikat - Adv.Ort
<i>tumen Ah Itza uinicob</i>	337	Adv.Grund - Agens
<i>likulob ti yotoche</i>	338	Prädikat - Adv.Ort
<i>tumenel Ah Itzamalob</i>	339	Adv.Grund - Agens

In diesen Abschnitten erscheinen ebenfalls die aus den Chroniken 1 und 2 bekannten Allegorien und Allusionen. Die syntaktische Einheit der Textabschnitte 54 bis 58 wird zusätzlich hervorgehoben durch eine identische Wortwahl, das heißt der immer wiederkehrenden monotonen Verbwahl: *chucci u lumil, cahi, paxci*. Als Triplet bilden sie das semantische Grundgerüst der Aussagen.

Der Abschnitt 54 unterscheidet sich zwar in seiner syntaktischen Gestaltung und zum Teil auch in der Wortwahl. In den Merkmalen 16 und 18 zeigt er jedoch mehr Übereinstimmungen mit den TA 55 bis 58 als mit den TA 59 bis 63. So zeigt TA 54 mit der temporalen Anapher *oxlahun uu* \supset *katun* eine formale und semantische Übereinstimmung mit den TA 55 und 56.

In den Textpassagen 59 bis 63 erscheint eine völlig andere Gestaltung der syntaktischen Verknüpfung der Aussagen. Während in den Textabschnitten 54 bis 58 komplexe Aussageverknüpfungen durch Konjunktionen, überwiegend *tumen* und *ca*, auftreten, entfällt dies in den Passagen 59 bis 63 (ausgenommen 61) komplett. Es handelt sich um kurze Aussagen in Form von einfachen Sätzen, die lediglich von Prädikat und Agens bestimmt werden. Die einzelnen Aussagen stehen unverbunden nebeneinander.

Insgesamt zeichnen sich die Textabschnitte 59 bis 63 durch das Fehlen von wiederkehrenden Merkmalskombinationen aus. Sie variieren von Passage zu Passage.

Ergebnisse der synchronen Analyse von Chronik 3

Die Auswertung der Komponenten ergibt ein Verteilungsmuster, welches auf drei Teile schließen läßt, die Chronik 3 in ihrer Komposition bestimmen.

Teil 1 (TA 53)

Chronik 3 weist eine Einleitung auf, die dem Gesamttext einen Titel verleiht, dessen Inhalt und Funktion erklärt. Da die anderen Chroniken keine Einleitung beziehungsweise eine völlig andere Einleitungspassage aufweisen, ist der Textabschnitt 53 als individuelle Anfügung des Schreibers zu werten.

Teil 2 (TA 54 - 58)

Der Kompilator von Chronik 3 konnte auf bestehende Textvorlagen zurückgreifen. Dies wird anhand einer einheitlichen Zeitform (Merkmal 2) deutlich, die nur in drei Textabschnitten (TA 54 - 56) auftritt und die ich als vereinheitlichende Arbeit eines früheren Schreibers werte. Die Merkmale 14 - 16 verweisen zudem darauf, daß die Aussagen in Teil 2 von einem besonderen Erzählstil gekennzeichnet sind, der auch schon in den Chroniken 1 und 2 zu beobachten war.

Teil 3 (TA 59 - 63)

Auch in der Zusammenstellung von Teil 3 standen Vorlagen zur Verfügung. Der Kompilator kommentiert die schlechte Lesbarkeit beziehungsweise Unverständlichkeit der Katun-Angaben (TA 59). Die Zusammenstellung der formalen Komponenten verweist auf sehr unterschiedliche Schreibstile, die zum Teil bereits einmal mit vereinheitlichendem Stil überarbeitet worden sein müssen (siehe Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den TA 60 bis 62).

Die Arbeit des Kompilators bestand im ersten Schritt aus einer bewußten Datenselektion. Dieser Eindruck ergibt sich aus dem Vergleich mit den Chroniken 1 und 2, die wesentlich mehr Personen und Ereignisse im nahezu identischen Zeitraum beinhalten. Die Datenselektion führt zu einem thematischen Schwerpunkt: Die Geschichte der Ah Itza uinicob sowie entscheidende Ereignisse der Eroberung und frühen Kolonialzeit.

Im zweiten Schritt führte der Kompilator eine Neuordnung des Zeitgerüsts durch, demzufolge bestimmte Ereignisse in einem bestimmten Katun stattfinden:

Katun 8 Ahau:	Entdeckungen, Besiedlung und Zerstörung
Katun 4 Ahau:	Eroberung

Diese Anordnung als Gestaltungsprinzip durch den Kompilator anzusehen, impliziert, daß die eigentliche Funktion des Textes nicht die Wiedergabe historischer Abläufe ist, sondern die Vermittlung eines historischen Bildes, welches der Kompilator vor dem Hintergrund seiner

gegenwärtigen Situation skizziert. Denn das chronologische und thematische Gestaltungsmuster kann ja nur dann vom Adressatenkreis verstanden werden, wenn es wiedererkennbare Aspekte enthält.

5.1.4 Das Lied der Ah Itza: Chronik 4 aus dem Chilam Balam von Chumayel

Kommentierte Inhaltsangabe (siehe Tabelle 17)

Chronik 4 beginnt mit dem Hinweis auf die Geburt der Götter, der *pauah aencuh*, in einem Katun 4 Ahau (TA 64). Des weiteren heißt es, daß „sie“ über 13 Katun-Perioden regiert hätten. Es wird jedoch kein Agens genannt, auf den diese Aussage Bezug nimmt. Möglicherweise gilt die Einführungspassage von Chronik 3 auch für diesen Text, da Chronik 4 direkt an Chronik 3 anschließt. Protagonisten wären demnach die Ah Itza. Verwirrend ist die folgende Aussage: *lay u kabaob tamuk u teplob lae* = „Dies <sind> ihre Namen während sie regieren“ (Zeile 387), weil explizit kein Name erwähnt wird. Aus den folgenden Passagen wird deutlich, daß das Fehlen der Namensnennung in dieser einleitenden Passage völlig untypisch ist. Ich vermute daher, daß diese Aussage nicht vollständig ist.

Wiederum in einem Katun 4 Ahau geschieht der große und der kleine Abstieg. Wiederum regieren sie über 13 Katun-Perioden. Sie siedeln „dort“ in 13 Siedlungen (TA 65). Erneut erscheinen die Zeitangaben Katun 4 Ahau und die Regierungszeit über 13 Katun-Perioden eine wesentliche syntaktische und semantische Funktion zu übernehmen. Noch immer ist kein Protagonist der Handlung(en) genannt. Der Textlaut weist jedoch auf eine Gruppe hin, die im Anschluß an eine Migrationsphase in 13 Siedlungen siedelt. Unverständlich ist der lokale Hinweis „dort“ in Zeile 390, da überhaupt kein Ort genannt wird. Namengebung, Regierungsbeziehungsweise Siedlungsdauer über 13 Katun-Perioden sind auch in diesem Abschnitt die wesentlichen thematischen Bestandteile.

In einem Katun 4 Ahau findet die Entdeckung von Chichen Itza statt (TA 66). Dort wird das Wunder an „ihnen“ vollbracht. Der Patiens der Handlung ist unbenannt. Im Anschluß an diese Aussage beginnt ein Exkurs über das „Viergruppenland“ (TA 67). Zur vorhergehenden Aussage ist weder ein syntaktischer noch ein semantischer Bezug erkennbar. Es heißt, daß jeweils eine Gruppe aus den Orten *Kincolahpeten*, *Nacocob*, *Holtun Suyuua* und *Canhekuitz*⁹⁰

⁹⁰ Es handelt sich bei allen Ortsnamen um Zusammensetzungen yukatekischer Termini von sehr allgemeiner Bedeutung wie beispielsweise *can-hek-uitz* = „Neun Hügel“. Eine Übersetzung hielt ich daher für unnötig.

ausgezogen wären. Erstmals erfolgt die explizite Nennung eines Handlungsträgers, die „vier Gruppen“. Allerdings handelt es sich dabei um eine sehr allgemeine Bezeichnung.

Abschnitt 67 ist durch einen Topik-Rahmen in sich geschlossen. Die einleitende Aussage zum „Viergruppenland“ wird abschließend noch einmal aufgenommen. Mit diesem Exkurs wird das bisherige Muster der Aussagenfolge (Ereignis - Namengebung - Herrschaft über 13 Katunob) und dem Wechselspiel der Zahlen 4 und 13 unterbrochen.

In einem Katun 4 Ahau werden die vier Gruppen nach Chichen Itza gerufen. Bei ihrer Ankunft in Chichen Itza nehmen die „Vier Gruppen“ den Namen Ah Itza an. Im Textlaut wird der Aspekt des „Abstieges“ wieder aufgegriffen und verbindet somit die allgemeine Aussage in Textabschnitt 65 mit den Ah Itza. Nach ihrer Herrschaft über 13 Katun-Perioden werden sie durch den Verrat des Hunnac Ceel vertrieben und müssen in unbesiedeltem Gebiet überleben (TA 68). Der Zustand der Heimatlosigkeit wird mit dem Begriff *tan yol che* = „inmitten unter den Baumsprößlingen“ umschrieben und der Siedlungsort als *tan xuluc mul* = „inmitten (am) Fuße des Hügels“ angegeben. Es ist jedoch nicht deutlich zu verstehen, ob der Begriff *tan xuluc mul* eine weitere Umschreibung für den Zustand der Heimatlosigkeit ist oder der Name des neuen Siedlungsortes der Ah Itza. Für 13 Katun-Perioden leben die Ah Itza unter beklagenswerten Umständen (TA 68).

In einem Katun 8 Ahau siedeln die Überlebenden der Ah Itza in Chakan Putun (TA 69). Das Land von Mayapan wird in einem Katun 13 Ahau in Besitz genommen, und sie nennen sich ab diesem Zeitpunkt Maya uinic (TA 70).

Nachdem im Katun 8 Ahau ihr Land zerstört wurde, verlassen sie alle nacheinander die Region (TA 71). Ohne eine explizite Angabe verweist der Text in dieser Passage auf die Zerstörung von Mayapan. Im anschließenden Katun 6 Ahau werden sie vertrieben und sie nennen sich nicht mehr Maya-uinic. Schließlich wird im Katun 11 Ahau der Name Maya-uinic aufgegeben (TA72). Sie nennen sich von nun ab Christen⁹¹ und sind Untergebene des Papstes und des spanischen Königs (TA 73). Dieser abschließende Textabschnitt beinhaltet die Ankunft der Spanier und die anschließende Eroberung und Christianisierung der Maya ohne dies explizit anzusprechen. Allein die Umbenennung der Maya in „Christen“ gibt dem

⁹¹ Nach Aussage von Ulrich Köhler (Bonn, 4. Mesoamerikanisten-Tagung 3.- 4.02.2001) könnte die Bezeichnung *cristiano* im Originaltext lediglich die Bedeutung von „Mensch“ haben. Dafür gibt es jedoch im Yukatekischen Maya keinen Beleg. Der Ausdruck *Christiano-il-uinic* wird im *Bocabulario de Maya Than* (Ausgabe von Acuña, 1993) als Übersetzung des Terminus „Christ“ angegeben.

Leser ausreichende Information, um den eigentlichen Ereignishergang zu verstehen. Somit endet Chronik 4 mit der Ankunft der Spanier und der Einführung des Christentums.

TA	Aussagen	Handlungsträger	Topik	Agens	Zeit	Thema
64	Geburt der pauah aencuh	---	1	X		Herrschaft
	Herrschaft über 13 Katunob	(pl)	2			Namengebung
	Ihr Name ist ?	(pl)				
65	großer und kleiner Abstieg	(pl)	3			Einwanderung
	Herrschaft über 13 Katunob	(pl)	4			Herrschaft
	Sie siedeln in 13 Siedlungen.	(pl)	5			Namengebung
	Ihr Name ist?	(pl)				Entdeckung
66	Entdeckung von Chichen Itza	(pl)	6			Viergruppenland
	Wunder wird vollbracht	(pl)	7			
	Vier Gruppen ziehen aus.	(pl)	8			
67	Vier Gruppen werden gerufen.	---	9			Namengebung Herrschaft
	Ihr Name ist Ah Itza.	(pl)				
	Sie regieren über 13 Katunob.	(pl)	10			
	Verrat des Hunnac Ceel	---	11			
	Sie verlassen ihre Siedlung.	(pl)	12			
68	Sie leben über 13 Katunob in armseligen Umständen.	(pl)	13			Siedlung
	Siedlung in Chakan Putun	(pl)	14			Siedlung
69	Ihr Name ist yalaob Ah Itza.	(pl)				Namengebung
	Landnahme in Mayapan	(pl)	15			Landnahme
70	Ihr Name ist Maya uinic.	(pl)			Namengebung	
	Zerstörung der Länder	(pl)	16		Zerstörung	
71	Sie verlassen die Länder.	(pl)	17		Vertreibung	
	Vertreibung	(pl)	18		Vertreibung	
72	Sie heißen nicht mehr Maya.	(pl)			Namengebung	
	Sie heißen Christen.	(pl)	19		Namengebung	
73	Untergebene des Papstes und des spanischen Königs.	(pl)				

Tabelle 17: Semantische Analyse der Chronik 4

Zeichenerklärung bei Tabelle 8

Erzählform

Die Erzählform ist überwiegend aktiv gehalten. Bezeichnend für Chronik 4 ist, daß die impersonale Erzählform überhaupt nicht und die passive Form nur sehr selten auftritt.

Handlungsträger und Topikwechsel

Protagonist aller Handlungen im Textverlauf ist „die Gruppe“. Der Ausdruck „Gruppe“ mag zwar unbeholfen klingen, trifft aber genau die Darstellungsweise. Chronik 4 berichtet über das Schicksal von Personen, die alle anonym sind. Sie treten nur unter ihrer gemeinschaftlichen Bezeichnung auf und sie handeln nur als Gemeinschaft. Der Textablauf suggeriert, es handle sich um die Geschichte einer Gruppe über mehrere Epochen hinweg. Tatsächlich gibt es jedoch keinen Anhaltspunkt im Textlaut, der darauf schließen ließe, daß es sich immer um die gleiche Gruppe handeln muß. Denn inhaltlich läßt sich die Textgestaltung auf die Wiederholung eines Zyklus von Migrations- und Siedlungsphasen beschränken.

Fokus und Gestaltungsprinzip

Die Suggestion, daß Schicksal einer Gruppe zu berichten, wird gewährleistet durch einen zweiten kohärenzschaffenden Faktor: Mit jedem neuen Siedlungsort gibt sich die Gruppe einen anderen Namen. Dadurch erscheint die Einheitlichkeit des Protagonisten über Raum und Zeit überhaupt erst nachvollziehbar. Die folgende Auflistung zeigt die Wechselbeziehung zwischen Namengebung und Siedlungsort.

	Basisinformation	Zusätzliche Information
Phase 1:	Geburt der <i>paua haencuh</i> Ort: fehlt Name: fehlt	
Phase 2:	großer und kleiner Abstieg Ort: 13 Siedlungen Name: fehlt	
Phase 3:	Entdeckung von Chichen Itza Ort: Chichen Itza Name: Ah Itza	Das Wunder wird vollbracht Die vier Gruppen und ihre Herkunft Verrat des Hunnac Ceel Vertreibung und Siedlung in Tanxulucmul
Phase 4:	Heimatlosigkeit/Klage der Seelen Ort: Tanxulucmul, Tanyolche Name: fehlt	
Phase 5:	Ankunft in Chakan Putun Ort: Chakan Putun Name: yala Ah Itza	
Phase 6:	Siedlungsnahme von Mayapan Ort: Mayapan Name: Maya uinic	
Phase 7:	Zerstörung von Mayapan, Aussiedlung Ort: Mayapan Namensverlust	
Phase 8:	Untergebene des Papstes und des spanischen Königs Name: Christen	

Tabelle 18: Informationsstruktur in Chronik 4

Tabelle 18 zeigt, daß Chronik 4 nach einer stereotypen Informationsabfolge strukturiert ist. Der Gesamttext läßt sich unterteilen in (Siedlungs)-Phasen. Jede Phase ist charakterisiert durch den Siedlungsbeginn, den Ortsnamen und die damit verknüpfte Namengebung. Diese Abfolge ist das eigentliche Gestaltungsprinzip und die wesentliche Aussage des Textes. Die Phasen 1 und 2 sind nicht vollständig, da die Gruppenbezeichnung fehlt, obwohl der Textlaut darauf hinweist. Die Phasen 3 und 4 enthalten hingegen wesentlich mehr Informationen, die über die Anhaltspunkte Ort und Gruppenbezeichnung hinausgehen. Die Phasen 5 bis 8 sind jedoch wieder streng nach diesem Muster ausgerichtet. Daher halte ich die zusätzlichen

Informationen in den Abschnitten 3 und 4 für Einfügungen durch den Kompilator. Die Gründe für diese Einfügungen lassen sich aus dem Inhalt jedoch nicht erschließen.

Chronologisches System

Als weiteres Gestaltungsprinzip kann die chronologische Gliederung angesehen werden.

4 Ahau	* Geburt der pauah aencuh (1)		
2 Ahau	↓		
13 Ahau	↓		
11 Ahau	↓		
9 Ahau	↓		
7 Ahau	↓		
5 Ahau	↓		
3 Ahau	↓ 13 Katun-Perioden (2)		
1 Ahau	↓		
12 Ahau	↓		
10 Ahau	↓		
8 Ahau	↓		
6 Ahau	↓		
4 Ahau	↓ großer und kleiner Abstieg (3) * 13 Siedlungen (5)		
2 Ahau	↓		
13 Ahau	↓		
11 Ahau	↓		
9 Ahau	↓		
7 Ahau	↓		
5 Ahau	↓ 13 Katun-Perioden (4)		
3 Ahau	↓		
1 Ahau	↓		
12 Ahau	↓		
10 Ahau	↓		
8 Ahau	↓		
6 Ahau	↓		
4 Ahau	* Chichen Itza (6)	Das Wunder geschieht (7)	Vier Gruppen ziehen aus (8)
2 Ahau			↓
13 Ahau			↓
11 Ahau			↓
9 Ahau			↓
7 Ahau			↓
5 Ahau			↓ 13 Katun-Perioden
3 Ahau			↓
1 Ahau			↓
12 Ahau			↓
10 Ahau			↓
8 Ahau			↓
6 Ahau			↓
4 Ahau			↓ Abstieg der vier Gruppen nach Chichen Itza (9)
2 Ahau			↓
13 Ahau			↓
11 Ahau			↓
9 Ahau			↓
7 Ahau			↓
5 Ahau			↓ 13 Katun-Perioden (10)
3 Ahau			↓
1 Ahau			↓

12 Ahau		⇓
10 Ahau		⇓
8 Ahau		⇓
6 Ahau		⇓
4 Ahau		+ Verrat des Hunnac Ceel (11) * Ah Itza in Tanyolche (12)
2 Ahau		⇓
13 Ahau		⇓
11 Ahau		⇓
9 Ahau		⇓
7 Ahau		⇓
5 Ahau		⇓
3 Ahau		⇓
1 Ahau		⇓ 13 Katun-Perioden (13)
12 Ahau		⇓
10 Ahau		⇓
8 Ahau	* Yalaob Ah Itza siedeln in Chakan Putun (14)	⇓
6 Ahau		⇓
4 Ahau		
2 Ahau		
13 Ahau	*Landnahme in Mayapan (15)	
11 Ahau		
9 Ahau		
7 Ahau		
5 Ahau		
3 Ahau		
1 Ahau		
12 Ahau		
10 Ahau		
8 Ahau	+ Vernichtung der Länder (16)	Auszug aus der Region (17)
6 Ahau	+ Vernichtung der Maya (18)	
4 Ahau		
2 Ahau		
13 Ahau		
11 Ahau	Maya nennen sich Christen (19)	

Tabelle 19: Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 4

Zeichenerklärung bei Tabelle 9

Tabelle 19 zeigt die Ereignisreihenfolge von Chronik 4 entsprechend dem Textablauf. Der Ereignisablauf zwischen der Geburt der *pauah aencuh* (Topik 1) und der Heimatlosigkeit der Ah Itza (Topik 12 und 13) wird beherrscht von dem Wechselspiel der Zahlen 4 und 13. Innerhalb der ersten Texthälfte findet jedes Ereignis in einem Katun 4 Ahau statt. Die Zeitdauer zwischen den Ereignissen beträgt immer 13 Katun-Perioden, dadurch wird automatisch Katun 4 Ahau als Ausgangspunkt des nächsten Ereignisses erreicht. Weder syntaktisch noch semantisch wird deutlich, ob die Ereignisse in Folge geschehen oder auch gleichzeitig angesetzt werden können. Ich habe in der tabellarischen Darstellung einen Ereignisablauf in Folge gewählt. Ausschlaggebend war die in Chronik 3 beobachtete zeitliche Distanz von 4 Katun-Serien (= 4 x 13 Katun-Perioden) zwischen der Entdeckung von

Chichen Itza und dem Untergang von Mayapan. Die gleiche zeitliche Distanz ergibt sich bei der Aneinanderreihung der Ereignisse gemäß dem Textverlauf in Chronik 4.

Deutlich bricht das Kombinationsmuster 4 Ahau und 13 Katunob ab Topik 14 (= TA 69) ab. Die folgenden Ereignisse werden nur noch mit ihrer Ereigniszeit, das heißt, einer bestimmten Katun-Periode angegeben. Angaben über die Dauer eines Ereignisses oder eines Zustandes entfallen. Jedes einzelne Ereignis ist „frei schwebend“ in eine virtuelle Zeitskala eingehängt. „Frei schwebend“ bedeutet in diesem Zusammenhang, daß es weder temporale noch inhaltliche Anknüpfungspunkte zwischen den Ereignissen gibt.

Der Wechsel zwischen dem Kombinationsmuster 4 und 13 zu einer „losen“ Aneinanderreihung von Ereignissen ist erstes Indiz für eine Zäsur innerhalb des Textes, die durch die Verknüpfung zweier verschiedener Texte zustande kam. Die unterschiedliche Art der chronologischen Gestaltung läßt des Weiteren darauf schließen, daß zwei verschiedene Textsorten miteinander verbunden wurden.

Ergebnisse der sprachlich-syntaktischen Analyse

Merkmale 1 - 3, 23 - 25: Form und Position der Zeitangaben (siehe Tabelle 20)

Die Verteilung der Merkmale 1 bis 3 läßt deutlich eine Zäsur erkennen, die den Text in zwei Hälften teilt. Die Textpassagen 64 bis 68 sind geprägt von zwei Phrasen, die den Textaufbau und den -inhalt bestimmen. Die Phrase *can ahau u kaba u katunil* (1) = „4 Ahau ist der Name des Katun“ leitet die Ereignisbeschreibung ein und bestimmt den Zeitpunkt des Geschehens. Die Phrase *oxlahun te ti katun lic u tepalob* (2) = „13 Katunob regierten sie“ bestimmt die Dauer eines Ereignisses oder signalisiert die Dauer eines Zustandes zwischen zwei Ereignissen. Deutlich ist in der tabellarischen Darstellung 19 zu erkennen, daß beide Phrasen immer zusammen vorkommen (Ausnahme TA 66). Ab TA 69 ist eine deutliche Zäsur zu erkennen. Beide Merkmale 1 und 2 werden aufgegeben und die aus den Chroniken 1, 2 und 3 bekannte Form der Zeitangabe leitet ab nun die Ereignisse ein (3).

Merkmale			Teil TA	1					2				
				64	65	66	67	68	69	70	71	72	73
1	Z/E	<i>can ahau u kaba katun</i>		x	x	x	x	x					
2	Z	<i>oxlahun te ti katun lic u tepalob</i>		x	x		x	x					
3	Z/E	<i>xx ahau u katunil</i>								x	x	x	x
4	S	Syntaktischer Parallelismus					x						
5	S	Semantischer Parallelismus					x						
6	S	Syntaktische Permutation											
7	S	Unverbundene Aussagen				x				x			x
8	S	Verbindung mit <i>ti</i>			x	x							
9	S	Verbindung mit <i>ca</i>					x				x	x	
10	S	Verbindung mit <i>lic</i>	x	x									
11	S	Verbindung mit <i>tamuk</i>	x										
12	S	Ereignis-Ursache Verknüpfung				x	x						
13	S	Topik-Rahmen (NP-Ellipse)				x							
14	W	Kongruenz	x	x	x	x	x		x	x		x	x
15	W	Spiel mit der Zahl 4				x							
16	W	Spiel mit der Zahl 13			x								
17	W	Allegorie und Allusion			x		x	x					
18	W	Ostentative Partikel	x	x	x	x			x				x
19	W	Couplet-Triplet-Formen			x								
20	W	Wdh / Identische Wortwahl	x	x	x								x
21	W	Spanische Lehnwörter											x
23	Z/S	Zeitangabe einleitend	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
24	Z/S	Zeitangabe verbindend	x	x		x	x						
25	Z/S	Zeitangabe abschließend											

Tabelle 20: Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 4 - Komponentenverteilung

Zeichenerklärung bei Tabelle 10

Merkmale 4 - 14: Syntax

Die Zweiteilung des Textes ist auch in der Verteilung der syntaktischen Merkmale erkennbar. Im Bereich der Textabschnitte 64 bis 68 finden sich zahlreiche Varianten der Aussagenverknüpfung (Merkmale 8 bis 12). Allerdings ist zu beobachten, daß maximal zwei Passagen auftreten, die syntaktische Merkmale gemeinsam haben. So weisen beispielsweise die Textpassagen 65 und 66 die Präposition *ti* = „dort“ als Bindeglied zwischen zwei Aussagen auf. In den Abschnitten 66 und 67 tritt die Konjunktion *tumen* = „durch“ auf.

Ab dem Textabschnitt 69 tritt eine Verarmung im Einsatz syntaktischer Varianten auf. Typisch für den zweiten Teil der Chronik (TA 69 - 73) ist wiederum die Aussagenverknüpfung mit der Präposition *ca* = „dann, als“ (Merkmal 9). Diese Art der syntaktischen Veränderung war auch schon bei den Chroniken 1, 2 und 3 zu beobachten.

Merkmale 15 - 21: Sprache

Der Eindruck einer Zweiteilung des Textes ergibt sich auch bei der Analyse rhetorischer Stilmittel. Im ersten Teil (TA 64 bis 68) finden sich vielfach Allegorien (16), Wortspiele mit den Zahlen vier und dreizehn (15 und 16) beziehungsweise Wortspiel durch die gezielte Wiederholung von ausgewählten Begriffen (Merkmal 20, TA 64-66). Auch ostentative Partikel treten in der ersten Texthälfte weit häufiger auf als in der zweiten (Merkmal 18). Ab TA 69 wird ebenfalls eine deutliche Verarmung im Einsatz rhetorischer Varianten sichtbar. Couplet- und Triplet-Formen (19) oder spanische Lehnwörter (21) erscheinen nur selten.

Kontinuierlich auftretende Merkmale

Insgesamt betrachtet gibt es keine Passage die mehrere sprachliche und syntaktische Merkmale mit anderen gemeinsam hat. Das läßt auf eine hohe Individualität in der stilistischen Zusammensetzung jeder einzelnen Passage schließen. Als Gemeinsamkeiten aller Passagen lassen sich eigentlich nur zwei Merkmale benennen. Dabei handelt es sich um die einleitenden Zeitangaben. Chronik 4 weist als weiteres vereinheitlichendes Merkmal die Kongruenz von Verbalphrase und Nomina auf, das heißt, die Pluralmarkierung wird sowohl in der Verbalphrase als auch am Nomen kenntlich gemacht. Da dies in der yukatekischen Sprache nicht zwingend erforderlich ist, halte ich dieses Merkmal für ein Charakteristikum der Chronik 4. Hier zunächst einige Beispiele:

<i>§: Can ahau u katunil uchci</i>	404
<i>u payalob tu can tzuccilob</i>	405
<i>can tzuccul cab u kabaob</i>	406
<i>ca emiob</i>	407
<i>ti yum talob</i>	408
<i>ca emiob tu Chichen Itzae</i>	409
<i>Ah Itza tun u kabaob</i>	410
<i>Oxlahun te ti katun lic u tepalobi</i>	411
<i>Ca oci u keban thanobi</i>	412
<i>tumen Hunnac Ceeli</i>	413
<i>ca paxi u cabob</i>	414
<i>ca binioob Tanyolche</i>	415
<i>Tanxulucmul u kaba</i>	416

Textabschnitt 67 zeigt ausführlich die Pluralmarkierung am Verb wie am Nomen (Suffix *-ob*), wenn es in Zeile 403 heißt, „sie wurden gerufen, die vier Gruppen“ oder in den Zeilen 406 bis 407: „Viergruppenland war ihr Name, als sie herabstiegen“. Als einzige Passage weist Nr. 71 dieses Muster nicht auf:

<i>Vaxac ahau paxci u cab-ob-i</i>	427	Im Katun 8 Ahau ging ihr Land zugrunde.
<i>Ca uecchah-Ø-i ti Peten tulacal</i>	428	Dann zogen sie alle nacheinander aus der Region.

Das Verb *uecchah-i* in Zeile 428 weist keine Pluralmarkierung auf, obwohl aus dem Vorausgehenden klar hervorgeht, daß es sich um mehrere Personen handelt. Dies ist jedoch ein typisches Muster, wie es sich auch in modernen Erzählungen findet. Die Pluralmarkierung ist nur bei der ersten Erwähnung erforderlich. Als Sekundärinformation weitergeführt, wird vorausgesetzt, daß sich der Leser beziehungsweise Zuhörer daran erinnert, daß es sich um eine Gruppe handelt.

Welche Funktion erfüllt das, im Vergleich mit den anderen Chroniktexten, ungewöhnliche Kongruenzmuster innerhalb dieses Textes? Meine erste Überlegung war, daß der Kompilator der Endfassung sich an der spanischen Sprache orientierte und die „doppelte“ Pluralmarkierung daher für notwendig erachtete. Dem widerspricht jedoch, daß zeitgleiche spanische Texte ebenfalls kein festes Regelwerk der Pluralmarkierung aufweisen (mündliche Mitteilung von Sabine Dedenbach-Salazar-Saenz). Die auffällig starke Ausprägung des Musters in Chronik 4 bezieht auch feststehende Begriffe mit ein. Ein Beispiel ist die Allegorie in Zeile 412 - 413:

u keban than-obi tumen Hunnac Ceeli = „die verräterischen Worte des Hunnac Ceel“.

Für den Kompilator war vermutlich nicht die inhaltliche Veränderung ausschlaggebend, sondern das Erreichen eines bestimmten Klangbildes, das mit Hilfe der ständigen Wiederkehr des Suffix *-ob-i* im Text zustande kam. Auch die inhaltliche Zusammenstellung der einzelnen Textpassagen mit einer festgefügtten Informationskette (siehe Fokus und Gestaltungsprinzip) und die Wiederkehr fester Ausdrücke weist auf eine Zusammenstellung des Textes hin, die an Strophen erinnert. Allerdings wird diese Gleichförmigkeit von Texteschüben (die Erzählung über die vier Gruppen) und der sprachlich-syntaktischen Vielfalt nicht unterstützt.

Ergebnisse der synchronen Analyse von Chronik 4

Roys (1933) sah den Ursprung von Chronik 4 in einem Volkslied. Er unterließ es jedoch anzusprechen, welche Merkmale einen Liedtext kennzeichnen. Zu einem Liedtext gehört die Einteilung in Strophen, die alle der gleichen Melodie folgen. Das heißt, der Text muß in gleich lange Einzelteile gegliedert sein, die sich rhythmisch entsprechen. Die einzelnen Strophen können einen Refrain aufweisen. Dies ist jedoch keine Bedingung für einen Liedtext (siehe hierzu Wörterbuch der Literaturwissenschaft, 1. Auflage 1986:294f und Urbanek 1976:530ff). Chronik 4 zeigt diese Merkmale nicht in ihrer Gesamtheit, sondern nur teilweise.

Aus den Ergebnissen der semantischen wie auch der sprachlich-syntaktischen Analyse ist zu schließen, daß Chronik 4 aus drei verschiedenen Textsorten zusammengesetzt wurde.

Teil 1 (TA 64 bis 68)

In den Textpassagen 64 bis 68 treten in prägnanter Weise liedtypische Eigenschaften auf. Dazu gehören die refrainartige Wiederkehr der Ausdrücke *can ahau u kaba katun* und *oxlahun te ti katun lic u tepalob*. Sie bilden das Grundgerüst von kurzen vierzeiligen Strophen, deren wichtigstes thematisches Element die Namengebung einer Gruppe im Verlauf verschiedener Epochen ist. Der gesamte Inhalt dieses Liedtextes läßt sich nicht mehr fassen, da offensichtlich bereits Lücken vorhanden waren (siehe in TA 64 und 65 die fehlende Angabe des Protagonisten). Möglicherweise handelte es sich um ein Lied über die Ah Itza.

Teil 2 (TA 66 und 67)

In den Liedtext eingeschoben wurden Fragmente einer Erzählung, deren Hauptmotiv das Schicksal der sogenannten „vier Gruppen“ war. In den Textabschnitten 66 und 67 heben sich die eingeschobenen Textpassagen inhaltlich, syntaktisch und sprachlich deutlich ab.

Teil 3 (TA 69 bis 73)

Fortgeführt wird schließlich mit einer Chronik ohne diese Liedform. Dieser Textteil folgt nicht mehr der stereotypen Zuweisung des Ereignisses in einen Katun 4 Ahau. Die Informationskette wird zwar beibehalten (Siedlungsbeginn und Namengebung), allerdings in verkürzter Form und die refrainartigen Phrasen entfallen. Als dritter Textgrundlage entsprechen die individuellen Zeitangaben und die sehr einfache syntaktische Textgestaltung daher einem Bericht.

Den Eindruck eines kohärenten Textes bewirkt der Topikfaden, bestehend aus einem kontinuierlich auftretenden Protagonisten und der Ereigniskontinuität (Siedlungnahme und Namengebung).

Als maßgebliche Arbeit des Kompilators kann zunächst die Textauswahl und damit verbunden eine bewußte Informationsauswahl gesehen werden. Die Zusammenstellung der einzelnen Texte in der vorliegenden chronologischen Anordnung der Ereignisse (Chichen Itza - Heimatlosigkeit - Chakan Putun - Mayapan) folgt dem aus den Chroniken 1, 2 und 3 bereits bekannten Muster. Die Beibehaltung dieses Musters läßt vermuten, daß es sich um eine allgemein bekannte Ereignisabfolge handelt. Stilistisch prägend ist das Kongruenzmuster im

Text. Ich vermute, daß dieses Muster im Liedtext (Teil 1) vorgegeben war und vom Kompilator mit dem Ziel der Vereinheitlichung beibehalten wurde.

Welche Rückschlüsse lassen sich aus der Informationsauswahl und der Textgestaltung auf die Zielaussage des Textes ziehen?

Bei der Beantwortung dieser Frage ist zu beachten, daß bereits die drei verschiedenen Textgrundlagen in ihrer ursprünglichen Gestaltung eine Botschaft besaßen, die der Kompilator vielleicht bewußt in seine Textredaktion übernahm oder völlig außer Acht ließ. Das Wechselspiel der Zahlen 4 und 13 ist das markanteste Merkmal des Liedtextes. Ich vermute, daß diese Zahlenkombination bereits eine eigene Bedeutung trägt, die mit der Bedeutung der historischen Information verbunden wurde. Wahrscheinlich wurde die zeitliche Stellung der historischen Begebenheiten diesem Zahlenspiel untergeordnet. Eine Diskussion zur Interpretation der Zahlenkombination 4 und 13 erfolgt hier nicht. Ruth Gubler (1997) führt zahlreiche Kontexte der Zahl „4“ im Maya-Gebiet auf. Übereinstimmungen in der Konzeption mit diesem Text konnten jedoch nicht festgestellt werden. Ohnehin ist zu bedenken, daß der kolonialzeitliche Kontext keinen vorkolonialen Ideen folgen muß.

Die Zielaussage von Chronik 4 muß insgesamt in den Gemeinsamkeiten der einzelnen Aussagen beziehungsweise Phasen gesehen werden. Am Anfang von Chronik 4 steht die Geburt der Götter, also der Beginn von etwas Neuem. Das Ende ist signalisiert durch die Christianisierung der Maya, die ihren Namen und ihre Götter ablegen. Chronik 4 umspannt damit Anfang und Ende einer Welt oder einer Epoche, in der die yukatekischen Maya als Einheit auftreten (= die Gruppe). Für diese Epoche gilt „nomen est omen“, denn wenn der Kompilator die Maya als Christen benennt, bedeutet die Umbenennung nicht nur einen Wandel in der eigenen Identifikation sondern auch im Herrschaftssystem. Überträgt man dieses Muster auf die vorherigen Phasen, so ergibt sich der Eindruck, daß jede Namensänderung von einem Wandel der Machtverhältnisse begleitet wurde. Der Kompilator von Chronik 4 verstand die Bezeichnung Chichen Itza oder Mayapan nicht nur als Name eines Siedlungsortes, sondern sie war Bezeichnung eines Herrschaftskonzeptes mit einer zeitlichen und räumlichen Ausdehnung von epochaler Bedeutung.

5.1.5 Die Geschichte der *yala Ah Itza*: Chronik 5 aus dem Chilam Balam von Chumayel

Kommentierte Inhaltsangabe (siehe Tabelle 21)

Mit einer Einleitung wurde auch Chronik 5 versehen. Ähnlich wie im Fall der Einleitung zu Chronik 3 wird die Textbezeichnung *u kahlay katunob* und der Adressat *utial Ah Itzaob* genannt.

Die Ereignisseintragungen in Chronik 5 beginnen mit der Vertreibung der Ah Coni in einem Katun 6 Ahau (TA 74).

140 Jahre später, in einem Katun 5 Ahau, wird Itzamal, das Land des Herrschers Kinich Kakmoo zerstört. Unverständlich ist die Hinzufügung *yetel Popolchan*. Weder syntaktisch noch semantisch wird deutlich, ob Popolchan eine Person oder ein Ortsname ist und ob der Ort oder die Person das gleiche Schicksal wie Kinich Kakmoo teilt. Als Verursacher der Zerstörung wird lediglich der Name Hunnac Ceels genannt (TA 75).

40 Jahre später (Katun 1 Ahau) werden die *yala Ah Itza* aus Chichen (Itza) vertrieben. Der Text fährt fort mit der Angabe, daß Chichen (Itza) im 3. Tun des Katun 1 Ahau zerstört wurde. Der Kompilator trifft eine Unterscheidung zwischen den Menschen, die den Ort bewohnten und vertrieben wurden und dem Ort selbst. Da im yukatekischen Text jedoch in beiden Fällen das gleiche Verb *paxci* steht, entsteht der Eindruck einer inhaltlichen Wiederholung mit unterschiedlich genauen Zeitangaben (TA 76).

Der Text verläßt nun die Form einer Chronik und geht über in eine Erzählung (TA 77). Protagonisten der Erzählung sind weiterhin die *yala Ah Itza*. Dadurch ergibt sich eine thematische Kohärenz zum vorhergehenden Ereignis (TA 75, Topik 5). Nach ihrer Vertreibung sind die *yala Ah Itza* zunächst heimatlos und besiedeln dann (Katun 8 Ahau) einen neuen Siedlungsort, Saclactun Mayapan. Damit ist diese Erzählung und Weiterführung des Handlungsträgers jedoch schon beendet. Ein neues Ereignis mit neuem Handlungsträger wird eingeführt. Chakan Putun stirbt im 7. Tun des Katun 8 Ahau durch Kakupakal und Tecuilu. Im Gegensatz zu den Chroniken 1 und 2 wird der Begriff Chakan Putun als Personen- und nicht als Ortsbezeichnung verwendet. Der Name *Tecuilu* ist möglicherweise eine verballhornte Form des aztekischen Begriffes *teuc-tli*, einer allgemeinen Bezeichnung für Mitglieder der Eliteschicht (siehe Karttunen 1983:237).

140 Jahre später, in einem Katun 5 Ahau, kommen Fremde und scheinen als Kannibalen über die Halbinsel zu ziehen. Ihre Überfälle haben jedoch keine drastischen Folgen für Yukatan (TA 78).

Im folgenden Katun 1 Ahau (40 Jahre später) wird, in impersonaler Erzählform, über die Zerstörung der Region berichtet. Die ergänzende Information jedoch beschränkt die Zerstörung auf einen Ort namens *tan cah Mayapan* (TA 79).

Im gleichen Zeitraum, im 1. Tun des Katun 1 Ahau, verläßt der *halach uinic* Tutul das Land und mit ihm zusammen gehen die *batabob* und die vier Verbände. Dies ist die einzige Erwähnung des Namens Tutul in den Chroniken des Chilam Balam von Chumayel.

Mit dem Katun 12 Ahau beginnt eine Serie von Steinsetzungen. In wechselnden Orten wird jeweils ein Stein für jede Katun-Periode aufgestellt. Die Ortsnamen sind: Otzmal, Zizal, Kancaba, Hunnacthi, Atikuhe.

Im folgenden 5. Tun des Katun 4 Ahau berichtet Chronik 5 über eine Epidemie (TA 80). Daraufhin nimmt der Text erneut das Thema der Steinsetzung auf, die in den Katun-Perioden 2, 13 und 11 Ahau in den Orten Chacalna, Euan und Kincoloxpeten stattfanden. Für den Katun 11 Ahau wird ebenfalls der Tod des Ah Pula vermerkt, die Ankunft der Spanier in Yukatan und der Beginn des Christentums im 7. Tun des Katun 11 Ahau. Auffallend ist, daß das Todesdatum des Ah Pula in Chronik 5 weit weniger Beachtung findet als in den Chroniken 1, 2 und 3 (TA 81).

Erneut wechselt Chronik 5 zum Thema der Steinsetzung mit dem Verweis, daß im Katun 9 Ahau kein Stein gesetzt wurde. Im 6. Tun des Katun 9 Ahau kam Bischof Francisco Toral nach Yukatan (TA 82).

Für den Katun 6 Ahau wird erneut das Thema der Steinsetzung aufgenommen. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Katun-Angabe jedoch um einen Schreibfehler, denn gemäß der Katun-Abfolge müßte es sich um einen Katun 7 Ahau handeln, denn die Zahlen $uac = 6$ und $uuc = 7$ sind sehr ähnlich. Im gleichen Zeitraum stirbt Bischof Landa und ein anderer Bischof kommt an (TA 83).

Chronik 5 endet, wie auch Chronik 3, unvollendet mit den Katun-Angaben für die Phasen 5 und 3 Ahau.

TA	Handlungen	Handlungsträger	Topik	Agens	Zeit	Thema
74	Titel	---	1	-		Einleitung
75	Vertreibung der Ah Coni	---	2	X		Vertreibung
	Vernichtung des Landes von Itzamal	Hunnac Ceel (s)	3	X		Vernichtung
76	Vertreibung der yala Ah Itza	---	4	X		Vertreibung
	Vernichtung von Chichen (Itza)	---	5	()		Vernichtung
77	Siedlung in Tanxulucmul	yala Ah Itza (pl)	6			Siedlungsphase
	Siedlung in Saclactun Mayapan	yala Ah Itza (pl)	7			Siedlungsphase
	Tod des Chakan Putun	Kakupakal und Tecuilu (s)	8	X		Tod
78	Kannibalen in Yukatan	Ixmapiç (pl)	9	X	#	Tod
79	Vernichtung des Peten und Mayapan	---	10	X		Vernichtung
	Fortgang des	halach uinic Tutul (s)	11	X		Ende
	Vernichtung der uinicob Tancah	---	12	X		Vernichtung
80	Steinsetzung	---	13	X		Steinsetzung
	Epidemie	---	14	X		Krankheit
81	Steinsetzung	---	13			Steinsetzung
	Tod des	Ah Pula	15	X		Tod
	Ankunft der Spanier	Spanier	16	X		Spanier
	Beginn des Christentums	---	17	X		Christentum
82	Steinsetzung	---	13			Steinsetzung
	Ankunft von	Bischof Toral	18	X		Christentum
83	Steinsetzung	---	13			Steinsetzung
	Tod von	Bischof Landa	20	X		Tod
	Ankunft des	neuen Bischofs	21	X		Christentum

Tabelle 21: Semantische Analyse der Chronik 5

Zeichenerklärung bei Tabelle 8

Erzählform

Ähnlich wie in den Chroniken 1, 2 und 3 herrscht in Chronik 5 die impersonale Erzählform vor, das heißt, eine Handlung wird ohne Angabe des eigentlichen Auslösers berichtet. Dadurch rückt das Ereignis selbst in den Mittelpunkt der Informationsvermittlung, während die Protagonisten unbekannt bleiben.

So heißt es beispielsweise in Textabschnitt 76:

- 449 Im Katun 1 Ahau wurden die Übrigen der Itza von Chichen vertrieben.
 450 Im 3. Tun des Katun 1 Ahau ging Chichen zugrunde.

Während in den Chroniken 1, 2 und 3 die Interaktion zwischen Agens und Patiens verstärkt in passiver Form erzählt wird, tritt diese Art der Darstellung in Chronik 5 nur in zwei Aussagen auf, der Vernichtung des Landes von Itzamal durch Hunnac Ceel und der Ermordung des Chakan Putun durch Kakupakal (TA 75 und 77).

Ebenso wie in den anderen Chroniken tritt eine Erzählung oder Schilderung der Ereignisse in aktiver Form überhaupt nicht auf. Die impersonale Form der Erzählung führt zu einer starken Reduzierung der vermittelbaren Information, so daß Chronik 5 in stärkerem Maße als die anderen Texte wie eine stichpunktartige Aneinanderreihung von Ereignissen wirkt. Dieser

Eindruck wird unterstützt durch den stetigen Wechsel des Handlungsträgers. Es gibt keinen semantischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Aussagen.

Handlungsträger und Topikwechsel

Lediglich die *yala Ah Itza* treten über mehrere Handlungen als Handlungsträger auf (TA 76 und 77, Topik 5, 6 und 7), so daß man hier von einer erzählerischen Sequenz sprechen kann. Ein weiteres Thema ist die Steinsetzung zu jeder Katun-Periode in verschiedenen Orten (Topik 13). Dieses Thema wird ab Textabschnitt 80 behandelt, aber infolge von Einfügungen unterbrochen. Diese Einfügungen zeigen keinerlei thematische Übereinstimmung. Als Beispiel sei hier auf den Textabschnitt 80 mit den Themen Steinsetzung, Tod des Ah Pula, die Ankunft der Spanier und den Beginn des Christentums verwiesen. Die Zusammenfügung dieser verschiedenen Ereignisse orientiert sich allein an der chronologischen Einordnung, denn alle vier Handlungen sollen im gleichen Katun 11 Ahau stattgefunden haben.

Chronologisches System

Chronik 5 tritt ähnlich wie Chronik 4 durch die chronologisch stringente Abfolge der Geschehnisse hervor. Es treten nur zwei Unstimmigkeiten auf. In Textabschnitt 78 ist die Auflistung der Katun-Perioden nicht vollständig, und in der Textpassage 83 wird anstatt Katun 7 Ahau der Katun 6 Ahau genannt. Diese Unstimmigkeiten sind wohl auf die Nachlässigkeit des Kompilators in der Erstellung der Abschrift zurückzuführen. Die chronologisch stringente Abfolge erscheint mir daher als ein wesentliches Prinzip der Ordnung bei der Zusammenstellung der Informationen.

Das chronologische System von Chronik 5

12 Ahau		
10 Ahau		
8 Ahau	+ Ah Coni (2)	
6 Ahau		
4 Ahau		
2 Ahau		
13 Ahau		
11 Ahau		
9 Ahau		
7 Ahau		
5 Ahau	+ Kinich Kakmoo (3)	Popolchan (3)
3 Ahau		
1 Ahau	+ yala Ah Itza (4)	+ Chichen (Itza) (5)
12 Ahau	↓ Tanxulucmul (7)	
10 Ahau	↓	
8 Ahau	+ Saclactun Mayapan (6)	+ Chakan Putun (8)
6 Ahau		
4 Ahau		
<u>2 Ahau</u>		
13 Ahau		

11 Ahau				
9 Ahau				
7 Ahau				
5 Ahau	+ Ixmapic (9)			
3 Ahau				
1 Ahau	+ Tancab Mayapan (10)	Auszug des halach uinic	+ uinicob Tancab (12)	
12 Ahau	St. in Ozmal (13)	und der batabob (11)		
10 Ahau	St. in Zizal			
8 Ahau	St. in Kancaba			
6 Ahau	St. in Hunnacthi			
4 Ahau	St. in Atikuhe	Epidemie (14)		
2 Ahau	St. in Chacalna			
13 Ahau	St. in Euan			
11 Ahau	St. in Kin-colo-x-peten	+ Ah Pula (15)	Ankunft der Spanier (16)	* Christentum (17)
9 Ahau 1519	keine St. (13)	* Bischof Toral (18)		
7/6 Ahau	keine St. (13)	+ Bischof Landa (20)	*neuer Bischof (21)	
5 Ahau				
3 Ahau				

Tabelle 22: Temporales Beziehungsgeflecht der Ereignisse in Chronik 5

Zeichenerklärungen bei Tabelle 9

Im Vergleich mit den vorausgehend behandelten Chroniken zeigt Chronik 5 die folgenden Unterschiede:

- Der von Chronik 5 erfaßte Zeitraum ist wesentlich kürzer. Er umfaßt mit 35 Katun-Perioden nur knapp 3 vollständige Katun-Zyklen, während es in den anderen Texten mindestens 4 waren. Besonders in der chronologischen Darstellung fällt auf, daß die gesamte Vorgeschichte bis zur Entdeckung von Chichen Itza und die verschiedenen Besiedlungsphasen in Chichen Itza und in Chakan Putun fehlen.
- Kennzeichnend für die Chroniken 1 bis 4 ist die Beschreibung von Zeiträumen zwischen zwei Ereignissen. Dies entfällt komplett in Chronik 5. Einzig die Aufenthaltsdauer der yala Ah Itza in Tanxulucmul wird indirekt angegeben, da der Zeitpunkt des Auszuges aus Chichen Itza und der Siedlungsbeginn in Saclactun Mayapan bekannt sind.
- Charakteristisch für Chronik 5 ist die weitgehende Parallelstellung der berichteten Ereignisse. Dadurch entstehen blockartige Anordnungen. Ausschlaggebend für die blockartige Anordnung ist jedoch nicht die thematische Übereinstimmung der Ereignisse, sondern ihre genaue chronologische Einordnung. Im Gegensatz zu allen anderen Chroniken enthält Chronik 5 oftmals die Angabe des Tun innerhalb der Katun-Periode. Beispiele hierzu aus TA 81 folgen.

laix u katunil cimci Ah Pula

492 Dies ist der Katun <in dem> Ah Pula starb.

Napot Xiu u kaba

493 Napot Xiu <war> sein Name.

tu hun pis tun buluc ahau

494 **Im 1. Tun des Katun 11 Ahau** <war es>.

laix u katunil yax hulciob Españolaessob

495 Dies ist der Katun in dem die Spanier zum ersten Mal kamen,

Uay tac lumil lae

496 hier in dieses Land.

<i>tu uuc pis tun Buluc ahau u katunil</i>	497	Es war im 7. Tun des Katun 11 Ahau,
<i>tiix hopi Xpñoil lae</i>	498	als das Christentum begann.
<i>tu habil quinientos dies y nuebe años</i>	499	im Jahre 1519
<i>Do(mini) 1519 a(ños)</i>	450	im Jahre des Herrn 1519.

Der Leser bekommt den Eindruck einer größeren Genauigkeit, weil das Ereignis auf das Jahr genau datiert werden kann. Diese äußerst genauen Datierungen bestehen in Chronik 5 für sieben Ereignisse, die einem vorausgehenden Ereignis angefügt werden.

Topik 5:	Vernichtung von Chichen Itza	im 3. Tun des Katun 1 Ahau
Topik 6:	Besiedlung des Landes Saclactun Mayapan	im 7. Tun des Katun 8 Ahau.
Topik 11:	Auszug des <i>halach uinic</i> Tutul und der <i>batabob</i>	im 1. Tun des Katun 1 Ahau.
Topik 14:	Epidemie	im 5. Tun des Katun 4 Ahau.
Topik 16:	Ankunft der Spanier	im 1. Tun des Katun 11 Ahau.
Topik 17:	Beginn des Christentums	im 7. Tun des Katun 11 Ahau.
Topik 18:	Die Ankunft des Bischofs Toral	im 6. Tun des Katun 9 Ahau.

Die Form der Anordnung und die unterschiedlichen Datierungsformen legen den Schluß nahe, daß auch in Chronik 5 Daten aus verschiedenen Quellen zu einem Text zusammengefügt wurden. Die Zusammenstellung der Daten orientierte sich an zwei Richtlinien, dem thematischen Schwerpunkt und der chronologischen Stringenz.

Fokus und Gestaltungsprinzip

Wie aus der tabellarischen Zusammenstellung der Handlungen hervorgeht, handelt es sich in Chronik 5 um ständig wechselnde Handlungsträger und Orte. Der thematische Schwerpunkt liegt also nicht auf dem historischen Schicksal einer Gruppe, wie dies noch in Chronik 4 zu erkennen war oder verschiedenen Erzählsträngen, die nebeneinander angeordnet wurden. Als Gemeinsamkeit tritt in der Zusammenstellung die Art der Ereignisse hervor. In den Textabschnitten 75 bis 79 beinhaltet Chronik 5 fast ausschließlich Geschehnisse, welche die Vernichtung eines Ortes oder die Vertreibung einer Gruppe betreffen. Insbesondere der yukatekische Originaltext trifft keine Unterscheidung, denn das Verb lautet in beiden Fällen *pax-al* beziehungsweise in der Vergangenheitsform *pax-ci*. Dieser Fokus wird ab Textabschnitt 80 etwas zurückgenommen. Beständig wiederkehrendes Thema ist dann die Sitte der Steinsetzung in jeder Katun-Periode. Doch auch in diesem Textbereich werden weitere Ereignisse eingefügt, die überwiegend negativ besetzt sind wie beispielsweise epidemische Krankheiten und Todesdaten. Ich gehe davon aus, daß der Kompilator eine bewußte Datenauswahl vornahm, die sich nach der Art der Ereignisse richtete. In der Anordnung der Daten folgte er einem streng chronologischen Aufbau. In den Chroniken 1 und 2 ließ sich diese strenge chronologische Ausrichtung nicht erkennen. Die

Textstrukturierung folgt weit stärker bestimmten Themen. Ich gehe daher davon aus, daß die hier beobachtete Stringenz für den Kompilator wichtig war.

Ergebnisse der sprachlich-syntaktischen Analyse

Merkmale			TA	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83
1	Z/E	<i>xx ahau...</i>		-	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2	Z/E	<i>laix/lay/ahau u katunil...</i>		-			x		x	x	x	x	x
3	Z	<i>tu xx pis tun ychil xx ahau u katunil</i>		-		x	x		x	x	x	x	
4	Z/A	<i>tu habil Do [Jahreszahl]</i>		-							x		
5	S	Syntaktischer Parallelismus					x						
6	S	Semantischer Parallelismus											
7	S	Syntaktische Permutation								x	x	x	x
8	S	Unverbundene Aussagen	x		x	x			x	x	x	x	
9	S	Verbindung mit <i>ti</i>				x	x						
10	S	Verbindung mit <i>ca</i>				x			x				
11	S	Verbindung mit <i>tiix</i>									x		x
12	S	Verbindung mit <i>yetel</i>			x		x		x				
13	S	Ereignis-Ursache -Verknüpfung			x		x	x					
14	S	Topik-Rahmen (NP-Ellipse)					x						
15	S	Chiasmus					x						
16	W	Allegorie und Allusion					x						
17	W	Ostentative Partikel					x		x	x	x	x	x
18	W	Couplet-Triplet-Formen					x						
19	W	Wdh / Identische Wortwahl					x			x	x		
20	W	Spanische Lehnwörter									x	x	x
21	Z/S	Zeitangabe einleitend		-	x	x	x	x	x	x	x	x	x
22	Z/S	Zeitangabe verbindend		-			x		x	x	x	x	x
23	Z/S	Zeitangabe abschließend		-		x				x	x	x	

Tabelle 23: Sprachlich-syntaktische Analyse der Chronik 5 - Komponentenverteilung

Zeichenerklärung bei Tabelle 10

Merkmale 1 - 4, 21- 23: Form und Position der Zeitangaben (siehe Tabelle 23)

Zeitangaben in Chronik 5 treten in drei wesentlichen kontinuierlichen Formen auf: In allen Textabschnitten erscheint die bekannte einfache Form der texteinleitenden Zeitangabe *xx ahau ...* (Merkmal 1). Dieser Angabe zugeordnet, können die Angaben *laix* oder *lay u katunil* = „Dies <war> der Katun, <in dem> ... „ (Merkmal 2) und *tu xx pis tun ychil xx ahau u katunil ...* = „im x. Tun des Katun x Ahau ... „ (Merkmal 3) auftreten. Merkmal 1 kann ohne 2 oder 3 vorkommen, aber nie 2 oder 3 ohne 1.

Merkmal 4 tritt hingegen nur ein einziges Mal auf. Es handelt sich um die einzige Angabe einer christlichen Jahreszahl in Verbindung mit dem Maya-Kalender in Chronik 5. Die

besondere Bedeutung des chronologischen Systems in Chronik 5 zeigt sich also auch in der gleichbleibenden Form der Zeitangaben und ihrer kontinuierlichen Präsenz innerhalb des Textes. Dies gilt insbesondere für Merkmal 1.

Merkmale 5 - 15: Syntax

Die Verteilung der syntaktischen Merkmale führt zu einer Hervorhebung des Textabschnittes 77, der sich durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Verknüpfungsarten der Aussagen hervorhebt. Einzelne dieser Elemente sind auch in anderen Textabschnitten vertreten, aber nicht in einer derartigen Anhäufung. Dies würde dafür sprechen, daß in Textabschnitt 77 verschiedene Quellenfragmente zusammengefügt wurden, die in den anderen Textabschnitten eventuell nur einzeln vorkommen.

Die Textabschnitte 80 bis 83 zeichnen sich durch die Gemeinsamkeiten in der außergewöhnlichen syntaktischen Anordnung und der unverbundenen Aussagen aus.

Merkmale 16 - 20: Sprache

In der Verteilung sprachlicher Komponenten tritt ebenfalls Textabschnitt 77 durch eine Vielzahl an rhetorischen Elementen hervor, während die Textabschnitte 79 bis 83 durch den Einsatz von ostentativen Partikeln hervortreten, aber wenig andere Stilelemente enthalten (siehe die Komponentenverteilung in Tabelle 23). Insgesamt ist Chronik 5 ein einfacher Text in der Form einer stichpunktartigen Niederschrift mit wenig ausschmückenden Merkmalen.

Ergebnisse der synchronen Analyse von Chronik 5

Zusammenfassend ergibt sich folgende Verknüpfung zwischen den semantischen und den sprachlich-syntaktischen Analyseergebnissen:

Die temporalen Zeitangaben 2 und 3 treten immer als Zusatzinformation auf. Sie führen eine neue Information ein, die keinerlei thematischen Zusammenhang mit der vorausgehenden Information hat mit Ausnahme von Topik 4 und 5 in Textabschnitt 76. In diesem Fall handelt es sich um eine Wiederholung des Themas aus verschiedenen Perspektiven. Abgesehen von dieser Ausnahme ergibt sich der Eindruck, daß der Kompilator Informationen aus unterschiedlichen Ausgangsquellen zusammenführte. Die Gleichförmigkeit in der Form der Zeitangaben und der Themen bietet die fast einmalige Möglichkeit, die Textvorlagen wieder zu separieren. Ausgangspunkt ist die Auflistung der Steinsetzungen. Die inhaltliche und

sprachlich-syntaktische Uniformität läßt darauf schließen, daß die Vorlage ein listenähnlicher Text war, der folgende Informationen enthielt.

Textvorlage 1 zu Chronik 5

lahca ahau te chabi Ozmal u tunile
lahun ahau te chabi Zizal u tunile
Vaxac ahau te chabi Kancaba u tunile
Vac ahau te chabi Hunnacthi u tunile
Can ahau te chabi Atikuhe u tunilae
Cabil ahau te chabi Chacalna u tunilae
Oxlahun ahau te chabi Euan u tunilae
Buluc ahau u yax chun Kincoloxpeten te chabi u tunilae
Bolon ahau ma chabi u tunilae
Uac ahau ma chabi u tunilae

Genau dieser Text findet sich im Codex Pérez (Pag. orig. 95, Zeile 9-21):

Codex Pérez

Hun ahau te chabi u tunil Itzamale
Lahca ahau te chabi u tunil Sisale
Lahun ahau te chabi u tunil Kulche
Uaxac ahau te chabi u tunil Hunacma
Uac ahau te chabi u tunil Chacalnae
Can ahau te chabi u tunil tiix Kulchee
Cabil ahau te chabi u tunil Euaane
Oxlahun ahau te chabi u tunil Colop petene
*Buluc ahau ti ul **espanolesob** ma chab u tunili*
Bolon ahau ma chab u tunili
Vuc ahau ma chab u tunili
Hoo ahau ma chab u tunili
Ox ahau ma chab u tunili

Unterschiede zwischen der Textversion in Chronik 5 und der Textversion des Codex Pérez (fett markiert) bestehen in der Einfügung ostentativer Partikel, der syntaktischen Umstellung der Komponenten, der Reihenfolge der Ortsnamen und der Kombination Katun-Periode und Ort. Auffallend in der Codex Pérez-Version ist die Konjunktion *tiix*, die als ein besonderes Merkmal von Chronik 5 in der sprachlich-syntaktischen Analyse auffiel.

Die Textversion des Codex Pérez enthält ebenfalls einen Hinweis auf die Ankunft der Spanier in stark korrumpierter Form. Chronik 5 enthält jedoch wesentlich mehr Zusatzinformationen, die in die Liste der Steinsetzungen eingefügt wurden. Aber die Auflistung wurde auch verkürzt, denn die Codex Pérez-Version enthält noch Einträge für die Katun-Perioden 5 und 3 Ahau, während diese in Chronik 5 fehlen. Ich schließe daraus, daß die Textversion in Chronik 5 stärker überarbeitet wurde. Dies zeigt sich auch in den stilistischen Veränderungen,

die der Verfasser von Chronik 5 in der Textvorlage vornahm. Aufgrund der Übereinstimmungen vermute ich für beide Textversionen eine gemeinsame Textvorlage. Wichtig erscheint mir die Beobachtung, daß sich das Textgenre von der Textvorlage 1 als „Liste“ durch die Einarbeitung in eine Chronik völlig verändert hat.

Eine zweite Textvorlage zeigt sich anhand der gleichbleibenden Form *tu xx piz tun (ychil) xx ahau (u katunil) ...* (Merkmal 3 der Zeitangaben) mit den folgenden Daten:

Textvorlage 2 zu Chronik 5

Tu yox piz tun ychil hun ahau paxci u Chichen.

Tu uuc piz tun Vaxac ahau u katunil likulob ca u heahob luum.

Tu hun piz tun ychil hun ahau u katunile lukci halach uinic Tutul.

Tu ho piz tun ychil can ahau u katunile uchci Maya cimlal.

Tu hun pis tun buluc ahau cimci Ah Pula.

Tu uuc pis tun Buluc ahau u katunil tiix hopi Xpñoil lae.

Tu uac pis tun ychil ah Bolon ahau u katunil huli Obispo Fray Francisco

Toral.

Die deutsche Übersetzung zu dieser Textpassage befindet sich in der Darstellung des chronologischen Systems in diesem Kapitel.

Die Verknüpfung der unterschiedlichen Textarten zu einem Text erklärt nahezu modellhaft das redaktionelle Verfahren bei der Erstellung der fünf Chroniken. Die Tabelle zur semantischen Analyse zeigt, wie in die Liste der Steinsetzungen zahlreiche andere Informationen eingeschoben wurden (siehe Tabelle 21). Das Verteilungsmuster der Zeitangaben (siehe Tabelle 23) veranschaulicht ein ganz ähnliches Entstehungsszenarium. Bestimmend für die Redaktion von Chronik 5 war, wie schon in den anderen Textanalysen beobachtet werden konnte, die chronologische Auflistung von Ereignissen. Erfolgte für einen Katun-Zeitraum mehrere Einträge, so wurden diese mit dem Ausdruck „und auch in diesem Katun geschah xy“ eingeführt (Merkmal 2). Während Merkmal 2 in seiner Form mehrere Varianten aufweist, gibt es für Merkmal 3 der Zeitangaben („Im x.Tun des Katun x Ahau ...“) nur eine Form, die kontinuierlich beibehalten wird. Dies spricht für einen kompletten Text, der als Vorlage diente. Die variierenden Zeitangaben sprechen eher für die Einfügung von Informationen aus verschiedenen Quellen.

Über Genre und Inhalt weiterer Textvorlagen läßt sich nur spekulieren. Ich glaube, daß die Angabe der christlichen Jahreszahl in Textabschnitt 81 mit dem Textlaut *tu habil quinientos dies y nuebe años Do(mini) 1519 años* aus einer dritten, möglicherweise sogar aus einer spanischen Quelle stammt. Dies zeigt sich zum einen an der Einmaligkeit der Form der Datumsangabe und zum anderen durch den formalen Abschluß der Aussage mit *lae* in der

vorausgehenden Zeile. In der Analyse der Chroniken 1 bis 4 ist zu beobachten, daß das Partikel *lae* stets eine Aussage abschließt. Also ist auch hier das eigentliche „Satzende“ erreicht und die Jahreszahl nur eine zusätzliche Information.

Die Arbeit des Kompilators bestand folglich in der Auswahl verschiedener Texte, denen er bestimmte Informationen entnahm. Die Informationsauswahl richtete sich überwiegend nach dem übergeordneten Thema der Vernichtung und Vertreibung. Personen oder Gruppen werden nicht besonders hervorgehoben. Der Fokus ist auf negative Geschehnisse gerichtet. Dadurch ergibt sich ein sehr düsteres Bild der yukatekischen Geschichte, in welches die Geschehnisse der Eroberung und frühen Kolonialzeit ebenfalls als negativ bewertete Schlüsselereignisse mit eingeordnet werden.

5.1.6 Die Ergebnisse der synchronen Textanalyse

Ziel der synchronen Analyse war es, die Chroniken nach semantischen, chronologischen, narrativen und sprachlich-syntaktischen Strukturen zu untersuchen, die zum Zeitpunkt der schriftlichen Niederlegung der Texte relevant waren. Tatsächlich aber konnten Ergebnisse erzielt werden, die weit über die Absichten einer synchronen Analyse hinausgehen und Hinweise auf die Textentstehungsgeschichte geben. Ich werde mich jedoch an dieser Stelle nur auf die Ergebnisse beziehen, die für ein Verständnis der vorliegenden Textform relevant sind. Die Textentwicklung wird im anschließenden Kapitel 5.2 in der diachronen Analyse behandelt.

Insgesamt ist festzustellen, daß die Chroniken einem bestimmten Raster in der Ereignisabfolge entsprechen. Diese Einheitlichkeit ist auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen. Die Kombinationen von Ereignissen mit Personen und/oder Zeitpunkten zeigen jedoch variable Züge, die auf die Beeinflussung durch einen oder mehrere Kompilatoren zurückgehen. Diese übten eine beträchtliche Einwirkung auf die Präsentation der historischen Information aus. Ich werde zunächst die Ergebnisse präsentieren, die eine Skizzierung des verarbeiteten Ausgangsmaterials ermöglichen.

Das Ausgangsmaterial

Die gemeinsame Quelle läßt sich nach den Ergebnissen der semantischen Analyse nach zwei thematischen Schwerpunkten untergliedern, die nicht nur thematisch, sondern auch zeitlich abgrenzbar sind.

Themenschwerpunkt 1 Präkoloniale Geschichte Yukatans vom Besiedlungsbeginn bis zur Zerstörung von Mayapan**Themenschwerpunkt 2 Die „Post-Mayapan-Phase“ bis zur Eroberung Yukatans und der Etablierung des spanischen Kolonialsystems**

Der erste Teil der Chroniken zur vorspanischen Geschichte Yukatans läßt sich wiederum in drei wesentliche Unterthemen teilen, die Einwanderung auf die Halbinsel, die Siedlungsgründungen sowie deren Zerstörung. Im Mittelpunkt stehen die Orte Ziyán Caan, Chichén Itzá, Chan oder Chakan Putun und Mayapan. Eine marginale Rolle spielt das Zentrum Itzamal.

Im zweiten Teil der Chroniken 1, 2, 3 und 5 werden Geschehnisse aufgegriffen, die man auch als Schlüsselereignisse in der Geschichte der yukatekischen Maya bezeichnen kann. Sie stehen stellvertretend für den kompletten Umbruch im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben der yukatekischen Gesellschaft. Zu diesen Ereignissen gehören die Ankunft der Spanier und der Beginn der Christianisierung, die Auslöser einschneidender Veränderungen waren, wie allgemein bekannt ist. Weitere Geschehnisse bedürfen jedoch einer näheren Erklärung.

So wird der Ausbruch epidemischer Krankheiten gemeinhin mit den ersten Kontakten zu Europäern in Verbindung gebracht. Die Chroniken verzeichnen die Epidemien jedoch für einen Zeitraum, der noch vor der Entdeckung Amerikas liegt. Entweder die chronologische Zuordnung ist nicht zutreffend oder es handelt sich um anderweitig ausgelöste Epidemien, die aber aus der Perspektive der Maya in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ankunft der Spanier gesehen wurden.

Die Ermordung des Ah Pula Napot Xiu⁹² bedeutete einen Wechsel in der Führungsspitze der Tutul Xiu. Diese Ereignisse verursachten eine Wende in der Haltung der Tutul Xiu gegenüber den Spaniern. Denn unter Führung des Nachfolgers von Napot Xiu fand 1541 ein Treffen zwischen Maya und Spaniern statt, welches zu einer Zusammenarbeit beider Gruppierungen gegen die erklärten Feinde der Tutul Xiu, die Cocom, führte.

⁹² Ah Pula Napot Xiu, Oberhaupt der Familie Tutul Xiu wurde bei Oztamal von den Cocom in einen Hinterhalt gelockt und umgebracht. Der genaue Zeitpunkt des Attentates ist umstritten. López de Cogolludo (1971: 179, Buch 3, Kapitel 6) behauptet, es hätte 1542 stattgefunden. Die Chronik von Oxkutzcab gibt das Jahr 1537 an (Restall 1998:81).

Die Ankunft des Francisco Toral erinnert an seine Tätigkeit als erster Bischof in Yukatan. Er verstärkte die Missionstätigkeit durch den Ausbau der Ordensniederlassungen, die Zusammenlegung von Dörfern und die Durchführung von Massentaufen.

Diego de Landa war zweiter Bischof in Yukatan. Er erlangte jedoch schon in seiner Zeit als Provinzial Bekanntheit, da unter seiner Leitung der Franziskaner-Konvent in Itzamal erbaut und 1562 ein Inquisitionsverfahren in Mani durchgeführt wurde, welchem Tausende von Yukateken zum Opfer fielen (siehe Clendinnen 1987).

Als Ausnahmefall enthält Chronik 4 keines dieser kolonialzeitlichen Ereignisse. Gleichwohl ist die Christianisierung und Kolonisierung ein wichtiger thematischer Bestandteil.

Die Chroniken 1 und 2 wurden ergänzt durch weitere Angaben für die Zeiträume 1550 - 1563 und 1609 - 1611. Diese Einträge können zum größten Teil als Ereignisse identifiziert werden, die in der Region beziehungsweise in der näheren Umgebung von Mani stattfanden.

1550 - Ankunft der Priester in Mani: Die Franziskaner begründeten um 1547/48 ihre Missionsstation in Mani. Die unterschiedliche Datierung in diesem und in den folgenden Fällen wird in Kapitel 6.5.3 behandelt.

1552 - Niederlassung der Priester in Yokha: Die Franziskaner begründeten 1552 in Yokha, einem kleinen Ort in der unmittelbaren Nachbarschaft von Mani, eine weitere Ordensstation (siehe Brinton 1882: Anm. zu Chronik 1).

1560 - Ankunft des Gouverneurs Doktor Quijada: Doktor Alonso Quijada war der erste Gouverneur Yukatans (1561 - 1565). Im Rahmen des Inquisitionsverfahrens suchte er 1562 den Ort Mani auf (siehe hierzu die Arbeit von Scholes und Adams 1938).

1562 - „Tötungen durch den Strick“ endeten in Mani: Im Verlauf des Inquisitionsverfahrens wurden mehr als 6000 Yukateken einer Befragung unterzogen, die zum Teil mit schweren Mißhandlungen durchgeführt wurde. Zahlreiche Yukateken versuchten sich der Folter zu entziehen, indem sie sich erhängten (siehe für detaillierte Ausführungen die Arbeit von Clendinnen 1987).

1610 - Hinrichtungen von Personen aus dem Ort Kax (= Tekax): In diesem Jahr rebellierten die Einwohner aus Tekax gegen den indianischen *gobernador* des Dorfes, Don Pedro Xiu aus

Sotuta. Die Spanier schlugen den Widerstand nieder, die drei Anführer wurden erhängt (Sánchez de Aguilar 1987[1613]:93-94).

Die semantische Untergliederung jeder einzelnen Chronik läßt vermuten, daß die gemeinsame Vorlage aus mindestens zwei zeitlich und thematisch verschiedenen Quellentypen zusammengesetzt war. Die Typen lassen sich in präkolonial und kolonial unterscheiden. Diese Aufteilung hat sich auch in der chronologischen und sprachlich-syntaktischen Analyse gezeigt.

Chronologische Struktur

Die Datierung der Ereignisse in Teil 1 der Chroniken richtet sich nur nach den Katun-Perioden des Maya-Kalenders. In Teil 2 beginnt die Verknüpfung von christlichen Jahreszahlen mit Angaben des Maya-Kalenders. In der Texterweiterung der Chroniken 1 und 2 (Kurzchroniken) werden die Ereignisse schließlich nur nach christlicher Jahresrechnung datiert.

Ergebnisse der sprachlich-syntaktischen Analyse

In der sprachlich-syntaktischen Analyse ergab sich für alle fünf Chroniken ein vergleichbares Bild. Die Untergliederung der Chroniken in zwei thematische Bereiche wird begleitet von unterschiedlichen stilistischen Ausprägungen.

Stilfiguren wie die Allegorie und die Allusion, Couplet- und Triplet-Formen treten nur im thematischen Teil 1 auf. Die Aussagenverknüpfung mit der Konjunktion *tumen* (in der sprachlich-syntaktischen Analyse als kausale Ereignis-Ursache-Verknüpfung bezeichnet) ist ebenfalls ein Bestandteil von Teil 1 und tritt höchst selten im Thementeil 2 auf. Ebenso erscheinen andere Konjunktionen wie *ti* und *yetel* überwiegend in Teil 1. Die Funktion der Aussagenverknüpfung übernimmt in Teil 2 überwiegend die Konjunktion *ca*.

Die Komplexität und der Variantenreichtum in der Form der Zeitangaben nimmt in Teil 2 rapide ab und wird geradezu monoton, ebenso monoton wie die Satzgestaltung. Insgesamt findet in der stilistischen und syntaktischen Bandbreite der Ausdrucksformen eine deutliche Verarmung von Teil 1 zu Teil 2 statt.

Die unterschiedlichen Darstellungsweisen der historischen Information gehen folglich konform mit der thematischen und chronologischen Aufteilung der Chroniken. Die

gleichbleibenden Merkmalskombinationen für beide Arten lassen die Definition zweier verschiedener Erzählstile zu, die ich präkolonialer und kolonialer Erzählstil genannt habe.

Aus der zeitlichen Differenzierung - Stil 1 erscheint hauptsächlich in Themen der vorkolonialen Geschichte Yukatans und Stil 2 erscheint in Beschreibungen frühkolonialer Geschehnisse - ergibt sich die Frage, ob diese unterschiedlichen Erzählstile kontemporär zueinander oder Ausdrucksformen verschiedener Epochen und verschiedener Quellenarten sind. Mein Eindruck ist, daß die in Teil 1 der Chroniken diagnostizierte Stilform weit mehr Analogien zum Stil von Hieroglyphentexten aufweist, während die Stilform in Teil 2 möglicherweise Ergebnis des spanischen Einflusses auf Schreibformen und Ausdrucksweise ist. Bestätigen die Resultate der folgenden Untersuchungen diesen Eindruck, muß man davon ausgehen, daß die beiden Erzählweisen unterschiedlichen Epochen angehören.

Gestaltungsprinzipien in den vorliegenden Textfassungen

Es war zu erkennen, daß jeder Kompilator nach einem von ihm ausgewählten Gestaltungsprinzip Textumformungen vornahm. Diese Bearbeitungen betrafen inhaltliche und chronologische Aspekte. Stilistische Bearbeitungen traten kaum auf.

Inhaltliche Veränderungen durch die Schreiber

Der Schreiber von Chronik 1 (Codex Pérez) hat, ausgehend von dem vorgegebenen Themengerüst Migration, Siedlung und Vertreibung beziehungsweise Zerstörung, die enge thematische Fassung durch einen reichen Datenschatz kompensiert. Chronik 1 enthält zahlreiche Informationen zu Einzelpersonen, die in den anderen Chroniken keine Erwähnung finden. Es scheint, daß der Schreiber historische Informationen sammelte und in das bestehende Datengerüst einfügte. In der Zusammenstellung der Daten folgte er weniger der chronologischen Reihenfolge der Ereignisse, sondern er bildete Gruppen von identischen Ereignissen, wie zum Beispiel die Auflistung von Siedlungsgründungen in den Textabschnitten 2 bis 7.

Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin folgt dem Grundschema Migration, Siedlung und Vertreibung, weist jedoch zahlreiche inhaltliche und chronologische „Spannungen“, das heißt, inkongruente Wiederholungen und unvollständige Aussagen auf. In diesem Fall ergibt sich der Eindruck, daß die vorliegende Fassung in keiner Weise überarbeitet wurde, sondern weitgehend der Vorlage entspricht.

Die drei Chroniken des Chilam Balam von Chumayel haben jeweils einen eigenen thematischen Fokus.

Chronik 3 nimmt zwar ebenfalls die Themen Migration, Siedlung und Vertreibung auf, schildert diese jedoch nur in Bezug auf die Itza uinicob. Es scheint, daß der Schreiber eine bewußte Informationsauswahl traf und damit den ursprünglichen thematischen Schwerpunkt noch stärker begrenzte.

Chronik 4 hingegen ist thematisch auf das Motiv der Namengebung in Verbindung mit wechselnden Siedlungsorten (und Herrschaften) festgelegt. Einzelpersonen werden überhaupt nicht angesprochen.

Chronik 5 enthält überwiegend Ereignisse der Vernichtung und Vertreibung und setzt den Fokus auf das Schicksal der yala Ah Itza.

Chronologische Konzepte in den Chroniken

Während die Ereignisabfolge weitgehend übereinstimmt, gibt es erhebliche Unterschiede in der zeitlichen Fixierung eines Ereignisses sowie der Dauer von Ereignisketten.

Als Beispiel hatte ich bereits angeführt, daß die Siedlungsdauer von Chichen Itza in

Chronik 1: 6 Katun-Phasen

Chronik 2: 10-Katun-Phasen

Chronik 3: 13 Katun-Phasen

beträgt. Wenn es also eine feste Reihenfolge der Ereignisse gab, war ihre chronologische Anordnung offensichtlich „freier“ gestaltbar.

In der tabellarischen Darstellung der Ereignisabfolge für Chronik 1 ist festzustellen, daß die Handlungen zwar als in Folge beschrieben werden, aber tatsächlich zeitgleich beziehungsweise überschneidend datieren. Die thematische Zuordnung der Ereignisse nach übergeordneten Themen (Migration, Siedlung, Vertreibung) und auch die Reihenfolge in der Erscheinung der Protagonisten (zuerst die Tutul Xiu und dann die Itza) legen den Schluß nahe, daß der Kompilator ganz bestimmte Zielaussagen verfolgte. Sie deuten darauf hin, daß eine Geschichtsschreibung mit zeitlicher Tiefe geschaffen und die Tutul Xiu als ältestes Herrschergeschlecht Yukatans hervorgehoben werden sollten. Die vom Kompilator beabsichtigte Zielaussage und nicht der tatsächliche historische Zusammenhang prägt also die thematische und chronologische Textredaktion von Chronik 1.

Chronik 2 weist auch in der chronologischen Struktur zahlreiche Spannungen durch Inkongruenz in der Katun-Abfolge aus. Zwar handelt es sich um geschlossene Ereignisketten, die durch einen Anfangs- oder Endpunkt und die Gesamtdauer der Ereignisse in eine Zeitskala eingehängt werden können, aber aus der häufig unterbrochenen Katun-Reihe geht nicht hervor, ob die Ereignisse zeitlich direkt aneinander anschließen.

Für Chronik 3 ergab die Untersuchung des temporalen Beziehungsgeflechtes ein vollkommen anderes Bild. Der Schreiber des Textes legte großen Wert auf zeitliche Kohärenz in der Anordnung des historischen Ablaufes. Darüber hinaus schuf er ein eigenes Bedeutungsspektrum durch die Zuordnung bestimmter Ereignisse zu bestimmten Katun-Phasen. Entdeckung, Siedlungsbeginn und Zerstörung passieren demnach vorwiegend in einem Katun 8 Ahau, während die Eroberung eines Ortes ausschließlich in einem Katun 4 Ahau stattfindet. Eine Folge dieses festen Datierungsmusters ist, daß alle Siedlungsphasen 13 Katunob andauern. Die zeitliche Anordnung wird vom Schreiber zu einem Programm umgewandelt, welches als eine der Zielaussagen des Textes zu betrachten ist.

Obwohl sich Chronik 2 und Chronik 3 in ihrer temporalen Gestaltung stark unterscheiden, ist jedoch die zeitliche Distanz zwischen der Entdeckung von Chichen Itza und der Zerstörung von Mayapan in den Chroniken 2 und 3 gleich (= 53 Katun-Phasen). Bei dem stark verringerten Datenkorpus von Chronik 3 war das Erreichen dieser Gesamtdauer aber nur durch die Hinzufügung einer imaginären 4. Siedlungsphase möglich. Diese Beobachtung wirft die Frage auf, ob es einen festgesetzten überlieferten Zeitrahmen gab, dessen interne Gestaltung nicht besser bekannt war und daher von den jeweiligen Kompilatoren auf individuelle Weise ergänzt werden mußte.

Die chronologische Anordnung in Chronik 4 ist zweigeteilt. Innerhalb der ersten Texthälfte beherrscht das Wechselspiel der Zahlen 4 und 13 sowohl den Textaufbau wie auch die Aussage. Im Gegensatz zu Chronik 3 findet jedes Ereignis in einem Katun 4 Ahau statt. Die Zeitdauer zwischen den Ereignissen beträgt immer 13 Katun-Perioden. In der zweiten Texthälfte tritt dieses Wechselspiel der Zahlen 4 und 13 nicht mehr auf.

Kennzeichnend für Chronik 5 ist die blockartige Anordnung der Handlungen in der tabellarischen Darstellung. Einzelnen Katun-Perioden werden mehrere Geschehnisse zugeordnet. Ein bestimmtes Muster oder die Hervorhebung einer bestimmten Katun-Periode ist nicht erkennbar.

Die unterschiedlichen Strategien in der chronologischen Anordnung der einzelnen Aussagen erklären die unterschiedlichen Datierungen einer Handlung in den fünf Versionen. Die Schreiber der Chroniken 1 und 2 stellten den thematischen Aufbau in den Vordergrund und vernachlässigten die chronologische Anordnung. Daher zeigen diese beiden Chroniken auch sehr viele temporale Zäsuren. Die Chroniken 3, 4 und 5 haben hingegen kaum Zäsuren, zeichnen sich aber durch die Fokussierung bestimmter Katun-Perioden und Personengruppen aus.

Trotz dieser Eingriffe in die inhaltliche und chronologische Struktur der Texte, blieben stilistische Varianten weitgehend erhalten. Dazu gehören insbesondere die unterschiedlichen Arten der Zeitbeschreibungen. Tatsächlich zeigt die stilistische Vielfalt in den Chroniken, daß den Kompilatoren die inhaltliche und chronologische Umgestaltung ihrer Vorlagen weit wichtiger war, als den Texten eine einheitliche stilistische Form zu geben. Ihre schriftstellerische Eigenleistung besteht in der Auswahl der Informationen und deren Komposition zu einem Text. In Einzelfällen fügten sie eine Einleitung an (Chroniken 3 und 5).

Die unterschiedlichen Textbearbeitungsmodi, wie ich sie im Vorausgehenden geschildert habe, weisen darauf hin, daß die Schreiber sehr unterschiedliche Vorstellungen über die Funktion und den Aussagegehalt ihrer Werke hatten. Es ist daher wenig sinnvoll, die Bedeutung der Katun-Periode 4 Ahau oder 8 Ahau in der Ikonographie und den Hieroglyphentexten der Postklassik zu suchen. Die Antwort darauf kann nur in den zeitgenössischen Lebensumständen und -vorstellungen der Schreiber zu finden sein.

Sowohl für Chronik 4 als auch für Chronik 5 konnten Vorlagen rekonstruiert werden, die nicht dem dem Genre „Chronik“ entsprachen. Die inhaltliche und syntaktische Gliederung nach Strophen sowie das kontinuierlich auftretende Pluralsuffix *-ob* gaben Anlaß zu der Vermutung, daß Chronik 4 aus einem Liedtext entstanden ist, der mit einem Bericht verknüpft wurde.

Im Falle der Chronik 5 konnten mindestens zwei verschiedene Textsorten rekonstruiert werden. Zum einen handelt es sich um einen Text, der Steinsetzungen für Katun-Perioden an wechselnden Orten wiedergibt. Zum anderen sind Ereignisschilderungen mit Katun- und Tun-Angaben als Bestandteil eines eigenständigen in die Chronik eingeflochtenen Textes erkennbar. Im Rahmen der synchronen Textanalyse kann jedoch nicht geklärt werden, ob die

Verknüpfung der verschiedenen Textgenres in der letzten Textüberarbeitung oder einer vorausgehenden vorgenommen wurde.

Narrative Analyse und Textperformanz

Im Rahmen der semantischen Analyse fiel auf, daß alle fünf Chroniken in ihrer Erzählform sehr eingeschränkt waren. In meinen Ausführungen unterscheidete ich zwischen der impersonalen Erzählform sowie dem aktivem und passivem Modus. Alle drei Arten sind bedeutsam im Hinblick auf die Art der Informationsvermittlung und geben Einblick in das Textgenre und den Erzählstil.

Prägend in allen Texten war die impersonale Form der Erzählung. Hier noch ein kurzes Beispiel aus Chronik 1:

<i>Laitun uchci u chicpahal tzucubte</i> <i>Ziyan Caan lae Bakhahal</i>	23	Dann geschah die Entdeckung der Provinz Ziyān Caan, jenem Bakhahal.
--	----	---

Wird die impersonale Erzählform gewählt, so konzentriert sich die Informationsvermittlung auf die Handlung. Der Handlungsträger, also die eigentlichen Entdecker im obigen Beispiel, wird unwichtig. Dies führt zu einer Reduzierung der eigentlichen Informationsmenge.

Ähnlich verhält es sich mit dem aktiven Erzählmodus in den Chroniken, bei dem intransitive Verben bevorzugt verwendet werden. Dies führt ebenfalls zu einer Reduzierung der Informationsdichte. So muß ein unwissender Leser der Textpassage zum Tod des Ah Pula Napot Xiu annehmen, daß dieser eines natürlichen Todes starb. Denn die Aussage besagt lediglich, daß „Ah Pula starb“ (Chronik 1, Zeile 116 - 117). Der Schreiber wählte eine Form der Beschreibung, die in diesem Fall den Fokus auf den eigentlichen Patiens der Handlung lenkt, also demjenigen, der die Aktion erlitten hat. Die Verursacher des Todes, die Mörder, werden in dieser Darstellungsweise ausgespart.

Der Passivmodus in der Erzählung lenkt ebenfalls das Augenmerk auf den Patiens einer Handlung. Der angefügte kausale Adverbialsatz rückt schließlich die Aufmerksamkeit auf den Verursacher oder den Grund der Handlung. Damit werden sowohl Agens wie Patiens hervorgehoben und es entsteht eine deskriptive Themenentfaltung („X geschieht wegen Y...“). Auffallend ist, daß dieser Erzählmodus oftmals mit Allusionen und Metaphern verknüpft wird, die vom Leser oder Zuhörer ohne entsprechendes kulturelles Hintergrundwissen nicht verstanden werden können. Darüber hinaus tritt die Kombination des Passivmodus und der Allusion nur für Themen auf, die sich zeitlich und thematische auf die

vorkoloniale Geschichte Yukatans eingrenzen lassen. Also ergibt sich auch in diesem Aspekt ein Hinweis auf unterschiedliche Schreib- und Erzählstile.

Für alle drei Erzählstile gilt, daß der Leser oder Zuhörer im Unklaren über den Hergang der Ereignisse bleibt. Dieser Informationsmangel läßt sich nur durch die Art der Textpräsentation beheben, indem der Leser durch eine weitere Person zusätzliche Informationen erhält beziehungsweise der Erzähler seinen Zuhörern die fehlende Hintergrundinformation vermittelt. Aufgrund dieser Überlegungen gehe ich davon aus, daß die Chroniken nicht dazu bestimmt waren von anderen Personen gelesen zu werden, sondern einem Erzähler als „Notizbuch“ dienten.

5.2 Die diachrone Analyse

5.2.1 Durchführung

Das vorliegende Kapitel enthält eine Untersuchung der Chroniken unter diachronem Aspekt mit dem Ziel die Entwicklungsgeschichte der Texte nachzuvollziehen. Jedes einzelne Ereignis wird in seinen verschiedenen Versionen verglichen, um den Umfang und den Typ der Textvorlage und um noch genauer die Textveränderungen durch die Schreiber herausarbeiten zu können. Allerdings ergeben sich Einschränkungen bezüglich der Rekonstruierbarkeit der Textvorlage. Zur Veranschaulichung der Textentstehung formulierte ich zwei Arbeitshypothesen (Kapitel 4.3.1). Variante A stellt die wiederholte Textreproduktion mit dem Ziel der Texterhaltung ohne schwerwiegende Eingriffe in den Inhalt und den Textaufbau, die Syntax- und die Grammatikstruktur dar. Variante B hingegen beinhaltet eine starke Veränderungsdynamik in der Textentwicklung aufgrund von Ergänzungen und Umarbeitungen eines Textes. Aus den Ergebnissen der synchronen Analyse geht bereits hervor, daß die Entstehung der Chroniken dem Modell B entspricht. Diese Form der Textentstehung ist mit der Annahme verbunden, daß nur aus den Gemeinsamkeiten auf die Textvorlage der Chroniken geschlossen werden könne. Diese Gemeinsamkeiten erlauben keine Aussage über den Gesamtumfang und -inhalt der Textvorlage. Sie erlauben jedoch Aussagen über historische Themen, die für die koloniale Maya-Gesellschaft über Generationen hinweg von Bedeutung blieben und daher tradiert wurden.

5.2.2 Textvorlage und Ergänzungen

Im Anhang Nr. 3 befindet sich eine synoptische Darstellung der Chroniken 1, 2 und 3 sowie der Chroniken 3, 4 und 5. Die meisten Übereinstimmungen im Wortlaut enthalten die Chroniken 1, 2 und 3. Die Isolierung der identischen Textpassagen in den Chroniken 1, 2 und 3 hat ein zunächst unerwartetes Bild ergeben: Neben identischen Textpassagen, die in allen drei Chroniken vorkommen, gibt es darüber hinaus Textpassagen, die nur in den Chroniken 1 und 2 erscheinen. Andere hingegen treten nur in den Chroniken 2 und 3 auf.

Im Folgenden möchte ich die betreffenden Passagen in bezug auf semantische und chronologische Differenzen untersuchen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird hier lediglich die deutsche Übersetzung der betreffenden Passagen wiedergegeben. Der Originaltext kann anhand der Zeilennumerierung in der synoptischen Darstellung im Anhang

3 eingesehen werden. Zur Unterscheidung von der Zeilenummerierung der Übersetzungen werden hier kursive Zahlen verwendet.

Im Vordergrund des Vergleiches stehen die Chroniken 1, 2 und 3, da diese die meisten Übereinstimmungen zeigen. Die Chroniken 4 und 5 habe ich nur dann herangezogen, wenn sie eine inhaltliche Übereinstimmung aufweisen und ein Vergleich daher möglich war. Die Numerierung der Abschnitte richtet sich nach dem Textverlauf. In der Gegenüberstellung der Textpassagen wurden die Abweichungen durch Fettdruck markiert.

Ereignis 1: Die Wanderung der Tutul Xiu

Z	Chronik 1	Chronik 2
<i>1</i>	Dies ist die Zählung der Katunob seit sie ihr Land, ihre Heimat Nonoual verließen.	
<i>2</i>	4 Jahre waren die Tutul Xiu in Chikin Zuiua	
<i>3</i>	Das Land ihrer Herkunft ist Tulapan Chiconahatlan.	
<i>4</i>	vier der Katun waren sie unterwegs	
<i>5</i>	dann kamen sie hierher	
<i>6</i>	mit Holon Chantepeuh	
<i>7</i>	mit seinem Gefolge,	
<i>8</i>	dann kamen sie in den Peten	
<i>9</i>	8 Ahau war es damals	8 Ahau
<i>10</i>	6 Ahau	6 Ahau
<i>11</i>	4 Ahau	4 Ahau
<i>12</i>	2 Ahau	2 Ahau
<i>13</i>	4 x 20 Jahe und 1 Jahr	2 x 20 Jahre und 1 Jahr
<i>14</i>	im 1. Tun des <Katun> 13 Ahau <war> es damals,	im 1. Tun des <Katun> 13 Ahau
<i>15</i>	als sie hierher in den Peten kamen.	
<i>16</i>	4 x 20 Jahre und 1 Jahr insgesamt gingen sie mit	
<i>17</i>	ihm zusammen.	
<i>18</i>	Sie verließen ihre Heimat,	
<i>19</i>	dann kamen sie hierher nach Peten Chac Nouitan.	
<i>20</i>	Dies waren in Jahren 81.	

Der Textvergleich zeigt, daß sich die Übereinstimmung zwischen Chronik 1 und Chronik 2 in diesem Abschnitt nur auf einige wenige Kalenderdaten beziehen. Daß es sich dennoch um vergleichbare Textpassagen handelt, geht aus zwei Merkmalen hervor. Die Abfolge der Kalenderangaben ist identisch. In beiden Fällen stehen sie am Beginn der jeweiligen Chronik.

Die anschließende Passage (siehe Nr. 2) ist in beiden Chronikn völlig identisch. Daher sind die Abschnitte miteinander vergleichbar.

In Chronik 2 handelt es sich um einzelne Kalenderangaben, deren Sinngehalt nicht deutlich wird, da eine Ereignisbeschreibung fehlt. Um so interessanter ist das Bild, welches in Chronik 1 entworfen wird. Offensichtlich handelt es sich um die gleichen Kalenderangaben, die vom Kompilator der Chronik 1 in einen bestimmten Kontext eingebunden wurden. Er muß sich dabei auf eine andere Quelle bezogen haben. Dieser Eindruck ergab sich bereits aus der stilistischen Vielseitigkeit dieses Textabschnittes (siehe Kapitel 5.1.1).

Ausschlaggebend für die Einbindung des Themas Migration mag für den Schreiber das nachfolgende Ereignis, die Besiedlung von Chac Nouitan durch Ah Mekat Tutul Xiu gewesen sein. Die Reihenfolge war wohl insofern beabsichtigt, da sie den Tutul Xiu eine besonders herausragende Stellung als erste Siedler in Yukatan gewährt. Es ist jedoch festzustellen, daß die Vorlage eine derartige Ausführung zur Wanderung der Tutul Xiu nicht enthielt. Es erscheint daher fraglich, ob die vorgegebenen Kalenderangaben überhaupt etwas mit den Tutul Xiu zu tun haben. Es könnte ebenso gut sein, daß der Kompilator der Chronik 1 sie lediglich als bereits bestehende Struktur nutzte, um seine Informationen in einen vorgegebenen Textfluß einzubauen. Diese Beobachtung unterstreicht die Erkenntnisse aus der synchronen Textanalyse. Dort wurde festgestellt, daß die Ereignisse in Chronik 1 weniger nach ihrer historischen Reihenfolge geordnet waren, als daß der Schreiber vielmehr ähnliche Handlungen verschiedener Handlungsträger gruppierte.

Besonders deutlich wird an diesem Beispiel die Angewohnheit des Schreibers der Chronik 1, Ereignisketten mit einer Berechnung der Ereignisdauer abzuschließen. Derartige Berechnungen sind in keiner anderen Chronik vertreten.

Ereignis 2: Die Ankunft von Ah Mekat Tutul Xiu in Chac Nouitan

Z	Chronik 1	Chronik 2
22	8 Ahau	8 Ahau
23	6 Ahau	6 Ahau
24	< Im Katun > 2 Ahau kam Ah Mekat Tutul Xiu in Chac Nouitan an.	< Im Katun > 2 Ahau kam Ah Mekat Tutul Xiu in Chac Nabiton an.
25	Ein Jahr fehlte von 5 x 20 Jahren,	Ein Jahr fehlte von 5 x 20 Jahren,
26	die sie damals in Chac Nouitan waren.	= 8 Ahau
27	Dies sind in Jahren:	
28	99 Jahre	

In der Hauptaussage entsprechen sich die beiden Versionen der Ankunft des Ah Mekat Tutul Xiu in den Chroniken 1 und 2. Die Variation des Ortsnamens von Chac Nouitan zu Chac Nabiton ist weniger von Bedeutung in der Untersuchung der textlichen Umgestaltung. Sie wird im Rahmen der Quellenuntersuchung thematisiert (siehe Kapitel 6). Weit interessanter erscheinen die unterschiedlichen Ausformungen der nachfolgenden chronologischen Angabe. Hier ein Vergleich der Originaltexte (siehe Zeilen 25-27):

Chronik 1	Chronik 2
<i>hun ppe^l haab <u>minan</u> ti ho kal haab</i>	<i>hum pel hab <u>ma</u> ti ho kal hab</i>
<i><u>cuchi yanob Chac Nouitan lae:</u></i>	<i>= <u>vaxac ahau</u></i>
<i><u>lai u habil lae 99 años</u></i>	

Die gemeinsame Textvorlage enthielt offensichtlich die Angabe einer unvollständigen Distanzzahl, die aber in ihrem Wert noch deutlich als 99 erkennbar war. Es war jedoch nicht mehr verständlich, worauf sich diese Angabe von 99 Jahren bezog. Beide Kompilatoren versuchten diese Angabe in ihren Text einzubinden und gelangten dabei zu unterschiedlichen Lösungen. Der Schreiber von Chronik 1 behandelt die Zahl 99 als Angabe der Aufenthaltsdauer in Chac Nouitan. Entweder er entnahm diese Information einer weiteren Quelle oder es handelt sich um seine Interpretation der vorhandenen Angaben. Da Chronik 1 kontinuierlich Angaben zur Dauer der Ereignisketten enthält, die retrospektiv berechnet wurden, glaube ich, daß es sich in diesem Fall um eine Interpretation des Schreibers handelt. Einen Hinweis darauf gibt die vom Schreiber der Chronik 2 gewählte „andere“ Lösung. Er betrachtete die Berechnung von 99 Jahren als Rückbezug auf die einleitende Zeitangabe des Katun 8 Ahau und wiederholte zur Verdeutlichung abschließend diese Angabe (siehe Zeile 26). Der Zeitraum zwischen Katun 8 Ahau und Katun 2 Ahau kann aber nur dann annähernd 99 Jahre ergeben, wenn die Katun-Perioden 8 Ahau, 6 Ahau, 4 Ahau und 2 Ahau vollständig und mit einer Dauer von 24 Jahren berechnet werden (= 98 Jahre). Wenn dem so gewesen wäre, ist nicht nachvollziehbar, warum der Schreiber der Chronik 2 nicht die fehlende Angabe des Katun 4 Ahau ergänzte. Ich glaube daher, der Kompilator vermutete einen zeitlichen Rückbezug auf den Katun 8 Ahau, aber er war nicht in der Lage, dies rechnerisch nachzuweisen.

Ereignisse 3 und 4: Die Entdeckung von Chichen Itza und Ziyán Caan

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
29			Katun 6 Ahau
30	Entdeckung von Ziyán Caan,	Entdeckung von Chichen Itza ⇒	Entdeckung von Chichen Itza
31	jenem Bakhhalal ⇐	Entdeckung von Ziyán Caan	
32	4 Ahau	4 Ahau	4 Ahau
33	2 Ahau	2 Ahau	2 Ahau
34	13 Ahau	13 Ahau - Pop wurde geordnet	13 Ahau - Pop wurde geordnet
35	60 Jahre regieren sie Ziyán Caan,		in einem Katun 6 Ahau
36	dann stiegen sie herab.		
37	Dies sind die Jahre, <in denen> sie in Bakhhalal Chulte beherrschten.		
38	Dann entdeckten sie Chichen Itza.		
39	60 Jahre.		

Der Vergleich der drei Textpassagen läßt auf prägnante Informationsauswahl und -ergänzung durch die jeweiligen Kompilatoren schließen. Weder die Abfolge der Ortsbesiedlung (zuerst Chichen Itza und dann Ziyán Caan oder zuerst Ziyán Caan und dann Chichen Itza) noch die zeitliche Fixierung scheinen festgelegt gewesen zu sein. Der Schreiber der Chronik 1 ergänzt entweder selbständig oder aus einer anderen Quelle die Herrschaftsdauer von 60 Jahren. Dabei bezieht er sich offensichtlich auf die nachfolgende Auflistung der Katun-Angaben 4, 2 und 13 Ahau (= 3 x 20 Jahre). Er umgeht aber die fehlende Datierung des Ereignisses, indem er die Beschreibung mit *laitun* = „und dann“ einleitet. Der Schreiber der Chronik 3 datiert die Entdeckung von Chichen Itza auf den Katun 6 Ahau. Er hatte entweder eine andere Quelle zur Verfügung, die diese präzise Angabe beinhaltete, oder er orientierte sich an den vorausgehenden Katun-Angaben.

Während die Kompilatoren der Chroniken 1 und 3 deutlich versuchen, das Ereignis in einen Kontext zu setzen, unterbleibt dies in Chronik 2. Es gibt weder eine syntaktische noch eine temporale Verbindung zu vorausgehenden und nachfolgenden Aussagen. Offensichtlich ist jedoch die inhaltliche Verbindung der Ereignisse mit der vorausgehenden Besiedlung von Chac Nabiton. In allen drei Fällen handelt es sich um Siedlungsgründungen.

Aus diesen Beobachtungen ist Folgendes abzuleiten. In der Zeit der Texterstellung gab es unterschiedliche Überlieferungen über die Ereignisreihenfolge und die Datierung derselben.

Die drei Versionen sind nur in einer Komponente identisch: Es war nicht mehr bekannt, wer die eigentlichen Siedler waren. Denn diese Information erscheint in keinem Text. Die vorausgehende Angabe, Mekat Tutul Xiu habe Chac Nabiton gegründet, besagt jedoch deutlich, daß eine solche Information wichtig war.

Unterstützung meiner Deutung sehe ich in der vierten Entdeckungsversion in Chronik 4 (Z. 243-244): „Im Katun 4 Ahau geschah es, daß sie suchend Chichen Itza fanden.“

Auch in dieser Version werden keine „Entdecker“ genannt. Das Fehlen eines Handlungsträgers wird jedoch überbrückt durch die Konstruktion, daß „sie“ sich ab diesem Zeitpunkt „Itza“ nennen. Der Zeitpunkt der Entdeckung, der Katun 4 Ahau entspricht keinem der oben genannten Daten, paßt aber in das chronologisch zyklische Ereignismuster der Chronik 4 (siehe Kapitel 5.1.4). Es scheint daher, daß die Ereignisdatierung „passend“ gewählt werden konnte.

Ereignis 5: Die Vernichtung von Chichen Itza

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
40	11 Ahau	11 Ahau	11 Ahau
41	9 Ahau	9 Ahau	9 Ahau
42	7 Ahau	7 Ahau	7 Ahau
43	5 Ahau	5 Ahau	5 Ahau
44	3 Ahau	3 Ahau	3 Ahau
45	1 Ahau	1 Ahau	1 Ahau
46			12 Ahau
47			10 Ahau
48	Nach 120 Jahren Herrschaft geht	Nach 200 Jahren Herrschaft geht	Im Katun 8 Ahau geht Chichen
49	Chichen Itza zugrunde.	Chichen Itza zugrunde.	Itza zugrunde nach 260 Jahren.
50	Sie siedeln in Chan Putun.	Sie siedeln in Chakan Putun.	Sie siedeln in Chakan Putun.
51	Dort sind die Häuser der Ah Itzaob.	Dort sind die Häuser der Ah Itzaob.	Dort sind die Häuser der Krieger .
52	jenen heiligen Männern.	heilige Männer.	
53	Dies sind jene Jahre		
54	120.		

Abgesehen von kleineren Unterschieden wie in den Bezeichnungen Chan Putun und Chakan Putun und dem Verweis auf die Häuser der Krieger im Gegensatz zu den Häusern der Ah Itzaob, sind die Textversionen inhaltlich nahezu identisch. Diskrepanzen bestehen jedoch in der Datierung der Herrschaftsdauer und der zeitlichen Fixierung des Ereignisses.

Deutlich ist zu erkennen, daß die konträren Angaben auf die unterschiedlichen Berechnungswege der Schreiber zurückzuführen sind. Der Schreiber der Chronik 1 bezieht sich in seiner Angabe auf die vorausgehenden sechs Katun-Angaben (Z. 40-45). Der Schreiber der Chronik 2 bezieht sich ebenfalls auf die vorausgehenden zehn Katun-Angaben (Z. 24 - 45). Da er keine 60 Jahre für die Herrschaft in Ziyán Caan vorsieht, gelangt er zu einer Distanzzahl von 200 Jahren (ein Katun = 20 kalendarische Jahre). Der Schreiber der Chronik 3 hingegen wählt ein völlig anderes Verfahren. Er ergänzt die vorausgehende Katun-Auflistung mit den fehlenden Angaben, um den Anschluß an Katun 6 Ahau zu erreichen. Dann berechnet er die Zeit zwischen der Besiedlung von Chichen Itza in einem Katun 6 Ahau und der Vernichtung in einem Katun 8 Ahau (Z. 30 - 49) und gelangt so auf die zeitliche Distanz von 260 Jahren.

Nach den Daten der Chroniken 1 und 2 wäre der Untergang von Chichen Itza in einem Katun 12 Ahau zu datieren. Der Schreiber der Chronik 3 wählt jedoch bewußt den Katun 8 Ahau aus, denn er ergänzt die vorausgehenden fehlenden Angaben. Der Version von Chronik 5 zufolge fand die Vernichtung von Chichen Itza in einem Katun 1 Ahau beziehungsweise im 3. Tun des Katun 1 Ahau statt (Zeile 262-263). Schlußfolgerung daraus ist, daß zur Zeit der Textredaktion nicht mehr bekannt war in welchem Katun Chichen Itza zerstört wurde. Die gemeinsame Vorlage der Chroniken 1, 2 und 3 beinhaltete jedoch eine unvollständige Angabe über die Herrschaftsdauer in Chichen Itza. Für die Schreiber muß erkennbar gewesen sein, daß der Text ursprünglich eine Distanzzahl vorsah, die sie auf unterschiedliche Weise zu ersetzen suchten. Die inhaltliche Abfolge der Ereignisse wurde von allen drei Schreibern beibehalten und kann daher als gesicherte Überlieferung ihrer Zeit angesehen werden.

Ereignis 6: Die Eroberung des Landes Cha(ka)n Putun

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
55	6 Ahau wurde Chan Putun eingenommen	6 Ahau wurde Chan Putun eingenommen	6 Ahau
56	4 Ahau	4 Ahau	4 Ahau wurde Chan Putun eingenommen
	<i>Zeilen 57 - 66: Katun-Auflistung</i>	=	=

Abgesehen von der gleichbleibend unterschiedlichen Bezeichnung des Ortes Chakan Putun beziehungsweise Chan Putun, ist nur die unterschiedliche Datierung des Ereignisses zu vermerken. Wie oben schließe ich hieraus, daß die Datierung des Ereignisses nicht genau bekannt war, ebensowenig wie die eigentlichen Eroberer, die in keinem Text genannt werden.

Ereignis 7: Die Vernichtung von Chakan Putun

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
67	8 Ahau ging Chan Putun zugrunde	8 Ahau ging Chakan Putun zugrunde	8 Ahau wurden die Chakan Putunob vertrieben.
68	nach 260 Jahren Herrschaft	nach 260 Jahren Herrschaft	nach 260 Jahren Herrschaft
69	durch die Itza uinicob.	durch die Itza uinicob.	durch die Itza uinicob.
70	Sie suchen sich erneut eine Heimat	Sie suchen sich erneut eine Heimat	Sie suchen sich erneut eine Heimat
71		Nachdem sie Chakan Putun verloren hatten.	13 Katun-Runden siedelten die Chakan Putunob in ihren Häusern.

Bis auf die unterschiedliche Benennung des Ortes Cha(ka)n Putun sind alle drei Texte in ihrer Ereignisbeschreibung identisch. Lediglich der Schreiber der Chronik 2 beendet die Textpassage mit einem Rückgriff auf die einleitende Information und schafft damit einen Topik-Rahmen. Es ist folglich davon auszugehen, daß es eine übereinstimmende Überlieferung dieses Ereignisses gab. In Chronik 5 findet sich diese Übereinstimmung nicht, da sie an Stelle der Vernichtung des Ortes Chakan Putun über die Tötung einer Person Chakan Putun in einem Katun 8 Ahau referiert (Z. 286).

Ereignis 8: Die Heimatlosigkeit der Itza

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
73	Dann gehen die Ah Itzaob unter	Für 40 Jahre gehen die Ah Itzaob	Im Katun 8 Ahau gehen die Ah
74	den Bäumen, unter den Lianen, unter den Büschen, wo sie viele Strapazen erleiden.	unter den Bäumen, unter den Lianen, unter den Büschen, wo sie viele Strapazen erleiden.	Itzaob unter den Bäumen, unter den Lianen, unter den Büschen, wo sie viele Strapazen erleiden.
75	Dies sind die Jahre die vorübergingen:		
76	260 Jahre		
77	6 Ahau	6 Ahau	6 Ahau
78	4 Ahau	4 Ahau	4 Ahau
79	Über 40 Jahre suchen sie eine neue Heimat,	Über 40 Jahre suchen sie eine neue Heimat,	
80	nachdem sie Chakan Putun verloren hatten. Dies sind jene Jahre: 40 Jahre	nachdem sie Chakan Putun verloren hatten.	

Die drei Texte entsprechen sich in der Hauptaussage, der Heimatlosigkeit der Ah Itza, die in unbewohntem Gebiet umherwandern. Auffällig ist die Berechnung der Migrationsphase über 40 Jahre. Alle drei Chroniken erwähnen die gleichen Katun-Perioden für die Phase der Heimatlosigkeit. Während der Schreiber der Chronik 3 diese Phase nicht zeitlich bemißt, separieren die Schreiber der Chroniken 1 und 2 die Katunob 6 und 4 Ahau als Angabe der

Wanderungsdauer und nehmen Rückbezug auf die Vernichtung von Chakan Putun. Der Schreiber der Chronik 1 führt dieses Muster noch weiter und berechnet anhand der Katun-Auflistungen noch einmal die zeitliche Differenz von 260 Jahren zwischen der Einnahme des Landes Chan Putun und dessen Aufgabe.

Die Schreiber der Chroniken 1 und 2 stellen einen kontextuellen Rahmen zwischen mehreren Ereignissen her, indem sie durch Wiederholung der Phrase *ca u satahobbe Chakan Putun* = „nachdem sie Chakan Putun verloren hatten“ die Ereignisse in Bezug zueinander setzen. Der Schreiber der Chronik 3 tut dies nicht. Er geht weder auf die Wanderungsdauer noch auf den Grund der Heimatlosigkeit ein.

Die Wanderungsdauer ist nicht als feste Konstante zu bewerten, denn in allen drei Fällen ist die Einleitung variabel formuliert (Zeile 73):

Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
<i>laixtun u katunil binciob Ah Itzaob yalan che ...</i>	<i>ca \supsetit u katunil binciob Ah Itzaob yalan che ...</i>	<i>layli u katunil binciob Ah Itzaob yalan che ...</i>

Der Vergleich zeigt anschaulich, daß die Zeitangabe in der gemeinsamen Vorlage nicht mehr vorhanden war und daher von den drei Schreibern auf unterschiedliche Weise ergänzt wurde. Die Bezeichnung *u katunil* geht jedoch nie mit einer Zahlenangabe einher, wie sie der Schreiber von Chronik 2 ergänzt, sondern hat meistens die Form *xx ahau u katunil* (siehe die semantisch-syntaktische Analyse der Chroniken in Kapitel 5.1). Dies läßt auf Folgendes schließen:

- Es war zwar überliefert, daß die Ah Itzaob über eine gewisse Phase heimatlos waren. Es war jedoch nicht bekannt, wann dies war und wie lange diese Phase dauerte. Die Angabe von 40 Jahren ist daher als eine Ergänzung der Schreiber zu werten, die sie aus den Angaben Katun 6 Ahau und 4 Ahau rekonstruierten.
- Die semantische Abfolge der Ereignisse ergibt keinen Sinn. Im Vorausgehenden wird Chakan Putun vernichtet beziehungsweise die Chakan Putun von den Ah Itzaob vertrieben. Warum sollten dann die Ah Itzaob heimatlos sein? Dieser Widerspruch läßt sich folgendermaßen erklären: Die tatsächliche Migrationsphase der Itza, in Datum und Dauer unbekannt, wurde einem ähnlichen Ereignis zugeordnet. Es ist also davon auszugehen, daß die Ereignisabfolge und Kontextualisierung wie sie in den Chroniken geschildert ist, nicht der historischen Abfolge entspricht. Es handelt sich statt dessen um die Zusammenstellung von Ereignissen zum Thema „Migration“.

- Für diese Deutung spricht die „andere“ Kontextualisierung des Themas Heimatlosigkeit in den Chroniken 4 und 5 (Z. 281-284). In Chronik 5 geht die Heimatlosigkeit der Itza der Eroberung des Landes Saclactun Mayapan unmittelbar voraus, während in Chronik 4 der Verrat des Hunnac Ceel zur Auswanderung der Itza führt. Dies entspricht einer Abfolge, die sich weit klarer in den Ereignissen 13 und 14 herausbildet (siehe weiter unten). Weder Chronik 4 noch Chronik 5 enthalten eine Angabe über die Dauer der Migrationsphase.

Ereignis 9: Die Besiedelung von Uxmal und die „Liga von Mayapan“

Z	Chronik 1	Chronik 2
83	Im Katun 2 Ahau besiedelte Ah Cui Tok Tutul Xiu	
84	das Land Uxmal.	
85	2 Ahau	2 Ahau
86	13 Ahau	13 Ahau
87	11 Ahau	11 Ahau
88	9 Ahau	9 Ahau
89	7 Ahau	7 Ahau
90	5 Ahau	5 Ahau
91	3 Ahau	3 Ahau
92	1 Ahau	1 Ahau
93	12 Ahau	12 Ahau
94	10 Ahau	10 Ahau besiedelte Ah Cui Tok Tutul Xiu Uxmal
95	200 Jahre regierten sie mit dem halach uinicil von	200 Jahre waren vorüber als sie das Land Uxmal
96	Chichen Itza und von Mayapan	besiedelten.
97	Dies sind die Jahre, die vorübergingen:	
98	200 Jahre.	

Über die Besiedlung von Uxmal gibt es zwei verschiedene Textversionen, die sich zwar inhaltlich, jedoch nicht in der zeitlichen Orientierung des Ereignisses entsprechen. Wie auch bei den vorausgehenden Informationen über die Tutul Xiu sind diese in Chronik 3 nicht enthalten. In den beiden Versionen der Chronik 1 und Chronik 2 variiert sowohl die Katun-Angabe des Siedlungsbeginns wie auch der Einsatz der Distanzzahl 200. Es scheint, daß die 200 Jahre eine fest überlieferte Größe war. Sie entspricht auch den aufgelisteten Katun-Angaben und hätte somit die Funktion einer Distanzzahl. Ihr Kontext war jedoch nicht mehr bekannt, denn die Schreiber der beiden Chroniken versuchen auf unterschiedliche Weise einen Kontext zwischen der Besiedlung von Uxmal und den vorausgehenden Ereignissen herzustellen. Dies drückt sich in der unterschiedlichen Verwendung der Zahl 200 aus. Ich gehe davon aus, daß diese Kontextualisierung eine selbständige Ergänzung seitens der Kompilatoren war.

Ereignis 10: Die Zerstörung von Chichen Itza

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
99	In jenem Katun 11 Ahau	11 Ahau	11 Ahau
100	9 Ahau	9 Ahau	9 Ahau
101	6 Ahau	7 Ahau	7 Ahau
102		5 Ahau	5 Ahau
103		3 Ahau	3 Ahau
104		1 Ahau	1 Ahau
105		12 Ahau	12 Ahau
106		10 Ahau	10 Ahau
107	8 Ahau ging das Amt des halach uinicil von Chichen Itza zugrunde.	8 Ahau ging das Amt des halach uinicil von Chichen Itza zugrunde.	8 Ahau wurden die Ah Itza uinicob
108			erneut von ihren Häusern vertrieben
109	durch den Verrat des Hunnac Ceel.	durch den Verrat des Hunnac Ceel.	durch den Verrat des Hunnac Ceel.
110	Dann geschah es dem Chac Xib Chac (von) Chichen Itza.		
111	durch den Verrat des Hunnac Ceel.		
112	dem halach uinicil von Mayapan ich paa.		

In Datum, Handlung und Agens stimmen die drei Chroniken überein. Unstimmigkeit besteht in der Zuordnung des Patiens, der zum Einen vom Amt des *halach uinic* (Chroniken 1 und 2) und zum Anderen von den Ah Itza uinicob (Chronik 3) eingenommen wird. Deutlich ist zu erkennen, daß der Schreiber von Chronik 1 dem Datum weitere identische Ereignisse zuordnet. Zu bemerken ist, daß die Phrase *ca uch ti Chac Xib Chac Chichen Itza* = „dann geschah es dem Chac Xib Chac Chichen Itza“ ohne jegliche temporale Verbindung zur vorausgehenden Schilderung angehängt wird. Während in anderen Fällen einführend der Ausdruck *laili u katunil ...* = „im gleichen Katun ...“ die Gleichzeitigkeit der Ereignisse herstellt, existiert dies im besprochenen Fall nicht. Man kann folglich davon ausgehen, daß der Schreiber auch keine Zeitgleichheit in der Darstellung beabsichtigte. Es ist weit eher zu vermuten, daß er diese Information mangels Zeitangabe zuordnete. Die Aussage, Hunnac Ceel hätte ebenso Chac Xib Chac zugrunde gerichtet, erscheint in dieser Form lediglich in Chronik 1. Sie ist auch die einzige Chronik, die Hunnac Ceel dem Zentrum Mayapan zuordnet.

Ereignis 11: Die sieben Nahua

Z	Chronik 1	Chronik 2
113	90 Jahre,	
114	im 10. Tun des Katun 8 Ahau	
115	ging es zugrunde durch Ah Zinteyutchan	Ah Zinteyutchan
116	zusammen mit Tzuntecum	Tzuntecum
117	zusammen mit Taxcal	Taxcal
118	zusammen mit Pantemit	Pantemit
119	zusammen mit Xuchueuet	Xuchueuet
120	zusammen mit Itzcoat	Itzcoat
121	zusammen mit Kakaltecat	Kakaltecat
122	Dies sind die Namen der Männer,	Dies sind die Namen der Männer,
123	jener sieben Mayapan-Herren.	jener sieben Personen.
124	70 Jahre	

Aus dem Vergleich der Chroniken 1 und 2 geht hervor, daß die Zuordnung der sieben Nahua-Personen zu Mayapan nicht zwingend erforderlich ist, sondern offensichtlich eine Ergänzung des Schreibers von Chronik 1. Auch das Ereignis, dem sie zugeordnet werden, Zerstörung und Vernichtung, erscheint nicht in der Namensauflistung der Chronik 2. Wie in den vorausgehenden Passagen ist auch hier zu beobachten, daß die Information in Chronik 2 fragmentiert und ohne jegliche Verbindung zum Kontext erscheint. Hingegen folgen in Chronik 1 verschiedene Zerstörungen aufeinander, deren syntaktische und temporale Verbindung unverständlich ist. Einheit besteht lediglich in der Art der Ereignisse.

Wie bereits in der synchronen Textanalyse der Chronik 1 festzustellen war, scheint die Zusammenstellung der Handlungen weniger einer historisch-linearen Abfolge zu folgen, sondern der Zuordnung identischer Ereignisse.

Ereignis 12: Das „Tortilla-Bankett“ mit dem Herrn von Itzamal

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
125	Im gleichen Katun 8 Ahau		
126	gingen sie zu vernichten jenen Ah Ulmil Ahau,		
127	wegen des „Tortilla-Banketts“ mit Ah Itzamal Ulmil Ahau	wegen des „Tortilla-Banketts“ mit Ah Itzamal Ulmil Ahau	wegen des „Tortilla-Banketts“ mit Ah Itzamal
128	260 Jahre	260 Jahre	260 Jahre
129	dann gingen sie zugrunde	dann gingen sie zugrunde	dann gingen sie zugrunde
130	durch Hunnac Ceel	durch Hunnac Ceel	durch Hunnac Ceel
131	durch das ihnen gegebene Wissen.	durch das ihnen gegebene Wissen.	durch das den Ah Itzaob gegebene Wissen.
132	6 Ahau waren 34 Jahre vorbei.		

In dieser Textpassage, die auf das Ereignis Nr. 11 in den Chroniken 1 und 2 beziehungsweise auf Ereignis Nr. 10 in Chronik 3 folgt, wird erneut die Person des Hunnac Ceel als Handlungsträger aufgenommen. Der Textvergleich zeigt die weitgehende Übereinstimmung in den Aussagen der drei verschiedenen Versionen. Hunnac Ceel vernichtet oder vertreibt eine Gruppe, die nicht explizit genannt wird. Daraus ist zu schließen, daß der Patiens bereits im Vorausgehenden genannt worden war. Mehrere Ursachen werden als Auslöser genannt: Ein gemeinsames Gastmahl (*u uahal uahob*) mit dem Herrscher oder den Bewohnern von Itzamal und das Wissen um Geheimnisse (*u ꝛabal u natob*). Eine Distanzzahl von 260 Jahren steht unverbunden im Text. Auch diese Angabe muß sich auf etwas im Voraus bereits Geschildertes beziehen. Betrachtet man die Ereignisse 10 und 12 zusammen (Z. 107 - 131), so heben sich deutlich die übereinstimmenden Passagen ab. Es stellt sich heraus, daß eine Zusammenstellung der Zeilen inhaltlich und chronologisch stimmig sowie stilistisch einheitlich ist.

Der identische Teil der Passage Nr. 12 aus den Chroniken 1 - 3:

107	<i>uaxac ahau paxci Itza</i>	<Im Katun> 8 Ahau gingen die Itza zugrunde
109	<i>tumenel u keban than Hunnac Ceel</i>	durch den Verrat des Hunnac Ceel,
127	<i>tumenel u uahal uahob yetel Itzamal</i>	durch das Gastmahl zusammen mit Itzamal.
128	<i>oxlahun uuꝛ u katunilob</i>	13 Katun-Runden <waren vergangen>
129	<i>ca paxob</i>	als sie zugrunde gingen
130	<i>tumen Hunac Ceel</i>	durch Hunnac Ceel,
131	<i>tumenel u ꝛabal u natob.</i>	durch das Wissen das ihnen gegeben wurde.

Folgende Überlegungen sprechen dafür, daß diese Ereignisfolge einer ursprünglichen Textvorlage entspricht.

- Semantische Gründe: Die Reihenfolge ergibt ein klar strukturiertes Informationsmuster, welches neue Informationen mit der Wiederholung alter Information verbindet und dadurch Kohärenz herstellt. Wiederholt werden die Hauptaussage, der Untergang (Zeile 107 und 129) und der hauptsächliche Auslöser dieses Unterganges, Hunnac Ceel (Zeile 109 und 130). Diese beiden Aussagen bilden einen strukturierenden Rahmen.
- Syntaktische und stilistische Gründe: Die rekonstruierte Textpassage ist nicht nur von inhaltlichen Parallelen, sondern auch von syntaktischen und stilistischen Parallelen geprägt (Zeile 109, 127 und 131, 107 und 129).
- Zieht man noch einmal einen Vergleich der Textversionen in den Zeilen 107 - 131 heran, so ergibt sich ganz deutlich der Eindruck einer Überfülle an zusätzlichen Informationen in Chronik 1, die vom Schreiber eingefügt wurden. In meiner Arbeitshypothese bin ich davon ausgegangen, daß die Schreiber Texte ergänzten und auch kürzten (siehe Kapitel 4). Aus diesen Beobachtungen, insbesondere im Vergleich mit Chronik 3, ist zu schließen, daß die Textergänzung ihre wesentliche redaktionelle Maßnahme war.
- Chronologische Gründe: Da es sich in der Beschreibung nur um ein Ereignis handelt, wird auch nur eine Zeitangabe eingeführt (Katun 8 Ahau). Der Schreiber der Chronik 1 fügt jedoch so viele zusätzliche Informationen ein, daß er, um den chronologischen Kontext herzustellen, einen Verweis auf die einleitende Zeitangabe benötigt: *laili u katunil uaxac ahau* = „im gleichen Katun 8 Ahau“ (siehe Zeile 125).
- Die Distanzzahl von 13 Katun-Runden verweist auf die Vernichtung von Cha(-ka-)n Putun durch die *Itza uinicob* in einem Katun 8 Ahau, 260 Jahre früher. Dadurch entsteht sowohl ein chronologischer wie auch ein semantischer Zusammenhang zwischen den Zeitangaben und dem Patiens, der, wie bereits beschrieben, in den Zeilen 127 - 131 nicht explizit genannt, sondern nur pronominal im Plural geführt wird. Für die Chroniken 2 und 3 ist davon auszugehen, daß die *Itza uinicob* als Patiens fungieren. Die Version von Chronik 1 ist jedoch verwirrend, da der Schreiber zwischen verschiedenen Patiensbesetzungen hin- und herspringt, während die Agensrolle bei Hunnac Ceel bleibt.

Für die in Chronik 1 abschließend genannte Distanzzahl von 34 Jahren ergibt sich kein Zusammenhang. Es ist unklar, welches Ereignis 34 Jahre vor oder nach der Vernichtung der *Itza* geschah.

Ereignisse 13 und 14: Die Eroberung und Vernichtung des Landes Mayapan

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
134	4 Ahau	6 Ahau	6 Ahau
135		4 Ahau	4 Ahau
136		2 x 20 Jahre dann wurde das Land ich paa Mayapan erobert	wurde das Land ich paa Mayapan erobert
137		durch die Itza uinicob	durch die Ah Itza uinicob
138			sie verließen ihre Häuser
139		zusammen mit Ulmil Ahau	durch die Leute aus Itzamal
140	6 Ahau	durch den Verrat des Hunnac Ceel	durch den Verrat des Hunnac Ceel
141	2 Ahau	2 Ahau	2 Ahau
142	13 Ahau	13 Ahau	13 Ahau
143		11 Ahau	11 Ahau
144		9 Ahau	9 Ahau
145		7 Ahau	7 Ahau
146		5 Ahau	5 Ahau
147		3 Ahau	3 Ahau
148		1 Ahau	1 Ahau
149		12 Ahau	12 Ahau
150		10 Ahau	10 Ahau
151	11 Ahau wurde das Land von ich paa Mayapan erobert	8 Ahau geschah die Zerstörung von ich paa Mayapan mit Steinen	8 Ahau geschah die Zerstörung von ich paa Mayapan mit Steinen
152	durch die Einnahme der Festung	durch die Einnahme der Festung	durch die Einnahme der Festung sie zerstörten die Mauer
153	durch die gemeinsame Regierung in ich paa Mayapan.	durch die gemeinsame Regierung in ich paa Mayapan.	durch die gemeinsame Regierung in ich paa Mayapan.
154	durch die Itza uinicob zusammen mit Ulmil.		Es verödete.

Für den Schreiber der Chronik 1 ist die Eroberung von Mayapan durch die Itza uinicob und durch Ulmil gleichzeitig dessen Vernichtung. Die Schreiber der Chroniken 2 und 3 hingegen sehen die Itza uinicob als Eroberer des Landes Mayapan, nachdem sie von Hunnac Ceel aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Chronik 2 verweist als einzige in diesem Zusammenhang auf eine Wanderungsdauer von 40 Jahren. Dies entspricht auch schon vorhergehenden Angaben zur Migrationsphase der Itza (40 Jahre, Katunob 6 und 4 Ahau, siehe Nr. 8). Tatsächlich ist jedoch nur in diesem Zusammenhang die Heimatlosigkeit der Itza eine logische Konsequenz, während sie in den vorausgehenden Kontexten keine zwingende Folge darstellte. Es stellt sich daher die Frage, ob die Heimatlosigkeit der Itza ein reproduzierbares Thema war, weil nicht genau bekannt war, wann diese Migrationsphase stattfand oder, ob der Eindruck von

wiederholter Vertreibung und Wanderung erst im Verlauf der Überlieferungsgeschichte des Themas entstand.

Als Begleiter beziehungsweise Partner erscheinen weiterhin die Männer aus Itzamal an der Seite der Itza uinicob. Die Zuordnung des Ulmil Ahau zum Ort Itzamal nehmen die Schreiber der Chroniken 1 und 2 vor. Der Schreiber der Chronik 3 legte offensichtlich mehr Wert auf die Information, daß die Itza uinicob zusammen mit den Ah Itzamalob handelten. Wichtig erscheint mir die übereinstimmende Aussage, daß die Ah Itza uinicob gemeinsam mit Bewohnern Itzamals agierten.

Der Untergang von Mayapan mit den charakteristischen Ursachen, die Einnahme der Festung und die gemeinsame Regierung, findet ohne Angabe von Personen statt. Der Text verläßt hier das gewohnte Muster Personen mit Ereignissen in Beziehung zu setzen. Die Zerstörung von Mayapan bleibt anonym. Das bedeutet, daß diese Informationen aus einer anderen Quelle stammen und die Geschichte der Itza mit der Eroberung von Mayapan beendet war. Ich schließe aus diesen Beobachtungen, daß der Schreiber von Chronik 1 aufgrund mangelhafter Textvorlagen die wenigen Informationen zu einem Ereignis zusammenfügte. Die Textversionen der Chroniken 2 und 3 zeigen, daß die Eroberung des Landes ich paa Mayapan und dessen Zerstörung als unabhängige Ereignisse betrachtet werden müssen. Über die Herkunft oder das Zustandekommen der Distanzzahl von circa 220 Jahren zwischen den Ereignissen ist keine Aussage möglich.

Ereignisse 15 und 16: Die Zerstörung von ich paa Mayapan und tan cah Mayapan

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 5
156		6 Ahau	
157		2 Ahau	
158		<Im> 13. Tun kamen die Fremden	
159		Zum ersten Mal sahen sie das Land, die Provinz Yukatan.	
160	4 x 20 Jahre und 3 Jahre	4 x 20 Jahre und 13	
161	Als damals der Katun 11 Ahau eintrat , ging Mayapan zugrunde		1 Ahau ging die Region zugrunde, ihr Name ist Tancah Mayapan.
162	durch Ah Uitzil Dzul Tancah Mayapan.		
...	
177	8 Ahau ging Mayapan zugrunde.	8 Ahau ging die Siedlung Mayapan zugrunde	
178		durch Uitzil Dzul.	

Die Chroniken 1 und 2 erwähnen die Vernichtung der Siedlung *tan cah* Mayapan durch eine Person namens *Ah Uitzil Dzul*. Ich halte es für möglich, daß die Beschreibung *tan cah* eine Charakteristik der Siedlung bezeichnet, die sie von der Siedlung *ich paa* Mayapan unterscheidet. Die zeitliche Einordnung des Ereignisses ist in den Chroniken 1, 2 und 5 unterschiedlich. Interessant erscheint die unterschiedliche Kontextualisierung der Distanzzahl in den Chroniken 1 und 2, die einmal als 83 Jahre und ein andermal mit 93 Jahren gelesen wird. Die Chroniken 1 und 2 scheinen sich jedoch an der gleichen Textvorlage oder Quelle zu orientieren, wie der Vergleich der beiden Zeilen zeigt:

Chronik 1	Chronik 2
<i>can kal haab catac ox pel hab</i> = 4 x 20 und 3 Jahre	<i>can kal hab catac oxlahun pisi</i> = 4 x 20 und 13 [Zeiteinheiten]

Die Zeitangabe in Chronik 2 ist nicht vollständig, da die eigentliche Angabe für Jahre fehlt. Für den Schreiber der Chronik 2 war die Angabe dennoch verständlich. In seiner Textinterpretation verbindet die Distanzzahl von 93 Jahren den Untergang von Mayapan mit der Ankunft der Spanier. In der Textversion von Chronik 1 hingegen dient die Distanzzahl von 83 Jahren dazu, den zeitlichen Abstand zwischen dem Untergang von Mayapan in einem Katun 8 Ahau mit der Vernichtung von *tan cah* Mayapan in einem Katun 11 Ahau durch *Ah Uitzil Dzul* zu überbrücken.

In Chronik 5 ordnet der Schreiber den Zeitpunkt des Untergangs mit Bestimmtheit dem Katun 1 Ahau zu. Wie aus den vorhergehenden Textbesprechungen bereits ersichtlich wurde, ist davon auszugehen, daß die Schreiber unvollständige Textvorlagen zur Verfügung hatten, die sie nach ihrem eigenen Textverständnis unter Heranziehen weiterer Quellen zu vervollständigen suchten. Die Textpassage aus Chronik 5 ist ein weiteres Beispiel für diese Art der Textredaktion.

Wie im Fall der Eroberung und Vernichtung von Mayapan möglicherweise zwei Ereignisse in Chronik 1 zusammengefallen sind, könnte dies auch in diesem Zusammenhang geschehen sein. Es wäre dann davon auszugehen, daß *tan cah* Mayapan und *ich paa* Mayapan zwei unterschiedliche Orte waren, die auch chronologisch nicht in Verbindung standen. Denn die differierende chronologische Zuordnung und die variable Einordnung innerhalb der Ereignisabfolge in den Chroniken 1 und 2 läßt darauf schließen, daß für beide Ereignisse die genauen Daten und deren Kontext nicht mehr bekannt waren.

Ereignis 17: Die Ankunft der Spanier

Z	Chronik 1	Z	Chronik 2
180	2 Ahau ist das Jahr das vorüberging	157	2 Ahau
181	als die Spanier zum ersten Mal kamen.	158	<Im> 13. Tun kamen die Fremden.
182	Zum ersten Mal sahen sie unser Land, die Provinz Yukatan.	159	Zum ersten Mal sahen sie das Land, die Provinz Yukatan.
183	Dies war 3 x 20 Jahre, nachdem ich paa vernichtet worden war.	160	4 x 20 Jahre und 13
184	60 Jahre.		

Auch dieser Vergleich ergibt eine ähnliche Beobachtung wie im Vorausgehenden. Das Hauptereignis, die Ankunft der Spanier ist im Wortlaut identisch. Auch die chronologische Einordnung und die Abfolge der Aussagen sind gleich. In beiden Fällen wird ein Rückbezug auf den Untergang von Mayapan vorgenommen, der jedoch in der zeitlichen Berechnung unterschiedlich ist. Daraus ist zu schließen, daß die gemeinsame Vorlage diesen Rückbezug ebenso vorsah, die Zeitangabe jedoch nicht mehr genau lesbar oder erhalten war. Die unterschiedlichen Zeilenangaben weisen darauf hin, daß die jeweiligen Schreiber nicht nur chronologische Beziehungsgeflechte unterschiedlich interpretierten, sondern auch unterschiedliche Textanordnungen vornahmen.

Ereignisabfolge Chronik 1	Ereignisabfolge Chronik 2
Vernichtung von Tanch Mayapan	Vernichtung von ich paa Mayapan
Vernichtung von ich paa Mayapan	Ankunft der Spanier
Ankunft der Spanier	Vernichtung von Mayapan durch Uitzil Dzul

Ereignis 18: Epidemien in Yukatan

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
185		10 x 20 Jahre und 4 x 20 Jahre	
186	13 Ahau	6 Ahau	
187	11 Ahau geschah das Maya-Sterben in ich paa	4 Ahau geschah das Maya-Sterben	4 Ahau geschah das Maya Sterben.
188		Der Aussatz betrat die Häuser in ich paa.	Es geschah , daß der Aussatz die Häuser in ich paa betrat.
189	mit dem großen Feuer.	2 Ahau geschah das große Feuer.	2 Ahau geschah das Feuer , das große Feuer.

Die Bezeichnungen *maya cimil* = „das Sterben der Maya“ und *noh kakil* = „großes Feuer“ beschreiben epidemische Krankheiten. Im kolonialzeitlichen Kontext bezeichnet *noh kakil* insbesondere die Pockenkrankheit.

Die Übereinstimmungen zwischen den Chroniken 2 und 3 sind weit größer als die zwischen Chronik 1 und diesen beiden Chroniken. Wiederum ist zu beobachten, daß zwar die

Ereignisabfolge identisch ist, das heißt die geschilderten Epidemien zeitlich vor das Todesdatum des Ah Pula eingeordnet werden. Die chronologische Einordnung ist jedoch unterschiedlich. Da auch Chronik 5 (Zeile 331) die Datierung Katun 4 Ahau enthält, scheint es sich um eine konstante Überlieferung zu handeln. Um so unverständlicher ist es, wie der Schreiber der Chronik 1 zu einer abweichenden Katun-Angabe gelangte.

Ereignis 19: Der Tod des Ah Pula

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
190	13 Ahau starb Ah Pula	13 Ahau geschah es, daß Ah Pula starb.	13 Ahau starb Ah Pula
191	6 Jahre vergehen bis zur Beendigung der Zählung des <Katun> 13 Ahau.	<Wenn> 6 Jahre vergehen, dann wird die Zählung des <Katun> 13 Ahau beendet sein.	6 Jahre vergehen
192	Damals war die Zählung im Osten.	Damals war die Zählung im Osten.	Die Zählung war damals im Osten.
193	Damals setzte sich Pop <am Tag> 4 Kan.	Damals setzte sich Pop <am Tag> 4 Kan.	Pop setzte sich <am Tag> 4 Kan im Osten.
194			Die Katun-Jahre sind beschädigt.
195	15 Zip und 9 Imix war der Tag,	5 Kan , 15 Zip und 9 Imix war der Tag,	1 Zip und 9 Imix war der Tag,
196	an dem Ah Pula starb.	an dem Ah Pula starb.	an dem Ah Pula starb.
197			Napot Xiu
198	Dies war das Jahr, das vorüberging,	im Jahr	im Jahre
199	damals war bekannt,		
200	das die Zählung der Jahre 1536 war	1536	Im Jahre des Herrn 158
201	damals war es 3 x 20 Jahre her, daß ich paa zerstört worden war.		
202	Die Zählung war noch nicht beendet.		

Die drei Textversionen sind nahezu identisch. Unterschiede ergeben sich durch die individuellen Zusätze der verschiedenen Schreiber. So fügt der Kompilator der Chronik 1 die Anmerkung ein, daß das Jahr 1536 eine der ersten christlichen Jahresangaben gewesen sei, die mit dem entsprechenden Datum des Maya-Kalenders bekannt waren. Hierin muß auch die Bedeutung des Chronikeintrages liegen. Wie schon zuvor ausgeführt, enthält der Vermerk über den Tod des Ah Pula kaum nähere Informationen über die Umstände seines Todes, sondern ist auf eine umfangreiche Datumsbeschreibung konzentriert. In Chronik 5 hingegen ist nur in einer kurzen Angabe den Tod des Ah Pula Napot Xiu vermerkt, der in den Katun 11 Ahau datiert wird (siehe Zeile 335).

Ereignis 20: Die Ankunft der Spanier, 2. Beschreibung

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
203	11 Ahau	11 Ahau	11 Ahau
204	da kamen die Spanier, heilige Männer.	da kamen die Fremden , heilige Männer.	da kamen heilige Männer.
205	Aus dem Osten kamen sie,	Aus dem Osten kamen sie,	Aus dem Osten
206			kam das Gute/das Schlechte zum ersten Mal,
207	als sie hier zu diesem Land kamen.	als sie hier zu diesem Land kamen.	als sie hierher, in unser Land kamen. <Das Land> der Maya-Menschen.
208			Im Jahre 1513.

Die identischen Textversionen lassen wiederum auf eine gemeinsame Vorlage für die Chroniken 1, 2, 3 und in diesem Fall auch Chronik 5 schließen (siehe Zeilen 343-345). Wie bereits zuvor beobachtet, wurden auch hier individuelle Anmerkungen eingefügt. Der Schreiber der Chronik 3 kommentiert die Ankunft der Spanier. Dies ist eine Besonderheit, da die Chroniken ansonsten keinerlei Meinungsäußerungen seitens der Schreiber enthalten. Nur Chronik 3 vermerkt für die Ankunft der Spanier eine christliche Jahreszahl. Diese kann nicht in der gemeinsamen Vorlage enthalten gewesen sein, denn sonst müßte sie in den anderen Textversionen ebenfalls erscheinen. Sie kann daher nur nachträglich dem Chronikeintrag beigefügt worden sein. Entweder der Schreiber der Chronik 3 hatte eine andere Quelle, aus der er diese Information bezog oder er hat sich das christliche Jahr errechnet. In beiden Fällen ergibt sich eine Erklärung für die unverständliche und unstimmmige Korrelation. Wenn der Schreiber die Jahreszahl einer anderen Quelle entnahm, möglicherweise einem spanischen Dokument, so ist zu bedenken, daß das spanische Dokument wahrscheinlich nicht über das gleiche Ereignis referierte wie die Chronikvorlage. Hat der Schreiber die Jahreszahl retrospektiv errechnet, so könnte er sich aufgrund der Kalenderumstellung (Verlängerung der Katun-Periode von 20 auf 24 Jahre) verrechnet haben. Aus den korrelativen Jahreslisten des Codex Pérez sowie des Chilam Balam von Tizimin geht hervor, daß kolonialzeitliche Schreiber des späten 17. und des 18. Jahrhunderts die Katun-Periode von 20 auf 24 Jahre ausdehnten. Das bedeutet, der Ansatzpunkt zur retrospektiven Berechnung eines Katun 11 Ahau, dessen Zeitspanne das Jahr 1513 umfaßt, müßte in der späten Kolonialzeit gesucht werden und nicht, wie Edmonson angibt, im Jahre 1539 (1976:715). Siehe hierzu die Ausführungen in den Kapiteln 7.2 bis 7.6.

Ereignis 21: Der Beginn der Christianisierung

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
209	9 Ahau begann das Christentum.	9 Ahau begann das Christentum.	9 Ahau begann das Christentum.
210	Es geschah die Taufe im gleichen Katun.	Es geschah die Taufe im gleichen Katun.	Es geschah die Taufe.
211	Der erste Bischof kam, sein Name war Toroba.	Der erste Bischof kam, Toral	Im gleichen Katun kam der Bischof Tora.
212	Jenes Jahr, das vorüberging, war damals 1544.	Jenes Jahr, das vorüberging, war damals 1544.	als auch das Aufknüpfen ein Ende nahm, im Jahre 1546.

Wie in der vorausgehenden Textpassage weisen auch hier die Übereinstimmungen auf eine gemeinsame Vorlage hin. Der Schreiber der Chronik 3 verfährt in gleicher Weise. Er ergänzt den Eintrag durch weitere Daten. Die in Chronik 3 abweichende Jahresangabe kann darauf zurückzuführen sein, daß der Kompilator mit dem zusätzlichen Eintrag eine Korrektur vornahm oder in allen drei Fällen die Jahreszahl nachträglich eingefügt wurde. Dies würde darauf schließen lassen, daß die Chroniken 1 und 2 einen gemeinsamen direkten Vorläufer haben.

Im Wortlaut zeigt Chronik 5 (Zeilen 347-352) Übereinstimmung mit den Textversionen der Chroniken 1, 2 und 3, jedoch nicht in der Datierung der Ereignisse. In Chronik 5 ist der Beginn des Christentum mit dem 7. Tun des Katun 11 Ahau beziehungsweise dem Jahr 1519 vermerkt, während die Ankunft von Bischof Toral auf den 6. Tun des Katun 9 Ahau datiert ist.

Ereignis 22: Der Tod von Bischof Landa

Z	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
213	Damals <im Katun> 7 Ahau starb der erste Bischof de Landa.	6 Ahau starb Bischof Landa.	7 Ahau starb Bischof de Land[a].

Die Textpassagen sind nahezu identisch. Wiederum ist erkennbar, daß die Schreiber individuelle Textergänzungen vornahmen. In diesem Fall ergänzte der Schreiber der Chronik 1 eine Umschreibung des Datums *yan cuchi* = „damals gab es ...“ und bezeichnet Bischof Landa als ersten Bischof in Yukatan, obwohl er der zweite Amtsträger war.

Die Katun-Angabe 6 Ahau in Chronik 2 entspricht der Angabe in Chronik 5 (Zeile 355). Da beide den gleichen Fehler aufweisen, könnte dies sogar bedeuten, daß Chronik 2 die Vorlage für Chronik 5 war.

Ereignisse 23 - 32 (Zeilen 214 - 227): Ereignisse der frühen Kolonialzeit

Die folgenden Ereignisse der frühen Kolonialzeit werden in den Chroniken 1 und 2, aber nicht mehr in den Chroniken 3, 4 und 5 aufgeführt. Die Textversionen sind bis auf Ausschmückungen in der Datumsbeschreibung identisch. Da sich daraus keine neuen Erkenntnisse ergeben würden, verzichte ich darauf, diese Textpassagen in ihrem gesamten Textlaut gegenüberzustellen. Es folgt nur eine Zusammenstellung der Ereignisse in Kurzform.

Ereignis Nr.	Ereignis	Datierung
23	Die Priester siedeln in Mani	5 Ahau - 1550
24	Priester siedeln in Yokha	1552
25	Besuch des Oidor	1559
26	Bau des Hospitals	
27	Ankunft von Doktor Quijada	1560
28	Tötungen durch den Strick	1562
29	Ankunft von Marsical	1563
30	Epidemie	1569
31	Hinrichtungen der Leute aus Kax (= Tekax)	1610
32	Dorfzensus	1611

Der Schreiber der Chronik 1 tendiert dazu, Datumsangaben ausführlicher zu umschreiben.

Als Beispiel ist hier Zeile 227 angemerkt.

Chronik 1	Chronik 2
In jenem Jahr, das vorüberging, als das Dorf durch den Richter Diego Pareja beschrieben wurde, 1611.	1611 <war> das Jahr, als das Dorf beschrieben wurde durch den Richter.

Darüber hinaus ergänzte der Schreiber der Chronik 1 Angaben, die ihm wichtig erschienen. In diesem Fall ergänzte er den Namen des Richters, der im Jahre 1611 das Dorf aufsuchte.

5.2.3 Ergebnisse der diachronen Untersuchung

Der Vergleich der verschiedenen Textversionen erbrachte umfangreiche Aufschlüsse über Umfang, Inhalt und Typ der gemeinsamen Textvorlage. Darüber hinaus ergaben sich interessante Einblicke in den Umgang der Schreiber mit historischen Daten.

Textvorlage und Textgenese

Sowohl die Art der identischen Textpassagen wie auch die von den Schreibern vorgenommenen individuellen Einschübe ergeben den Eindruck, daß:

- für die Chroniken 1, 2 und 3 eine gemeinsame Textvorlage am Ausgangspunkt der Textentwicklung stand, und
- diese Textvorlage einer Abfolge von Textfragmenten unterschiedlicher Herkunft entsprach.

Betrachtet man nur die übereinstimmenden Textpassagen (siehe Anhang 3), so treten Erzählsequenzen auf, die von rein kalendarischen Auflistungen unterbrochen sind. Es bestehen keine syntaktischen oder semantischen Verbindungen zwischen den Aussagen und den Kalenderangaben. Sowohl die Kalenderangaben wie auch die Aussagen sind unvollständig. Bei den kalendarischen Auflistungen fehlen Katun-Angaben. Es fehlen Zeitangaben oder inhaltliche Angaben, die für die Verständlichkeit der Aussagen notwendig sind. So kommt in der Auflistung der sieben Nahua-Männer (Ereignis Nr. 11) kein Bezug zu einer explizit genannten Handlung vor.

Der fragmentarische Charakter kann damit zusammenhängen, daß die Vorlage aus einem nur bruchstückhaft überlieferten Text bestand. Die stilistische und syntaktische Vielfalt in den Chroniken können jedoch nur durch die Zusammenstellung von mehreren Textbruchstücken verschiedener Autoren entstanden sein. Das bedeutet, daß bereits der Archetypus der Chroniken aus verschiedenen Quellen zusammengestellt wurde.

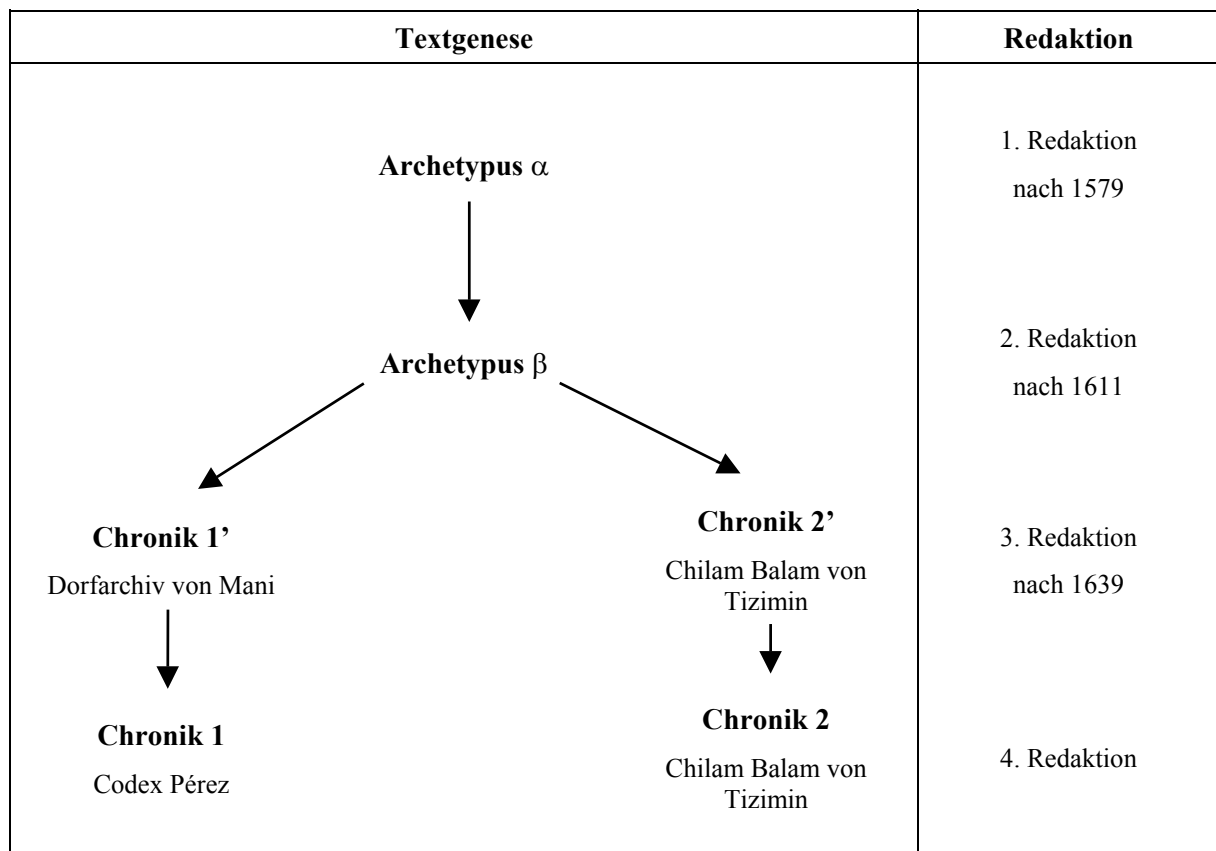
Die Unterschiede in den Chroniken sind schließlich darauf zurückzuführen, daß in jeder einzelnen Textentwicklung, die auf den Archetypus folgte, zusätzliche Informationen aus anderen Quellen eingeflossen sind.

Wie sind nun die inhaltlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf den Inhalt der Textvorlage und die Textgenese der Chroniken zu bewerten? Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin weist die meisten Übereinstimmungen sowohl mit Chronik 1 als auch mit Chronik 3 auf. Die wenigsten Gemeinsamkeiten ergeben sich zwischen den Chroniken 1 und 3. Daraus ist zu folgern, daß Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin entweder als ein direkter Vorläufer der beiden anderen gelten kann oder die getreueste Kopie des gemeinsamen Textvorläufers ist.

Die gemeinsame Vorlage war die erste lateinschriftliche Textfassung, in den theoretischen Ausführungen zur Entstehungsgeschichte als Archetypus α bezeichnet. Sie muß nach 1579 (Tod von Bischof Landa) entstanden sein, da dies das letzte Ereignis ist, welches eine Datierung nach dem Maya-Kalender aufweist.

Archetypus α wurde mit einer Kurzchronik für die Jahre 1550 - 1569 und 1609 bis 1611 erweitert, so daß Archetypus β entstand (2. Redaktion). Diese Kurzchronik listet die Ereignisse nur nach christlichen Jahren auf. Die zeitliche Lücke von 40 Jahren innerhalb der Kurzchronik kann darauf zurück zu führen sein, daß ein Schreiber des frühen 17. Jahrhunderts die Ausführungen eines Vorgängers benutzte oder die Daten aus anderen Quellen zusammengetragen wurden. Aufgrund des berichteten Zeitraumes ist sie nach 1611 entstanden.

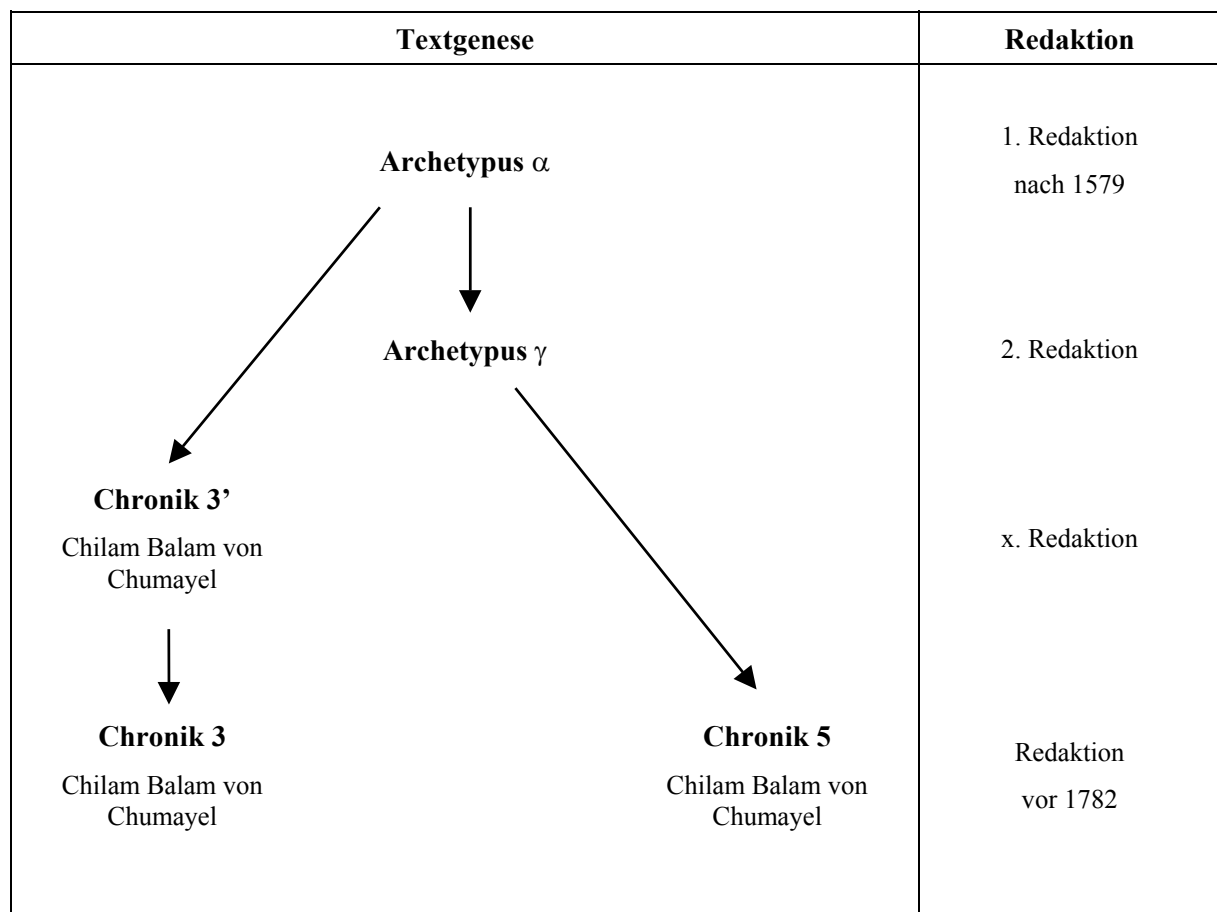
Auf den Archetypus β gehen Chronik 1 und Chronik 2 zurück (3. Redaktion). López de Cogolludo berichtet, er habe yukatekische Texte im Dorfarchiv von Mani eingesehen, die das Massaker von Otzmal an den Tutul Xiu mit 1536 angeben (1971:179ff, Buch 3, Kapitel 6). Diese Datierung findet sich nur in den Chroniken, so daß ich annehme, daß das Archiv von Mani um 1639, als López de Cogolludo ins Amt des Provinzial rückte, bereits eine Fassung der Chronik 1 besaß, möglicherweise die Fassung der 3. Redaktion, genannt Chronik 1'. Chronik 1 zeigt im Vergleich zu Chronik 2 starke Überarbeitungsspuren. Das bedeutet, die jetzige Form der Chronik 1 könnte auf eine 4. Redaktion zurückgehen.



Tafel 3: Textgenese der Chroniken 1 und 2

Chronik 3 hingegen enthält weder die Erweiterungen des Archetypus β noch Informationen zu den Tutul Xiu oder der Gründung Uxmals. Daher der Rückschluß, daß diese Daten erst in der 2. Redaktion eingefügt wurden und Chronik 3 daher auf den Archetypus α zurückgeht (siehe Tafel 4).

Chronik 5 hat vereinzelt Übereinstimmungen mit Chronik 3. Sie fiel jedoch in der synchronen Analyse durch die inhaltlichen Erweiterungen mit einem Text zur Steinsetzung und einem historischen Bericht mit Tun-Datierungen auf. Ich vermute, daß Daten aus dem Archetypus α mit diesen zusätzlichen Texten kombiniert wurden und daraus Archetypus γ entstand, aus dem Chronik 5 hervorging. Ebenfalls ist denkbar, daß Chronik 5 dieser Archetypus γ ist, der erst in der Endredaktion des Chilam Balam von Chumayel (vor 1782) geschrieben wurde.



Tafel 4: Textgenese der Chroniken 3 und 5

Chronik 4 kann mangels vergleichbarer Textpassagen nicht in dieses Entwicklungsmodell mit einbezogen werden.

Die Arbeitsweise der Schreiber

In meiner Arbeitshypothese wurde die Textentwicklung in Form von aufeinanderfolgenden Prozessen der Textergänzung, -kürzung und -änderung angenommen. Im Textvergleich ist in mehreren Fällen festzustellen, daß die Schreiber die Textvorlage ergänzten. In keinem Fall gibt es Hinweise auf gezielte Kürzungen seitens der Schreiber, daher nehme ich an, daß Textkürzungen auszuschließen sind. Damit stellen die als gemeinsame Passagen herausgearbeiteten Textsegmente eine nahezu vollständige Version der Archetypen α und β dar.

Die Einflußnahme der Schreiber zeigt sich in der Vervollständigung fehlender Textsegmente, in der Kontextualisierung vormals isolierter Angaben und in individuellen zusätzlichen Informationen. Für das Textverständnis ist dabei zu beachten, daß bereits die Vervollständigung und Kontextualisierung das Geschichtsbild des jeweiligen Kompilators trägt, denn der jeweilige Schreiber unternahm den Versuch, die Fragmente nach einer verständlichen historische Ereignisabfolge zu ordnen. Diese Anordnung entspricht seinem Geschichtsverständnis, welches auf dem politischen und sozialen Hintergrund seiner eigenen Biographie basiert. Darin sehe ich die Ursache für die beobachteten Varianten in der chronologischen Einordnung von Ereignissen wie auch in den unterschiedlichen Aussageverknüpfungen.

Themen des historischen Diskurses in der kolonialen Maya-Gesellschaft

Sowohl die Rückschlüsse auf den Inhalt der Archetypen wie die individuellen Ergänzungen der Schreiber geben einen Einblick in die historischen Themen, die für die Maya-Gesellschaft der Kolonialzeit relevant waren. Aus Sicht der Chroniken handelt es sich dabei um einige wenige herausragende Einzelpersonen, das Schicksal ausgewählter Personengruppen und die Siedlungsgeschichte bestimmter yukatekischer Zentren. Bereits in der synchronen Analyse der Chronik 1 habe ich auf Erzählsegmente hingewiesen, die ich als Teil von historischen Erzählungen betrachte. Als Abschluß der diachronen Analyse halte ich es daher für sinnvoll, die einzelnen Erzählmotive und ihrer Varianten zusammenzustellen (siehe Tabelle 24).

Insgesamt ergeben sich 41 Einzelmotive. Ein jedes kann die verkürzte Fassung einer historischen Erzählung sein, deren Hauptthema die Geschichte eines Ortes (beispielsweise eine Legende) oder die einer Person (beispielsweise ein Heldenepos) war. Hinsichtlich der in Kapitel 5.1.6 angesprochenen Performanz durch einen Erzähler halte ich dies für sehr wahrscheinlich.

Erzählmotive		Protagonist	Chronik				
			1	2	3	4	5
1	Geburt der <i>pauah aencuh</i>	?				x	
2	Der große und der kleine Abstieg / Migrationsbewegung	---				x	
3	Entdeckung und Besiedlung von Ziyán Caan	---	x	x	x		
4	Wanderschaft der Tutul Xiu	Tutul Xiu	x				
5	Ankunft und Siedlung in Chac Nouitan / Chac Nabiton	Ah Mekat Tutul Xiu	x	x			
6	Besiedlung von Uxmal	Ah Cui Tok	x	x			
7	Entdeckung und Besiedlung von Ziyán Caan	---	x	x	x		
8	Entdeckung und Besiedlung von Chichen Itza	---	x	x	x	x	
9	Geschichte des „Viergruppenlandes“	vier Gruppen				x	
10	Ankunft der vier Gruppen in Chichen Itza	vier Gruppen				x	
11	<i>halach uinicil</i> über Chichen Itza und Mayapan	---	x				
12	Vernichtung des <i>halach uinicil</i> von Chichen Itza	Hunnac Ceel	x	x	x		
13	Vernichtung von Chichen Itza	Hunnac Ceel				x	x
14	Vernichtung des Chac Xib Chac	Hunnac Ceel	x				
15	Vernichtung des Landes von Itzamal	Hunnac Ceel					x
16	Eroberung von Cha(ka)n Putun	---	x	x	x		
17	Herrschaft über Chan Putun	Itza uinicob	x	x	x		
18	Verlust Cha(ka)n Putun	Itza uinicob	x	x	x		
19	Tortilla-Bankett mit dem Ah Ulmil Ahau	Itza uinicob	x	x	x		
20	Heimatlosigkeit/Migration der Itza uinicob	Itza uinicob	x	x	x	x	x
21	Landnahme / Besiedlung Mayapans	Itza uinicob und Ulmil Ahau	x	x	x		
22	Tod des Chakan Putun	Chakan Putun (Person)					x
23	7-Nahua-Herren	<i>uuc tuulob</i>	x	x			
24	Vernichtung des Ah Ulmil Ahau	7-Nahua-Mänenr	x				
25	Besiedlung von Chakan Putun	yalaob Ah Itza				x	
26	Besiedlung von Tanxulucmul	yala Ah Itza					x
27	Besiedlung von Saclactun Mayapan	yala Ah Itza					x
28	Vernichtung von ich paa Mayapan	---	x	x	x	x	x
29	Auszug des <i>halach uinic</i> und der <i>batabob</i> aus ich paa Mayapan	<i>halach uinic</i> Tutul					x
30	Vernichtung von tan cah Mayapan	Ah Uitzil Dzul	x	x	x		x
31	Vernichtung des Kinich Kakmoo	---					x
32	Vernichtung des Popolchan	---					x
33	Wechsel von Pop	---			x		
34	Überfall der Ixmapic auf Yukatan	Ixmapic/Kannibalen					x
35	Vertreibung der Ah Coni	---					x
36	Ankunft der Spanier	Spanier	x	x	x	(x)	x
37	Epidemien	---	x	x	x		
38	Tod des Ah Pula Napot Xiu	Ah Pula Napot Xiu	x	x	x		x
39	Beginn der Christianisierung	---	x	x	x	x	x
40	Ankunft von Bischof Toral	Bischof Toral	x	x	x		x
41	Tod von Bischof Landa	Bischof Landa	x	x	x		x

Tabelle 24: Erzählmotive der Chroniken

Mit Schattierung wurden die Erzählmotive gekennzeichnet, die den gleichen Protagonisten aufweisen und eine logische Ereigniskette formen.

Unter der Berücksichtigung, daß die Ortsbezeichnung *Tanxulucmul* als Äquivalent zum Ausdruck *yalan che*, *yalan alan*, *yalan ak* = „unter den Bäumen, unter den Lianen, unter den

Büschen“ fungiert und Mayapan gleich Saclactun Mayapan ist, spiegeln die Ereignisketten 17 - 21 und 25 - 27 die gleiche Ereignisabfolge wider. Das bedeutet, die Bezeichnungen *Itza uinicob* und *yala(-ob) Ah Itza* sind nicht wie Ball und Taschek (1989, siehe Kapitel 2.3) behaupten, Namensbezeichnungen verschiedener Ethnien, sondern Synonyme die lediglich aus verschiedenen Überlieferungslinien einer historischen Begebenheiten stammen.

Da die Chroniken der Chilam Balam-Bücher einen relativ kleinen Korpus an historischen Textgenre stellen, ist der gewährte Einblick in historische Themen nur als Ausschnitt zu betrachten. Die Häufigkeit mit der die oben genannten Themen und Personen auftreten, vermittelt eine Gewichtung in der Relevanz historischer Ereignisse. Das bedeutet, daß die Geschichte der *Itza uinicob* für die Schreiber der Kolonialzeit eine ungemein hohe Bedeutung einnahm, die mit Schlüsselereignissen der Eroberung und frühen Kolonialzeit zu vergleichen ist (siehe die Häufigkeit der Erzählmotive 36 bis 41 in den Chroniken). Dabei ist die Geschichte Chichen Itzas und Mayapans von der zeitgenössischen Situation der Schreiber ungleich distanzierter als die Folgen der Kolonisierung. Darüber hinaus ergibt sich eine derartige Gewichtung weder aus der politischen Zersplitterung der Halbinsel Yukatan in mehrere Herrschaftsbereiche während der Klassik und Postklassik, noch aus den Herkunftsorten der Chilam Balam-Bücher selbst, die unterschiedlichen Einflußbereichen zuzuordnen sind. Folglich stellt sich die Frage, ob die Bedeutung der *Itza uinicob* und des Zentrums Chichen Itza aus dem historischen Kontext der vorkolonialen Geschichte Yukatans erwachsen ist oder diese Fokussierung Ergebnis einer kolonialzeitlichen Retrospektive ist. Die Beantwortung dieser Fragestellung ergibt sich aus den Ergebnissen der beiden folgenden Untersuchungsbereiche.

6 Die Quelle des Archetypus

Das folgende Kapitel behandelt einen weiteren Aspekt der Entstehungsgeschichte der Chroniken: Die Suche nach der Quelle des Archetypus. Synchroner und diachroner Analyse der Chroniken führten zu der Feststellung, daß die Chroniken von einem "Ur-Text" abstammen, den ich Archetypus α nannte. Aus der Rekonstruktion des Archetypus ging hervor, daß dieser "Ur-Text" selbst aus mehreren Fragmenten besteht. Daher ist mit mehreren Ausgangsquellen zu rechnen, die von unterschiedlichem Genre und von unterschiedlicher Quellenart waren.

6.1 Einleitung und Vorgehensweise

Von welcher Art Quellen die Chroniken tatsächlich abstammen, ist seit der Entdeckung der Chilam Balam-Bücher ein umstrittenes Thema. Es ist geprägt von zwei Meinungsbildern. Dabei vertreten einige Forscher die Ansicht, die Chroniken wären Transkriptionen von einem oder mehreren Hieroglyphentexten (siehe hierzu: Brinton 1882, Barrera Vasquez und Morley 1949, Smailus 1986). Andere hingegen betrachten die Chroniken als Resultat einer mündlich überlieferten yukatekischen Geschichte (siehe hierzu: Pío Pérez 1843, Roys 1933, Edmonson 1985). Zu dieser Tradierungsart gibt es bislang jedoch keine nähere Untersuchung.

Trotz dieses ungeklärten Ursprunges wurden die Chilam Balam-Texte wiederholt herangezogen, um auf die Lesung von Hieroglyphen zu schließen (siehe hierzu die Ausführungen in Kapitel 2.2.2). Erst in den letzten zehn Jahren wurde versucht, in den Texten selbst Hinweise auf hieroglyphische Vorlagen zu finden. 1989 veröffentlichte Bricker eine Studie über ungewöhnliche Schreibweisen einzelner Begriffe in den Chilam Balam-Büchern von Chumayel und Chan Cah. Ausgangspunkt der Studie ist die Entdeckung von Konsonant- und Vokaleinfügungen wie etwa in den Beispielen *ahauuob* und *u mullil* (Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 16). Das Chilam Balam von Chumayel enthält diese Art der Wortaufteilung und -erweiterung in auffälliger Weise auf den Seiten 15 - 18 und 88 - 97. Auf den Seiten 15 - 18 wird über die spanische Eroberung der Halbinsel Yucatan zwischen 1513 und 1541 berichtet und der christliche und der Maya-Kalender miteinander korreliert. Das im Text erwähnte Jahr 1556 gilt als Anhaltspunkt für die frühe Entstehung dieser Themenbearbeitung. Eine weitere Charakteristik des Chilam Balam von Chumayel sind Vokalverdoppelungen, die lange Vokale und infigierte Konsonanten anzeigen sollen. Dieses Merkmal tritt jedoch unregelmäßig auf und kann nicht auf bestimmte Seiten im Dokument begrenzt werden. Des Weiteren bemerkt Bricker (1989:43), daß in manchen Fällen Vokale

eingefügt wurden, um das entsprechende Wort in Silben trennen zu können. Diese Beobachtungen entsprechen, laut Bricker, charakteristischen Schreibweisen, wie sie aus den Hieroglypheninschriften bekannt sind. Sie schließt aus diesen Merkmalen, daß die Textentstehung des Chilam Balam von Chumayel oder einzelner Texte des Buches einem Zeitraum entstammen, in welchem das traditionelle Kalender- und Schriftwesen noch im Gebrauch war (1989:41). Die Schreibweise deutet daraufhin, daß die Schreiber der Chilam Balam-Bücher das neu erlernte Schriftsystem der Spanier mit den Lese- und Schreibmethoden einer Hieroglyphenschrift benutzten. Die Schreiber müßten folglich noch in beiden Schriftsystemen ausgebildet gewesen sein. Dies impliziert, daß der ersten Komposition der Chilam Balam-Bücher theoretisch Hieroglyphentexte als Vorlagen gedient haben können, weil die Schreiber in der Lage waren, diese zu nutzen. Bricker läßt dabei jedoch außer Acht, daß die heute bekannten Chilam Balam-Bücher in ihrer Form und ihrem Inhalt dem späten 18. Jahrhundert entstammen. Auch wenn sie Abschriften frühkolonialer Texte sind, ist es fraglich, ob die von ihr dargestellten Merkmale wirklich frühkoloniale Texte kennzeichnen oder doch eher die Schreibcharakteristiken spätkolonialer Schreiber aufzeigen. Spätere Bearbeiter der Dokumente müssen sich nicht an frühe Schreibkonventionen gehalten haben. Daher könnten die konstatierten hieroglyphischen Merkmale ebenso auf einem anderen Umstand beruhen. Justeson (mündliche Mitteilung, 1998) merkt an, daß diese Merkmale auch auf die syllabische Technik beim Lernen des Lesens zurückgeführt werden können und liefert damit ein schlüssiges Argument, warum die von Bricker beschriebenen Merkmale in spätkolonialen Dokumenten auftreten.

Lounsbury (1990:289-301) gelangte bei seiner Untersuchung der Kalenderdaten auf Stele 8 aus Copán zu dem Schluß, daß die Beschreibungen von Zeitpunkten und Zeiträumen in den Chroniken mit den Zahlennotationen in Hieroglypheninschriften vergleichbar sind. Eine typische Darstellung von Zeiträumen ist die Addition, wie in den folgenden Beispielen angezeigt:

Chilam Balam von Mani

can kal haab catac ox pel haab

= 4 x 20 Jahre und 3 Jahre = 83 Jahre.

Chilam Balam von Tizimin

can kal haab catac oxlahun pisi

= 4 x 20 Jahre und 13 Zeiteinheiten

(*pis* =Zahlenklassifikator)

Da sich diese Art der Addition in Hieroglypheninschriften als Ausdruck von Distanzzahlen erkennen läßt, leitet Lounsbury (1990:294) daraus einen direkten Hinweis auf

hieroglyphische Vorlagen der Chilam Balam-Bücher ab. Im Rahmen der Textanalyse war zu beobachten, daß gerade die von Lounsbury als prototypisch bezeichneten Additionsmuster im Codex Pérez der letzten Redaktionsphase entstammen, das heißt, sie wurden dem schon bestehenden Text hinzugefügt. Möglicherweise richtete sich der Kompilator dabei nach einem vorgegebenen Muster, welches dem Sprachgebrauch entsprach und daher eine Ausdrucksform widerspiegelt, die sowohl in der schriftlichen wie in der mündlichen Tradierung vorhanden war.

Hinweise auf Hieroglyphentexte zeigen sich nach Bolles (1998:27) in Aussagen, die den Begriff *uoh* enthalten, da *uoh* als Bezeichnung für "Glyph" angesehen werden müsse. Dabei läßt er jedoch unberücksichtigt, daß der Terminus *uoh* in seiner kolonialzeitlichen Verwendung sowohl für eine Hieroglyphe wie auch für einen Buchstaben des lateinischen Alphabetes steht⁹³. Allein aus der Angabe von *uoh* ist eine hieroglyphentextliche Vorlage noch nicht bewiesen. Es muß erst der Kontext der Referenz betrachtet werden, das heißt, es ist zu untersuchen, in welchem Zusammenhang der Begriff Verwendung findet.

Ausgehend von den bisherigen Arbeiten habe ich mich für eine Verfahrensweise entschieden, bei der die Frage nach der Quellenart aus verschiedenen, zunächst voneinander unabhängigen, Blickwinkeln analysiert wird. Diese werden im Folgenden kurz skizziert.

Tradierungsarten

Die Idee, die Chroniken basierten auf Hieroglypheninschriften oder Themen der mündlichen Tradierung, ist lediglich eine Annahme. Grundsätzlich ist daher zunächst zu untersuchen, welche Tradierungswege für die Vermittlung von historischen Informationen in Frage kommen und, ob diese auch für Texte der Chilam Balam-Bücher nachweisbar sind. Daran schließt sich die Frage an, welchen Einfluß die Tradierungsart auf Inhalt und Struktur der überlieferten Texte ausübt.

Das Weiterbestehen der Hieroglyphenschrift in der Kolonialzeit

Spanische Missionare verfolgten den Besitz und die Nutzung von Maya-Codices mit drastischen Maßnahmen. Entdeckte Hieroglyphentexte wurden konfisziert und entweder sofort vernichtet oder unter Verwahrung genommen. Ihre Besitzer erhielten Strafen (Chuchiak 2000MS:16-31). Daher stellt sich die Frage, wie lange nach der Eroberung die Hieroglyphenschrift noch angewendet werden konnte.

⁹³ Siehe hierzu den Eintrag im Calepino de Motul, 1995, Bd. I:764.

Quellenangaben in den Chilam Balam-Büchern

Des Weiteren ist zu untersuchen, auf welche Quellen und Quellentypen die kolonialzeitlichen Chilam Balam-Schreiber selbst Bezug nehmen. Ich unterscheide dabei zwischen direkten Verweisen, die einen Autor oder eine Vorlage nennen beziehungsweise indirekten Verweisen, bei denen eine Textvorlage oder eine Informationsquelle beschrieben wird. Ich habe diesen Untersuchungsaspekt nach Büchern getrennt, behandelt.

In diesem Zusammenhang ist ebenfalls das Auftreten des Begriffes *uoh* in seinem Kontext genauer zu analysieren. Dazu werde ich die Texte näher untersuchen, in denen dieser Begriff genannt wird.

Merkmale mündlicher und schriftlicher Überlieferung in den Chroniken

Es folgt eine Auseinandersetzung mit den Merkmalen mündlicher und schriftlicher Überlieferung. Im Mittelpunkt steht dabei ein Vergleich der wesentlichen syntaktischen, grammatikalischen, stilistischen sowie inhaltlichen Merkmale der Chroniken mit Hieroglypheninschriften. Diesem Untersuchungsaspekt liegt die Überlegung zugrunde, daß Hieroglypheninschriften formale, semantische und linguistische Aspekte aufweisen, die sich in ihrer charakteristischen Form auch in einer lateinschriftlichen Transkription wiederfinden lassen.

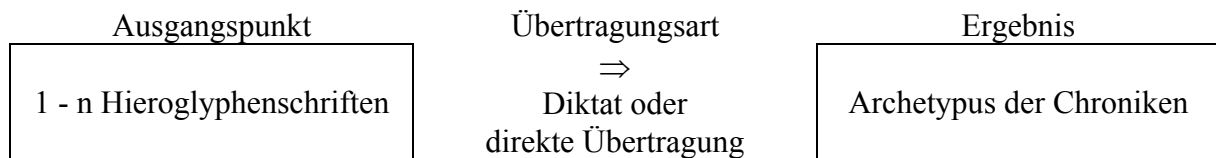
Angeschlossen ist eine Diskussion der Kennzeichen, die der mündlichen Überlieferungsart zugeordnet werden können, basierend auf den Arbeiten von Parry (1928, 1930), Finnegan (1977), Goody (1987) und Ong (1987) zu mündlicher Überlieferung.

6.2 Tradierungswege

6.2.1 Tradierungsarten und textkompositorisches Verständnis

Die lateinschriftliche Abfassung des Archetypus der Chroniken kann ihren Ursprung in drei verschiedenen Tradierungswegen haben. Jede Übertragungsart hat Auswirkungen auf den Aufbau und den Inhalt des Textes.

1. Tradierungsmöglichkeit



Die erste Möglichkeit besteht in der direkten Übertragung einer Hieroglypheninschrift in das lateinische Schriftsystem. Dabei sind zwei Varianten denkbar:

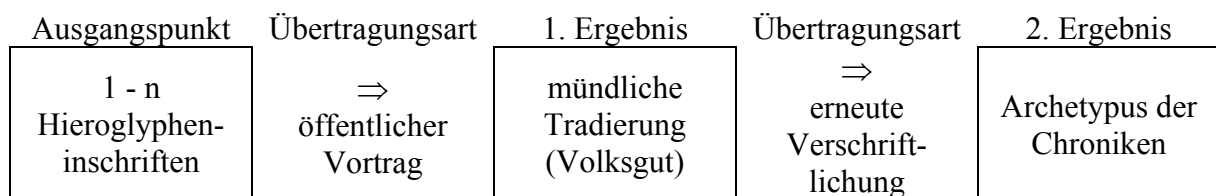
Der Originaltext wird von einem Hieroglyphenkundigen vorgelesen und von einer weiteren Person, welche die lateinische Schrift beherrscht, aufgeschrieben.

Oder:

Der Originaltext wird von einer Person, die beide Schriftsysteme beherrscht, direkt in die lateinische Schrift übertragen. Dabei kann der Charakter eines Vortrages entfallen.

In beiden Fällen ist zu bedenken, daß bereits bei diesem Vorgang Interpretationen und Kommentare seitens des Schreibers und des Diktierenden einfließen können (siehe Scharlau und Münzel 1986:55, Tedlock 1983:312-320).

2. Tradierungsmöglichkeit



Es ist denkbar, daß historische Berichte im Rahmen eines öffentlichen Vortrages von Hieroglyphenbüchern einem breiten Publikum präsentiert wurden. Einzelne Themen und Motive können in Folge dessen in der mündlichen Überlieferung weiter erzählt worden sein. Schließlich erfolgte in der Kolonialzeit eine erneute schriftliche Abfassung, möglicherweise aufgrund mangelnder anderer historischer Schriftquellen. Bei dieser Tradierungsart ist

anzunehmen, daß Details und Kontexte einzelner Motive sich verlieren und verschiedene Motive zu einem verschmelzen. Das Ergebnis wäre eine starke Abwandlung der ursprünglichen Information.

3. Tradierungsmöglichkeit

Ausgangspunkt	Übertragungsart	Ergebnis
1 - n Erzählungen der mündlichen Überlieferung	⇒ mündliche Weitergabe	Archetypus der Chroniken

Ebenso ist es möglich, daß die Chroniken einer rein mündlichen Tradierung historischer Personen und Motive entstammen.

In ihrer Untersuchung zu Karnevalsdramen aus Chiapas konnte Bricker (1977b, 1981) feststellen, daß in den mündlich überlieferten Dramen Personen, Ereignisse und Orte verschiedener Jahrhunderte miteinander verknüpft werden. Der geographische und zeitliche Rahmen, der in einem linearen Geschichtsverständnis Ereignisse und Personen voneinander unterscheiden hilft, ist nicht tragendes Element der Textkomposition (Bricker 1977b:228). Ereignisse und Personen werden aufgrund einer gemeinsamen Thematik verknüpft, jedoch nicht aufgrund ihrer zeitlichen oder geographischen Koinzidenz (Bricker 1977a:252, 1981:135, 149,151). Dieses Phänomen wurde von Vansina “telescoping of time” genannt (1965:102).

Vansina stellt fest, daß in der mündlichen Tradierung Ereignisse, die während eines langen Zeitraums stattfanden, in einer einzigen Kulmination von Aktivitäten zusammenfallen oder ihre Reihenfolge neu geordnet werden kann (1985:130-133, 176-178). Es ist daher fraglich, inwieweit Daten einer mündlichen Tradierung für eine Geschichtsrekonstruktion verwendbar sind, wenn die Informationen nicht mit einer anderen Form der Geschichtsüberlieferung verglichen werden können.⁹⁴

In allen drei Fällen der aufgeführten Tradierungsarten ist davon auszugehen, daß die Übertragungsart zu inhaltlichen Veränderungen führt. Im Folgenden werde ich daher inhaltliche Veränderungen anhand von adaptierten europäischen Texten und Motiven in den Chilam Balam-Büchern veranschaulichen.

⁹⁴ Siehe hierzu die Arbeiten von Bricker 1981, Roß 1997 und Köhler 1999.

6.2.2 Adaptation europäischer Texte und Motive

Beispiel A: Tierkreiszeichen

Beschreibungen der zwölf Tierkreiszeichen befinden sich im Codex Pérez (Pag. orig. 43-47), dem Chilam Balam von Kaua (Pag. orig. 73-79), dem Chilam Balam von Tekax (Pag. orig. 12-19) und dem Chilam Balam von Na (Pag. orig. 15-21)⁹⁵. Das europäische Verständnis der zwölf Tierkreiszeichen und ihrer Wirkung auf den Menschen und seine Umwelt fand Eingang in die indigenen Gesellschaften Lateinamerikas über die *Reportorio de los Tiempos*. Diese europäischen Kalenderbücher enthalten Erklärungen zum Jahresablauf (die Monate und deren Tagesanzahl), den Namenstagen, der Tages- und Nachtlänge, der Tierkreiszeichen, den sieben die Erde umgebenden Planeten, die Wirkung dieser Planeten auf den menschlichen Körper, die Mondphasen (siehe Andrés de Li, *Reportorio de los Tiempos*, 1495, erneut publiziert von Delbrugge 1999). Während der Kolonialzeit fanden diese Bücher in Lateinamerika eine weite Verbreitung. Sie gelangten zunächst mit dem Buchexport aus Sevilla nach Mexiko und wurden schon bald dort gedruckt und in Umlauf gebracht (siehe zum Beispiel das *Reportorio de los Tiempos* von Henrico Martinez, 1606 in Mexiko-Stadt erschienen).

Ein Vergleich der yukatekischen Ausführungen im Codex Pérez und im Chilam Balam von Na/Chilam Balam von Tekax sowie dem Chilam Balam von Kaua mit dem *Reportorio de los Tiempos* des Andrés de Li (erschieden in Zaragoza 1495) ergibt Hinweise auf die Art der Textadaptation. Als Beispiel wurde das Tierkreiszeichen des Wassermanns ausgewählt. Es ist nicht davon auszugehen, daß das *Reportorio* des Andrés de Li die unmittelbare Vorlage der yukatekischen Textumsetzungen war. Als ein Vertreter der Gattung *Reportorios* halte ich es jedoch für ausreichend, um einen Vergleich der Textgestaltung und des -inhaltes vorzunehmen.

In der Textpassage des Codex Pérez wird auf eine Figur verwiesen entsprechend dem Bild, welches sich tatsächlich im *Reportorio* aus Zaragoza als Darstellung des "Wassermann" befindet. Dies bedeutet, daß der Schreiber des yukatekischen Textes eine spanische Vorlage vor Augen gehabt haben muß, die ein ähnliches Bild enthielt. Es ist also anzunehmen, daß der Schreiber eine spanische Textvorlage zur Verfügung hatte, die er direkt in das Yukatekische Maya übertrug. Die Unterschiede in den inhaltlichen Ausführungen zeigen jedoch, daß eine direkte Übertragung der Textvorlage offensichtlich nicht erwünscht war. Der Textvergleich

⁹⁵ Die Beschreibung der Tierkreiszeichen im Chilam Balam von Na gilt als direkte Kopie des gleichlautenden Textes aus dem Chilam Balam von Tekax (siehe Gubler und Bolles 2000:13).

zeigt, daß die yukatekischen Versionen des “Wassermann”-Textes unterschiedliche Akzentuierungen enthalten. In der yukatekischen Version des Chilam Balam von Tekax und Na wurde die Anmerkung über die traurige Stimmung und den geringen Körperumfang der im Zeichen des Wassermann-Geborenen übernommen. Die Version des Codex Pérez enthält dies jedoch nicht. Die Schreiber setzten offensichtlich unterschiedliche Schwerpunkte in der Übernahme von Textpassagen. Andere Textpassagen, wie beispielsweise die Wetterprognosen wurden hingegen nicht übernommen, möglicherweise aufgrund mangelhafter Übertragbarkeit. Auffallend ist für beide yukatekische Versionen, daß die Bedeutung des Tierkreiszeichens stärker in der Anwendung bestimmter medizinischer Behandlungen liegt. Offensichtlich wurde ein europäisches Konzept in seinen Rahmenbedingungen übernommen, aber inhaltlich mit Komponenten yukatekischen Ursprungs ausgefüllt.

Andrés de Li <i>Reportorio de los Tiempos</i> 1495, Zaragoza (siehe Delbrugge 1999:68)	Códex Pérez (Pag. orig. 43)	Chilam Balam von Na (Pag. orig. 15) Chilam Balam von Tekax (Pag. orig. 13)
Bild des Wasserträgers Beginn: 11. Tag des Monats Januar Beschreibung des Bildes Wetterprognose für den Monat Saturn zugeordnet Tag wird um eine Stunde länger Wetterprognose In diesem Monat geborene Menschen sind kleinwüchsig und traurig.	Bildbeschreibung Beginn: 2. Tag des Monats Januar Empfehlung für den Aderlaß	Beginn: 11. Tag des Monats In diesem Monat geborene Menschen sind dünn. Ältere Menschen neigen zu Traurigkeit. Aderlaß ist empfohlen Weibische Männer weinen häufig. Heißes Essen verursacht Kopfschmerz. Warmes Essen ist empfohlen. Gewürz des Monats ist Chile. Wassermann regiert über den gesamten Körper Von Abführmitteln wird abgeraten

Tabelle 25: Inhaltliche Komponenten in der Beschreibung des Tierkreiszeichens “Wassermann”

Beispiel B: Almanache

Die beiden Almanache der Chilam Balam-Bücher aus Chan Cah und von Na vergleichend, stellte Ruth Gubler (1997:10) fest, daß sich die yukatekischen Texte lediglich anhand der Formulierungen und in den Betonungen einzelner Aspekte unterscheiden. Die Texte müssen deshalb direkt von der spanischen Sprache in die yukatekische übersetzt worden sein. Die Formulierungsart führte Gubler auf unterschiedliche Übersetzer zurück. Auch die Betonung ausgewählter Aspekte ist den unterschiedlichen Interessen der Textverfasser zuzuschreiben. In diesem Fall ergibt sich eine ganz ähnliche Beobachtung wie im vorigen Beispieltext.

Beispiel C: Die Geschichte der Jungfrau Teodora

Die Geschichte der Jungfrau Teodora tritt im Codex Pérez und in den Chilam Balam-Büchern von Chan Cah und von Kaua auf. Eine Inhaltsangabe dieser Erzählung erfolgte bereits in Kapitel 2. Ich möchte nun näher auf die Tradierungsweise und die inhaltlichen Veränderungen eingehen.

Die Erzählung der Jungfrau Teodora entstammt ursprünglich der arabischen Geschichtensammlung "Tausend und eine Nacht". In der arabischen Fassung gelangte die Erzählung nach Spanien und wurde dort inhaltlich verändert (Parker 1996). Die arabische Version war in den Kontext einer Sammlung eingebunden, der jedoch schon in Spanien verloren ging und zu einer Bevorzugung dieser einen Geschichte führte.

Die spanische Version gelangte ab 1545 mit dem Buchexport aus Sevilla nach Mexiko (Miram 1994a:211-216). Die im Codex Pérez und in den Chilam Balam-Sammlungen von Kaua und Chan Cah vertretenen Versionen der Erzählung sind jedoch nicht identisch mit der spanischen Fassung. Brotherston stellt zwei wesentliche Veränderungen im Vergleich der spanischen Version mit den yukatekischen Versionen fest (Brotherston 1983:150-164).

1. Die gesamte einleitende Passage, die erklärt, wie Teodora in die Prüfungssituation gerät, fehlt. Leser beziehungsweise Zuhörer haben daher bei späteren Rückbezügen Verständnisschwierigkeiten.
2. Der umfangreiche Fragenkatalog der spanischen Version ist extrem auf einige wenige Fragen gekürzt. Favorisierte Themenbereiche sind die Zeitenabfolge, die Behandlung von Krankheiten und die Astronomie.

Der frühe Zugang zur schriftlichen Form der Erzählung und ihre unterschiedlichen yukatekischen Versionen legen den Schluß nahe, daß die Geschichte erzählt beziehungsweise

vorgelesen und im Gespräch verändert wurde. Dadurch entstanden verschiedene Versionen, die zunächst mündlich tradiert und später wieder schriftlich fixiert wurden. Auf diese Weise lassen sich auch die unterschiedlichen Versionen erklären, die vermutlich auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten entstanden. Für diesen Tradierungsweg spricht auch die unterschiedliche Einbettung der Erzählung in den jeweiligen Chilam Balam-Sammlungen. Im Codex Pérez befindet sich die Teodora-Erzählung (Pag. orig. 31-37) zwischen Wetterprognosen (Pag. orig. 28-30) und einem Text zu den sieben Wochentagen und deren Planeten (Pag. orig. 38-39). Im Chilam Balam von Kaua wird die Erzählung von medizinischen Verschreibungen in Yukatekisch und Spanisch zweigeteilt. Im Chilam Balam von Chan Cah ist die yukatekische Teodora-Version in Texte eingerahmt, die Krankheitsdiagnosen, Kräuterrezepturen und Prognosen mittels der Jahresträger und der Planeten behandeln.

Die Einbindung in astrologische und kalendarische Texte in den Chilam Balam-Büchern kann einen völlig neuen Zuordnungsrahmen des Textes und dessen Inhalts bedeuten. Die Textbeispiele A, B und C weisen übereinstimmende Mechanismen in der Textadaption auf. Lediglich ein Rahmenkonzept wurde übernommen und mit autochthonen yukatekischen Themen ausgefüllt.

Im Hinblick auf die eingangs vorgestellten drei möglichen Tradierungswege ist Folgendes festzustellen: Durch adaptierte europäische Texte konnte das erste und zweite Übertragungsmodell anhand von Texten belegt werden. Die seitens der Schreiber vorgenommenen Textumformungen übersteigen jedoch bei weitem die vermuteten Änderungen. Zwar konnte nachgewiesen werden, daß Texte direkt von schriftlichen Vorlagen kopiert wurden. Dabei fand jedoch immer eine Informationsauswahl zu Gunsten einer individuellen Textergänzung statt. Man kann daher nicht mehr von einer Textübernahme sprechen, sondern von der völligen Neuerschaffung eines Textes.

Exkurs Textbeispiel D: Don Antonio Martínez-Erzählung

Die Geschichte des Don Antonio Martínez beinhaltet das Motiv einer Rebellion gegen die spanische Oberhoheit. Die Hauptperson, Don Antonio Martínez, erennt sich selbst zum König rebelliert gegen die Spanier, wird aber schließlich von einer Übermacht an Regierungstruppen gefangen genommen. Diese Erzählung ist ein Bestandteil der Bücher von Chumayel, von Tizimin und vom Codex Pérez. Die Erwähnung französischer Schiffe, die Reise Antonio Martínez nach Havanna und von dort zurück nach Yukatan (Tizimin)

verweisen auf zahlreiche einzelne historische Ereignisse aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die zu einer Erzählung um die Person des Antonio Martínez verwoben wurden. Eine prägnante Ähnlichkeit ergibt sich mit dem Schicksal des Don Andres Cocom de Sotuta (siehe Sánchez de Aguilar 1987: 93). Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde Andres Cocom der Idolatrie angeklagt und sollte nach San Juan de Ulua, in das dortige Gefängnis, gebracht werden. Er konnte jedoch den Kapitän des Schiffes überreden, ihn an Land zu lassen. In Campeche gründete er eine Widerstandsgruppe und rief eine Rebellion gegen den spanischen König aus. Er selbst ließ sich von seinen Anhängern Abgaben bezahlen und als König verehren. Zwar waren seine Getreuen mit Waffen ausgerüstet, besaßen jedoch keine Chance gegenüber der Übermacht an spanischen Soldaten. Don Andres Cocom wurde schließlich verhaftet, einem Gerichtsverfahren überstellt und 1585 erhängt. López de Cogolludo (1971:65ff, Buch 7, Kap.11) nimmt in seiner Beschreibung Bezug auf die Gerichtsakten, die ihm zur Einsicht vorlagen. Demzufolge war Andres Cocom berühmt für seine prophetischen Reden, die er während des Gerichtsverfahrens vortrug. Auch in dieser Eigenschaft gibt es eine große Übereinstimmung zwischen der Erzählfigur Don Antonio Martínez und der historischen Person Don Andres Cocom.

In der yukatekischen Erzählung werden französische Schiffe genannt, die in keinem direkten Zusammenhang mit der Figur des Antonio Martínez stehen. Sie lassen sich mit den für das 17. Jahrhundert häufigen Überfällen französischer, englischer und holländischer Piraten auf die Küstengebiete Yukatans in Verbindung bringen.⁹⁶

Die Entstehung der Don Antonio Martínez-Erzählung ist daher wesentlich früher anzunehmen (ausgehendes 16. Jahrhundert) als die von Edmonson (1982: Zeile 5344) und Bricker (1981:336, Anm. 5) postulierte Entstehungszeit im frühen 19. Jahrhundert. Dieser These widerspricht bereits die Einbindung der Geschichte im Chilam Balam von Chumayel, dessen Abschrift bereits vor Ende des 18. Jahrhunderts zu datieren ist. Die Erzählung des Don Antonio Martínez zeigt Merkmale der kontinuierlichen Ergänzung einer bereits bestehenden Geschichte mit späteren Ereignissen. Die verschiedenen Versionen und die unterschiedlichen historischen Ereignisse, die Eingang in die Erzählung fanden, belegen ihren Ursprung in der mündlichen Überlieferung historischer Ereignisse. Somit läßt sich auch die dritte besprochene Tradierungsart anhand eines Textes in den Chilam Balam-Büchern nachweisen.

⁹⁶ Ein yukatekischer Schreiber nimmt im Codex Pérez (Pag. orig. 166) Bezug auf die Ankunft des Piraten Lorencillo in Mérida 1689. Siehe hierzu auch: López de Cogolludo (1971:93ff., Buch 8, Kap. 1, 2, 7, Buch 11, Kap. 11).

6.3 Das Weiterbestehen der Hieroglyphenschrift in der Kolonialzeit

Um für die Chroniken der Kolonialzeit hieroglyphische Quellen nachzuweisen sind zunächst Aspekte der Schriftlichkeit in der Maya-Gesellschaft am Vorabend der Eroberung zu betrachten. Denn die Verfügbarkeit von Hieroglyphenschriften in der Kolonialzeit ist abhängig von deren generellen Häufigkeit, das heißt, davon, wer in der präkolonialen Maya-Gesellschaft Codices besaß und lesen und schreiben konnte. Darüber hinaus müßte die Vorlage der Chroniken einem historischen Textgenre entsprochen haben, welches sich bislang in den Themen der vier erhaltenen Maya-Codices in dieser Form nicht nachweisen läßt.

Nach Aussage von Landa gehörte die Unterrichtung in den Wissenschaften und in der Beherrschung der Hieroglyphenschrift zu den Aufgabengebieten des *Ah Kin May*.

Que las ciencias que enseñaban eran la cuenta de los años, meses y días, las fiestas y ceremonias, la administración de sus sacramentos, los días y tiempos fatales, sus maneras de adivinar, remedios para los males, las antigüedades, leer y escribir con sus letras y caracteres en los cuales escribían con figuras que representaban las escrituras.

(Landa 1995:21, Kap. VII)

Die Beherrschung der Hieroglyphenschrift scheint auf wenige Personen beschränkt gewesen zu sein, denn Landa führt hierzu aus, daß lediglich die Kinder der einheimischen Priester und die zweitgeborenen Söhne der Fürsten unterrichtet wurden (Landa 1995:21, Kap. VII).

Dennoch berichtet Landa über das Auffinden vieler Hieroglyphenbücher, die er in dem von ihm veranstalteten *auto da fé* im Jahre 1562 in Mani verbrennen ließ - zum Leidwesen der anwesenden Maya:

Usaba también esta gente de ciertos caracteres o letras con las cuales escribían en sus libros sus cosas antiguas y sus ciencias, y con estas figuras y algunas señales de las mismas, entendían sus cosas y las daban a entender y enseñaban. Hallámosles gran número de libros de estas sus letras, y porque no tenían cosa en que no hubiese superstición y falsedades del demonio, se los quemamos todos, lo cual sintieron a maravilla y les dio mucha pena.

(Landa 1995:117, Kap. XLI)

Mehrmals beschreibt Landa den Inhalt der Schriften als historische Information. Er verwendet dabei die Begriffe "las antigüedades" (Kap. VII) oder "sus cosas antiguas" (Kap. XLI). Im fünfzig Jahre später entstandenen *Informe contra idolorum* (1613) des Sánchez de Aguilar heißt es diesbezüglich:

Tenian libros de cortezas de arboles con un betun en blanco, y perpetuo de 10. y 12. varas de largo, que se cogian doblandolos como un palm, y en estos pintaban con colores la cuenta de sus años, las guerras, pestes, huracanes, inundaciones, hambres, y otros sucessos; y por uno

destos libros que quite a unos Idolatras, vi y supe, que a una peste llamaron *Mayacimil*, y a otra *Ocna Kuchil*, que quiere decir muertes repentinas, y tiempos en que los cuerbos se entraron a comer los cadaveres en las casas. Y la inundacion, o huracan llamaron *Hunyecil*, anegacion de arboles.

(Sánchez de Aguilar 1987 [1613]:95)

Nach dieser Beschreibung zu schließen hatte Sánchez de Aguilar eine Hieroglyphenschrift vor Augen, die nach Inhalt und Genre eine direkte Vorlage der Chroniken gewesen sein kann, denn die Themen Krieg, Epidemien, Wirbelstürme, Überschwemmungen und Hungersnöte sind charakteristische Themen der Chroniken. Insbesondere die Begriffe *mayacimil* und *ocna kuchil* treten in identischer Form in den Chroniken auf.

Ein Indiz für die fortdauernde Verwendung der Hieroglyphenschrift und der -bücher stellen die Nachrichten über konfiszierte Hieroglyphenschriften dar. So beschreibt Sánchez de Aguilar mehrere von ihm konfiszierte Bücher. Chuchiak (2000MS:16-30) berichtet in seiner Untersuchung kirchlicher Dokumente von der Auffindung zahlreicher hieroglyphischer Dokumente in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Seine Analyse kirchlicher Dokumente führt ihn zu dem Schluß, daß die Hieroglyphenschrift bis weit ins 17. Jahrhundert bekannt war und genutzt wurde, das heißt, daß auch noch neue Codices zu dieser Zeit erstellt wurden. Weitere Hinweise deuteten auf die Existenz von Hieroglyphenschriften im 18. und frühen 19. Jahrhundert hin (Chuchiak 2000MS:32).

In der Arbeit des Sánchez de Aguilar erscheint jedoch die Quantität der konfiszierten Codices wesentlich geringer als die Anzahl derer, die bei der Ausübung heidnischer Zauberzeremonien aufgegriffen wurden. Ich schließe daraus, daß bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts die Anzahl der verfügbaren Codices wie auch der Schriftkundigen stark eingeschränkt war. Dafür spricht eine weitere Bemerkung von Sánchez de Aguilar. Er bezeichnet die entdeckten Heiden als Erwachsene in bereits fortgeschrittenem Alter: "... pues los idólatras no están en la puericia ó pubertad, sino en edad proveyta y madura" (Sánchez de Aguilar 1987 [1613]:90). Dieses bedeutet, daß zu Lebzeiten von Sánchez de Aguilar nur mehr alte Menschen die religiösen Zeremonien ihrer Vorväter kannten und sie keine Schüler mehr ausbilden konnten.

Zu dieser Zeit scheint es bereits yukatekische Bücher in lateinischer Schrift gegeben zu haben, die nicht von Seiten der Kirche oder der staatlichen Verwaltung autorisiert worden waren.

Ultra que seria muy util que hubiesse libros impresos en la lengua destos Indios, que tratassen del Genesis, y creación del mundo, porque tienen fabulas, o historias muy perjudiciales, y algunos las han hecho escribir, y las guardan, y leen en sus juntas. E yo hube un cartapacio destos que quite a un Maestro de Capilla, llamado Cuytun del pueblo de Zucop, el qual se me huyo, y nunca le pude aver para saber el origen deste su Genesis; ...

(Sánchez de Aguilar 1987:115, Kap. 16, § XV).

Inhaltlich weist diese Darstellung auf eine frühe Erscheinung des Chilam Balam-Buchtyps in der yukatekischen Maya-Gesellschaft zu Beginn des 17. Jahrhunderts hin. Darüber hinaus gibt sie uns einen Eindruck von der Textfunktion und deren Performanz.

Es erscheint mir wichtig festzustellen, daß sowohl im Bericht des Sánchez de Aguilar (geschrieben 1613) wie auch in der Geschichte des López de Cogolludo (geschrieben zwischen 1647 und 1656) die Zauberer ihre Zeremonien und Texte auswendig kannten. Während Sánchez de Aguilar sich hinsichtlich dessen auf Zeremonien und medizinische Texte beruft, beschreibt López de Cogolludo (1971:243, Buch 4, Kap. 5) die mündliche Tradierung historischer Themen:

Tenian, y tienen farsantes, que representan fábulas, y historias antiguas, que tengo por cierto seria bien quitárselos, por lo menos las vestiduras con que representan, porque segun parece son como las de sus sacerdotes gentiles, que cuando no haya otro mal mas que conservarse en ellos aquella memoria, parece muy pernicioso, y mas siendo inclinados á idolatria, y que en ella los usan, siempre me han parecido mal, cada uno tendrá su dictámen, conforme mas ó menos haya hecho el reparo⁹⁷.

Der Textlaut zeigt sehr deutlich, daß zusätzlich zur schriftlichen Überlieferung ebenso die Komponente einer mündlichen Tradierung existierte und von Spezialisten ausgeübt wurde. Diese Darstellung beruht zum einen auf López de Cogolludos eigenen Erfahrungen wie auch auf einer seiner Quellen, der *Relación sobre las costumbres de los indios*, verfaßt von Gaspar Antonio Chi um 1582 (in Strecker und Artieda 1978:99):

... cosas señaladas acontecidas en ... de sus profetas, y las vidas y ... los señores, y para la gente ...an de unos cantares en metro.es segun la historia que contenian.

Das Originaldokument weist zahlreiche Beschädigungen auf, die eine vollständige Rekonstruktion des Textes nicht erlauben. López de Cogolludo hatte das Original zur Einsicht vorliegen und benutzte es als Quelle (1971:234-238, Buch 4, Kap.3). Aus seiner Abschrift geht hervor, daß Gaspar Antonio Chi über zwei Formen der Geschichtsüberlieferung berichtete. Demzufolge existierte ein Textgenre ähnlich zu den Chroniken. Herrscher ließen in ihrem Auftrag "Geschichte niederschreiben". Daraus ist eine räumlich und zeitlich sehr

⁹⁷ López de Cogolludo übernimmt Daten aus dem Bericht des Sánchez de Aguilar, fügt jedoch seine eigenen Erfahrungen an (siehe hierzu die Textstelle im Bericht des Sánchez de Aguilar 1987:98).

eingeschränkte Form der Geschichtsschreibung abzuleiten, die sich mit der Historiographie klassischer Tieflandzentren vergleichen läßt. Gaspar Antonio Chi bemerkt darüber hinaus, daß es gesungene, metrische Liedtexte gab, die ihre Grundlage in den historischen Berichten der Bücher hatten.

Hinsichtlich der Frage, inwieweit die kolonialzeitlichen Schreiber auf Hieroglyphenschriften zurückgreifen konnten, ist auch ein Blick auf die Herkunftsorte der hier untersuchten Bücher zu werfen: Mani, Chumayel und Tizimin.

Nach der Zerstörung Mayapans begründeten die Tutul Xiu den Ort Mani und übten von dort aus ihren Einfluß auf die Orte der gleichnamigen Provinz Tutul Xiu aus, die sie als ihren Herrschaftsbereich ansahen (Landa 1995:23, Kap. VIII). Allerdings verlor die Familie der Tutul Xiu ihren politischen und wirtschaftlichen Einfluß über weite Gebiete der Provinz bereits in den ersten drei Generationen nach der spanischen Eroberung. Der Wohnsitz in Mani wurde um 1608 aufgegeben. Die Familie siedelte schließlich im Ort Yaxa (Okoshi Harada 2000MS:18). Francisco de Montejo Xiu, erstes getauftes Oberhaupt der Familie, begründete in Mani ein umfangreiches Archiv kolonialzeitlicher Dokumente. Die Gründung eines Archivs war zwar Bestandteil der kommunalen Verpflichtungen einer jeden Gemeinde. Das Archiv von Mani war jedoch weithin bekannt für seinen Dokumentenreichtum und wurde als Informationsquelle bis in das 19. Jahrhundert genutzt.⁹⁸

Im Einflußbereich der Tutul Xiu lag auch der Ort Chumayel, dessen Fürst *Zit Couat* an einem ersten Treffen der Maya unter der Leitung der Tutul Xiu mit den Spaniern teilnahm (siehe López de Cogolludo 1971: 178, Buch 3, Kap. 6).

Nach den Recherchen von Brito Sansores (1995) geht die Gründung des Dorfes Tizimin auf spanische Eroberer zurück. In der *Relación de Tizimin, Cehac, Cacalchen, Kauan y Kanxoc* (Garza 1983, Band II:284) bemerkt der damalige *encomendero* Diego de Burgos Cansino, daß die Einwohner Tizimins aus einem Ort namens Dzitmop stammen würden und mit den Einwohnern anderer umliegender Dörfer an den gemeinsamen Ort Tizimin verlegt wurden. Der Ortsname Tizimin stamme von der yukatekischen Bezeichnung der Region *Tzimintán*. Die Bevölkerung der Region Tzimintán soll dem Herrschaftsbereich der Cupules angehört haben (Brito Sansores 1995).

⁹⁸ Ein Beispiel: Im Jahre 1821 kam eine Delegation des Ortes Calkini nach Mani, um eine dort aufbewahrte Landkarte zu kopieren (siehe Okoshi Harada 1992:145).

Damit haben alle drei Herkunftsdörfer der hier untersuchten Dokumente ihre Wurzeln in der vorspanischen Geschichte Yukatans. Als Sitz eines umfangreichen Archivs kommt jedoch nur Mani in Frage. Allerdings ist davon auszugehen, daß die in Mani archivierten Dokumente überwiegend Verwaltungsdokumente waren, die in Inhalt und Form spanischen Vorgaben entsprachen. Über den Zugang zu vorspanischen Hieroglyphentexten ist keine Aussage möglich.

Die ethnohistorischen Belege sprechen für eine Kontemporanität der ersten Chilam Balam-Bücher mit noch existierenden und genutzten Hieroglypheninschriften. Es ist folglich möglich, daß die Chilam Balam-Bücher ihren Ursprung in einer oder auch mehreren Hieroglyphenschriften hatten. Es liegen aber auch Belege für eine ausgeprägte mündliche Tradierung historischer Themen vor, die somit ebenfalls als Ursprung in Betracht zu ziehen ist.

yhol vixol ychil kany b nat lue

 poop= 16= Julio	 yaa x= 12: kancu v kin hoch v $\frac{1}{2}$ =
 Voo= 5= Agosto	 Jac: 1 febre licil uislan cal calob
 Sip= 25= Agosto 20	 Cdeh= 21 Febrero
 coy= 14 sep tiem bae	 mac: 7 marzo licil yalanca aac
 cec= 4: octubre	 kin kin 2 Abel
 xul: 24: octu brae - kilic ya lanca: Cayi	 Meati: 22 abril li Cumuratal nah ucaud hi ni
 de yax kin: 13 No b. e. - hi Cua sal nali	 paax: 12 ma yo
 mol: 3= Diziem brae	 kayab: 1 Junio
 cteen 23 Dizi em brae	 Cuen ka 21 Ju nio - hi Yaya yab hopel kin

Abb. 10: Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 23 - Uinal-Tafel für den Zeitraum 16. Juli 1541 bis Juli 1542 im julianischen Kalender

6.4 Direkte und indirekte Quellenangaben in den Chilam Balam-Büchern

Im Einzelnen sollen nun Quellenangaben in den jeweiligen Büchern in ihrem Kontext untersucht werden. Ich unterscheide hier zwischen direkten und indirekten Angaben. Bei ersteren handelt es sich um Informationen, die unmittelbar Bezug nehmen auf einen Autor oder eine Textvorlage. Letztere sind Angaben und Kommentare der Schreiber, die auf eine Textvorlage oder eine anderweitige Informationsherkunft schließen lassen.

6.4.1 Quellenangaben im Chilam Balam von Chumayel

U kahlay u tzolan u Miatzil u yanahteil:

<Hier ist> die Erklärung des Weisen aus seinem Buch:

U tzolan u ximbal katun

Die Erklärung <über> den Verlauf des Katun.

Uay cu hoksabal tu lumil = Nitundzala chac temal: tah_uaymil = holtun itza = chichinila = ca utzac yoheltabal u cuch u ximbal katun = hun hun dzit katune = ua utz ua lob yani = bay dzibanil tumen ah kulen dzib ... Evangelista:

Hier hervorgebracht aus dem Land Nitundzala-Chactemal-Tahuaymil- Holtun Itzá-Chichinila. Damit die Bürde des Katunverlaufes wohl bekannt sei, von jedem Katun, ob er gut oder schlecht sei. Dies ist niedergeschrieben durch den heiligen Schreiber ... den Evangelisten.

U tan u yumil caan yetel luum: ... p ... ich kin: tal canal = lay dzabi tiob =nob tu chun.luum = tu chun ca uinicile = ...h tohil tan tu kulem dzibil: tu yunil Repuldoryo.

Es ist das Wort Gottes im Himmel und auf Erden. ... in der Sonne [?]?... es wurde ihnen gegeben ... seit Beginn der Welt, seit Beginn unserer menschlichen Existenz. <Es ist> das wahre Wort des heiligen Schreibers, im Buch Rep<ortorio>.

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 86, Z. 8-18 (nach der Transkription von Miram 1988)
Die Seite ist beschädigt und der Textlaut daher nicht mehr vollständig lesbar.

Der Kompilator gibt in dieser Passage an, daß er ein *Repuldoryo* als Kopiervorlage benutzte. Ich gehe davon aus, daß es sich um die korrumpierte Form des Titels *Reportorio* handelt (siehe hierzu die Ausführungen zu *Reportorios de los Tiempos* in Kapitel 6.2.2).

Nach der Beschreibung des Kompilators handelt es sich bei dem ihm vorliegenden Buch jedoch nicht um ein spanisch-sprachiges *Reportorio*, sondern um Katun-Prophezeiungen im System des Maya-Kalenders. In Anlehnung an die spanischen Kalenderbücher erhielt diese yukatekisch-sprachige Zusammenstellung die gleiche Bezeichnung. Ich gehe daher davon aus, daß für den Schreiber *Reportorios* gängige Literatur waren. Er nutzte den spanischen Titel zur Bezeichnung autochthoner yukatekische Textgattungen. Denkbare Gründe hierfür sind vielfältig. Möglicherweise war dem Schreiber der originale yukatekische Titel nicht mehr bekannt, oder er wollte ihn bewußt vermeiden.

Die unmittelbar mit dem *Reportorio* genannten Katun-Prophezeiungen beinhalten die christliche Jahreszahl 1620 in einem korrelativen Kontext. Darüber hinaus ist die Katun-Auflistung mit einer mehrfachen Zählung ausgestattet worden. Eine Zusammenstellung der Angaben ergibt folgendes Bild.

Katun-Zählung neutral	Katun	Jahr	Zählung
1	11 Ahau		I
2	9 Ahau		II
3	7 Ahau		III
4	5 Ahau		IV
5	3 Ahau	1620	V
6	1 Ahau		VII und I
7	12 Ahau		II
8	10 Ahau		III
9	8 Ahau		IV
10	6 Ahau		V
11	4 Ahau		I
12	2 Ahau		II
13	13 Ahau		III

Tabelle 26: Datierung einer Katun-Serie im Chilam Balam von Chumayel

Die Trennstriche zeigen an, für welche Katun-Einheit die Zählung wechselt. Es befinden sich nicht weniger als drei verschiedene Zählweisen in dieser Serie. Die Serie der Katun-Prophezeiungen enthält die korrelative Angabe eines Katun 3 Ahau, der im Jahr 1620 begonnen haben soll und beginnt ab dem folgenden Katun mit einer neuen Zählung. Diese müßte, der Angabe von 1620 entsprechend, um 1640 zu datieren sein. Eine weitere Zählung setzt hundert Jahre später für den Katun 4 Ahau ein, der demnach zwischen 1740 und 1760 anzusetzen ist. Diese unterschiedlichen Zählungen können auf unterschiedliche Bearbeitungen durch verschiedene Schreiber hinweisen. Verfolgt man die Datierung der Katun-Serie in entgegengesetzter Richtung ergibt sich das Datum 1540 als möglicher Ausgangspunkt einer drei-phasigen Überlieferungsgeschichte. Kann auch noch anderweitig diese frühe Textentstehung als Archetypus der Katun-Serie nachgewiesen werden, so ist von einer hieroglyphischen Vorlage auszugehen.

Hinweise auf schriftliche Quellen indirekter Art liegen im Chilam Balam von Chumayel mehrfach vor. Dazu gehören:

Eine *Uinal*-Liste (Pag. orig. 23) für den Zeitraum von Juli 1541 bis Juni 1542. Sie muß in einer Vorlage vorhanden gewesen sein, denn eine retrospektive Berechnung der Daten im julianischen Kalendersystem halte ich für unwahrscheinlich. Tatsächlich ist es die gleiche *Uinal*-Liste, die Landa in seinen Bericht aufnahm und die sich in zahlreichen anderen Chilam Balam-Büchern befindet (Chilam Balam von Tizimin, Kaua, Na und im Codex Pérez). Die gleiche Liste ohne christliche Entsprechung ist auch Bestandteil des Chilam Balam von Ixil. Veränderungen beziehungsweise Bearbeitungen oder Zusätze, die auf eine aktive Nutzung der Liste hinweisen würden, treten in keinem der Fälle auf. Die Liste kann folglich nur kopiert worden sein. Es ist daher fraglich, ob die Auflistung überhaupt noch eine Kalenderfunktion hatte oder, ob die christlichen Angaben im Vordergrund standen. Interessant ist jedoch der Rückschluß auf die Herkunft der Liste, die sich ohne Zweifel im Archiv von Mani befunden haben muß und von dort aus in die anderen Bücher Eingang fand. Dies erscheint mir insbesondere im Hinblick auf die Herkunft der Texte in den Büchern sehr aufschlußreich, denn dieses Beispiel deutet auf Mani als deren Herkunftsort hin.

Der Textlaut *hetun te nacici pahool katun haab* in Chronik 3 (Pag. orig. 76, Zeile 20-21) ist eindeutig ein Einschub in einen bestehenden Text. Dies ergibt sich zum einen aus der Bedeutung des Satzes, die als Kommentar aufzufassen ist: “Aber da sind aneinandergereihte beschädigte Katun-Jahre”. Die Aussage steht in keinem Zusammenhang zum Topik des Textabschnittes, der das Todesdatum des Napot Xiu wiedergibt. Aus der Gegenüberstellung der Chroniken 1, 2 und 3 ergibt sich zum anderen, daß dieser Kommentar in den Chroniken 1 und 2 nicht vorhanden ist. Ich schließe daraus, daß dem Schreiber dieses Kommentars ein Schriftdokument vorlag.

Eine Textpassage des Chilam Balam von Chumayel (Pag. orig. 13, Z. 17-20) wird vom Schreiber mit den folgenden Worten abgeschlossen:

<i>he u kahlay uchci: bal tu mentahob:</i>	Dies ist der Bericht über die Dinge, die sie taten,
<i>manlahci: u tanah yetel u tanob:</i>	Wie es geschah, erzählten sie mit ihren Worten.
<i>heuac manan u nucul tulacal:</i>	Aber nicht auf alles gibt es Antworten.
<i>heuac hun tadz manci: bay dzibannile:</i>	Aber, der Ablauf der Dinge ⁹⁹ war wie beschrieben.

Dies könnte ein direkter Hinweis auf mündlich tradierte Informationen sein. Die Aussage gibt allerdings keine Auskunft darüber, ob der Schreiber dieser Passage mündliche Informationen selbst noch gesammelt hat oder sie ebenfalls einer Vorlage entnahm. Darüber hinaus kann die

⁹⁹ *jun tadz manci, tadz mal, tadz malel*: pasar de largo, sin detenerse; *tadz maani* = pasó (Calepino de Motul 1995, I:686).

Formulierung *u tanah yetel u tanob* auch eine gängige rhetorische Floskel gewesen sein, die nicht direkt mit der Informationsherkunft zusammenhängt.

6.4.2 Quellenangaben im Codex Pérez

Die Bücher und Inschriften der Chilamob

Ein Schreiber¹⁰⁰ des Codex Pérez datiert seine Tätigkeit mit dem Jahr 1756. Zu dieser Zeit begann er, sich mit dem Kalenderwesen seiner Vorfahren zu beschäftigen. Er berichtet, er habe historische Daten aus ihm vorliegenden Texten seiner Vorfahren extrahiert: *tu dzibob c kilicabilob* (Codex Pérez, Pag. orig. 126, Z. 18-21). Des Weiteren beruft er sich auf Steininschriften und Bücher, die ihm zur Verfügung gestanden hätten. Diese Bücher seien von Chilam Balam und den anderen bekannten Priestern Napuc Tun, Ah Kin Pech und Ah Xupan Nauat geschrieben worden.

In diesem Zusammenhang ist insbesondere auf eine Hieroglypheninschrift aus Salamanca de Bacalar einzugehen, die in der folgenden Textpassage genannt wird:

<i>Uaxac muluc te hun te pop u lamai tun</i>	8 Muluc <am Tag> 1 Pop, im Verlauf des Jahres
<i>ti ti ulim</i>	kamen dort an,
<i>ten ah kauil yetel ah napuctun ah xupan nauat</i>	ich, der Ah Kauil und der Ah Napuctun, Ah Xupan Nauat,
<i>u yah kin halach uinic ah hun uitzil chac Tutul Xiu</i>	die <i>ah kin</i> des <i>halach uinic</i> Ah Hun Uitzil Chac Tutul Xiu,
<i>tu billail Uxmal tu luumil tzucubte tu cuchcabal Mayapan ...</i>	aus der Stadt Uxmal im Gebiet der Region, in der Provinz von Mayapan. ...

Codex Pérez (Pag. orig. 114, Z. 18-21, nach der Transkription von Miram 1988)

Der Schreiber behauptet des Weiteren, daß er in der Stadt Salamanca de Bacalar (= *tu villail Bakhahal*, Codex Pérez, pag. orig. 115, Zeile 2) sein Wissen, welches er den Hieroglyphen entnommen hätte (... *tin hoksah ti uooh* ...), an Ah Kauil Chel und Napuc Tun weitergegeben habe, am 15. Februar 1544, im Maya-Kalender der Tag 11 Chuen.

Folgende Gründe lassen mich vermuten, daß es sich um eine Erfindung handelt:

- Die Familie Tutul Xiu hatte ihren Wohnsitz zu dieser Zeit in Mani. Uxmal war keine bewohnte Siedlung mehr. In frühen Dokumenten Montejos zur Eroberung Yukatans wird das Gebiet um Uxmal als Provinz der Tutul Xiu oder Provinz von Mani bezeichnet (siehe Chamberlain 1948: Kap. XI). Auch Landa erwähnt in seinem Bericht die Provinz der Tutul Xiu (1995: Kap.5). Für mich bedeutet dies, daß zu einem Zeitpunkt, zu dem die

¹⁰⁰ Die Analyse der Schreiberprofile im Codex Pérez erfolgt in Kapitel 7.4.3.

oben beschriebenen Priester nach Bakalar aufbrachen, die Bezeichnung "Provinz von Mayapan" nicht üblich war.

- Der Stammbaum der Tutul Xiu, überliefert in den Xiu Dokumenten aus Yaxa und erstellt von Gaspar Antonio Chi, weist Hun Uitzil Chac als Ahnherrn des Stammbaumes aus. Der damalige Vorstand der Familie war jedoch Kukum Xiu, der spätere Don Francisco de Montejo Xiu. Sein Vorgänger war Ah Pulha Napot Xiu, der um 1536 in dem Massaker bei Oztamal ums Leben kam (siehe hierzu López de Cogolludo 1971:179, Buch 3, Kap.11).
- Die Stadt Salamanca de Bacalar wurde im Verlauf des Jahres 1544 von den spanischen Eroberern gegründet, nachdem die Spanier unter der Leitung von Gaspar Pacheco einen erneuten Versuch der Eroberung der Region Uaymil-Chetumal 1543 begannen. Die einstmals dicht besiedelte Region verarmte im Verlauf der Eroberung. Zum einen massakrierten die Spanier ganze Dörferbevölkerungen und zum anderen flohen die Dorfbewohner, um dieses Schicksal nicht zu erleiden (Chamberlain 1948: Kap.11, Jones 1989: Kap. 2 und 3).

Von diesen Aspekten ausgehend, erscheint es daher zweifelhaft, daß jene Priester nach Salamanca de Bacalar wanderten, um eine Hieroglyphenschrift zu kopieren. Zum einen standen zu dieser Zeit in Mani noch reichlich Hieroglyphenschriften zur Verfügung und zum anderen galt das Gebiet als stark umkämpft. Die Darstellung kann nur retrospektiv von einer Person vorgenommen worden sein, der diese Umstände nicht bekannt waren. Der Maya-Aufstand von 1546 in der Region Uaymil-Chetumal wird in fast allen Katun-Prophezeiungen der Chilam Balam-Bücher erwähnt und war vermutlich einem größeren Maya-Publikum bekannt. Die Region war durch wiederholte Aufstände der Maya dermaßen unsicher geworden, daß die spanische Siedlung um 1650 aufgegeben wurde (Jones 1989: Kap. 3). Ab diesem Zeitpunkt war das Gebiet nahezu frei von spanischer Kontrolle. Es ist anzunehmen, daß der Schreiber der besprochenen Passage aus dieser Perspektive argumentiert. Nur aus dieser Betrachtung macht es Sinn, in einem entfernten Gebiet Personen anzusiedeln, welche die Hieroglyphenschrift noch beherrschten, während in Mani niemand mehr dazu in der Lage war.

Darüber hinaus entsprechen Sprachfluß und Wortwahl keineswegs dem Sprachgebrauch des 16. Jahrhunderts:

- Es ist unwahrscheinlich, daß im Jahr 1544 yukatekische Maya bereits spanische Lehnwörter wie *rey* und *villa* benutzt hätten, um traditionelle Kontexte wiederzugeben, wie etwa *ah villa Uxmal*.
- Die Textpassage zeigt die gleiche Sprache wie persönliche Stellungnahmen von Schreibern des 18. Jahrhunderts im Codex Pérez. Sie zeigen den Wandel vom kolonialzeitlichen yukatekischen Maya zum modernen Yukatekisch. Dazu zähle ich beispielsweise das parallele Auftreten der beiden Verbformen *uch-ci* und *uch-i* (= es geschah).

Aus diesen Gründen halte ich die besprochene Textpassage für eine Erfindung des späten 17. oder 18. Jahrhunderts. Die Datierung des Ereignisses auf das Jahr 1544 halte ich für keinen Zufall. Die Chroniken verzeichnen für das Jahr 1544 den Beginn des Christentums und die Einführung der Taufe sowie die Ankunft von Bischof Toral. Es spielt dabei keine Rolle, daß diese drei Ereignisse aus unserer Perspektive gar nicht gleichzeitig stattfanden. Der yukatekische Schreiber beruft sich auf seine Dokumente, die ihm einen konkreten Bezugspunkt liefern. Es ist daher denkbar, daß das Jahr 1544 ganz bewußt gewählt wurde, um den Eindruck einer gleichzeitigen Kontinuität der autochthonen Kultur zu schaffen.

Die vielen direkten Verweise auf schriftliche Quellen in den Texten des Codex Pérez liefern möglicherweise den Grund für die Erfindung einer Hieroglyphenquelle. Denn mit dieser Behauptung konnte die Stichhaltigkeit der Angaben noch weiter in die Geschichte zurückversetzt werden und erhielt eine einmalige Originalität.

Die Schriften des Don Cosmé de Burgos

Als weitere Quelle führt der gleiche Schreibertyp im Codex Pérez die Aufzeichnungen eines Spaniers namens Don Cosmé de Burgos an (Codex Pérez, Pag. orig. 127, Zeile 16). Diese Schriften beinhalten nach Aussage des yukatekischen Schreibers Erklärungen zur Systematik des Maya-Kalenderwesens. Auch López de Cogolludo war die Existenz dieser Schriften bekannt, er hat sie jedoch nie gesehen. Mañé berichtet, daß Cosmé de Burgos ein Sohn des spanischen Eroberers Sebastian de Burgos war. Während der Bruder, Diego de Burgos, *agente de indios* für die Dörfer Temozon und Tizimin (Jurisdiktion Valladolid) war, widmete sich Cosmé de Burgos dem Studium der Maya-Kultur (1957, Bd. II:452). Weder López de Cogolludo noch Mañé nennen Lebensdaten. Ich vermute, daß Cosmé de Burgos seine Studien gegen Ende des 16. Jahrhundert durchführte. Möglicherweise lebte er in oder nahe bei Valladolid.

Bemerkenswert erscheint mir, daß López de Cogolludo bei Anfertigung seines Werkes zwischen 1647 und 1656 die Schriften des Cosmé de Burgos nicht einsehen konnte, weil sie als verschollen galten. Dem yukatekischen Dorfschreiber aus dem Jahre 1756 standen sie jedoch im Original oder als Kopie zur Verfügung.

Die Schriften des Don Juan Xiu aus Oxkutzcab

Diego Chi, ein weiterer Schreiber, dessen Tätigkeit in den Texten des Codex Pérez belegt ist¹⁰¹, beruft sich auf die Aufzeichnungen von Don Juan Xiu aus Oxkutzcab. Dieser Abkömmling aus dem Hause Xiu ist durch sein breit gefächertes Interesse an historischen und kalendarischen Texten bekannt. So sind uns die Annalen von Oxkutzcab nur durch seine Kopie aus dem Jahre 1689 erhalten (siehe Restall 1998:77-81). Ebenso wie die *Uinal*-Liste im Chilam Balam von Chumayel, die identische ist mit der Liste im Werk von Landa, zeigt uns dieses Detail den regen Austausch von Dokumenten zwischen Vertretern verschiedener Dörfer. Zusätzlich erhalten wir einen Hinweis auf Textgattungen, die in den Dorfarchiven vorhanden waren.

Als indirekte Hinweise auf schriftliche Vorlagen sind die Jahresverweise in den Almanachen zu deuten. Dabei ist festzustellen, daß mehrere Textvorlagen als Materialbasis dienen konnten, um einen erweiterten Text zu erstellen.

Thematisch stimmen viele Texte des Codex Pérez mit den Inhalten spanischer *Reportorios* überein (beispielsweise der Einfluß der sieben Planeten auf den Menschen, für den Aderlaß geeignete Stunden, Aussaat- und Ernteempfehlungen, Krankheitsbilder und deren Behandlung)¹⁰². Man kann wohl davon ausgehen, daß diese eine Hauptquelle der Textsammlung bildeten.

Ein Hinweis auf mündliche Quellen befindet sich in der einleitenden Passage der Chronik 1. Dort heißt es *can te bin ti katun lic u ximbalob* = „Vier, so sagt man, von den Katun waren es in denen sie umherwanderten“ (Zeile 6 - 7). Das metakommunikative Partikel *bin* besagt, daß die Einwanderung der Tutul Xiu mit einer Dauer von 80 Jahren Bestandteil der mündlichen Überlieferung war.

¹⁰¹ Siehe hierzu die Ausführungen in Kapitel 7.4.3

¹⁰² Siehe hierzu in Appendix 1.1 die Inhaltsbeschreibung für den Codex Pérez.

6.4.3 Quellenangaben im Chilam Balam von Tizimin

Der erste Verweis auf eine schriftliche Quelle schließt sich den Prophezeiungen für jedes einzelne Jahr eines Katun 5 Ahau von 1593 bis 1612 an (Pag. orig. 13, Zeile 16 - 28). Der Schreiber berichtet in der Ich-Form und gibt sich als *Ah Kauil Chel* zu erkennen. Zusammen mit *Napuctun* und *Ah Xupan Nauat* seien die drei *ah kin* im Auftrag des *Ah Huitzil Chac Tutul Xiu* von Uxmal nach Salamanca de Bacalar in der Provinz Chactemal (Chetumal) gekommen, um Hieroglyphentexte zu kopieren. Der Erzähler datiert dieses Ereignis auf den 15. Februar 1544. Es handelt sich um einen Text, der in fast identischer Form im Codex Pérez erscheint und bereits ausführlich besprochen wurde (siehe Kap. 6.4.2).

Ein Vergleich der beiden Textversionen deckt auffällige Diskrepanzen auf. Es wird deutlich, daß die Fassung im Codex Pérez eine Überarbeitung und erhebliche Texterweiterungen erfuhr. Zu diesen gehören die eingefügten spanischen Lehnwörter, wie beispielsweise “rey” im Zusammenhang mit einem Maya-Fürsten aus Bacalar im Jahre 1544 und die Bezeichnungen *billail Uxmal* oder *tu villail Salamanca*. Des Weiteren fügt der Schreiber des Codex Pérez einen christlichen Bezug in den Text ein, indem er auf die Geburt von Jesus Christus verweist. Insgesamt gewinnt der Pérez-Text an Umfang und Ausführlichkeit, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Chilam Balam von Tizimin

... *uy ah kin no halach uinic hun uitzil chac tutul xiu ti uxmal tu lumil mayapan.*

... die *ah kin* des großen *halach uinic Hun Uitzil Chac Tutul Xiu* in Uxmal, im Land Mayapan.

Codex Pérez

... *uy ah kin halach uinic ah hun huitzil chac Tutul xiu tu billail Uxmal tu luumil tzucubte tu cuchcabal Mayapan.*

... die *ah kin* des *halach uinic Ah Hun Uitzil Chac Tutul Xiu* in der Stadt Uxmal, im Land, der Region, in der Provinz Mayapan.

Chilam Balam von Tizimin

lai tin tzolah uay bakhallale

Hier ordnete ich es, hier in jenem Bakhallal.

Codex Pérez

ca tzolah tu hahil ti tun uchi uinicili ah tepal noh ahau Rey lai ca thanic uai tu villail Bakhallal.

Wir erklärten die Wahrheit, <wie> die Menschwerdung geschah, des Regenten, des großen *ahau*, des Königs. Dies erzählen wir hier in der Stadt Bakhallal.

Ebenso wie im Codex Pérez folgen im Chilam Balam von Tizimin auf diesen Quellenverweis Katun-Prophezeiungen und die Prophezeiungen der fünf Chilamob.

Im Chilam Balam von Tizimin befindet sich an anderer Stelle die folgende Beschreibung:

<i>Can ahau u kinil tu chichen itza</i>	[Katun] 4 Ahau ist die Zeit von Chichen Itza.
<i>can ahau u katunil xan u kahlai u miatz natil ichil u anahteil</i>	4 Ahau ist der auch der Katun in dem Bericht des Weisen in seinem Buch.
<i>uai cu hoksabal ti yunil nitundzala chactemal tah uaimil holtun itza</i>	Hier ist es hervorgebracht das Buch von Nitundzala Chactemal Tah Uiamil Holtun Itza.
<i>ticici ilabi xan tu tohil than tu yuni Reportorio</i>	Mit Freude wurde gesehen, daß die Worte im Buch <i>Reportorio</i> auch richtig sind ...

Chilam Balam von Tizimin, Pag. orig. 31, Zeile 1 - 9

Eine ganz ähnliche Information auf das “Buch der Weisen” enthält das Chilam Balam von Chumayel (siehe Kap. 6.4.1). Die Herkunft dieses Buches, genannt *anahteil* wird ebenfalls mit Nitundzala Chactemal Tah Uaymil angegeben. Der Autor dieses Buches soll jedoch *ah kulen dzib Evangelista* = der heilige Schreiber Evangelist sein. Abschließend wird das Buch als *Reportorio* bezeichnet.

Aus dem übereinstimmenden Herkunftsort und der gleichen Inhaltsbeschreibung ist zu folgern, daß sich alle drei Bücher auf eine gemeinsame Quelle beziehen. Die Schreiber machen jedoch unterschiedliche Angaben über den Verfasser und die Art der Quelle. Aus den bereits beschriebenen Gründen (Kapitel 6.4.2) halte ich die Ereignisbeschreibung des Jahres 1544 für unglaubwürdig. Des weiteren muß geklärt werden, aus welchen Texten dieses Buch bestand, da die aufgeführten Belege nur auf prophetische Textgenres eingehen, aber nicht auf historische Berichte wie die Chroniken. Die Herkunft der Quelle aus Salamanca de Bacalar bleibt zweifelhaft.

Zahlreiche Textstellen im Chilam Balam von Tizimin nehmen Bezug auf dieses Buch. Hier einige Beispiele:

<i>... dzab u xocob</i>	... Es ist notwendig, daß sie es lesen,
<i>Ah Kin Chilam yetel Ah Kin Napuctun</i>	der Ah Kin Chilam und Ah Kin Napuctun,
<i>uy Ah Kin Hun Uitzil Chac Uxmal</i>	die Priester des Hun Uitzil Chac von Uxmal.
<i>lay u hoksah tu uooh anahte tu than Ah Kin Chel</i>	Sie entnahmen es aus dem Glyphenbuch, aus der Rede des Ah Kin Chel.
<i>yax nate ti yilah licil u lubul koch lai</i>	Zum ersten Mal verstehen sie, weil sie sahen wie jene Schuld [auf sie] fiel,
<i>alab tiob chilam balam tumen hunab ku oxlahun ti ku la ...</i>	Es wurde ihnen gesagt, den Chilam Balam, durch jenem Hunabku Oxlahuniku ...

Chilam Balam von Tizimin, Pag.orig. 11, Zeile 4 - 8

uuc dzacab libro

die sieben unendlichen Bücher
oder:
die sieben Medizinbücher¹⁰³

Chilam Balam von Tizimin, Pag. orig. 16, Zeile 10 und Zeile 12

Auch die Nennung von mehreren Büchern steht in Zusammenhang mit den Weissagungen der fünf Priester. Ein Buch, genannt *yunil*, beinhaltet eine Prophezeiung zur Ankunft der Fremden (= die Spanier) sowie weitere Prophezeiungen (Chilam Balam von Tizimin, Pag. orig. 20, Zeile 19). Weitere Hinweise auf eine schriftliche Vorlage im Zusammenhang mit den Ah Kin Chilam Balam und Napuctun finden sich auf den Seiten 11, Zeile 13 und 39, Zeile 31-33.

Aus den vielen Belegen über das beschriebene Buch ist zu schließen, daß das Chilam Balam von Tizimin in seinen wesentlichen Bestandteilen auf diese eine Quelle zurückreicht.

Auch das Chilam Balam von Tizimin enthält die *Uinal*-Liste für das Jahr 1541 und 1542 im julianischen Kalendersystem. Die Darstellung im Buch aus Tizimin muß folglich ebenso auf eine schriftliche Vorlage zurückgehen, auch wenn dies nicht explizit im Text Erwähnung findet.

Ein Almanach auf den Seiten 43 bis 54 erscheint in derselben, bereits bekannten Form aus dem Codex Pérez. Auch für diesen Text ist eine schriftliche Vorlage anzunehmen.

Dem Almanach gehen Texte voraus (Pag. orig. 41 und 43), die sich mit Pflanz- und Ernteempfehlungen befassen sowie Prophezeiungen über den Verlauf eines Jahres in Abhängigkeit vom Wochentag, auf den der 1. Januar fällt. Diese Art von Texten lassen sich ebenfalls in den bereits genannten spanischen *Reportorios* finden, so daß als weitere Quelle des Chilam Balam von Tizimin ein Vertreter dieser Buchart anzunehmen ist.

Angaben zu mündlichen Quellen treten im Chilam Balam von Tizimin nicht auf.

6.4.4 Der Begriff *uoh* in seinem Kontext

Abschließend zum Thema direkter und indirekter Quellenhinweise in den Chilam Balam-Büchern behandle ich auf Häufigkeit und Kontext des Ausdruckes *uoh*. Laut dem Calepino de Motul bedeutet *uoh* sowohl Buchstabe wie auch Zeichen (Calepino de Motul 1995, I:764).

¹⁰³ *dzacab* kann sowohl "unendlich, ohne Ende" wie auch "heilen" bedeuten (Calepino de Motul 1995, I:206). In diesem Kontext tritt das Wort als Zahlenklassifikator auf, ist aber als solcher nicht im Calepino de Motul verzeichnet.

Die folgende Tabelle zeigt die Themen, in denen der Begriff erscheint.

	Pag. orig., Zeile	Der Begriff <i>uoh</i> erscheint:
Codex Pérez	167,14	In der Prophezeiung des Ah Kauil Chel
	103,1	
	109,27	In einer Prophezeiung der 20 Jahre eines Katun 5 Ahau, beginnend 1593
	112,2	
	112,5	
	115,3	
	115,7	Als Erwähnung eines Hieroglyphentextes aus Salamanca de Bacalar, 1544
	117,2	Als Name des Ah Kin Uoh in der Prophezeiung für einen Katun 13 Ahau
72,32	In der Prophezeiung des Napuc Tun, Kauil Chel und Natzin Yuban Chan	
31,26	In der Erzählung der Jungfrau Teodora	
Chilam Balam von Tizimin	2,35	In der Prophezeiung der 20 Jahre eines Katun 5 Ahau, beginnend 1593
	9,19	
	11,3	
	11,5	
	11,9	In der Erwähnung eines Hieroglyphentextes aus Salamanca de Bacalar
	11,13	
	13,23	
13,27		
22,24	Als Name des Ah Uoh Puc in dem Text "Die Worte des Oxlahuntiku", erklärt von Ah Kin Chilam	
Chilam Balam von Chumayel	88,21	In der Prophezeiung für den Katun 1 Ahau
	104,24	In den Prophezeiungen der fünf Chilamob
	107,15	
	3,21	Als Name des Uoh Puc
	3,24	In einer Liste von Orten und deren Fürsten
	3,23	In Zusammenhang mit dem Akt des Schreibens

Tabelle 27: Kontexte des Begriffes *uoh* in den Chilam Balam-Büchern

Der Vergleich der Angaben zeigt, daß der Begriff *uoh* in allen drei Dokumenten auffällig häufig im gleichen Kontext erscheint. Dabei handelt es sich um die Prophezeiungen der 20 Jahre eines Katun 5 Ahau, der Hieroglyphenschrift aus Salamanca de Bacalar, den Prophezeiungen der fünf Priester und schließlich als Name eines yukatekischen Priesters. Die Bezeichnung erscheint daher fast ausschließlich in Verbindung mit yukateksichen autochthonen Textgenres. Lediglich im Codex Pérez tritt der Begriff *uoh* im Kontext der arabischen Erzählung der Jungfrau Teodora auf. Eine genauere Betrachtung des Kontexts führt mich zu der Annahme, daß der Begriff *uoh* weit mehr Bedeutungen hat, als dies bislang weithin angenommen wurde.

Der Begriff *uoh* erscheint in dieser Geschichte im Zusammenhang mit einer Aussage der Teodora über ihre Künste. Im yukatekischen Text heißt es:

... *u yohel ix dzib hun*

xan u yohel ix u uohob ...

... sie weiß Bücher zu schreiben

und sie weiß auch Zeichen zu schreiben ...

Der spanische Originaltext hat an dieser Stelle folgenden Textlaut:

“*Señor, yo aprendí la ley e el libro ...*

Herr, ich lernte das Gesetz und das Buch ...¹⁰⁴

(siehe Parker 1996:34)

Wie ich im Kapitel 6.2 ausgeführt habe, wurde die Erzählung in der yukatekischen Adaptation in ihrer Struktur und ihrem Inhalt verändert. Diese Veränderungen lassen sich auch in diesem Textbeispiel erkennen, denn in der spanischen Version spricht Teodora selbst, während in der yukatekischen Fassung über sie in 3. Person Singular berichtet wird. Dennoch scheint der Originalwortlaut wiedergegeben zu sein. Daher gehe ich davon aus, daß dieses Beispiel zeigt, daß die Bedeutung des Begriffes *uoh* nicht nur Zeichen und Buchstabe beinhaltet, sondern auch stellvertretend für „Buch“ verwendet wurde. Daraus ergibt sich wiederum, daß der Begriff *uoh* allein nicht als Hinweis auf eine Hieroglyphenschrift gelten kann. Die alternierenden Beschreibungen der gemeinsamen Quelle der Chilam Balam-Bücher deuten daraufhin, daß die Begriffe *uoh* und *Reportorio* sowie auch *anahteil* und *yunil* in der Kolonialzeit synonym für „Buch“ verwendet wurden. Eine klare Unterscheidung der Quelle aufgrund einer yukatekischen oder spanischen Bezeichnung ist daher nicht möglich.

¹⁰⁴ *la ley e el libro*: Ich hatte die Vermutung, daß es sich bei dieser Zusammensetzung um einen Begriff mit fester Konnotation handelt. Er ist jedoch nicht im *Vocabulario de refranes y frases proverbiales y otras fórmulas comunes* des Gonzalo Correas aus dem 17. Jahrhundert verzeichnet (siehe Correas 1924).

6.5 Merkmale mündlicher und schriftlicher Überlieferung in den Chroniken

Hieroglypheninschriften zeichnen sich durch sehr starre Formen in der Syntaxgestaltung, dem Textaufbau und der Themenwahl aus. Meine Hypothese lautet daher, daß sich die genannten starren Formen auch bei der Transkription eines Hieroglyphentextes in das lateinische Schriftsystem erhalten, möglicherweise auch nach späteren Bearbeitungen. Ich habe daher eine Gegenüberstellung der Chroniken in ihren formalen und ihren semantischen Aspekten mit klassischen Hieroglypheninschriften der historisch narrativen Gattung vorgenommen. Folgende Überlegungen liegen dem zugrunde.

“Vergleichbarkeit”

Die ältesten Schriftzeugnisse im Maya-Gebiet reichen bis in das 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung zurück (Grube und Martin 2000:149). Da die Hieroglyphenschrift bis zur Ankunft der Spanier in Verwendung war, existiert ein umfangreicher Korpus an verschiedenen Schrift-”Dokumenten” aus verschiedenen Jahrhunderten, verschiedenen Orten und natürlich auch verschiedener Genres. Eine Gegenüberstellung formaler und semantischer Aspekte sollte sich daher nach der Vergleichbarkeit richten, das heißt, sowohl das Textgenre wie auch die zeitliche und räumliche Komponente müssen Berücksichtigung finden. Da die Chroniken zum größten Teil die Geschichte der Ah Itza beinhalten, sollte ein Vergleich mit den Inschriften von Chichen Itza eine ideale Möglichkeit bieten. Thematisch gibt es jedoch keine Übereinstimmungen zwischen den Inschriften Chichen Itzas und den Chroniken, die eine solche Auswahl rechtfertigen würden, da sich die Inschriften von Chichen Itza thematisch überwiegend auf Zeremonien zur Einweihung von Gebäuden und Plätzen beziehen (siehe Wagner 1995MS, Voß 1999MS). Ausgehend von der zeitlichen Komponente erscheint ein Vergleich mit den der späten Postklassik zugeordneten Codices naheliegend. Jedoch besteht auch in diesem Fall keine thematische Übereinstimmung, da historische Berichte in den erhaltenen Codices bislang nicht nachgewiesen wurden.

Aus diesen Überlegungen heraus habe ich mich für eine Gegenüberstellung der Chroniken mit klassischen Hieroglypheninschriften des südlichen und nördlichen Tieflandes entschieden. Ausschlaggebend hierfür war die Verbindung von historischen Informationen in einer narrativen Form.

Vergleich womit? Archetypus, präkolonialer und kolonialer Schreibstil

Da im Mittelpunkt der Untersuchung die Quellenart des Archetypus steht, kann der Vergleich der Chroniken mit Hieroglyphentexten sich auf die dem Archetypus zugeordneten Textpassagen beschränken. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß spätere Ergänzungen ebenfalls von Hieroglyphenvorlagen stammen. Daher sollten auch diese Textpassagen mit einbezogen werden. Die Aufspaltung der Chroniken in zwei Textgruppen, Archetypus und spätere Ergänzungen, führte jedoch in der Gegenüberstellung formaler und semantischer Merkmale zu keinen erkennbaren Differenzen. Auch die Unterscheidung der von mir als präkolonial und kolonial eingeordneten Stilrichtungen (siehe Kapitel 5.1.6) innerhalb der Chroniken erbrachte keine sichtbaren Differenzen untereinander. Daher habe ich mich entschlossen, die Chroniken in ihrem Gesamtumfang und in allen Merkmalen mit Hieroglyphentexten zu vergleichen.

Sprachmodus der Hieroglyphenschrift

Zu bedenken ist, daß wir nicht wissen, ob Hieroglypheninschriften die gesprochene Sprache zur Zeit ihrer Erstellung oder eine spezifische Hochsprache widerspiegeln. Bislang ist dieser Aspekt in der Erforschung der Maya-Hieroglyphenschrift umstritten (siehe hierzu Houston, Robertson und Stuart 2000:335f). Wenn Hieroglypheninschriften gesprochene Sprache wiedergeben, dies beinhaltet auch die Verwendung rhetorischer Elemente der gesprochenen Sprache, ist eine Unterscheidung von mündlicher und schriftlicher Überlieferungsart in den Chroniken nicht zu erwarten.

Spezialisierte mündliche Überlieferungstradition

Hat es eine spezialisierte mündliche Überlieferung historischer Berichte und Erzählungen gegeben, wie dies in den Ausführungen von Gaspar Antonio Chi und López de Cogolludo (siehe Kap. 6.2) beschrieben ist, so können diese Spezialisten Stil und Form der Hochsprache kopiert haben.

Die kurze Diskussion zeigt, daß die Gegenüberstellung der Chroniken mit klassischen Hieroglypheninschriften methodisch mit Einschränkungen verbunden ist. Mein Entschluß, diesen Vergleich trotzdem durchzuführen, beruht auf den interessanten abschließenden Beobachtungen. Diese erweitern nicht nur unseren Einblick in das Geschichtsbewußtsein der Yukateken in der Kolonialzeit, sondern führen auch zu interessanten Aspekten im Austausch

mit den Ergebnissen von Parry (1928, 1930), Finnegan (1977), Goody (1987) und Ong (1987) zu mündlicher und schriftlicher Überlieferung.

6.5.1 Chroniken und Hieroglypheninschriften: Vergleich formaler Aspekte

Der erste Teil der Gegenüberstellung betrifft die formale Perspektive. Sie umfaßt syntaktische, grammatikalische und stilistische Kriterien der Chroniken, die in der synchronen und diachronen Textanalyse herausgearbeitet wurden. Zu diesen Argumenten werden nun Analogien im Inschriftenkorpus gesucht (siehe Tabelle 28).

Syntaktische, grammatikalische und stilistische Merkmale	Chroniken	Hieroglyphentexte
1. Bevorzugung intransitiver Verben	x	?
2. Tempusaspekt: Kompletiv	x	x
3. Konjugation des Verbs mit dem Suffix <i>-ci</i>	x	(x)
4. Modus: Aktiv	x	x
Passiv	x	x
Impersonal	x	x
5. Syntaxverknüpfung kausal	x	x
additiv	x	x
6. Strukturierung des Textes durch Zeitangaben	x	x
7. Syntaktischer Parallelismus	x	?
8. Semantischer Parallelismus	x	x
9. Allegorien und Allusionen	x	?
10. Couplet- und Triplet-Form	x	?
11. Wiederholung	(x)	x

Tabelle 28: Gegenüberstellung formaler Aspekte

Zeichenerklärung: x = vorhanden; ? = unbekannt; (x) = bedingt vorhanden

Zu Merkmal Nr. 1: Fast alle Verbalphrasen in den Chroniken werden durch intransitive Verben gebildet, wie zum Beispiel: *luk-ul* = weggehen, verlassen; *hok-ol* = herausgehen aus; *ul-ul* = ankommen; *pax-al* = zugrunde gehen, vertrieben werden; *taal* = kommen; *bin* = gehen; *ximbal* = wandern; *cah-al* = siedeln; *kim-il* = sterben.

Transitive Verben erscheinen höchst selten und sind in diesen wenigen Fällen in den Passiv-Modus gesetzt, wie im Beispiel: \supset *ibtab* = wurde geschrieben beziehungsweise beschrieben. Eine analoge Präferenz in hieroglyphischen Texten ist bislang nicht bekannt (Schele

1982:57ff; Bricker 1986:126ff). Insbesondere da die Unterscheidung von transitiven und intransitiven Verbformen ein noch immer umstrittenes Thema ist (siehe Houston, Robertson und Stuart 2000:329-330).

Zu den Merkmalen Nr. 2 und 3: Die Chroniken sind fast ausschließlich im Tempusaspekt des Kompletiv geschrieben, ersichtlich am Suffix *-ci*, wie in: *ul-ci* = er kam, *pax-ci* = es ging zugrunde, *uch-ci* = es geschah. Diese Konjugationsform ist in klassischen Inschriften des südlichen Tieflandes nicht belegt, kann jedoch nachgewiesen werden für den Raum Yukatan. Beispiele finden sich in den Inschriften von Chichen Itza (Tempel der vier Türstürze, Haus der Nonnen) und in der Inschrift der Stele 12 von Itzimaté (Garcia Campillo 1996:50-58, Mitteilung von Daniel Graña-Behrens, 1999)¹⁰⁵.

Zu Merkmal Nr. 4: Die Bevorzugung intransitiver Verben in den Chroniken schafft einen Erzählmodus, der dem impersonalen oder semi-passiven Erzählmodus, wie er für klassische Hieroglypheninschriften beschrieben wird (Houston, Robertson und Stuart 2000:330) sehr ähnlich ist. Dieser Erzählmodus betont das Objekt einer Handlung, während das Agens keine Erwähnung findet. Ein Beispiel aus den Chroniken:

Uaxac Ahau paxci Chichen Itza <Im Katun> 8 Ahau ging Chichen Itza zugrunde.

Allerdings war in der synchronen Textanalyse festzustellen, daß die Erzählweise nicht konstant beibehalten wird, sondern zwischen aktivem und passiven Modus beziehungsweise der impersonalen Erzählweise hin- und herwechselt. Eine ähnliche Beobachtung in Hieroglypheninschriften ist mir nicht bekannt.

Zu Merkmal Nr. 5: Eine Betonung des Agens und des Patiens einer Handlung zu gleichen Teilen wird in den Chroniken mit dem Passiv-Modus erreicht. Bevorzugte syntaktische Verknüpfung ist dabei die Präposition *tumen* = "durch ...", die den kausalen Zusammenhang herstellt. Als Beispiel nenne ich hier einen Auszug aus der Chronik des Codex Pérez:

...	...
<i>ca chuci u lumil ich paa mayapan</i>	dann wurde das Land von ich paa Mayapan erobert.
<i>tumen Itza uinicob yetel ulmil ahau</i>	durch die Itza uinicob, <sie waren> zusammen mit Ulmil Ahau.
<i>tumen u keban than Hunnac Ceel.</i>	durch den Verrat des Hunnac Ceel.

Diese syntaktische Verknüpfungsform sowie die argumentative Themenentfaltung ähnelt in ihrer syntaktischen und semantischen Funktion dem Ausdruck *u kab-hi-ya* in klassischen

¹⁰⁵ Nikolai Grube (Mitteilung 2001) merkt an, daß *-ci* ein Bestandteil der Endung *-ac* sei. *-ci* ist jedoch in kolonialzeitlichen Grammatiken des Yukatekisch als Perfektsuffix belegt. Die Endung *-ak-i* nicht.

Hieroglyphentexten. Dieser Begriff wird mit der Bedeutung “unter der Schirmherrschaft von ...” wiedergegeben und erscheint in den Inschriften in Zusammenhang mit Krieg, Einweihung, Opfer, Begräbnis und der Einsetzung eines Fürsten durch seinen Oberherren (zur Entzifferung siehe Grube und Martin 1998:44-45; Schele, Grube und Martin 1998, Teil 2:29-30).

In den Chroniken erscheint die kausale Verknüpfungsform *tumen* ausschließlich im Kontext kriegerischer Handlungen, das heißt, Eroberung und Vertreibung, wenn es sich um ein Ereignis der präkolonialen Zeit handelt. In der Beschreibung kolonialzeitlicher Ereignisse erscheint diese Verknüpfungsform ein einziges Mal. Jene Ereignisse hingegen sind gekennzeichnet durch eine additive Verknüpfung der Informationen. Als Verknüpfungsmoment tritt die Präposition *ca* mit der Bedeutung “dann, als” auf, oftmals in der Verbindung ... *ca uchi* ... = „... dann geschah ...“. Auch diese Form der additiven Erzählweise findet sich in klassischen Hieroglypheninschriften im Ausdruck ... *i ut-iyá* ... Diese Formulierung steht einleitend für Kalenderrunden und Toponymen (Mitteilung von Christian Prager).

Zu Merkmal Nr. 6: Temporale Angaben gliedern in den Chroniken kontinuierlich den Text. Sie leiten Ereignisse ein und verbinden verschiedene Handlungen. Ebenso können sie als Abschlußmarkierung einer Ereigniskette fungieren. Diese Strukturierung des Textflusses durch Zeitangaben findet sich in entsprechender Form in klassischen Hieroglypheninschriften, insbesondere historischer Genre (siehe hierzu auch die Ausführungen von Bricker 1986:167, 174 und Graña-Behrens 2001MS:51).

Zu den Merkmalen Nr. 7 bis 11: Fought (1985:133-146) und auch Schele (1982:43-56) untersuchten das Auftreten von rhetorischen Figuren in Hieroglyphentexten zu einer Zeit, in der viele Glyphenlesungen noch nicht gesichert oder schlichtweg unbekannt waren. Bisher gibt es keine weiterführende Studie, die einen Vergleich zwischen den Chroniken und den Inschriften ermöglichen würde. Nach einer Information von Daniel Graña-Behrens (2000) tritt in Hieroglypheninschriften die Figur des semantischen Parallelismus insbesondere in temporalen Beschreibungen auf. Wiederholungen werden eingesetzt, um das zentrale berichtete Ereignis abschließend noch einmal hervorzuheben.

6.5.2 Gegenüberstellung inhaltlicher und sprachlicher Aspekte

Gegenüberstellung inhaltlicher und sprachlicher Kriterien	Chroniken	Hieroglyphentexte
1. Diskurs: 3. Person Singular	x	x
3. Person Plural	x	-
2. Thema: Wanderung	x	?
3. Thema: Siedlungsgründung	x	?
4. Thema: Eroberung	x	x
5. Thema: Heimatlosigkeit	x	-
6. Thema: Zerstörung	x	x
7. Thema: Regierungsepochen	x	-
8. Thema: Epidemien	x	?
9. Thema: Gründung einer Dynastie	-	x
10. Thema: Geburt eines Herrschers	-	x
11. Thema: Inthronisation eines Herrschers	-	x
12. Thema: Kriegszüge eines Herrschers	-	x
13. Thema: Durchführung von Zeremonien durch den Herrscher	-	x
14. Sprache: Yukatekisches Maya	x	-
15. Sprache: Sprache vom Typ Ch'olan	-	x
16. Form der Zeitangaben: Katun-Ahau-Zählung	x	x
17. Form der Zeitangaben: Tun-Ahau-Zählung	x	x
18. Form der Zeitangaben: Lange Zählung	-	x
19. Form der Zeitangaben: Tzolkin	(x)	x
20. Form der Zeitangaben: Haab	(x)	x
21. Christliche Jahreszahlen	x	-
22. Berichterstattung über mehrere Generationen	x	(x)
Berichterstattung über eine Generation	-	x

Tabelle 29: Vergleich inhaltlicher und sprachlicher Aspekte

Zeichenerklärung: x = vorhanden; - = nicht vorhanden; ? = unbekannt; (x) = bedingt vorhanden

Zu Merkmal Nr. 1: Agens einer Handlung ist sowohl in den Chroniken wie auch in Hieroglypheninschriften die 3. Person Singular. Während in den Chroniken ebenfalls die 3. Person Plural als Agens auftritt, wurde dies bislang in Inschriften noch nicht beobachtet. In Inschriften werden jedoch auch andere Personen erwähnt, wie beispielsweise die 1. Person im Singular und Plural (Bricker 1986:91, Grube 1998b:553, 554).

Zu den Merkmalen Nr. 2 - 8: Die typischen Chronik-Themen Wanderung, Siedlungsgründung und Heimatlosigkeit sind bislang kaum in klassischen Hieroglyphenschriften nachgewiesen. Das sogenannte "Cancuen Panel" erwähnt in seiner Inschrift die Ankunft einer Person an verschiedenen Orten. Zentrales Verb der Aussage ist das Verb *huli* = "er kam an" (Schele und Grube 1994:145). Die Orte der Ankunft können mythische Bedeutung haben (Mitteilung von Elisabeth Wagner, 2000). Dies ist jedoch nicht gesichert. Als wesentlicher Unterschied zu den Chroniken ist hervorzuheben, daß es sich in der Inschrift aus Cancuen um die Ankunft einer Einzelperson handelt und nicht um die einer Gruppe, die heimatlos umherwandert. Das bedeutet, daß es sich eigentlich um zwei verschiedene Themen handelt: Die Migration einer Gruppe in den Chroniken und die Geschichte eines Individuums oder eines Kulturheros in der Inschrift aus Cancuen.

Das Thema der Vertreibung wird in der Inschrift der Hieroglyphentreppe 2, Ost, Stufe 1 von Dos Pilas angezeigt. Wiederum handelt es sich um eine Einzelperson, die vertrieben wird. Zentrale Verbaussage ist *lok-yi* (Schele und Grube 1994:132). Ein Verb, das in den Chroniken überhaupt nicht erscheint.

Zu den Merkmalen Nr. 9 - 13: Klassische Hieroglypheninschriften beziehen sich fast ausschließlich auf die Lebensgeschichte einzelner Personen, das heißt, auf den Fürsten, der die Inschrift in Auftrag gab. Des Weiteren können Mitglieder seiner Familie in der Inschrift genannt sein. Zu den wesentlichen geschilderten Ereignissen aus dem Leben der Herrscherperson gehören Geburt, Herrschaftsantritt, erfolgreich durchgeführte Kriegszüge und Herrschafts- und Altersjubiläen. Angaben zu anderen Zentren und deren Herrscherpersonen treten nur auf im Zusammenhang mit kriegerischen Auseinandersetzungen, der Gefangennahme sozial und politisch hochgestellter Gegner oder mit einem anderen Herrscher oder Untergebenem durchgeführten Zeremonien. Es handelt sich also im wesentlichen um Herrscherchronologien - einer Geschichtsschreibung, die auf die Innenansicht des Herrschers und auf seinen Herrschaftsbereich begrenzt ist. Die historische Aussagekraft ist damit zeitlich und räumlich auf eine Person beschränkt.

Die Befragung zur jeweiligen Dorfgeschichte während der Erstellung der *Relaciones Histórico-geográficas de la Gobernación de Yucatán* (entstanden zwischen 1579 und 1581) zeigt eine ganz ähnliche Situation. Die Befragten beziehen sich in ihren Angaben zur Dorfgeschichte auf verschiedene Herrscherfamilien, in deren Herrschaftsbereich sie lebten und denen sie zu Tribut verpflichtet waren.

Im Gegensatz dazu wurde in den Chroniken eine “de-personalisierte” Geschichte geschaffen, denn Individuen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Die Erwähnung einzelner Personen als Handlungsträger wie etwa Hunnac Ceel und Popolchan betrachte ich als Ausnahmen. In der Mehrheit der beschriebenen Ereignisse handelt es sich um das Schicksal von Gruppen und von Siedlungszentren, die erobert, regiert und verlassen wurden. Auch in der Beschreibung frühkolonialer Ereignisse ist der gleiche Fokus zu erkennen. Im Mittelpunkt steht die Geschichte einer Siedlung.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf Merkmal Nr. 22 eingehen:

Hinsichtlich der zeitlichen Tiefe gibt es nur wenige Hieroglyphentexte, die einen historischen Ablauf von Ereignissen über mehrere Generationen beinhalten. Es handelt sich in den meisten Fällen um Herrschergenealogien wie sie zum Beispiel in der Inschrift der Stele 31 aus Tikal oder der Hieroglyphentreppe von Copán verzeichnet sind. Die Existenz derer zeigt jedoch deutlich, daß es eine über Generationen hinweg kontinuierlich geführte Geschichtsschreibung in anderen Medien gegeben haben muß, auf welche sich diese Steininschriften beziehen.

Zu den Merkmalen Nr. 14 und 15: Zur Diskussion gehört als weiterer Aspekt die Analyse der den Hieroglypheninschriften zugrundeliegenden Sprache. Rezente Studien über die Inschriften des südlichen Tieflandes deuten die Dominanz einer dem Ch’olan-verwandten Sprache an (Houston, Robertson und Stuart 2000:327ff). Grube (1998b:554) und Lacadena (1999:254, 2000a:122) machten diese Beobachtung auch für Hieroglypheninschriften des yukatekischen Raumes. Daraus ergibt sich die Folgerung, daß Elemente dieser Sprache auch in der Transkription eines Hieroglyphentextes zu finden sein sollten. Spanische Lehnwörter sowie Nahuja-Bezeichnungen fanden Eingang in die yukatekischen Dokumente. Aber weder in den Chroniken noch in den anderen Texten der drei Chilam Balam-Büchern lassen sich Spuren einer weiteren Maya-Sprache finden. Das Fehlen dieser linguistischen Merkmale ließe sich nach Grube (Gesprächsnotiz, November 2000) als geschickte Umsetzung eines geübten Schreibers erklären, der den Ch’olan-sprachigen Hieroglyphentext direkt in die yukatekische Sprache übersetzte.

Zu den Merkmalen Nr. 16 - 21: Die Beschreibung der Zeitangaben in den Chroniken entspricht Formulierungen und Notationsweisen, die aus yukatekischen Inschriften in gleicher Ausführung bekannt sind (Graña-Behrens, 2001MS). Die sogenannte “Lange Zählung” tritt weder in den Chroniken noch in anderen Textpassagen der Chilam Balam-Bücher auf. Sie ist jedoch auch in yukatekischen Inschriften eher selten vertreten (siehe hierzu die Arbeit von

Thompson zur “yukatekischen Methode” 1985[1950]:197ff). Die Auflistung von Katun-Abfolgen ohne Informationseinträge entspricht keinem Schema, welches in Hieroglyphentexten üblicher Weise auftritt. Altar 1 aus Naranjo zeigt diese Form der Aufzählung. Sie bezieht sich jeweils auf den Abschluß einer Katun-Periode (siehe Graham 1978, Band 2:103-104)¹⁰⁶.

Ergebnisse der Gegenüberstellung

Die Gegenüberstellung zeigt, daß die Chroniken in syntaktischen und grammatischen Aspekten starke Übereinstimmungen mit Hieroglypheninschriften aufweisen. Lediglich hinsichtlich rhetorischer Elemente konnte aufgrund der Forschungslage kein eindeutiges Ergebnis erzielt werden. Der Themenvergleich läßt jedoch kaum Übereinstimmungen zwischen beiden Textgruppen erkennen. Der stark personalisierten Geschichtsschreibung in den Hieroglypheninschriften des südlichen Tieflandes steht eine de-personalisierte Geschichtsschreibung in den yukatekischen Chroniken entgegen. Allerdings ist zu bedenken, daß sich unser Kenntnisstand auf Inschriften in Stein, Keramik, Stuck, Muscheln, Knochen, Jade und Holz beschränkt. Möglicherweise wurden die Themen der Chroniken in Codices behandelt, die heute nicht mehr existieren. Eine weitere große Differenz ergibt sich hinsichtlich der Sprache und der zeitlichen Tiefe der Berichterstattung. Aber auch hier besteht ein starkes Manko, denn es gibt seitens der Forschung keine einstimmige Meinung zu diesen Aspekten.

6.5.3 Merkmale mündlicher Tradierung in den Chroniken

Die Diskussion wird fortgesetzt mit Merkmalen, die auf eine mündliche Überlieferung der Daten hindeuten.

Das Individuum im Mittelpunkt der historischen Erzählung

Sowohl in historisch-narrativen Hieroglypheninschriften wie auch in der mündlichen Überlieferung historischer Ereignisse steht generell das Individuum oder eine Gottheit im Mittelpunkt der Erzählung¹⁰⁷. Es verwundert daher, daß sich diese Individualisierung nicht in den Chroniken finden läßt. Wie ist dies zu erklären? Lacadena (2000MS) stellt fest, daß Personen- und Götternamen in den Inschriften Yukatans einer dem Ch’olan ähnlichen

¹⁰⁶ Eine Inschrift aus Mayapan soll zwei Katun-Angaben ohne Ereignisnennung aufführen (Mitteilung von Graña-Behrens, 2001). Eine Abbildung der Inschrift lag mir jedoch nicht vor.

¹⁰⁷ “Das orale Gedächtnis funktioniert wirksam mit Hilfe typischer Gestalten, Personen, deren Taten monumental sind, einprägsam und jedem bekannt.” (Ong 1987:73)

Sprache zuzuordnen sind. Im Rahmen einer direkten Übertragung einer Hieroglypheninschrift in das lateinische Schriftsystem sollte es keine Schwierigkeit darstellen, in der eigenen Sprache fremde Bezeichnungen wiederzugeben. Der Schreiber kann aufgrund seiner Schriftkenntnisse die entsprechenden Glyphen entweder deuten oder umschreiben. Die yukatekischen Chroniken enthalten jedoch hinsichtlich fremder Einflüsse nur die bereits erwähnten spanischen Lehnwörter und zahlreiche Objekt- und Personenbezeichnungen aus dem Nahuatl.

Die mündliche Überlieferung von Informationen jeglicher Art richtet sich nach speziellen Mnemotechniken. Diese bestehen in formelhaften Versatzstücken und Wiederholungsmustern mit semantischen und syntaktischen Entsprechungen. Der Erzähler bedient sich dieser “Muster” und “Formeln” in Verbindung mit rhythmischen und metrischen Regeln¹⁰⁸. Da sich diese Mnemotechniken an der Muttersprache orientieren, sind sie nur bedingt für das Erinnern fremdsprachlicher Ausdrücke einsetzbar. Wie aus den Beispielen der Nahuatl-Bezeichnungen und der spanischen Lehnwörter ersichtlich, führt dies leicht zu korrumpierten Formen. Ich vermute daher, daß die Chroniken mit ihrer “de-personalisierten” Gesichtsperspektive eine extreme Entwicklung dieser Mnemorierungsschwierigkeit aufzeigen. Der Verlust des Namens führte zu einem generellen Ausschluß von Individualschicksalen und einer Verallgemeinerung des Geschichtsablaufes.

Widersprüche in den Zeitangaben

Ein ähnliches Phänomen zeigt sich in der Wiedergabe von Zeitangaben. In der diachronen Textanalyse der Chroniken war festzustellen, daß insbesondere Zeitangaben von den verschiedenen Kompilatoren auf sehr individuelle Weise ergänzt wurden, weil sie im Archetypus nicht oder nur in einer sehr korrumpierten Form vorhanden waren. Auch dieser Mangel wäre in der direkten Übertragung einer Inschrift nur dann anzunehmen, wenn die hieroglyphische Vorlage bereits Beschädigungen aufwies. Unter dem Gesichtspunkt einer mündlichen Überlieferungsart betrachtet, ist das Fehlen detaillierter und übereinstimmender Zeitangaben nachvollziehbar, da im mündlichen Vortrag andere inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden.

¹⁰⁸ Siehe hierzu die Arbeiten von: Parry 1928, 1930:73-147, Finnegan 1977:52-87, 139-153; Scharlau und Münzel 1986:59-65; Goody 1987:174-182, Lord 1987:54-72, Ong 1987:39-42.

Temporale Zusammenstellung der Ereignisse

Ein weiteres Indiz für die Herkunft der Chroniken aus der mündlichen Überlieferung ist die ungewöhnliche Kombination von Ereignissen der frühen Kolonialzeit und deren Datierung nach christlicher Jahreszählung.

So heißt es in einem Abschnitt der Chroniken (Codex Pérez, Chilam Balam von Tizimin, Chilam Balam von Chumayel):

<i>bolon ahau hoppci cristianoil</i>	<Im Katun> 9 Ahau begann die Christianisierung.
<i>uchci caput sihil</i>	Es geschah die Taufe.
<i>laili ichil u katunil lae</i>	In jenem Katun,
<i>ulci yax obispo Toraba</i>	kam der erste Bischof Tor<a>l.
<i>heix año cu ximbal cuchie 1544</i>	Jenes war das Jahr, das vorüberging, 1544. ¹⁰⁹

Da alle drei Dokumente diese Textstelle in gleicher Form erwähnen, muß es sich um einen Teil des Archetypus handeln. Lediglich die letzte Zeile wurde mit unterschiedlichen Jahreszahlen angefügt. Der G-M-T-Korrelation folgend, ist der Katun 9 Ahau in die Zeit von 1559 bis 1579 zu datieren. Eine genaue Betrachtung der diesem Zeitraum zugeordneten Ereignisse, läßt zahlreiche Unstimmigkeiten erkennen.

Der Beginn der Christianisierung kann mit mehreren Handlungen in Übereinstimmung gebracht werden:

- 1519** ließ Hernán Cortés auf der Insel Cozumel die ersten Maya taufen.
- 1534/35** begann Pater Testera die Christianisierung Yukatans in Campeche.
- 1542** kamen die Franziskaner nach Mérida.
- 1547/48** wurde der Franziskaner-Konvent in Mani gegründet.
- 1562** erreichte der erste Bischof, Francisco Toral, Mérida.

Demzufolge fällt lediglich die Ankunft des Bischof Toral in den Katun 9 Ahau (gemäß der G-M-T-Korrelation). Die Zusammenstellung macht aber dennoch Sinn, denn alle Ereignisse bezeichnen wesentliche Handlungen zur Etablierung des christlichen Glaubens auf Yukatan. Die Zusammenfügung orientiert sich nicht am tatsächlichen Zeitpunkt der Ereignisse, sondern an deren Charakter und Zusammenhang und entspricht somit den von Vansina als „telescoping of time“ bezeichneten Phänomen (siehe die in Kapitel 6.2.2 genannten Resultate von Bricker 1981 und Vansina 1965, 1985).

Ähnliche Beobachtungen ergeben sich auch bei der Berichterstattung anderer Ereignisse der frühen Kolonialzeit, wie die folgende Zusammenstellung zeigt. Die in eckigen Klammern

¹⁰⁹ Das Chilam Balam von Chumayel nennt das Jahr 1546.

genannten christlichen Jahreszahlen entsprechen den Berechnungen der jeweiligen Katun-Angaben nach der G-M-T-Korrelation.

Ereignis	Datierung in den Chroniken	Datierung nach spanischen Dokumenten
Ankunft von Bischof Toral	1544 1546 Katun 9 Ahau [1559 - 1579] Katun 11 Ahau [1539 - 1559]	1562
Ankunft der Priester in Mani	1550 Katun 5 Ahau [1342-1362]	1547/48
Ankunft des <i>Oidor</i> Bau des Hospitales	1559 Katun 6 Ahau [1461-1480]	Es handelt sich vermutlich um die visita des Tomás López Medel in den Jahren 1552-1553 .
Ankunft des Don Diego Quijada	1560	1561 : Amtsantritt 1562 : Aufenthalt in Mani
Ankunft von Mariscal Bau der Brunnen	1563	Der Ausdruck Mariscal bezieht sich auf einen Titel des Gouverneurs Don Carlos Luna y Arellana (Mariscal de Campo y Gobernador). Er ließ in seiner Amtszeit, 1604-1612 , Brunnen erbauen.
Juez Diego de Pareja	1611	Der Name bezieht sich möglicherweise auf Juan de Paredes (1558-1560) oder Don Diego García de Palacios (1582)

Tabelle 30: Datierung frühkolonialer Ereignisse in den Chroniken

Die hier aufgezeigten Beispiele führen inkongruente Zuordnungen von christlichen Jahren zu Maya-Kalenderdaten. Ich führe die fehlerhafte Zuordnung auf eine retrospektiv vorgenommene Niederschrift der Ereignisse aus dem Gedächtnis zurück.

Episodenschilderung aus verschiedenen Perspektiven

Ein weiteres Charakteristikum der Chroniken ist die Schilderung einer Episode aus mehreren Perspektiven. In der diachronen Textanalyse wurde die Aufmerksamkeit auf doppelte Schilderungen eines Ereignisses in fast wörtlicher Übereinstimmung gelenkt.

Als Beispiele sind zu nennen die zweifache Schilderung der Zerstörung von Chichen Itza in Chronik 5 und die zweifache Erwähnung der Ankunft der Spanier in den Chroniken 1 und 2.

Diese "doppelte Sicht" könnte auf zwei fragmentierte Hieroglypheninschriften zurückzuführen sein, die beide als Quellen benutzt wurden, ohne daß eine Auswahl zu Gunsten einer Quelle oder eine Vermischung beider Quellen stattfand. Dieses Verfahren eines

Schreibers wäre jedoch sehr ungewöhnlich. Denn selbst die mündlich beantworteten Fragen der *Relaciones Histórico-geográficas* wurden im Verlauf der Befragung synthetisiert, das heißt, die unterschiedlichen Meinungen der Befragten wurden zu einer Version verarbeitet. Ich bin daher der Ansicht, daß diese doppelten Schilderungen darauf zurückzuführen sind, daß zwei mündliche Aussagen vorlagen und keine Entscheidung über die geringere beziehungsweise höhere Authentizität getroffen werden konnte.

Ereignisabfolge

Nach den Ergebnissen der synchronen und diachronen Textanalyse zu schließen, wurde die Ereignisabfolge von den Kompilatoren in unterschiedlicher Reihenfolge gehandhabt. So war zum Beispiel nicht sicher, ob die Besiedlung von Ziyan Caan vor oder nach der Besiedlung Chichen Itzas stattfand. Offensichtlich lagen zwei verschiedene Überlieferungen diesbezüglich vor. Bei der Abschrift einer Hieroglyphenschrift wäre diese Varianz nicht denkbar. Aber in der mündlichen Tradierung folgt die Organisation des Stoffes keiner chronologischen Abfolge (Ong 1987:142). Ein anderes Beispiel ist die Vertreibung der Menschen von Coni, die in Chronik 5 als erstes Ereignis geschildert wird. Die chronologische Abfolge des Textes gibt dem Leser den Eindruck, es müsse sich um ein Geschehen handeln, welches in der Geschichte Yukatans noch vor der Zerstörung Chichen Itzas stattfand. Die Vertreibung der Ah Coni kann allerdings mit einem Ereignis der spanischen Eroberung in Verbindung gebracht werden. Francisco de Montejos Truppen nahmen 1537 das Dorf Coni ein. Als es zu Tumulten kam und die Spanier begannen, die Bevölkerung zu massakrieren, flüchtete sie aus Angst in die Wälder (siehe hierzu López de Cogolludo 1971:84, Buch 2, Kap. 5).

Die Abfolge der Ereignisse folgt also nicht einem tatsächlichen chronologisch-linearen Verlauf, wie wir es für die Abschrift eines Hieroglyphentextes annehmen würden.

Episodisches Erzählen versus Abrundung

Wie Ong ausführt (1987:147), ist das episodische Erzählen, das heißt, einzelne Episodenstränge sind lose aneinandergereiht, ein typisches Merkmal mündlicher Überlieferungsform. Diese Charakteristik trat besonders in der Chronik des Chilam Balam von Tizimin auf, die zudem als treue Kopie des Archetypus diagnostiziert werden konnte. Der "runde" Charakter eines Textes entsteht durch Schreiben und Drucken, so Ong (1987:150ff). In Bezug auf die Chroniken ergibt sich eine Übereinstimmung zu Ongs Ausführungen, da

auch die spätkolonialen Schreiber um eine Vervollständigung und Sinngebung der bruchstückhaften Textvorlagen bemüht waren.

Monotonie in Sprache, Semantik, Syntax und Chronologie

Die synchrone Textanalyse deckte zahlreiche Beispiele von monotonen Strukturen in den Chroniken auf, die an Mnemotechniken erinnern, wie sie im Vorausgehenden beschrieben wurden. In Bezug auf die Sprache sind die Chroniken insgesamt von einer sehr monotonen Wortwahl geprägt. Dies fällt insbesondere bei der Verbwahl auf und läßt sich nicht mit der thematischen Eingrenzung erklären. Aber auch diese trägt zum monotonen Charakter bei. In der syntaktischen Gestaltung der Texte fällt die geringe Variabilität auf. Sprachliche Äußerungen sind zumeist in Reihe geschaltet und entsprechen einer Aufzählung. Passivkonstruktionen können als stereotype Formeln angesehen werden, da sie sowohl dem Erzähler wie auch dem Zuhörer eine feste Reihenfolge in der Informationsvermittlung vorgeben. Zuerst wird die Handlung genannt und im Anschluß folgt der Auslöser. Diese Abfolge wird in den Chroniken niemals abgewandelt. Chronologisch monotone Strukturen deuten sich in Chronik 3 an, wenn bestimmte Ereignisse immer in die Periode eines Katun 8 Ahau beziehungsweise eines Katun 4 Ahau fallen. Chronik 4 zeigt ein Maximum an Formalismen in ihrer syntaktischen, chronologischen und semantischen Gestaltung nach Strophen.

Unterschiede in der Ausdrucksweise und der Verbflexion

Die diachrone Analyse zeigt die Varianten zwischen den Chroniken in Bezug auf verschiedene Schreibungen von Orts- und Personennamen, Verbflexionen und Berechnungsarten von Jahresangaben im identischen Kontext auf. Einige Beispiele sind im Folgenden aufgelistet.

	Chronik 1	Chronik 2	Chronik 3
Ortsname	<i>Chac Nouitan</i> <i>Chan Putun</i>	<i>Chacnabiton</i> <i>Chakan Putun</i>	---
Verbflexion	<i>chicpahal</i>	<i>chicanpahal</i>	<i>chictahal</i>
Berechnungsart	<i>hun ppel haab minan ti ho</i> <i>kal haab</i>	<i>hum pel haab ma ti ho kal</i> <i>hab</i>	---

Die inhaltlichen Unterschiede gehen soweit, daß die Chroniken 1 und 2 von der Zerstörung des Ortes Chan Putun berichten. Chronik 5 jedoch die Ermordung einer Person namens Chan Putun angibt. Diese Differenzen sind Ausdruck einer sprachlichen und semantischen Variabilität wie sie für die mündliche Überlieferung typisch sind.

6.6 Der Ursprung der Chroniken: Die Auflösung

Die Analyse des Quellentyps hat sich als ein sehr schwieriges Unterfangen herausgestellt, da die verschiedenen Untersuchungsaspekte ein sehr ambivalentes Bild liefern, das sich wie folgt darstellt.

Die Erstellung des Archetypus der Chroniken nach 1580 fand in einem Zeitraum statt, in dem Hieroglyphenschriften vorhanden waren und auch noch gelesen werden konnten. Dafür sprechen die zahlreichen konfiszierten Codices des frühen 17. Jahrhunderts. Es ist auch davon auszugehen, daß die Regionen, die nicht 1562 in das Inquisitionstribunal von Mani verwickelt waren¹¹⁰, über eine ähnliche Dichte an Schriften verfügten, wie sie in der Region von Mani beobachtet wurde. Wenn sich die Schreiber und Kompilatoren jedoch auf schriftliche Informationsquellen berufen, so handelt es sich in fast allen Fällen um kolonialzeitliche Dokumente (siehe beispielsweise die Schriften des Don Cosmé de Burgos und des Don Juan Xiu).

Eine Ausnahme ist das Hieroglyphenbuch aus Salamanca de Bacalar. Die übereinstimmenden Quellenangaben in den drei Büchern aus Chumayel, Mani und Tizimin zeigen an, daß es eine gemeinsame Quelle gab. Sollte sich die Datierung der Texterstellung der Katun-Prophezeiungen um 1540 als korrekt erweisen, so kann diese Vorlage nur eine Hieroglyphenschrift gewesen sein, da zu dieser Zeit das lateinische Schriftsystem seitens der Maya noch nicht beherrscht werden konnte. Die Herkunftszuweisung nach Salamanca de Bacalar sowie auch die Datierung auf 1544 halte ich aus den dargelegten Gründen jedoch für eine spätkoloniale Erfindung, die nach 1650 entstand. Somit ist zwar nicht die Existenz einer Hieroglyphenquelle auszuschließen, jedoch deren Herkunftszuweisung. Dem ist hinzuzufügen, daß in einem Codex aus der Region Bacalar nach unseren Kenntnissen der regionalen Geschichtsschreibung weder die Geschichte der Tutul Xiu noch die der Itza oder die Geschichte Mayapans verzeichnet gewesen sein dürfte, sondern die Geschichte der Region Bacalar. Die Frage ist daher, welche Themen in dieser Hieroglyphenschrift behandelt wurden und woher sie tatsächlich stammte.

Die Gegenüberstellung formaler und inhaltlicher Kriterien ergab Übereinstimmungen in den syntaktischen, grammatikalischen und stilistischen Aspekten, jedoch keine in Bezug auf inhaltliche Themen. Darüber hinaus lassen die Chroniken alle Merkmale eines geschlossenen

¹¹⁰ Involviert waren die Regionen Mani, Sotuta und Hocaba (siehe: Clendinnen 1987).

Textes vermissen, die bei der Transkription eines Hieroglyphentextes zu erwarten wären. Dazu zähle ich die Einheit von Ort und Zeit, stilistische Einheitlichkeit und thematische Stringenz.

Die Charakteristiken der Chroniken lassen sich zusammenfassen in: fehlender Abgeschlossenheit, fehlender thematischer und chronologischer Stringenz unabhängig von der Erzählweise (präkolonialer oder kolonialer Stil), fehlende stilistische Einheitlichkeit, mehrfache Episodenschilderung aus verschiedenen Perspektiven, die achronologische Zusammenstellung der Ereignisse und Monotonie in Sprache und Syntax. Diese Kennzeichen lassen sich am Besten mit der Entstehung des Archetypus aus verschiedenen Erzählsegmenten der mündlichen Tradierung erklären. Ethnohistorische Quellen belegen die Existenz einer auf historische Themen spezialisierten mündlichen Überlieferung. Nach den Beschreibungen von Gaspar Antonio Chi wie auch von Sánchez de Aguilar und López de Cogolludo beruhte diese mündliche Tradierung auf dem mündlichen Vortrag der historischen Inhalte von Codices. Spezialisierte Erzähler sorgten für eine verselbständigte Wiedergabe der Inhalte. Mit dieser Überlieferungsart erklären sich sowohl die formalen Übereinstimmungen als auch die semantischen Diskrepanzen zwischen den Chroniken und Hieroglypheninschriften.

Die lateinschriftliche Fassung der mündlich tradierten Informationen führte diese erneut einer Verschriftlichung zu. Damit entspricht der Überlieferungsweg der Chroniken dem der arabischen Erzählung der Jungfrau Teodora (siehe Kapitel 6.2.2) und folgt einem gängigen Adaptationsschema in den Chilam Balam-Büchern.

7 Die Schreiber

7.1 Ansatz zur Identifizierung

“From the 1562 inquiry we learn that the local schoolmasters were frequently present at human sacrifices; and reports made by the encomenderos to the king in 1579 still accuse these men of being great idolators and even keeping idols in the schoolhouses. There can be little doubt that this class continued to carry on the old traditions for a long time and were the men who compiled the so-called Books of Chilam Balam and kept them in circulation.”

(Scholes und Roys 1938:605)

Aus den Unterlagen des Inquisitionsverfahrens in Mani (1562) und den 1579-1581 verfaßten *Relaciones Historico-geográficas de la Gobernación de Yucatán* entnehmen Scholes und Roys, daß insbesondere die yukatekischen Lehrer der Missionsschulen der Ausübung der Idolatrie verdächtigt und angeklagt wurden (siehe hierzu Scholes und Adams 1938, I: 41-128, 162-169 und Garza 1983, II:28, 190, 213). Ausbildung und Herkunft verhalfen diesen Lehrern, den sogenannten *maestros cantores*, zu einer vermittelnden, kulturelle Grenzen überschreitenden Stellung, denn sie bewegten sich in zwei Gesellschaftssystemen (Farriss 1984:341). Als Mitglieder der Maya-Gesellschaft waren sie mit den Sitten und Riten ihrer Heimat vertraut. In den Missionsschulen erlernten sie Lesen, Schreiben und die grundlegenden Elemente der christlichen Glaubenslehre. Schriftbeherrschung und der Dienst in der Missionsschule oder als Laienprediger ermöglichten ihnen einen umfassenden Einblick in die spanische Lebenswelt.

Aufgrund der synkretistischen Texte in den Chilam Balam-Büchern folgern Scholes und Roys, daß deren Urheber in einem Umfeld gesucht werden müßten, welches beide kulturelle Traditionen verband (1938:605). Diese Bedingung trifft für den Beruf und die Stellung der *maestros cantores* zu. Tatsächlich aber gibt es bis heute keine Untersuchung, die diese Annahme anhand der Chilam Balam-Büchern verifiziert hätte.

Die Identifizierung der Schreiber sieht daher zwei Ansatzpunkte vor. Zunächst muß der mögliche Autorenkreis in seinem biographischen Umfeld sichtbar gemacht werden. Als “biographisches Umfeld” ist die dörfliche Maya-Gesellschaft in der Kolonialzeit zu verstehen mit einer hierarchischen Gliederung, mit einem festen Ämtergefüge und bestimmten Abhängigkeiten. Es gilt daher herauszufinden, welche Personen beziehungsweise -gruppen schriftkundig waren, welche gesellschaftliche Stellung sie inne hatten und welche Informationen ihnen zur Verfügung standen. Meine Ausführungen zu diesen Punkten (Kapitel

7.2) stützen sich auf Primär- und Sekundärquellen. Umfassende Beobachtungen über das Schreiberamt und die Schreiber stammen zum einen aus der Arbeit von Farriss *Maya society under colonial rule* (1984) und zum anderen aus der Arbeit von Restall *The Maya World. Yucatecan Culture and Society, 1550 - 1850* (1997a). Die Auswahl dieser beiden Werke begründet sich in dem von beiden Autoren ausgewerteten Dokumentenkörper. Während Farriss überwiegend Dokumente für und von der spanischen Kolonialverwaltung (Gerichtsakten, Schriftverkehr und Rechenschaftsberichte der Munizipalverwaltung, Inspektionsberichte der Pfarreien und *repartimientos*, die sogenannten *visitas*) bearbeitete, konzentrierte sich Restall auf die Analyse yukatekisch-sprachiger Dokumente (Testamente und Petitionen). Die Gegenüberstellung ist insbesondere interessant, da Restall Dokumente verarbeitete, die für die Auswertung von Farriss' Arbeit noch nicht zur Verfügung standen (beispielsweise die Testamente von Ixil), da sie noch nicht bekannt waren.

Erst nach der Einführung in den kolonialzeitlichen Kontext können textinterne Angaben der Verfasser und deren Intentionen gedeutet werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Textpassagen, in denen die Verfasser über sich selbst und ihre Tätigkeit im Hinblick auf Textfunktion, Zielgruppe und Performanz Auskunft geben. Diese Untersuchung habe ich nach Büchern getrennt vorgenommen. Zunächst werden Schreibertypen im Chilam Balam von Chumayel (Kapitel 7.3), dann im Codex Pérez (Kapitel 7.4) und abschließend im Chilam Balam von Tizimin (Kapitel 7.5) behandelt.

7.2 Der Kreis der Autoren

7.2.1 Schreiberämter und deren Aufgabenbereiche

In der yukatekischen Dorfgesellschaft der Kolonialzeit gab es vier verschiedene Schreiberämter. Der *escribano público* arbeitete für die Munizipalverwaltung. Als lokaler einheimischer Kirchenbediensteter tritt der Chormeister, *maestro cantor*, auf. Ferner gab es Schreiberämter bei der *cofradía*-Verwaltung (*escribano de la cofradía*) und zur Katechisation der Bevölkerung den *tupil doctrina mandamiento*.

Diese vier Schreiberämter lassen sich am besten anhand ihrer Aufgabenbereiche näher erklären.

Escribano (público)	Maestro cantor	Escribano de la cofradía	Tupil doctrina mandamiento
Testamente Landverkaufsverträge Verkaufsdokumente allgemein Petitionen Berichte über: - <i>cabildo</i> -Wahlen - Verbrechen - Gemeindehaushalt - Abgaben - Zensusdaten Ratifizierung offizieller Dokumente der spanischen Verwaltung	Unterrichtung in: - Lesen und Schreiben - Singen und Musizieren Ausbildung der Dorfschreiber Vorbereitung der Gottesdienstliturgie Verantwortlich für Musik, Bekleidung und Gefäße während des Gottesdienstes Durchführung der Taufe, Beichte und letzte Ölung bei Abwesenheit des Priesters Dokumente über kirchliche Geschäfte (Einnahmeregister) Geburts-, Heirats- und Sterberegister Teilnahme an den <i>cofradía</i> -Festen	Haushaltsberichte der <i>cofradía</i> allgemeiner Schriftverkehr	Unterrichtung in Lesen, Schreiben und Singen und/oder: Assistent/Lehrling des <i>escribano público</i> und daher mit dessen Aufgabenbereich vertraut

Tabelle 31: Aufgabenbereiche der Schreiber im Vergleich

Escribano público (siehe Tabelle 31)

Auf die Eroberung der neuen Überseeterritorien folgte die Etablierung eines Verwaltungssystems, das die Verwaltungseinheiten des Mutterlandes zum Vorbild hatte. So wurde den eroberten Gebieten auf Dorfebene die spanische Munizipalverwaltung übertragen. Jede Gemeinde wurde zu einer autonomen administrativen Einheit erklärt, der sogenannten *República de indios* (Farriss 1984:148) Diese wurde auf der politischen Ebene von einem sogenannten *cabildo* verwaltet. Dieses bestand aus vier Ämtern: 1. das Gouverneurs- oder Statthalteramt (spanisch: *gobernador*), 2. das Richteramt (spanisch: *alcalde*), 3. das Ratsherrenamt (spanisch: *regidor*) und 4. der Notar (spanisch: *escribano público*). Die Tätigkeiten des *escribano público* muß man folglich im Zusammenhang mit den Aufgaben der Munizipalverwaltung sehen. Der Schreiber war eingebunden in die Kommunikation zwischen der Dorfbehörde (*cabildo*) und den spanischen Autoritäten außerhalb des Dorfes. Dieser Schriftverkehr bestand aus Wahlberichten über die jährlich vorgeschriebenen Wahlen der *cabildo*-Vertreter, aus Listen über die Abgaben an und die Arbeitsdienste für die

spanische Autorität, aus Verbrechensberichten, aus Zensusdokumenten und die Eingabe von Petitionen (Restall 1997a:237).

Interne, die Dorfgemeinschaft betreffende Aufgaben des *escribano público* waren das Abfassen von Testamenten, die Beurkundung von Kauf- und Verkaufsdokumenten und Berichte über den Gemeindehaushalt (Restall 1997a:236-250).

Die genannten Textarten wurden erst durch die spanische Kolonialverwaltung eingeführt und entsprechen daher in Form und Aufbau den spanischen Vorgaben, folgen aber in den Ausdrucksformen und Stilmitteln der gesprochenen yukatekischen Sprache (Restall 1997a:241, 242).

Maestro cantor (siehe Tabelle 31)

Der *maestro cantor*¹¹¹ übernahm als lokaler einheimischer Laienprediger die wesentlichen Aufgaben eines Pfarrers (Farriss 1984:335). Die Entstehung des Amtes begründet sich im Personalmangel zu Beginn der Christianisierung. Dieser Mangel führte schon in der frühen Kolonialzeit zu einer Übertragung wesentlicher Tätigkeiten auf die *maestros cantores*. So betraute Bischof Francisco Toral *maestros cantores* um 1563 mit den Aufgaben der Katechisation, der Durchführung von Taufe und letzter Ölung für Kranke und die Abnahme der Beichte zur Absolution (Collins 1977:244).

Damit war der Tätigkeitsbereich der *maestro cantores* jedoch noch nicht erschöpft. Sie arbeiteten als Sekretäre, indem sie die Geburts-, Heirats- und Sterberegister führten. Auch Spendenlisten und -bescheinigungen wurden von ihnen ausgestellt. Der Unterricht sah Gesangs- und Instrumentenunterweisung ebenso vor wie die Einführung in die Gottesdienstliturgie. Sie führten die Befragung von Brautleuten nach deren Familienzugehörigkeit durch. Ihnen oblag die Auswahl der weiteren Kirchenbediensteten, wie dem *sacristán mayor*, *fiscal mayor*, den *cantoresob*, *fiscales* und *cananob*. Dies machte einen wesentlichen Aspekt ihrer politischen Stellung aus (Restall 1997a:150, 151).

Für die Anzahl der Laienprediger in einer Siedlung wurden 1618 Richtlinien erlassen. So heißt es in der *Recopilación de leyes de los reynos de las Indias*, daß in Dörfern mit mehr als

¹¹¹ In ethnohistorischen Quellen treten zuweilen die Begriffe *maestros de canto*, *maestros de capilla* und *maestros de escuela* auf. Aufgrund der übereinstimmenden Tätigkeitsbeschreibungen folgert Collins (1977), daß es sich dabei nur um eine unterschiedliche Betonung einzelner Tätigkeiten eines Amtes handelt.

100 Einwohnern, zwei bis drei *maestros cantores* und in jeder neuen Siedlung ein Sakristan vertreten sein mußte (1943: Buch VI, Titel III, Gesetzestext VI).

Cofradía-Schreiber (siehe Tabelle 31)

Ende des 16. Jahrhunderts führten die Franziskaner das spanische System der *cofradía* in den neuen Territorien ein. Im Mutterland handelte es sich dabei um eine im städtischen Bereich ansässige religiöse Bruderschaft, die der Verehrung eines ausgewählten Heiligen gewidmet war. Die Mitgliedschaft in einer *cofradía* war freiwillig. Spenden und Mitgliedsbeiträge wurden für Beerdigungskosten verstorbener Mitglieder und teilweise auch für die Versorgung von Kranken, Witwen und Waisen ausgegeben. Die Entstehung der Bruderschaften in Spanien ist im Zusammenhang mit den aufstrebenden Handwerksgilden zu sehen und diente der Definition einer eigenen sozialen Identität in einer komplexen städtischen Gesellschaft (Farriss 1984:265).

In Neuspanien entwickelte sich die *cofradía* zu einer das gesamte Dorf umfassenden Institution. Durch Gemeinschaftsarbeit erwirtschaftete Vorräte dienten sowohl der Finanzierung lokaler Feste und religiöser Zeremonien für die Dorfheiligen als auch der Versorgungsrücklage für Notzeiten (Farriss 1984:269). Auch wenn mehrere Bruderschaften in einem Dorf unterschiedlichen Heiligen gewidmet waren, gab es nur eine zentrale Organisation für alle. Diese setzte sich aus mehreren Amtsinhabern, den sogenannten *priostes* und *mayordomos* zusammen. Für den Schriftverkehr, bestehend aus Wirtschaftsberichten, Organisation der Festlichkeiten und die Dokumentation der wechselnden Amtsinhaber mit ihren Namen und ihrer Amtszeit war das Amt eines Schreibers vorgesehen.

Tupil doctrina mandamiento (siehe Tabelle 31)

Vereinzelt taucht auch eine vierte Schreiberbezeichnung auf, die des *tupil doctrina mandamiento*. *Tupil* ist der yukatekische Begriff für das spanische Amt des *alguacil* = Amts- oder Gerichtsdieners (siehe Calepino de Motul 1995, I:732). *Doctrina mandamiento* bedeutet das Unterrichtsgebot. Der Inhaber dieses Amtes war zuständig für die Unterweisung der Dorfbewohner in der christlichen Glaubenslehre. López de Cogolludo (1971:294 Buch 4, Kap. 18) berichtet hierüber:

Ya se dijo, como todos los pueblos están divisos en parcialidades. Cada una, ó entre dos, si son cortas, tiene un tupil ó alguacil señalado, el cual por la mañana en saliendo el sol recoge todos los de su parcialidad de hasta catorce años ellos y ellas de doce ... Despues uno de aquellos tupiles (que ya tiene cada uno su día señalado) dá principio cantando las oraciones en el mismo séptimo tono, y van repitiendo todos hasta que es hora de misa mayor.

Damit übernahm er einen Teil des Tätigkeitsbereiches des zuvor beschriebenen *maestro cantor*. Dokumente aus dem Dorf Tekanto belegen, daß mit der Stellung des *tupil doctrina mandamiento* auch der Lehrling des *escribano público* oder des *maestro cantor* bezeichnet werden konnte. Andere Benennungen für den Lehrling waren *escribano segundo* oder *mahan kab*¹¹². Während die Schreiberämter auf Lebenszeit vergeben wurden und eine Neubesetzung zu keinen festen Zeitpunkten vorkam, zirkulierte das Amt des *tupil doctrina mandamiento* in einer kleinen Gruppe. Möglicherweise diente die Stellung als "Warteposition" für den Aufstieg in eines der Schreiberämter auf Lebenszeit (Restall 1997a:68).

Sich überschneidende Aufgabenbereiche deuten auf einen wesentlichen Aspekt kolonialer Schreiberämter hin, den ich als Interaktion zwischen den verschiedenen Ämtern bezeichne und der einer näheren Betrachtung bedarf.

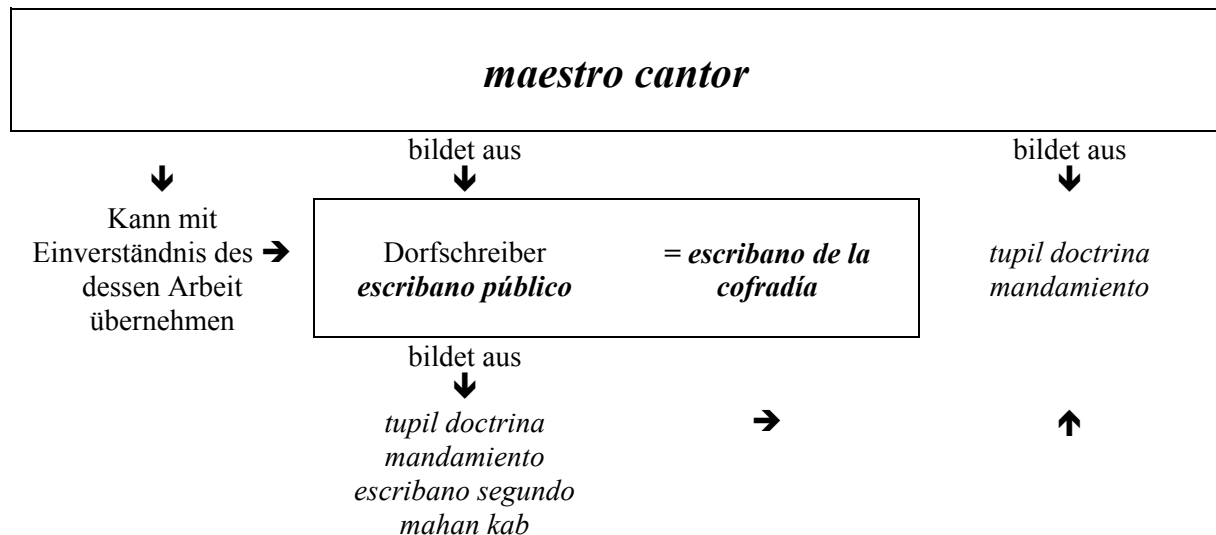
7.2.2 Interaktion zwischen den verschiedenen Ämtern

Das vollständig erhaltene *Libro de cofradía* aus Hocaba (Farriss 1984:487, Anm. 21) gibt einen sehr guten Einblick in die Vergabe der *cofradía*-Ämter. Aus der über viele Jahre verlaufenden Auflistung der Amtsträger stellte Farriss fest, daß in Funktion und Personal *cabildo* und *cofradía* sich entsprachen beziehungsweise ergänzten, indem beide Einrichtungen von den gleichen Personen vertreten waren (1987:233). In Bezug auf die genannten Schreiberämter läßt sich hieraus folgern, daß sowohl das Amt des *escribano público* und das des *escribano de la cofradía* von ein und derselben Person wahrgenommen werden konnte (siehe auch Restall 1997a:150).

López de Cogolludo beschreibt, daß die *maestros cantores* die Ausbildung der späteren Dorfschreiber (*escribano público*) durchführten. Somit ist auch zwischen den beiden wichtigsten Schreibämtern in der kolonialen Dorfgesellschaft eine direkte Verbindung herzustellen.

Wie Restall (1997a:68) beobachtete, führte der *maestro cantor* die Arbeiten des *escribano público* durch, wenn dieser dazu nicht in der Lage war. So ergibt sich eine enge personelle und informelle Verflechtung zwischen den verschiedenen Schreiberämtern (Tafel 5).

¹¹² *mahan kab*: "gemietete Hand" (Calepino de Motul 1995, I:489). Yukatekischer Begriff mit der generell Hilfskräfte bezeichnet wurden.



Tafel 5: Personelle und informelle Verflechtung der Schreiberämter

Es ist anzunehmen, daß die hier aufgezählten Fälle im Besonderen die Ämterverflechtung kleiner Dorfgemeinschaften betraf, in denen eine strikte Ämtertrennung aufgrund des geringen Arbeitsaufwandes gar nicht notwendig war. Die enge Verflechtung legt eine große Transparenz hinsichtlich der Amtsaufgaben und -inhalte nahe. Das heißt, auf lokaler Ebene dürfte bekannt gewesen sein, wer welche Art von Texten erstellte und archivierte.

7.2.3 Die Ausbildung zum Schreiber

Die Einrichtung von Missionsschulen

1535 begannen fünf Franziskaner-Pater¹¹³, angeführt von Pater Jacobo de Testera, die Christianisierung der Halbinsel Yukatan. Erster Aufenthaltsort der Missionare war Champoton (Chamberlain 1948:311). Die Unterweisung im christlichen Glauben richtete sich an die Erwachsenen ebenso wie an die Kinder. Zu diesem Zweck wurden Missionsschulen errichtet. Nach Chamberlain eröffnete der Franziskaner-Pater Luis de Villalpando eine erste Missionsschule in Mérida im Jahre 1547. Bernardo de Lizana beschreibt den Alltag in dieser ersten Schule folgendermaßen:

... y Fray Juan de Herrera, lego de la prouincia de los Angeles, enseñaua la doctrina christiana a los indios, y en particular, a los niños, poniéndoles escuela y enseñándoles a leer, escriuir y cantar canto llano y órgano

(Lizana 1995 [1633]: 152, Buch 2, Kap. 5, § 4).

¹¹³ Die Franziskaner erhielten von der spanischen Krone das Recht als einziger Orden die Christianisierung Yukatans durchzuführen (Chamberlain 1948:319).

Noch im gleichen Jahr 1547 siedelten Pater Villalpando und Pater Benavente auf Wunsch des Adelantado Montejó (des Jüngeren) in die Provinz Mani über und begründeten dort eine zweite Franziskaner-Mission¹¹⁴ (Chamberlain 1948:316). Innerhalb der nächsten 35 Jahre begründeten die Franziskaner 20 weitere Missionsstationen in Yucatan (Scholes und Adams 1938, Bd.II, Doc. 29), die ebenfalls Schulen unterhielten.¹¹⁵ Yukatekisch-sprachige notarielle Dokumente finden sich ab 1550 (siehe Restall 1997a:230, 267). Dies zeigt die Geschwindigkeit mit der die Alphabetisierung vorangetrieben wurde.

Auswahl der Schüler

1547 rief Pater Villalpando die versammelten Maya-Anführer auf, ihre Kinder in die neu begründete Missionsschule zu senden. Man kann davon ausgehen, daß die anfängliche Bevorzugung der Kinder des indigenen Adels mit einer Vorbildfunktion verbunden war. Einer dieser "vorbildlichen" Kinder war Gaspar Antonio Chi, der ab 1547 oder 1548 mit circa 15 Jahren eine Ausbildung in der Missionsschule in Mani erhielt. Wie aus der von ihm verfaßten *Probanza* aus dem Jahre 1581 hervorgeht, war er selbst mit der Unterrichtung von Kindern betraut. In einem Begleitschreiben bezeugt Don Guillen de las Casas¹¹⁶ die Ausführungen des Gaspar Antonio Chi und bestätigt seine Lehrtätigkeit mit den folgenden Worten: „... y enseñado la gramática a los hijos de los caziques della [provincia] y a otros que sirven en la yglesia cathedral“.¹¹⁷ In diesem Fall wurden also auch noch in der zweiten und dritten Generation die Kinder des einheimischen Adels vorzugsweise unterrichtet, aber nicht nur sie, sondern vermutlich auch die Kinder von Kirchenbediensteten (den *sacristanes*, *fiscales* und *tupiles*) oder diese selbst. Der Textlaut ist diesbezüglich nicht deutlich genug. Sánchez de Aguilar behauptet ein Schüler von Gaspar Antonio Chi gewesen zu sein. Aus seiner Beschreibung geht hervor, daß in diesen Schulen auch die Kinder der eingewanderten Spanier unterrichtet wurden (1987:96).

¹¹⁴ Die Übersiedlung nach Mani begründet sich in der positiven Haltung der Tutul Xiu gegenüber den Spaniern und deren Willen zur Zusammenarbeit.

¹¹⁵ Insgesamt errichtete der Franziskanerorden 22 Missionssitze bis 1582 in den Ortschaften Calkini, Campeche, Cancenote, Conkal, Dzidzantun, Hecelchakan, Hocaba, Homun, Hunucma, Ichmul, Izamal, Mani, Mérida, Motul, Oxkutzcab, Sotuta, Tekanto, Tekax, Tinum, Tixkokob, Tizimin, Valladolid (Scholes und Adams 1938, Bd.II, Doc. 29).

¹¹⁶ Don Guillen de las Casas hatte von 1577 bis 1582 das Amt des Gouverneurs von Yucatan inne (Enciclopedia Yucateca, 1947, Tomo III:85-86).

¹¹⁷ Die hier auszugsweise vorgestellte erste *Probanza* von Gaspar Antonio Chi de Herrera ist bislang unpubliziert. Ich hatte eine Kopie des Originaldokumentes aus dem Archivo de las Indias in Sevilla, die mir Prof. Dr. Riese, Universität Bonn, freundlicherweise zur Verfügung stellte.

Unterrichtsinhalte in den Missionsschulen

Wesentlicher Bestandteil der Unterweisung war die christliche Religionslehre. Alle Kinder des Dorfes beziehungsweise eines Dorfviertels zwischen 12 und 14 Jahren wurden täglich, außer samstags¹¹⁸, im Kircheninnenhof versammelt. Sie lernten den Katechismus und die Hauptgebete. López de Cogolludo (1971:294, Buch 4, Kap. 18) gibt folgende Beschreibung:

... con haber puesto en costumbre, que todos los niños y niñas de los pueblos vayan los dias de entre semana á la iglesia, donde se les enseñan las oraciones y doctrina cristiana,

Der zweiteilige Katechismus richtete sich inhaltlich nach dem gleichzeitigen spanischen Modell (Ricard 1982:102) und war frühzeitig in die yukatekische Sprache übertragen worden.¹¹⁹

Ausgewählte Knaben erhielten zusätzlichen Unterricht in Lesen, Schreiben und Singen durch den *maestro cantor*, wie López de Cogolludo (1971: 296, Buch 4, Kap. 18) ausführte:

... en los patios de ellas escuelas, donde los maestros de capilla enseñan á leer, escribir y cantar á algunos muchachos; con que no solo se provee de quien sirva al culto divino, sino que de allí salen escribanos para los pueblos.

Nach Ricard (1982:98-99) waren die für das Erlernen von Lesen, Schreiben und Singen ausgewählten Knaben im Konvent untergebracht, ähnlich einem Internatsaufenthalt (siehe auch: Mendieta 1971:217, Buch 3, Kap. XV). Sie nahmen dadurch täglich am religiösen Leben der Priester teil und assistierten in den Messen. Diese Kinder durchliefen eine wesentlich intensivere Einweisung in den christlichen Glauben als die Kinder, die nur stundenweise unterrichtet wurden. Die Auswertung Ricards ist auf Quellen gestützt, die mehrheitlich für den zentral-mexikanischen Raum gelten. Landa beschreibt in seinem Werk *Relación de las Cosas de Yucatán* (Landa 1995:38, Kap. XVIII) die gleiche Vorgehensweise für das yukatekische Gebiet. Aufgrund der zahlenmäßig weit selteneren Konventschulen, muß man allerdings davon ausgehen, daß die meisten der Knaben nur stundenweise in einem Schulgebäude unterrichtet wurden, das sich in unmittelbarer Nähe der Kirche befand (Molina Solis 1896:832-35).

¹¹⁸ López de Cogolludo beschreibt, daß die Kinder an Samstagen nicht zur Belehrung kommen mußten, denn dann wuschen die Mütter ihre Wäsche (1971: 295, Buch 4, Kap.18).

¹¹⁹ Eine erste Übersetzung des spanischen Katechismus wird bereits Villalpando zugeschrieben, der die yukatekische Sprache fließend beherrschte und eine erste orthographische Umsetzung 1539 erarbeitet haben soll (Landa 1995:36, Kap.XVII). Seine Arbeiten sind jedoch nicht mehr erhalten. Für die Folgezeit ist bekannt, daß auch andere namhafte Pater wie beispielsweise Landa (vor 1579), Sánchez de Aguilar (circa 1617), Acevedo (zwischen 1592 und 1624), Coronel (1620), San Beltrán de Rosa (1740) Übersetzungen für Texte der christlichen Glaubenslehre anfertigten. Bibelübersetzungen sind für die Evangelien des Lukas, Johannes, Markus und Matthäus bekannt und erscheinen zudem erst ab dem 19. Jahrhundert (Tozzer 1921:196-200).

Wie aus den Schriften Gaspar Antonio Chis bekannt ist, wurden die Kinder ebenfalls in Latein unterrichtet. Aus dem zeitgleich in Europa stattfindenden Latein- und Griechisch-Unterricht ist bekannt, daß die Chroniken von Eusebius, Hieronymus und die „Historia scholastica“ des Petrus Comestar als Modelle der Stilbildung herangezogen wurden (Baumann 1995:230). Roys meint im Chilam Balam von Ixil den Einfluß von Eusebius Werk direkt nachweisen zu können (1946:99). Die Schüler erhielten folglich auch eine Einführung in europäische Geschichtsschreibung.

Unterweisung in Lesen und Schreiben

Für die vorliegende Untersuchung ist die Methode wichtig, nach der die Knaben Lesen und Schreiben erlernten und anhand welcher Vorbilder dies durchgeführt wurde. Angaben über die Lehrmethode des Lesens und Schreibens lassen sich jedoch in den Primärquellen nicht finden. Ich stütze mich daher in den folgenden Ausführungen auf Arbeiten zum Schriftwesen in Spanien und Amerika im 16. und 17. Jahrhundert (Cortés Alonso 1986, Muñoz y Rivero 1970). Es ist davon auszugehen, daß die ersten Missionare, die in den Schulen den Kindern Lesen und Schreiben beibrachten, die in Spanien üblichen Lehrmethoden nutzten. Den Kindern wurde zuerst das Lesen des Alphabetes beigebracht. Dazu diente eine Tafel mit den Buchstaben des Alphabetes. Der Lehrer tippte mit einem Stock die einzelnen Buchstaben an, während er sie vorlas und ließ sie dann von den Schülern wiederholen (Cortés Alonso 1986:5).

Das Schreiben der Buchstaben wurde mit Hilfe einer „lámina sutil“ eingeübt. Der Schüler folgte den vorgegebenen Buchstaben auf einem Vordruck (Cortés Alonso 1986:9). Die Vordrucke waren nach Schrifttypen sortiert (siehe hierzu: Cortés Alonso 1986, Lámina XII). Diese Art von Vordrucken befand sich in Handbüchern, die in großer Menge im Spanien des 16. und 17. Jahrhunderts gedruckt wurden¹²⁰ und mit dem Buchexport aus Sevilla nach Mexiko gelangten¹²¹.

7.2.4 Die politische Stellung der Amtsinhaber

Die politische Hierarchie der kolonialen yukatekischen Dorfgesellschaft läßt sich in drei Gruppen unterteilen, die nebeneinander bestanden und miteinander agierten:

¹²⁰ Eine Auflistung der wichtigsten Handbücher findet sich in Cortés Alonso (1986:8-9) und Muñoz y Rivero (1970:42-43).

1. Die gestaffelten *cabildo*-Ämter stellten eine zivile Exekutivgewalt dar.
2. Die *cofradía*-Organisation hatte den Status einer zivil-religiösen Einrichtung.
3. Die den Einheimischen zugänglichen Kirchenämter in der Unterhaltung der Kirche und der Religionslehre waren ebenfalls differenziert.

Tabelle 32 zeigt die einzelnen Ämter dieser drei Gruppen in absteigender Anordnung bezüglich ihrer politischen Bedeutung. Auch hierbei richte ich mich nach den Ergebnissen von Farriss (1984:234, 231-237) und Restall (1997a: 61-72). Farriss stützt ihre Darstellung auf *Actas del Capítulo Provincial Franciscano, Visitas Pastorales* (kirchliche Ämterhierarchie) und auf das *cofradía*-Buch aus Hocaba. Darüber hinaus erarbeitete sie eine Datenbasis mit circa 11.000 Amtsinhabern und Angehörigen der Oberschicht, basierend auf Gerichtsdokumenten des 16. und 17. Jahrhunderts (Farriss 1984: 487, Anm. 19, 21 und 22). Restall analysierte den beruflichen Werdegang von mehr als 100 Amtsträgern aus Tekanto (1683 - 1702). Unterschiede zwischen beiden Untersuchungen ergeben sich in Bezug auf die Stellung des *teniente*¹²², der in der Darstellung von Farriss überhaupt nicht erscheint, bei Restall aber eine hohe Position im *cabildo* einnimmt. Nach Restalls Darstellung hatte der *maestro cantor* eine führende Rolle in der *cofradía*-Organisation (1997a:67). Das Amt eines *patrón* der *cofradía* hat es im untersuchten Zeitraum in Tekanto nicht gegeben. Die wesentlichen Unterschiede in der hierarchischen Abfolge werden in Tabelle 32 durch Punktierung kenntlich gemacht.

In Bezug auf die politische Stellung der Schreiberämter stimmen beide Untersuchungen überein. Die beiden Ämter *escribano público* und *escribano de la cofradía* nehmen in der jeweiligen Gruppe das zweithöchste Amt ein. Restall (1997a:67) bemerkt, daß diese hohe politische Position nicht dem Rang eines spanischen Schreibers in der Gemeindeverwaltung im Mutterland entsprach. Die herausragende Stellung des Maya-Schreibers ergibt sich aus seiner Mittlerfunktion zwischen dem yukatekischen Dorf und der spanischen Autorität. Der *escribano público* handelte einerseits im Auftrag des *gobernador*, des *cabildo* oder eines privaten Auftraggebers (bei Verkaufsverträgen oder Testamenten) und war folglich von diesen abhängig. Andererseits waren die yukatekischen Auftraggeber von der Legitimation

¹²¹ Zum Beispiel findet sich das Handbuch für den *escribano público* des Gabriel Monterroso in vielen Buchexportlisten, da dem Autor von der spanischen Krone für 20 Jahre das Verkaufsmonopol für die indischen Länder zugesprochen wurde (1569 - 1589, siehe Leonard 1992:221).

¹²² *teniente*: Das Aufgabengebiet eines *teniente* ist nach Farriss (1984:89) die Verteidigungsfähigkeit des Dorfes zu organisieren.

der angeforderten Dokumente durch den Dorfschreiber abhängig, so daß sich ein wechselseitiges Abhängigkeitsverhältnis ergab.

Die ungewöhnlich hohe Stellung des Dorfschreibers beziehungsweise des *maestro cantor* kann im Zusammenhang mit einem vorkolonialen Schreiberamt stehen. In Kapitel 6.3 bin ich auf den Aspekt der Literalität in der vorspanischen Gesellschaft Yukatans eingegangen. Schreibtätigkeiten, Unterrichtung in der Hieroglyphenschrift und die Pflege der Wissenschaften lagen im Aufgabenbereich des *Ah Kin May*. Ob es eine Kontinuität hinsichtlich der Amtsinhaber und deren politischer Stellung gab, läßt sich beim derzeitigen Forschungsstand nicht belegen.¹²³

Zivile Ämterhierarchie im <i>Cabildo</i>	Zivil-religiöse Ämterhierarchie in der <i>Cofradía</i>	Kirchliche Ämterhierarchie
Governador/Batab <u>Teniente</u> Escribano público Assistent/Lehrling des escribano Alcaldes (2) Regidores (4) <u>Alcalde Mesón</u> Procurador Mayordomo Alguacil Mayor Alguaciles <u>Mandamiento Mesón (2)</u> Tupil / tupil mesónob	<u>Patrón</u> Escribano de cofradía <u>Priostes (2)</u> <u>Mayordomos (4)</u> <u>Mayoral</u> <u>Vaqueros</u> <u>Tupil doctrina mandamiento</u>	Maestro Cantor Sacristán Mayor Fiscal Mayor Sacristanes Cantores Músicos Acólitos Cananob

Tabelle 32: Koloniale indigene politische Hierarchie auf Dorfebene

Die Zahlen in Klammern bedeuten die Anzahl der Amtsvertreter.

In der Hierarchie der kirchlichen Ämter bekleidet der *maestro cantor* das höchste Amt und ist damit keinem anderen Amtsinhaber innerhalb des Dorfes gegenüber Rechenschaft schuldig, außer dem ihm vorgesetzten Priester beziehungsweise Vikar. Zwar waren die *maestros cantores* nur als Laienprediger ausgebildet und mit den entsprechenden Rechten ausgestattet. Der anhaltende Personalmangel an spanischen Geistlichen führte jedoch dazu, daß viele Gemeinden oftmals nur wenige Male im Jahr oder im Abstand von mehreren Jahren von einem Priester aufgesucht wurden (Farriss 1984:335). Die *maestros cantores* waren in diesen

¹²³ Aus den Akten des Inquisitionsverfahrens von 1562 in Mani geht die Nennung eines *maestro cantor* als *Ah Kin May* hervor (Scholes und Adams 1938, Bd. I:Doc.12). Collins (1977:244) und Farriss (1984:233) stützen auf diese Nennung ihre Vermutung, es hätte eine direkte personelle Verbindung zwischen dem vorspanischen Priesteramt und dem kolonialen *maestro cantor* gegeben.

Fällen weitgehend auf sich allein gestellt und unterstanden kaum einer Kontrolle. Ihre weitreichenden Befugnisse zeigen sich darin, daß sie nicht nur über ihre Nachfolger bestimmten, sondern durch ihre Ausbildungstätigkeit auch über den oder die Nachfolger im Amt des *escribano público* entschieden (siehe López de Cogolludo 1971: Buch 4, Kap. 18).

7.2.5 Die wirtschaftliche und soziale Stellung

Die wirtschaftliche Stellung

Sowohl das Amt des *escribano público* wie das des *maestro cantor* waren die einzigen Ämter innerhalb des Dorfes, die auf Lebenszeit vergeben wurden und mit einem festen Gehalt ausgestattet waren (Farriss 1984:233; Restall 1997a:54, 67). Auch das Amt des *tupil doctrina mandamiento* war mit einem Gehalt versehen. Der Amtsinhaber war jedoch dem *escribano público* untergeordnet.

Zwischen den Jahren 1683 und 1706 wurden der *escribano público* und der *maestro cantor* im Dorf Tekanto mit dem gleichen Gehalt von jährlich 6 Pesos und 12 cargas Mais bedacht¹²⁴ (Restall 1997a:69) und dies entsprach nach Farriss (1984:184) dem üblichen Gehalt.

Zusätzliche Einnahmequellen bestanden darüber hinaus für beide Amtsinhaber. Der *escribano público* verdiente durch das Abfassen von privaten Dokumenten. Der *maestro cantor* behielt einen Teil der pfarrgemeindlichen Gebühren für Tauf-, Heirats- und Todeseinträge und den obligatorischen Heiratsbefragungen für sich (Farriss 1984: 184; Restall 1997a:68) und wurde für seine Teilnahme an den *cofradía*-Feierlichkeiten gesondert entlohnt (Farriss 1984:343). Darüber hinaus waren die Amtsinhaber von steuerlichen Abgaben oder der Ableistung von Arbeitsdiensten befreit (Collins 1977:242).

Die soziale Stellung

Es ist bekannt, daß die erste Generation der Missionsschüler bewußt aus dem Kreis des einheimischen Adels gewählt wurde und somit die ersten yukatekischen Schreiber eine hohe soziale Stellung inne hatten. Bei der Auswahl der Schüler, die Lesen und Schreiben erlernten, ist die Tendenz zur Auswahl der Kinder hochgestellter Familien sichtbar. Aus der Verbindung der Schreiberämter untereinander und der Ausbildungsregelung ist anzunehmen, daß sowohl das Amt des *escribano público* wie auch das Amt des *maestro cantor* überwiegend von

¹²⁴ Gleich hohe Gehälter waren wohl nicht üblich. Dokumente aus den Dörfern Pixila (für das Jahr 1795), Itzmal (für das Jahr 1795) und Ch'apab (1800) zeigen, daß das Gehalt des *escribano público* höher war als das des *maestro cantor* (Restall 1997a:69, Tab.6.2).

Mitgliedern sozial hoch gestellter Familien eingenommen wurde. Die Ergebnisse von Farriss (1984) und Restall (1997a:54, 87-97) bestätigen diese Annahme, denn nach ihren Untersuchungen wurden die prestigeträchtigen Ämter innerhalb des Dorfes von Mitgliedern der sozial und wirtschaftlich gut gestellten Familien eingenommen. Darüber hinaus ermöglichte erst die Zugehörigkeit zu einer sozial und wirtschaftlich gut gestellten Familie den Aufstieg in der Ämterhierarchie.

Both maestro and escribano were prestigious community titles and positions, and they were conferred on persons according to the local status of their families.

(Restall 1997a:54)

Einen weiteren Hinweis auf die hoch angesehene Stellung des *maestro cantor* innerhalb der Dorfgesellschaft schildert Farriss (1984:342) mit der Teilnahme an den Dorffestlichkeiten:

In the colonial fiestas the maestro cantor, together with the Catholic priest, continued to serve as the direct link with the deity. Both held the place of honor not only in the masses and processions but also at the banquets, dramatic performances, and other amusements

(Farriss 1984:342)

Aus dem Beschriebenen geht hervor, daß die vier Schreiberämter mit einer politisch und sozial hohen Position und einem festen wirtschaftlichen Auskommen verbunden waren.

7.2.6 Informationsquellen der kolonialen Schreiber

Ein wichtiger Aspekt in der Untersuchung der Literalität und des eigenständigen literarischen Schaffens, wie es in den Chilam Balam-Büchern auftritt, ist die Betrachtung der vorhandenen Informationsquellen. Das heißt, auf welche Art von Dokumenten und auf welches Wissen konnten die kolonialen Schreiber zurückgreifen, um ausgewählte Themen zu bearbeiten?

Kolonialzeitliche Dorfarchive

Zum Aufgabenbereich der Munizipalverwaltung gehörte die Archivierung aller offiziellen Dokumente, wie im Vorausgehenden beschrieben. Nennungen wie zum Beispiel *ti Libro testamento* oder *u libroil elecon* verweisen auf eine nach Genre getrennte Aufbewahrung, wie sie sich zum Beispiel bei den Testamenten aus Ixil (Restall 1995:15) zeigt. Restall (1997a:54) vermutet, daß diese Form der getrennten Aufbewahrung gegen Ende des 18. Jahrhunderts aufgegeben und die einzelnen Bücher in einer Gesamtsammlung archiviert wurde.

Wie beschrieben gehörte zur Arbeit des *maestro cantor* die Führung eines Ehe-, Kommunion- und Taufregisters, ein Verzeichnis der Verstorbenen und die schriftliche Abfassung der gesamten im Kirchenbereich durchgeführten Transaktionen.

Jegliche Tätigkeit, die mit der Verwaltung der *cofradía* zusammenhing, wurde festgehalten, wie das von Farriss mehrmals angeführte *Libro de cofradía* aus dem Ort Hocaba zeigt (1984: 487, Anm. 21). Somit ergibt sich, daß nahezu alle Schreibtätigkeiten innerhalb der dörflichen Organisation mit dem Anlegen von Archiven verbunden waren, die in ihrer inhaltlichen Zusammensetzung einen rein administrativen Charakter aufweisen.

Kopiertätigkeit

Zwei Arten der Kopiertätigkeit lassen sich nachweisen. Zum einen wurden Dokumente kopiert, wenn diese sich vermutlich in schlechtem Erhaltungszustand befanden und weiterhin gebraucht wurden. Ein Beispiel für diese Vorgehensweise ist die Dokumentensammlung aus Ebtun. Sie enthält Akten aus dem frühen 17. Jahrhundert, die in Folge einer Abschrift im 18. Jahrhundert erhalten geblieben sind (Roys 1939:6-65).

Die Entstehung der heute bekannten Annalen von Oxkutzcab zeigt einen weiteren Aspekt der Kopiertätigkeit. Nach seinen eigenen Angaben kopierte Don Juan Xiu die Annalen von Oxkutzcab 1685 aus einem alten Buch. Es war folglich möglich, Schriften aus anderen Archiven nach Bedarf zu kopieren, um diese als Abschrift dem eigenen Archiv beizufügen. Dies legt nahe, daß es einen Informationsaustausch über bestehende Dokumente gegeben hat beziehungsweise Archive weithin bekannt waren (Restall 1998:77-81).

Informationsaustausch

Farriss (1984:157) beschreibt Möglichkeiten des Informationsaustausches, die zwischen den Gemeinden bestanden. Dazu zählen Einladungen anlässlich großer Feierlichkeiten und Notsituationen:

An informal and largely covert network of information existed among the community leaders. They invited each other to fiesta banquets, and when any crisis arose, such as some objectionable scheme emanating from the colonial authorities in Mérida, they exchanged messengers and letters (courtesy of the local escribano, or town clerk, since the vast majority of the other officials could not read or write themselves).

Regelmäßige Treffen ergaben sich durch die ständigen Reisen nach Mérida im Auftrag der spanischen Behörden. Mitglieder der Munizipalverwaltung, meistens der *governador* und der *escribano público*, mußten über die Gemeindewahlen Bericht erstatten und zweimal im Jahr Tribut an die Krone oder den *encomendero* entrichten. Wie Farriss (1984:157) ausführt, gab es bestimmte Treffpunkte (zumesit Tavernen), die von den Abgesandten anlässlich dieser Besuche in Mérida aufgesucht wurden. Die Themen solcher Treffen sind nicht überliefert. Es ist allerdings bekannt, daß die Rebellion des Jacinto Canek in Quisteil 1761 ein

Diskussionspunkt war, weil auch Jacinto Canek zum Publikum dieser Tavernen gehörte (Farriss 1984:157).

Eine weitere Möglichkeit des Austausches von Dokumenten und Informationen bot die Aufgabe der *Cabildo*-Mitglieder säumige verzogene Steuerzahler aufzufinden. Zu diesem Zweck legten sie Reisen über weite Strecken zurück und verfügten über ein gut ausgebautes Kommunikationsnetz (Farriss 1984:157).

Zugang zu spanischen Büchern

Ein reger Buchhandel zwischen dem spanischen Mutterland und den Überseebesitzungen begann schon wenige Jahre nach der Eroberung ab circa 1530. Im Jahre 1539 wurde in Mexiko selbst eine Druckerpresse eingerichtet. 1576 kam eine zweite hinzu. Der Umfang vor Ort gedruckter Bücher war mit drei Werken pro Jahr allerdings sehr gering und auf Themen der Christianisierung beschränkt (Leonard 1992:198). Der weit größere Teil der Bücher, mit einem Umfang von mehr als 10.000 Büchern pro Jahr¹²⁵ gegen Ende des 16. Jahrhunderts (siehe Kropfinger- von Kugelgen 1973:6; Leonard 1992:183-211, 241-257), wurde aus Sevilla importiert. Der Buchimport bestand aus juristischen, medizinischen, mathematischen und philosophischen Lehrbüchern und theologischen Schriften (Bibeleditionen, Katechismen und Predigttexte)¹²⁶. Geschichtswerke, die nach Lateinamerika exportiert wurden, stammten von Zurita und Juan de Mariana (Lavallé 1994:512).

Außer den bereits erwähnten *Reportorios de los Tiempos* und europäischen medizinischen Büchern finden sich in den Chilam Balam-Büchern keine weiteren europäischen Einflüsse, die auf importierte spanische Bücher zurückzuführen wären. Ich schließe daraus, daß die Verfasser außer den genannten, keinen Zugang zu spanisch-sprachiger Literatur hatten.

7.2.7 Literalität außerhalb der Schreiberämter

Bei der Identifizierung der Autoren der Chilam Balam-Bücher darf nicht vergessen werden, daß die Autoren nicht notwendigerweise dem Umfeld der beschriebenen Schreiberämter angehören müssen. Es ist denkbar, daß andere literate Personen als Verfasser in Erscheinung treten. Die Anzahl der Schreibkundigen in der yukatekischen Kolonialgesellschaft ist jedoch als sehr gering einzustufen (Farriss 1984). Denn, abgesehen von den Schreiberämtern, war

¹²⁵ Die von Kropfinger- von Kugelgen ausgewerteten 29 Bestelllisten umfassen 11677 Bücher aus dem Zeitraum vom 7. Juni bis zum 9. Juli 1586 (siehe Kropfinger-von Kugelgen 1973:6).

¹²⁶ 50 - 60 % einer Bestellliste aus dem Jahr 1576 umfaßten religiöse Titel (Leonard 1992:205-211).

Literalität keine Voraussetzung zur Besetzung eines Amtes innerhalb des *cabildo*, in der *cofradía*-Organisation oder in den weiteren Kirchenämtern, so daß man nicht annehmen kann, die gesamte politische und soziale Dorfschicht wäre automatisch durch ihr Amt schreibkundig gewesen. Wenn schreibkundige Personen in verwaltungstechnischen¹²⁷ Dokumenten erkennbar werden, die keinen Schreiberberuf ausübten, hatten sie zumeist ein *cabildo*-Amt inne (Farriss 1984:401). Damit sind sie der politischen und sozialen Spitze des Dorfes zuzurechnen und sie verfügten über die gleichen Informationsquellen wie Schreiber.

Aus der Sicht von Restall ist die Anzahl der Schreibkundigen noch geringer einzustufen, da für die späte Kolonialzeit sogar ein Rückgang in der Anzahl der Literaten zu erkennen sei. Waren im 16. Jahrhundert noch viele Mitglieder der Dorfelite semi-literat, tritt im 17. und 18. Jahrhundert oftmals nur noch der *escribano público* als Schreibkundiger des Dorfes auf (Restall 1997b:245).

7.2.8 Der Kreis der Autoren: Ergebnis der ethnohistorischen Daten

Die gesammelten ethnohistorischen Daten erlauben folgende Schlußfolgerungen zur Spezifizierung des Autorenkreises der Chilam Balam-Bücher.

- Literalität beschränkte sich auf einige wenige Mitglieder der wohlhabenden, sozial und politisch führenden Familien innerhalb eines Maya-Dorfes. Die als gering einzustufende Anzahl der Schriftkundigen außerhalb des *cabildo*, der *cofradía* und der kirchlichen Organisation engt den Kreis der Autoren nahezu ausschließlich auf den *escribano público* und den *maestro cantor* ein.
- Über diese Ämter, deren Verflechtung untereinander und durch die Herkunft aus bedeutenden Familien bot sich der maximale Zugang zu Informationen schriftlicher wie mündlicher Art. Aufgrund der überwiegend verwaltungstechnischen Aufgabenbereiche der Schreiber ist jedoch zu folgern, daß die Schreiber einen Großteil ihrer Information aus der mündlichen Überlieferung in der Familie oder innerhalb der Dorfgemeinschaft bezogen. Dies entspricht dem Ergebnis der Quellenstudie (Kapitel 6.6).
- Die Möglichkeiten des Informationsaustausches waren vielseitig und konnten auf sehr unkomplizierte Weise wahrgenommen werden. Regler Austausch unter den Schreibern erklärt, warum einige Texte in zahlreichen Chilam Balam-Büchern vertreten sind.

¹²⁷ Mit verwaltungstechnischen Dokumenten bezeichne ich all diejenigen Schriftstücke, die in den Aufgabenbereich der Schreiberämter fallen.

7.3 Identifikation der Schreiber des Chilam Balam von Chumayel

7.3.1 Das Erkennen von Schreiberprofilen

Nachdem der Kreis der Autoren näher bestimmt werden konnte, gilt es nun in den Büchern selbst Angaben zu ihren Autoren zu suchen. Die Identifizierung einer Person als Schreiber oder gar Autor kann nur dann gelingen, wenn ausreichende Informationen über die Person zur Verfügung stehen, das heißt, die Nennung des Namens, des Berufes, des Zeitraums der Textabfassung und der Grund. Würden diese Angaben so explizit in den Büchern auftreten, dann wäre diese Fragestellung schon längst gelöst. Die eigentliche Fragestellung ist also: Wie gewinnt man diese Informationen, wenn sie nicht explizit auftreten? In der Beantwortung dieser Frage werde ich zunächst biographische Angaben aus den Büchern zusammentragen.

Die Nennung eines Namens in einem Textabschnitt läßt jedoch noch nicht die Schlußfolgerung zu, daß der genannten Person auch eine oder gar die alleinige Verfasserschaft zuzuschreiben ist. Gerade die Zusammenstellung der Chilam Balam-Bücher aus verschiedenen Textarten legt die Vermutung nahe, daß jeder Text einen eigenen Verfasser haben könnte. Um zwischen einem und mehreren Schreibern unterscheiden zu können, orientiere ich mich an den folgenden Überlegungen.

- Handelt es sich um einen Autor, der das Buch konzipiert hat, so wird sich die Gesamtkonzeption oder ein ordnendes Prinzip wie eine "rote Linie" durch das Buch ziehen. Es wird geprägt sein von der einheitlichen Darstellung bestimmter Themen, beispielsweise der Haltung gegenüber den Spaniern und der spanischen Dominanz, und von der Verknüpfung der Einzeltexte zu einer Gesamtaussage. Eigenheiten in der Argumentation und historische, politische und soziale Tendenzen fallen durch wiederholtes Erscheinen auf. Die Bevorzugung stilistischer Wendungen tritt hervor.
- Hingegen sind Bücher, die keine Einheitlichkeit in den gerade genannten Elementen aufweisen, als Kompositionen mehrerer Autoren zu werten.
- Die Beschreibung kolonialzeitlicher Jahres- und Tagesangaben zeigt sehr individuelle Formen (siehe hierzu die Ausführungen in Kapitel 5.1). Sie dient als erster Anhaltspunkt, um unterschiedliche Schreibertypen erkennen zu können.
- Einen weiteren Anhaltspunkt bieten Stellungnahmen der Schreiber in der 1. Person Singular beziehungsweise auch in der 1. Person Plural. Diese müssen sich eindeutig als

Kommentare innerhalb des Kontextes erkennen lassen, beispielsweise als abschließende Bemerkung zu einem Kalendertext oder als Einführung in eine Katun-Serie.

- Wenn sich typische Datumsbeschreibungen mit thematischen und stilistische Bezügen in Verbindung bringen lassen, ergibt sich ein Schreiberprofil, dem möglicherweise nicht nur ein Text, sondern ganze Passagen in einem Buch zugeordnet werden können. Aus den gesammelten Daten ergibt sich schließlich im Idealfall eine Beschreibung der Persönlichkeit des Autors beziehungsweise Schreibers.
- Insbesondere aus den persönlichen Aussagen hoffe ich Angaben zur Textfunktion, den möglichen Auftraggebern und der Zielgruppe zu erhalten.

Diese Vorgehensweise wird für das Chilam Balam von Chumayel, den Codex Pérez und das Chilam Balam von Tizimin in gleicher Reihenfolge durchgeführt. Da jedes Dokument für sich genommen ein Unikat darstellt, sind in jedem Fall auch noch die besonderen Umstände der Dokumentengeschichte zu berücksichtigen.

7.3.2 (Auto)-Biographische Angaben

Don Juan Josef Hoil

Der Name Don Juan Josef Hoil erscheint im Anschluß an Chronik 5 mit zwei Einträgen zu den Jahren 1766 und 1782 (Pag. orig. 81). Da 1782 die jüngste Jahresangabe im Chilam Balam von Chumayel ist, sieht man in Don Hoil den Schreiber des Buches (Roys 1967 [1933], Edmonson 1986, Luxton 1995). Erste Nachforschungen zur Person Hoils führte Martínez Hernández im späten 19. Jahrhundert durch. Roys knüpfte 1928 an diese Recherchen an und befragte die Familien Hoil aus den Dörfern Chumayel und Xul. Aufgrund deren Aussagen verfolgte Roys die Familiengeschichte bis zu einer Ur-Ur-Urgroßmutter, namens Doña Guadalupe Hoil, zurück. Sie war Schwester eines Don Diego Hoil, der als *curate* des Stadtviertels San Cristobal in Mérida tätig war. Roys vermutet, daß jener Diego Hoil Sohn des Schreibers Don Juan Josef Hoil gewesen sein muß (1967 [1933]:7-8). Wie im Buch notiert ist, wurde es 1838 von einem Priester an Pedro de Alcantara Briceño verkauft. Es könnte sich um Diego Hoil handeln, der die Schriften seines Vaters geerbt hatte und später veräußerte.

Somit ergaben die Nachforschungen lediglich, daß Mitglieder der Familie Hoil in den Dörfern Chumayel, Xul, Tekax und dem Stadtviertel San Cristobal lebten. Über die Person des Juan Josef Hoil ist, darüber hinaus, nichts Weiteres bekannt.

Don S. Licil

Das Chilam Balam von Chumayel enthält zwei Zeichnungen zur Sonnenfinsternis (Pag. orig. 27). Der Begleittext beschreibt die Daten der Sommersonnwende im julianischen Kalender. Die Zeichnungen sind signiert mit dem Namen Don S. Licil. Entweder hat der Autor des vorliegenden Dokumentes speziell einen Zeichner zur Anfertigung der Zeichnungen zu Hilfe geholt oder der Autor kopierte die Zeichnungen und verweist mit *chicul tumen D. s Licil* „Zeichnung von Don S. Licil“ auf den eigentlichen Urheber der ihm vorliegenden Zeichnungen. Diese ergänzen Texte, die Daten für die Jahre 1541 und 42 im julianischen Kalender enthalten (die sogenannten *Uinal*-Liste, siehe Kapitel 6.4.1). Ein thematischer und auch ein zeitlicher Bezug zwischen den vorausgehenden Texten und den Zeichnungen ist gegeben. Dies würde für ein sehr frühes Entstehungsdatum der Zeichnung sprechen.

Geburts- und Taufeinträge, Besitzerangaben

Geburts- und Taufeinträge im Chilam Balam von Chumayel können ebenfalls als Verweise auf Besitzer des Buches angesehen werden.

<i>Chumayel 28 sihhic ayijada Micaela Castañeda</i>	Chumayel, 28 ¹²⁸ , wurde die Tochter Micaela Castañeda geboren.
Chilam Balam von Chumayel, Pag.orig. 24	
<i>Miercoles helel en 4 de 1832 abril uchic in chicultic u kaba M[aria] Isidora, hija de Andres Balam y M[aria] Juana Xicum.</i>	Mittwoch, heute am 4. April 1832 geschieht die Namengebung der Maria Isidora, Tochter des Andres Balam und der Maria Juana Xicum.
<i>Domingo helel en 22 de Diciembre de 1832 uchic in chicultic u kaba Tomas, hijo de Andres Balam Maria Juana Xicum.</i>	Sonntag, heute am 22. Dezember 1832 geschieht die Namengebung des Tomas, Sohn des Andres Balam und der Maria Juana Xicum.
<i>Padrinos: Jose M[ari]a Castañ[e]da</i>	Paten: Jose Maria Castañeda
<i>Madrina: Man[ue]la Marin.</i>	Patin: Manuela Marin.
<i>cura</i>	[und der Pfarrer?]
<i>ten cen Justo Balam, Escribano.</i>	Ich, Justo Balam, Schreiber.
<i>He u kinil uch in manic lae libro 1 de Julio de 1838.</i>	An jenem Tag geschahes. Ich kaufte dies Buch am 1. Juli 1838.
<i>He u toholma ti tene hun ppe[lo] peso ychil otzilil.</i>	Es kostete mich einen Peso in der Armut.
<i>He toholma ti yum pel peso.</i>	<Ich> zahlte einem Vater ¹²⁹ einen Peso dafür.
<i>Lay u habil uchi manic lae junil</i>	Dies ist das Jahr, in dem ich jenes Buch kaufte
<i>Cin chicultic yoklal u yoheltbal hex kinil manic tin kab.</i>	Ich zeichne es auf, damit bekannt sei, an jenem Tag kaufte ich es, <es gelangte> in meine Hand
<i>Ten cen Pedro de Alcantar Briceño, cahnalal San Ant[oni]o</i>	Ich, Pedro de Alcantar Briceño, Einwohner von San Antonio.

¹²⁸ Die einzelne Zahlenangabe könnte auf das Jahr 1828 verweisen, als “Chumayel im Jahre 1828”

¹²⁹ *yum*: padre, *u yumcab* el padre del mundo y llaman así al papa o sumo pontifice (Calepino de Motul 1995, I:377). Der Begriff *yum* kann sowohl leiblicher Vater als auch Anrede für einen Priester bedeuten. Zweifel an der Richtigkeit dieser Übersetzung ergeben sich aus der folgenden Kaufpreisangabe *pel peso*. Demnach könnte es sich auch um die Wiederholung der Angabe 1 Peso handeln.

Chilam Balam von Chumayel, Pag.orig. 84

Die Übersetzung des Textes von Roys (1967 [1933]) sieht für diese Textpassage eine Lesung vor, die besagt, Pedro de Alcantara Briceño hätte das Chilam Balam von Chumayel einem Priester abgekauft, der dann über die Familiengeschichte als Don Diego Hoil identifiziert werden konnte. Der eigentliche Textlaut gibt aber keine klare Aussage darüber. Den Namenseintragungen zu Folge war das Buch um 1832 und möglicherweise 1828 im Besitz des Schreibers Justo Balam, der es dazu nutzte, Tauf- und Geburtseintragungen aus dem Kreis seiner Familie zu vermerken. Bei all diesen Einträge handelt es sich um Vermerke, die in einer vom Hauptschrifttyp abweichenden Handschrift auf freie Seiten eingetragen wurden. Das bedeutet, daß die betreffenden Seiten 24 und 84 erst später in das bereits bestehende Buch eingelegt oder auf freien Seiten des Buches Eintragungen vorgenommen wurden. Damit verweist der letzte Eintrag in dem das Buch bestimmende Handschriftentypus auf den Schreiber Don Juan Diego Hoil aus dem Jahre 1782. Die Identifizierung des oder der Schreiber muß sich daher auf andere Erkennungsmerkmale stützen.

7.3.3 Schreibertypen

Datumsbeschreibungen im Chilam Balam von Chumayel

Tabelle 33 listet die verschiedenen Datumsbeschreibungen im Chilam Balam von Chumayel auf, die als erstes Kennzeichen verschiedener Schreibertypen gewertet werden. Im Anschluß folgt eine genaue Beschreibung der Typen und ihrer Kontexte.

Typ	Pag. orig.	Datumsbeschreibung
I	15,12-13 15,24	<i>Ti haab de mil quinientos quarenta y uno:</i> <i>181 ɔuul. at. 5:DIK:9 2 n hele</i> <i>156: u cuch: helee = 15 anos</i>
II	17, 5	<i>tu yaabil = 1513 anos = oxlahun ahau katun uchci... hun dzit katun</i>
III	17,11	<i>helel en 20 de Agosto: ti yabil de mil quinientos quarenta y uno</i>
III	17,15	<i>Mil quinientos dies y nuebe anos kuchic vuc kal hab catac buluc pis habi:</i>
III	17,22-23	<i>helel dzibnahen ti yaabil mil quinientos quarenta y uno anos yax ulci dzulob</i>
IV	21,7-14	<i>tu yax chun buluc ahau = do 1513 anos</i> <i>hopci Hooil do 1519 anos</i> <i>Santiago ti hoo: do 1519</i> <i>iglesia mayor tu habil do 1540</i>
V	23 27	<i>Uinal Tafel für den Zeitraum 16. Juli 1541 bis 21. Juni 1542</i> <i>Sonnenwende im julianischen Kalender</i>
VI	54,9-10	<i>Mil i cinientos treinta y Nuebe anos = bay la = 1539 anos</i>
VI	63,9	<i>De mil cinnientos i dies y nuebe anos: bay lae 1519</i>
IV	63,24	<i>Occi christianoil toon = Do 1519 anos =</i>
IV ? IV	63,25 63,26 63,27	<i>Edzlahci Ku na ti Hoo: Do 1540 anos:</i> <i>ca dzoci ku na ti Hoo: 1599 anos xekik:</i> <i>hopci cimil toon Do 1648 anos</i>
IV	64,1-4	<i>U uiihi: cimil: ho pel hab: Do 1650 anos</i> <i>do 1651 anos Do 1652 anos Do 1653 anos Do 1654 anos</i> <i>Ca dzoci uiih lae Chac ikal: ti cimi Padre Agustin Gomes = Do 1661 ano Uchci kintunyabil</i>
IV	64,5	<i>Do 1669 anos uchci xusan kak</i>
IV	64,6-7	<i>Do 1692 ano ti culhi lahun pis katun === ti culhi nictte katun</i>
IV	76,23-24	<i>lay cimic ah pula lae: napot xiu tu habil do 159 anos</i>
IV	76,28	<i>tu habil do 1513 anos -</i>
IV	77,3	<i>tu habil do 1546 anos</i>
IV	80,23	<i>tu habil quinientos dies y nuebe anos do 1519 a.</i>
III	81,6	<i>helel en 18 de Agosto de 1766 a. lae:</i>
III	81,9	<i>helel en 20 de henero de 1782 anos ca ...</i>
IV	85, 7 85,10	<i>lay hab yan cuchí = Do 1542 =</i> <i>Do 1545 = hab yan cuchí</i>
III	85,13 85,16	<i>Mil i quinientos quarenta y quatro a<ños> haab ...</i> <i>Mil i quinientos y treinta y siete a<ños></i>

Tabelle 33: Klassifizierung der Datumsbeschreibung im Chilam Balam von Chumayel

Erläuterung der Typen nach Merkmalen und Kontext

Typ I:

Ti haab de mil quinientos quarenta y uno: ... (= Typ III)

181 \supset uul. at. 5:DIK:9 2 n hele

156: u cuch: helee = 15 anos

Berichteter Zeitraum: 1541 und 1556?

Als prägendes Merkmal von Typ 1 gilt, daß Zahlen und Wörter in abgekürzter Form erscheinen. Ich gehe zunächst davon aus, daß die einleitende spanisch-sprachige Jahresangabe nicht vom gleichen Schreiber sein muß, sondern ein später eingefügter erklärender Zusatz ist. Zumal auch die beiden Zeilen innerhalb des Textflusses jeweils graphisch vom umgebenden Text abgesetzt wurden.

Die Zeilen *181 \supset uul. at. 5:DIK:9 2 n hele* und *156: u cuch: helee = 15 anos* wurden lange nicht als Datumsbeschreibung angesehen. Roys hielt diese Zeilen noch für “a confused imitation of the chapter-heading in some Spanish history” (1967[1933]:79, Anm. 10).

Die Typenbestimmung richtet sich danach, daß es zwei einzelne Einträge auf einer Seite sind, die in dieser Form weder an einer andere Stelle im Chilam Balam von Chumayel noch in einem anderen Chilam Balam-Buch vorkommen. Arzápalo stellte 1996 die Idee vor, in den apokryphen Zeilen die Abkürzung eines Ereignisberichtes zu sehen. Seine Auflösung der Zeilen folgt einem Text, der sich im Ritual de los Bacabes befindet (1996:9-13):

181	<i>Tii hun piz yaabil tu bolon katun Ah Bolon Ahau Katun lay cu xocole</i>	Im ersten Jahr des Katun 9 des Herrn Katun 9 Ahau Dies <war> die Zählung als die Fremden ankamen, hier nach Tihoo (=Mérida).
\supset uul at.5: Dik	<i>ca uuli \supsetuulob lay tii Hoo Dios Ik Dios Espiritu Santo tiix hoppi cristianoil</i>	Gott Wind Gott Heiliger Geist Dort begann das Christentum im Katun 9
9	<i>tu bolon katun Ah Bolon Ahau Katun lay cu xocole</i>	des Herrn Katun 9 Ahau . Dies war die Zählung
2nhele	<i>caix colabi u canhel u bolon canhele</i>	als der vierte Wechsel verabschiedet wurde, der vierte Wechsel zur 9.

Für die Zeile *156: u cuch: helee = 15 anos* sieht Arzápalo eine ähnliche Lösung vor, geht aber davon aus, daß nicht die Zahlen 156 und 15 gemeint seien, sondern 196 und 19. Nach der Vorgabe von Roys wurde diese Zeile als fehlerhafter Verweis auf das Jahr 1556

angesehen, denn 1556 minus 15 Jahre ergibt 1541 und verweist damit auf die texteinleitende Jahreszahl.

Trotz der Originalität der Lösung Arzapalos bleiben Zweifel. Der Ausdruck *Dios Ik* erscheint weder im Chilam Balam von Chumayel noch in einem anderen Chilam Balam-Buch. Die Bedeutung der Winde als Auslöser von Krankheiten ist zentrales Thema des *Ritual de los Bacabes*, einer yukatekisch-sprachigen Textsammlung zur Heilung bestimmter Krankheiten von 1794 (siehe hierzu Roys 1965, Arzápalo 1987). Diese Thematik taucht jedoch im Chilam Balam von Chumayel nicht auf. Die Zahlendeutung 181 für das erste Jahr im Katun 9 Ahau ist nicht nachvollziehbar. Ebenso wenig einleuchtend ist die Verbindung eines vierten Wechsels mit dem Katun 9 Ahau, da dieser in der Reihenfolge einer Katun-Serie an zweiter Reihe hinter dem ersten Katun 11 Ahau steht. Ich glaube, daß Arzápalo Vorschlag sich als richtiger Lösungsansatz erweist, aber noch nicht optimal ist.

Kontext: Der anschließende Text berichtet über die Erbauung der Pyramiden in Yucatan und über die Ankunft der Spanier im Jahre 1519. Es wird das Elend beklagt, welches die Spanier über die Maya brachten. Der Schreiber dieser Passage verbindet die Ereignisse mit christlichen Jahresdaten, berechnet jedoch Zeiträume nach Art des Vigesimalsystems der Maya mit der Kalendereinheit Katun.

*U kahlay tin dzibtah
uchci yutzcinnabal mul
tumen heregesob*

ox kal katun utzcinnabi catac holhun pis katun

tu mentahob nucuch uinicob

Der Bericht, <den> ich geschrieben habe,
<ist über> die Erschaffung der Pyramiden
durch die "heregesob".¹³⁰

<Vor> 3 mal 20 Katun und 15 Katun wurden sie
erbaut.

Sie errichteten sie, die Großen.¹³¹

Chilam Balam von Chumayel, Pag.orig. 15, Zeile 15-18

Es folgt eine sehr apokryphe Textpassage (Pag. orig. 15, Zeile 18 - Pag. orig. 28), die zwar auf die vorkoloniale Geschichte der Maya eingeht, aber mit spanischen Lehnwörtern, darunter Ortsnamen wie Cartagona, durchsetzt ist. Die Ankunft der Spanier, die Eroberung Yukatans unter Montejo wird in Wechselbeziehung gesetzt mit vorspanischen Ereignissen. Dazu gehört eine Aufzählung von Zentren wie Zaclahtun (wahrscheinlich Zaclactun), Kinchil Coba, Chichen Itza, Cib, Kabah, Zeye, Pakam, Homtun, Tixcalomkin, Ake, Holtun Ake, die lange vor der Ankunft der Spanier entvölkert worden sein sollen.

¹³⁰ *heregesob*: Korruptiertes spanisches Lehnwort, von Roys (1967:79) als "heathen" übersetzt.

¹³¹ *nucuch uinicob*: la gente grande o los grandes, respecto de los muchachos pequeños (Calepino de Motul 1995, I:572).

Sollte Arzápalos Deutung der Typ I zugeordnete Passage richtig sein, so besteht ein intertextueller Bezug, da die Passagen das gleiche Thema behandeln. Ich vermute, daß es sich um einen Text handelt, der aus verschiedenen Passagen zusammengesetzt wurde. Der Charakter eines “Stückwerkes” ergibt sich aus den folgenden Beobachtungen zu den Typen II und III.

Typ II:

tu yaabil = 1513 anos = oxlahun ahau katun uchci... hun dzit katun

Berichteter Zeitraum: 1513

Im gleichen Zusammenhang erscheint die Datumsbeschreibung *tu yaabil = 1513 anos = oxlahun ahau katun uchci ... hun dzit katun*, die als besonderes Merkmal die Kombination von beiden Kalendersystemen aufweist und damit weder dem Typ I noch dem folgenden Typ III entspricht. Der Text gibt an, daß die Spanier im Jahre 1513 Campeche eingenommen haben.

Typ III:

helel en ... de [span. Monatsname]: ti yaabil de mil quinientos ...

Berichteter Zeitraum: 1519, 1537, 1541, 1544, 1766, 1782

Die Merkmale dieses Typs sind die Einleitung mit *helel*¹³², gefolgt von einer spanischen Datumsangabe, die Tag und Monat angibt. Die christliche Jahreszahl ist ausgeschrieben, wobei *quinientos* mit “qu” geschrieben wurde und nicht mit “c” wie bei Typ VI.

Kontext: Weitere Datumsbeschreibungen, die ich dem Typ III zugeordnet habe, betreffen wiederum das Jahr 1541.

*helel en 20 de Agosto ti yaabil de mil quinientos
quarenta y uno*

*tin chichesah u kaba haabob hopic christianoil
lae*

*Mil quinientos dies y nuebe anos kuchic vuc kal
hab catac buluc pis habi*

Uchci consierto yetel dzulob

*lay lic ca botic u liksah dzulob yetel u yanal
uinicob lae uay ti cahob*

Lay u capitani lae cahob uchie

Lay tun ca botic helelae

Heute am 20. August des Jahres

fünfzehnhunderteinundvierzig,

zeigte ich die Namen der Jahre auf, als das
Christentum begann.

Fünfzehnhundertneunzehn, <vor> 7 x 20 und 11
Jahren,

gab es eine Vereinbarung mit den Fremden.

Demnach zahlen wir dafür, daß die Fremden mit
den anderen Männern Krieg führten, hier in den
Dörfern.

Jene waren die Anführer der Dörfer damals.

Heute sind wir es, die dafür zahlen.

Chilam Balam von Chumayel, Pag.orig. 17, Zeile 11-21

¹³² *helel* = mudarse (Calepino de Motul 1995, I:307). Die Datumsangabe mit dem Verb *helel* wird von Grube als Ausdruck für “am Abend des Tages ...” gedeutet (mündliche Mitteilung, Oktober 2000). Ich schließe mich dieser Deutung jedoch nicht an. Aufgrund einer sehr ähnlichen Datumsbeschreibung im Codex Pérez (siehe in Kapitel 7.4.3) betrachte ich *helel* in Datumsangaben gleichbedeutend mit *hele*, *hele la*, *hele lae* und *heleac*, die alle „heute, an diesem Tag“ bedeuten (siehe Calepino de Motul 1995, I:348).

Der Schreiber bezieht sich auf das Jahr 1541. Die Datumsangabe in ihrer spanischen Form sowie die Verwendung und korrekte Wiedergabe spanischer Lehnwörter (*consierto*, *capitanil* und *christianoil*) weisen auf eine Abfassung der Passage in der späten Kolonialzeit hin, zumal auch weitere Datumsbeschreibungen von Typ III aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen und sich mit Don Juan Josef Hoil in Verbindung bringen lassen.

Typ	Pag.orig.	Datumsbeschreibung	
III	17,11	<i>helel en 20 de Agosto: ti yabil de mil quinientos quarenta y uno ...</i>	1541
III	17,15	<i>Mil quinientos dies y nuebe anos kuchic vuc kal hab catac buluc pis habi: ...</i>	1519
III	17,22-23	<i>helel dzibnahen ti yaabil mil quinientos quarenta y uno anos ..</i>	1541
III	81,6	<i>helel en 18 de Agosto de 1766 a. lae: ...</i>	1766
III	81,9	<i>helel en 20 de henero de 1782 anos ca ...</i>	1782

Dies bedeutet, daß ein spätkolonialer Schreiber aus seiner Perspektive über die Geschehnisse der Eroberung berichtet, möglicherweise unter Verwendung alter Texte. Dafür sprechen auch einige andere Textmerkmale. Die oben zitierte Textpassage beschreibt eine zeitliche Distanz von 151 Jahren. Roys (1967:81) subtrahierte die Angabe von 151 Jahren von 1542¹³³ und gelangte zu der Jahresangabe 1392, für die er keine Erklärung fand. Ich denke hingegen, daß 151 Jahre den Schreiber vom berichteten Ereignis trennen und die Gegenwart des Schreibers folglich das Jahr 1670 (= 1519 plus 151) beziehungsweise 1692 (= 1541 plus 151) war. Dieser Zeitraum entspricht jedoch nicht den Angaben von Typ III, die aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen, sondern Typ IV.

Typ IV:

= *do 1540* =

Berichteter Zeitraum: 1513, 1519, 15<3>9?, 1540, 1542, 1545, 1546, 1599?, 1648, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1661, 1669, 1692

Einzigartig ist die Datumsbeschreibung in der Form = *do*¹³⁴ [*Jahreszahl*]=, die in dieser Art nur in diesem Chilam Balam-Buch vorkommt. Diese Einmaligkeit war für mich ausschlaggebend, alle Angaben in dieser Form einem Typ zuzuschreiben.

Kontext: Typ IV kommt in zahlreichen Texten des Chilam Balam von Chumayel vor. So erscheint Typ IV zunächst in Verbindung mit den Typen I, II und III in den Texten auf den Seiten 15 - 21, die sich inhaltlich auf die Ankunft der Spanier und die anschließende Eroberung Yukatans beziehen. Die Textart wechselt beständig zwischen historischem Bericht

¹³³ Roys argumentiert (1967 [1933]:81, Anm. 5), daß die Vereinbarung mit den Spaniern im Jahre 1542 stattfand und nicht bereits 1519. Er führt seine Berechnung daher mit 1542 aus. Dies halte ich für einen Fehler. Denn um die Überlegungen des Schreibers nachvollziehen zu können, ist es notwendig, sich so weit wie möglich in seinem Gedanken- und Berechnungssystem zu bewegen. Dies gilt insbesondere dann, wenn dieses System Fehler enthält, die dem Schreiber möglicherweise nicht bekannt waren.

¹³⁴ *do* = Abkürzung für "domini".

und Prophezeiung. Auf den Seiten 63 bis 64 wird erneut Bezug genommen auf die Eroberung Yukatans. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Einführung des Christentums und der Eroberung Méridas im Jahre 1541. Ausgehend von diesen Ereignissen werden einzelne Jahre mit ihren besonderen Ereignissen scheinbar ziellos herausgegriffen.

1519	Einführung des Christentums
1540	Kirchengründung in Mérida
1599	Fertigstellung der Kirche in Mérida
1648	Beginn einer Gelbfieber-Epidemie
1650 - 1654	Hungersnot
1661	Tod des Paters Agustin Gomes
1669	Dürreperiode
1692	Scharlach- und Masern-Epidemie

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 63-64

Typ IV erscheint dann erneut in den Chroniken und der anschließenden Katun-Serie.

Für die Jahre 1648 bis 1669 finden sich kurze chronikartige Einträge, die sehr individuell sind und auch nur einen bestimmten Ort betreffen können (hier: Tod des Paters, 1661). Diese Art von Kurzchroniken erscheinen in nahezu allen Chilam Balam-Büchern. Sie entsprechen sich jedoch nie und sind daher als Texte zu werten, die individuell erstellt wurden von Schreibern, die als Zeitzeugen berichten. Das heißt, die oben vorgestellte Kurzchronik wurde von einem Schreiber verfaßt, der diesen Zeitabschnitt selbst erlebte und in dieser Zeit als Schreiber aktiv war. Deshalb vermute ich in Typ IV einen Schreiber des 17. Jahrhunderts, der zwischen 1648 und 1692 aktiv war. Diesen Überlegungen zufolge findet sich also ein Argument für die im Vorhergehenden errechnete Schreibergegenwart um 1670 beziehungsweise 1692.

Die beträchtlich Zeitspanne von fast 50 Jahren einem Schreiber zuzurechnen ist nicht unrealistisch. So hat Don Juan Xiu zwischen 1632 und 1685 Dokumente verfaßt (Mitteilung von Okoshi Harada, 1999).

Typ V:

Uinal-Tafel für den Zeitraum 16. Juli 1541 bis 21. Juni 1542 und Sonnenwende im julianischen Kalender

Berichteter Zeitraum: 1541-1542

Kontext: Die Seiten 23 und 26 bis 27 des Chilam Balam von Chumayel enthalten die bereits genannte korrelative Tabelle für den Zeitraum vom 16. Juli 1541 bis zum 21. Juni 1542, die den Beginn der *Uinal* des Maya-Kalenders aufzeigt und die unter Punkt 7.3.1 genannten

Zeichnungen zur Sonnenwende. Die angegebenen Daten entsprechen dem julianischen Kalendersystem. Aus den bisherigen Beobachtungen schließe ich, daß einem Schreiber namens Don S. Licil die *Uinal-Liste* aus Mani als Vorlage diente. Er kopierte sie und fügte die Zeichnungen bei. Der letzte Bearbeiter des Chilam Balam von Chumayel wiederum beruft sich auf die Vorlagen jenes Schreibers Don Licil, die er wiederum kopierte. Eine genauere zeitliche Einordnung der Lebenszeit von Typ V ist nicht möglich.

Typ VI:

Mil i cinientos treinta y Nuebe anos = bay la = 1539 anos

De mil cinnientos i dies y nuebe anos: bay lae 1519

Berichteter Zeitraum: 1519 und 1539

Zwei Merkmale prägen diese Beschreibungen als eigenen Typ: Zum einen die Art der Zahlenschreibung und zum anderen der Zusatz *bay la*¹³⁵.

Kontext: Auf die Prophezeiung für den Katun 13 Ahau, den der Schreiber mit der Einführung des Christentums assoziiert, folgt eine Stellungnahme mit historischem Bezug:

Bay ix bin u ꞑaic chicul ca yumil ti Dios

Auf diese Weise wird unser Herr, Gott ein Zeichen geben

ca bin tacob yoklal minan hun olal:

daß sie kommen werden, weil es keine Einigkeit gibt (wörtlich= keinen einigen Wunsch)

hach man u than num çah ya: ti yal u mehenob

Viel Leid und Elend brachte sein Wort den Kindern der Kinder.

U Christiano ma on tan tun u mansicoon bay balcheobe

Christen sind wir, <doch> sie behandeln uns wie Tiere.

Lay ya tu yol Dios ti ah ꞑuꞑob lae ===

Schmerz ist im Herzen Gottes über diese Säuger¹³⁶ Tausendfünfhundertneunddreißig Jahre = wie = 1539.

Mil i cinientos treinta y Nuebe anos = bay la = 1539 anos

Likin bail u hol yotoch Don Juan Montejo =

Im Osten war die Tür des Hauses von Don Juan Montejo

Oces christianoil Uay ti peten lae ---

<von dort> trat das Christentum ein, hier in die Region.

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 54, Zeile 4-14

Wiederholt wird hier ein Bezug geschaffen zwischen dem historischen Ereignis und der Prophezeiung. Ob es sich um eine Prophezeiung für einen vergangenen Zeitraum handelt oder für einen zukünftigen, wird aus dem Textfluß nicht deutlich, was in dieser Weise sogar beabsichtigt scheint.

¹³⁵ *bay*: así como o como oder: según, según que, conforme (Calepino de Motul 1995, I:67).

¹³⁶ Roys (1967 [1933]:112, Anm. 2) führt den Begriff "Säuger" als Anspielung auf die Spanier an, da diese in der ersten Zeit den Maya als Esser der Anona-Frucht galten.

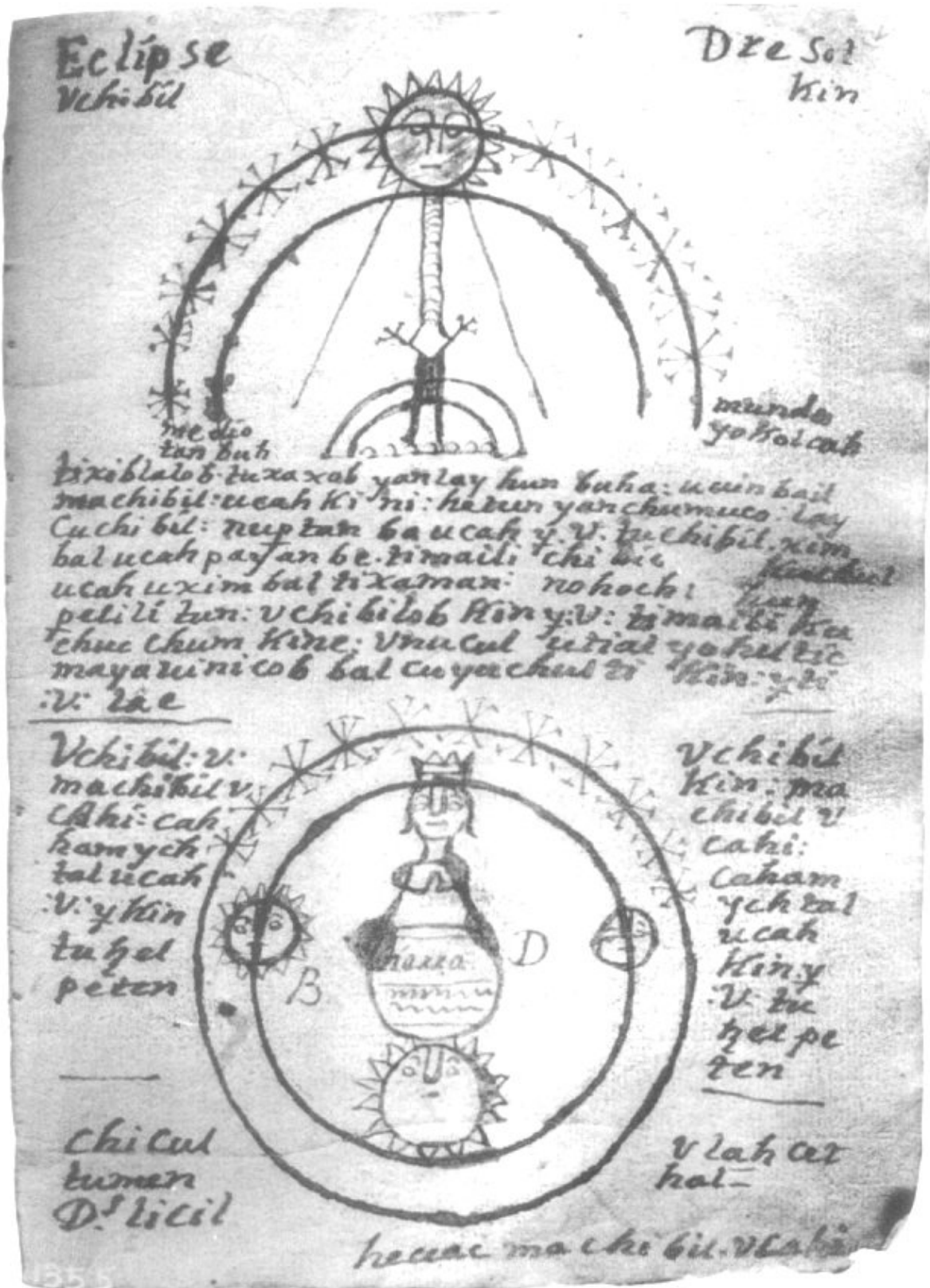


Abb. 11: Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 27 - Zeichnung von Don S. Licil zur Sonnen- und Mondfinsternis und der Tages- und Nachtgleiche im julianischen Kalender

Ergebnis der Profilsuche

Typ	Pag. orig.	Aktivität	Jahrhundert des Berichtszeitraums		
			16. Jh.	17. Jh.	18. Jh.
I	15	um 1556	x		
II	17	?	x		
III	17, 81, 85	1766 - 1781	x		x
IV	21, 63, 64, 76, 77, 80, 85	1648 - 1692	x	x	
V	23	1541/1542	x		
VI	54, 63	?	x		

Tabelle 34: Zeitliche Verteilung der Schreibertypen im Chilam Balam von Chumayel

Die Typen I, II, V und VI treten nur im Zusammenhang mit Daten des 16. Jahrhunderts auf und sie erscheinen in wenigen Abschnitten des Buches. Typ III tritt in Texten auf, die dem 18. Jahrhundert zugerechnet werden können. Er erscheint aber auch in Kombination mit anderen Typen früherer Daten. Typ IV wiederum kommt überwiegend in Texten mit Daten aus dem 17. Jahrhundert vor, ist aber auch mit den Schreibertypen aus dem 16. Jahrhunderts kombiniert. Daraus schließe ich, daß die Schreiber Typ III und IV auf vorhandene Dokumente des 16. Jahrhunderts zurückgreifen konnten, die sie nicht nur kopierten, sondern auch überarbeiteten. Somit erklärt sich beispielsweise die eingangs behandelte Zeilenkombination (Pag. orig. 15, Zeile 13-12):

Typ III *Ti haab de milquinientos quarenta y uno:*

Typ I *181 Dzul.at. 5: Dik:9 sn hele*

U kahlay tin dzibtah: uchci yutzcinnabal Mul:

Schreiber Typ III leitet einen Text mit der für seine Zeit typischen und einer ihm verständlichen Jahresbezeichnung ein. Er fährt fort mit der Kopie einer übernommenen Zeile. Es kann sich nur um eine Kopie handeln, denn wenn es seine Eigenart wäre, Informationen auf diese Art und Weise abzukürzen, müßte diese Eigenart auch in den anderen ihm zugewiesenen Textpassagen zu finden sein. Das ist jedoch nicht der Fall. Denn der folgende Text, der dem Datum zugeordnet ist, enthält viele spanische Lehnwörter, die eine Abfassung zur Mitte des 16. Jahrhunderts unwahrscheinlich machen.

Zahlreiche weitere Merkmale führen mich zu der Schlußfolgerung, daß das Chilam Balam von Chumayel als das Gesamtwerk eines Schreibers angesehen werden muß, der alte Textvorlagen als Datenquellen benutzte, um zu ausgewählten Themen Informationen zu selektieren und diese nach einem eigenen Schema zusammenzustellen.

7.3.4 Merkmale einer Gesamtkomposition

Merkmale einer Gesamtkomposition des Chilam Balam von Chumayel ergeben sich sowohl aus formalen, wie auch aus inhaltlichen und stilistischen Aspekten.

Formale Merkmale: Aufbau und Themenverknüpfung

Zu den einheitlichen formalen Komponenten zählt, daß nahezu alle Texte eine Einleitung haben. Diese besteht aus einem Titel, einer Inhaltsbeschreibung und teilweise auch aus einer Kurzbeschreibung der Textfunktion.

<i>U kahlay tin ꝓibtah uchci yutzcinnabal mul tumen heregesob.</i>	Den Bericht, <den> ich schrieb, <erzählt wie> es geschah, <daß> errichtet wurden die Pyramiden durch die "heregesob".
---	--

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 15, Zeile 14

<i>u kahlay cab tu kinil ...</i>	Der Bericht der Welt in der Epoche ...
----------------------------------	--

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 42, Zeile 17

<i>u kahlay u xocan katunob uchci u chichtahal u Chichen Itza uchi lae lay ꝓiban ticab lae u chebal yoheltabal tumen hijmac yolah yohel ta u xocol katun lae</i>	Der Bericht über die gezählten Katunob <seit> die Entdeckung von Chichen Itza geschah, <seit> jenes geschah. Dies ist niedergeschrieben für die Welt, damit es bekannt sei für jedermann, der die Zählung des Katun zu kennen wünscht. (= Einleitung zu Chronik 3)
--	--

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 74, Zeile 4

Ein Vergleich mit den Chilam Balam aus Tizimin und dem Codex Pérez ergibt, daß derartige Einleitungen in diesen Büchern eine Ausnahme darstellen. Insbesondere wird im Chilam Balam von Chumayel der Begriff *u kahlay* als Genre-Bezeichnung und Einführungsphrase verwendet. Die Häufigkeit dieses Begriffes im Vergleich verdeutlicht ebenfalls diesen Unterschied (siehe Miram und Miram 1988: Bd.3):

<i>u kahlay</i>	Chilam Balam von Chumayel	12 Einträge
	Chilam Balam von Tizimin	5 Einträge
	Codex Pérez	2 Einträge

Ein weiteres vereinheitlichendes Element ist das Verknüpfungsschema der Texte. Historische Berichte wechseln sich mit prophetischen Texten ab. Zumeist besteht ein fließender Übergang von der Auseinandersetzung mit historischen Begebenheiten in die Prophezeiung. Eine graphische Markierung in der ansonsten sehr stringenten Textdarstellung ist nicht vorhanden. Als Beispiel sei auf den zu Typ VI angegebenen Text verwiesen. Weitere Beispiele sind:

Eine Stellungnahme, die die Unterschiede in der Lebenssituation der Maya vor der spanischen Eroberung und unter spanischer Dominanz schildert. Ohne Unterbrechung oder Absatz gleitet der historische Vergleich in einen prophetischen Text über (Pag. orig. 14-15).

Zunächst wird das Jahr 1519 als Ankunftsdatum der Fremden (= Spanier) genannt. Dann folgen die Daten für den Kirchenbau in Merida 1540 bis 1599, Dürre, Katastrophen, Hungersnöte und Epidemien bis 1692 (wie für Typ IV beschrieben). Der Text geht ohne Unterbrechung in eine Prophezeiung für den Katun der Federblume über (Pag. orig. 63-64).

Die Chroniken 3, 4 und 5 geben ein weiteres Beispiel. Sie werden von Katun-Prophezeiungen förmlich eingerahmt (siehe die tabellarische Darstellung in Kapitel 4.2.2).

Inhaltliche Merkmale

Den thematischen "roten Faden" bilden drei als schicksalhaft empfundene Ereignisse, die immer wieder als Ausgangspunkte einer Diskussion um die Entwicklung der Maya-Gesellschaft unter spanischer Dominanz fungieren:

4. Die Ankunft der Spanier 1519
5. Die Einführung des Christentums
6. Die Eroberung von Mérida 1541

Aus diesen Ereignissen ergeben sich für den Verfasser zwei Hauptthemen, die wiederholt aufgegriffen werden. Zum einen beklagt der Verfasser in langen Beschreibungen die unwürdige Lebenssituation der Maya unter spanischer Hoheit:

ti uli yetel hahal ku: hahal Dios heuac u chun ... mit ihm kam es, mit dem wahren Gott, [mit]
numya toon dem wahren *Dios* aber begann unser Elend ...

Chilam Balam von Chumayel, Pag.orig. 14, Zeile 13-14

Der Schreiber sieht die Ursachen des Elends in der Einführung von Tribut und den Kirchenabgaben, von Überfällen, von erzwungener Verschuldung insbesondere durch falsche Zeugnisse und von Plünderungen. Die Einführung des Christentums gilt dem Schreiber als Ursache des Arbeitsdienstes für die Spanier und die Priester, für die lokalen Dorfanführer, für die Lehrer. Auf den Seiten 14 - 15 endet diese lange Klage in einer Prophezeiung. Auf Seite 95 ist eine ganz ähnliche Klage in eine Prophezeiung für den Katun 1 Ahau eingebunden, die zu einer Serie von Katun-Prophezeiungen gehört.

heix ma tac kul uinicobe
minan toc lukçah
minan çi>il
y<etel> pachil tu kikel u lak uinic

Aber bis <zur Ankunft> der mächtigen Männer,
gab es keine Überfälle,
es gab keine Habsucht,
und ein Mitmensch blieb <nicht> in seinem Blut

tumuk ah numya - tumuk cu hanal hun hun tul zurück.
Geduldig erträgt jedermann das Elend, geduldig
ißt man sein Gnadenbrot¹³⁷.

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 95, Zeile 20-28

Die beständige Auseinandersetzung mit der spanischen Dominanz läßt sich auch anhand der Häufigkeit des Begriffes $\supset ul$ und seiner Variante $\supset ulob$ als Bezeichnung der Spanier erkennen. Im Chilam Balam von Chumayel tritt dieser Begriff 41 Mal auf, während die anderen Chilam Balam-Bücher eine deutlich geringere Frequenz aufzeigen (Codex Pérez: 12; Tizimin: 8; Ixil: 5; Chan Cah: 6; Tusik: 1; Kaua: 6; Nah: 1; siehe Miram und Miram 1988: Bd. 3).

Zum anderen ruft er wiederholt die Ah Itza in Klagen und Drohungen an. Die Bezeichnung *Itza* wird jedoch vom Schreiber nicht als Name einer historischen Herrschergruppe verstanden, welche in Chichen Itza herrschte, sondern vielmehr als Bezeichnung der kulturellen Gemeinschaft aller Yukateken:

lay u habil yan ca uli $\supset ulob$. Dies war das Jahr als die Fremden kamen
Uay tac cahal coon ah Itza hierher in unser, der Itza Land.
Uay ti luum yucal peten Yucatan Hier in das Land *yucal peten*: Yucatan
tu than maya ah Itzaob lae in der Sprache der Itza-Maya.

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 63, Zeile 9-12

Die Itza werden in den historischen Rückblicken zum einen für die unwürdige Lebenssituation der Maya verantwortlich gemacht.

lay tun tumen ox kal haab yan toon Weil, <bis> wir 60 Jahre alt sind,
tu luksicob ca patan nehmen sie unseren Tribut.
tumen uchci u chibilob. Wegen dem, <was> ihren Vorfahren geschah,
tumen lay uinicob ah ytzaob lae wegen der Ah Itza-Männer.
ma toon t mentei Wir waren es nicht, die es taten.
toon botic helelae. <Aber> wir zahlen heute dafür.

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 20, Zeile 20 - Pag. orig. 21, Zeile 2

Zum anderen werden sie aber auch in den prophetischen Textpassagen mit Warnungen und Verhaltensmaßregeln angerufen.

kahcun a uol Ah Itzae Erinnert es in Eurem Herzen, Ihr Itza!

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 105, Zeile 2 (aus der Prophezeiung des Ah Kauil Chel)

Chaaba Ah Itzae Macht Euch bereit, Ihr Itza!

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 90, Zeile 26 (aus einer Prophezeiung für den Katun 7 Ahau)

¹³⁷ *tumuk cu janal hunhun tul*: Ich biete eine sehr freie Übersetzung an. Roys übersetzt: „at the expense of the food of each and every one“ (1967 [1933]: 158).

Die zentrale Position der Itza und die Anwendung des Itza-Namens im Chilam Balam von Chumayel ist bemerkenswert insbesondere unter dem Gesichtspunkt, daß das Dorf Chumayel, unweit von Mani, traditionell zum Herrschaftsgebiet der Tutul Xiu gezählt wird. Der Autor löst sich damit vom traditionellen Modell der Herrschaftszugehörigkeit, wie es etwa in Chronik 1 (Codex Pérez) präsent ist.

Stilistische Merkmale

Typische Formulierung, die den gesamten Text durchziehen, aber in dieser Form in großer Häufigkeit und ausschließlich im Chilam Balam von Chumayel vorkommen, sind:

Redewendung/Begriff	Vorkommen im Chilam Balam von Chumayel
... <i>hahal ku</i> = <i>ca yumil ti Dios</i> ... = ...der wahre Gott, der Herr Dios...	Pag. orig. 3,25; 14,13-14; 18,10; 42,10-11,15; 103,3
... <i>hahal ku u hahal Dios</i> ... = der wahre Gott, der wahre Dios...	
<i>u kahlay</i> ...	siehe oben
<i>ɔul</i> und <i>ɔulob</i>	siehe oben
<i>tin ɔibtah</i> und <i>ɔibnahen</i>	Pag. orig. 15,25; 15,14; 81,7; 81,17; 17,22

Tabelle 35: Typische Redewendungen und Begriffe im Chilam Balam von Chumayel

Das Chilam Balam von Chumayel ist auch mit Abstand das einzige Buch in dem die explizite Nennung des Schreibers in Form von „ich schrieb es“ *tin dzibtah* beziehungsweise *dzibnahen* „ich schrieb“ fünfmal vorkommt, während ein solcher Bezug im Codex Pérez dreimal und in den anderen Büchern überhaupt nicht erscheint.

Verbindung der Merkmale zu Don Juan Josef Hoil

Welche Verbindung besteht zwischen diesen Merkmalen und dem Schreiber Don Juan Josef Hoil? Um diese Frage zu beantworten, habe ich anhand des kurzen, von ihm signierten, Chronikabschnittes einen Vergleich mit den vorangehenden Charakteristiken durchgeführt (Übereinstimmungen sind fett markiert).

<i>helel en 18 de Agosto de 1766 a<ños> lae ca ...</i>	Heute, am 18. August des Jahres 1766 als...
<i>...u kahlayil cin tzihtik ca utzac yilic</i>	Den Bericht schreibe ich, daß gut zu sehen sein wird,
<i>bahun hab ca bin uchuc u lak lae...</i>	in wievielen Jahren der nächste Sturm geschehen wird.
<i>helel en 20 de henero de 1782 años ca...</i>	Heute, am 20. Januar des Jahres 1782, als ...
<i>Lay u kahlay cin ɔibtic</i>	Diesen Bericht schreibe ich,
<i>cen Don Juan Josef Hoil lae</i>	Don Juan Josef Hoil, 1782.

Chilam Balam von Chumayel, Pag.orig. 81, Zeile 6 - 18

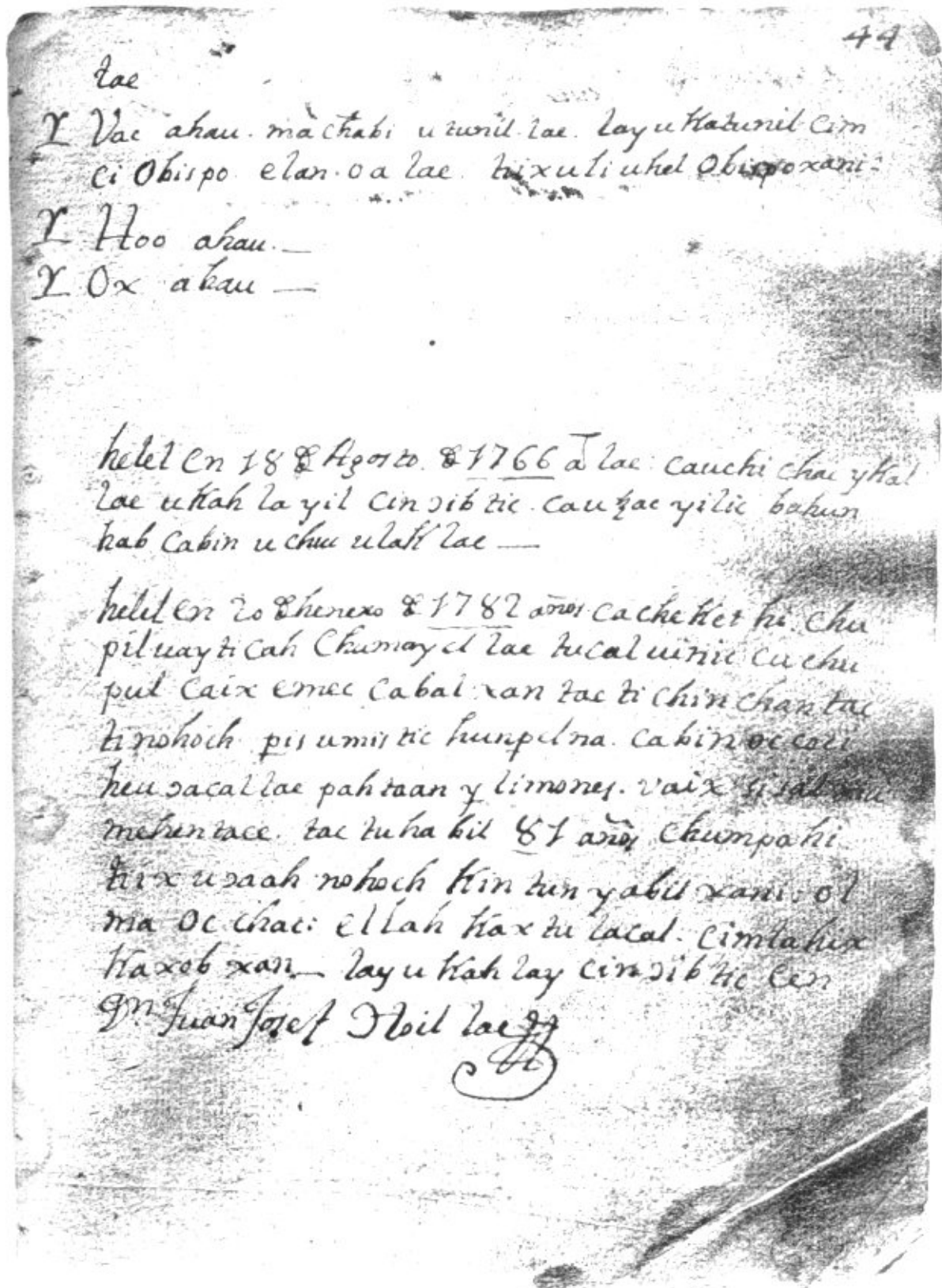


Abb. 12: Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 81 - Abschluß der Chronik 5 und Stellungnahme von Don Juan Josef Hoil aus den Jahren 1766 und 1782

Abgesehen von der Datumsbeschreibung, die als Typ III schon ausreichend behandelt wurde, finden sich in dem kurzen, ihm zuzuordnenden Textabschnitt zwei weitere für das Buch typische Kennzeichen. Dies sind die Begriffe *u kahlay* und *cin ÷ibtik/ tin ÷ibtah*. Die Aussage

*lay tun tumen ox kal haab yan toon
tu luksicob ca patan ...*

Weil, <bis> wir 60 Jahre alt sind,
nehmen sie unseren Tribut ...

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 20, Zeile 20

verweist ebenfalls auf Hoil als Verfasser. Die beschriebene Tributbefreiung wurde erst 1740 vom spanischen König eingeführt.¹³⁸

Für ihn als Verfasser der Gesamtkomposition spricht auch die folgende Überlegung. Wie in Kapitel 4 bereits dargelegt, gehe ich davon aus, daß Merkmale, die einheitlich auf den Gesamttext entfallen, das heißt, die alle Textabschnitte betreffen, als Bearbeitungsmerkmale des letzten Bearbeiters gelten können. Da der rezenteste Eintrag in der das Buch dominierenden Handschrift auf Don Juan Josef Hoil als Schreiber verweist, kann nur er dieser Autor gewesen sein. Die von mir konstatierte Vorgehensweise, er habe Daten aus alten Textvorlagen selektiv ausgewählt und unter neuen Gesichtspunkten verbunden, zeigt sich in den expliziten und impliziten Quellenverweisen (siehe Kapitel 6.4.1).

7.3.5 Ergebnisse: Don Juan Josef Hoil und sein Buch

Aus den bisherigen Ergebnissen und Beobachtungen zu Schreibertypen ergibt sich folgendes Bild für das Chilam Balam von Chumayel.

Aufgrund einheitlicher Merkmale in Form, inhaltlicher Schwerpunkte und Stil schreibe ich das Buch als Gesamtkomposition einem einzigen Autor zu: Don Juan Josef Hoil. Er benutzte ältere Texte und Bücher, die er mit eigenen Textpassagen ergänzte. Eine wesentliche Quelle seiner Informationen waren die Schriften des Schreibers Typ IV aus dem 17. Jahrhundert. Darüber hinaus konnte er auch auf Schriften aus dem 16. Jahrhundert zurückgreifen, die aber einen weit geringeren Teil des Buches ausmachen. Die Streuung der Schreibertypen über das gesamte Buch vermittelt den Eindruck, Hoil habe die Textvorlagen als Informationsquellen benutzt, sie jedoch nicht vollständig kopiert. Denn das Buch als Gesamtkomposition zeigt eine starke thematische Fokussierung auf die Konsequenzen der spanischen Eroberung,

betrachtet aus der Sicht der Maya. Dies ist die Folge einer bewußten Datenauswahl. Insbesondere in den Chroniken erscheinen keine korrupten Schreibweisen spanischer Namen, wie sie in den Chroniken 1 und 2 (Codex Pérez und Chilam Balam von Tizimin) enthalten sind. Das bedeutet, es muß eine Überarbeitung stattgefunden haben. Die Textarbeit Hoils bestand also darin, Daten zu sammeln, diese in eine, seinen Zwecken dienliche, Reihenfolge zu bringen und mit Kommentaren zur gewünschten Zielaussage zu führen.

Zielsetzung der Buchkomposition

Für die Zielsetzung der Buchkomposition findet sich ein sehr plakativer Hinweis auf Seite 42.

<i>u kahlay cab tu kinil lay</i>	Dies ist der Bericht über die Welt in ihrer Zeit
<i>tumen dziban lae</i>	weil, es ist niedergeschrieben,
<i>tumen ma kuchuc tu kin u meyah lay hunob lae</i>	weil die Zeit der Erschaffung jener Bücher noch nicht beendet ist.
<i>picil tanob lae utial katabal u chi maya uinicob uay</i>	Jene Erklärungen sind für die Fragen der Maya-Menschen hier,
<i>yohelob bix sihanilob</i>	<damit> sie wissen, wie ihre Geburt [ihre Entstehung] war,
<i>edzlic cab uay ti peten lae ti peten.</i>	die Gründung des Landes, jener Region hier, der Provinz.

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 42, Zeile 17-22

Dieser Aussage zufolge ist das Buch als Geschichtswerk und Ratgeber zu verstehen. Diesem Zweck folgt auch die Einleitung zu Chronik 3 (Pag. orig. 74, Zeile 4), wenn es heißt: „Dies ist niedergeschrieben für die Welt, damit es gewußt werde, durch denjenigen, der jene Zählung des Katun zu kennen wünscht.“

Datenselektion, thematische Fokussierung und die starke prophetische Ausrichtung des Buches zielen jedoch auf eine ganz andere Absicht des Verfassers: Eine gesellschaftliche, historische und politische Polarisierung. Aus dem Verlauf der Geschichte analysiert er die Fehler, die den Maya unterliefen und, die sie in ihre elende Situation brachten. Die prophetischen Texte weisen in der Mehrheit keine historischen Bezüge auf und sind in ihren Aussagen sehr allgemein gehalten. In Verbindung mit christlich verwurzelten Texten, wie das „Jüngste Gericht“, propagiert der Verfasser das Ende der momentanen Lebenssituation und prophezeit den Maya ein neue Ära, in der ihnen Gerechtigkeit widerfahren wird.

<i>heuac bini to kuchuc tu kin</i>	Aber es wird kommen der Tag,
<i>u kuchul yalil u uichob yicnal ca yumil ti Dios</i>	da kommen Tränen aus den Augen unseres Herren, von Gott.

¹³⁸ Siehe hierzu den Text: Arancel de Obvenciones y Derechos Eclesiásticos de los Indígenas de Yucatán, elaborado por el Obispo y remitido al Rey en el Año de 1737, in: Bracamonte y Sosa 1994:178, Documento 8.

emon u Justicia ca yumil ti Dios
hun yuk ti balcah
hach likul ti Dios bin tal bat ...

Die Gerechtigkeit unseres Herrn, von Gott, wird
herabsteigen auf die ganze Welt.
Direkt von Gott wird es kommen ...

Chilam Balam von Chumayel, Pag.orig. 15, Zeile 4 -10

Als Zielgruppe seiner Texte ist demnach die kolonialzeitliche yukatekische Maya-Gesellschaft zu begreifen. Die Frage ist, ob der Autor mit dieser Ausrichtung seiner Texte eine bereits vorhandene Strömung innerhalb der Maya-Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufgreift oder diese erst schaffen will (siehe hierzu Kapitel 9).

Zur Person des Don Juan Josef Hoil

Ausgehend von den Ergebnissen in Kapitel 7.2 ist anzunehmen, Hoil sei entweder ein *escribano público* oder ein *maestro cantor* gewesen. Das Chilam Balam von Chumayel enthält zahlreiche Texte mit christlichen Inhalten wie beispielsweise die yukatekische Version des “Jüngsten Gerichtes” oder der Erschaffung der Welt. In Anspielung auf christliche Gottesdienstführung und Heilslehre treten in den Texten verstreut lateinische Begriffe wie etwa *dominum vobiscum* und auch spanische Bezeichnungen auf, die aber stark verballhornt erscheinen (die Inhaltsangabe des Chilam Balam von Chumayel im Anhang 1 verzeichnet diese Einträge). Aufgrund dieser Anhaltspunkte müßte man in Don Juan Josef Hoil einen *maestro cantor* vermuten. Dem widerspricht jedoch, daß er den Arbeitsdienst der Knaben für die *maestros cantores* beklagt (siehe Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 14-15), von dem er ja selbst profitiert hätte. Auch ein Hinweis auf die Tributfreiheit für Männer ab dem 60. Lebensjahr (Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 20-21) würde einem Berufsbild des *maestro cantor* widersprechen, da diese keine Steuerabgaben zu leisten hatten. Selbst wenn diese Passagen von einem anderen Schreiber erstellt wurden, hätte er der Datenselektion entsprechend, die Passage nicht mitaufnehmen müssen.

In einer Stellungnahme zum Religionswechsel infolge der spanischen Eroberung spricht der Schreiber von *...uay con ah tepal uinicob...* = ...Wir hier, die Regierenden,... (Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 42, Zeile 8). Er selbst gibt sich damit als Mitglied der yukatekischen Elite zu erkennen. Dieser Eigenidentifikation entspricht auch der Titel “Don” Juan Josef Hoil, mit dem er sich im Chilam Balam von Chumayel bezeichnet. Nach Bracamonte y Sosa (1994:26) war dieser Titel für eine bestimmte Klasse der herrschenden Schicht vorbehalten, insbesondere den Kaziquen. Tatsächlich ist Don Josef Hoil als Kazique des Dorfes Chumayel für die Jahre 1782 und 1786 in einer Namensliste vermerkt (Bd. 3067, Audiencia de México, Archivo General de Indias, siehe Bracamonte y Sosa 1994:32). Er soll

im Jahr 1782 44 Jahre alt gewesen sein.¹³⁹ Ein Auftraggeber tritt weder durch direkte Nennung noch durch indirekte Hinweise in Erscheinung. Ich gehe davon aus, daß Hoil aus eigenem Entschluß schrieb.

Seine Kommentare zur Unverständlichkeit der ihm vorliegenden Texte zeichnen ihn als kritischen Bearbeiter aus. Er schreibt:

*he u kahlay uchci bal tu mentahob
manlahci u thana yetel u thanob
heuac manan u nucul tulacal
heuac hun tadz manci bay dzibanile*

*he ca cici nucbesabac tulacale mai uillobe
mai tun bahun dzib tilobe maix hach yab dziban tu
cuch: u keban thanob tu batanbaob*

*Bay u cah yahau ah Itzaobe Bay ix ah Itzmal ah
Ake Bay ah Uxmal Bay ah Ichcaansihoo bay ah
Ci... couooh: xane:*

*halach yab halach uinicob ma concon u keban
than u cibahob tu batanbaobe
heuac ma chicaan ichil yan uaye
ma bahun bin tzoloci*

Dies ist der Bericht <über> die Dinge, die sie taten. <Wie> es geschah, erzählten sie in ihren Worten.

Aber, nicht auf alles gibt es Antworten: Aber der Verlauf der <Geschichte> war wie beschrieben.

Wenn alles gut beantwortet wäre, ist es nicht gut zu sehen. Es ist nicht so viel über sie geschrieben. Es ist nicht viel geschrieben über ihre Taten, den Verrat den sie untereinander begingen.

So war es mit dem Herren der Ah Itzaob, so mit dem von Iz<a>mal, dem von Ake, dem von Uxmal, dem von Ichcaansihoo: <und> dem von Ci ...Couoh auch.

Viele der *halach uinicob* waren es und sie verrieten sich gegenseitig.

Aber, es ist nicht beschrieben [gezeichnet] hier: es wird nicht viel erklärt.¹⁴⁰

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 13, Zeile 17 - Pag. orig. 14, Zeile 4

Damit macht der Autor deutlich, daß bereits für die Maya des 18. Jahrhunderts die überlieferte Geschichte ihrer Vorfahren nicht mehr nachvollziehbar war. Dieser Wissensverlust ist für Hoil schmerzlich. In seinen prophetischen und lamentierenden Passagen wird wiederholt die Hoffnung auf einen Propheten geäußert. Ähnlich einem Messias müsse dieser aus der Maya-Gesellschaft hervortreten und in der Lage sein, die alten Texte einer gültigen Deutung zuzuführen. So lautet der Schlußsatz:

*yume Mac to ah Bouat
Mac to ah kin
bin tohol cantic u than Uooh lae*

Oh Herr = Wer wird der Prophet sein?
Wer wird der Priester sein,
der jene Sprache der Glyphen wahrheitsgemäß
lehren wird?

Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 107, Zeile 13-15

Es bleibt der Eindruck zurück, daß sich Don Hoil selbst für diesen Propheten hielt.

¹³⁹ Die Altersangaben in besagtem Dokument sind zweifelhaft. Das Alter von Josef Hoil wird für das Jahr 1782 mit 44 Jahren und für das Jahr 1787 mit 45 Jahren aufgeführt. Diese Diskrepanz in der Altersangabe ist kein Einzelfall in besagtem Dokument, sondern tritt häufiger auf.

¹⁴⁰ Diese Textpassage gibt einen Einblick in das dem Autor vorliegende Datenmaterial. Er erwähnt die Zentren Ake, Uxmal und Ichcaanzihoo sowie eine Person namens Cit Couoh. In seinen historischen Ausführungen

7.4 Erfassung der Schreibertypen im Codex Pérez

7.4.1 Zur Problematik der Untersuchung

Wie im Kapitel 2 geschildert, geht der Codex Pérez auf die Kompilation von Pío Pérez zurück. Es handelt sich also nicht um ein Dokument aus yukatekischer Hand wie das Chilam Balam von Chumayel. Die Bestimmung des oder der Autoren erweist sich damit nicht nur als besonders schwierig, sondern es ist grundsätzlich zu fragen, wie sinnvoll sie sein kann. Bislang war diese Problematik nur hinsichtlich der thematischen Einbindung der Chroniken innerhalb der Textsammlungen von Belang (Kapitel 4.2.2). In der Bearbeitung der Textentwicklung und der zugrundeliegenden Quellenart konnte diese Problematik vernachlässigt werden, da die Chroniken außerhalb ihres Kontextes behandelt wurden. Bei der Identifizierung der Schreiber spielt jedoch der Kontext und die intertextuelle Verflechtung eine große Rolle. Autobiographische Angaben erscheinen häufig als abschließende Notiz am Ende eines Textes in den Chilam Balam-Büchern. Kalendarische und autobiographische Angaben erscheinen vereinzelt als Zusatzinformationen im Textverlauf, können aber ein Gesamtbild ergeben, wenn sie sich aufeinander beziehen.

Gemäß seinen Angaben hat Pío Pérez das Chilam Balam von Mani kopiert und einige weitere Texte angefügt. Die beiden Übersetzer Craine und Reindorp bezweifeln, daß der Codex wirklich als originale Kopie des Chilam Balam von Mani angesehen werden kann (1979:6). Sie liefern jedoch keine Lösungsansatz, um diese Frage zu beantworten. Aus meiner Sicht stellt sich die Problematik folgendermaßen dar. Pío Pérez hat in einem Archiv in Mani yukatekische Dokumente kopiert und dabei für ihn uninteressante Themen ausgelassen. Es muß also davon ausgegangen werden, daß ganze Texte und verbindende Textelemente fehlen. Um die Frage nach dem Autor oder den Autoren trotz dieser Hindernisse vernünftig anzugehen, setze ich die folgenden Überlegungen als Orientierungshilfe an.

Nachweis eines einzigen Schreibers

Die Untersuchung der Verfasserschaft des Chilam Balam von Chumayel hat gezeigt, daß ein Buch von einer Person konzipiert sein kann. Kennzeichen einer solchen Buchentstehung sind ein einheitliches, immer wiederkehrendes Schreiberprofil. Dies kann sich in der Art der Datumsangaben, besonderen Formulierungen und immer wieder behandelten Themen zeigen.

erscheinen diese Informationen jedoch nicht beziehungsweise isoliert voneinander. Dies bestätigt meine Annahme der Datenselektion.

Zusätzlich sollte eine Funktionserklärung der Textniederlegung und damit verbunden ein übergeordnetes Prinzip nach dem die Texte geordnet sind (Gesamtaufbau) erkennbar sein.

Kennzeichnet sich der Teil des Codex Pérez, der gemeinhin als Chilam Balam von Mani angesehen wird, durch solche Merkmale, so ist der Codex Pérez nachweislich eine Kopie des Chilam Balam von Mani und dieses Buch wiederum das Werk eines einzelnen Autors¹⁴¹.

Mehrere Schreiber und ein Kompilator der Endfassung

Können statt dessen verschiedene Schreibertypen festgestellt werden, die unter einem übergeordneten Ordnungsprinzip verbunden wurden, so ist von einem Kompilator der Endfassung auszugehen, der das Chilam Balam von Mani in der Form zusammenstellte, wie es schließlich von Pío Pérez kopiert wurde. Es kann dabei ausgeschlossen werden, daß Pío Pérez selbst als Kompilator tätig war. Er hat Anmerkungen stets in spanischer Sprache eingefügt, die daher vom yukatekischen Text leicht zu unterscheiden sind.

Mehrere Schreiber und kein Ordnungsprinzip

Fehlt dieses ordnende Prinzip bei Nachweis verschiedener Schreibertypen völlig, muß man wohl davon ausgehen, daß Pío Pérez nur Einzelteile kopierte. Dies würde bedeuten, daß man den Codex Pérez nicht mehr als Kopie des Chilam Balam von Mani ansehen könnte.

7.4.2 Autobiographische Angaben

Die Seiten 153 bis 166 des Codex Pérez beinhalten eine vollständige Katun-Serie, die mit der Prophezeiung für den Katun 8 Ahau beginnt, der in den Zeitraum 1692 bis 1715 gesetzt ist. Die Serie endet mit der Prophezeiung für den Katun 10 Ahau für den Zeitraum von 1980 bis 2004. Es folgen Ausführungen zur Katun-Serie, zur Organisation des *haab*-Kalenders, zur Gestaltung der fünf namenlosen Tage am Ende des Jahres und zum Neujahrsfest. Mit einem Hinweis auf den römischen (= christlichen) Kalender der katholischen Kirche, leitet der Schreiber in einen korrelativen Kalendertext über, der jedoch von Pío Pérez nicht kopiert wurde. Aus der beigefügten Beschreibung geht hervor, daß in drei Spalten die Monats- und Tagesnamen des christlichen Kalenders den Tagesnamen und Koeffizienten des *haab*-Kalenders gegenüberstanden. Der Schreiber des Textes nennt sich abschließend selbst: Diego Chi - Schreiber der *cofradía* von Mani. Als Datum der Abschrift wird der 16. Juli des Jahres 1689 genannt (Codex Pérez, Pag. orig. 166, Zeile 13-15). Aufgrund der zeitlichen

Übereinstimmung der Stellungnahme aus dem Jahre 1689 und dem Beginn der Katun-Serie mit 1692 sowie der thematischen Zusammengehörigkeit gehe ich davon aus, daß die Katun-Serie und die Kalenderausführungen dem Schreiber Diego Chi zuzuschreiben sind. Dies ist der einzige autobiographische Hinweis im Codex Pérez, der Name, Beruf und Tätigkeit eines Schreibers explizit referiert.

7.4.3 Schreibertypen

Typ	Pag. orig.	Datumsbeschreibung
1*	48-49 51	<i>Helel en 21 de noviembre de 1761 lai u kinil uchci ...</i> <i>Helel en 2 de Junio de 1768 a.s. lay u kinil ca ...</i> <i>Helel en 12 de Septiembre de 1769 a.s. lay u kinil ca ...</i> <i>En 12 de mayo de 1755 ...</i>
2	49	<i>tu habil tun 1700 tit uchi ...</i>
3	48	<i>En 19 de octubre de 1800 lay u kinil ca ...</i>
4	49	<i>Lunes 24 de abril de 1803 lay u kinil cat ...</i> <i>Miercoles 18 de Set.e de 1811 lay u kinil ca ...</i> <i>Lunes 21 de enero de 1793 a.s. lay u kinil cat ...</i> <i>Lunes 25 de abril de 1794 lay u kinil ca ...</i> <i>Lunes 21 de Julio de 1800 lay u kinil ...</i>
5	49	<i>Lai u kinil 17 de 7bre de 1793 lay u kinil ca ...</i>
6	49	<i>1805 a.s. u kinil San Diego</i>
7	58	<i>... tu yabil 1710 a.s sakal yabil</i>
8	93	<i>**helel tu dzoc u hun kal u kinil Seec tu chuuenil uacil chicchan tu cuch haab bolon muluc lae</i> <i>En 14 de febrero de 1793 anos ti ...</i>
8	101	<i>**oxlahun kaan tu hun te poop cha u laac katun ti ho ahau tu habil 1593 anos</i>
8	115	<i>**Lai tun u kinil tu buluc chuen febrero 15 dias de 1544</i>
9	126,18-20 128,19-21	<i>Helel tu lahun pis u kinil yuil mayo tu habil 1756 anos tu cuch haab ah vucil cauac tu bolonhun u kinil Muan ti ...</i> <i>...lai u chun u cuch helelae oxlahun pis haab u binel ca dzococ u cuch hab lae tu habil de 1776</i>
10	140	<i>u 1695 anos</i>
11	166	<i>Diego Chi:</i> <i>heleac en 16 de Julio ti yabil 1689 anos lay u kinil...</i>

Tabelle 36: Klassifizierung der Datumsbeschreibung im Codex Pérez

* Die Typenbezeichnung richtet sich hier bewußt nach arabischen Zahlen, um sie im abschließenden Vergleich mit den Typen des Chilam Balam von Chumayel unterscheiden zu können.

** Das Datum des Maya-Kalenders stimmt nicht mit dem angegeben christlichen Datum überein.

¹⁴¹ Eine genaue Aufteilung des Codex Pérez mit der Kennzeichnung der dem Chilam Balam von Mani zugeschriebenen Textteile befindet sich in der Inhaltsbeschreibung im Anhang 1.

Anhand der Datumsbeschreibungen in Tabelle 36 lassen sich bis zu elf verschiedene Schreibertypen erkennen. Eine eindeutige Differenzierung ist nicht in jedem Fall möglich, denn die beiden Typen 1 und 3 unterscheiden sich kaum und es ist nicht möglich, eindeutig zu entscheiden, ob es sich wirklich um zwei verschiedene Schreibertypen handelt.

Kontext der Typen 1 bis 6: Die Seiten 48 und 49 des Codex Pérez enthalten chronikähnliche Notizen, die aber immer nur zu einzelnen Jahren auftreten und selten einen längeren Zeitraum umfassen. Diese Art sporadischer Aufzeichnungen habe ich im Kapitel 7.3.3 mit der Bezeichnung Kurzchroniken gekennzeichnet¹⁴². Wie Typ 4 zeigt, folgen die Angaben auch keiner chronologischen Reihenfolge. Die Konzentration diverser Schreibertypen in Form von Kurzchroniken auf zwei Seiten hinterläßt den Eindruck, daß Pío Pérez zwar vorliegende Texte kopierte, aber in ihrer Reihenfolge themenspezifisch gruppierte.

Aus der Zusammenstellung wird auch ersichtlich, daß zwar die Datumsbeschreibung sehr individuell gehandhabt werden konnte, die Ereignisbeschreibung aber häufig mit einer stereotypen Formel eingeleitet wird: *lay u kinil ...* = “Dies ist der Tag <als> ...”. Diese Formel kann der gesprochenen Sprache entstammen. Möglicherweise ist sie jedoch auch genre-spezifisch zu zuordnen oder eine Übernahme aus dem Spanischen.

Erläuterung der Typen im Einzelnen

Typ 1:

Helel en 21 de noviembre de 1761 lai u kinil...

Berichteter Zeitraum: 1755, 1761, 1768, 1769

Die Datumsbeschreibung ist rein spanisch und wird formelhaft in den yukatekischen Satz eingehängt. Es bestehen große Ähnlichkeiten zu den Typen 3 und 8.

Kontext: Die chronistischen Einträge befinden sich in dem oben beschriebenen Kontext. Es folgt auf den Seiten 50 bis 64 ein Almanach, dessen Anfertigung mit 1755 verzeichnet ist (siehe in Tabelle 36 die gleiche Art der Datumsbeschreibung). Für jeden Monat werden pro Tag das entsprechende *Tzolkin*-Datum, dessen Bestimmung (gut oder schlecht), die Daten der Feuerzeremonie und ausgewählte Heiligenfeste aufgelistet. Der Schreiber vermerkt zu Beginn:

*En 12 de mayo de 1755 uchic in hochic lay hun
lae*

Am 12. Mai 1755 geschah es, daß ich jenes Buch
kopierte.

Codex Pérez, Pag. orig. 51, Zeile 1

¹⁴² Pío Pérez betitelte die Angaben als *Apuntes* = Notizen (siehe Codex Pérez Pag. orig. 48).

Ein Verweis innerhalb des Almanach auf den 31. Juli 1710 zeigt, daß der Almanach um diese Zeit bereits in Verwendung war.

31 *13 Imix utz
licil u sihil ah miatzob
tu yabil 1710 a.s sakal yabil*

31 [Juli] 13 Imix gut
da [geschieht] die Geburt der Weisen
im Jahr 1710, dem Jahr der Heuschrecken

Codex Pérez, Pag. orig. 58, Zeile 24

Schreiber Typ 1, dessen Schreibertätigkeit aufgrund der chronistischen Eintragungen in die Jahre von 1755 bis 1770 fällt, kopierte folglich einen ihm vorliegenden Almanach (S. 50 - 64).

Typ 2:

tu habil tun 1700 tit¹⁴³ ...

Berichteter Zeitraum: 1770

Diese Art ist gekennzeichnet durch die zweifache, Einleitung *tu habil* und *tun*. Beide Begriffe werden synonym verwendet, obwohl der *haab* einem angenäherten Sonnenjahr von 365 Tagen entspricht und der *tun* eine Zeitperiode von 360 Tagen ist.

Kontext: Diese Art der Datumsbeschreibung ist einmalig und tritt in dem oben beschriebenen Kontext aneinandergefügt chronistischen Einträge auf. Ich schließe daraus, daß Schreiber Typ 2 in den Schriften des Codex Pérez nicht weiter präsent ist.

Typ 3:

En 19 de octubre de 1800 lay u kinil ca ...

Berichteter Zeitraum: 1800

Ebenso wie bei Typ 1 ist die Datumsbeschreibung rein spanisch und wird formelhaft dem yukatekischen Satz vorangestellt. Die Differenzierung als eigenständiger Typ ist nicht zweifelsfrei. Es bestehen große Ähnlichkeiten zu Typ 1 und Typ 8.

Kontext: Auch diese Art der Datumsbeschreibung taucht im Verband der chronistischen Einträge auf (siehe oben).

Typ 4:

Lunes 24 de abril de 1803 lay u kinil cat ...

Berichteter Zeitraum: 1793, 1794, 1800, 1803, 1811,

Diesen Typen kennzeichnet die Zusammensetzung: Wochentag - spanisches Datum - yukatekische Satzeinleitung.

¹⁴³ *t'it'* = Zahlenklassifikator für "plan ausgebreitet liegende Gegenstände" (Miram 1983:310).

Kontext: Diese Art der Datumsbeschreibung läßt sich durch die einleitende Nennung des Wochentages deutlich von den anderen Typen unterscheiden. Auch sie tritt wie die Typen 2 und 3 nur im Kontext der Kurzchroniken auf.

Typ 5:

Lai u kinil 17 de 7bre de 1793 lay u kinil ca ...

Berichteter Zeitraum: 1793

Yukatekische Satzeinführung - abgekürzte spanische Datumsbeschreibung - Wiederholung der yukatekischen Satzeinführung. Das besondere Merkmal ist die doppelte Einführung, verbunden mit der Abkürzung der spanischen Datumsbeschreibung.

Kontext: Kurzchroniken auf Seite 49 des Codex Pérez (Ausführungen entsprechend Typ 4).

Typ 6:

1805 a.s. u kinil San Diego

Berichteter Zeitraum: 1805

Die Beschreibung beginnt mit der Jahreszahl und vermerkt anstelle des Monats und des Wochentages den Namensheiligen des Tages.

Kontext: Kurzchroniken auf Seite 49 des Codex Pérez (Ausführungen entsprechend Typ 4).

Typ 7:

... tu yabil 1710 a.s sakal yabil

Berichteter Zeitraum: 1710

Die yukatekische Bezeichnung des Jahres leitet die christliche Jahreszahl ein, gefolgt von der Abkürzung für den spanischen Ausdruck *años* und der Wiederholung der Zeiteinheit.

Kontext: siehe Beschreibung Typ 1

Typ 8:

1. *helel tu dzoc u hun kal u kinil Seec tu chuenil uacil chicchan tu cuch haab bolon muluc lae En 14 de febrero de 1793 anos ti ...*

2. *oxlahun kaan tu hun te poop cha u laac katun ti ho ahau tu habil 1593 anos*

3. *Lai tun u kinil tu buluc chuen febrero 15 dias de 1544*

Berichteter Zeitraum: 14. Februar 1793, [01.02.]1593, 15.02.1544

Die Verbindung der drei Datumsangaben aus den Jahren 1793, 1593 und 1544 beruht auf den folgenden Gründen: In ihrer Form haben sie gemeinsam, daß auf das Maya-Datum die christliche Kalenderzählung folgt. In allen drei Fällen ist die Korrelation der christlichen Daten mit den Maya-Daten nicht korrekt (bei Verwendung der G-M-T-Konstanten). Sie ist nur dann korrekt, wenn man als Ausgangspunkt der Rechnung das Jahr 1593 als Beginn eines

Katun 5 Ahau annimmt, der 24 kalendarische Jahre umfaßt (siehe Nr. 2). Tatsächlich jedoch fällt das Jahr 1593 in einen Katun 7 Ahau. Es ist lediglich der Beginn eines Tun 5 Ahau für den 01.02.1593 zu vermerken. Wie mir Daniel Graña Behrens mitteilte (Mai 2000), ist die Datumsangabe *ti hoo ahau ual u kin ho muluc...* = “zu 5 Ahau am Tag 5 Muluc...” (Codex Pérez, Pag. orig. 103, Zeile 11) typisch für die Angabe einer Tun-Periode in den Hieroglypheninschriften. Sie entspricht nicht der Beschreibung einer Katun-Periode. Die Aufzählung der 20 Katun-Jahre auf den Seiten 101 bis 115 ist folglich darauf zurückzuführen, daß ein mit dem Maya-Kalender nicht vertrauter Schreiber einen bereits verderbten Text falsch interpretierte und mit einem weiteren Text ergänzte, den Jahres-Weissagungen für den Katun.

Pag. orig.	Datumsangaben	Nach der G-M-T-Konstanten berechnete Daten:
92 - 93	14.02.1793 - 20 Zec/1 Chuen 6 Chicchan	14.02.1793 7 Ik 5 Kankin
101	1593 - [1612] 13 Kaan 1 Pop, Beginn des Katun 5 Ahau	01.02.1593 5 Ahau 3 Zac Ende des Tun 5 Ahau
115	15.02.1544 11 Chuen	15.02.1544 9 Cib 4 Zac

Tabelle 37: Die Februar-Daten (1793, 1593, 1544) im Codex Pérez

Betrachtet man die christlichen Daten, so ergibt sich eine auffällige Übereinstimmung im Bezug auf den Monat. In allen drei Fällen handelt es sich um den Februar und die Tagesdistanz beträgt nur einen Tag. Diese Koinzidenz ist einmalig in den drei Chilam Balam-Büchern, und ich vermute daher, daß sie nur auf eine retrospektive Berechnung der Daten zurückzuführen ist, die im Jahre 1793 ihren Ausgangspunkt hat und die Korrelation 1593/Beginn eines Katun 5 Ahau nur als Hilfsmittel benutzt wurde.

Kontext der drei Daten

14.02.1793: Die Datumsnennung schließt an eine persönliche Stellungnahme eines Schreibers an (Pag. orig. 90-93). Die Seiten 86 bis 89 gelten als verloren. Dem geht eine vollständige Katun-Serie voraus (Pag. orig. 75-85), die mit einer Katun-Einheit von 24-jähriger Dauer berechnet ist. Es könnte ein zeitlicher Zusammenhang zwischen der Erstellung der Katun-Serie und Schreiber Typ 8 bestehen, da die Serie im Zeitraum von 1777 bis 1800 zu beginnen

scheint¹⁴⁴. In seiner Stellungnahme (genauere Ausführungen unter Punkt 7.4.4) bezieht sich Schreiber Typ 8 auf die Kontinuität des Katun-Ablaufes. Er betont, daß eine Katun-Serie aus 13 Perioden besteht; ist diese abgelaufen, folge eine neue. Auch dies bedeutet eine direkte Verbindung zwischen dem Schreiber Typ 8 und der Katun-Serie. Es folgen auf den Seiten 93 bis 99 korrelative Texte, eine Beschreibung der Charaktere von Menschen in Abhängigkeit vom Monat ihrer Geburt und eine Auflistung von *Tzolkin*-Daten für den Zeitraum von 1758 bis 1761.

01.02.1593: Die Seiten 100 bis 115 enthalten eine Aufzählung der Jahre eines Katun 5 Ahau von 20jähriger Dauer, der 1593 beginnen soll.

15.02.1544: Diese Aufzählung schließt mit der Information ab, es handle sich um die Abschrift einer Hieroglypheninschrift aus dem Ort Salamanca de Bacalar. Eine ausführliche Besprechung dieser Datumsangabe und der beigefügten Beschreibung einer Reise der drei *Ah Kinob* nach Salamanca de Bacalar, um eine Hieroglyphenschrift zu kopieren, erfolgte bereits in Kapitel 6.4.2. Nach Abschluß einer inhaltlichen und stilistischen Analyse der Textpassage war ich zu dem Schluß gekommen, daß es sich bei diesen Angaben um eine Erfindung handeln müsse, die aufgrund der geschichtlichen Perspektive und der stilistischen Merkmale der späten Kolonialzeit nach 1650 zuzuschreiben wäre.

Zwischen den Daten 1793, 1593 und 1544 ergibt sich also folgendes Verbindungsmuster. Alle drei Daten beziehen sich auf den Monat Februar, wobei die korrespondierenden Maya-Daten dieser Umrechnung nicht entsprechen. Ausgangspunkt der Berechnung waren offensichtlich die christlichen Daten und nicht die Maya-Daten. Zeitlich im korrekten Bezug stehen die Katun-Angaben nur dann, wenn alle drei Daten auf der Basis eines 24-jährigen Katun berechnet werden. Dessen Anknüpfung an die christliche Jahreszählung basiert auf der Korrelation 1593 sei der Beginn eines Katun 5 Ahau gewesen. Dieser Berechnungsmodus kann nur retrospektiv vorgenommen worden sein. Daher schließe ich, daß Schreiber Typ 8 der späten Kolonialzeit zuzurechnen ist, der bereits mit der 24-jährigen Katun-Periode rechnete und auf einen fehlerhaften korrelativen Text für den Zeitraum von 1593 bis 1613 zurück griff.

¹⁴⁴ Die Katun-Serie zeigt ein sehr ungewöhnliches Datierungsmuster. Sie beginnt mit dem Katun 11 Ahau für den Zeitraum 1824 bis 1848. Die Jahreszählung wird bis zum Katun 5 Ahau im Jahre 1921 fortgeführt. Es folgen die weiteren Katun-Perioden. Jahresangaben werden jedoch nicht mehr beigefügt. Die beiden letzten Katun-Prophezeiungen verweisen zurück auf die Zeit von 1777 bis 1800 (Katun 2 Ahau) und 1801 bis 1824 (Katun 13 Ahau).

Kennzeichnende Formulierungen des Schreibers Typ 8

Typ 8, der durch seine persönliche Stellungnahme stilistisch untersucht werden kann, zeigt nur in einem Punkt eine auffällige Formulierung, die ihn besonders charakterisiert: Die Verwendung des Begriffes [u] *letra-il* beziehungsweise *letras-ob*. Diese Formulierung tritt in den anderen beiden Chilam Balam-Büchern nicht auf.

Die yukatekische Einbindung des spanischen Lehnwortes tritt auf den Seiten 26, 38, 91, 92, 100, 154, 165 und 166 auf (siehe Miram und Miram 1988; Bd. 3). Die Seiten 153 bis 166 enthalten eine Katun-Serie, die dem Schreiber Diego Chi zugeordnet werden kann. Hier tritt folglich eine Überschneidung auf.

Welche Textpassagen können folglich dem Schreiber Typ 8 zugeschrieben werden? Nach Darlegung aller erkennbaren Punkte vermute ich in Typ 8 den Schreiber der Passagen 75 bis 93, 100 bis 115, möglicherweise auch 25 bis 26 und 38 bis 39. Seine Tätigkeit ist auf das Jahr 1793 zu beschränken, da keine weiteren Angaben vorliegen. Die stilistische Überschneidung mit Diego Chi ist möglicherweise darauf zurückzuführen, daß er dessen Aufzeichnungen als Vorlagen benutzte und erst daraufhin die Formulierung *u letra-il* entwickelte.

Typ 9:

Helel tu lahun pis u kinil yuil mayo tu habil 1756 anos tu cuch haab ah vucil cauac u bolonhun u kinil Muan ti ...

... lai u chun u cuch helelae oxlahun pis haab u binel ca dzococ u cuch hab lae tu habil de 1776

Berichteter Zeitraum: 1756, 1776

Ausschlaggebend für eine Typenbestimmung dieser beiden Daten war die Kombination der Begriffe *tu habil 1756 anos* = “im Jahre 1656 Jahre” und *tu cuch haab* = “die Last des Jahres” sowie der Zahlenklassifikator *pis* für Zeiteinheiten. Auch diese Ausdrucksweise ist sehr individuell und im Codex Pérez einzigartig. Der Begriff *tu cuch haab* taucht hauptsächlich in Bezug auf die Katun-Einheit auf, aber kaum für das Jahr.

Die Berechnung 1759 ergibt sich aus folgenden Angaben: Der Schreiber behauptet, er befände sich im 7. Jahr eines Katun, dessen Beginn er mit 1752 vermerkt. Dies ergibt das Jahr 1759. Dann berichtet er, daß noch 13 Jahre zur Beendigung der Katun-Periode fehlen. Dies ergibt eine Katun-Einheit von 20-jähriger Dauer. Die benachbarten Aufzeichnungen beinhalten jedoch einen Katun von 24-jähriger Dauer, der von 1752 bis 1776 reicht. Der Schreiber rechnet also mit einem 20-jährigen Katun, bezieht sich jedoch auf Aufzeichnungen mit einem 24-jährigen Katun.

Kontext: Die beiden Jahresangaben sind verbunden mit zahlreichen korrelativen Kalendertexten und Erklärungen zum Kalenderwesen:

Pag.orig.	Textinhalt	Zeitraum
122-124	Aufzählung von Jahrestägern	1736-1788
124	<i>Uinal</i> -Tafel	1750
125	Aufzählung von Jahrestägern	1758 - 1774
126	Schreiber datiert seine Tätigkeit mit	10.05.1756
128	<i>Katun</i> -Auflistung	1392 - 1800
128	Schreiber datiert seine Tätigkeit mit	1759
128	Schreiber verzeichnet den Beginn des <i>Katun</i> 4 Ahau	1752
130	Schreiber listet die Jahre des <i>Katun</i> 4 Ahau auf	1752 - 1775
131	Schreiber listet die Jahre des <i>Katun</i> 2 Ahau auf	1776 - 1796
131	<i>Uinal</i> -Liste für das Jahr	1758
132	<i>Uinal</i> -Liste für das Jahr	1759
133	<i>Uinal</i> -Liste für das Jahr	1760

In den kalendarischen Erläuterungen konzentriert sich Schreiber Typ 9 auf die Darstellung der *Katun*-Periode. Diese enthält viele Ungereimtheiten, die vermutlich auf mangelhaftes Wissen der Kalendersystematik zurückzuführen sind. Zuerst beschreibt der Schreiber Typ 9 den *Katun* mit einer Dauer von 20 Jahren, rechnet aber dann mit den Zahlen 80 und 16 Jahren (= 96 Jahre), die einer Dauer von vier *Katun*-Perioden á 24 Jahre entsprechen. Diese Beobachtung stimmt mit der oben bereits erwähnten wirren Berechnung des Jahres 1759 überein.

In die Beschreibung der *Katun*-Dauer läßt er Berechnungen einfließen, die auf den Mechanismus eines Schaltjahres hinweisen. Der Schreiber beschreibt einen korrelativen Text, der *Katun*-Perioden mit christlichen Jahresangaben verbindet. Schreiber Typ 9 behauptet, daß die von ihm berichteten Ereignisse sich in den vergangenen 384 Jahren zugetragen haben, beginnend im Jahre 1392 (Codex Pérez, Pag. orig. 127, Zeile 17-24).

Textzuweisung zu Typ 9

Da 1392 plus 384 das Jahr 1776 ergibt, findet sich hier ein weiterer Hinweis darauf, daß Typ 9 der Autor der vorausgehenden und der folgenden korrelativen Kalendertexte (Pag. orig. 122 - Pag. orig. 134, Zeile 6) ist. Begründung:

Es handelt sich, einschließlich der persönlichen Erläuterungen, um korrelative Kalendertexte, die sich um den Zeitraum 1736 bis 1796 konzentrieren. Die vom Schreiber Typ 9 selbst genannten Jahre seiner Tätigkeit, 1756 und 1759, fallen genau in diese Periode.

Der Schreiber ist anhand individueller Datumsbeschreibungen in den Texten auf den Seiten 122 bis 134 erkennbar. Zu diesen Besonderheiten zählen die folgenden Ausdrücke, die zwar keine besondere semantische Bedeutung haben, aber in ihrer Form, Häufigkeit und Kombination den individuellen Stil des Schreibers prägen.

Formulierungen	Vorkommen im Codex Pérez
<i>u cuch hab</i>	Pag. orig. 124,6,7,9,12; 125,28; 126,19; 127,24; 128,19; 128,20-22; 129,24; 131,26
<i>helelae</i>	Pag. orig. 124,11; 127,19; 129,19; 131,26; 132,20
Hinweis auf die vier Jahre einer Katun-Einheit, die keine Namen tragen	Pag. orig. 125; 126,12-13; 130,26,28

Tabelle 38: Typische Formulierungen des Schreibertypen 9 im Codex Pérez

Der Ausdruck *u cuch hab* = “die Last der Jahre” ist ein sehr stereotyper Ausdruck im Kalenderwesen, der auch in den Texten des Schreibers Typ 8 auftritt, allerdings nicht mit der gleichen Häufigkeit. Die Kombination der beiden Partikel *hele* und *lae* ist ungewöhnlich im Vergleich mit anderen Arten der Datumsbeschreibung (siehe Tabelle 36). Obwohl die Erläuterungstexte zum Maya-Kalenderwesen eine große inhaltliche Übereinstimmung zeigen, wird dieser Aspekt nur vom Schreiber Typ 9 angesprochen.

Diese Erkennungszeichen finden sich aber nicht im gleichen Maße in der Chronik 1, die an die korrelativen Texte anschließt. Obwohl Schreiber Typ 9 sich auf Ereignisse bezieht, die er in die vergangenen 384 Jahre einordnet, ergibt sich aus diesem Aspekt keine Verbindung zur Erstellung der Chronik 1.

Typ 10:

u 1695 anos

Berichteter Zeitraum: 1695

Das yukatekische Possessivpronomen ist der christlichen Jahreszahl vorangestellt.

Kontext: Die in ihrer Art singuläre Beschreibung kommt im Zusammenhang mit einem Almanach vor, der sich auf den Seiten 140 bis 150 des Codex Pérez befindet. Auch dieser Almanach listet, wie die vorausgehenden, jeden einzelnen Tag des Monats mit dem entsprechenden *Tzolkin*-Angaben, dem Tagesschicksal (gut oder schlecht) und den Feuerzeremonien auf. Auch bei diesem Almanach befinden sich die gleichen Vermerke für den Beginn der *Uinal* entsprechend der Jahre 1541 und 1542 im julianischen Kalender. Die Daten entsprechen somit auch der bei Landa aufgeführten Liste (siehe Landa 1995: 117, Kap. XL).

Typ 11:*heleac en 16 de Julio ti yabil 1689 anos lay u kinil ...***Berichteter Zeitraum:** 1689

Als Merkmale diese Typs bewerte ich die Kombination von *heleac* als Einführung der christlichen Jahreszahl mit abschließendem *ti yabil*.

Kontext: Typ 11 der Datumsbeschreibung stammt von Diego Chi und steht im Zusammenhang mit der Abschrift einer Katun-Serie, die er in diesem Jahr erstellte. Aus der thematischen Geschlossenheit der Darstellung schließe ich, daß die Seiten 153 bis 166 dem *cofradia*-Schreiber Diego Chi zugeschrieben werden können. Dies läßt sich auch mit stilistischen Merkmalen noch unterstützen. So treten die Begriffe *u hidz katun* und *u hedz katun* = “die Einsetzung des Katun” (Codex Pérez, Pag. orig. 153, Zeile 19, 27) sowie *u hidzil lahun ahau* = “die Einsetzung des <Katun> 10 Ahau” (Codex Pérez, Pag. orig. 158, Zeile 15; 159, Zeile 19; 160, Zeile 19; 161, Zeile 24; 162, Zeile 26; 163, Zeile 18; 164, Zeile 15; 165, Zeile 4) nur in diesen Textpassagen auf.

Typ 10 könnte ebenfalls auf ihn zurückzuführen sein, denn zeitlich passen der Almanach für das Jahr 1695 und die Katun-Serie von 1692 bis 2003 zusammen.

Zusammenfassend konnten die Schreibertypen den folgenden Passagen und Zeiträumen zugewiesen werden:

Typ	Pag. orig.	Aktivität	Jahrhundert des Berichtszeitraums			
			16. Jh.	17. Jh.	18. Jh.	19. Jh.
1	50 - 64	1755 - 1770			x	
2	49	1700			x	
3	48	1800				x
4	49	1793 - 1811			x	x
5	49	1793			x	
6	49	1805				x
7	58	1710			x	
8	75 - 93, 100 - 115	1544, 1593, 1793	x		x	
9	122 - 134	1756, 1759			x	
10	140 - 150	1695		x		
11	(151)- 153 - 166	1689		x		

Tabelle 39: Zeitliche Verteilung der Schreibertypen im Codex Pérez

Daraus ergeben sich folgende Schlußfolgerungen:

- Als prägende Schreiber des Codex Pérez treten die Typen 1, 8, 9, 10 und 11 auf. Bis auf Diego Chi (Nr. 11) sind sie nicht näher identifizierbar.
- Die Erstellung der Texte der Codex Pérez geschah im Wesentlichen in zwei Phasen: Phase 1 gegen Ende des 17. Jahrhunderts (Typen 10 und 11) und Phase 2 in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Typen 1, 8 und 9).
- Aus den direkten und indirekten Quellenverweisen geht jedoch hervor, daß eine Vielzahl der Texte auf ältere Vorlagen zurückreicht (siehe Kapitel 6.4.2).
- Die Textsammlung wurde von Schreibern des frühen 19. Jahrhunderts nicht mehr ergänzt, aber für autobiographische Einträge benutzt. Dies zeigt zumindest, daß die Texte zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur Hand genommen und damit wahrscheinlich auch genutzt wurden. Eine ähnliche Beobachtung über die fortgesetzte Verwendungsdauer bis ins frühe 19. Jahrhundert besteht für die anderen beiden Dokumente nicht.

7.4.4 **Textfunktion und Zielgruppe: Die persönlichen Stellungnahmen der Schreiber**

Als Abschluß beziehungsweise Auftakt eines korrelativen Kalendertextes oder einer Katun-Serie erscheinen Kalendererläuterungen und persönliche Stellungnahmen der Schreiber, die eine nähere Identifizierung der Schreiberpersönlichkeiten und der Zielsetzung der Textniederlegung erlauben.

Stellungnahme des Schreibers Typ 8

In dieser Stellungnahme, es handelt sich um die erste im Codex Pérez, gibt der Schreiber an, die Vergangenheit seiner Vorfahren überliefern zu wollen, um wahre von falschen Prophezeiungen unterscheiden zu können.

tin dzibtah lae maix bal u alab otzililob

chambel oheltabel bal manic u cuxtal ca

kilacabilob ichil u ekmayilob

yan ix bin kasac tu bobat thanobi

yan bix ma haha

xani heuac ma ocsahben ti oli halili

bin ocsahben ti olil ca yumil ti Dios tu hunale

yetel u yalmahthanil lae

Ich schrieb dies nicht, um über die Armut zu sprechen.

Nur um jenes, was im Leben unserer Vorfahren in ihrer Blindheit geschah, bekannt zu machen.

Man muß die Prophezeiungen verabscheuen, <denn> sie sind nicht wahr.

<Auch>, darf man ihnen keinen Glauben schenken.

Es gilt an unseren Herrn, Gott, den einzig Wahren und den Allmächtigen zu glauben.

Codex Pérez, Pag. orig. 90, Zeile 23 - Pag. orig. 91, Zeile 1

Der Schreiber zeigt eine distanzierte Haltung gegenüber den Bräuchen seiner Vorfahren. Klar betont er die zeitgenössische Zugehörigkeit zum Christentum.

Es folgen weitere Erläuterungen zum Kalenderwesen der Maya. Es wird erkennbar, daß es sich um eine stereotype Reihenfolge handelt. Denn wie in der Textpassage des Diego Chi, verweist dieser Schreiber auf den *haab*-Kalender mit 18 Monaten á 20 Tagen, den fünf namenlosen Tagen und den darauf folgenden Neujahrstag. Ebenso wie Diego Chi beruft sich dieser Schreiber auf die römisch-katholische Kirche. Er erklärt das Punkt- und Balkensystem der Zahlendarstellung in der Maya-Schrift und erläutert seine korrelative Tabelle, die er für eine Katun-Serie angelegt hat. Der Schreiber Typ 8 beendet seine Ausführungen mit einer Entschuldigung gegenüber seinen Eltern und Lehrern für mögliche Fehler, die ihm bei der Kalkulation der Daten unterlaufen sein könnten. Denn er habe die Regeln des Maya-Kalenders erst erlernen müssen.

Stellungnahme des Schreibers Typ 9

Typ 9 hält ebenfalls eine klare Distanz zum Kalenderwesen und den Prophezeiungen seiner Vorfahren. So betont er, daß die christliche Zählung die bedeutendere sei und den Prophezeiungen der Vorfahren kein Glauben geschenkt werden dürfte.

he u yax chune u tzoloe lai u habil u siyan ca
ahlohil ti Jesu cristo
u tohil xoc yokol tulacal xocob

Die erste der Zählungen ist die der Jahre [seit] geboren ist unser Retter, Jesus Christus.
Dies ist die wahre Zählung vor allen anderen.

...

Codex Pérez, Pag. orig. 125, Zeile 25-26

hetun ti yox tzolobe lay katunob

Hier dann ist die dritte der Zählungen, jene [über] die Katunob.

licil u natabal u lamay tu u yail haab
licil u yuchul maya cimilob yetel pecotziltacob tu tanobe

Damit ist der Verlauf der Jahre zu verstehen. Damit sind in ihren Worten das Sterben und die Gefahren der Maya aufgezeigt.

heuac ma ocsahben ti olili he lae
babahunili uchac u chabalobie

Aber es soll nicht geglaubt werden, [daß] geschehen wird, [was] aus den Büchern entnommen wurde.

Codex Pérez, Pag. orig. 126, Zeile 1-4

Im Gegensatz zum Schreiber des Chilam Balam von Chumayel, der betont, daß es wichtig sei, das Wissen der Vorfahren zu bewahren und weiterzugeben, verweist Typ 9 lediglich darauf, daß:

dzibtabal u yube uamac yan u yol u yohelte

Es ist niedergeschrieben, um gehört zu werden von jedem, der den Wunsch hat es zu wissen.

Codex Pérez, Pag. orig. 126, Zeile 1-3

Stellungnahme Schreiber Typ 10

In den von Pío Pérez kopierten Texten, die nicht dem Chilam Balam von Mani zugerechnet werden (siehe die Inhaltsbeschreibung in Anhang 1), befindet sich ebenfalls eine Kalendererläuterung, die mit den oben bereits behandelten Texten eine inhaltliche und wortwörtliche Übereinstimmung zeigt. Unterschiedliche Zusätze, eine andere Reihenfolge der Informationen und syntaktische Unterschiede ergeben die Schlußfolgerung, daß es zwar eine gemeinsame Textvorlage für die Stellungnahmen gab, diese aber individuell ergänzt werden konnte.

*Hex u yax chune u tzoloe lay yabil u sian ti ca
ahlohil ti hesu cristo
u tohil xoc yokol tulacal xocob
laix u tulabal u pach tumen u maya xoc uchben
kilalcabilob lae
he u ca tzole lay cuch habob tu can tukil caanobe*

*hex u tzole lay katunob
licil u natabal u lamay tun u yail haab*

*licil yuchul maya cimllob yetel pecotziltacob tu
tanobe
hueac ma ocsaben ti ol
he lic babahunil uchuc u chabalobie*

Codex Pérez, Pag. orig. 150, Zeile 14-20

Die erste der Zählungen ist die der Jahre, [seit] der Geburt unseres Retters, Jesus Christus.

Dies ist die wahre Zählung vor allen anderen.

Auf jene folgt die Rechnung der Maya, jener alten Vorfahren.

Jene unsere Zählung unterteilte die Jahre in vier Gruppen.

Diese Zählung [betrifft] jene Katunob, damit man den Verlauf der Jahre, der mühevollen Jahre verstehe,

damit man aufzeige in ihren Worten das Sterben der Maya und [ihr] Unglück.

Aber man darf es nicht glauben, was aus den Büchern entnommen wurde.

Stellungnahme von Diego Chi (Typ 11)

*U hidz katun uaxac ahau ca culac uac ahau katun
lae
He uac ahau katun lae lay u tan lae yetel uchlahi
ichil yabi u katunil lae:*

*ix binaci uchlahac; ix maci xan ti c ala canale ma
uchebal yocsabal ti yol:*

*uchebal u natabal licil u xocilob u kinil ichil
habob:
ti maix ba u cuxtal balcheobi
ti hach utztac yalmah xicinob
lay u: yetel u bel uchlahi u uich u uohil u nail uac
ahau katun
laix u tan yetel u bel uchlahi tu kinil yabilob*

Codex Pérez, Pag. orig. 153, Zeile 19-24

Am letzten Tag des Katun 8 Ahau, dann wird sich der Katun 6 Ahau setzen.

Für jenen Katun 6 Ahau ist dies das Wort, mit ihm [wird gesagt, was] in den Jahren jenes Katun geschah.

Ob es so geschehen wird oder auch nicht.

Wir sagen, es ist zu lernen, aber es soll nicht geglaubt werden.

<Sondern> damit die Tageszählung innerhalb der Jahre verstanden wird.

Nicht davon, daß sie wie Tiere lebten.

<Sondern>, daß die Ratschläge sehr gut sind.

Dies ist: und sein Weg. Es geschah im Angesicht, in der Schrift, im Haus des Katun 6 Ahau

Dies ist: das Wort und der Weg (= Weissagung?), <wie> es geschah in der Zeit ihres Überflusses.

Wie Typ 8 und Typ 10 distanziert sich der Schreiber Diego Chi von den Aussagen der Prophezeiungen, insbesondere von deren Gültigkeit. Zum ersten Mal wird in dieser

Textpassage explizit die beratende Funktion der Texte, insbesondere der Katun-Prophezeiungen, angesprochen:

ti hach utztac yalmah xicinob

Daß die Ratschläge sehr gut seien.

Auf die Stellungnahme folgt eine komplette Katun-Serie für den Zeitraum von 1692 bis 2004. Es folgt eine abschließende persönliche Stellungnahme des *cofradía*-Schreibers Diego Chi aus dem Jahre 1698 (Typ 11, Codex Pérez, Pag. orig. 165-166).

u hopol tu ca ten bay

Es beginnt erneut auf diese Weise:

hopci ca dzib ca p.c. lae

Es begann als geschrieben war jene 12.

dzibtah maix yalaba yutzilil ti lob

Geschrieben war es, und nicht gesagt, das Gute und das Schlechte,

oheltabac manci u cuxtal ca kilacabilob lae

daß man wisse, <wie> das Leben unserer Vorfahren verlief.

ichil yakmayilob yani bin kochac tu bobat tanob yab

In ihrer teuflischen Epoche waren die vielen Prophezeiungen notwendig,

ix ma hah xani

wenn sie auch nicht wahr waren.

heuac ma ocsaben ti oli

Man darf sie nicht glauben.

haili bin ocsabac ti ol Dios tu unale uchuc

Wahrlich man glaube an Gott, den Einzigen, den Schöpfer,

tumen u sinil yetel yalmahtanil

durch seine Geburt¹⁴⁵ und seine Offenbarung.

Codex Pérez, Pag. orig. 165, Zeile 7-13

Die Erläuterungen zum Maya-Kalender entsprechen sich in ihren Ausführungen. Das heißt, es handelt sich immer wieder um die gleiche Art der Gegenüberstellung des römisch-katholischen Kalenders mit dem Maya-Kalender. Die thematische und wortwörtlichen Übereinstimmungen in den Erläuterungen zum Kalenderwesen sprechen für eine Textvorlage. Ich vermute, daß diese Textvorlage die Schriften des Don Cosmé de Burgos zum Kalenderwesen der Maya waren. Hierfür spricht die Nennung seiner Schriften als Informationsquelle, die Beschreibung des Notationssystems mit Punkten und Balken und die kategorische Unterscheidung zwischen den Kalendersystemen. Die Erläuterungen wurden jedoch individuell durch den jeweiligen Schreiber verändert, indem sie die Abfolge der behandelten Themen änderten. Auch die persönlichen Stellungnahmen der Schreiber entsprechen sich in den wesentlichen Aussagen, sind aber in ihrer Wortwahl und Satzgestaltung individuell. Ich schließe aus diesen Beobachtungen, daß sich die Schreiber nicht nur an einer gemeinsamen Textvorlage orientierten, sondern auch ganz bestimmten Vorgaben in der Textfunktion und dem Textverständnis folgten.

¹⁴⁵ *sihil*: Geburt. Ich gehe davon aus, daß es sich in der genannten Passage um einen Schreibfehler handelt.

7.4.5 Ergebnisse: Die Lehrlinge aus Mani und das Buch des Chilam Balam

Der Schreiber oder die Schreiber des Codex Pérez?

Rückblickend auf die Fragestellung der Untersuchung zum Codex Pérez läßt sich feststellen, daß das Dokument eine Zusammenstellung von Texten verschiedener Schreiber ist. Ein übergeordnetes Gestaltungsprinzip, welches die Texte zu einer Gesamtaussage gruppiert, ist nicht zu erkennen. Ganz im Gegenteil ergibt sich der Eindruck, es handle sich nur um korrelative Kalenderlisten, die sich thematisch entsprechen. Die Schreiber selbst machen mehrmals deutlich, daß sie sich auf Vorlagen beziehen, teilweise werden ja auch die Autoren dieser Vorlagen explizit genannt (siehe Kapitel 6.4.2).

Die Schreiber berufen sich auf Schriften und Autoren, die sie mit Namen angeben. Sich selbst aber erwähnen sie nicht, ausgenommen Diego Chi, der sich auch mit seinem Beruf als Schreiber der *cofradía* zu erkennen gibt. Wenn Verfasser genannt werden beziehungsweise sich selbst nennen, so haben diese ein Amt oder eine hohe Position innerhalb der kolonialen Gesellschaft inne (Don Juan Xiu, Don Cosmé de Burgos, Diego Chi, Don Juan Josef Hoil). Ich leite daraus ab, daß die Schreiber der Texte des Codex Pérez noch nicht in ein entsprechendes Amt eingesetzt waren und sich daher auch nicht selbst nennen, vielleicht auch nicht nennen durften. Die Texte stimmen darin überein, daß es sich um eine Anleitung zum Verstehen des Maya-Kalendersystems und teilweise auch der Schrift handelt (siehe die Beschreibungen von Punkt- und Balkensystem zur Darstellung von Zahlen), mit Hilfe derer die Schreiber unterschiedliche Kalenderberechnungen anstellen. Die Schreiber geben an, daß sie das Kalendersystem erst erlernt haben. Ich schließe aus diesen Beobachtungen, daß diese Texte von Schreiberlehrlingen, den *tupil doctrina mandamiento*, abgeschrieben und ergänzt wurden.

Textfunktion, Auftraggeber, Zielgruppe und Performanz

Die distanzierte Haltung der Schreiber zu den Textinhalten deutet daraufhin, daß sie im Auftrag handeln. Auftraggeber und Zielgruppe lassen sich anhand der Angaben zur Textfunktion ablesen. Die Funktion besteht zum einen in der generellen Förderung eines Geschichtsbewußtseins und zum anderen in der Schaffung eines Ratgebers. Denn aus den Erfahrungen der Vergangenheit lassen sich Verhaltensregeln für die Zukunft ableiten. So ist der Tenor der Stellungnahmen zu verstehen.

Aufgrund der Herkunft der Texte des Codex Pérez aus dem Dorfarchiv von Mani und der gesellschaftlichen Hierarchie sind die Auftraggeber unter den Vertretern der Munizipalverwaltung zu suchen. Zielgruppe ist die Dorfgemeinschaft, die in Aussagen wie *ca kilacabilob* = “unsere Vorfahren”, angesprochen wird. Die Übermittlung der Textinhalte erfolgte auf mündlichem Weg. So heißt es auf Seite 126, Zeile 1-3 des Codex Pérez:

dzibtabal u yube uamac yan u yol u yohelte

Es ist niedergeschrieben, um gehört zu werden
von jedem, der den Wunsch hat es zu wissen

Diese Angabe vermittelt den Eindruck, daß die Interessierten oder Ratsuchenden die Möglichkeit hatten, bei Bedarf, diese Texte mit Hilfe eines Schriftkundigen, zu konsultieren.

Das Chilam Balam von Mani als Teil des Codex Pérez?

Was hat Pío Pérez nun in Mani kopiert? War es, wie er angibt, ein Buch, das *libro del Chilam Balam*? Und wenn ja, was ist darunter inhaltlich zu verstehen. Wie bereits festgestellt wurde, handelt es sich bei den meisten Texten des Codex Pérez um korrelative Kalendertexte, die sich mit prophetischen Texten beziehungsweise ratgebenden Texten zur Behandlung von Krankheiten und zur landwirtschaftlichen Produktion abwechseln. Verglichen mit dem Chilam Balam von Chumayel und dem Chilam Balam von Tizimin enthält der Codex Pérez mehrere Verweisungen auf die Schriften der fünf *chilamob*, insbesondere auf den Propheten *Balam*. Dieser stammt aus dem Dorf von Mani beziehungsweise soll in der Umgebung gesiedelt haben (siehe Kapitel 2.1.2).

Die Bezeichnung der Schriften als *el libro del Chilam Balam* im Dorfarchiv von Mani geht wohl darauf zurück, daß eine berufliche Tradition über die Eroberung hinaus beibehalten wurde, indem der *chilam* zum *maestro cantor* wurde und beide Termini synonym verwendet wurden, und dieses Amt innerhalb der Elite der Dorfgesellschaft vergeben wurde. Zu dieser Elite im Dorf Mani gehörte auch die Familie Balam¹⁴⁶. Es handelt sich also lediglich um die Bezeichnung des Buchbesitzers: das Buch des *maestro cantor* beziehungsweise des *chilam* mit Namen *Balam*.¹⁴⁷

Inhaltlich muß man sich dieses Buch wohl als Textsammlung vorstellen, die sowohl historische Rückblicke wie auch prophetische Schriften enthielt und man dies als nützlich erachtete, weil:

¹⁴⁶ So war zum Beispiel Diego Balam im Jahre 1689 der *gobernador* von Mani (siehe Codex Pérez, Pag. orig. 166).

¹⁴⁷ Auch der heutige *maestro cantor* in Mani trägt den Familiennamen *Balam* (Mitteilung von Harry Thomas, 2000).

... *hach utztac yalmah xicinob*

... die Ratschläge sehr gut seien.

Codex Pérez, Pag.orig. 153, Zeile 23-24

7.5 Zur Identität der Schreiber des Chilam Balam von Tizimin

7.5.1 (Auto-) biographische Angaben und die Herkunft des Buches

Im Gegensatz zum Chilam Balam von Chumayel und dem Codex Pérez enthält das Chilam Balam von Tizimin überhaupt keine direkt erkennbaren autobiographischen Bezüge. Stellungnahmen in der ersten Person singular sind anonym. Sie werden unter Punkt 7.5.4 einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Neben fehlenden autobiographischen Angaben ist auffällig, daß das Chilam Balam von Tizimin keinen Bezug auf seinen angeblichen Herkunftsort Tizimin enthält. Die Texte des Codex Pérez nehmen wiederholt Bezug auf das Dorf Mani. Ebenso wird der Ort Chumayel im gleichnamigen Chilam Balam-Buch mehrmals als Herkunftsort von Personen und Ereignissen genannt. Soweit bekannt, sandte der Priester Manuel Luciano Pérez aus Tizimin das Dokument 1870 mit einem Brief an den Bischof Carillo y Ancona. Die Dokumentengeschichte besagt damit lediglich, daß das Buch zu dieser Zeit im Besitz eines Priesters in Tizimin war, nicht aber, ob das Buch auch aus diesem Ort stammt. Möglicherweise hat Carillo y Ancona dem Buch aus diesem Grund die Bezeichnung “Códice Anónimo” gegeben, weil nicht nur der Autor, sondern auch der Herkunftsort unbekannt waren.

Folgende Möglichkeiten bieten sich nun an, die Frage der Herkunft zu lösen:

Einen ersten Ansatzpunkt bieten historische Personen der Kolonialzeit, die im Buch genannt werden. So gibt Edmonson in einer Fußnote an, daß die Prophezeiung für den Katun 11 Ahau (Pag. orig. 25) den Namen Yaxal Chuen enthält, der um 1660 als *governador* der *República de Indios* in Valladolid auftaucht (Edmonson 1982:44, Anm. 801)¹⁴⁸. Der Name Yaxal Chuen erscheint auch im Codex Pérez und im Chilam Balam von Chumayel als Gott der Katun-Einheit 12 Ahau, so daß der Ausdruck *xotom u cal Yaxal Chuen* = “sie werden ihn abschneiden, den Hals des Yaxal Chuen” mit der Gottheit in Verbindung stehen kann und nicht auf eine historische Person verweisen muß.

Für weit aussagekräftiger halte ich jedoch die Angabe über eine Tochter des Don Francisco Cocom aus Sotuta. Das Chilam Balam von Tizimin verzeichnet als einziges Chilam Balam-

¹⁴⁸Edmonson gibt keine Quelle für diese Angabe an.

Buch eine Aussage zur Cocom-Familie. Demnach soll im Jahre 1629 eine Tochter von Don Francisco Cocom gelyncht worden sein:

*hex te sututae u tabah u cal u chupil D[on]
Fran[cis]co Cocom
tumen satci u col
yah canan hunob tu hanal*

*sak hach otzil cahob
tumen uihob pecnahi cah tulacal
tumen numya*

Dort in jenem Sotuta erhängte man die Tochter des Don Francisco Cocom, weil sie die Ernte verlor. Schlecht bewachte sie das Wenige von ihrer Nahrung {Feldfrüchte}. Große Armut <war> in den Dörfern. Weil sie hungerten zog das gesamte Dorf weg. Weil sie große Strapazen erlitten.

Chilam Balam von Tizimin, Pag. orig. 44, Zeile 35-38

Diese Aussage befindet sich in einem Almanach, in den einzelne Daten aus den Jahren 1622, 1627, 1628 und 1629 eingefügt wurden (siehe Schreibertypen d und e). Im Codex Pérez und auch im Chilam Balam von Chumayel zeigen diese Kurzchroniken in gleicher Art sehr individuelle Züge und sind als Hinweise auf die Lebenszeit der Chilam Balam-Schreiber und deren Wirkungskreis zu werten. Es bleibt jedoch fraglich, ob aufgrund dieser einen Aussage die Herkunft der Schriften aus der Region Sotuta bewiesen ist.

Hauptziel der Untersuchung ist auch dieses Mal, die Identität der Schreiber zu klären. Zeichnet sich das Chilam Balam von Tizimin als Gesamtkomposition eines Schreibers aus oder weisen die Merkmale auf eine Textzusammenstellung durch mehrere Schreiber verschiedener Generationen hin. Hierzu im Folgenden die Typenbestimmung.

7.5.2 Schreibertypen

Typ	Pag. orig.	Datumsbeschreibung
a	1,3-4	<i>*...tun ti ho ahau ti hab 1593 cuchi tu holhun Seec ...</i>
b	13,28	<i>*...tu uaxaclahun te sac ti bulu chuen tu holhum pis kin febrero 1544 hab =</i>
c	35,18 37 - 39	<i>*Hex ahau culhi tu cuch hab ti nohol oxil cauac u hun te pop tu habil hi 1552 culhi can ahau katun</i> Jahresträgerliste von 1752 - 1809
d	41,33 41,35 45,34	<i>1628 anos lei hab yan ca uchi ...</i> <i>1629 anos lei hab uchci ...</i> <i>1622 anos lei hab uchci ...</i>
e	41,38 44,31 46,33	<i>Helel en 19 de Abril de 1629 anos ...</i> <i>En 6 de Juno de 1629 anso ti ...</i> <i>En 1 de Mayo de 1627 anos ca ...</i>

Tabelle 40: Klassifizierung der Datumsbeschreibung im Chilam Balam von Tizimin

* Die Maya-Kalenderdaten entsprechen nicht den christlichen Kalenderangaben, wenn man als Umrechnungsfaktor die G-M-T-Konstante einsetzt.

Typ a:

*ox hun kan tu hun te pop chab u ...
tun ti ho ahau ti hab 1593 cuchi tu holhun Seec ...*

Berichteter Zeitraum: 1593 - [1612]

In dieser Datumsbeschreibung liegt die christliche Jahreszahl eingebettet in den Maya-Kalender. Einleitend wird der Jahresträger 13 Kan genannt, es folgt die Angabe zum Tun 5 Ahau. Eine Haab-Angabe schließt das Datum ab. Die Angaben sind in der gegebenen Form nicht schlüssig. Folgende Möglichkeiten sind denkbar:

15.07.1593 = 13 Kan 2 Pop

14.07.1593 = 12 Akbal 1 Pop

16.10.1593 = 2 Caban 15 Zec

oder: Ende des Tun 5 Ahau = 5 Ahau 3 Zac, 01.02.1593

Kontext: Das Datum geht einer Auflistung der 20 Jahre eines Katun 5 Ahau voraus, der im Jahre 1593 beginnen soll (Pag. orig. 1-13). Für jedes Jahr erfolgt eine Weissagung über dessen Verlauf und Schicksal. Zwei Aspekte sind anzumerken.

Es handelt sich um das gleiche Zeitschema wie im Codex Pérez (Pag. orig. 101-115). Die Textversionen stimmen nahezu wortwörtlich überein. Minimale Unterschiede in der Wahl der Suffixe (-al oder -il) und korrumpierte Lesungen im Chilam Balam von Tizimin lassen darauf schließen, daß der Codex Pérez eine bereinigte und vereinheitlichte Fassung des Textes enthält, während die Tizimin-Version älteren Datums zu sein scheint. Es ist möglich, daß die Tizimin-Version als Vorlage für den Text des Codex Pérez diente. Die Textübereinstimmung ließe sich aber auch mit einer gemeinsamen Vorlage erklären, wobei das Chilam Balam von Tizimin eine nicht bereinigte Textversion bietet.

Der Zeitraum 1593 bis 1612 entspricht nicht einem Katun 5 Ahau nach heutiger Berechnung. Der Text spricht aber deutlich von den einzelnen Jahren eines Katun 5 Ahau. Als ursprüngliche Angabe ist das Ende eines Tun 5 Ahau (11.18.14.0.0) für das Jahr 1593 anzunehmen (wie im Kapitel 7.4.3 in der Typenbeschreibung des Codex Pérez dargelegt).

Ich gehe davon aus, daß die Zuweisung eines Katun 5 Ahau erst später erfolgte. Ein Hinweis darauf stellt die Übereinstimmung der Jahresträgerfolge zwischen diesem Text und der Jahresträgerliste von 1752 bis 1809 dar (Pag. orig. 37-39). Nimmt man diese Jahresträgerliste (1752-1809) als Ausgangspunkt für eine retrospektive Berechnung der Jahre von 1593 bis 1612, so erhält man die angegebenen Jahresträger.

Pag. orig. 1ff. 1593: Jahresträger 13 Kan

1594	1 Muluc	
1595	2 Ix	
1596	3 Cauac	= 1752 (Pag. orig. 37ff.)
1596	4 Kan	= 1753
1597	5 Muluc	= 1754 usw.

Diese Übereinstimmung innerhalb des Rechensystems ergibt sich nicht mit dem Jahr 1544 und dem Jahresträger 8 Muluc, der in dem folgenden Datumsverweis auftritt.

Typ b:

Uaxac muluc tu hun te pop u lamay tun...

tu uaxaclahun te sac ti bulu chuen tu holhum pis kin febrero 1544 hab =

Berichteter Zeitraum: 1544

Der Jahresträger leitet eine Stellungnahme des *Ah Kauil Chel* ein. Diese schließt ab mit der Kalenderrunde und einer kompletten Datumsangabe im christlichen Kalender.

Auch in dieser Beschreibung stimmt die Korrelation beider Kalendersysteme nicht überein (basierend auf der G-M-T-Konstante). Es ergeben sich folgende Möglichkeiten, ausgehend vom julianischen Kalender:

11 Chuen 19 Zac	= 20.02.1544
5 Chicchan 13 Zac	= 14.02.1544
6 Cimi 14 Zac	= 15.02.1544

Kontext: Dieses Datum folgt der Jahresaufzählung für den oben beschriebenen Katun 5 Ahau. Es handelt sich zwar um das gleiche Datum wie im Codex Pérez, der Begleittext ist allerdings nicht identisch (siehe Kapitel 7.5.3).

Typ c:

Hex ahau culhi tu cuch hab ti nohol oxil cauac u hun te pop

tu habil hi 1552 culhi can ahau katun

Berichteter Zeitraum: 1772

Die Bezeichnung *culhi* = "setzte sich", die Erwähnung der Himmelsrichtung, die Nennung der Katun-Einheit als rahmendes Element an Anfang und Ende der Datumsbeschreibung gelten als prägende Merkmale.

Obwohl die Zahl 1552 im Faksimile deutlich zu erkennen ist, glaube ich dennoch, daß es sich um einen Fehler des Schreibers handelt. Gemeint war wahrscheinlich die Zahl 1752, denn dazu würden auch die folgenden Angaben passen, die Jahresaufzählung eines Katun 4 Ahau von 1752 bis 1775 (nach G-M-T-Berechnung: 1740 bis 1758).

Kontext: Die Jahresnennung 1552 folgt im Anschluß an eine vollständige Serie von Katun-Prophezeiungen. Die Jahresangabe selbst dient nur als Einleitung in eine längere Erläuterung zum Kalenderwesen der Maya. Diese Erläuterung greift auf die gleichen Aspekte zurück, wie die aus dem Codex Pérez vorgestellten Erläuterungen. Der Schreiber berichtet über die Rolle der Jahresträger, die fünf namenlosen Jahre am Ende einer Katun-Einheit, die fünf namenlosen Tage am Ende eines Jahres und die Bedeutung der christlichen Jahreszählung als oberster Richtwert. Soweit stimmt die Erläuterung im Chilam Balam von Tizimin mit der Codex Pérez-Version überein. Der Wortlaut ist jedoch nicht identisch. Hiernach (Pag. orig. 35, Zeile 28ff) verwandelt sich der Text in eine Prophezeiung und warnt vor den Folgen, die Gebote Gottes zu mißachten und statt dessen der alten Zählung der Maya zu folgen.

Es folgt die Chronik (= Nr. 2 in der Gesamtzählung) als einziger Text historischen Inhaltes im Chilam Balam von Tizimin (Pag. orig. 36, Zeile 6 - Pag. orig. 37, Zeile 28) und eine Auflistung der Jahresträger für die Jahre von 1752 bis 1771 als Zeitraum des Katun 4 Ahau mit einer Weissagung für besagten Zeitraum.

Es ist davon auszugehen, daß der Schreiber eine ähnliche oder dieselbe Textvorlage wie die Lehrlinge des Codex Pérez hatte. Anhand dieser Textvorlage konnte er die Jahresträgerliste von 1752 bis 1809 erstellen beziehungsweise in diesen Zeitraum hinein verlängern, denn die Auflistung im Codex Pérez reicht nur bis zum Jahr 1796.

Typ d:

1628 anos lei hab yan ca uchi ...

1629 anos lei hab uchci ...

1622 anos lei hab uchci ...

Berichteter Zeitraum: 1622, 1628 und 1629

Auf die christliche Jahresangabe folgt das Lehnwort *anos* (das “n” ist nicht mit einer Tilde versehen) und das yukatekische Synonym *lei hab*. Ausdruck und Schreibung von *lei hab* finden sich in dieser Form nur noch im Chilam Balam von Chumayel.

Kontext: Die hier vorgestellten drei Vermerke sind in einen Almanach auf den Seiten 43 bis 54 eingetragen. Bei diesem Almanach handelt es sich um die gleiche Datenstruktur wie im besprochenen Almanach des Codex Pérez. Die eingefügten *Haab*-Daten entsprechen dem Zeitraum von 1541 bis 1542 (siehe die Liste bei Diego de Landa 1995: Kap XL). Die entsprechende und bereits bekannte *Uinal*-Liste aus dem Chilam Balam von Chumayel und dem Codex Pérez geht auch im Tizimin-Dokument dem Almanach voraus. Die kurzen Chronikeinträge enthalten Beschreibungen von Naturkatastrophen wie starke Unwetter und

Heuschreckenplagen, die Hungersnöte auslösten. Es ist also anzunehmen, daß ein Schreiber im Zeitraum von 1622 bis mindestens 1630 aktiv war und diesen Almanach benutzte. Im Rahmen der Textnutzung vermerkte er besondere Begebenheiten.

Die Ausdrucksweise *lei hab* erscheint in dieser Form im Chilam Balam von Tizimin nur noch in der Chronik, in den kolonialzeitlichen Textpassagen, die mit dem Jahr 1611 enden. Ausdrucksform und zeitliche Nähe legen den Schluß nahe, daß der Schreiber Typ d unter anderem Teile der Chronik 2 schrieb.

Die Zusammensetzung des Almanach mit den unterschiedlichen Kalenderdaten halte ich für retrospektiv, weil der Jahresablauf nach dem europäischen Kalendersystem den Ausgangspunkt der Korrelation bildet. Das heißt, die Tzolkin-Daten wurden in den Almanach nachträglich eingefügt.

Typ e:

Helel en 19 de Abril de 1629 anos ...

En 6 de Juno de 1629 anso ti ...

En 1 de Mayo de 1627 anos ca ...

Berichteter Zeitraum: 1627 und 1629

Die rein spanische Datumsbeschreibung leitet den yukatekischen Text ein.

Kontext: Auch diese drei Chronikeinträge sind in dem gerade erwähnten Almanach verzeichnet. Die rein spanische Art der Datumsbeschreibung leitet mich zu der Annahme, daß dies Kennzeichen eines weiteren Schreibers ist, der zeitgleich zu Typ d aktiv war und den gleichen Almanach nutzte.

Typ	Pag. orig.	Aktivität	Jahrhundert des Berichtszeitraums		
			16. Jh.	17. Jh.	18. Jh.
a	1 - 13	um 1593	x		x
b	13	1544	x		
c	1 - 13, 35, 37 - 39	um 1752	x		x
d	43 - 54?, 36 - 37	zwischen 1622 und 1630		x	
e	? - 41 - ?	zwischen 1627 und 1629		x	

Tabelle 41: Zeitliche Verteilung der Schreibertypen im Chilam Balam von Tizimin

Aus der zeitlichen Verteilung der Schreibertypen und den ihnen zugewiesenen Dokumentenseiten entnehme ich, daß die vorliegende Version des Chilam Balam von Tizimin

aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt. Die beiden Schreibertypen c und a hatten Vorlagen aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und mindestens einen Text des späten 16. Jahrhunderts zur Verfügung. Sie ergänzten die Textsammlungen durch umfangreiche korrelative Kalendertexte, die sich in fast wortwörtlicher Übereinstimmung ebenfalls im Codex Pérez befinden (siehe hierzu die Tabelle 6 in Kapitel 4.2.2).

Aus der Seitenzuweisung erschließt sich ebenfalls, daß das Chilam Balam von Tizimin in seinen wesentlichen Bestandteilen auf eine Bearbeitung im frühen 17. Jahrhundert zurück geht. Bei den früher datierten Texten handelt es sich zum einen um die Jahresliste eine Katun 5 Ahau für den Zeitraum von 1593 bis 1613 und zum anderen um die ominöse Hieroglyphenschrift aus *Nitun \supset ala-Chactemal-Tahuaymil* (1544). Zweifel über die Korrektheit der Datierung wurden anderweitig schon behandelt.

7.5.3 Ergebnisse: Der Autor oder die Autoren?

Persönliche Stellungnahmen, die einem kolonialzeitlichen Schreiber zugerechnet werden können, finden sich ausschließlich auf den Seiten 35 bis 41, die Erklärungen zum Kalenderwesen enthalten. Eine weitere Person, die in Ich-Form spricht, ist die Figur des Don Antonio Martínez. Der Ich-Bezug gehört zur Wiedergabe direkter Rede und ist daher ein erzähltechnisches Element.

Im Vergleich mit den anderen Dokumenten zeigt sich, daß die *Ah Kinob* eine herausgehobene Stellung im Chilam Balam von Tizimin einnehmen. Dabei übernehmen die beiden *Ah Kinob Chilam Balam* und *Kauil Chel* eine gleichsam begleitende, durch das Buch führende Rolle. Wie im Kapitel 2 aufgeführt, ist der *Ah Kin Chilam Balam* eine historische Person des späten 15. Jahrhunderts. Ein ähnlicher Hinweis auf *Ah Kin Kauil Chel* als historische Person ist mir nicht bekannt. Es ist nicht auszuschließen, daß die Buchkomposition tatsächlich auf historische Persönlichkeiten zurückzuführen ist. Es ist jedoch auch denkbar, daß die beiden Personen vom eigentlichen Schreiber des Buches als Erzählfiguren eingeführt wurden, um einen Leitfaden zu schaffen, der die einzelnen Textbestandteile zu einem Buch verbindet. Die thematisch kohärente Zusammenstellung des Buches halte ich für das Werk eines Schreibers. Die Einfügung zweier Leitfiguren wäre demnach eine Strategie diese Einheitlichkeit zu stützen. In diesem Fall wäre davon auszugehen, daß der eigentliche Autor zwar im Verborgenen bleibt, aber die beiden Figuren vermutlich als Sprachrohr seiner Ansichten benutzte.

7.6 Zusammenfassung: Die Schreiber der Chilam Balam-Bücher

Schreiber, Ziele der Buchkomposition und Adressatenkreis

Die Analyse der Schreiberprofile hat die Ausführungen der ethnohistorischen Beschreibung zum Autorenkreis bestätigt. Die Schreiber der Chilam Balam-Bücher gehörten zu der kleinen Gruppe der Personen, die Schreiberämter inne hatten und/oder der yukatekischen Elite der Kolonialzeit angehörten.

Es war festzustellen, daß die Schreiber des Codex Pérez im Auftrag arbeiteten. Dies wird beispielsweise in der Aussage des Diego Chi deutlich, er habe im Auftrag der örtlichen *cofradía* gearbeitet. Der Charakter einer Auftragsarbeit zeigt sich ebenfalls in den distanzierten Stellungnahmen der Schreiber hinsichtlich der von ihnen erstellten korrelativen Kalendertexte. Die Schreiber machen stets deutlich, daß sie den Texten kritisch gegenüberstehen und eine treue Haltung gegenüber der römisch-katholischen Kirche und ihrer Glaubenslehre bevorzugen und dies dem Leser gleichfalls empfehlen.

Der Vergleich mit dem Chilam Balam von Chumayel legt die Schlußfolgerung nahe, daß diese distanzierte Stellungnahme eine Schutzbehauptung war, um die Überlieferung der Textinhalte fortsetzen zu können. Denn, obwohl beide Werke, der Codex Pérez und das Chilam Balam von Chumayel in ihrer inhaltlichen Gestaltung Unterschiede aufweisen, führen die Schreiber in beiden Büchern die gleiche Funktion und Zielsetzung der Texterstellung an. Die Texte sollen als Ratgeber und Informationsquellen dienen. Ziel ist die Erhaltung des Wissensschatzes, der von den Vorfahren ererbt wurde.

Don Juan Josef Hoil, dessen Buchkomposition ich auf seine eigenen Interessen und Ambitionen zurückführe, zeigt im Chilam Balam von Chumayel weder eine treue Gesinnung gegenüber der römisch-katholischen Kirche und deren Glaubenslehre noch gibt er sich vorsichtig im Umgang mit der spanischen Macht. Die Kompilation der Texte dient ihm dazu, Kritik zu üben und Gegenmaßnahmen einzufordern. Seine Forderungen stellt er an die Maya-Gesellschaft des späten 18. Jahrhunderts, auf die er die Bezeichnung *Ah Itzaob* überträgt. Die Aufteilung des Buches in historische Rückblicke und Prophezeiungen für die Zukunft legt den Schluß nahe, daß er eine Verbindung zwischen den historischen *Ah Itzaob* und einer neuen Maya-Gesellschaft schaffen will. Demzufolge hatten die *Ah Itzaob* in der späten Kolonialzeit eine herausragende historische Bedeutung, mit der der Autor Don Juan Josef Hoil arbeitete.

Die inhaltliche Gestaltung des gesamten Buches wie auch die der Chroniken im Besonderen weist auf eine unabhängige Persönlichkeit hin, die ganz bewußt neue Akzente durch die Uminterpretationen alter Texte setzen will.

In ähnlicher Weise sehe ich den Verfasser des Chilam Balam von Tizimin, auch wenn es mir nicht möglich war, ihn genauer zu identifizieren. Für das Chilam Balam von Tizimin nehme ich zwei Entstehungsphasen an. In der ersten Entstehungsphase wurde der Textkorpus weitgehend erstellt mit Ausnahme der korrelativen Kalendertexte, die der Mitte des 18. Jahrhunderts angehören. Die erste Phase ist von einem Verfasser geprägt, dessen soziale und politische Position der des Chilam Balam-Verfassers Don Juan Josef Hoil sehr ähnlich war. Die Annahme, daß es sich ebenfalls um einen unabhängigen Verfasser in gehobener gesellschaftlicher Position handelt, ziehe ich wiederum aus dem Vergleich mit den Texten des Codex Pérez. Dort wird der Charakter der Auftragsarbeit viel deutlicher in den Vordergrund gerückt und das Buch insgesamt ist kein Buch, sondern eine Textsammlung. Das Chilam Balam von Tizimin zeigt jedoch auch, ähnlich zum Chilam Balam von Chumayel, einen "roten Faden" in der inhaltlichen Zusammenstellung der aufeinander abfolgenden Texte.

Bemerkungen zur Bevorzugung des christlichen Glaubens und des christlichen Kalenders erscheinen hier ebensowenig wie im Chilam Balam von Chumayel. Die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben und der spanischen Dominanz wird jedoch nicht so ausführlich geführt wie im Chumayel-Buch. Die negative Haltung dem gegenüber tritt jedoch merklich zum Vorschein.

In seiner zweiten Phase wurden die Texte weitgehend kopiert und durch Kalendertexte ergänzt. Die Art dieser Texte ist in Inhalt und Form identisch zu den zeitgleichen kalendarischen Texten des Codex Pérez. Ich vermute daher, daß diese Ergänzungen ebenfalls von Schreibern in Auftragsarbeit vorgenommen wurden und es einen Austausch zwischen den Schreibern des Codex Pérez und des Chilam Balam von Tizimin gab.

Der Adressatenkreis der Schreiber ist in allen Fällen die gesamte yukatekische Maya-Gesellschaft ohne Einschränkung auf eine bestimmte Gruppe. Der Umstand, daß nur wenige Lesen konnten, stellt dabei keine Behinderung in der Textnutzung dar. Denn, wie der Verfasser des Chilam Balam von Chumayel formuliert und die Schreiber des Codex Pérez betonen, waren die Texte für einen mündlichen Vortrag bestimmt.

Schreibertypen im Vergleich

Ein Vergleich der Datumsbeschreibungen in den untersuchten Dokumenten führt zu drei Beobachtungen:

- Die Datumsbeschreibungen weisen Übereinstimmungen in einzelnen der verwendeten Bestandteile auf. In ihrer Gesamtkomposition sind sie jedoch alle unterschiedlich, so daß es keine Datumsbeschreibung gibt, die in ihrer Form in zwei Büchern auftritt.
- Es wäre anzunehmen gewesen, daß sich im Verlauf der Kolonialzeit die spanische Formulierung der Datumsbeschreibung durchsetzt und das in Folge dessen, stark spanisch beeinflusste Beschreibungen später zu datieren wären, als Formulierungen mit Maya-Namen und -Zeiteinheiten.

Die zeitliche Zuordnung der Varianten ergibt jedoch ein anderes Bild. Anhand der Zusammensetzung der Komponenten ist keine zeitliche Entwicklung festzustellen. So tritt im Chilam Balam die fast rein spanische Beschreibung *helel en 19 de Abril de xxxx anos* für das Jahr 1629 auf (Schreibertyp e) und ist sehr ähnlich zur Formulierung *helel en 21 de Noviembre de 1761 lai u kinil ...* (Schreibertyp 1 im Codex Pérez).

- Die Schreiber haben leichte Änderungen in der Datumsbeschreibung ihnen vorliegender Texte vorgenommen. Interessant ist diese Beobachtung im Zusammenhang mit der auf das Jahr 1544 datierten Abschrift einer Hieroglyphenschrift und den Prophezeiungen für die 20 Jahre eines Katun 5 Ahau, beginnend 1593.

Schreibertyp 8 Codex Pérez

*... tu uaxacлахun tee Sac tu buluc te Chuen ...
Lai tun u kinil tu buluc Chuen
Febrero 15 dias de 1544*

*oxlahun Kan tu hun te Pop
cha u laac Katun
ti ho Ahau
tu habil 1593 anos*

Schreibertyp b Chilam Balam von Tizimin

*... tu uaxacлахun te sac ti bulu<c> Chuen
tu holhun pis kin febrero 1544 hab*

*Ox hun kan tu hun te pop
chab ...
tun ti ho Ahau
ti hab 1593 cuchi tu holhun Sec*

Wie in der diachronen Analyse der Chroniken ist hier zu erkennen, daß die Schreiber ihnen unverständliche Textpassagen ergänzten beziehungsweise in eine ihnen passendere Form umschrieben, aber weitgehend die Vorlage übernahmen.

Zur Identifikation der Schreiber der Chroniken

Die Beobachtung, daß es keine Entsprechungen zwischen den Datumsbeschreibungen der einzelnen Schreiber gibt, ermöglicht eine direkte Verbindung der Chroniken mit zwei Schreibertypen.

Chilam Balam von Tizimin, Schreiber Typ d:

Schreiber Typ d charakterisiert sich durch die Formulierung *1628 años lei hab yan ca uchi ...*

Diese Datumsart findet sich in Chronik 2 in Zusammenhang mit der Nennung des Todestages von Ah Pula.

Zeile 243 *lei tun hab = 1536 años*
 Zeile 254 *lai hab cu ximbal cuchi lae 1550*
 Zeile 255 *lai hab cu ximbal ... 1552 cuchi*

Die inhaltlich übereinstimmenden Passagen der Chronik 1 zeigen nicht diese Datumsart, sondern eine überarbeitete Form (siehe hierzu die Zeilen 120-121, 138, 139 in Kapitel 3).

Aus den Chronikeinträgen im Chilam Balam von Tizimin geht hervor, daß Schreiber Typ d in den Jahren zwischen 1628 und 1630 aktiv war. Aus dem Fehlen ähnlicher Datumsangaben im Chilam Balam von Chumayel schließe ich, daß Schreiber Typ d entweder die Erstellung des Archetypus β oder eine sehr frühe Überarbeitung desselben vornahm. In beiden Fällen ist festzustellen, daß die christlichen Jahre dem Maya-Datum retrospektiv zugeordnet wurden.

Chilam Balam von Chumayel, Schreiber Typ IV:

Die Charakteristik des Schreibers Typ IV *tu habil Do ...* findet sich in Chronik 3 in Verbindung mit christlichen Jahresangaben zu frühkolonialen Ereignissen (Zeilen 370, 375, 380). Aufgrund der vielen Chronikeintragungen im Chilam Balam von Chumayel ist die Schaffensperiode des Schreibers Typ IV in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts (1648 bis 1692) zu datieren. Da sich seine Art der Datumsbeschreibung nur auf Themen bezieht, die Teil des Archetypus α waren, ist zu schließen, daß der Schreiber Typ IV diesen Archetypus bearbeitete. Ihm war ein großer Teil der Textkompilation zuzuschreiben, auf die Schreiber Typ III, Don Juan Josef Hoil in der Mitte des 18. Jahrhundert schließlich zurückgriff.

Wie im Falle des Schreibers Typ d ist zu beobachten, daß die christlichen Jahreszahlen vom Schreiber des späten 17. Jahrhunderts retrospektiv an Ereignisbeschreibungen der frühen Kolonialzeit angefügt wurden.

Und der Schreiber der Chronik 1 im Codex Pérez?

Wie bereits beschrieben, läßt sich der Schreiber Typ 10 nicht als Autor der Chronik 1 verifizieren. Auch die anderen beiden Schreiberprofile passen sich nicht in das Schreibmuster der Chronik 1 ein. Die Einbindung der Chronik 1 im Zusammenhang mit den prophetischen Texten im Buch des Chilam Balam ist aufgrund der historischen Thematik und der oben geschilderten Textfunktion nachvollziehbar. Da Chronik 1 eine starke Ausrichtung auf die Familie der Tutul Xiu als herrschendes Geschlecht aufweist, muß der Schreiber (siehe auch Kapitel 5.1.1 und 5.2) aus der Familie selbst stammen beziehungsweise im Umfeld der Familie Tutul Xiu gesucht werden. Aus dem Hinweis auf Don Juan Xiu geht hervor, daß das Dorfarchiv von Mani Schriften aus der Familie Xiu enthielt. Es ist möglich, daß auch der Schreiber der Chronik 1 sich solcher Schriften bediente. Mehr als diese Vermutungen bezüglich der Person des Schreibers der Chronik 1 sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

8 Zusammenführung der Ergebnisse

8.1 Entstehungsgeschichte der Chroniken und der Chilam Balam-Bücher

The Chilam Balam have been mined and interpreted by scholars for a variety of purposes, but they have yet to be placed firmly in the context of other examples of colonial-era Maya literature ...

(Restall 1997a:277)

Die Aufgabenstellung dieser Arbeit lautete, Ursprung und Bedeutung der Chilam Balam-Bücher in der Zeit ihrer Entstehung zu analysieren, basierend auf der exemplarischen Untersuchung einer Textart aus diesen Büchern. Hierfür ausgewählt wurden die Chroniken.

Im Folgenden möchte ich die Ergebnisse aus den drei Untersuchungsbereichen Textentwicklung, Quellenart und Identität der Schreiber zusammenfassen, um

- die Entwicklung der Chroniken als Textgenre darzustellen und
- im Vergleich dazu die Entstehung der Chilam Balam-Bücher von ihrer ersten Kompilation bis zu ihren heute vorliegenden Vertretern nachzuzeichnen.

8.1.1 Archetypen und Textgenese der Chroniken

Die Resultate der synchronen und diachronen Textanalyse ließen erkennen, daß die Chroniken auf einen gemeinsamen Ausgangstext, Archetypus α genannt, zurückgehen. Dieser Ausgangstext wurde nach dem Tod von Bischof Landa im Jahre 1579 erstellt (siehe Tafel 6).

Die Untersuchung der Quellenart des Archetypus α resultierte in der Schlußfolgerung, daß der Archetypus auf Informationen der mündlichen Überlieferung basierte, die von geschulten Erzählern weitergegeben worden waren. Aufgrund spanischer Chronistenberichte ist zu schließen, daß die Verfolgung dieser geschulten Erzähler durch die Inquisition zu einem Aussterben dieser Tradierungsweise und folglich zu einer Umorientierung führte, die sich auch im Erzählmodus mündlich tradiert Geschichte bemerkbar machte. Der in den Chroniken erkennbare Bruch in Semantik, Syntax und Stil ist Ausdruck dieser Veränderungen. Demzufolge sind die Chroniken von zwei unterschiedlichen Erzählweisen geprägt.

Der erste Teil der Chroniken ist eine Zusammenstellung von verschiedenen Erzählsegmenten zur Geschichte von Individuen, aber mehrheitlich von Gruppen und Orten der vorspanischen Geschichte Yukatans von der ersten Besiedlung bis zur Zerstörung Mayapans. Die stilistische und syntaktische Zusammensetzung dieser Erzählstränge weist auf die Existenz eines eigenständigen vorspanischen Erzählmodus hin, den ich daher als präkolonialen Stil bezeichne.

Der zweite Part ist gekennzeichnet durch eine Verarmung in der syntaktischen und stilistischen Ausdrucksweise. Themenschwerpunkte in diesem Abschnitt des Archetypus sind überwiegend die Eroberung und Kolonisierung Yukatans. Diesen Erzählmodus, der die Kennzeichen einer chronistischen Berichterstattung aufweist, nenne ich kolonialen Stil.

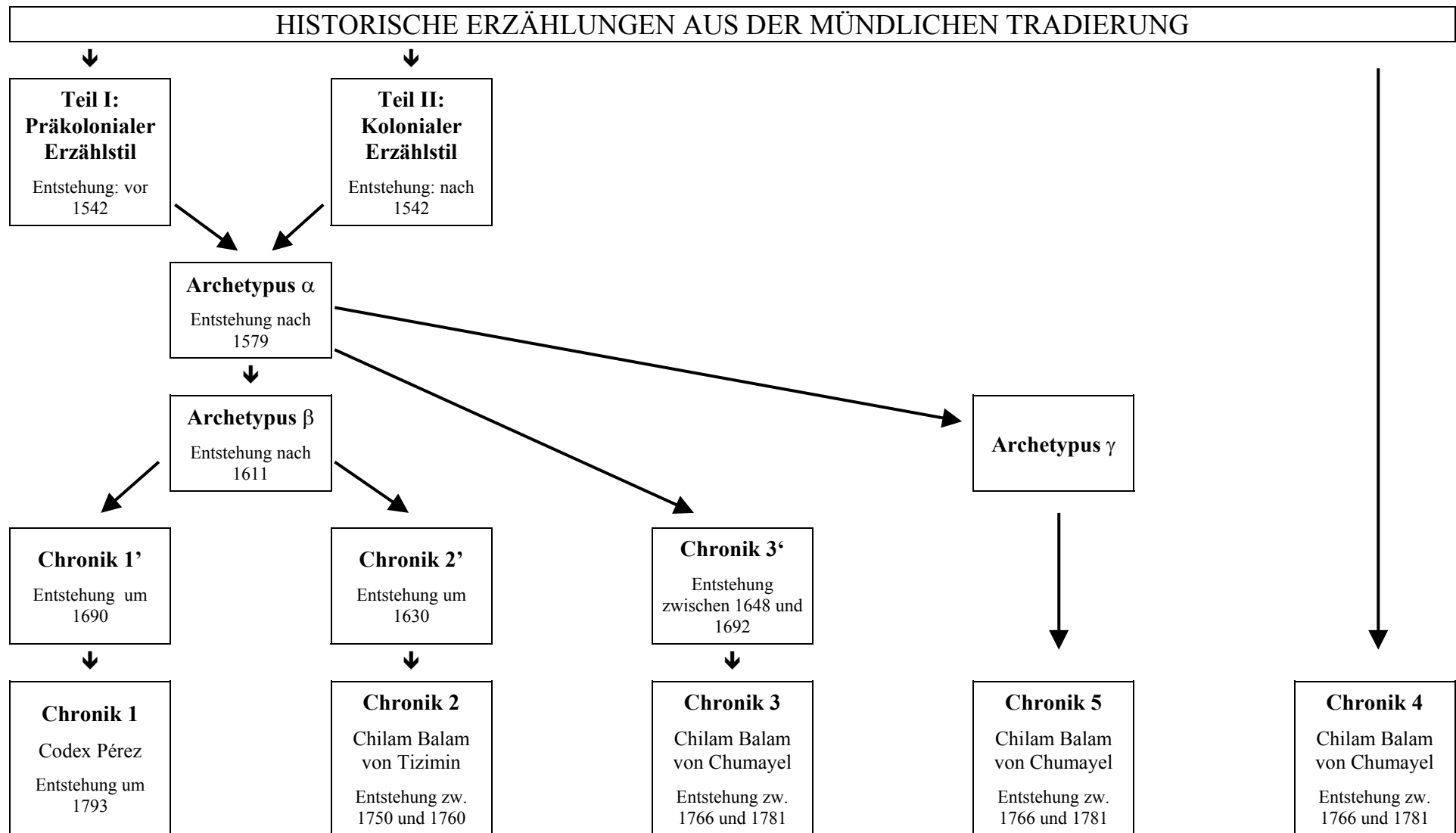
Beide Stilarten sind Ausdruck kulturell unterschiedlich geprägter Erzählweisen. Der präkoloniale Stil weist auf eine Erzähltradition hin, die Parallelen zu Maya-Hieroglypheninschriften aufweisen. Diese Parallelen sind auf die gemeinsame Sprache und den gemeinsamen kulturellen Hintergrund zurück zu führen.

Der Stilbruch und die Ausformung eines kolonialen Stiles haben ihren Ursprung in der veränderten politischen und sozialen Situation. Der Themenwandel ist daher auch nachvollziehbar. Die Verarmung in den syntaktischen und stilistischen Ausdrucksformen ist es jedoch nicht. Den Grund hierfür sehe ich in der Zurückdrängung und schließlich Auslöschung einer autochthonen Erzählform, mit der sowohl historisches wie auch religiöses Wissen vermittelt wurde.

Demzufolge setzte sich Archetypus α aus zwei Teilen zusammen, die nicht nur thematisch und stilistisch unterschieden werden können, sondern die auch verschiedenen Zeitphasen entstammen.

Teil 1 - präkolonialer Erzählstil - Entstehungszeitraum vor 1542.

Teil 2 - kolonialer Erzählstil - Entstehungszeitraum nach 1542.



Tafel 6: Textgenese der Chroniken

Die Zusammenführung der Ergebnisse aus der synchronen und diachronen Analyse und aus der Identifizierung der Schreibertypen erlauben eine detailliertere Rekonstruktion der Textgenese als dies noch in Kapitel 5 der Fall war.

Ausgehend von Archetypus α entwickelten sich die Chroniken in zwei unabhängigen Linien weiter. Der Archetypus α wurde nach 1611 durch weitere Chronikeinträge ergänzt (= Archetypus β). Aus dieser erweiterten Textvorlage entstanden zwei unabhängige Kopien, die als die direkten Vorläufer der Chronik 1 des Codex Pérez und der Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin gelten können. Insbesondere Chronik 1 zeigt starke Überarbeitungsspuren, die mich zu der Betrachtung veranlassen, daß Chronik 1 zwar auf den Archetypus β zurückzuführen ist, aber eine weitere Zwischenstufe, Chronik 1', noch vor der heute vorliegenden Textversion existierte. Ebenso gab es eine Version der Chronik 2, Chronik 2' bezeichnet, die unmittelbar nach der Erstellung des Archetypus β um 1630 entstand.

Wesentliche Ergänzungen in der Version Chronik 2' waren die christlichen Jahreszahlen. Aufgrund der einmaligen Schreibertypen kann nachgewiesen werden, daß sie retrospektiv von einem Schreiber des 17. Jahrhunderts in die Ereignisbeschreibungen der frühen Kolonialzeit eingefügt wurden. Aufgrund welcher Textvorlagen, Quellen oder Berechnungen die Verknüpfung der Maya-Kalenderangaben mit christlichen Jahresangaben erfolgte, ist nicht mehr nachvollziehbar. Es ist wohl mit allen drei Möglichkeiten zu rechnen. Die retrospektive Verknüpfung beider Kalendersysteme erklärt jedoch die zahlreichen Unstimmigkeiten zwischen den Angaben.

Die heute vorliegenden Versionen der beiden Chroniken sind somit das Ergebnis wiederholter Textredaktionen, die mit Ergänzungen und Überarbeitungen einhergingen.

Für die Chroniken 3, 4 und 5 aus dem Chilam Balam von Chumayel ergibt sich ein etwas anderes Entstehungsbild.

Hinsichtlich Chronik 3 ist anzunehmen, daß sie nicht direkt auf den Archetypus α zurückgeht, sondern dieser in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts beträchtlich erweitert wurde (Chronik 3'). In der Endbearbeitung im späten 18. Jahrhundert wurde zudem eine starke chronologische Umarbeitung vorgenommen.

Chronik 4 besteht aus einem Lied, welches mit Erzählsegmenten ergänzt wurde. Eine Verbindung zu einem der beiden genannten Archetypen ist nicht nachweisbar, da Chronik 4

wesentliche Unterschiede in Sprache und Gliederung aufweist. Chronik 4 hat demzufolge ihren Ursprung in einer nicht näher spezifizierbaren Überlieferung historischer Informationen der mündlichen Tradierung.

Chronik 5 kann nicht mit dem Archetypus α unmittelbar in Verbindung gesetzt werden. Archetypus α wurde mit zwei weiteren Texten ergänzt (= Archetypus γ). Bei der ersten Ergänzung handelt es sich um einen Text über die Errichtung von Stelen im Katun-Wechsel. Der zweite Text zeigt die Merkmale eines historischen Berichtes zur präkolonialen Geschichte Yukatans. Die unterschiedliche Datierungsart, bestehend aus der Katun- und Tun-Periode, signalisiert, daß es sich um eine andere Überlieferungsform handelt. Beide ergänzend eingefügten Texte sind sehr einheitlich in ihren Formulierungen und ihrem Aufbau. Ich sehe daher ihren Ursprung nicht in der mündlichen Tradierung, sondern vermute eine schriftliche Weitergabe der Informationen. Da die Liste der Steinsetzungen in ähnlicher Form ebenfalls im Codex Pérez erscheint, kann diese Ergänzung in Chronik 5 Teil eines Archetypus in Buchform sein, auf den sich alle drei Bücher zurückführen lassen.

Chronik 4 und Chronik 5 veranschaulichen die Arbeitsweise der Kompilatoren, verschiedene Vorlagen zu einem neuen Text zu verweben. Insbesondere die Analyseresultate der Schreibertypen im Chilam Balam von Chumayel (Kapitel 7.3) legen den Schluß nahe, daß die Bearbeiter ihre Quellen als Bausteine benutzten, um einen ihren Zwecken dienlichen Text zusammenzusetzen.

Die Textgestaltung als Chronik halte ich nicht für die ursprüngliche Textform des Archetypus α . Dieser bestand aus aneinandergereihten, unvollständigen Textbausteinen. Ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Textbausteinen war nicht gegeben, weil es sich um Bruchstücke verschiedener historischer Erzählungen handelte. Chronik 2 aus dem Chilam Balam von Tizimin zeigt wohl eine sehr getreue Version des Archetypus β .

Die Ursache dieser Textgestaltung ist vor dem zeitgenössischen Hintergrund zu betrachten. Die Abfassungszeiträume der beiden Archetypen α (nach 1579) und β (nach 1611) decken sich zeitlich mit verstärkter Idolatrie-Bekämpfung seitens der katholischen Kirche (siehe hierzu die Ergebnisse von Chuchiak 2000 MS). Die Erstellung der Archetypen geschah wahrscheinlich unter dem Aspekt, die über Generationen überlieferte autochthone Geschichte zu bewahren, nachdem die Verwendung und der Besitz von Codices unter Strafe stand und eine geschulte mündliche Überlieferung von Geschichte kaum noch praktiziert wurde. Der

Zugang zu einem anderen Schriftsystem bot daher die Möglichkeit, diesen Verlust zu kompensieren.

Ihren heutigen Umfang und die Form einer Chronik erhielten die Texte jedoch weitgehend erst in den jeweiligen Endredaktionen im 18. Jahrhundert. Darauf weisen die stark vereinheitlichenden Umformungen der Chroniken 3, 4 und 5 im Chilam Balam von Chumayel hin. Textveränderungen, die einer früheren Redaktion zugeordnet werden können, beziehen sich immer nur auf Teile des Gesamttextes, so daß ich daraus schließe, daß diese Kompilatoren nur mit einzelnen Passagen arbeiteten.

Die Umgestaltung beziehungsweise Angleichung der Textvorlagen an die Form von Chroniken ist wiederum auf den kulturellen Hintergrund der Schreiber zurückzuführen, denn als Textart stellen die Chroniken kein yukatekisches autochthones Genre dar. In ihrem Tätigkeitsbereich waren die Schreiber umgeben von Dokumenten, die nach spanischen Vorgaben erstellt wurden. Europäische Chroniken waren Teil des Unterrichtes, sie waren eine allgemein zugängliche Lektüre und gehörten zum Aufgabenbereich der Schreiber. Dagegen wurde die Überlieferung autochthoner historischer Genre in Form und Inhalt immer seltener und Vergleichsmöglichkeiten bestanden kaum. Ich schließe aus dieser Betrachtung, daß es für die Kompilatoren des späten 18. Jahrhundert völlig normal war, die ihnen vorliegenden Fragmente historischer Berichte in die Form einer Chronik umzuarbeiten.

Ob der yukatekische Begriff *kahlay* = „Bericht“ als Genrebezeichnung für diese Art von Texten erst in der Kolonialzeit geprägt wurde oder, ob er auf eine vorspanische Differenzierung von Genrearten zurückreicht, ist anhand der Daten nicht feststellbar.

8.1.2 Archetypus und Entwicklung der Chilam Balam-Bücher

Nicht nur die Chroniken haben einen gemeinsamen Ursprung, sondern die drei Chilam Balam-Dokumente insgesamt beziehen sich auf eine gemeinsame Quelle, im Folgenden Archetypus A genannt. Für diese Folgerung sprechen zwei Aspekte.

1. Der Verfasser des Chilam Balam von Chumayel beruft sich auf ein *Reportorio* aus dem Gebiet *Nitun \supset ala-Chactemal-Tahuaymil* hinsichtlich der Abschrift einer Serie von Katun-Prophezeiungen. Auch die Schreiber des Codex Pérez und des Chilam Balam von Tizimin beziehen sich auf ein Hieroglyphenwerk, welches unter der Bezeichnung *Reportorio*, *Libro* und *Anahteil* erscheint. Dieses Werk soll ebenfalls aus der Region *Nitun \supset ala-Chactemal-Tahuaymil* stammen.

2. Die drei Chilam Balam-Dokumente zeichnen sich durch eine Reihe von Texten aus, die ihnen allen gemeinsam sind. Zu diesen gehören der Archetypus α der Chroniken, die "Worte des *Oxlahuntiku*", die Prophezeiungen der fünf *Chilamob*, eine Serie der Katun-Prophezeiungen und die *Uinal*-Liste für den Zeitraum von Juli 1541 bis Juni 1542.

Das Chilam Balam von Tizimin spiegelt im wesentlichen den Inhalt dieses Vorläufers. Ich halte es für seine getreueste Kopie, da kaum Textüberarbeitungen erkennbar sind.

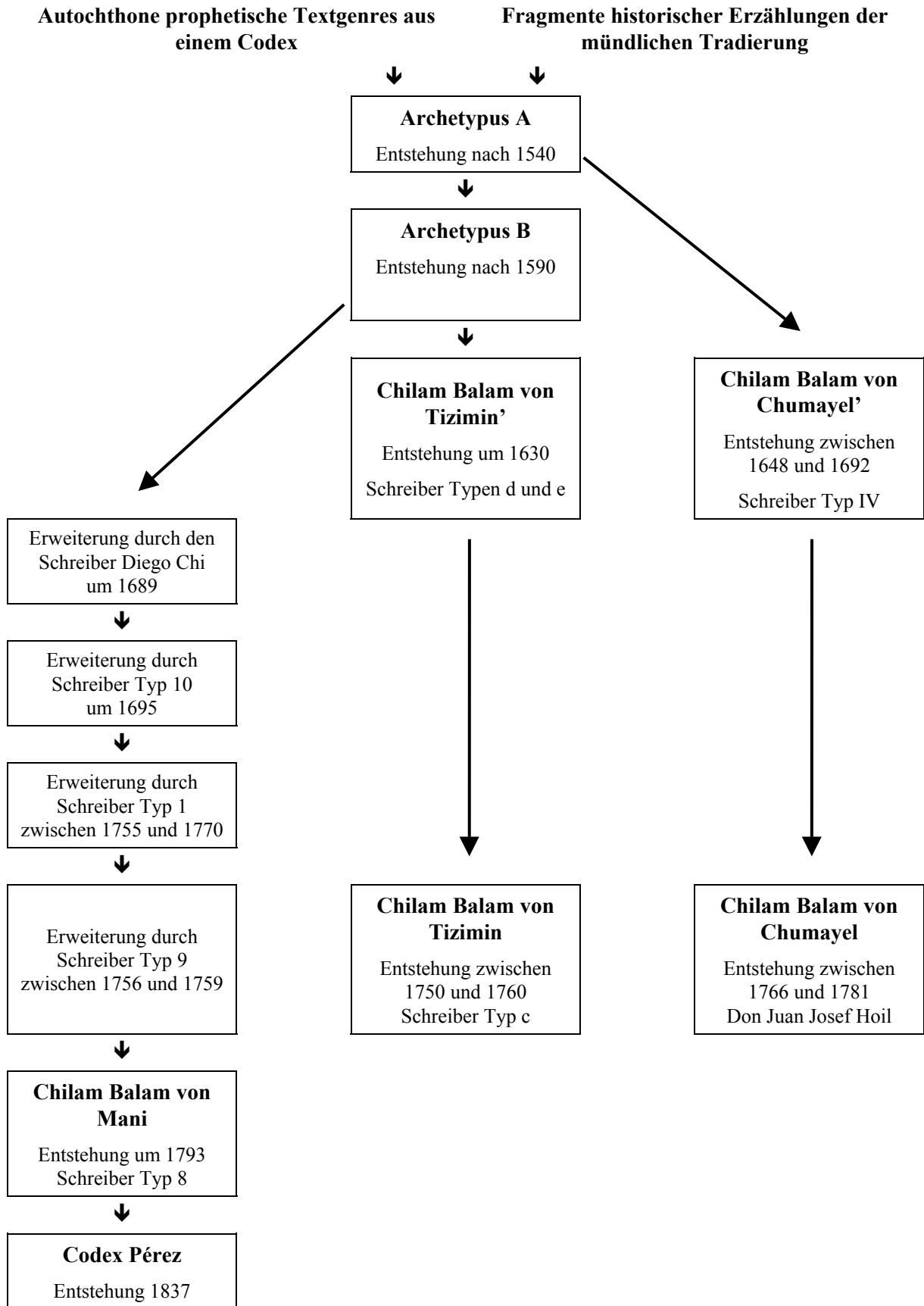
Aufgrund der Zusammenstellung autochthoner Textarten in der gemeinsamen Vorlage - es handelt sich bei den genannten Texten fast ausschließlich um prophetische Genres - liegt die Vermutung einer hieroglyphischen Ausgangsquelle sehr nahe. Die zweifache Beschreibung dieser Vorlage, zum einen als Codex und zum anderen als *Reportorio* läßt jedoch Zweifel daran aufkommen, zumal im Chilam Balam von Tizimin beide Bezeichnungen als Synonyme verwendet werden. Die Bezeichnung *Reportorio* kann darauf Bezug nehmen, daß dieses Dokument bereits in lateinischer Schrift abgefaßt war und sich in seiner Zusammenstellung an den europäischen *Reportorios* orientierte. Möglicherweise handelte es sich aber um eine Schutzbehauptung, weil diese Titulierung den eigentlichen Inhalt verschleierte. In Kapitel 6 habe ich auf eine sehr frühe Datierung des Archetypus A aufgrund der Datierung einer Katun-Serie im Chilam Balam von Chumayel geschlossen. Mit den Ergebnissen aus der Analyse der Schreibertypen haben sich nun neue Einblicke ergeben.

Basierend auf der unterschiedlichen Zählweise in der Katun-Serie schloß ich auf eine Überarbeitung des Textes zwischen 1620 und 1640 sowie zwischen 1740 und 1760. Diese Daten entsprechen ungefähr den Tätigkeitsphasen von Schreiber Typ III (1648 - 1692) und Schreiber Typ IV (1766 - 1781). Es ist daher zu vermuten, daß die Änderungen in der Zählweise innerhalb des Textes mit der Aktualisierung des Textes durch den jeweiligen Schreiber zusammenhängt. Daraus folgt wiederum, daß eine frühere Bearbeitung der Katun-Serie um 1540 oder zwischen 1540 und 1560 stattfand, in einer Zeit also, in der Hieroglypheninschriften noch benutzt wurden und als Vorlage gedient haben können. Die im Archetypus A versammelten autochthonen Textgenres und die frühe Bearbeitung legt daher den Schluß nahe, daß jener Archetypus A der Chilam Balam-Bücher tatsächlich auf Hieroglypheninschriften basierte. Dies deckt sich mit den Übereinstimmungen in den Genres, die zwischen den erhaltenen Maya-Codices und den Chilam Balam-Büchern immer wieder festgestellt wurden. Daß es jedoch kaum inhaltliche Entsprechungen gibt, erklärt sich mit den vielfachen kolonialzeitlichen Textbearbeitungen.

Die Beschreibung einer Hieroglyphenschrift aus Salamanca de Bacalar als Ausgangsquelle der Chilam Balam-Bücher hat also einen wahren Kern. Die Herkunft- und Beschaffungsbeschreibung halte ich aber dennoch für eine koloniale Erfindung der Schreiber. Die angebliche Herkunft der Schrift aus Salamanca de Bacalar alias Ziyán Caan macht aber Sinn im Hinblick auf die Datenstruktur der Chroniken 1 und 2, denn dort gilt Ziyán Caan als der erste Siedlungsort in der kulturellen Entwicklung Yukatans. Es ist auch Chronik 1, in der die Identifizierung von Ziyán Caan als „jenem Bacalar“ erscheint. Nur ein Maya-Codex aus diesem Ort könnte folglich die gesamte Geschichte der Yukateken von ihrem Beginn bis zur Ankunft der Spanier enthalten. Dies mag der Beweggrund des Schreibers der Textpassage gewesen sein, um die Glaubhaftigkeit der Angaben zu stärken. Denn das beständige „Ringen“ um Authentizität zeigt sich in den persönlichen Stellungnahmen der Schreiber des Codex Pérez.

Wie passen die Chroniken, für die ich einen Ursprung in der mündlichen Tradierung historischer Erzählungen konstatiert habe, in dieses Bild? Die in Kapitel 6.5.3 besprochenen Merkmale der Chroniken lassen nur den Rückschluß auf eine Herkunft in der mündlichen Tradierung zu. Ich schließe daraus, daß der Archetypus A der Chilam Balam-Bücher zusammengesetzt war aus Transkriptionen prophetischer Textgenres und Fragmenten historischer Erzählungen aus der mündlichen Tradierung (siehe Tafel 7).

Einzig die beiden Textergänzungen in Chronik 5 fallen aus diesem Erklärungsmuster heraus. Für diese beiden ist eine schriftliche Vorlage auch in Hieroglyphenform anzunehmen.



Tafel 7: Entwicklung der Chilam Balam-Bücher

Ausgehend von diesem gemeinsamen Ursprung haben sich die drei Dokumente unterschiedlich weiterentwickelt. Die Beobachtung, daß sowohl das Chilam Balam von Tizimin wie auch der Codex Pérez die Beschreibung der 20 Jahre eines Katun 5 Ahau für den Zeitraum von 1593 bis 1613 beinhalten, aber nicht das Chilam Balam von Chumayel, läßt darauf schließen, daß die Vorläufer des Codex Pérez und des Chilam Balam von Tizimin auf einer Erweiterung des Archetypus A zu Archetypus B basieren. Hierin ähnelt also das Überlieferungsmuster der Chroniken den Büchern.

Die Analyse der Schreibertypen für das Chilam Balam von Tizimin ergab eine Tätigkeitsphase im Zeitraum von 1620 bis 1630. Daraus ergibt sich folgende Überlegung. Entweder wurde schon kurze Zeit nach der Erstellung des Archetypus B eine erste Kopie erstellt (= das Chilam Balam von Tizimin) oder dieses Buch selbst ist der Archetypus B. Unmittelbar hintereinander stattfindende Redaktionen würden erklären, warum Chronik 2 kaum Textüberarbeitungen aufweist. Denn sie erschienen dem Schreiber zu diesem frühen Zeitpunkt wahrscheinlich noch nicht notwendig.

Eine abschließende Textredaktion fand um 1760 statt. Als Ergänzungen in dieser abschließenden Redaktion wurden dem Dokument die korrelativen Kalendertexte für den Zeitraum der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts beigelegt.

Im Fall des Codex Pérez ist festzustellen, daß die Dokumente des Archetypus B im 17. und 18. Jahrhundert ergänzt wurden. Diese Ergänzungen geschahen den Tätigkeitsbereichen der Schreibertypen zu Folge um 1689, 1695, 1755 bis 1770 und 1750 bis 1760. Diese Rekonstruktion aus dem Textkorpus heraus entspricht den Angaben, die Pío Pérez gegenüber Brinton äußerte (1882), wonach ihm vier Bücher aus unterschiedlichen Zeiträumen vorgelegen haben sollen. Brinton spricht jedoch unter anderem von einer Vorlage aus dem Jahre 1595. Das halte ich aufgrund meiner Ergebnisse für einen Übermittlungsfehler, da für dieses Jahr kein Hinweis auf einen Text vorliegt. Möglicherweise bezieht sich diese Angabe auf die Schriften des Don Cosmé de Burgos, die Teil des Archetypus waren und in dieser Zeit entstanden.

Eine weitgehende Überarbeitung der Dokumente des Codex Pérez vermute ich für das Jahr 1793. Dies geht auf die Beobachtung zurück, daß die den Jahren 1593 bis 1613 beigelegten Jahresträger nur dann stimmen, wenn der Bearbeiter von einem 24-jährigen Katun und der für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts erstellten Jahresträgerliste ausgeht. Aufgrund der zeitlichen Koinzidenz der Daten, Februar 1793 und Februar 1593, gehe ich davon aus, daß

diese Textveränderungen vom Schreiber Typ 8 im Jahr 1793 vorgenommen wurden. Daraus folgere ich, daß die dem Schreiber Typ 8 zugeordneten Texte und die von ihm überarbeiteten das Chilam Balam von Mani in seiner ursprünglichen Form darstellen.

Die heute vorliegende Version des Codex Pérez stammt bekanntlich aus dem Jahre 1837.

Da die korrelativen Kalendertexte für den Zeitraum von 1756 bis 1796 beziehungsweise 1806 im Codex Pérez wie auch im Chilam Balam von Tizimin enthalten sind, muß ein Austausch zwischen den Besitzern oder Betreuern stattgefunden haben. Es geht aus den Texten selbst nicht hervor in welche Richtung dieser Austausch stattfand.

Die Gesamtentwicklung des Chilam Balam von Chumayel ist wiederum sehr ähnlich zur Entwicklung der Chroniken 3, 4 und 5. Aufgrund des Fehlens der Beschreibung des Katun 5 Ahau (1593 - 1613), aber der Nennung der Quelle aus *Nitun \supset ala-Chactemal-Tahuaymil* und den aufgeführten gemeinsamen Texten, geht dieses Dokument auf den Archetypus A zurück. Es wurde vermutlich von Schreiber Typ IV mit älteren Texten ergänzt, wie beispielsweise einer Kurzchronik der Jahre 1537 bis 1545. Die Tätigkeitsphase des Schreibers Typ IV ist in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts zu datieren. Eine Gesamtüberarbeitung und Umstrukturierung fand schließlich zwischen 1766 und 1781 durch Don Juan Josef Hoil statt.

Fazit der rekonstruierten Text- und Buchentstehung ist, daß sowohl die Chroniken als auch die Chilam Balam-Bücher über einen Zeitraum von circa 200 Jahren (1580 bis 1780) bis zu viermal umgearbeitet wurden. Der Veränderungsprozeß war geprägt durch das beständige Erweitern und Vereinheitlichen des bestehenden Daten- beziehungsweise Textkorpus. Eine prägnante Definition für diese Art der Textbearbeitung und der Bearbeiter selbst ist nicht leicht. Dem Kapitel 5 hatte ich die Definition von Schreiber, Kompilator, Kommentator und Autor des Bonaventura aus dem 13. Jahrhundert vorangestellt. Tatsächlich lassen sich die Tätigkeitsfelder der Chilam Balam-Schreiber nicht so klar voneinander trennen, wie von Bonaventura dargestellt. Sie kompilierten, kommentierten und machten sich zu eigenständigen Autoren durch die zielgerichtete Zusammenstellung von Informationen. Insofern sind alle Termini auf sie anwendbar.

8.1.3 Herkunftsort der Archetypen α und β , A und B

Als Herkunftsort der beiden Archetypen der Chroniken, genannt α und β , betrachte ich das Archiv von Mani. Für diese Schlußfolgerung sprechen die folgenden Aspekte.

- In beiden Archetypen werden Ereignisse genannt, die nur den Ort Mani und seine unmittelbare Umgebung betreffen. Zu diesen Ereignissen zählen die Siedlungsgründung der Franziskaner in Mani 1547/48 und in Yokha 1550, der Besuch des Gouverneurs Diego Quijada in Mani 1562, die Suizide im Rahmen des Inquisitionstribunals in Mani 1562, die Hinrichtung der drei Rebellen aus Tekax 1609 in der benachbarten Provinz Sotuta.
- Darüber hinaus belegt die Aussage von López de Cogolludos (1971: 179, Buch 3, Kap 6), daß im Archiv von Mani um 1639 einer der frühesten Vertreter der Chroniken existierte, den er einsehen konnte.

Für die Herkunft der Archetypen A aus dem Archiv von Mani spricht lediglich die in allen drei Chilam Balam-Büchern auftretende Uinal-Liste, deren Ursprung in Mani zu sehen ist.

Sowohl aus den direkten wie auch aus den indirekten Quellenangaben geht hervor, daß in Mani historische und kalendarische Texte archiviert wurden. Die Angaben im Codex Pérez belegen, daß im Archiv die Arbeiten von Don Cosmé de Burgos (aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts) ebenso wie die Texte von Don Juan Xiu (aus dem 17. Jahrhundert) vorlagen. Dies spricht für die Folgerung, daß Archetypus A in Mani zu B umgearbeitet worden war. In dem hohen Bekanntheitsgrad des Archivs von Mani ließe sich auch eine Erklärung für die weite Verbreitung der Manuskripte finden.

8.1.4 Textfunktion und Performanz

Insbesondere die persönlichen Stellungnahmen der Schreiber des Codex Pérez belegen die beratende und aufklärende Funktion der Texte, denn „die Ratschläge sind sehr gut“ formuliert Diego Chi, der Schreiber der *cofradía* von Mani im Jahre 1689. Der Autor des Chilam Balam von Chumayel, Don Juan Josef Hoil, gibt den Chroniken im Besonderen eine Informationsfunktion, wenn er sie einführt mit den Worten „... für denjenigen, der die Zählung der Katun zu kennen wünscht.“ Er bedient sich ihrer aber auch, um sie im Zusammenhang mit seinen prophetischen Texten einer Appellfunktion zuzuführen.

Roys (1933) vermutete den Ursprung der Chroniken in den Katun-Prophezeiungen. Eine nahe Verbindung ergibt sich aus der unmittelbaren Gruppierung beider Textarten in den Chilam Balam-Büchern. Dies ist jedoch auf die gemeinsame Herkunft im Archetypus A zurückzuführen. Zudem schließt die jeweils unterschiedliche Quellenart eine Textverwandtschaft aus.

Don Juan Josef Hoil hat allerdings in allen seinen drei Chroniken die Chronologie der Ereignisse nach einem bestimmten Muster geordnet, welches sich in den unmittelbar an die Chroniken anschließenden Katun-Prophezeiungen wiederfinden läßt. Die Katun-Perioden 8 und 4 Ahau treten mit den gleichen thematischen Bezügen auf, wie sie in den Chroniken des Don Hoil erscheinen. Katun 8 Ahau ist die Periode der Zerstörung. Die Prophezeiung (Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 98) spricht sogar von der Vernichtung der Fremden (= *u ɔul*) durch die Einheimischen (= *otochnalob*). Mit der Bezeichnung „die Fremden“ wendet sich Don Hoil bevorzugt an die Spanier. Das Ende ihrer Herrschaft wird ja auch im Buch immer wieder angekündigt. Katun 4 Ahau (Chilam Balam von Chumayel, Pag. orig. 99) ist die Periode, in der die Ah Itza ankommen und ihre Siedlung, ihre Herrschaft begründen. Dies entspricht dem thematischen und chronologischen Muster der Chronik 4.

Der Archetypus α der Chroniken wies insbesondere in den Kalenderangaben Fehlstellen auf. Dies ermöglichte den Schreibern individuelle Ergänzungen, je nach deren Zielsetzungen. Nur durch die Verknüpfung markanter Inhalte der Katun-Prophezeiungen mit den Chroniken konnte Don Hoil die Zielaussage seiner Texte beim Adressatenkreis verständlich machen. Denn, die Textbotschaft kann ja nur dann verstanden werden, wenn sie mit bereits Bekanntem vermittelt wird.

„... y las guardan y leen en sus juntas ...“

Sánchez de Aguilar (1987 [1613]: 115)

Die textinternen Angaben zur Performanz der Texte decken sich voll und ganz mit ethnohistorischen Beschreibungen und den Beobachtungen zur Textgestaltung. Es ist davon auszugehen, daß die einzelnen Texte der Chilam Balam-Bücher, die sich ja insgesamt durch eine informative Eigenschaft auszeichnen, in Versammlungen und auch auf Anfrage vorgetragen wurden. Entsprechend einer Aussage des Schreibers Typ 9 im Codex Pérez, Pag. orig. 126, Z.1-3:

dzibtabal u yube uamac yan u yol u yohelte

Es ist niedergeschrieben, um gehört zu werden von jedem, der den Wunsch hat es zu wissen.

Die pars-pro-toto-Struktur der Chroniken macht es sogar notwendig, daß die Texte in der Gruppe besprochen, das heißt kommentiert und ergänzt werden konnten.

8.2 Das Geschichtsbild der yukatekischen Gesellschaft des späten 18. Jahrhunderts

Das Hauptziel der Arbeit war, die Überlieferungsart geschichtlicher Daten in historisch-narrativen Texten der Chilam Balam-Büchern nachzuvollziehen. Die Ergebnisse zur Entwicklung der Chroniken verdeutlichen, daß die Chilam Balam-Bücher ein über Generationen tradiertes Geschichtsbild enthalten, die entscheidenden Umarbeitungen jedoch das Verständnis der yukatekischen Gesellschaft des späten 18. Jahrhunderts spiegeln. Das heißt, die Chroniken beinhalten Themen aus der vorspanischen Geschichte, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts noch präsent und insbesondere relevant waren, sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form.

Abgesehen von der reinen Informations- und Apellfunktion, die einzelne Schreiber ihren Chroniken zuwiesen, verfolgten sie aber auch bestimmte Aussagenziele. Diese suchten sie durch die Umgestaltung der Texte in Form, Inhalt und Chronologie zu erreichen. Die Ergebnisse der synchronen und diachronen Analyse decken die Arbeitsweise der Kompilatoren auf. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Darstellungsweise der historischen Information in den Chroniken ist daher möglich geworden.

Die Besiedlung der Orte Ziyan Caan und Chichen Itza

Aufgrund der unterschiedlichen Versionen muß angenommen werden, daß die Reihenfolge der Besiedlung, zuerst Ziyan Caan und dann Chichen Itza, in dieser Form nicht überliefert war und es auch keine einheitliche Überlieferung zu diesem Thema gab. In beiden Fällen sind die Ausführenden der Handlung nicht bekannt gewesen. Man muß darüber hinaus davon ausgehen, daß beide Ereignisse aufgrund des gleichen Charakters und, weil sie anderweitig nicht zugeordnet werden konnten, zusammengefügt worden waren. Für diese Deutung spricht die kontextlose Ereignisschilderung in Chronik 2.

Es ist nicht davon auszugehen, daß die chronologische Zuordnung beider Ereignisse historischen Abläufen entspricht. Die Angabe der 60-jährigen Herrschaft einer nicht explizit bezeichneten Gruppe über den Ort Ziyan Caan ist darüber hinaus eine Hinzufügung des Bearbeiters der Chronik 1.

Chronik 4 berichtet im Vorfeld der Besiedlung von Chichen Itza über den „großen und kleinen Abstieg“. Eine Bezeichnung, die im Werk von Bernardino de Lizana als allegorischer Ausdruck einer kleineren Einwanderungswelle aus dem Osten und einer größeren aus dem

Westen beschrieben wird (Lizana 1995:61, Buch 1, Kap.3). Inhaltlich folgt Chronik 4 dem Ereignisverlauf von Chronik 1, 2 und 3. Daraus ergibt sich der Eindruck, daß die Bezeichnung „der große und der kleine Abstieg“ in Chronik 4 synonym für das Thema der Besiedlung von Chichen Itza und Ziyán Caan steht. Dabei kann es sich nicht um die erstmalige Besiedlung der Orte gehandelt haben. Denn das yukatekische Verb *chicpahal*, welches in diesem Zusammenhang stets genannt wird, bedeutet „hallar buscando“ (siehe Calepino de Motul 1995, I:239) und unterscheidet sich deutlich von dem Verb *heꞑ luum* mit der Bedeutung „poblar o tomar posesión“ (CORDEMEX 1991:204). Die gemeinsame Überlieferung besagt folglich nicht, daß die Einwanderer Siedlungen begründeten, sondern sich in bereits bestehenden Siedlungen neu ansiedelten.

Herkunft und Identität der Ah Itza

In keiner Aussage der Chroniken werden die *Ah Itza* beziehungsweise die *Ah Itza uinicob* als Einwanderer bezeichnet. Ihr erstmaliges Erscheinen innerhalb der Texte ist immer mit dem Ort Chakan Putun beziehungsweise Chan Putun assoziiert. Die spätkolonialen Quellen besagen, daß die *Ah Itza* zur yukatekischen Elite gehörten und in Chakan Putun siedelten. Eine Verbindung der *Ah Itza* zur Führungselite des Zentrums von Chichen Itza ist in den Chroniken nicht belegt.

Die Bezeichnungen *Ah Itza* beziehungsweise *Ah Itza uinicob* und *yala(-ob) Ah Itza* in den Chroniken halte ich für synonym verwendete Beschreibungen einer Gruppe. Ob es sich dabei um eine Gemeinschaft handelte, die sich aufgrund eines gemeinsamen Herkunftsortes als Gemeinschaft definierte oder um eine aus wirtschaftlichen oder sozio-religiösen Gründen geformte Gruppe, bleibt offen. Der einzige Hinweis auf die Abstammung aus einem gemeinsamen Ort ist die Angabe, daß die Häuser der *Ah Itza uinicob* in Cha(ka)n Putun waren. Diese Angabe tritt jedoch auch mit der Variante „dort waren die Häuser ihrer Krieger“ auf, was die *Ah Itza* in die Nähe einer spezialisierten Kriegertruppe rückt. In einer weiteren Information werden sie als „geweihte Männer“ beschrieben. Diese Beschreibung deutet einen religiösen Aspekt an.

Die Eroberung des Landes Cha(ka)n Putun

Die Chroniken besagen, daß das Land oder der Ort Chakan Putun erobert beziehungsweise in Besitz genommen wurde. Die identischen Textpassagen in den Chroniken 1, 2 und 3 geben keinerlei Auskunft über die Handelnden und den Grund ihres Handelns. Auch über den Zeitpunkt dieser Eroberung gibt es keine übereinstimmende Überlieferung. Dies bedeutet, daß

die zeitliche Einordnung wie auch die Abfolge der Ereignisse - zuerst die Vernichtung von Chichen Itza und anschließend die Eroberung von Chan Putun - nicht mehr bekannt waren.

In der Auswertung der Textanalyse habe ich die gleichbleibende Reihenfolge der Ereignisse noch als Indiz einer einheitlichen Überlieferung angesehen. Gemäß den Ergebnissen der Textentwicklung und -verwandtschaft ist zu folgern, daß der oder die Verfasser des Archetypus eine geschichtliche Reihenfolge festlegte(n), die von den späteren Kompilatoren übernommen wurde. Das bedeutet jedoch nicht, daß diese Reihenfolge auch einer historisch verifizierbaren Abfolge entsprechen muß, sondern sie entspricht den Intentionen des Verfassers des Archetypus.

Vernichtung des Ortes Chakan Putun

Die Vernichtung des Ortes Chakan Putun hat den Angaben der Chroniken zufolge in einem Katun 8 Ahau stattgefunden. Die eigentliche Ursache des Unterganges wird nicht genannt und war daher wohl nicht mehr bekannt. In Übereinstimmung berichten die Chroniken, daß die Ah Itza rund 260 Jahre lang über diesen Ort herrschten.

Die Vernichtung von Chichen Itza und das Schicksal der Ah Itza

Die Zerstörung von Chichen Itza wird in den Chroniken mit zeitlichen Abständen mehrmals berichtet, so daß sich der Eindruck einer mehrmaligen Zerstörung des Ortes ergibt. Ich halte diese Darstellungen jedoch lediglich für verschiedene Versionen eines Ereignisses. Die Schlußfolgerung, daß es sich um verschiedene Versionen eines einmaligen Geschehens handelt, ziehe ich aus den immer gleichen Folgehandlungen. Darüber hinaus zeigt die zweifache Schilderung der Ankunft der Spanier in den Chroniken 1, 2 und 3, daß Ereignisse aus unterschiedlichen Blickwinkeln berichtet wurden.

Über den Zeitpunkt der Aufgabe beziehungsweise die Zerstörung von Chichen Itza gibt es keine einheitliche Überlieferung. Man kann folglich mit keinem der in den Chroniken verzeichneten Daten arbeiten. Eine Ausnahme könnte die Angabe des 3. Tun im Katun 1 Ahau in Chronik 5 sein, da diese Angabe aus einem ursprünglich kohärenten Text zu stammen scheint. Ein entsprechendes christliches Datum wäre das Jahr 1030, berechnet für einen Katun 1 Ahau in einem Zeitraum nach den letzten Inschriften von Chichen Itza.

Die Rolle des Chac Xic Chac in der Geschichte Chichen Itzas ist unbekannt. Die Angabe in Chronik 1 deutet an, daß er das Oberhaupt des Zentrums war. Dies läßt sich jedoch nicht

anderweitig in den Chroniken belegen. Deutlicher erscheint hingegen die Rolle der Ah Itza, des Hunnac Ceel und des Ah Ulmil Ahau von Itzamal.

Als Auslöser einer katastrophalen Entwicklung wird einheitlich Hunnac Ceel genannt. Uneinigkeit besteht darin, wer oder was durch Hunnac Ceel zugrunde gerichtet wurde. Während die Kompilatoren der Chroniken 1 und 2 vom Amt oder der Regenschaft des *halach uinicil* sprechen, betont der Bearbeiter der Chronik 3, daß die Ah Itza *uinicob* zugrunde gerichtet beziehungsweise vertrieben worden wären. Diese inhaltliche Variante deckt, in Verbindung mit vorherigen Beobachtungen, unterschiedliche Darstellungstendenzen der Kompilatoren auf. Die Schreiber der Chroniken 1 und 2 referieren mehrheitlich über das Schicksal von Orten oder wie in diesem Fall von einer Institution. Der Schreiber der Chronik 3 hingegen bezieht die Ereignisse auf Gruppen von Menschen, hauptsächlich die Ah Itza *uinicob*, die Vernichtung und Vertreibung erleiden.

Als Ursachen werden die Metaphern *u uahal uahob* „das Tortilla-Bankett“ und *u \supset abal u natob* = „das ihnen gegebene Wissen“ genannt, über deren Bedeutung viel spekuliert werden kann. Es erscheint mir jedoch schlüssig, aus der Metapher *u uahal uahob* eine Verbindung zwischen den Ah Itza und Ah Ulmil, Herrscher von Itzamal zu ziehen, zumal sie auch in den Folgehandlungen gemeinsam agieren. Der Ausdruck *u \supset abal u natob* in Verbindung mit dem Verrat oder der Verschwörung des Hunnac Ceel (*u keban than Hunnac Ceel*) besagt möglicherweise, daß Hunnac Ceel eine Verschwörung gegen die Ah Itza auslöste oder eine Verschwörung der Ah Itza mit dem Herrscher von Itzamal aufdeckte.

Die Zerstörung Chichen Itzas hat die Heimatlosigkeit der Itza zur Folge, die sich aufgrund dessen eine neue Siedlung suchen müssen. In den Chroniken 1, 2 und 3 wird diese Heimatlosigkeit mit der Metapher wiedergegeben, sie hätten „unter den Bäumen, unter den Lianen, unter dem Gebüsch im Elend gelebt“. In der Chronik 4 wird dieses Bild durch Ortsnamen ersetzt, *Tanxulucmul* und *Tanyolche*, die lediglich als andere Umschreibungen des gleichen Zustandes zu betrachten sind.

Hinsichtlich dieser verschiedenen Überlieferungen vermute ich, daß die „Wandersage der Itza“ im Chilam Balam von Chumayel ebenfalls Ausdruck dieser Phase der Heimatlosigkeit der Ah Itza ist und deren ziellose Wanderung auf der Halbinsel Yucatan beschreibt.

Die Phase der Heimatlosigkeit beträgt fast immer 40 Jahre und ist mit den Katun-Perioden 4 Ahau und 2 Ahau angegeben. Die Einheitlichkeit in der Übermittlung der Daten spricht

ebenfalls dafür, daß es nicht mehrere Vernichtungen von Chichen Itza gab, sondern die Chroniken verschiedene Überlieferungen eines Ereignisses enthalten.

Die Identifizierung des Hunnac Ceel als Herrscher von Mayapan geht zurück auf eine Aussage des Kompilators der Chronik 1, für die es keine weiteren Belege gibt und die auch nicht mit den Folgehandlungen in Einklang zu bringen ist. Die Chroniken belegen in Übereinstimmung, daß die Ah Itza zusammen mit den Ah Itzamalob in Mayapan eine neue Heimat fanden. Es erscheint daher unlogisch, daß sie sich ausgerechnet im Gebiet ihres Widersachers Hunnac Ceel hätten ansiedeln wollen.

Das Schicksal der Ah Itza verliert sich daraufhin. Aus der Beschreibung des Unterganges von Mayapan ist zu folgern, daß sie dabei keine wesentliche Rolle mehr spielten.

Die sieben Nahua

Welche Rolle spielen in diesem Szenario die sieben Nahua-Männer? Die Auflistung der sieben Namen erscheint in den Chroniken 1 und 2. Ich gehe davon aus, daß diese Liste erst in der Erstellung des Archetypus β Eingang in den Text fand.

Deutlich war im Textvergleich zu erkennen, daß die Auflistung in Chronik 1 noch einmal überarbeitet und dem Kontext angepaßt worden war. In Chronik 2 war die Namensliste ohne syntaktische oder semantische Anbindung an die vorhergehenden Ereignisse eingefügt worden. Ich schließe daraus, daß diese Auflistung ein Zufallsprodukt war und historisch keinerlei Verbindung zwischen den sieben Namen und der Zerstörung von Chichen Itza bestand. Die Identifizierung der Männer als Herren von Mayapan ist eindeutig die Meinung des Schreibers der Chronik 1. Er ist der einzige, der diese Spezifizierung nennt, und sie kann erst in der Endredaktion ergänzt worden sein.

Die sieben Namen erwiesen sich nicht als erkennbare Personennamen, sondern als Sachbezeichnungen, deren gemeinsamer Kontext sich dem Leser nicht erschließt. Es handelt sich in allen sieben Fällen um zusammengesetzte Nomina. Möglicherweise ist der Kontext dieser Begriffe im Bereich religiöser Zeremonien, wie etwa der Verehrung bestimmter Gottheiten, zu suchen.

Der Untergang von *ich paa* Mayapan und das *mul tepal*

In der Beschreibung der Besiedlung Mayapans durch die Ah Itza und dessen Vernichtung war ein Perspektivenwechsel deutlich zu erkennen. Die Darstellung wechselte von einer

personenbezogenen zu einer ortsbezogenen Erzählform. Ich glaube daher, daß es sich um zwei verschiedene Informationsquellen handelt, die in der Erstellung des Archetypus der Chroniken verbunden wurden.

In den Chroniken 1, 2 und 3 wird als eine Erklärung des Unterganges das *mul tepal* genannt ohne nähere Ausführungen zur eigentlichen Bedeutung des Begriffes.

Die Chroniken 4 und 5 hingegen nennen lediglich die Folgehandlung, den Auszug des *halach uinic* und der *batabob*, die in ihre Heimatländer zurückgingen. Diese Darstellung findet sich wieder im Codex von Calkiní, wenn die Ah Canul über ihre Herkunft berichten (siehe Okoshi Harada 1992:44,84-85)¹⁴⁹. Da keinerlei gemeinsame Quellen für die Chroniken 4 und 5 und dem Codex von Calkiní bislang anzunehmen sind, ist davon auszugehen, daß es sich um zwei unabhängige Quellenberichte handelt. Die Bestimmung des Begriffes *mul tepal* als „gemeinsame Herrschaft“ im Sinne einer Zentralisierung findet in den Beschreibungen der Chroniken 4 und 5 und dem Codex Calkiní eine Unterstützung.

Deutlich wird aus der gleichbleibenden Assoziierung des *mul tepal* mit Mayapan, daß sich diese Eigenschaft nur auf diesen Ort bezieht.

Der Untergang von *tan cah* Mayapan

Aus dem Vergleich der Passagen geht deutlich hervor, daß eine dritte Informationsquelle von der Vernichtung eines Ortes mit Namen *tan cah* Mayapans berichtet. Aufgrund der unterschiedlichen Darstellungsweise ist davon auszugehen, daß es sich bei *ich paa* und *tan cah* Mayapan um zwei völlig unterschiedliche Zentren gehandelt hat, die nicht miteinander in Verbindung standen. Die Umschreibungen der Kompilatoren zeigen deutlich, daß der Zeitpunkt der Zerstörung nicht mehr genau bekannt war. Dies legt wiederum den Schluß nahe, daß die unmittelbare Verknüpfung der beiden Orte in den Chroniken aufgrund der Namenähnlichkeit und aufgrund des identischen Schicksals zustande kam.

Die Rolle der Tutul Xiu in der Geschichte Yukatans

Die Einwanderung der Tutul Xiu nach Yukatan wird lediglich in Chronik 1 aus dem Codex Pérez als Thema aufgenommen. Die Beschreibung der Einwanderung entstammt einer späten Hinzufügung in die bestehende Textvorlage, die erst in der letzten Textredaktion

¹⁴⁹ Originaltext: *...he in noh sucun - ti na may canche ca ti likulob te ych - cah mayapane - yetel u Batabob - ti ah dzuum canul -...* = He aquí (que) mi gran sucun Na May Canche salio del interior de Mayapan con (otros) batabob (Übersetzung von Okoshi Harada).

vorgenommen wurde. Der Abschnitt besagt, daß die Heimat der Tutul Xiu das Land Chikin Zuiua, Tulapan Chiconauhtlan war. Aus der Beschreibung der Einwanderung geht deutlich hervor, daß der Verfasser des Abschnittes weder wußte, wo diese Orte lagen, noch wann diese Einwanderung tatsächlich stattfand. Er beschreibt, daß die Tutul Xiu den *Peten*, das heißt die Halbinsel Yukatan, verlassen hätten, um im *Peten* nach 80jähriger Wanderschaft anzukommen. Diese zirkuläre Wanderbewegung ist dann verständlich, wenn man annimmt, daß der Verfasser die ihm unbekanntenen Ortsnamen geographisch nicht zuordnen konnte. Er wußte nicht, woher die Tutul Xiu tatsächlich kamen.

Die korrumpierte Wiedergabe der Nahuatl-Ortsnamen und die Nennung des Anführers als *Ah Mecat<l>* spricht allerdings für eine Herkunft aus dem Gebiet der Nahuatl-Gruppen.

Aus dem Vergleich mit Chronik 2 des Chilam Balam von Tizimin geht hervor, daß die Kalenderdaten, die der Kompilator der Chronik 1 mit der Einwanderung der Tutul Xiu assoziiert, ihrem ursprünglichen Kontext entrissen sind. Es gibt daher keinen Anhaltspunkt, die kalendarischen Angaben tatsächlich mit der Einwanderung der Tutul Xiu in Yukatan in Verbindung zu setzen. Da sich der Schreiber auf mündliche Informationen beruft, ist zu folgern, daß er nur aufgrund der zufälligen Übereinstimmung die Kalenderdaten übernahm.

Pío Pérez (1866-1877:66) gibt als Übersetzung für den Begriff *Chacnabiton* beziehungsweise *Chacnouitan* an, es handle sich um eine alte Bezeichnung für die Halbinsel Yukatan. Demnach besagte die Überlieferung, daß die Tutul Xiu in einem Katun 2 Ahau in Yukatan ankamen und sich dort niederließen. Die Angabe einer 99jährigen Aufenthaltsdauer am Ort *Chacnoutian* ist eine Hinzufügung des Kompilators der Chronik 1, der durch zeitliche Verknüpfungen Einzelaussagen miteinander verband.

In die Reihe der Ankunfts- und Besiedlungshandlungen wird ebenfalls die Besiedlung Uxmals eingefügt. Die unterschiedliche Datierung des Ereignisses in den Chroniken 1 und 2 belegt, daß es eine einheitliche Überlieferung über den Zeitpunkt nicht mehr gab. Darüber hinaus ist aufgrund der thematischen Anordnung der Ereignisse zu schließen, daß die Abfolge der Handlungen keiner chronologischen Reihenfolge entspricht. Die Gründung des Ortes ist assoziiert mit einer Person namens *Ah Cui Tok Tutul Xiu*. Die Tutul Xiu werden in den vorausgehenden Handlungen ausschließlich mit korrumpierten Nahuatl-Bezeichnungen assoziiert (*Ah Mecat<l>*, *Holon Chan Tepeuh*). In dieser Ereignisbeschreibung tritt jedoch ein Tutul Xiu einmalig mit einem yukatekischen Namen auf.

Die Bezeichnung des *Ah Cui Tok* als Mitglied der Tutul Xiu halte ich für eine kolonialzeitliche Assoziation, die keiner historischen Überlieferung entspricht. Dies ergibt sich auch aus einem Vergleich mit dem Stammbaum der Tutul Xiu¹⁵⁰. *Ah Cui Tok* war möglicherweise wirklich einer alten Überlieferung zufolge der Gründer Uxmals war. Seine Zuordnung zur Familie der Tutul Xiu muß im Gesamtkonzept der historischen Darstellung in den Chroniken 1 und 2 gesehen werden und bedarf der näheren Ausführung.

Im gleichen Kontext der Chronik 1 werden die Zentren Chichen Itza, Uxmal und Mayapan unter einer gemeinsamen Regierung der Tutul Xiu erwähnt. Der Vergleich der Textpassagen in den Chroniken 1 und 2 ergibt, daß die gemeinsame Vorlage (= Archetypus β) lediglich die Angabe zu einer Distanzzahl von 200 Jahren enthielt. Die Schreiber der Chroniken 1 und 2 lösten die unklare Datenlage auf unterschiedliche Weise. In beiden Fällen jedoch ist ihre Vorgehensweise sehr ähnlich. Sie versuchen, die fehlende Textpassage aus der Art der vorausgehenden zu rekonstruieren. Der Schreiber der Chronik 2 nimmt sich die Angaben von Distanzzahlen zwischen zwei Ereignissen zum Muster und ersetzt die fehlende Passage im Sinn von „200 Jahre liegen zwischen der Besiedlung Uxmals und der vorausgehenden Wanderschaft“. Der Schreiber der Chronik 1 hingegen nimmt sich die Beschreibung von Herrschaftsphasen zum Vorbild. Mangels einer klaren Verbindung zwischen Uxmal und den vorher erwähnten Ort Chichen Itza beschließt er eine Synthese, welche die Orte Uxmal, Chichen Itza und Mayapan verbindet. Innerhalb der Ereignisreihenfolge in Chronik 1 ist diese Assoziierung der Städte verwirrend, da Chichen Itza bereits als zerstört gilt und Mayapan überhaupt noch nicht erwähnt wurde. Die Assoziierung von Chichen Itza, Uxmal und Mayapan hat jedoch ihren Sinn im Hinblick auf die Darstellung der Tutul Xiu. Da sie bereits zu Beginn der Chronik als wesentliche Handlungsträger eingeführt werden, kann durch diese erneute Nennung eine nahezu lückenlose Anwesenheit der Tutul Xiu in der Geschichte Yukatans hergestellt werden.

Ich schließe aus diesen Betrachtungen, daß die Angaben über die Tutul Xiu ganz bewußt in den vorhandenen Text eingesetzt wurden mit der Zielsetzung ihnen eine besondere Rolle in der Geschichte Yukatans zuzuweisen. Diese Einfügungen begannen bereits bei der Erstellung des Archetypus β und sie wurden verstärkt in der Endredaktion der Chronik 1 vorgenommen. Chronik 3, die sich auf den Archetypus α zurückführen läßt, enthält diese Angaben nicht und unterstützt damit meine Deutung.

¹⁵⁰ Eine Zeichnung des Stammbaumes der Tutul Xiu stammt von Gaspar Antonio Xiu. Eine Kopie befindet sich

In Chronik 5 wird ein einziges Mal auf die Tutul Xiu Bezug genommen, als sie nach der Vernichtung Mayapans die Siedlung verlassen. Diese Darstellung entspricht der Beschreibung in Landas Bericht (1995:22-25, Kapitel VIII und IX).

Im Zusammenhang mit dem Auftreten der Tutul Xiu in den Chroniken ist die oftmals diskutierte Aufteilung der Chroniken in Xiu- und Itza-Quellen anzusprechen. Aus Sicht meiner Ergebnisse existiert eine solche Zweiteilung nicht. Der Archetypus der Chroniken speist sich aus verschiedenen Fragmenten unterschiedlicher historischer Überlieferungen, die sich nicht allein dem Itza- und dem Tutul Xiu-Gebiet zuweisen lassen. Aus meinen Darlegungen ergibt sich die Schlußfolgerung, daß die Geschichte der Ah Itza nur ein Ausschnitt aus der historischen Überlieferung yukatekischer Geschichte war. Der Eindruck einer herausragenden Stellung in der präkolonialen Epoche Yukatans ergibt sich aus der Darstellungsweise der Ah Itza im Chilam Balam von Chumayel und diese ist das Ergebnis einer bewußten Informationsauswahl des Verfassers Don Juan Josef Hoil.

Der Kompilator der Chronik 1 setzte hingegen die Tutul Xiu in eine herausragende Position und erreichte dies ebenso wie der Verfasser des Chilam Balam von Chumayel durch eine gezielte Anordnung ausgewählter historischer Informationen. Ein ähnliches Schema läßt sich im Codex von Calkini beobachten, wenn die Ah Canul und ihre Verbindung zum einstigen Zentrum Mayapan in den Vordergrund gestellt werden. Die Darstellung des historischen Ablaufes entspricht demnach einer Vorstellung, die ihren Ursprung in der unmittelbaren Gegenwart des Schreibers hat.

in der Sammlung der Xiu-Dokumente aus Yaxha (siehe Restall 1998:145, Fig.8.1).

9 Schlußwort

Das Thema der Arbeit lautete „Geschichtstradierung in den yukatekischen Chilam Balam-Büchern“. Die exemplarische Untersuchung anhand einer Textart war mit der Einschränkung verbunden, daß die Chroniken mit nur fünf Vertretern einen sehr kleinen Ausschnitt yukatekischer Geschichtsschreibung vermitteln können. Darüber hinaus stammen allein drei dieser Chroniken von einem Autor. Es stellt sich daher die Frage, ob die Hervorhebung der Ah Itza durch den Schreiber Don Juan Josef Hoil einem damaligen, in der Maya-Gesellschaft des späten 18. Jahrhunderts zeitgemäßen Diskurstypik entsprach. Oder handelt es sich um die politischen und sozialen Ideen eines Einzelnen? Aus der Bedeutung, welche den Katun-Prophezeiungen in yukatekischen wie auch in spanischen Schilderungen über Jahrhunderte beigemessen wurden, ist zu schließen, daß Hoil ein bekanntes und aktuelles Thema weiterentwickelte. Im Hinblick auf die Chroniken 1 und 2 ist jedoch festzustellen, daß andere Schreiber im gleichen Zeitraum eine derartige Umarbeitung des historischen Stoffes nicht für notwendig erachteten. Die Auftraggeber der Chroniken 1 und 2 verfolgten mit der Texterstellung demnach gänzlich andere Ziele als der Verfasser Juan Josef Hoil.

Deshalb lautet die Schlußfolgerung aus meiner Untersuchung, daß, obwohl die Chroniken mit nur fünf Vertretern eine sehr kleine Textgruppe innerhalb der Chilam Balam-Bücher stellen, sie dennoch einen überraschend vielschichtigen Einblick in den historischen Diskurs der kolonialzeitlichen yukatekischen Gesellschaft bieten. Die historische Bedeutung der Chroniken liegt daher weniger in ihrem Aussagegehalt zur präkolonialen Geschichte Yukatans. Die Verknüpfung historisch-narrativer und prophetischer Texte in den Büchern veranschaulicht vielmehr das Eigenverständnis einer yukatekischen Elite am Ende der Kolonialzeit, die sich im Spiegel ihrer Vergangenheit betrachtet, aber der Zukunft zugewandt ist.

Lela u xuul in meyaj.

Literaturverzeichnis

Álvarez, María Cristina

- 1972 Textos coloniales del Libro de Chilam Balam de Chumayel y textos glíficos del Códice de Dresde. Centro des Estudios Mayas, Cuaderno 10.
México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.

Amador Naranjo, Ascensión

- 1990 Uch'ben Tsicbal: El Tiempo y la Historia entre los Mayas.
In: Miguel Rivera Dorado (Hrsg.): Oxkintok, Bd. 3: 173 - 184.
Madrid: Ministerio de Cultura.

Andrews, Anthony P.

- 1990 The fall of Chichen Itza: A preliminary hypothesis.
Latin American Antiquity, Vol. 1: 258-267.

Arzápalo Marín, Ramón

- 1968 Algunos posibles paralelos estilísticos entre los códices jeroglíficos y los manuscritos coloniales. *Estudios de Cultura Maya*, Tomo VII: 285-291. México.
1984 Tiempo físico y tiempo gramatical en maya.
In: Actas del VII Congreso de la Asociación de Lingüística y Filología de América Latina. Tomo II. Santo Domingo.
1987 El ritual de los Bacabes: Edición facsimilar con transcripción rítmica, traducción, notas, índice, glosario y cómputos estadísticas. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
1996 The Main Characteristics of the Religious and Literary Languages of the Ancient Maya.
In: Mary H. Preus (Hrsg.): Beyond Indigeneous Voices. S. 9 - 13.
Lancaster, CA: Labyrinthos.

Aulie, Wilbur H. und Evelyn W. de Aulie

- 1978 Diccionario Ch'ol - Español, Español - Ch'ol.
México, D.F.: Secretaría de Educación Pública.

Ball, Joseph W.

- 1974 A coordinated approach to northern Maya prehistory: A.D. 700-1200.
American Antiquity, Vol. 39: 85-93.
1979 Ceramics, Culture History, and the Puuc Tradition. Some Alternative Perspectives.
In: Lawrence Mills (Hrsg.): The Puuc: New Perspectives. S. 18 - 35. Pella, Iowa.
1986 Campeche, the Itza and the Postclassic: A study in ethnohistorical archaeology.
In: Jeremy A. Sabloff und E. Wyllis Andrews 1986: S. 379-408.
1989 Pottery, potters, palaces, and polities: Some socioeconomic and political implications of Late Classic Maya ceramic industries. In: Jeremy A. Sabloff und S. Henderson (Hrsg.): The peak of Lowland Maya Civilization: New Understandings of eighth century Maya development. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks,
1994 Northern Maya Archaeology: Some Observations on an Emerging Paradigm.
In: Hanns J. Prem 1994: S. 389-396.

Ball, Joseph W. und Jennifer T. Taschek

- 1989 Teotihuacan's fall and the rise of the Itza: Realignments and role changes in the Terminal Classic Maya Lowlands.
In: Richard A. Diehl und Janet C. Berlo (Hrsg.): Mesoamerica after the decline of Teotihuacan - A.D. 700-900. S. 187-200.
Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.

- Barabas, Alicia Mabel
 2000 Utopías Indias. Movimientos Socioreligiosos en México. Quito: Abya-Yala
 [2. überarbeitete Ausgabe. Erstausgabe 1987 México, D.F.: Grijalbo]
- Barrera-Vásquez, Alfredo
 1957 Códice de Calkini. Campeche: Biblioteca Campechana.
- Barrera-Vásquez, Alfredo und Sylvanus G. Morley
 1949 The Maya Chronicles.
 Washington, D.C. Carnegie Institution.
- Barrera-Vásquez, Alfredo und Silvia Rendon
 1990 El Libro de los Libros de Chilam Balam. Mérida, Yucatán: Dante
 [Erstausgaben 1948 durch México, D.F.: Fondo de Cultura Económica.]
- Bartolomé, Miguel und Alicia Mabel Barabas
 1977 La resistencia Maya: relaciones interétnicas en el oriente de la península de Yucatán.
 México: INAH.
- Baumann, Anette
 1995 Weltchronisten im ausgehenden Mittelalter. Heinrich von Herfor, Gobelinus Person, Dietrich
 Engelhus. Stuttgart: Lang.
- de Beaugrande, Robert-Alain und Wolfgang Ulrich Dressler
 1981 Einführung in die Textlinguistik. Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft.
 Tübingen: Niemeyer.
- Beltran de Santa Rosa María, Fray Pedro
 1859 Arte del Idioma Maya. Reducido a Sucintas Reglas y Semilexicon Yucateco. 2. Edition.
 Mérida: J.D. Espinosa.
- Berendt, Carl Hermann
 1868a Chilam Balam. Artículos y fragmentos de manuscritos antiguos en lengua Maya, colectados y
 copiados en facsimile. Berendt Linguistic Collection, No.49.
 1868b Lengua Maya. Miscelanea. Vol. 2, No.1: Epocas de la historia de Yucatan.
 Berendt Linguistic Collection, No. 43.
- Bocabulario de Maya Than. Codex Vindobonensis N.S. 3833
 1993 Faksimile und kritische Edition, herausgegeben von René Acuña. México, D.F.: UNAM.
- Boismard, Marie-Emile und Arnaud Lamouille
 1980 Aus der Werkstatt der Evangelisten. Einführung in die Literarkritik. München: Kösel
 [Aus dem Französischen von Marie-Theres Wacker.]
- Bolles, David
 1998 Colonial Maya Literature sheds light on the Mayan Calendar, the Solar-Agricultural year, and
 Correlation Questions.
Latin American Literatures Journal, Vol. 14, No. 1: 26-53.
- Bowditch, Charles P.
 1901 Memoranda on the Maya calendars used in the Books of Chilam Balam.
American Anthropologist, Vol. 3:129-138.
 1910 The numeration, calendar systems, and astronomical knowledge of the Mayas.
 Cambridge: Peabody Museum.

Bracamonte y Sosa, Pedro

- 1994 La memoria enclaustrada: historia indígena de Yucatán 1750 - 1915.
Tlalpan: CIESA.

Brasseur de Bourbourg, Charles Etienne

- 1864 Relation des choses de Yucatan de Diégo de Landa avec une grammaire et un vocabulaire abrégés Français-Maya. Paris.

Bricker, Victoria Reifler

- 1974 The Ethnographic Context of Some Traditional Mayan Speech Genre.
In: Richard Baumann und Joel Sherzer (Hrsg.): Explorations in the Ethnography of Speaking.
S. 368 - 388. Cambridge: Cambridge University.
- 1977a The Caste War of Yucatán: The History of a Myth and the Myth of a History.
In: Grant D. Jones (Hrsg.): Anthropology and History in Yucatán. S. 251-258.
Austin: University of Texas.
- 1977b Historical Dramas in Chiapas, Mexico. *Journal of Latin American Lore* 3(2): 227 - 248.
- 1986 A Grammar of Mayan Hieroglyphs.
New Orleans: Middle American Research Institute, Tulane University.
- 1989 The Last Gasp of Maya Hieroglyphic Writing in the Books of Chilam Balam of Chumayel and Chan Kah. In: William F. Hanks und Don S. Rice (Hrsg.):
Word and Image in Maya Culture. Explorations in Language, Writing, and Representation. S.
39 - 50. Salt Lake City: University of Utah.

Bricker, Victoria; Eleuterio Po'ot Yah und Ofelia Dzul de Po'ot

- 1998 A Dictionary of the Maya Language. As Spoken in Hocabá, Yucatán.
Salt Lake City: University of Utah.

Brinton, Daniel Garrison

- 1882 The Maya Chronicles. Philadelphia.

Brinker, Klaus

- 1985 Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden.
Grundlagen der Germanistik. Berlin: Schmidt.

Brito Sansores, William

- 1995 Tizimín en la historia. Mérida, Yucatán.

Brotherston, Gordon

- 1982 Tawaddud and Maya Wit. A Story from the Arabian Nights Adapted to the Community Books
of Yucatan. *Indiana*, Bd. 7(2):131 - 141.

Bumke, Joachim

- 1996 Die vier Fassungen der <Nibelungenklage>. Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte
und Textkritik der höfischen Epik im 13. Jahrhundert. Berlin: Walter de Gruyter.

Burkhart, Louis

- 1996 Indigenous Literature in Preconquest and Colonial Mesoamerica.
In: Robert M. Carmack, Janine Gasco, Gary H. Gossen (Hrsg.):
Legacy of Mesoamerica. History and Culture of a Native American Civilization. S. 407 - 441.
New Jersey: Prentice Hall.

Burns, Allan F.

- 1973 Pattern in Yucatec Mayan Narrative Performance. Ph.D. dissertation.
Seattle: University of Washington, Department of Anthropology.
- 1980 Yucatec Maya Ethnopoetics: The Translation of a Narrative View of Life.
Journal of Mayan Linguistics, Vol. 2 (1): 2-12.

- 1983 An Epoch of Miracles. Oral Literature of the Yucatec Maya. Austin: University of Texas.
 1991 The Language of Zuyua: Yucatec Maya Riddles and their Interpretation.
 In: Mary H. Preuss (Hrsg.): Past, Present, and Future. S. 35-40. Lancaster: Labyrinthos.

Calepino de Motul

- 1995 Herausgegeben von Ramón Arzápalo Marín.
 México: Universidad Nacional Autónoma de México.

Carillo y Ancona, Crescencio

- 1880-82 Historia Antigua de Yucatan. In: *Semanario Yucateco*. Mérida.

Chamberlain, Robert S.

- 1948 The Conquest and Colonization of Yucatan, 1517 - 1550.
 Washington, D.C.: Carnegie Institution.

Chase, Arlen F.

- 1986 Time Depth or Vacuum: The 11.3.0.0.0 correlation and the Lowland Maya Postclassic.
 In: Jeremy A. Sabloff und E. Wyllys Andrews V. (Hrsg.):
 Late Lowland Maya Civilization. Classic to Postclassic. S. 99 - 140.
 Albuquerque: University of New Mexico.

Chilam Balam von Chan Cah

- 1982 Manuscrito de Chan Cah.
 Herausgegeben von Grupo Dzibil. México: CEID.

Chilam Balam von Tekax und Nah

- 1981 Manuscritos de Tekax y Nah.
 Herausgegeben von Grupo Dzibil. México: CEID.

Chuchiak IV, John F.

- 2000 „The Images Speak: The Survival and Production of Hieroglyphic Codices and Their Use
 MS in Post-conquest Maya-Religion, 1580-1720.“
 Vortrag gehalten anlässlich der 5. Europäischen Maya Konferenz in Bonn, Dezember 2000.
 [Zitiert mit Genehmigung des Autors.]

Claudius, Linnie, Matthias Gorissen, Stephan Günther, Bodil Liljefors Persson,
 Ortwin Smailus und Elke Wagner

- 1996 Das Chilam-Balam-Buch von Tusik: Transkription und Übersetzung.
 Unveröffentlichtes Manuskript. Universität Hamburg, Archäologisches Institut,
 Abb. VII, Tusik-Projekt.

Clendinnen, Inga

- 1987 Ambivalent Conquests. Maya and Spaniard in Yucatan, 1517 - 1570.
 Cambridge, Mass.: Cambridge University.

Collins, Anne C.

- 1977 The Maestros Cantores in Yucatán. In: Grant D. Jones (Hrsg.):
 Anthropology and History in Yucatán: S. 233-247. Austin: University of Texas.

CORDEMEX

Diccionario Maya. Maya - Español. Español - Maya.

- 1991 Herausgegeben von Alfredo Barrera Vásquez et al. México: Porruá.
 [Erstausgabe 1980]

Correas, Gonzalo

1924 Vocabulario de refranes y frases proverbiales y otras fórmulas comunes. 2. Edición.
Madrid: Tip. de la 'Rev. de archivos, bibliotecas y museos.

Cortés, Hernán

1963 Cartas y Documentos. México, D.F.: Porrúa.

Cortés Alonso, Vicenta

1986 La Escritura y lo Escrito. Paleografía y diplomática de España y América en los siglos XVI y XVII. Madrid: Instituto de Cooperación Iberoamericana.

Craine, Eugene R. und Reginald C. Reindorp

1979 The Codex Perez and the Book of Chilam Balam of Mani.
Norman: University of Oklahoma.

Diccionario de la LENGUA MAYA

1866-1877

Herausgegeben von Juan Pío Pérez. Mérida: Imprenta Literaria.

Diccionario de San Francisco

1976 Herausgegeben von Oscar Michelon. Bibliotheca Linguistica Americana, Vol. II
Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.

Dürr, Michael

1987 Morphologie, Syntax und Textstrukturen des (Maya)-Quiche des Popol Vuh. Linguistische Beschreibung eines kolonialzeitlichen Dokuments aus dem Hochland von Guatemala.
Bonn: Holo.

Dürr, Michael und Schlobinski, Peter

1990 Einführung in die deskriptive Linguistik. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Edmonson, Munro S.

1970 Metáfora maya en literatura y en arte. In: Verhandlungen des XXXVIII. Internationalen Amerikanistenkongresses, Stuttgart-München 1968. Bd. 2: 37-50. München: Renner.

1971 The Book of Counsel: The Popol Vuh of the Quiche Maya of Guatemala.

New Orleans: Middle American Research Institute, Tulane University.

1976 The Mayan Calendar Reform of 11.16.0.0.0.

Current Anthropology, Vol. 17, No.4: S. 713-717.

1982 The Ancient future of the Itza: The Book of Chilam Balam of Tizimin.

Austin: University of Texas.

1985 The First Chronicle of Yucatan (692-1848).

In: Merle Greene Robertson und Virginia M. Fields (Hrsg.): 5th Palenque Round Table, 1983. S.193-209. San Francisco: Pre-Columbian Art Research Institute.

1986 Heaven Born Merida and its Destiny. The Book of Chilam Balam of Chumayel.

Austin: University of Texas.

Egger, Wilhelm

1999 Methodenlehre zum Neuen Testament.

Einführung in linguistische und historisch-kritische Methoden. 3. Auflage.

Freiburg: Herder.

Enciclopedia Yucateca, Tomo III: Historia Política. Historia de la Legislación. Historia de las Comunicaciones. Historia de la Industria Henequenera.

1947 Herausgegeben von Lic. en Dir. Carlos A. Echánove Trujillo.

México, D.F.: Edición oficial del Gobierno de Yucatan.

- Farriss, Nancy M.
1984 *Maya Society under Colonial Rule. The Collective Enterprise of Survival.*
Princeton: Princeton University.
- Finnegan, Ruth
1977 *Oral Poetry. Its nature, significance and social context.*
Cambridge, GB: Cambridge University.
1992 *Oral Traditions and the Verbal Arts. A Guide to Research Practices.*
London, New York: Routledge.
- Förstemann, Ernst Wilhelm
1903 *Commentar zur Pariser Mayahandschrift.* Danzig: L. Sauniers.
- Fought, John
1985 *Cyclical Patterns in Chorti (Mayan) Literature.*
In: Victoria R. Bricker und Munro S. Edmonson (Hrsg.):
Handbook of Middle American Indians, Supplement 3: 133-146. Austin: University of Texas.
- Garcia Campillo, Jose Miguel
1996 *Sufijo verbal -ki# en las inscripciones de Chichén Itzá.* *Mayab*, No. 10:50-58.
- Garibay K., Angel Maria
1987 *Historia de la Literatura Nahuatl, Band I und II.* México, D.F. Porrúa.
[1. Ausgabe: 1953]
- Garza, Mercedes de la et al.
1983 *Relaciones Histórico-geográficas de la Gobernación de Yucatán, Vol. I und II.*
México: Universidad Nacional Autónoma de México.
- Gates, William E.
1910 *Commentary upon the Maya-Tzental Perez Codex.*
Cambridge, Mass.: Peabody Museum.
1931 *The Thirteen Ahaus in the Kaua Manuscript and Related Katun Wheels in the Paris Codex, Landa, Cogolludo and the Chumayel.* *Maya Society Quarterly*, 1:2-20. Baltimore.
- Gibson, Charles und John B. Glass
1975 *A Census of Middle American Prose Manuscripts in the Native Historical Tradition.*
In: *Handbook of Middle American Indians, Vol. 15: Guide to Ethnohistorical Sources,*
Part 4: 322-400. Austin: University of Texas.
- Goody, Jack
1987 *The Interface between the Written and the Oral.*
Cambridge, GB: Cambridge University.
- Gordon, G.B.
1993 *The Book of Chilam Balam of Chumayel.* Laguna Hills, CA: Aegean Park.
[Nachdruck der Ausgabe von 1913]
- Gossen, Gary
1974 *Chamulas in the World of the Sun: Time and Space in a Maya Oral Tradition.*
Prospect Heights, IL: Waveland.
- Graham, Ian
1978 *Corpus of Maya Hieroglyphic Inscriptions, Vol. 2,2: Naranjo.*
Boston: Peabody Museum.

Graña-Behrens, Daniel

2001 Kalenderdatierung der Inschriften Nordwestyukatans. Datierungsverfahren.

MS [Dissertationsmanuskript, zitiert mit Genehmigung des Autors.]

Graña-Behrens, Daniel; Christian Prager und Elisabeth Wagner

1999 The Hieroglyphic Inscription of the „High Priest’s Grave“ at Chichén Itzá, Yucatán, Mexico. *mexicon*, Vol. XXI, Nr.3: 61-66.

Grube, Nikolai

1994 Hieroglyphic Sources for the History of Northwest Yucatan.

In: Hanns J. Prem 1994: S. 316-358.

1998a Freiheit und Sklaverei. Die Konstruktion prophetischer Geschichte bei den Cruzoob-Maya von Quintana Roo, Mexiko. Habilitationsschrift
[im Druck: Münster: Lit]

1998b Speaking through Stones: A Quotative Particle in Maya Hieroglyphic Inscriptions.
In: Sabine Dedenbach-Salazar-Sáenz et al. (Hrsg.): 50 Years of Americanist Studies at the University of Bonn. New Contributions to the Archaeology, Ethnohistory, Ethnolinguistics and Ethnography of the Americas. Bonner Amerikanistische Studien, Bd. 30:543 - 558.
Markt Schwaben: Sauerwein.

Grube, Nikolai und Simon Martin

1998 The Proceedings of The Maya Hieroglyphic Workshop. Deciphering Maya Politics.
Transcribed and edited by Phil Wanyerka. Austin: Department of Art and Art History.

2000 Die dynastische Geschichte der Maya. In: Nikolai Grube (Hrsg.): Maya. Gottkönige im Regenwald. S. 148 - 171. Köln: Könemann.

Gubler, Ruth

1992 Epocas de padecimiento y dispersión para los mayas de Yucatan.

En: *Estudios de Cultura Maya*, Vol. XIX: 269-289.

1993 Datos genealógicos inéditos del linaje Cocom de Yucatán. *Mesoamérica*, No. 25:115 - 133.

1997a The Importance of the Number Four As an Ordering Principle in the World View of the Ancient Maya. *Latin American Indian Literatures Journal*, Vol. 13 (1): 23 - 57.

1997b The Books of Chilam Balam of Na and Chan Cah: A Comparative Analysis.
In: Mary H. Preuss (Hrsg.): Latin American Indian Literatures: Messages and Meanings.
S. 9-14. Lancaster: Labyrinthos.

Gubler, Ruth und David Bolles

2000 The Book of Chilam Balam of Na. Facsimile, Translation, and Edited Text.

Lancaster: Labyrinthos.

Günther, Stephan

1995 Árebes Ku T’an. Eine Untersuchung zur Diskursstrukturierung yukatekischer Cuentos.

Wissenschaftliche Hausarbeit zur Erlangung des Magister Artium-Grades an der Universität Hamburg.

Hanks, William F.

1988 Grammar, Style, and Meaning in a Maya Manuscript.

International Journal of American Linguistics, Vol. 54 (3): 331-369.

1990 Referential Practice. Language and Lived Space among the Maya.

Chicago und London: University of Chicago.

1992 The indexical ground of deictic reference.

In: Duranti, Alessandro und Charles Goodwin (Hrsg.): Rethinking Context.

Language as an interaction phenomenon. S. 43 - 76. Cambridge, Mass: Cambridge University.

1993 Metalanguage and pragmatics of deixis.

In: John A. Lucy (Hrsg.): Reflexive Language. Reported Speech and metapragmatics.

S. 127 - 157. Cambridge, Mass.: Cambridge University.

- Hartig, Pauline und Berthold Chr. Riese
 1976 The Chilam Balam of Kaua. Report on the Project of a Critical Edition and first Results. Acta del XLI Congreso Internacional de Americanistas, Vol. II: 147 - 155. México, D.F.
- Hillerkuss, Thomas
 1987 Das Präkolumbianische Maya-Tiefeland aus europäischer Sicht. Ein Beitrag zu den Grundlagen und zur Lösung der quellengenetischen Probleme einer Reihe kolonialzeitlicher Dokumente mit ethnographischem Inhalt. *Indiana*, Bd. 11:79-120.
- Hires, Marla
 1981 The Chilam Balam of Chan Kah. Transcription and annotated translation.
 MS Dissertation Tulane University, New Orleans.
- Houston, Stephen, John Robertson und David Stuart
 2000 The Language of Classic Maya Inscriptions. *Current Anthropology* Vol. 41 (3): 321-356.
- Hymes, Dell
 1981 „In vain I tried to tell you“: Essays in Native American ethnopoetics.
 Philadelphia: University of Pennsylvania.
- Jones, Grant D.
 1989 Maya Resistance to Spanish Rule. Time and History on a Colonial Frontier.
 Albuquerque: University of New Mexico.
- Justeson, John S. und Loyd D. Stephen
 1980 Syllable and Script: A Typological Study.
 [Unpubliziertes Manuskript, zitiert mit Genehmigung der Autoren.]
- Karttunen, Frances
 1982 Nahuatl Literacy. In: George A. Collier, Renato I. Rosaldo und John D. Wirth (Hrsg.): The Inca and Aztec States 1400 - 1800. Anthropology and History. S. 395-417.
 New York: Academic Press.
 1983 An Analytical Dictionary of Nahuatl. Austin: University of Texas.
 1985 Nahuatl and Maya in Contact with Spanish.
 Austin: University of Texas.
 1994 Between Worlds. Interpreters, Guides, and Survivors.
 New Brunswick: Rutgers University.
- Kelley, David H.
 1968 Kakupacal and the Itzas. *Estudios de la Cultura Maya*, 5: 93-134.
 1989 Mesoamerican Astronomy and the Maya Calendar Correlation Problem.
 In: Mercedes de la Garza et al. (Hrsg.): Memorias del II. Coloquio Internacional de Mayistas, 1987. Bd. 1: S. 65 - 95. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- Köhler, Ulrich
 1999 Der Chamula-Aufstand in Chiapas, Mexiko. Aus der Sicht heutiger Indianer und Ladinos.
 Münster: Lit.
- Kremer, Jürgen
 1994 The Putun Hypothesis.
 In: Hanns J. Prem 1994: S. 289-307.
- KropfingervonKugelgen, Helga
 1973 Europäischer Buchexport von Sevilla nach Neuspanien im Jahre 1536.
 Das Mexiko-Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Wiesbaden: Steiner.

Lacadena, Alfonso

- 1999 Codices und ihre Funktion für die Religion in der Mayagesellschaft.
In: Carmen Arrellano Hoffmann und Peer Schmidt (Hrsg.):
Die Bücher der Maya, Mixteken und Azteken. S. 223-242. Frankfurt: Vervuert.
- 2000 Nominal Syntax and the Linguistic Affiliation of Classic Maya Texts.
In: Colas, Delvendahl, Kuhnert, Schubart (Hrsg.):
The Sacred and the Profane. Architecture and Identity in the Maya Lowlands.
Acta Mesoamericana, Vol. 10: 111-128. Markt Schwaben: Sauerwein.
- 2000 On the Reading of two Appellatives of the Rain God.
- MS Vortrag gehalten im Rahmen der 5. Europäischen Maya-Konferenz, Dezember, Bonn 2000.
[Zitiert mit Genehmigung des Autors.]

Landa, Diego de

- 1995 Relación de las Cosas de Yucatán. Mérida: San Fernando.

Lavallé, Bernard

- 1994 Kulturelles Leben. In: Walther L. Bernecker et al. (Hrsg.):
Handbuch der Geschichte Lateinamerikas. S. 504-520. Stuttgart: Klett-Cotta.

Le Goff, Jaques

- 1984 The Learned and Popular Dimensions of Journeys in the Otherworld in the Middle Ages.
In: Steven L. Kaplan (Hrsg.): Understanding Popular Culture. Europe from the Middle Ages
to the Nineteenth Century. S. 19-38. Berlin: Mouton.

Lehmann, Walter

- 1937 Maya, Yucatan. Bücher des Chilam Balam: Historische Texte in Katun-Folgen aus den
MS Originalfassungen wortgetreu übersetzt. Berlin-Zehlendorf, Onkel Tomshütte, März 1937.
[Handschriftliches Manuskript im Besitz des Iberoamerikanischen Institutes, Preußischer
Kulturbesitz, Berlin.]

León-Portilla, Miguel

- 1984 Literaturas de Mesoamérica. México, D.F.: Secretaría de Educación Pública.

Leonard, Irving Albert

- 1992 Books of the Brave. Being an Account of Books and of Men in the Spanish Conquest and
Settlement of the Sixteenth-Century New World.
Berkeley, Los Angeles, Oxford: University of California.
[Dritte erweiterte Auflage der Ersterscheinung 1949.]

Li, Andrés de

- 1999 Reportorio de los Tiempos. Herausgegeben von Laura Delbrugge. London: Tamesis.
[Erstausgabe vermutlich 1495 in Zaragoza]

Ligorred Perramon, Francesco

- 2000 El lenguaje de Zuyua y la resistencia literaria maya-yukateka colonial.
Colonial Latin American Review, Vol. 9 (1):49 - 61.

Lincoln, Charles E.

- 1986 The chronology of Chichen Itza: A review of the literature.
In: Jeremy A. Sabloff und E. Wyllis Andrews 1986: 141 - 196.
- 1994 Structural and Philological Evidence for Divine Kingship at Chichén Itzá, Yucatán, México.
In: Hanns J. Prem 1994: S. 164-196.

- Lizana, Fray Bernardo de
 1995 Devocionario de Nuestra Señora de Izamal. Y Conquista Espiritual de Yucatán.
 Herausgegeben von René Acuña. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
 [Erstausgabe Valladolid 1633]
- López de Cogolludo,
 1971 Los Tres Siglos de la Dominación Española en Yucatan o sea Historia de esta Provincia.
 Herausgegeben von Edmundo O'Gorman. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- Lord, Albert B.
 1987 Characteristics of Orality. *Oral Tradition* 2/1:54-72.
- Lounsbury, Floyd G.
 1990 Some Aspects of Mayan Numeral Syntax Pertinent to the Opening Date of Stela 8 of Copan.
 In: Bruno Illius und Matthias Laubscher (Hrsg.): CIRCUMPAZIFIKA.
 Festschrift für Thomas S. Barthel. Bd.1: Mittel- und Südamerika. S.289-301.
 Frankfurt: Lang.
- Love, Bruce
 1994 The Paris Codex. Austin: Texas University.
- Lucy, John A.
 1993 Metapragmatic presentationals: reporting speech with quotatives in Yucatec Maya.
 In: John A. Lucy (Hrsg.): Reflexive Language. Reported speech and metapragmatics.
 S. 91-126. Cambridge, GB: Cambridge University.
- Luxton, Richard N.
 1995 The Book of Chumayel. The Book of Counsel of the Yucatec Maya 1539-1638.
 Laguna Hill, CA: Aegean Park.
- Maas, Paul
 1957 Textkritik. Leipzig: B.G. Teubner.
 [3. Verbesserte und Vermehrte Auflage. Erstausgabe 1927]
- Makemson, Maud W.
 1951 The Book of the Jaguar Priest: A Translation of the Book of Chilam Balam of Tizimin with
 Commentary. New York: Schuman.
- Mañé Rubio, Jorge Ignacio
 1957 Notas y acotaciones a la Historia de Yucatan de Fr. Diego López de Cogolludo, O.F.M.
 Colección de Grandes Crónicas Mexicanas. No. 3, México: Editorial Academia Literaria.
- Marcus, Joyce
 1993 Ancient Maya Political Organization. In: Jeremy A. und J. S. Henderson 1993: S. 111-183.
 Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- Martel, Patricia
 1984 Analisis Literario de una Oración Maya de Pustunich, Yucatan.
Anales de Antropología, Vol. XXI: 139 - 169.
- Martínez, Henrico
 1991 Reportorio de los Tiempos e Historia Natural de esta Nueva España.
 México, D.F.: Consejo Nacional para la Cultura y las Artes.
 [Erstausgabe 1606 durch Henrico Martínez in Mexiko-Stadt.]

Martínez Hernández, Juan

- 1909 Chilam Balam de Maní o Códice Pérez. Mérida: Colegio San José de Artes y Oficios.
1910 Los grandes ciclos de la historia maya según el Manuscrito de Chumayel.
Mérida: Luis Rosado Vega.
1912 Los grandes ciclos de la historia Maya según el manuscrito de Chumayel.
Proceedings of the 17th International Congress of Americanists: S. 180 - 213.

Mayer, Karl Herbert

- 1980 El Libro de Chilam Balam de Tizimín. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.

McGee, R. Jon

- 1997 Narrative Structure of Lacandon Creation Mythology.
Latin American Indian Literature Journal, Vol. 13 (1): 1-22.

Mediz Bolio, Antonio

- 1930 Libro de Chilam Balam de Chumayel. Traducción del idioma Maya al Castellano.
San José, Costa Rica.
[Nachdruck 1973 durch Biblioteca del Estudiante Universitario. México: UNAM.]

Mendieta, Fray Geronimo de

- 1971 Historia Eclesiastica Indiana. Segunda Edición Facsimilar. México, D.F.: Porrúa.
[Erstausgabe 1870, Mexiko-Stadt]

Meyer, Ernst

- 1983 Die Archäologie. Eine Einführung. Einführung in die Lateinische Epigraphik.
Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
[Erste Auflage 1972]

Mignolo, Walter D.

- 1992 „On the Colonization of Amerindian Languages and Memories:
Renaissance Theories of Writing and the Discontinuity of the Classical Tradition“.
Comparative Studies in Society and History, Vol. 34 (2): 301 - 335.
1995 The Darker Side of the Renaissance. Literacy, Territoriality and Colonization.
Ann Arbor: University of Michigan.

Miram, Helga Maria

- 1983 Numeral Classifiers im yukatekischen Maya. Hannover: Verlag für Ethnologie.
1988 Transkriptionen der Chilam Balames. Bd. 1 -3. Hamburg: Toros.
1994a The Role of the Books of Chilam Balam in Deciphering Maya Hieroglyphs:
New Material and New Considerations.
In: Merle Greene Robertson und Victoria M. Fields (Hrsg.):
Seventh Palenque Round Table 1989. S. 201 - 210.
San Francisco: The Pre-Columbian Art Research Institute.
1994b A Method for Recalibrating Historical Dates in the Books of Chilam Balam.
In: Hanns J. Prem 1994: S. 376-388.

Miram, Helga Maria und Victoria R. Bricker

- 1996 Relating Time to Space: The Maya Calendar Compasses.
In: Merle Greene Robertson, Martha J. Macri und Jan McHargue (Hrsg.):
8th Palenque Round Table - 1993. Vol. X: 393-402.
San Francisco: The Pre-Columbian Art Research Institute.

in Druck

Chilam Balam of Kaua.

Miram, Helga Maria und Wolfgang Miram

- 1988 Konkordanz der Chilam Balames. Band 1 - 6. Hamburg: Toros.

- Molina, Fray Alonso de
 1977 Vocabulario en Lengua Castellana y Mexicana y Mexicana y Castellana.
 2. Edition. México: Porruá.
 [Erstausgabe 1555-1571, Mexiko-Stadt]
- Molina y Solís, Juan Francisco
 1896 Historia del descubrimiento y conquista de Yucatan con una reseña de la historia antigua
 de esta península. Mérida.
- Morley, Sylvanus G.
 1915 An introduction to the study of the Maya hieroglyphs.
Bureau of American Ethnology, Bulletin No. 57. Washington.
 1946 The Ancient Maya. Stanford: Stanford University.
- Morley, Sylvanus G., George W. Brainerd und Robert J. Sharer
 1983 The Ancient Maya. Stanford: Stanford University.
 [4. erweiterte Auflage der Erstausgabe von 1946]
- Moßbrucker, Gudrun
 1992 Die Rebellion von Quisteil 1761. Eine quellenkritische Untersuchung zur Ethnohistorie
 Yucatáns. Bonn: HoloS.
- Muñoz y Rivero, Jesús
 1970 Manual de Paleografía Diplomática Española de los Siglos XII al XVII.
 [2. korrigierte und erweiterte Edition der Ausgabe von 1917. Madrid: Daniel Jorro]
- Ong, Walter J.
 1987 Oralität und Literalität. Die Technologisierung des Wortes. Opladen: Westdeutscher Verlag.
 [Übersetzung aus dem Englischen von Wolfgang Schömel.
 Originalausgabe 1982, London: Methuen & Co.]
- Okoshi Harada, Tsubasa
 1992 Los Canules: Analisis Etnohistorico del Codice de Calkini.
 Unpublizierte Doktorarbeit im Fach Anthropologie, UNAM, México, D.F.
 [Zitiert mit Genehmigung des Autors]
 2000 Gaspar Antonio Xiu: el que „perpetuó“ la imagen de los Xiu.
 [Vortrag gehalten im Juli 2000, anlässlich des 50. Internationalen Amerikanisten Kongresses in
 Warschau. Zitiert mit Genehmigung des Autors.]
- Parker, Margaret R.
 1996 The Story of a Story across Cultures. The Case of the Doncella Theodora.
 London: Tamesis.
- Parry, Milman
 1928 L'Épithète traditionnelle dans Homère. Paris.
 1930 Studies in the epic technique of oral verse-making. I. Homer and Homeric style.
Harvard Studies in Classical Philology, 41:73-147.
- Pérez, Juan Pío
 1898 Chilam Balam. Artículos y fragmentos de manuscritos antiguos en lengua Maya,
 colectados por Pérez.
 [Kopie von Berendt in Berendt Linguistic Collection, No.50]

Persson, Bodil Liljefors

- 1996 The Hitch Hiker's Guide to the Maya Universe - an Exploration of the Books of Chilam Balam.
A Study submitted in partial fulfillment for the Filosofic Licentiat Degree, Lund University.
[Unpubliziertes Manuskript. Zitiert mit Genehmigung der Autorin]

Pollock, Harry E.D et al.

- 1962 Mayapan, Yucatan, Mexico. Washington, D.C.: Carnegie Institution.

Prem, Hanns J. (Hrsg.)

- 1994 Hidden among the Hills. Maya Archaeology of the Northwest Yucatan Peninsula.
Möckmühl: Von Flemming.
1996 Die Azteken. Geschichte - Kultur - Religion: München: Beck.

Quezada, Sergio P.

- 1985 Encomienda, cabildo y gubernatura indígena en Yucatán, 1541 - 1583.
Revista de la Universidad Autónoma de Yucatán, No. 153: 5-9 und No. 154: 16-20.
1993 Pueblos y caciques yucatecos, 1550 - 1580. México: El Colegio de México.

Rabe, Norbert

- 1994 Vom Gerücht zum Gericht. Revidierte Text- und Literarkritik der Kundschaftererzählung
Num 13,14 als Neuansatz in der Pentateuchforschung.
Tübingen und Basel: Francke.

Raynaud, Georges

- 1891-92 L'histoire Maya d'après les documents en langue Yucateque (Chilam Balam).
In: *Archives de la Société Américaine de France*, Vol. 7:145-159.

Recopilación de leyes de los reynos de las Indias

- 1943 3 Bände, 4. Edition. Madrid.
[Erstpublikation 1791.]

Restall, Matthew

- 1995 Life and Death in a Maya Community. The Ixil Testaments of the 1760s.
Lancaster, CA: Labyrinthos.
1997a The Maya World. Yucatec Culture and Society, 1550 - 1850.
Stanford: Stanford University.
1997b Heirs to the Hieroglyphs: Indigenous Writing in Colonial Mesoamerica.
The Americas Vol. 54, No.2: 239-267.
1998 Maya Conquistador. Boston: Beacon.

Ricard, Robert

- 1982 The Spiritual Conquest of Mexico.
Berkeley, Los Angeles, London: University of California.
[Englische Übersetzung der französischen Originalausgabe von 1933]

Riese, Berthold Chr.

- 1990 Schrift, Kalender und Astronomie der Maya. In: Ulrich Köhler (Hrsg.):
Alt-Amerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas.
S. 101-132. Berlin: Reimer.

Ringle, William M.

- 1990 Who is Who in ninth century Chichen Itza. *Ancient Mesoamerica*, Vol. 1(2): 233-242.

- Ringle, William M.; Tomás Gallareta Negrón und George J. Bey
 1998 The Return of Quetzalcoatl: Evidence for the spread of a world religion during the Epiclassic period. *Ancient Mesoamerica* 9: 183-232.
- Ross, Norbert
 1997 Nutz Lok'el li Kaxlane - Die Vertreibung der Ladinós aus San Andrés Larraínzar, Chiapas, Mexiko. Münster: Lit.
- Roys, Ralph L.
 1967 The Book of Chilam Balam of Chumayel. Norman: University of Oklahoma. [Erstausgabe 1933, Washington, D.C.: Carnegie Institution.]
 1939 The Titles of Ebtun. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
 1940 Personal Names of the Maya of Yucatan. In: Contributions to American Anthropology and History 6: 31-48. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
 1946 The Book of Chilam Balam of Ixil. In: Notes on Middle American Archaeology and Ethnology, 75: S.90-103. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
 1949 The Prophecies for the Maya Tuns or Years in the Books of Chilam Balam of Tizimin and Mani. In: Contributions to American Anthropology and History, No. 51:157 - 186. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
 1954 The Maya Katun Prophecies of the Book of Chilam Balam, Series I. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
 1957 The Political Geography of the Yucatan Maya. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
 1962 Literary Sources for the History of Mayapan. In: Harry E.D. Pollock et al. (Hrsg.): Mayapan, Yucatan, Mexico. S. 24-86. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
 1965 Ritual of the Bacabs. Norman: University of Oklahoma.
- Ruprecht, Robert
 1993 Die Syntax als Metrik der Prosa. Zur Rolle der Syntax für die Textinterpretation. Reihe I: Deutsche Sprache und Literatur. Frankfurt: Lang.
- Sabloff, Jeremy A. und E. Wyllis Andrews (Hg.)
 1986 Late Lowland Maya Civilization: Classic to Postclassic. Albuquerque: University of New Mexico.
- Sabloff, Jeremy A. und J. S. Henderson (Hrsg.)
 1993 Lowland Maya Civilization in the Eight Century A.D. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.
- San Buenaventura, Gabriel de
 1996 Arte de la Lengua Maya. Herausgegeben von René Acuña. México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México. [Erstausgabe 1648]
- San Francisco, Diccionario de
 1976 Herausgegeben von Oscar Michelon. Bibliotheca Linguistica Americana, Vol.2. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- Sánchez de Aguilar, Pedro
 1987 Informe contra Idolorum Cultores del Obispado de Yucatan. In: El Alma Encantada. Anales del Museo Nacional de México: S. 15-122. Präsentiert von Fernando Benítez. México, D.F.: INI. [Neudruck der Ausgabe von 1892. 1. Edition 1639]

- Scharlau, Brigitte und Mark Münzel
1986 Quellquay. Mündliche Kultur und Schrifttradition bei Indianern Lateinamerikas.
Frankfurt: Campus.
- Schele, Linda
1982 Maya Glyphs. The Verbs. Austin: University of Texas.
- Schele, Linda und David Freidel
1990 A Forest of Kings. The Untold Story of the Ancient Maya. New York: Morrow & Co.
- Schele, Linda und Nikolai Grube
1994 Notebook for the XVIIIth Maya Hieroglyphic Workshop, 1994:
Tlaloc-Venus Warfare: The Peten Wars 8.17.0.0.0 - 9.15.13.0.0
Austin: University of Texas, Department of Art and Art History.
- Schele, Linda; Nikolai Grube und Erik Boot
1998 Some Suggestions on the K'atun Prophecies in the Books of Chilam Balam in Light of Classic
Period History.
Memorias del Tercer Congreso Internacional de Mayistas, 9.-15. Julio de 1995: S. 399-432.
México, D.F.: Universidad Nacional Autónoma de México.
- Schele, Linda; Nikolai Grube und Simon Martin
1998 Notebook for the XXIIth Maya Hieroglyphic Forum at Texas.
Austin: University of Texas, Department of Art and Art History.
- Schele, Linda und Peter Mathews
1998 The Code of Kings. The Language of Seven Sacred Maya Temples and Tombs.
New York: Scribner.
- Scholes, Frances V. und Eleonor B. Adams
1938 Don Diego Quijada Alcalde Mayor de Yucatan 1561 - 1565: Documentos sacados de los
archivos de España. México, D.F.: Antigua Librería Robredo.
- Scholes, Frances V. und Ralph L. Roys
1938 Fray Diego de Landa and the problem of idolatry in Yucatan. Publ. 501:585-620.
Washington, D.C.: Carnegie Institution.
1948 The Maya Chontal Indians of Acalan-Tixchel. A contribution to the history and Ethnography
of the Yucatan Peninsula. Norman: University of Oklahoma.
- Seler, Eduard
1960a Die wirkliche Länge des Katun's der Maya-Chroniken und der Jahresanfang in der Dresdener
Handschrift und auf den Copan-Stelen.
In: Gesammelte Abhandlungen zur Amerikanischen Sprach- und Altertumskunde. S. 577-587.
Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
[Erstpublikation 1895, in: *Zeitschrift für Ethnologie*, Bd. 27: 441 - 449.]
1960b Bedeutung des Maya-Kalenders für die historische Chronologie.
In: Gesammelte Abhandlungen zur Amerikanischen Sprach- und Altertumskunde. S. 588-599.
Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
[Erstpublikation 1895, in: *Globus*, Bd. LXVIII, Nr. 3: 37 - 41.]
- Sherzer, Joel und Anthony C. Woodbury (Hrsg.)
1987 Native American Discourse. Poetics and Rhetoric.
Cambridge, Mass.: Cambridge University.
- Sierra O'Reilly, Justo
1841 Profetas Yucatecos. *Museo Yucateco* Vol.1:2-8.

- 1994 Los Indios de Yucatán. 2 Bände. Mérida: Universidad Autónoma de Yucatán.
[1. Publikation in der Zeitschrift *El Fénix* in den Jahren von 1848 bis 1851.]
- Simeon, Remi
1963 Dictionnaire de la Langue Nahuatl ou Mexicaine.
Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- Smailus, Ortwin
1973 Das Maya-Chontal von Acalan. Sprachanalyse eines Dokumentes aus den Jahren 1610/12.
Dissertation vorgelegt an der Universität Hamburg.
1985 NP-Ellipsen und pragmatische Strukturen in Texten des yukatekischen Maya.
In: Reinhard Meyer-Hermann und Hannes Rieser (Hrsg.): Ellipsen und fragmentarische
Ausdrücke. Bd. 1: 126-160. Tübingen: Max Niemeyer.
1986 Die Bücher des Jaguarpriesters - Darstellung und Texte. In: Christian Räscher (Hrsg.):
Chactun - Die Götter der Maya. Quellentexte, Darstellung und Wörterbuch. S. 107-136.
Köln: Diederichs.
1989 Gramática del Maya Yucateco Colonial. Hamburg: WAYASBAH.
- Solano Pérez-Lila, Francisco de
1994 Die hispanoamerikanische Stadt. In: Walther L. Bernecker et al. (Hrsg.):
Handbuch der Geschichte Lateinamerikas, Bd. 1:555-575. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Solis Alcalá, Ermilio
1949 Códice Pérez. Traducción libre del maya al castellano.
Mérida: Edición de la Liga de Acción Social.
- Stephens, John Lloyd
1991 Incidents of Travel in Yucatan. Mérida: San Fernando.
[Erstausgabe 1843, New York]
- Strecker, Matthias und Artieda, Jorge
1978 La Relación de Algunas costumbres de Gaspar Antonio Chi (1582).
Estudios de Historia Novohispana, Bd. 6: 89-107.
- Stross, Brian
1983 The language of Zuyua. *American Ethnologist*, Vol. 10 (1):150-164.
- Stuart, David
1988 Rundbrief vom 10.02.1988 zur Lesung der Hieroglyphen *itah* und *its'in*.
MS [Von Nikolai Grube zur Verfügung gestellt.]
1993 Historical Implications and the Maya Collapse.
In: Jeremy A. Sabloff und J. S. Henderson 1993: S. 321-354.
- Stuart, George
1989 Introduction: The hieroglyphic record of Chichen Itza and its neighbors.
Research Reports for Ancient Maya Writing 23 -25. Washington.
- Sullivan, Paul Robert
1984 Contemporary Yucatec Maya Apocalyptic Prophecy: The Ethnographic and Historical
Context.
Ann Arbor: University Microfilms International.
[Dissertation, 1984 eingereicht an der Johns Hopkins University, Baltimore]
- Taube, Karl Andreas
1992 The Major Gods of Ancient Yucatan. *Studies in Pre-Columbian Art and Archaeology*,
No. 32. Washington, D.C.: Dumbarton Oaks.

Tedlock, Dennis

- 1977 Toward an oral poetics. *New Literary History* 8: 507-519.
1983 The Spoken Word and the Word of Interpretation.
Philadelphia: University of Pennsylvania.
1987 Hearing a voice in an ancient text: Quiché Maya poetics in performance.
In: Joel Sherzer und Anthony C. Woodbury 1987: S. 140 - 175.

Teeple, John E.

- 1931 Maya astronomy. *Contributions to American Archaeology* 2.
Washington, D.C.: Carnegie Institution.

Thompson, John Eric Sidney

- 1935 Maya chronology: the correlation question. Washington, D.C.: Carnegie Institution.
1937 A new Method of Deciphering Yucatecan Dates With Special Reference to Chichen Itza.
Washington, D.C.: Carnegie Institution.
1951 A Translation of the Book of Chilam Balam of Tizimin with Commentary.
American Anthropologist, Vol. 53: 546-547.
1970 Maya History and Religion. Norman: University of Oklahoma.
1985 Maya Hieroglyphic Writing. Norman und London: University of Oklahoma.
[Erstausgabe 1950. Dies ist die 7. Auflage der 1962 wiederaufgenommenen Publikation.]

Tozzer, Alfred M.

- 1917 The Chilam Balam Books and the possibility of their translation.
Proceedings of the 19th International Congress of Americanists, Washington (1915):178-186.
1921 A Maya Grammar.
Cambridge, Mass: Peabody Museum.
[Nachdruck 1977, New York: Dover]
1957 Chichen Itza and Its Cenote of Sacrifice: A Comparative Study of Contemporaneous Maya
and Toltec. 2 Vols. Cambridge: Peabody Museum.

Treiber, Hannelore

- 1987 Studien zur Katunserie der Pariser Mayahandschrift.
Berlin: Von Flemming.

Urbanek, Walter

- 1976 lyrische signaturen. zeichen und zeiten im deutschen gedicht.
Bamberg: C.C. Buchners.

Valentini, Philip J.J.

- 1879 The Katuns of the Maya History. A Chapter in the Early Chronology of Central America,
with special reference to the Pío Pérez Manuscripts.
Worcester, Mass.: American Antiquarian Society

Vayhinger-Scheer, Temis

- 1997 Fray Andrés de Avendaño y Loyola: „Relación de las dos entradas que hice a la conversión de
los gentiles ytzaéx, y cehaches“. Möckmühl: Sauerwein.

Vansina, Jan

- 1965 Oral Tradition: A study in historical methodology. Chicago: Aldine.
[Übersetzung von H.M. Wright.]
1985 Oral Tradition as History. Madison: University of Wisconsin.

Vapnarsky, Valentina

- 1995 Las voces de las profecías: Expresiones y visiones del futuro en maya yucateco.
Trace No. 28:88 - 103.

Villa Rojas, Alfonso

- 1984 Valor Histórico y Etnográfico de los libros de Chilam Balam.
Anales de Antropología, 21: 47-60.

Voß, Alexander

- 1999 Quiénes fueron los Itzáes?: La Identidad Social de un Linaje Gobernante.
MS Vortrag gehalten im Rahmen der 3. Mesa Redonda de Palenque, Chiapas, México, Juni 1999.
2000 Astronomie und Mathematik. In: Nikolai Grube (Hrsg.): *Maya. Gottkönige im Regenwald*. S. 130 - 143. Köln: Könenmann.

Voß, Alexander und Markus Eberl

- 1999 Ek Balam: A New Emblem Glyph from the Northeastern Yucatán.
mexicon, Vol. XXI, No.6: 124-130.

Wagner, Elisabeth

- 1995 Personennamen und Relationale Glyphen in den Inschriften von Chichen Itza, Yucatan, Mexico.
MS Wissenschaftliche Hausarbeit zur Erlangung des akademischen Grades eines Magister Artium. Freie Universität Berlin.
[Zitiert mit Genehmigung der Autorin.]

Wehrle, Josef

- 1980 Prophetie und Textanalyse. Die Komposition Obadja 1-21, interpretiert auf der Basis textlinguistischer und semiotischer Konzeptionen.
[Inaugural-Dissertation, vorgelegt an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.]

Weitzel, R.B.

- 1930 Maya Chronological Systems. *American Journal of Archaeology*, Vol. 34:182-189.

Westphal, Winfried

- 1991 Die Mayaforschung. Geschichte, Methoden, Ergebnisse. Frankfurt: Vervuert.

White, Hayden

- 1990 Die Bedeutung der Form. Erzählstrukturen in der Geschichtsschreibung. Stuttgart: Fischer.
[Aus dem Amerikanischen von Margit Smuda]

Woodbury, Anthony C.

- 1987 Rhetorical structure in a Central Alaskan Yupik Eskimo traditional narrative.
In: Joel Sherzer und Anthony C. Woodbury 1987: S. 176 - 239.

Anhang 1

Codex Pérez, Chilam Balam von Chumayel und Chilam Balam von Tizimin: Beschreibung und Geschichte der Dokumente

A1.1 Technische Daten

Chilam Balam von Chumayel

Umfang:

55 Folios, 107 Seiten;

Die Folios 1, 50 und 55 werden vermißt.

Alle folgenden Angaben richten sich nach den Seitenzahlen der Faksimile-Ausgabe von G.B. Gordon, 1913 (Nachdruck 1993).

Handschriften:

Die Handschrift ist durchgängig einheitlich, bis auf kurze einzelne Einträge:

- Seite 24: Geburtseintrag der Micaela Castañeda.
- Seite 55: unleserlich.
- Seite 82: Eintrag des Pedro Briceño.
- Seite 84: Einträge des Justo Balam aus den Jahren 1832 und 1838.
- Seite 101: unleserlich.

Zeichnungen:

In Tusche ausgeführte Zeichnungen zu Wappen, Büsten und Katun-Darstellungen in Radform (zum Teil ganzseitig mit Beschriftungen, zum Teil im Text) befinden sich auf den Seiten: 23, 25-31, 33, 34, 56, 57, 67, 72, 83, 87, 89, 90-93, 96-100.

Dokumentengeschichte:

Das Buch befand sich 1832 und 1833 im Besitz des Justo Balam. Er war möglicherweise der Gehilfe eines Priesters. Aus dieser Zeit stammen die beiden Taufeintragungen aus den Jahren 1832 und 1822. 1838 wurde die Sammlung von Pedro de Alcantara Briceño aus San Antonio erworben. Verkäufer war vermutlich ein Priester namens Don Diego Hoil. 1858 gelangte das Buch in den Besitz von Don Audomaro Molina (Mérida), der es noch vor 1868 an den Bischof Crescencio Carillo y Ancona weitergab. Nach dem Tod des Bischofs (1897) wurde das Dokument von dem Nachlaßverwalter José Dolores Rivero Figueroa aufbewahrt und gelangte nach dessen Tod (1915) in die Biblioteca Cepeda in Mérida (1915). Dort wurde es vor 1918 mit einigen anderen Dokumenten entwendet und später in den USA zum Kauf angeboten. Das Buch tauchte 1938 in Boston und 1945 in Durham, New Haven auf und galt ab 1948 verschollen. Seit 1970 befindet es sich in der Princeton University Library (Edmonson 1982).

Zustand des Originals

im Jahre 1913, beschrieben von G.B. Gordon (1993:ix):

The paper on which it is written has become much worn, stained by use and colored by age. The first leaf is missing, as well as leaf 55. Several of the leaves are torn, the margins are sometimes very much worn or decayed, and small portions have been eaten away by insects. The whole is protected by a leather cover, in the front portion of which a hole has been burnt.

Heutiger Aufbewahrungsort:

Princeton University Library in Princeton, New Jersey, USA;

Bearbeitungen:

Das Chilam Balam von Chuamyel gilt als das am Häufigsten übersetzte und bearbeitete Dokument aller Chilam Balam-Bücher. Die erste vollständige Übersetzung stammt von Antonio Mediz Bolio (1930), der den yukatekischen Text in eine spanische Version übertrug. Weit mehr Verbreitung fand jedoch die englische Übersetzung von Ralph L. Roys aus dem Jahre 1933 (Nachdruck 1967). Die jüngste englische Übersetzung stammt von Richard N. Luxton aus dem Jahre 1995.

Chilam Balam von Tizimin

Umfang:

33 Folios, nach Miram (1988) 54 Seiten.

Die Folionummerierung richtet sich nach der Faksimile-Ausgabe von K.H. Mayer (1980).

Das Chilam Balam von Tizimin ist die vom Umfang kleinste Textsammlung unter den Büchern.

Handschriften:

Fol. 2 r: Brief des Manuel Luciano Pérez an den Bischof Carillo y Ancona.

Fol. 2v: Tituleintrag des Bischofs Carillo y Ancona mit einer Notiz (dritte Handschrift?).

Fol. 3v: Text in Yukatekisch mit spanischer Übersetzung (Schrift des Bischofs Carillo y Ancona?).

Fol. 4r - 32v: eine vierte Handschrift zieht sich über den verbleibenden Hauptteil des Buches und ist dem letzten Redaktor zuzurechnen.

Zeichnungen:

- keine -

Dokumentengeschichte

(nach Karl-Herbert Meyer 1980, Barrera Vásquez und Morley 1949):

Das Chilam Balam von Tizimin wurde 1870 mit einem Brief vom Priester Manuel Luciano Pérez in Tizimin an den Bischof Carillo Ancona gesandt. Er gab dem Dokument den Titel "Códice Anónimo". Im Todesjahr des Bischofs, 1897, war auch dieses Manuskript unter der Obhut des Nachlaßverwalters José Dolores Rivero Figueroa.

Nach dem Tod Figueroas im Jahre 1915 gingen die Dokumente an José Policarpo Molina und kurze Zeit darauf, infolge der Enteignung unter der Regierung von General Salvador Alvarado, in die Biblioteca Cepeda in Mérida. Dort wurde es mit einigen anderen Dokumenten noch vor dem Jahr 1918 entwendet.

1928 wurde das Dokument von Laura Temple (USA) an das Museo Nacional de Antropología abgegeben.

Zustand des Originals:

Es handelt sich um europäisches Papier mit den Maßen 21,5 x 14,6 cm.

Nr. 1 und Nr. 33 der Folios sind leer. Folio 9 fehlt nach Angabe von K.H. Mayer (1980:11).

Heutiger Aufbewahrungsort:

Museo Nacional de Antropología, México, D.F. : Katalognr. MNA 35-66.

Bearbeitungen:

Die erste vollständige Übersetzung ins Englische stammt von Maud W. Makemson (1951) und wurde von Eric S. Thompson in einer Rezension mit den Worten kritisiert, mehr ein Phantasieprodukt als eine tatsächliche Übersetzung zu sein (Thompson 1951).

Eine weitere englische Übersetzung stammt von Munro S. Edmonson (1982). Dies war der erste Versuch, dem Maya-Text die von Edmonson favorisierte Couplet-Struktur zu geben. Die Reihenfolge der Originalfolios gab Edmonson zugunsten einer von ihm eingeführten Text- und Themanabfolge auf.

Codex Pérez

Umfang:

176 Seiten

Handschrift:

Abschrift von Juan Pío Pérez aus dem Jahre 1837

Zeichnungen:

S. 75-85: Ahau-Kartuschen

S. 95-98 und 101-117: Kalenderzeichen

S.99: Kreisabbildung mit Jahrestägern und Katun-Daten

Dokumentengeschichte:

Nach dem Tod von Pío Pérez (1859) gelangte der Codex zunächst in den Besitz von Carlos Peón. Nach dessen Ableben erbte Doña Nicolassa Peón den Codex. Nach ihrer Heirat mit Don Eusebio Escalante y Bates blieb der Codex im Besitz der Familie Escalante y Bates (Tozzer 1921).

Zustand des Originales:

- unbekannt -

Heutiger Aufbewahrungsort:

Museo Nacional de Antropología, México, D.F. : Katalognr. MNA/AH;

Bearbeitungen:

Bislang liegen eine spanische und eine englische Übersetzung vor. Die englische Übersetzung (Craine und Reindorp 1979) basiert auf der spanischen von Ermilio Solís Alcalá (1949).

A1.2 Darstellung der Themenabfolge

Chilam Balam von Chumayel		Codex Pérez		Chilam Balam von Tizimin	
Seite	Themen	Seite	Themen	Seite	Themen
3-4	Auflistung von Amtsinhabern in Maya-Zentren		Teil 1	1-13	Prophezeiung für die 20 Jahre eines Katun 5 Ahau, der 1593 beginnt (gleiches Zeitschema wie im Codex Pérez, die prophetischen Inhalte sind jedoch nicht identisch). Dieser Textabschnitt enthält mehrere Verweise auf Bücher. Die verwendeten Begriffe sind <i>libro</i> , <i>anahtel</i> und auch <i>uoh</i> .
4-7	1. Wandersage der Itza	1-24	Almanach: Januar bis Dezember Den Texten sind kalendarische Angaben zur Feuerzeremonie beigelegt.		
7-9	2. Wandersage: Aufzählung von Ortsnamen	25-26	Erklärung zu den sieben Planeten Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn. Nach Wochentagen geordnet, folgt die Erklärung an welchem Tag, welcher Planet, welches Körperteil, welche Personengruppen und welche Tiere beherrscht.	14	Die Prophezeiung endet in einer persönlichen Klage unter Anrufung der Xiu und Angaben zum Schreiber, 15.02.1544 (gleiches Datum wie im Codex Pérez, der Begleittext ist jedoch nicht identisch).
9-10	Besiedlung des Landes Yukatan			15	Prophezeiung über den Untergang der Christen,
10	Beginn der Tributzahlungen an Chichen Itza: Ortsnennung: Holtun Zuyua	26-27	Den Planeten zugeordnete Engel beziehungsweise Heilige.	16	Verweis auf Bücher und auf Antonio Martinez. Stellungnahme in der 1. Person singular
10-11	Beschreibung von Hunnac Ceel Cauich	27	Nach Wochentagen geordneter Text, der ähnlich wie der Text auf den Seiten 25-26 aufzeigt, welcher Planet am jeweiligen Wochentag den Menschen beeinflusst (kürzere Fassung, nicht identischer Wortlaut).	17-18	Prophezeiung für den Katun 9 Ahau
12	Prophezeiung für den Katun 11 Ahau	27-29	Einfluß des Donners auf zukünftige Ereignisse abhängig vom Wochentag.	19-20	Prophezeiung für den Katun 4 Ahau: Weltende Prophezeiung des Chilam Balam - fehlen - Prophezeiung des Nahau Pech (Katun 4 Ahau)
13	Einleitung und Stellungnahme eines Autors	29-30	Krankheiten für Männer, Frauen und Kinder, die mit der Kälte kommen.		
13-15	Stellungnahme eines Autors	31-37	Jungfrau Teodora-Erzählung	20	Prophezeiung des Yabun Chan Prophezeiung des Chilam Balam (gesungen am Brunnen Cabal Chen in Mani, für den Katun 1 Ahau) Erklärung der <i>Ah Kinob</i>
15-16	Prophezeiung für den Katun 11 Ahau: Die Fremden nehmen den Hafen von Ecab ein.	38-39	Einfluß des Wochentages auf Mensch und Tier, Zuordnung von Metallen.		
16	Autor nennt das Datum 20.08.1541 im Zusammenhang mit der Kirchengründung in Mérida.	39	Auflistung von Krankheiten abhängig vom Monat und dem Sternzeichen.	21-25	Die Worte des Oxlahuntiku, erklärt vom Ah Kin Chilam (Prophezeiungen und historische
17	Der Autor setzt sich mit der Eroberung Yukatans durch die Spanier und den Folgen für die Maya auseinander.	39-40	Beschreibung der Stunden, die für den Aderlaß		
20-21	Aufzählung der Zentren, die bei Ankunft der Spanier nicht mehr existierten. Autor zählt die Mißstände auf, die mit den Spaniern begannen. Vermischte Kalendernotizen				

Chilam Balam von Chumayel		Codex Pérez		Chilam Balam von Tizimin	
Seite	Themen	Seite	Themen	Seite	Themen
21-24	Auflistung der Monats- und Tagesdaten für den Zeitraum von Juli, 1541 bis Juni, 1542 mit den entsprechenden <i>Uinal</i> -Angaben. [Zeichnung und Text]	40-41	günstig sind. Beschreibung der für den Aderlaß geeigneten Venen.	22	Erzählungen wechseln sich ab, Verweis auf Hieroglyphenschriften, Bezug auf die spanische Eroberung und die Macht der Herren aus Canul)
25	Namen von Maya-Städten sind nach europäischer Manier in eine Wappen und Harnisch-Zeichnung eingesetzt.	41-43	Prophezeiungen über den Verlauf des Jahres in Abhängigkeit vom Wochentag, an dem das Jahr beginnt.	24-25	Die Prophezeiungen beziehen sich wiederholt auf den Katun 8 Ahau.
26-27	Beschreibung der Sonnen- und Mondfinsternis und der Sonnenwendtage.	43-47	Auflistung von Heilpflanzen geordnet nach Monaten und Sternzeichen.	25	Beginn einer unvollständigen Katun-Serie: Prophezeiung für den Katun 11 Ahau (Verweis auf die Ankunft der Spanier)
28-42	Sprache von Zuyua Prophezeiung für den Katun 11 Ahau	48-49	Von Pío Pérez als <i>Apuntes</i> bezeichnet: 21.11.1761: Zerstörung von Quisteil durch die Dzulob 02.06.1768: Heuschreckenplage 12.09.1769: erneute Heuschreckenplage verursacht weitverbreiteten Hungertod 1700 19.10.1800: Ankunft des Gouverneurs Don Benito Pérez 24.04.1803: Bischof bestätigt die Kinder in Mani; 18.09.1811: Erscheinen eines Kometen am nordwestlichen Himmel; 21.01.1793: Donnerschlag 25.04.1794: Donnerschlag. Der Schreiber datiert seine Schreibtätigkeit. 17.09.1793: schwere Regenfälle 1805: Tag des Hlg. Jakob, schwere Regenfälle; 21.07.1800: Donnerschlag im Süden.	26	Prophezeiung für den Katun 9 Ahau Prophezeiung für den Katun 7 Ahau
42,43-48	Von Roys (1933) als „The Ritual of the Angels“ bezeichnet. Engel treten als handelnde Personen auf. Der Text ist angefüllt mit spanischen und lateinischen Begriffen, die jedoch oftmals verballhornt sind.			27	Prophezeiung für den Katun 5 Ahau Prophezeiung für den Katun 3 Ahau Prophezeiung für den Katun 1 Ahau
48-54	- unleserlicher Text -			28	Prophezeiung für den Katun 12 Ahau Prophezeiung für den Katun 10 Ahau
55	Zeichnung mit Begleittext zu Bibelthemen.			29	Prophezeiung für den Katun 8 Ahau
56	Zeichnung: Darstellung eines Mannes von hinten, der vor sich zwei Schwerter kreuzt.			30	Prophezeiung für den Katun 6 Ahau Prophezeiung für den Katun 4 Ahau
57	Text über die Erschaffung der Welt, beginnend mit der Erschaffung Adams in Damaskus.			31	(Ankunft der Priester in Nitunzala, Chactemal, Tah Vaimil, Holtun Itza) Verweis auf Bücher: <i>anahteil</i> , <i>Reportorio</i> Erklärung zur Funktion der Katun-Prophezeiungen
58	Gesang, bestehend aus Fragen, Antworten und Ausrufen.	50-64	Kopie eines Almanach aus Mani: Die zwölf Monate mit der Charakterisierung jedes Tages als gut oder schlecht und Angabe der Feuerzeremonien. Kopie angefertigt am 12.05.1755. Autor spricht von einem Buch.		Prophezeiungen Beginn einer neuen Katun-Serie (erste Hälfte der Katun-Texte enthält historische Bezüge) Prophezeiung für den Katun 11 Ahau (Ankunft der weißen Männer)
58-60	Erschaffung des <i>Uinal</i>				Prophezeiung für den Katun 9 Ahau (Kirchenbau in Merida, Hinrichtungen, Schreiber beruft sich auf die sieben
60-63	Schöpfungsmythe, die sich nach Tagen des Maya-Kalenders richtet (ähnlich zur Genesis).				
60-61					

Chilam Balam von Chumayel		Codex Pérez		Chilam Balam von Tizimin	
Seite	Themen	Seite	Themen	Seite	Themen
62	Tagesdaten der Feuerzeremonie im Jahresablauf	58	Chronistische Angabe: 1710: Heuschreckenplage		Sakramente)
63-64	Titel: Bericht über die Jahre Es werden die Eckdaten der spanischen Eroberung genannt: 1519-Ankunft 1540-Eroberung Méridas, Gründung der Kirche 1648-Gelbfieberepidemie 1650-1654-Hungersnot 1661-Wirbelsturm 1669-Dürre 1692-Masern- oder Scharlachepidemie	65-67	Teil 2 Das wahre Wort der Propheten: Chilam Balam spricht über den Katun der Federblume.	32	Prophezeiung für den Katun 7 Ahau (Missionierungswellen, Beginn der Aufzeichnungen) Prophezeiung für den Katun 5 Ahau (Auslöschten der Maya-Elite durch Hinrichtungen, Spanier erlernen den Maya-Kalender) Prophezeiung für den Katun 3 Ahau
64-65	Prophezeiung für den Katun der Federblume (Katun 11 Ahau) Erzählung des Don Antonio Martínez	67-68	Eingeschlossen in die Prophezeiung des Chilam Balam ist die Geschichte des Don Antonio Martínez	33	Prophezeiung für den Katun 1 Ahau (historische Rückblicke verwandeln sich in rein prophetische Texte)
65-66	Wiederaufnahme der Prophezeiung für den Katun 11 Ahau	68-69	Fortsetzung der Prophezeiungen des Chilam Balam	34	Prophezeiung für den Katun 12 Ahau (Passagen werden immer kürzer für die einzelnen Katun-Einheiten): Prophezeiung für den Katun 10 Ahau Prophezeiung für den Katun 8 Ahau Prophezeiung für den Katun 6 Ahau
67	Beschreibung einer Himmels-Kathedrale	70-72	Prophezeiung des Xupan Nauat	35	Prophezeiung für den Katun 4 Ahau Prophezeiung für den Katun 2 Ahau Prophezeiung für den Katun 13 Ahau
67	Frage- und Antworttext	72	Prophezeiung des Napuc Tun, Kauil Chel und des Natzin Yuban Chan		1552, 3 Cauac, 3 Pop, Katun 4 Ahau
67-71	Kopie der „Sprache von Zuyua“ in Auszügen	73	Prophezeiung des Nahau Pech und des Chilam Balam von Mani	35	Erklärung der Jahresträger, den vier namenlosen Jahren und den fünf namenlosen Tagen am Ende eines Jahres. Stellungnahme eines Schreibers
69	Gesang, bestehend aus Fragen	74-75	Über die Propheten		Prophezeiungen
71	Zeichnung eines „Katun-Rades mit den jeweiligen yukatekischen Namen und Ortsnamen der Katun-Einsetzung.	75-90	Serie von Katun-Prophezeiungen: Katun 11 Ahau :-1848 Katun 9 Ahau:[1849]-1822 [1872] Katun 7 Ahau: [1873]-1896 Katun 5 Ahau: [1897]-1921 Katun 3 Ahau: ohne Jahresangabe Katun 1 Ahau: ohne Jahresangabe Katun 12 Ahau: ohne Jahresangabe Katun 10 Ahau: ohne Jahresangabe Katun 8 Ahau: ohne Jahresangabe Katun 6 Ahau: ohne Jahresangabe Katun 4 Ahau: ohne Jahresangabe Katun 2 Ahau: [1777]-1800	36	Chronik 2
72				36-37	Liste der Jahresträger von 1752-1771-Katun 4 Ahau
73-74	Katun-Prophezeiungen: Katun 11 Ahau Katun 4 Ahau Katun 2 Ahau Katun 13 Ahau			37	Katun 2 Ahau: Liste der Jahresträger für 1772-1775 (= die
				38	

Chilam Balam von Chumayel		Codex Pérez		Chilam Balam von Tizimin	
Seite	Themen	Seite	Themen	Seite	Themen
74-77	Chronik 3 (=Chronik 1 des Chilam Balam von Chumayel)	86-89	Katun 13 Ahau:[1801]-1824 Seiten fehlen		vier namenlosen Jahre) Prophezeiung für den Katun 2 Ahau Liste der Jahresträger von 1776-1795 namenlose Jahre: 1796-1799 Beginn des Katun 13 Ahau Erklärungen zu Prophezeiungen
77-78	Chronik 4 (=Chronik 2 des Chilam Balam von Chumayel)	90-91	Stellungnahme eines Schreibers		
78-81	Chronik 5 (=Chronik 3 des Chilam Balam von Chumayel)	92-93	Schreiber datiert seine Tätigkeit mit 14.02.1793		
81	Stellungnahme des Autors Don Juan Josef Hoil 1766 und 1782	93	Monate mit Tages- und Nachtlänge	39	Liste der Jahresträger 1758-1809 (kurze Erklärung zum Kalenderwesen, entspricht nicht an gleicher Stelle vorkommenden Texten im Codex Pérez).
83	13 Katun-Perioden in Form von Gesichtern dargestellt.	93-94	Tzolkin-Tagesnamen in Kombination mit katholischen Heiligennamen		
84	Geburtseinträge: 04.04.1832 und 22.12.1833 unterschrieben von Justo Balam, Escribano. Erwerbseintrag: Am 01.07.1838 erwirbt Pedro de Alcantara Briceño aus San Antonio das Buch.	94-95	Charakter der Menschen in Abhängigkeit von ihrem Geburtstag	40	Liste der <i>Uinal</i> von 16. Juli bis 21. Juni (entspricht der <i>Uinal</i> -Liste im Chilam Balam von Chumayel für die Jahre 1541 und 1542) Es folgen Erklärungen zum <i>Uinal</i> und zu den Feuerzeremonien.
85	Historischer Bericht: 1519-Ankunft der Fremden 1542-Montejo in Mérida 1545-Ankunft der Padres, Beginn der Taufen und Evangelisierung	95	Steinaufstellung zu jeder Katun-Periode mit den Orten der Steinsetzung (ähnlich zu Chronik 5, Chilam Balam von Chumayel)		
		95-99	Jahresträger Kan, Muluc, Ix und Cauac in vier Gruppen á 20 Tage aufgelistet.	41	Aussaat und Ernte in Verbindung mit den Wochentagen und den sieben Planeten. Stellungnahme des Schreibers.
		100-101	Anmerkung von Pío Pérez in Spanisch über den Maya-Kalender	41	1628: Wirbelsturm 1629: Erdbeben 19.04.1629: Erdbeben
86	1544-675 Jahre nach dem Niedergang von Chichen Itza; 870 Jahre nach dem Niedergang von Uxmal; 1537-die Elite versammelt sich, um, nach dem Tod des Ah Pula, über die Haltung gegenüber den Fremden abzustimmen; 10 Kan-Montejo hält sich in Yukatan auf;	101	Kalenderberechnung für das Jahr 1593		
	Der Schreiber verweist auf ein <i>repuldoryo</i> , welches ihm vorlag.	101-115	Beginn einer Prophezeiungen für alle 20 Jahre eines Katun 5 Ahau. Die 20 Jahre sind mit ihren Jahresträgern benannt.	42	Prophezeiung über den Verlauf eines Jahres in Abhängigkeit vom Wochentag des Neujahrstages
86	Katun-Prophezeiungen	115	Stellungnahme eines Schreibers, datiert 15.02.1544	43-54	Almanach: Januar bis Dezember (in die Monatsliste sind Heiligennamen, die Tage der Feuer-Zeremonie, Beginn eines jeden <i>Uinal</i> eingezeichnet).
		115-118	Prophezeiung für den Katun 13 Ahau (<i>oxlahun ti ku</i>)		
		118-120	Prophezeiung für den Katun 11 Ahau	44	06. Juni 1629: Heuschreckenplage in den Dörfern Chikin, Cupul, Mani und Chanucan
		120-121	Prophezeiung für den Katun 8 Ahau		Tochter des Don Franco Cocom wird gelyncht

Chilam Balam von Chumayel		Codex Pérez		Chilam Balam von Tizimin	
Seite	Themen	Seite	Themen	Seite	Themen
87-100	Titel: Capitulo del Año Katun		[Diese Prophezeiungen enthalten mehr Verweise auf historische Ereignisse als auf zukünftige Geschehnisse.]		1622: Hungerperiode 07. Mai 1627: Heuschreckenplage
87	1. Katun 11 Ahau: Thema: Ankunft der Fremden				
89	2. Katun 9 Ahau: Thema: Beginn der Tributzahlungen an die Fremden Die Einwohner werden in Dörfer umgesiedelt. Taufe und Missionierung Kathedralenbau Rede an die Itza	122-124	Liste der Jahresträger für den Zeitraum 1736-1788.		- E N D E -
90	3. Katun 7 Ahau: Thema: Fleischliche Sünde Rede an die Itza	124	Erklärung zum Kalenderwesen mit Beispielen zu den Jahren 1749 und 1750.		
91	4. Katun 5 Ahau: Themen: Männer aus Uaymil üben Rache Hinrichtungen durch Erhängen	124	<i>Uinal</i> -Auflistung für das Jahr 1750.		
92	5. Katun 3 Ahau: 1620 Themen: Kämpfe und Hinrichtungen	124-125	Auflistung der Jahresträger für die Jahre 1758 bis 1774.		
93	1. Katun 1 Ahau - kein Thema vorhanden -	126-127	Stellungnahme des Autors zu seinen Quellen.		
96	2. Katun 12 Ahau - kein Thema vorhanden -	127-128	Autor berechnet im Maya-Kalender den Zeitraum zwischen 1392 und 1776.		
98	3. Katun 10 Ahau - kein Thema vorhanden -	128	Auflistung der Katun-Perioden zwischen 1392 und 1776. Der Autor rechnet mit einem 24-jährigen Katun und verrechnet sich bei der Berechnung seines gegenwärtigen Zeitpunktes.		
98	4. Katun 8 Ahau - kein Thema vorhanden -	128-129	Prophezeiung für den Katun 4 Ahau.		
98	5. Katun 6 Ahau - kein Thema vorhanden -	130	Katun 4 Ahau: Auflistung der Jahre 1752-1775 mit den einzelnen Jahresträgern.		
	1. Katun 4 Ahau Themen: Itza lassen sich nieder, Kukulkaan	131	Katun 2 Ahau: Auflistung der Jahre 1776-1796 mit den einzelnen Jahresträgern.		
		131-134	Die <i>Uinal</i> -Zählung für die Jahre 1758, 1759, 1760		
		134-137	Chronik 1 Ende des Chilam Balam von Mani		
		137	Anmerkung von Pío Pérez: Das Buch befand sich im Besitz des <i>maestro de</i>		

Chilam Balam von Chumayel		Codex Pérez		Chilam Balam von Tizimin	
Seite	Themen	Seite	Themen	Seite	Themen
99	kommt zum zweiten Mal, 2. Katun 2 Ahau - kein Thema vorhanden -		<i>Capilla</i> von Mani. Teil 3		
99	3. Katun 13 Ahau Thema: Beschreibung eines Gerichtes (Das jüngste Gericht?) und Erwähnung der Itza.	138	Auflistung der Jahresträger für die Jahre 1736-1805. Pío Pérez weist darauf hin, daß diese Tabelle mit der vorigen Tabelle für den gleichen Zeitraum nicht übereinstimmt.		
100	leer	139	Titelüberschrift: Tercera Parte		
101	Text über das jüngste Gericht	140-150	Almanach für das Jahr 1695		
102-103	Prophezeiungen der fünf Propheten: Napuctun	150	Erklärungen zum Maya-Kalender;		
103-107	Ah Kauil Chel Nahau Pech Natzin Yabun Chan Chilam Balam Erwähnung von Tancah Mayapan, Chichen Itza und die Itza.	151-152	Erklärungen zu einer Katun-Serie mit den Jahresträgern für jede Katun-Einheit.		
		152	Katun 8: Bericht über die Zerstörung von Mayapan und anderer historischer Geschehnisse, Übergang in einen prophetischen Text.		
		153-154	Katun 8 Ahau: 1692-1715 Erklärung in Wir-Form über den Sinn der historischen Berichte.		
		154	Prophezeiung für den Katun 6 Ahau: 1716-1739.		
		154-155	Prophezeiung für den Katun 4 Ahau: 1740 -1763.		
		155-156	Prophezeiung für den Katun 2 Ahau: 1764 -1787.		
		156-157	Prophezeiung für den Katun 13 Ahau: 1788 -1811.		
		157-158	Prophezeiung für den Katun 11 Ahau: 1812 -1835.		
	- E N D E -				

Chilam Balam von Chumayel		Codex Pérez		Chilam Balam von Tizimin	
Seite	Themen	Seite	Themen	Seite	Themen
		158-159	Prophezeiung für den Katun 9 Ahau: 1836 -1859.		
		159-160	Prophezeiung für den Katun 7 Ahau: 1860 -1883.		
		160-161	Prophezeiung für den Katun 5 Ahau: 1884 -1907.		
		161-162	Prophezeiung für den Katun 3 Ahau: 1908 -1931.		
		162-163	Prophezeiung für den Katun 1 Ahau: 1932 -1955.		
		163-164	Prophezeiung für den Katun 12 Ahau: 1956 -1979.		
		164-165	Prophezeiung für den Katun 10 Ahau: 1980 -2003.		
		165-166	Erklärungen zum Maya-Kalenderwesen		
		166	Stellungnahme des Schreiber über: - seine Quelle: ein Buch von Don Juan Xiu aus Oxkutzcab. - sein Name: Diego Chi - sein Beruf: Schreiber der örtlichen <i>cofradía</i> - das Datum: 16.07.1698 Der Schreiber verweist auf das Tagesereignis: An diesem Tag gingen die Leute von Oxkutzcab nach Merida, um den englischen Piraten Lorencillo zu sehen. Die Länge einer Katun-Serie wird mit 312 Jahren angegeben.		
		166-170	Prophezeiungen der <i>Ah Kinob</i> mit Kommentaren von Pío Pérez. Pío Pérez koierte den Text 1837 im Dorf Ticul.		

Chilam Balam von Chumayel		Codex Pérez		Chilam Balam von Tizimin	
Seite	Themen	Seite	Themen	Seite	Themen
		171-176	Erläuterungen zum Maya-Kalender mit Verweisen auf die Jahre 1701, 1702 und 1743. [Diese Textpassagen sind angeblich von Pío Pérez im Dorf Ixil kopiert worden, siehe Craine und Reindorp 1979:175.]		
			- E N D E -		

Anhang 2

Komponentenanalyse

Die verwendeten Abkürzungen in der syntaktisch-semantischen Beschreibung

adv-art	Adverbiale Bestimmung der Art
adv-folge	Adverbiale Bestimmung der Folge
adv-grundes	Adverbiale Bestimmung des Grundes
adv-ort	Adverbiale Bestimmung des Ortes
adv-zeit	Adverbiale Bestimmung der Zeit (nach Ruprecht 1993)
do	direktes Objekt
ido	indirektes Objekt
dloc	lokatives deiktisches Partikel (nach Hanks 1990)
Ink	Tempusaspekt Inkompletive
Kom	Tempusaspekt Kompletive
Sub	Tempusaspekt Subjunktiv
präd	Prädikat
tr	transitives Verb
itr	intransitives Verb
3s	3. Person singular
3p	3. Person plural
subj	Subjekt
P	Personenname
NP	Nominalphrase
poss	Possessor-possessum (nach Dürr und Schlobinski 1990)
stativ	Stativkonstruktion
quo	Quotativpartikel (Hanks 1990:213)
ostev	ostentatives Partikel (Hanks 1990: 262-265)

Weitere Abkürzungen

TA	Textabschnitt
W	Wiederholung
Z	Zeile

A2.1 Komponentenanalyse Chronik 1

Gliederung in Textabschnitte

Chronik 1 zeichnet sich durch eine interne Gliederung in einzelne Textabschnitte aus. Jeder Abschnitt beschreibt eine Kette von Ereignissen (= Ereignissequenz), die miteinander verbunden sind. Am Abschluß einer solchen Ereignissequenz wird der Handlungszeitraum der Geschehnisse mit einem stereotypen Ausdruck zusammengefaßt. Das folgende Beispiel zeigt zwei Varianten dieser stereotypen Rückverweise auf die Handlungsdauer:

...		...
u añoil lae 81a(ños)	18	Jene Jahre, <das sind> 81 Jahre.
Uaxac ahau, uac ahau,	19	<Katun> 8 Ahau, <Katun>6 Ahau, <Katun 4 Ahau>
cabil ahau kuchci Chac Nouitan, Ah Mekat Tutul Xiu,	20	<Im Katun> 2 Ahau kam Ah Mekat Tutul Xiu in Chac Nouitan an.
hunppel haab minan ti hokal haab cuchu yanob Chac Nouitan lae	21	Ein Jahr fehlte von 5 x 20 Jahren (= 99 Jahre) waren sie damals in Chac Nouitan.
lai u habil lae 99 a(ños)	22	Dies sind in Jahren, 99 Jahre.
...		

Diese Beobachtung wurde als Anhaltspunkt genutzt, den Text in einzelne Abschnitte zu gliedern. Im Folgenden wird jeder einzelne Textabschnitt nach den in Kapitel 4 angesprochenen Komponenten untersucht. Die Zeilennummerierung entspricht der Numerierung in Kapitel 3.2.

Textabschnitt 1

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

1	Lai u tzolan katun	ostev	subj	
2	lukci ti cab,	präd[itr, Kom,3s]	adv-ort	
3	ti yotoch nonoual	adv-ort		
4	cante anilo tutul xiu ti chikin zuiua,	adv-zeit	subj[P]	adv-ort
5	u lumil u talelob Tulapan chicon ah than		subj[NP,poss]	
6	cante bin ti katun	adv-zeit[quo]	präd[itr, Ink,3p]	
7	lic u ximalob			
8	ca uliob uaye yetel holon <i>chan</i> te peuh yetel u cuchulob,	adv-folge	präd[itr, Kom,3p] dloc	adv-art1 adv-art2
9	ca hokiob ti pe<t>ene	adv-folge	präd[itr, Kom,3p]	adv-ort[dloc]
10	uaxac ahau bin yan cuchu,	adv-zeit[quo]		
11	uac ahau, can ahau, cabil ahau	adv-zeit		
12	can kal haab catac hunpel hab,	adv-zeit		
13	tumen hun piz tun- ah oxlahun ahau cuchie	adv-zeit		
14	ca uliob uay ti petene	adv-folge	präd[itr, Kom,3p] dloc	adv-ort
15	can kal hab catac hunppel haab tu pakteil yetel cu ximalob	adv-zeit	adv-art	präd[itr, Ink,3p]
16	lukci tu luumilob			präd[itr, Kom,3s] adv-ort

17	ca talob uay ti petene chac nouitan	adv-folge	präd[itr, Kom,3p] dloc adv-ort
18	lae u añoil lae 81 a(ños)	adv-zeit	

Übersetzung und Textaufbau:

1	Dies ist die Ordnung des Katun	Topik 1
2	<seit> sie fortgingen vom Land	Topik 2: Aufbruch
3	von ihrer Heimat Nonoual	
4	Vier Jahre sind die Tutul Xiu von West Zuiua <unterwegs>.	Topik 3: Wanderschaft (Zeitangabe) (Agens tritt zum ersten Mal auf)
5	Das Land ihrer Herkunft ist Tulapan Chiconauhtlan.	Topik 2
6	Vier, so sagt man, von den Katun waren es,	Topik 3:Wanderschaft (Zeitangabe)
7	in denen sie umherwanderten,	
8	als sie hierher kamen mit Holon Chan Tepeuh und seinem Gefolge	Topik 4: Ankunft
9	Als sie fortgingen von dieser Region,	W von Topik 2: Aufbruch
10	<der Katun> 8 Ahau, so sagt man, war damals	W von Topik 3: Wanderschaft (Zeitangabe)
11	6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau	
12	4 x 20 Jahre und 1 Jahr (= 81 Jahre) waren es,	
13	denn es war der erste Tun im Herrn <Katun> 13 Ahau	Topik 4
14	damals	
	als sie ankamen hier in dieser Region.	
15	4 x 20 Jahre und 1 Jahr insgesamt wanderten sie mit ihm zusammen.	Topik 3 (Zeitangabe)
16	Sie brachen auf von ihrem Land,	Topik 2
17	Dann kamen sie hierher in diese Region <nach> Chac Nouitan.	Topik 4
18	Jene Jahre <das sind> 81 Jahre.	Abschluß und Wiederholung der Zeitangabe von Z. 4, 6, 11,12, 15

Topik und thematische Kohärenz

Topik 2, 3 und 4 bilden das Thema dieses ersten Abschnittes der Chronik 1: Die Tutul Xiu verlassen ihre Heimat (Topik 2). Nachdem sie 81 Jahren auf der Wanderschaft verbrachten (Topik3), kommen sie im Peten an (Topik 4). Diese drei Aspekte einer Migrationserzählung werden in mehreren Variationen geschildert. Die Zeitangaben bilden dabei ein Netz, mit dem die Aspekte Verlassen und Ankommen immer wieder in Bezug zueinander gesetzt werden. Agens der gesamten Handlung sind die Tutul Xiu, die in Zeile 4 erstmals Erwähnung finden.

Topik 1, die Einleitungsphrase, beschreibt im Sinne eines Titels den Gesamthalt der Chronik. Ein Rückverweis oder eine Einbindung des Titels in den Schilderungsablauf findet nicht statt.

Die Schlußphrase faßt die Ereignisdauer in Jahren zusammen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	gegeben	
Externe Kohärenz	---	
Formen der Zeitangaben	Z. 4	<i>cante anilo</i>
	Z. 6	<i>cante ... ti katun</i>
	Z. 10,11	<i>uaxac ahau...</i>
	Z. 12,15	<i>can kal haab catac hunpel hab</i> = yukatekische Form der Jahresberechnung
	Z. 13	<i>tumen hun piz tun - ah oxlahun ahau</i>
	Z. 18	<i>lae u añoil lae 81 a(ños)</i> = Jahresberechnung nach

dem europäischen Kalender

TA 1 weist, sowohl in der Darstellung wie auch in den Details, eine große Vielfalt von Zeitangaben auf.

Position der Zeitangaben Die temporalen Angaben verbinden die Aussagen zu Topik 2 und 3 und schließen den Abschnitt ab.

Verknüpfung der Aussagen

Als verbindende Elemente treten zum einen temporale Angaben auf und zum anderen die Konjunktion *ca* mit der Bedeutung „dann“ und „als“.

Stilistische Merkmale:

Couplet: Die Verwendung der Verben bezieht sich ausschließlich auf den Bereich der Bewegung, die spielerisch anmutend in Gegensatzpaaren aufeinanderfolgend immer das gleiche Thema behandeln: „aufbrechen“ beziehungsweise „unterwegs sein“ und „ankommen“.

Z. 2	<i>lukci</i>	„weggehen“
Z. 5	<i>u talelob</i>	„ankommen“
Z. 7	<i>ximbalob</i>	„gehen/wandern“
Z. 8	<i>uliob uaye</i>	„hier ankommen“
Z. 9	<i>hokiob</i>	„fortgehen“
Z. 14	<i>uliob uay</i>	„hier ankommen“
Z. 16	<i>lukci</i>	„weggehen“
Z. 17	<i>talob uay</i>	„hierher kommen“

Wiederholungen

Der Textabschnitt ist geprägt von semantischen Wiederholungen, die mit Tempusangaben einhergehen. Die Wiederholungen sind jeweils mit einer inhaltlichen Ergänzung verbunden, so daß man nur teilweise von einer redundanten Ausdrucksweise sprechen kann.

Semantische und syntaktische Parallelismen, Kreuzparallelismus

Der gesamte Textabschnitt besteht aus einem Spiel mit paralleler Syntax, begleitet von den oben beschriebenen Gegensatzpaar der Verben der Bewegung

Beispiele für den syntaktischen (Z. 9, 14, 17) und den semantischen (Z. 14 und 17) Parallelismus:

Z. 9:	<i>ca hokiob ti Petene</i>	= „als sie fortgingen von dieser Region“
Z. 14:	<i>ca uliob uay ti Petene</i>	= „als sie ankamen hier in dieser Region“
Z. 17:	<i>ca talob uay ti Petene Chac Nouitan</i>	= „dann kamen sie hierher in diese Region Chac Nouitan“

Verb-Couplets sowie alternierende Abfolge von Aussage und Zeitangaben schaffen das Bild eines Kreuzparallelismus (siehe Beschreibung des Textaufbaues).

Individuelle Elemente der Erzählung:

Deiktische Partikel - das topical -e':

Das Toponym *peten* wird durchgängig mit dem deiktischen Suffix „-e“ referiert (Z. 9, 14, 17). Das bedeutet, der Schreiber bezieht sich auf seine eigene Heimat, indem er ausdrückt „hier auf der Halbinsel Yukatan“ (= *uay ti petene*).

Aufschluß über die Perspektive des Schreibers ergibt sich aus dem Vergleich der Toponyme mit deiktischen Partikeln und den Toponymen ohne diese. Die Orstnamen Nonoual, Chikin

Zuiua, Tulapan Chicon Ah Than und Chac Nouitan werden ohne deiktische Partikel angegeben.

Der Erzähler macht damit deutlich, daß der Ausdruck *peten* ein ihm geläufiger Begriff war, den er in einen geographischen Bezug zu seiner eigenen Position setzen konnte. Der fehlende Bezugsrahmen bei den Ortsnennungen Nonoual, Chikin Zuiua, Tulapan Chicon Ah Than und Chac Nouitan würde folglich bedeuten, daß der Erzähler keinen geographischen Bezug zu diesen Orten herstellen konnte, also nichts über deren Lokalisation wußte.

In Zeile 4 tritt *bin* als Referenz für verschiedene Dialogebenen auf. Der Schreiber verweist darauf, daß er seine Daten aus den Erzählungen Anderer erfahren hat.

Lehnwörter: anilo: an[o] - il - o[b]: -il = relativierendes Suffix; -ob = Pluralsuffix
 añoil: año-il
 a als Abkürzung für años.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 2

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

19	Uaxac ahau, uac ahau,	adv-zeit	
20	cabil ahau kuchci Chac Nouitan, Ah Mekat Tutul Xiu,	adv-zeit	präd[itr, KOM,3s] adv-ort subj
21	hunppel haab minan ti hokal haab cuchí yanob Chac Nouitan lae	adv-zeit	präd[def, KOM,3p] adv-ort ostev
22	lai u habil lae 99 a(ños)	adv-zeit	

Übersetzung und Textaufbau:

19	8 Ahau, 6 Ahau, < 4 Ahau>	Zeitangabe
20	<Im Katun> 2 Ahau kam Ah Mekat Tutul Xiu in Chac Nouitan an.	Topik 5
21	Ein Jahr fehlte von 5 x 20 Jahren (= 99 Jahre) waren sie damals in jenem Chac Nouitan.	Zeitangabe Topik 6
22	Dies sind in Jahren 99 Jahre.	Wiederholung der Zeitangabe von Z. 21

Topik und thematische Kohärenz:

Die interne thematische Kohärenz zwischen Topik 4 und Topik 5 ergibt sich lediglich aus dem Bezug auf den Ort Chac Nouitan. Auffallend ist der Agenswechsel. Während im vorausgehenden Textabschnitt die Tutul Xiu als Gruppe auftreten, wird in Z. 20 die Ankunft einer Einzelperson, des Ah Mekat Tutul Xiu in Chac Nouitan betont. In der folgenden Zeile tritt erneut eine Gruppe als Agens auf (*yanob* = sie waren).

Der Agenswechsel und die fehlende interne temporale Kohärenz (siehe unten) lassen auf einen Bruch innerhalb des Textabschnittes schließen.

Mit Hilfe des Partikels *lae* = jenem (Z.21) wird ein Rückbezug auf den bereits im Vorhergehenden genannten Ort Chac Nouitan geschaffen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	Eine interne temporale Kohärenz ist nicht gegeben, denn es gibt keine Übereinstimmung zwischen der Auflistung der Katunob in Z. 19 und 20 (4 Katunob á 20 Jahre) und der Jahresberechnung in Z. 21 (5 Katunob). Dabei könnte es sich jedoch um einen Kopierfehler handeln.
Externe Kohärenz	- nicht gegeben - Der zweite Textabschnitt schließt in der zeitlichen Sequenz an den ersten an, denn das Ende der Wanderschaft und die Ankunft in Chac Nouitan werden in beiden Abschnitten mit dem Katun 2 Ahau wiedergegeben. Die Aufführung der Katun-Phasen 8 und 6 Ahau zu Beginn des Abschnittes widerspricht jedoch einem chronologisch stringenten Ablauf der Katun-Perioden.
Formen der Zeitangaben	Z. 19: XX <i>ahau</i> Z. 21: yukatekische Form der Jahresberechnung Z. 22: <i>lai u habil lae XX a(ños)</i>
Position der Zeitangaben	Temporale Angaben stehen einleitend- und abschließend.

Verknüpfung der Aussagen:

Die Aussagen werden nur durch temporale Angaben verbunden.

Stilistische Merkmale:

Einfacher Satzbau in Form von kurzen aufgereihten Hauptsätzen.

Individuelle Elemente der Erzählung:

- Berechnung der Aufenthaltsdauer in Z. 21: 1 Jahr fehlte von 5 x 20 Jahren;
- Verwendung des ostentativen Partikels *lae*;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 3Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

23	Laitun uchi u chicpahal tzucubte Ziyán Caan lae Bakháhal	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s, NP]	subj [adv-ort] ostev subj[adv-ort]
24	can ahau, cabil ahau, oxlahun ahau,	adv-zeit		
25	oxkal haab cu tepalob Ziyán Caan	adv-zeit	präd[INK, 3p]	adv-ort
26	ca emob uay lae	adv-folge	präd[Kom,3p]	dloc ostev
27	lay u habil cu tepalob Bakháhal<al> Chuulte	adv-zeit	präd[INK,3p]	adv-ort
28	lai tun chicpahci Chich'en Itza lae	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj[adv-ort] ostev
29	60 a(ños)	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

23	Dann geschah die Entdeckung der Provinz Ziyán Caan, jenem Bakháhal.	Topik 7
----	--	---------

24	4 Ahau, 2 Ahau, 13 Ahau	Zeitangabe zu Topik 7
25	3 x 20 Jahre herrschten sie <in> Ziyán Caan.	Erweiterung von Topik 7
26	Dann stiegen sie hierher herab.	Topik 8
27	Dies sind die Jahre, die sie die Lagune von Bakháal beherrschten.	Wiederholung von Topik 7
28	Dann wurde Chichen Itza entdeckt.	Topik 8
29	<Das sind> 60 Jahre.	Wiederholung der Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Der Abschnitt behandelt eine Sequenz von aufeinanderfolgenden Siedlungsphasen. Agens der Handlung ist wiederum eine Gruppe, die jedoch nicht explizit mit Namen genannt wird.

Die Verbindung der Ereignisse zueinander wird lediglich durch die Konjunktionen *ca* = „dann“ und *laitun* = „und dann“ erreicht. Ein Rückbezug auf vorher genanntes findet nicht statt. Das heißt, auch in diesem Abschnitt ist nicht deutlich zu erkennen, ob es sich um nacheinander ablaufende Aktionen einer bestimmten Gruppe handelt oder um aneinandergereihte Ereignisse.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	Die interne temporale Kohärenz ist gegeben.
Externe Kohärenz	- nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 23: <i>laitun</i> Z. 24: <i>XX ahau</i> Z. 25: yukatekische Form der Jahresberechnung Z. 27: <i>lay u habil ...</i> Z. 29: <i>X años</i>
Position der Zeitangaben	Auffallend ist in diesem Abschnitt, daß die erste Aussage nicht von der üblichen Zeitphrase „XX ahau“ eingeleitet wird, sondern durch das erzählerische Element <i>laitun</i> = und dann. Wie in den vorhergehenden Textsequenzen bilden auch hier die temporalen Angaben ein Hauptkompositum des Textes. Sie unterbrechen den Erzählfluß (siehe die Textsequenz Z.26 und 27).

Verknüpfung der Aussagen:

Die einzelnen Aussagen werden durch die Präpositionen *laitun* und *ca* verbunden, so daß der Eindruck einer aufeinanderfolgende Ereignissequenz entsteht.

Stilistische Merkmale:

Wie im vorausgehenden Textabschnitt handelt es sich um einen einfachen Satzbau.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Als individuelles Element der Erzählung treten die ostentativen Partikel *lay* und *laitun* auf. Auf die Perspektive des Schreibers verweist in Z. 26 *uay* für „hier“. Damit verweist der Schreiber zwar auf einen ihm bekannten Ort oder eine bekannte Region, die jedoch unbenannt bleibt.

Der Zusatz *lae Bakháal* in Z. 23 zeigt, daß dem Erzähler diese Ortsbezeichnung geläufiger war als der Ortsname *Ziyán Caan*.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 4Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

30	Buluc ahau, bolon ahau, uuc ahau,	adv-zeit....
31	ho ahau, ox ahau, hun ahau,	
32	uac kal haab cu tepalob Chich'en Itzaa	adv-zeit präd[itr, Ink, 3p] adv-ort
33	ca paxi Chich'en Itza	adv-folge präd[itr, Kom, 3s] adv-ort
34	ca binob cahtal Chan Putun	adv-folge präd[itr, Kom, 3p] adv-ort
35	ti yanhi u yotochob Ah Itzaob	adv-ort präd[def, Kom, 3s] subj[P, NP]
36	kuyan uinicob lae	adv-art[NP] oteev
37	lai u habil lae 120 a(ños).	adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

30	11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,	Zeitangabe
31	5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau	
32	6 x 20 Jahre <lang> herrschten sie <in> Chichen Itza.	Rückbezug auf Zeitangabe und Topik 8
33	Dann ging Chichen Itza zugrunde.	Topik 9
34	Dann gingen sie zu siedeln in Chan putun.	Topik 10
35	Dort befanden sich die Häuser der Ah Itzaob,	Ergänzung zu Topik 10
36	jenen geweihten Männern.	
37	Das sind in Jahren, 120 Jahre.	Rückbezug auf Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Wiederum handelt es sich um die Ereignissequenz von Ankommen und Siedeln und wiederholtem Ortswechsel. Die Abfolge ist logisch und nachvollziehbar. Ein Agenswechsel von Plural zu Singular findet nicht statt. Der Agens ist einheitlich eine Gruppe. In Z. 35 werden erstmalig die *Ah Itzaob* genannt. Sie treten jedoch nicht als Agens auf, sondern es wird lediglich darauf verwiesen, daß sich die Häuser der *Ah Itzaob* in Chan Putun befanden.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist gegeben -
Externe Kohärenz	- ist gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z.30-31: XX <i>ahau</i> Z. 32: yukatekische Form der Jahresberechnung Z. 37: <i>lai u habil lae 120 años</i>
Position der Zeitangaben	Einleitend, verbindend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Verknüpfung der Aussagen durch die Konjunktionen *ca* = „dann“ und *ti* = „dort“.

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau

Individuelle Elemente der Erzählung:

- siehe Verknüpfung der Aussagen;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 5Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

38	Uac ahau chucuc u luumil Chan Putun	adv-zeit	präd[itr, Sub,3s]	subj[adv-ort, poss]
39	can ahau, cabil ahau, oxlahun ahau, buluc ahau, bolon	adv-zeit		
40	ahau, uuc ahau, ho ahau, ox ahau, hun ahau, lahca ahau,			
41	lahun ahau,			
42				
43	uaxac ahau paxci chan putun	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj[adv-ort]
44	oxlahun kal haab cu tepalob Chan Putun	adv-zeit	präd[itr, Kom, 3p]	adv-ort
45	tumenel Itza uinicob		adv-grund	
46	cu talob u tzacel u yotochob tu ca ten,		präd[Ink,3p]	do[NP] attr
47	laixtun u katunil binciob Ah Itzaob yalan che, yalan aban, yalan ak	adv-zeit	präd[itr, Kom,3p]	subj adv-ort
48	ti numyaob lae	adv-art		
49	lai u haabil cu ximbal lae 260 a(ños)	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

38	<Im Katun> 6 Ahau wurde das Land Chan Putun erobert	Topik 11
39	4 Ahau, 2 Ahau, 13 Ahau,	Zeitangabe
40	11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,	
41	5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau,	
42	10 Ahau	
43	<Im Katun> 8 Ahau ging Chan Putun zugrunde.	Topik 12
44	13 x 20 Jahre <lang> herrschten sie <in> Chan Putun	Ergänzung zu Topik 11 mit Fokuswechsel und
45	durch die Itza-Männer.	Wiederholung der Zeitangabe
46	Sie kamen, <um> erneut ihre Häuser zu suchen.	Ergänzung zu Topik 13
47	Und dies war der Katun <als> die Ah Itzaob unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen gingen,	Ergänzung zu Topik 13
48	in ihrem Elend.	
49	Das <sind> die Jahre, die vorübergingen, 260 Jahre.	Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

In diesem Abschnitt wird erneut die Besiedlung von Chan Putun aufgenommen. In dieser Beschreibung handelt es sich jedoch um die Eroberung des Ortes. Die Aussagenabfolge folgt den vorhergehenden Abschnitten. Auf Beginn und Ende einer Siedlungsphase folgt die Berechnung der Phasendauer. Eine explizite Agensnennung erscheint in Z.45, die *Itza uinicob* herrschten in Chan Putun und befinden sich nach der Aufgabe des Ortes erneut auf Wanderschaft.

Die Themenabfolge ist logisch aufgebaut. Es ergibt sich jedoch ein Widerspruch zum vorhergehenden Abschnitt, denn, wenn die Häuser der Ah Itzaob in Chan Putun waren, warum mußte der Ort dann noch erobert werden?

Die Perspektive wechselt von der impersonalen, ortsbezogenen Aussage (Z. 38, 43) zur Fokussierung der *Ah Itzaob* (Z.44-48).

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist gegeben -
Externe Kohärenz	- ist nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 38: XX ahau Z. 44: Jahresberechnung Z. 47: <i>laixtun u katunil...</i> Z. 49: <i>lai u haabil cu ximbal lae XX años</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, verbindend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Die Aussagen stehen unverbunden in Folge. Verbindendes Element sind die Zeitangaben.

Stilistische Merkmale:

In diesem Textabschnitt wandelt sich der Stilfluß von einem einfachen Satzbau (Z. 38, 43) zu einem erweiterten Satzbau. So wird beispielsweise in Z.43 zum ersten Mal der Agens einer Handlung explizit mit der Konjunktion *tumen* eingeleitet.

Z. 47 und 48 zeichnen sich durch eine Tripletform („unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen“) aus, die gleichzeitig als Allegorie bezeichnet werden kann.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Als individuelle Erzählelemente treten erneut die Partikel *lae* und *laixtun* auf.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 6

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

50	Uac ahau, can ahau,	adv-zeit
51	ca kal haab	adv-zeit
52	ca talob u he \rightarrow ob u yotochob tu caten	adv-folge präd[Kom,3p] do[NP,poss] attr
53	ca tu zatahob Chakan Putun	adv-zeit präd[tr,Kom,3p] do[adv-ort]
54	lai u habil lae 40 a(ños)	adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

50	6 Ahau, 4 Ahau	Zeitangabe
51	2 x 20 Jahre <vergingen>,	Zeitangabe und Wiederaufnahme Topik 12
52	dann kamen sie, um sich ihre Häuser erneut zu sichern,	
53	als sie Chakan putun verloren.	Wiederholung von Topik 13 mit Perspektivenwechsel
54	Das <sind> in Jahren, diese 40 Jahre.	Zeitangabenwiederholung

Topik und thematische Kohärenz:

Thematisch knüpft dieser Abschnitt an das Thema der Heimatlosigkeit der Itza an. Die Erzählperspektive geht von der Gruppe aus, die als Agens auftritt. Im Vergleich mit der impersonalen Darstellung der Vernichtung des Ortes Chan Putun im vorhergehenden Textabschnitt findet hier ein Perspektivenwechsel statt.

Die Zeitangaben beziehen sich auf die Dauer der Heimatlosigkeit, in der die Itza umherwanderten. Bei Betrachtung des einheitlichen Agens und der aufeinander aufbauenden Zeitangaben bilden die Zeilen 46 bis 48 und 50 bis 53 eine thematische und temporale Einheit, die jedoch durch die eingeschobenen Zeitangaben in den Zeilen 49 und 54 gestört wird.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist gegeben -
Externe Kohärenz	- ist gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 50: <i>XX ahau</i> Z. 51: Jahresberechnung Z. 54: <i>lai u habil lae XX Años</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, begleitend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Verknüpfendes Element ist die Konjunktion *ca*.

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau, in Reihe geschaltete Aussagen die mit „ca“ verbunden werden.

Individuelle Elemente der Erzählung:

- eventuell die Aussagenverknüpfung mit der Konjunktion „ca“.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 7Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

55	Lai u katunil cabil ahau	adv-zeit		
56	u heꝛci cab Ah Suy Tok Tutul Xiu Uxmal		präd[itr, Kom,3s]	subj adv-ort
57	cabil ahau, oxlahun ahau , buluc ahau,	adv-zeit		
58	bolon ahau, uuc ahau, ho ahau,			
59	ox ahau, hun ahau, lahca ahau,			
60	lahun ahau			
61	Lahun kal haab cu tepalob yetel u halach uinicil Chichen Itza yetel Mayalpan	adv-zeit	präd[Kom,3p]	adv-art1 adv-art2
62	lai u haabil cu ximbal	adv-zeit		
63	ca uchi lae 200 a(ños).	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

55	Dies <ist> der Katun 2 Ahau,	Zeitangabe
56	<in dem> Ah Suy Tok Tutul Xiu Uxmal das Land besiedelte.	Topik 14/Agenswechsel/Fokuswechsel
57	2 Ahau, 13 Ahau, 11 Ahau,	Zeitangabe
58	9 Ahau, 7 Ahau, 5 Ahau,	
59	3 Ahau, 1 Ahau, 12 Ahau,	
60	10 Ahau	
61	10 x 20 Jahre herrschten sie mit der Regentschaft von Chichen Itza und von Mayapan.	Topik 15/ Agenswechsel
62	Dies sind die Jahre, die vorübergingen,	Wiederholung der Zeitangabe von Z. 57-60
63	als dies geschah, 200 Jahre.	

Topik und thematische Kohärenz:

Der wiederholte Agenswechsel läßt keine thematische Kohärenz erkennen, weder in diesem Textabschnitt noch in Verbindung mit dem vorausgehenden Textabschnitt. Der Agens wechselt von der Gruppe zur Einzelperson (Z. 52 und 56) und wieder zur Gruppe (Z. 61). Lediglich die Zeitangaben treten als verbindendes Element auf.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist gegeben -
Externe Kohärenz	- ist gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 55: <i>lai u katunil xx ahau</i> Z. 57: <i>xx ahau</i> Z. 61: Jahresberechnung Z. 62-63: <i>lai u habil cu ximbal ca uchi lae 200 años</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, begleitend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Eine Verknüpfung der Aussagen besteht lediglich in den verbundenen Zeitangaben.

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 55: *lai u katunil...*

Z. 61: Präposition *yetel*

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 8Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

64	Lai u katunil buluc ahau, bolon ahau, uac ahau	adv-zeit	
65	uaxac ahau paxci u halach uinicil Chich'en Itzaa	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s] subj[NP,poss,adv-ort]
66	tumenel u keban than. Hunnac Ce<e>l		adv-grundes [NP,poss]

67	ca uch ti Chac Xib Chac Chichen Itzaa	adv-folge	präd[itr, Kom,3s] ido [NP,poss]
68	tu keban than Hu<n>nac Ce<e>l		adv-grundes[NP,poss]
69	u halach uinicil Mayalpan Ich-Paae		
70	Cankal haab catac lahun piz haab,	adv-zeit	
71	tu lahun tun Uaxac ahau cuchie,	adv-zeit	
72	lai u habil paxci	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]
73	tumenel Ah Tzinteyuchan yetel Tzontecomat yetel Taxcal		adv-grundes
74	yetel Pantemit, Xochhueuet ^[136] yetel Itzcoat		
75	yetel Kakaltecat lae		
76	u kaba uinicilob lae		subj[NP,poss] ostev
77	uuctulob Ah Mayelpanob lae		subj[NP, stativ] ostev
78	70 <años>	adv-zeit	

Übersetzung und Textaufbau:

64	Dies ist der Katun 11 Ahau, 9 Ahau, 6 Ahau	Zeitangabe
65	<Im Katun> 8 Ahau ging das Amt des halach uinic von Chichen Itza zugrunde	Topik 16
66	durch den Verrat des Hunnac Ceel.	Erklärung zu Topik 16
67	Dann geschah es dem Chac Xib Chac <von> Chichen Itza	Topik 17
68	durch den Verrat des Hunnac Ceel.	Erklärung zu Topik 17
69	Er <war> der <i>halach uinic</i> von Mayapan, jenem ummauerten.	Ergänzung zu Topik 17
70	4 x 20 Jahre und 10 Jahre,	Zeitangabe
71	<es war> im 10. Tun des <Katun> 8 Ahau damals.	
72	Dies <war> das Jahr, <in dem> er zugrunde ging	Topik 16 oder 17
73	durch Ah Tzinteyochan und Tzontecom und	Erklärung
74	Taxcal und Pantemit, Xochhueuet und Itzcoat,	
75	und Kakaltecat.	
76	<Das sind> die Namen jener Männer.	Ergänzung
77	Sieben <waren> die Herren <aus> Mayapan	Ergänzung
78	70 Jahre.	Wiederholung der Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Eine Verbindung zwischen Topik 16 und 17 ergibt sich nur durch die Nennung des gleichen Auslösers *tumen/tu keban than Hunnac Ceel* = „durch den Verrat des Hunnac Ceel“.

Es wird nicht deutlich, ob Chac Xib Chac jener *halach uinic* von Chichen Itza war oder ob es sich um zwei voneinander unabhängige Ereignisse handelt, die nur den gleichen Auslöser hatten. Syntax und Semantik lassen keinen Bezug erkennen.

Ebenso unklar ist die Aussage in Z. 72, die sich auf Topik 16 wie auch auf Topik 17 beziehen kann.

Verbindend wirkt allein die Ereignisart, welches mit dem Verb *paxci* wiedergegeben wird.

Erneut tritt in diesem Abschnitt ein Agenswechsel und damit verbunden ein Perspektivenwechsel auf.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist nicht gegeben -
Externe Kohärenz	- ist nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 64, 72: <i>lai u katunil...</i> , <i>lai u habil...</i>
	Z. 65: <i>xx ahau</i>
	Z. 70: Jahresberechnung
	Z. 78: <i>XX años</i>

Position der Zeitangaben einleitend, begleitend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Die Konjunktion *tumen* verbindet Ereignis und Ursache (Z. 65-66, 67.68, 72-73).

Topik 16 und 17 werden mittels der Konjunktion *ca* verbunden, die in diesem Fall eine temporale Verknüpfung herstellt.

Stilistische Merkmale:

Die Verknüpfung der Ereignisse mit ihrer jeweiligen Ursache bildet ein stilistisches Merkmal dieser Textpassage. Im Vergleich zu den vorausgehenden aneinandergereihten einfachen Satzgebilden bietet sich hier ein komplexes Satzgefüge dar, welches von einer argumentativen Themenentfaltung geprägt ist (Beispiel: „X geschah, weil Y dem vorausging“ im Gegensatz zu: „Y geschah und dann folgte X“). Die Aneinanderreihung der auf gleiche Weise geschilderten Topoi geht einher mit einem syntaktischen Parallelismus.

Die Ursache eines Ereignisses wird nicht explizit genannt, sondern nur in einer Anspielung (= Stilfigur der Allusion) angedeutet. Der Ausdruck *u keban than* = „der Verrat mit Worten“ = „die Lüge“, „die Verschwörung“ verweist lediglich auf einen weit komplexeren Handlungsablauf anstatt eine eindeutige kurze Antwort zu geben.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 64 und 72: *lai u katunil...*, *lai u habil...*;

Z 69: Mayalpan ich paae: Markierung mit einem deiktischen Suffix. Der Erzähler unterstreicht damit, daß es sich bei dem erwähnten Mayapan um jenes handelt, das den Beinamen *ich paa* hatte.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 9

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

79	Laili u katunil uaxac ahau	adv-zeit		
80	lai ca binob u paa Ah Ulmil ahau lae	adv-folge	präd[itr, Kom, 3p, tr]	do ostev
81	tumenel u uahal uahob yetel Ah Itzmal Ulil ahau lae		adv-grundes[NP]	adv-art ostev
82	oxlahun uu▷ u katunilob	adv-zeit		
83	ca paxob	adv-folge	präd[itr, Kom,3p]	
84	tumen Hun<n>ac Ce<e>l		adv-grundes[NP]	
85	tumenel u ▷abal u natob		adv-grundes[NP]	
86	vac ahau ca ▷oci hun kal haab catac can lahun	adv-zeit		
87	lai u habil cu ximbal lae 34 a(ños)	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

79	So dann <im> Katun 8 Ahau,	Zeitangabe
80	so dann gingen sie zu zerstören den Ah Ulmil Ahau,	Topik 18
81	durch das Tortilla-Banquett mit dem Mann aus Itzamal, Ulil Ahau.	Erklärung zu Topik 18

82	13 Katunob <waren es >, 83 seit sie zugrunde gegangen waren 84 durch Hunnac Ceel, 85 durch das Verständnis, das ihnen gegeben wurde. 86 6 Ahau <war es>, 87 dann endeten 1 x 20 Jahre und 14 <Jahre > (= 34 Jahre). 88 Dies sind die Jahre, die vorübergingen, 34 Jahre.	Topik 19 oder: Rückbezug auf Topik 16 Erklärung zu Topik 16 Erklärung zu Topik 19 der 16? Zeitangaben Wiederholung der Zeitangabe
----	--	---

Topik und thematische Kohärenz:

Auch in diesem Abschnitt ist ein Zusammenhang nur in der Ereignisart der zwei Topoi zu erkennen, denn auch in dieser Schilderung handelt es sich um Zerstörung und Vernichtung. Der Text macht nicht deutlich, ob es sich in Z.80 um die sieben Herren aus Mayapan handelt, die Ah Ulmil Ahau vernichteten und die dann selbst von Hunnac Ceel (Z.83-84) vernichtet wurden. Allerdings wäre diese Agens-Patiens-Anordnung völlig unlogisch, da zwischen Topik 18 und Topik 19 260 Jahre vergangen sein sollen. Die fehlende thematische Kohärenz wird begleitet von einer temporalen Inkohärenz.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist nicht gegeben - durch die sich widersprechenden Angaben in Z. 82 und 86-88
Externe Kohärenz	- ist gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 79: <i>laili u katunil...</i> Z. 82: <i>oxlahun uu▷ u katunilob...</i> Z. 87: Jahresberechnung: <i>ca ▷oci hun kal haab catac can lahun</i> Z. 88: <i>lai u habil cu ximbal lae...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, begleitend, abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Verknüpfung der Aussagen durch *tumen* in einer kausalen Ereignis-Ursache-Verknüpfung und durch *ca* als Ereignisabfolge.

Stilistische Merkmale:

Auch in diesem Abschnitt findet sich die kausale Ereignis-Ursache-Verknüpfung, wobei die Ursache in eine Allusion gekleidet ist. Der syntaktische Parallelismus ist in diesem Abschnitt weniger stark ausgeprägt als im vorausgehenden.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 79, 80 und 88: Einführung von Zeitangaben mit *lai* bzw. *laili*.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 10Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

89	Uac ahau, can ahau, cabil ahau,	adv-zeit
90	oxlahun ahau,	

91	buluc ahau chucuc u luumil Ich Paa Mayapan	adv-zeit	präd[itr, Sub, 3s]	subj[NP,ort]
92	tumenel u pach tulum		adv-grundes[NP]	
93	tumenel mul tepal ich cah Mayalpan		adv-grundes[NP]	
94	tumenel Itza uinicob yetel Ulmil lae		adv-grundes[NP]	
95	can kal haab catac ox pel haab	adv-zeit		
96	yocol buluc ahau cuchi	adv-zeit		
97	paxci Mayalpan		präd[itr, Kom,3s]	subj[adv-ort]
98	tumenel Ah Uitzil ɔul Tan Cah Mayapan		adv-grundes[NP]	
99	83 a(ños)	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

89	6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau,	Zeitangabe
90	13 Ahau	
91	<Im Katun> 11 Ahau wurde das Land des ummauerten Mayapan erobert.	Topik 20/Perspektivenwechsel
92	durch die Einnahme der Mauer,	Erklärung zu Topik 20
93	durch die gemeinsame Regentschaft innerhalb der Siedlung Mayalpan,	Erklärung zu Topik 20
94	durch die Itza-Menschen und jenem Ulmil.	Erklärung zu Topik 20
95	<Nach> 4 x 20 Jahre und 3 Jahren.	Zeitangabe
96	Der Beginn des <Katun> 11 Ahau war damals,	Zeitangabe
97	<als> Mayapan zugrunde ging	Topik 21
98	durch Ah Uitzil Dzul <aus> Tancah Mayapan.	Erklärung zu Topik 21
99	83 Jahre.	Zeitangabenwiederholung

Topik und thematische Kohärenz:

Im Vergleich zum vorherigen Abschnitt findet hier erneut ein Perspektivenwechsel statt. Über Beginn und Ende der Besiedlung des Ortes Mayapan wird referiert. Der Ort Mayapan ist für beide Topoi 20 und 21 der gemeinsame Fokus, während die Akteure der Handlungen wechseln.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	Ein Widerspruch ergibt sich durch die zeitliche Gleichsetzung von Eroberung und Vernichtung, die nach den Angaben in Zeilen 95 und 99 jedoch 83 Jahre auseinanderliegen sollen.
Externe Kohärenz	In der chronologischen Folge schließt Abschnitt 10 an Abschnitt 9 an.
Formen der Zeitangaben	Z. 89-91: xx <i>ahau</i> Z. 95: Berechnung der Jahreszahl 83 Z. 96: <i>yocol buluc ahau cuchi</i> Z. 99: Jahresangabe nach europäischem Muster: xx <i>años</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, verbindend, abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 91-94, 97-98: Ereignis-Ursache-Verknüpfung durch *tumen*;
Auffallend ist die bereits im vorhergehenden Textabschnitt zu bemerkende Tendenz mehrere Ursachen als Auslöser eines Ereignisses zu nennen. So werden in dieser Passage für die Eroberung Mayapans allein drei auslösende Faktoren beziehungsweise Verursacher genannt.

Stilistische Merkmale:

Die kausale Ereignis-Ursachen-Verknüpfung führt zu einer argumentativen Themenentfaltung mit einem komplexen Satzbau.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Als individuelles Erzählelement werte ich den Ausdruck *yocol buluc ahau cuchí* = „der Beginn des <Katun> 11 Ahau war damals“ in Zeile 96. Da dieser Ausdruck im Gesamtvergleich der Chroniken einmalig ist.

Erneut wird das Partikel *lae* verwendet, um auf bereits genannte Personen einen Rückbezug erstellen. In Zeile 94 bezeichnet der Erzähler einen Handlungsträger als *Ulmil lae* = „jenem Ulmil“. Er setzt damit diese Namensnennung in Verbindung mit der ähnlichen Namensnennung in Textabschnitt 9, Z. 80 (*Ah Ulmil ahau*), obwohl die zeitliche Differenz von mehr als 260 Jahren zwischen beiden Ereignissen dies nicht zuläßt.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 11Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

100	uaxac ahau	adv-zeit		
101	lai paxci Mayapan,	ostev	präd[itr, Kom, 3s]	subj[ort]
102	lai u katunil, uac ahau, can ahau, cabil ahau	adv-zeit		
103	lai haab cu ximbal	adv-zeit		
104	ca yax mani Espanoles	adv-zeit	präd[attr,itr, Kom,3s]	subj[p]
105	u yaxilci caa lumi Yucatan tzucubtel lae		präd[tr, Kom, 3s,attr]	adv-ort ostev
106	ox kal haab paxac Ich Pa cuchie	adv-zeit		
107	60 a(ños)	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

100	<Im Katun> 8 Ahau,	Wiederaufnahme von Topik 21
101	da ging Mayapan zugrunde.	
102	Dies ist der Katun 6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau.	Zeitangabe
103	Dies sind die Jahre, die vorübergingen.	Zeitangabe
104	Dann kamen zum ersten Mal die Spanier.	Topik 22
105	Zum ersten Mal sahen sie unser Land, die Provinz Yucatan.	Ergänzung zu Topik 22
106	3 x 20 Jahre <zuvor> war das „Ummauerte“ zugrunde gegangen.	Rückbezug auf Topik 21
107	60 Jahre.	Wiederholung der Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Es gibt keinen thematischen Bezug zwischen Topik 21 und Topik 22. Sie sind hintereinander aufgelistet und die Verbindung zwischen beiden besteht lediglich in einem zeitlichen Bezug.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist gegeben -
Externe Kohärenz	- ist nicht gegeben -

Formen der Zeitangaben	Z. 100: <i>xx ahau...</i> Z. 102: <i>lai u katunil...</i> Z. 103: <i>lai haab cu ximbal...</i> Z. 106: Jahresberechnung Z. 107: Jahresangabe in europäischer Form
Position der Zeitangaben	einleitend, verbindend, abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

- keine Verknüpfung der Aussagen -

Stilistische Merkmale:

einfache in Reihe geschaltete Sätze;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 101, 102, 103, 105: *lae* als ostentatives Partikel tritt gehäuft auf;

Der Erzähler zeigt in Z. 105 seine persönliche Sichtweise auf die spanische Eroberung, indem er ausdrückt, daß die Spanier in „unserem Land“ zum ersten Mal erschienen seien.

Der Schreiber bezieht sich auch hier auf die Halbinsel Yucatan.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 12Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

108	oxlahun ahau		adv-zeit
109	buluc ahau uchci maya cimil ich paa yetel noh kakil		adv-zeit präd[itr, Kom,3s] subj adv-ort adv-art

Übersetzung und Textaufbau:

108	<Katun> 13 Ahau	
109	<Im Katun> 11 Ahau geschah das Maya-Sterben im „Ummauerten“ mit einer Pockenepidemie.	Topik 23

Topik und thematische Kohärenz:

Topik des kurzen Abschnittes sind Epidemien in Yukatan.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist gegeben -
Externe Kohärenz	- ist nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 108: <i>xx ahau</i>
Position der Zeitangaben	ausschließlich einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- nicht vorhanden -

Stilistische Merkmale:

- keine: einfacher Satzbau;

Individuelle Elemente der Erzählung:

- keine -

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 13Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

110	oxlahun ahau cimci Ah Pula:	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj
111	uac ppel haab u binel	adv-zeit		
112	ma ꞑococ u xocol oxlahun ahau cuchie	adv-zeit		
113	ti yanil u xocol haab ti lakin cuchie	adv-zeit		
114	canil kaan cumlahi pop	adv-zeit		
115	tu hol<a>hun zip catac ox ppeli,	adv-zeit		
116	bolon imix u kinil	adv-zeit		
117	lai cimci Ah Pula	ostev	präd[itr, Kom,3s]	subj
118	lai tun a<ñ>o cu ximbal cuchie lae	adv-zeit		
119	ca oheltab	adv-art	präd[ps,Kom,3s]	
120	lai u xoc Numeroil Anos lae	adv-zeit		
121	1536 años cuchie	adv-zeit		
122	ox kal hab paxac ich pa cuchie lae	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

110	<Im Katun> 13 Ahau starb Ah Pula.	Topik 24
111	Sechs Jahre fehlten,	Zeitangabe
112	nicht beendet war die Zählung des <Katun> 13 Ahau damals.	Zeitangabe
113	Die Zählung des Jahres war im Osten damals.	Zeitangabe
114	<Am Tag> 4 Kaan setzte sich Pop.	Zeitangabe
115	Am 15. <Tag des Monats> Zip und drei <Tage dazu>,	Zeitangabe
116	9 Imix <ist> der Tag,	Zeitangabe
117	an dem Ah Pula starb.	Wiederholung Topik 24
118	Dies dann ist das Jahr, das damals vorüberging.	Zeitangabe
119	Als gewußt wurde,	
120	dies <ist> die Zählung jener Jahreszahlen.	Zeitangabe
121	1536 Jahre <waren> damals.	Zeitangabe
122	3 x 20 Jahre <zuvor> ging jenes „Ummauerte“ damals zugrunde.	Rückbezug auf Topik 21

Topik und thematische Kohärenz:

Thema des Abschnittes ist der Tod und das Datum des Todestages von Ah Pula. Auffallend ist, daß nicht die Umstände des Todes erklärt werden. Stattdessen beschreibt der Text das Datum des Tages in einer einmaligen Ausführlichkeit, die vermuten läßt, daß nicht das Ereignis, sondern die kalendarische Information die eigentliche Aussage des Textabschnittes ist.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist gegeben -
Externe Kohärenz	- ist nicht gegeben - Abschnitt 13 ist gleichzeitig zu Abschnitt 12. Abschnitt 13 bezieht sich ebenfalls wie Abschnitt 12 auf die Zerstörung von Mayapan 60 Jahre früher. Hier zeigt sich, daß der Rückbezug auf die Zerstörung Mayapans 60 Jahre früher nicht in beiden Fällen Sinn macht, da beide Abschnitte unterschiedlich datiert sind.
Formen der Zeitangaben	Der Abschnitt weist die folgenden kalendarischen Daten auf: Katun-Name, das Ende des Katun, die dem Katun zugeordnete Himmelsrichtung (Osten), den Jahresträger, die Kalenderrunde (Tzolkin und Haab-Datum), die entsprechende christliche Jahreszahl.
Position der Zeitangaben	Die kalendarischen Angaben sind der Text, während das eigentliche Ereignis nur eine einleitende und abschließende Funktion hat. Die christliche Jahreszahl bildet den eigentlichen Abschluß des Textabschnittes und ist in ihrer Funktion vergleichbar mit den Jahresangaben in den vorhergehenden Abschnitten.

Verknüpfung der Aussagen:

- keine Verknüpfung vorhanden -

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau, keine Besonderheiten vorhanden -

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 117, 118, 120: *lai* und *laitun* als einführende Partikel.

Z. 122: Der Rückbezug auf den Untergang von Mayapan.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 14Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

123	laili ma Ꞩococ u xocob buluc ahau lae	adv-zeit		
124	lai ulci Espanoles kul uinicob	ostev	präd[itr, Kom, 3s]	subj[LW,p]
125	ti lakin u talob	adv-ort	präd[itr, Kom,3p]	
126	ca uliob uai tac luumil lae	adv-zeit	präd[itr, Kom,3p]	dloc adv-art ostev

Übersetzung und Textaufbau:

123	Noch immer nicht beendet <war> die Zählung jenes <Katun> 11 Ahau,	Zeitangabe
124	<als> die Spanier ankamen, wahre Männer.	Wiederaufnahme von Topik 22
125	Aus dem Osten kamen sie,	Ergänzung zu Topik 22

126 als sie hier ankamen, zu diesem Land.

Ergänzung zu Topik 22

Topik und thematische Kohärenz:

Der Abschnitt greift erneut das Thema der spanischen Ankunft in Yukatan auf. Eine Verbindung zu einem anderen Ereignis tritt nicht auf.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz - ist gegeben -

Externe Kohärenz - ist gegeben -

Formen der Zeitangaben Z. 123: *laili ma ꞑococ u xocob buluc ahau lae*

Position der Zeitangaben nur einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- durch die Präpositionen *ti* und *ca*.

Stilistische Merkmale:

- kurze einfache Sätze;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Einführung der Katun-Angabe ist sehr individuell mit der Bezeichnung: „Noch immer nicht beendet war die Zählung des Katun 11 Ahau,...“

Der Erzähler bezieht sich wiederum auf die Halbinsel *uai tac luumil lae* (hierher bis zu diesem Land).

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 15

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

127	bolon ahau hoppci Cristianoil	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj[LW]
128	uchi caput sihil		präd[itr, Kom,3s]	subj[LW]
129	laili ichil u katunil lae	adv-zeit		
130	ulci yax Obisbo		präd[itr, Kom,3s]	subj[LW,NP]
131	Tor<al> u kaba			
132	heix año cu ximbal cuchie 1544	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

127	9 Ahau begann das Christentum,	Zeitangabe leitet Topik 25 ein Ergänzung zu Topik 25
128	geschah die Taufe.	
129	Noch in diesem Katun <war es>	Topik 26
130	als der erste Bischof ankam,	
131	Toral<war> sein Name.	
132	Und dies <ist> das Jahr, das damals vorüberging: 1544.	

Topik und thematische Kohärenz:

Unter dem Begriff „Beginn des Christentums“ werden verschiedene Ereignisse zusammengefaßt, wie die Durchführung der Taufzeremonie und die Ankunft des ersten Bischofs, obwohl beide Ereignisse nicht zwangsläufig im gleichen Zeitraum stattgefunden haben müssen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist nicht gegeben - da die christliche Jahresangabe nicht zur Katun-Angabe paßt
Externe Kohärenz	- ist gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 127: <i>xx ahau</i> Z. 129: <i>laili ichil u katunil lae...</i> Z. 132: <i>heix año cu ximbal cuchie x</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, verbindend, abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Eine Verknüpfung der Aussagen findet nur durch die gleiche Zeitstellung statt.

Stilistische Merkmale:

- sehr kurze einfache Sätze, die dem yukatekischen Satzbau mit Prädikat - Subjekt-Stellung folgen. Die Zeitangabe in Z. 132 folgt jedoch nicht mehr diesem Satzbau, sondern folgt dem spanischen Satzbau mit der Folge Subjekt-Prädikat.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 132: *heix* statt *lai* oder *laili*;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 16Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

133	yan cuchu uuc ahau	adv-zeit	
134	cimci yax Obispo de Landa		präd[itr, Kom,3s] subj
135	ichil u katunil ho ahau	adv-zeit	
136	ca yañhi Padre Manii	adv-zeit	präd[def, Kom,3s] subj[LW] adv-ort
138	lai año lae 1550	adv-zeit	

Übersetzung und Textaufbau:

133	Es gab damals den <Katun> 7 Ahau,	Topik 27
134	<in dem > starb der erste Bischof de Landa.	
135	Im Katun 5 Ahau war es,	Topik 28
136	als es Priester in Mani gab.	
138	Dies <ist> jenes Jahr: 1550.	

Topik und thematische Kohärenz:

Topik 26 und 27 stehen in keinerlei Beziehung zueinander. Sie könnten auch als getrennte Abschnitte behandelt werden. Ausschlaggebend für die Zusammenfassung zu einem Textabschnitt war die christliche Jahreszahl, die als Markierung des Abschnittsendes dient.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	Die Daten des Maya-Kalenders suggerieren, daß die Priester erst nach dem Tod von Bischof Landa in Mani gesiedelt hätten. Die Reihenfolge müßte jedoch umgekehrt sein. Die Stimmigkeit der Daten innerhalb des Abschnittes ist also nicht gegeben.
Externe Kohärenz	- ist gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 133: <i>yan cuchi xx ahau</i> Z. 135: <i>ichil u katunil xx ahau</i> Z. 138: <i>lai año lae 1550</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, verbindend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

- keine Verknüpfung der Aussagen -

Stilistische Merkmale:

- kurze einfache Sätze;

Auch hier ist festzustellen, daß die Satzteilfolge in Z. 138 sich am spanischen Satzbau orientiert.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 133: *yan cuchi* als Einleitung einer Katun-Angabe ist ungewöhnlich im Vergleich zu den anderen Zeitangaben.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 17Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

139	Lai año cu ximbal	adv-zeit
140	ca cahi Padre Yok-haa 1552	adv-zeit präd[itr, Kom,3s] subj[LW] adv-ort adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

139	Dies <ist> das Jahr, das vorüberging,	Zeitangabe
140	als die Priester sich in Yokhaa niederließen: 1552.	Topik 29

Topik und thematische Kohärenz:

Es wird nur ein Ereignis beschrieben.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- gegeben -
Externe Kohärenz	- gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 139: <i>Lai año cu ximbal...</i> Z. 140: christliche Jahreszahl
Position der Zeitangaben	Die Zeitangabe steht einleitend und abschließend. Auffällig ist, daß ab diesem Textabschnitt die Zeitangaben nur noch im christlichen Kalender angegeben werden und die formals als Schlußphrase auftretende Bezeichnung <i>Lai año cu ximbal...</i> nunmehr die Aussage einleitet.

Verknüpfung der Aussagen:

Verknüpfung der einführenden Zeitangabe mit der Aussage durch die Präposition *ca*.

Stilistische Merkmale:

- kurze einfache Sätze; Wechsel im Satzbau (Z. 139);

Individuelle Elemente der Erzählung:

- keine erkennbar -

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 18Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

141	Lai año cu ximbal	adv-zeit			
142	ca uli Oidor	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj[LW]	
143	ca paki <Ho>spital 1559	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj [LW]	adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

141	Dies <ist> das Jahr, das vorüberging,	Einleitende Zeitangabe
142	als der Oidor kam,	Topik 30
143	als das Hospital errichtet wurde: 1559.	Topik 31 und abschließende Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Der Abschnitt faßt unter einer Jahresangabe zwei Ereignisse zusammen, wobei Ereignis Nr. 31 als Folge von Ereignis Nr. 30 verstanden werden kann.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	Die Ereignisse des Abschnittes 18 finden sieben Jahre nach den in Abschnitt 17 geschilderten statt. Man kann daher nicht von einer kontinuierlichen Berichterstattung sprechen.
Formen der Zeitangaben	Z.141: <i>Lai año cu ximbal...</i>

Z. 143: christliche Jahreszahl

Position der Zeitangaben Das Muster der einleitenden und abschließenden Zeitangaben bleibt bestehen. Es handelt sich aber nur noch um eine Phrase, in die das eigentliche Ereignis eingebunden wird in folgender Form:
Lai año cu ximbal - ca ... [Ereignis]: christliche Jahreszahl.

Verknüpfung der Aussagen:

Das Ereignis wird mit der Präposition *ca* = „dann“, „als“ eingeführt.

Stilistische Merkmale:

- kurze einfache Sätze;

Individuelle Elemente der Erzählung:

- keine erkennbar -

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 19

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

144	Lai año cu ximbal		adv-zeit		
145	ca kuchi Doctor <Quijada>		adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj[LW]
146	yax Gob(ernador) uaye 1560				subj dloc adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

144	Dies ist das Jahr, das vorüberging,	Einleitende Zeitangabe
145	als Doctor Quijada ankam,	Topik 32
146	der erste Gouverneur hier: 1560.	Ergänzung zu Topik 32

Topik und thematische Kohärenz:

Es wird nur ein Ereignis behandelt.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	- nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.
Position der Zeitangaben	Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Verknüpfung der Aussagen:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Stilistische Merkmale:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 146: Wiederum verweist der Erzähler auf den Ort des Ereignisses mit *uay* = „hier“. Ich gehe davon aus, daß damit der Großraum Yukatan gemeint ist.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Die Bezeichnung *gobernador* ist entsprechend den spanischen Gepflogenheiten abgekürzt als *gob.^{or}*.

Textabschnitt 20Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

147	Lai año cu ximbal	adv-zeit			
148	ca uchci chuitab lae 1562	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj[ps]	adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

147	Dies ist das Jahr, das vorüberging,	Einleitende Zeitangabe
148	als das Aufhängen geschah: 1562.	Topik 33

Topik und thematische Kohärenz:

Der Abschnitt behandelt nur ein Ereignis.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	Der Abschnitt schließt nicht direkt an den vorausgehenden Abschnitt 19 an.
Formen der Zeitangaben	Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.
Position der Zeitangaben	Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Verknüpfung der Aussagen:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Stilistische Merkmale:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 21

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

149	Lai año cu ximbal	adv-zeit		
150	ca uli Mariscal Gob<ernador>	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj[LW]
151	ca betab chulub 1563	adv-zeit	präd[ps, Kom,3s]	subj adv-zeitZ

Übersetzung und Textaufbau:

149	Dies ist das Jahr, das vorüberging,	Einleitende Zeitangabe
150	als Mariscal, der Gouverneur, ankam,	Topik 34
151	als die Zisternen gemacht wurden: 1563.	Topik 35

Topik und thematische Kohärenz:

Die beiden Ereignisse sind als Handlungen in Folge beschrieben.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	- ist gegeben -
Formen der Zeitangaben	Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.
Position der Zeitangaben	Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Verknüpfung der Aussagen:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Stilistische Merkmale:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 22

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

152	Lai ano cu ximbal	adv-zeit		
153	ca uchci noh kakil lae 1609	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

152	Dies ist das Jahr, das vorüberging,	Einleitende Zeitangabe
153	als jenes große Feuer geschah: 1609.	Topik 36

Topik und thematische Kohärenz:

Es wird nur ein Ereignis geschildert.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz ---
 Externe Kohärenz - ist nicht vorhanden - es besteht eine zeitliche Lücke von 46 Jahren zwischen Abschnitt 21 und 22.
 Formen der Zeitangaben Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.
 Position der Zeitangaben Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Verknüpfung der Aussagen:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Stilistische Merkmale:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 23Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

154	Lai ano cu ximbal	adv-zeit			
155	ca hichi u cal kaxob 1610	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj	adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

154	Dies ist das Jahr, das vorüberging,	Einleitende Zeitangabe
155	als die Häuse der Leute aus Kax aufgeknüpft wurden: 1610.	Topik 37

Topik und thematische Kohärenz:

Es wird nur ein Ereignis beschrieben.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz ---
 Externe Kohärenz - ist gegeben -
 Formen der Zeitangaben Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.
 Position der Zeitangaben Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Verknüpfung der Aussagen:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Stilistische Merkmale:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

Textabschnitt 24Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

156	Lai año cu ximbal	adv-zeit		
157	ca ÷ibtab cah tumenel Jue[z] Diego Pareja 1611	adv-zeit	präd[ps, Kom,3s] adv-grundes	subj[ort] adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

156	Dies ist das Jahr, das vorüberging,	Einleitende Zeitangabe
157	als das Dorf beschrieben wurde durch den Richter Diego Pareja: 1611.	Topik 38 Agens von Topik 38

Topik und thematische Kohärenz:

Es wird nur ein Ereignis beschrieben.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	- ist nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.
Position der Zeitangaben	Entspricht den Beobachtungen in Abschnitt 18.

Verknüpfung der Aussagen:

Die Aussagen werden mit den Präpositionen *ca* und *tumen* verbunden.

Stilistische Merkmale:

Im Vergleich zu den anderen Textabschnitten zeichnet sich diese Passage durch die Verwendung des Passivs aus.

Individuelle Elemente der Erzählung:

siehe oben

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- nach Worten gegliederte Schreibung, keine Fehlschreibung der spanischen Lehnwörter, keine Synkopen;

A2.2 Komponentenanalyse Chronik 2

Gliederung in Textabschnitte

Die Gliederung von Chronik 2 in einzelne Textabschnitte orientiert sich an der Gliederung von Chronik 1, da sonst ein Vergleich der Einzelauswertungen nicht möglich ist.

Textabschnitt 25

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

158	Vaxac ahau - vac ahau - can ahau - cabil ahau	adv-zeit
159	ca kal hab catac hum pel hab tu hum pis tun ah oxlahun ahau	adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

158	8 Ahau, 6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau	Zeitangabe
159	2 x 20 Jahre und 1 Jahr (41 Jahre) im ersten Tun des Herren 13 Ahau	Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Es ist keine Aussage vorhanden. Der Abschnitt ist als unvollständig anzusehen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	- ist nicht gegeben - Die zusammenfassende Zeitangabe entspricht nicht den aufgeführten Katun-Perioden. Unter der Voraussetzung, daß in Zeile 159 ein Abschreibefehler geschah und statt <i>can</i> = 4 <i>ca</i> = 2 abgeschrieben wurde, wäre intern die temporale Kohärenz gegeben.
Externe Kohärenz	---
Formen der Zeitangaben	Z. 158: xx <i>ahau</i> Z. 159: yukatekische Form der Jahresberechnung
Position der Zeitangaben	- keine Aussage möglich, da keine Aussage vorhanden ist

Auffälligkeiten in der Schreibweise:

- keine -

Textabschnitt 26

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

160	Oxlahun ahau - Vaxac ahau - uac ahau -	adv-zeit
161	ca ahau kuchci Chac Nabiton Mekat Tutul Xiu	adv-zeit präd[itr, Kom, 3s] adv-ort subj[P]

162 hum pel hab ma ti ho kal hab adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

160 13 Ahau, 8 Ahau, 6 Ahau Zeitangabe
 161 <Im Katun> 2 Ahau kam Mekat Tutul Xiu in Chac Nabiton an. Topik 1
 162 1 Jahre weniger von 5 x 20 Jahren (= 99 Jahre) Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Topik des Abschnittes ist die Ankunft des Ah Mekat Tutul Xiu (Agens) in Chac Nabiton.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz - ist nicht gegeben - Es sei denn, die fehlende Angabe für Katun 4 Ahau ist aufgrund einer beschädigten Vorlage verloren gegangen.
 Externe Kohärenz x
 Dieser Textabschnitt ist kontemporär zur vorhergehenden Aussage.
 Formen der Zeitangaben Z. 160, 161: xx *ahau*
 Z. 162: yukatekische Form der Jahresberechnung
 Position der Zeitangaben einfürend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

- unverknüpfte Aussagen;

Stilistische Merkmale:

- einfache Satzstruktur; Prädikat - Subjekt-Folge;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Dieser Textabschnitt und die folgenden weisen eine fragmentierende Schreibweise auf, die insbesondere Verben, Orts- und Personennamen betrifft.

Beispiel Z. 161: *kuch_ci chac_na_bi_ton me_kat tutul xiu*

Damit einhergehen teilweise Synkopen, das heißt die Auslassung unbetonter Vokale.

Textabschnitt 27

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

163 vaxac ahau uche<i> u chicanpahal Chichen Itza adv-zeit präd[itr, Kom, 3s,NP] subj[NP,Ort]
 164 uche<i> u chicanpahal tzucubte Ziyán Caan lae - präd[itr, Kom,3s,NP] subj [NP,Ort] ostev

Übersetzung und Textaufbau:

163	<Im Katun> 8 Ahau <war es, als> die Entdeckung von Chichen Itza geschah,	Zeitangabe Topik 2
164	<als> die Entdeckung jener Provinz Ziyán Caan geschah.	Topik 3

Topik und thematische Kohärenz:

In Form einer Auflistung wird die Entdeckung zweier Orte berichtet. Die Form der Berichterstattung ist impersonal. Die Akteure der Handlung treten nicht in Erscheinung. Einzig verbindend ist die gleiche zeitliche Einordnung beider Ereignisse.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	- nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 163: xx <i>ahau</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- keine -

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau, Prädikat - Subjekt-Folge;
- syntaktischer und semantischer Parallelismus;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 164: Lediglich die Anfügung des ostentativen Partikels *lae* kann als individuelles Erzählelement angesehen werden.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Z. 164: Synkope in *uchc_u chicanpahal tzucubte Ziyán Caan lae*.
Das Schriftbild orientiert sich nicht an Morphemgrenzen.

Textabschnitt 28Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

165	Can ahau, Cabil ahau, oxlahun ahau -	adv-zeit
166	lai tzolci pop -	ostev präd[tr, Kom,3s] subj

Übersetzung und Textaufbau:

165	4 Ahau, 2 Ahau, 13 Ahau -	Zeitangabe
166	Man ordnete Pop.	Topik 4

Topik und thematische Kohärenz:

Hinweis auf den Beginn eines neuen Jahres (0 bzw. 1 Pop). Der Jahresträger wird jedoch nicht genannt. Die Aussage hat keinen Bezug zur vorausgehenden Aussage. Auch wenn die Deutung der Aussage als Kalenderangabe nicht zutrifft und Z. 166 statt dessen als „man

ordnet die Matten“ im Sinne eines Herrschaftswechsels zu verstehen wäre, ergibt diese Information keinen Zusammenhang mit den vorherigen Aussagen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	- nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 165: xx <i>ahau</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- keine -

Stilistische Merkmale:

einfacher Satzbau, Prädikat- Subjekt-Folge;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 166: *lai*

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Fragmentierte Schreibweise wie in TA 27;

Textabschnitt 29

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

167	Buluc ahau - bolon ahau - vuc ahau -	adv-zeit	
168	ho ahau - ox ahau - hun ahau -	adv-zeit	
169	lahun kal hab cu tepal Chichen Itza	adv-zeit	präd[tr, Ink, 3p] subj[ort]
170	ca paxi	adv-folge	präd[itr, Kom, 3s]
171	ca binob cahtal Chakan Putun	adv-folge	präd[itr, Kom, 3p, itr, Ink] adv-ort
172	ti yanhi yotochob Ah Itzaob	adv-ort	präd[def, Kom, 3s] subj[P, NP]
	kuyan uinicobi	adv-art	[NP]

Übersetzung und Textaufbau:

167	11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,	Zeitangaben
168	5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau	
169	10 x 20 Jahre wurde Chichen Itza regiert,	Rückbezug auf Zeitangabe und Topik 5
170	dann ging es zugrunde,	Topik 6
171	dann gingen sie zu siedeln in Chakan Putun.	Topik 7/Fokuswechsel
172	Dort befanden sich die Häuser der Ah Itza, geweihter Männer.	Ergänzung zu Topik 7

Topik und thematische Kohärenz:

Der Abschnitt behandelt die Besiedlung von Chichen Itza. Der Fokus wechselt von einer impersonalen Erzählform (Z.169 und 170) zu einer aktiven: „sie gingen zu siedeln“. Der Agens der Handlung wird jedoch nicht genannt. Die *Ah Itza* erscheinen als Sekundärinformation in einer ergänzenden Aussage. Es wird aus dieser Darstellung nicht deutlich, ob die *Ah Itza* jener Agens, der in Z. 171 eingeführt wird, sind.

Zeile 169 schafft einen temporalen Rückverweis auf TA 27, die Entdeckung von Chichen Itza.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	- ist nur gegeben in Verbindung mit den Angaben in TA 27 und TA 28
Externe Kohärenz	- ist gegeben zu TA 28
Formen der Zeitangaben	Z. 167, 168: xx <i>ahau</i> Z. 169: yukatekische Form der Jahresberechnung
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Die Konjunktion „ca“ verbindet die Aussagen zu einer konsekutiven Ereignisabfolge.

Stilistische Merkmale:

Einfache Satzkonstruktion: Auffällig im Vergleich zu den vorausgehenden Textsegmenten ist die Verknüpfung der Aussagen.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 172: *kuyan uinicob-i*

Das suffigierte -i' kann als deiktisches Partikel angesehen werden mit der Bedeutung: „jene“ heiligen Männer. Der Schreiber impliziert, daß die Itza auf diese Art und Weise beschrieben wurden.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Die fragmentierte Schreibung der Wörter richtet sich nach Silben.

Das eingeschobene „t“ in Z. 171 ist wohl ein Schreibfehler. Es könnte darauf hinweisen, daß der letzte Redaktionsgang eine Abschrift war.

Textabschnitt 30

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

173	vac ahau - chucc<i> u lumil Chakan Putun	adv-zeit	präd[itr, KOM,3s]	subj[ort]	
174	can ahau - cabil ahau - oxlahun ahau -	adv-zeit			
175	buluc ahau - bolon ahau - vuc ahau -				
176	ho ahau - ox ahau - hun ahau -				
177	lahca ahau - lahun ahau -				
178	vaxac ahau - paxci Chakan Putun	adv-zeit	präd[itr, KOM,3s]	subj[ort]	
179	oxlahun kal hab cu tepal Chakan Putun	adv-zeit	präd[INK,3s]	subj[ort]	
180	tumen Itza uin<i>cob	adv-grund[P]			
181	Ca talob u tzaclob yotochob tucaten	adv-folge	präd[itr, Kom,3p]	do[NP]	attr
182	ca u satahobbi Chakan Putun	adv-art	präd[tr, Kom,3p, do]	adv-ort	
183	Ca \supset it u katunil bi<n>ciob Ah Itzaob yalan che yalan haban yalan ak	adv-zeit	präd[itr, KOM,3p]	subj[P]	adv-ort
184	ti numyaob	adv-art			

Übersetzung und Textaufbau:

173	<Im Katun> 6 Ahau wurde das Land Chakanputun erobert.	Topik 8
174	4 Ahau, 2 Ahau, 13 Ahau,	Zeitangabe
175	11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,	
176	5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau,	
177	12 Ahau, 10 Ahau	
178	<Im Katun> 8 Ahau ging Chakan Putun zugrunde.	Topik 9
179	13 x 20 Jahre <lang> wurde Chakan Putun beherrscht	Ergänzung zu Topik 8/ Fokuswechsel
180	durch die Itza-Männer.	
181	Dann kamen sie, um erneut ihre Häuser zu suchen,	Ergänzung zu Topik 10
182	als sie den Weg nach Chakan Putun verloren hatten.	Erweiterung von Topik 10
183	<Über> 2 lange Katunob gingen die Itza unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen,	Zeitangabe und Ergänzung zu Topik 10
184	in ihrem Elend.	

Topik und thematische Kohärenz:

In Bezug auf die Ortsgeschichte herrscht die impersonale Erzählform vor (Z. 173, 178). Dann erfolgt ein Fokuswechsel. Als Agens der Handlung werden erstmalig die *Itza uinicob* (Z.180) eingeführt, auf die in den folgenden Aussagen pronominal verwiesen wird.

Die Verbindung zwischen den einzelnen Informationen wird durch Rückbezüge, Ergänzungen und Satzkonjunktionen hergestellt, so daß eine thematische Kohärenz gegeben ist.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	- nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 174-178: xx <i>ahau</i> Z. 179: yukatekische Form der Jahresberechnung Z. 183: <i>Ca \supset it u katunil ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend

Verknüpfung der Aussagen:

Die Aussagen werden verknüpft durch:

- Die Konjunktion *tumen* verknüpft das Ereignis mit seiner Ursache.
- Mit der Konjunktion *ca* wird eine Abfolge von Konsektivhandlungen hergestellt.
- Der Rückblick auf die jeweilige Ereignisdauer schafft Verbindung.

Stilistische Merkmale:

Z. 179-180: Erstmaliges Auftreten einer kausalen Ereignis-Ursache-Verknüpfung;

Z. 183: Triplet-Form und Allegorie: „sie gingen unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen“.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 183: Die Verwendung des Zahlenklassifikators *\supset it* für die Zählung von Katun-Perioden ist sehr ungewöhnlich und tritt in dieser Chronik nur einmal auf. *\supset it* wird normalerweise für die Zählung von „dünnen, langen, gewöhnlich im Querschnitt runden Gegenständen“ verwendet (siehe Miram 1983:292).

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- Fragmentierte Schreibweise, wie in den vorhergehenden Abschnitte beobachtet;
- Synkopen;

Textabschnitt 31Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

185	vac ahau - can ahau -	adv-zeit	
186	Ca kal hab ca talob	adv-zeit	adv-folge präd[itr, KOM,3p]
187	u he \supset <y>otochob tucaten -		do[Ort,NP] attr
188	ca u satahobbe Chakan Putun	adv-art	präd[tr, KOM,3p,do] subj[Ort]

Übersetzung und Textaufbau:

185	6 Ahau, 4 Ahau	Zeitangabe
186	2 x 20 Jahre <später>, kamen sie,	Wiederholung von Topik 10
187	<um> erneut ihre Häuser zu besiedeln,	Wiederholung von Topik 10
188	als sie den Weg <nach> Chakan Putun verloren.	Wiederholung von Topik 10

Topik und thematische Kohärenz:

Abschnitt 31 ist eine semantische Wiederholung der Aussagen in Z. 181-184. Agens der Handlung sind weiterhin die *Itza uinicob*.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 185: xx <i>ahau</i> Z. 186: yukatekische Form der Jahresberechnung
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- *ca* tritt als verknüpfende Konjunktion der Aussagen auf;

Stilistische Merkmale:

- einfache Satzstruktur;
- syntaktischer Parallelismus;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- fragmentierte Schreibweise;

Textabschnitt 32

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

189	cabil ahau - oxlahun ahau - buluc ahau -	adv-zeit	
190	bolon ahau - vuc ahau - ho ahau -	adv-zeit	
191	ox ahau - hun ahau - lahca ahau -	adv-zeit	
192	lahun ahau u he \supset ci cab Ah Sui-Tok Tutul Xiu Uxmal	adv-zeit	präd[itr, KOM,3s,NP] subj[P] adv-ort
193	lahun kal hab cuchi	adv-zeit	
194	ca he \supset hob lum Uxmal	adv-zeit	präd[itr, KOM,3p] do[ort]

Übersetzung und Textaufbau:

189	2 Ahau, 13 Ahau, 11 Ahau,	Zeitangabe
190	9 Ahau, 7 Ahau, 5 Ahau,	
191	3 Ahau, 1 Ahau, 12 Ahau	
192	<Im Katun> 10 Ahau besiedelte Ah Cuitok Tutul Xiu Uxmal das Land.	Topik 11/Fokuswechsel
193	10 x 20 Jahre <später war es> damals,	Ergänzung zu Topik 11 mit Agenswechsel von Singular zu Plural
194	als das Land Uxmal in Besitz genommen wurde.	

Topik und thematische Kohärenz:

In diesem Abschnitt tritt erneut ein Fokuswechsel auf. Agens der Handlung ist Ah Cui Tok Tutul Xiu. In der Sekundärinformation wechselt der Agens jedoch erneut in den Plural ohne explizit eine Gruppe zu nennen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 189 - 192: xx <i>ahau</i> Z. 193: yukatekische Form der Jahresberechnung
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend zwischen zwei Aussagen

Verknüpfung der Aussagen:

Die Aussagen in Z. 192 und 194 werden nur durch die Zeitangabe in Z. 193 in Verbindung gesetzt.

Stilistische Merkmale:

- einfache Satzstruktur;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 193: *cuchi* als Verweis des Schreiber auf eine weit zurückliegende Handlung.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Die fragmentierte Schreibweise betrifft Verben, Namen und zum Teil auch Zahlen.

Textabschnitt 33

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

195	Buluc ahau - bolon ahau - vuc ahau -	adv-zeit	
196	ho ahau - ox ahau - hun ahau -	adv-zeit	
197	lahca ahau - lahun ahau	adv-zeit	
198	uaxac ahau - paxci u halach uinicil Chichen Itza	adv-zeit	präd[itr,KOM,3s] subj[Amt,NP,adv-ort]
199	tu keban than Hunnac Ceel	adv-grund[NP]	
200	Ah Sinteyutchan, Tzumtecom, Taxcal, Pantemit,	subj[P,pl]	
201	Xuchhueuet, Itzcoat, Kakalcat		
202	lai u kaba u uinicilob lae	ostev subj[3p,NP]	ostev
203	vuc tulob	subj[Z, NC, 3p]	
204	tumen uahal uahob y<etel> Itzmal Ulil ahau	adv-grund[NP]	adv-art ido[P]
205	oxlahun vu▷ u katunilob	adv-zeit	
206	ca paxob	adv-folge	präd[itr,Kom,3p]
207	tumen Hunnac Ceel	adv-grund[P]	
208	tumen u ▷abal u natob	adv-grund[NP]	

Übersetzung und Textaufbau:

195	11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,	
196	5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau,	
197	12 Ahau, 10 Ahau	
198	<Im Katun> 8 Ahau - ging das Amt des <i>halach uinic</i> von Chichen Itza zugrunde	Topik 12
199	durch den Verrat des Hunnac Ceel.	Ergänzung zu Topik 12
200	Ah Sinteyutchan, Tzumtecom, Taxcal, Pantemit,	Einführung eines neuen Agens
201	Xuchhueuet, Itzcoat, Kakalcat	
202	Dies sind die Namen seiner Männer.	
203	Sieben <waren sie>.	Topik 13
204	Durch das Tortilla-Bankettes mit dem Itzmal Ulil Ahau.	? Ergänzung zu Topik 12?
205	13 Katunob,	Zeitangabe
206	dann gingen sie zugrunde	Topik 14
207	durch Hunnac Ceel,	Begründung für Topik 14
208	durch das Verständnis, das ihnen gegeben wurde.	Begründung für Topik 14

Topik und thematische Kohärenz:

Dieser Abschnitt ist geprägt von aufeinanderfolgenden Aussagen, die nicht eindeutig in Zusammenhang stehen. In Z. 199 wird ein neuer Agens eingeführt, Hunnac Ceel. Die in Folge aufgelisteten sieben Männer werden als *u uinicilob* = seine Männer (Z.202) bezeichnet. Dieser pronominale Bezug weist auf Hunnac Ceel zurück. Die Begründung in Z. 204 steht in keinem Zusammenhang mit den vorherigen oder nachfolgenden Zeilen.

Die Angabe in Zeile 206 bis 208, sie wären vernichtet worden durch Hunnac Ceel nach einem Zyklus von 13 Katun-Perioden ist zum einen die Wiederholung des Ereignisses in Zeile 198 und zum anderen ein temporaler Rückverweis auf die Entdeckung von Chichen Itza in einem Katun 8 Ahau (Z.163) oder die Vernichtung von Chichen Itza und die Besiedlung von Chakan Putun (Z.171).

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	- ist nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 195-198: xx <i>ahau</i>

Z. 205: *oxlahun vu* \supset *u katunilob...*

Position der Zeitangaben einleitend

Die Zeitangabe in Z. 205 schafft darüber hinaus eine Verbindung zur vorhergehenden Textsequenz.

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 198-199 + 204, 206-208: *tumen* verknüpft die Aussagen in einer kausalen Ereignis-Ursache-Verbindung.

Z. 205: *oxlahun vu* \supset *u katunilob ...*: Die Zeitangabe verweist auf die Entdeckung von Chichen Itza in einem Katun 8 Ahau und schafft damit eine Verbindung zwischen den Ereignissequenzen.

Z. 206: *ca* als Einleitung einer Konsektivhandlung;

Stilistische Merkmale:

Z. 199, 204, 208: Ausgeprägt erscheinen in diesem Textabschnitt Allegorien, die in Form eines „pars-pro-toto“ mit nur einem Stichwort die Hintergründe eines Ereignisses umschreiben.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 201: *lae*;

Z. 205: *oxlahun vu* \supset *u katunilob ...*: Dieser Ausdruck kann ebenfalls als individuelles Element der Erzählung angesehen werden, da er nur einmal vorkommt.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Die fragmentierte Schreibweise betrifft Verben, Titel bzw. Personennamen (vor allen Dingen die aztekischen Bezeichnungen) und Ortsnamen.

Die Konjunktion *yetel* erscheint in abgekürzter Form: ¥ .

Textabschnitt 34

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

209	<i>vac ahau can ahau</i>	adv-zeit
210	<i>ca kal hab</i>	adv-zeit
211	<i>ca chuci u luumil Ich-Paa- Mayapan</i>	adv-zeit präd[itr,Kom,3s] subj[ort]
212	<i>tumen Itza uincob yetel Ulmil ahau</i>	adv-grund[P, konj,P]
213	<i>tumen u keban than Hunnac Ceel</i>	adv-grund[P]

Übersetzung und Textaufbau:

209	6 Ahau, 4 Ahau	Zeitangabe
210	2 x 20 Jahre <später war es>,	Wiederholung der Zeitangabe
211	als das Land des ummauerten Mayapan erobert wurde,	Topik 15
212	durch die Itza-Männer und Ulmil Ahau,	Begründung für Topik 15
213	durch den Verrat des Hunnac Ceel.	Begründung für Topik 15

Topik und thematische Kohärenz:

Der Abschnitt ist in sich kohärent.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 209: <i>xx ahau</i> Z. 210: yuktekische Form der Jahresberechnung
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 210, 211: *ca*
Z. 212, 213: *tumen*

Stilistische Merkmale:

Z. 212 und 213: syntaktischer Parallelismus;
Z. 213: Allusion und Wiederholung einer Information (TA 33);

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Die fragmentierte Schreibweise tritt vereinzelt auf und folgt keinem Schema.
Synkopen: *uin-cob* statt *uinicob*

Textabschnitt 35Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

214	cabil ahau Oxlahun ahau buluc ahau	adv-zeit
215	bolon ahau vuc ahau ho ahau -	adv-zeit
216	ox ahau - hun ahau - lahca ahau -	adv-zeit
217	lahun ahau	adv-zeit
218	vaxac ahau - uchci puch tun Ich-Paa- Mayapan	adv-zeit präd[itr,Kom,3s] subj]ort]
219	tumen u pach tulum	adv-grund[NP]
220	tumen mul tepal ich cah Mayapan	adv-grund[NP]

Übersetzung und Textaufbau:

214	2 Ahau, 13 Ahau, 11 Ahau,	Zeitangabe
215	9 Ahau, 7 Ahau, 5 Ahau,	
216	3 Ahau, 1 Ahau, 12 Ahau,	
217	10 Ahau	
218	<Im Katun> 8 Ahau geschah die Zerstörung des ummauerten Mayapan mit Steinen	Topik 16
219	durch die Einnahme der Mauer,	Begründung für Topik 16
220	durch die gemeinsamen Regierung innerhalb der Siedlung Mayapan.	Begründung für Topik 16

Topik und thematische Kohärenz:

Die Aussagen dieses Abschnittes folgen einer kausalen Ereignis-Ursache-Verknüpfung. In impersonaler Erzählform wird die Zerstörung Mayapans berichtet. Die impersonale Erzählform wird in den anschließenden Begründungen des Ereignisses beibehalten.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z.214 - 218: xx <i>ahau</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 219, 220: *tumen*

Stilistische Merkmale:

Z. 219, 220: Syntaktischer Parallelismus und Allusion;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Die fragmentierte Schreibweise betrifft nur den Verbstamm und abgetrennte Suffixe.

Textabschnitt 36Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

221	vac ahau - cabil ahau	adv-zeit		
222	ox la hun tun mani \supset lob	adv-zeit	präd[it,r,Kom,3s]	subj[3p]
223	u yax ilcob u luumil Yucatan tzucubte		präd[attr,tr,Kom,3p]	do[ort]
224	can kal hab catac oxlahum pisi	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

221	6 Ahau, 4 Ahau , 2 Ahau	Zeitangabe
222	<Im> 13. Tun kamen die Fremde vorbei.	Topik 17
223	Zum ersten Mal sahen sie das Land der Provinz Yucatan.	Ergänzung zu Topik 17
224	4 x 20 Jahre und 13 (= 93 Jahre)	zeitlicher Rückverweis auf Topik 16

Topik und thematische Kohärenz:

Als neues Topik wird die Ankunft der Spanier, hier als „Fremde“ bezeichnet, eingeführt. Zeile 224 ist ein temporaler Rückverweis auf die Vernichtung Mayapans, der jedoch nicht vollständig ist (siehe die vergleichbaren Passagen in Chronik 1, TA 11).

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	Eine interne Kohärenz ist nicht gegeben, da die Angabe für den Katun 4 Ahau fehlt. Auch die Berechnung von 83 Jahren ist nicht nachvollziehbar. Sie ist es nur dann, wenn sie sich auf die Vernichtung von Mayapan in einem Katun 8 Ahau bezieht und die Ankunft der Spanier mit Katun 13 Ahau datiert wird. Beides ist jedoch nicht der Fall.
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 221: xx <i>ahau</i> Z. 222: <i>oxlahun tun ...</i>

Z. 224: yukatekische Form der Jahresberechnung

Position der Zeitangaben einleitend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

- keine Verknüpfung der Aussagen;

Stilistische Merkmale:

Z. 223: Wiederholung des Topiks mit ergänzender Information;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Fragmentierte Schreibweise betrifft zusammengesetzte Verben und Ortsnamen.

Synkopen: *u yax il-cob* statt *u yax il-ik-ob***Textabschnitt 37**Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

225	buluc ahau -bolon ahau - uuc ahau -	adv-zeit
226	ho ahau - ox ahau - hun ahau -	adv-zeit
227	lahca ahau - lahun ahau - vaxac ahau -	adv-zeit
228	vac ahau - can ahau - cabil ahau -	adv-zeit
229	oxlahun ahau - buluc ahau -	adv-zeit
230	uaxac ahau - paxci cah Mayapan	adv-zeit präd[itr,Kom,3s] subj]ort]
231	tumenel vitzil ⊃ul	adv-grund[P]
232	lahun kal hab catac can kal habi	adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

225	11 Ahau, 9 Ahau, 7 Ahau,	Zeitangaben
226	5 Ahau, 3 Ahau, 1 Ahau,	
227	12 Ahau, 10 Ahau, 8 Ahau,	
228	6 Ahau, 4 Ahau, 2 Ahau,	
229	13 Ahau, 11 Ahau	
230	<Im Katun> 8 Ahau ging die Siedlung Mayapan zugrunde durch Uitzil Dzul.	Topik 18 = Topik 16
231		
232	10 x 20 Jahre und 4 x 20 Jahre (= 280 Jahre)	Rückverweis auf die einleitende Katun-Auflistung

Topik und thematische Kohärenz:

Erneut wird die Vernichtung Mayapans genannt. Ursache der Zerstörung ist in diesem Fall Uitzil Dzul. Die ein- und ausleitenden Zeitangaben schaffen einen Rahmen um die zentrale Aussage. Es gibt jedoch keine thematische Anbindung an den vorhergehende Abschnitt, da es sich zum einen um eine widersprüchliche Wiederholung des Topiks handelt und zum anderen die zeitliche Anknüpfung an die vorhergehenden Passagen nicht gegeben ist.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz - ist nicht gegeben -

Externe Kohärenz	- ist nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 225 -230: <i>xx ahau</i> Z. 232: yukatekische Form der Jahresberechnung
Position der Zeitangaben	Die Zeitangaben bilden einen Rahmen um das Topik. Sie sind in ihrer Berechnung jedoch nicht kohärent.

Verknüpfung der Aussagen:Z. 231: *tumen*;Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Die fragmentierte Schreibweise betrifft Zahlen ab 10 aufwärts und Verbstämme, die von den Suffixen abgetrennt werden.

Textabschnitt 38Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

233	<i>vac ahau</i>	adv-zeit
234	<i>can ahau uchei maya cimlal</i>	adv-zeit präd[itr, KOM,3s] subj
235	<i>oc nal kuchil ichpaa</i>	präd[itr, KOM,3s] adv-ort

Übersetzung und Textaufbau:

233	6 Ahau	Zeitangabe
234	4 Ahau geschah das Maya-Sterben.	Topik 19
235	Es betrat der Aussatz das Haus im „Ummauerten“.	Ergänzung zu Topik 19

Topik und thematische Kohärenz:

In impersonaler Erzählform wird im Abschnitt 38 von Seuchen erzählt, die über die Maya hereinbrachen. Eine Verbindung zu vorhergehenden Abschnitten besteht nicht.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 233, 234: <i>xx ahau</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- unverbunden -

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau;

238	vac pel hab u binel	adv-zeit	präd[itr, Ink,3p]
239	ca ꞑococ u xoc oxlahun ahau cuchie	adv-final	präd[tr, sub,3p] subj[NP]
240	ti yan u xocol hab ti lakin cuchie	adv-ort	präd[def,Ink] subj[NP] adv-ort
241	canil kan cumlahci pop	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p] subj
242	hool kan tu hol<a>hun sip catac ox peli	adv-zeit	
243	bolon imix u kinil cimci Ah Pulha,	adv-zeit	präd[itr,KOM,3s] subj[P]
244	lei tun hab = 1536 cuchi	adv-zeit	

Übersetzung und Textaufbau:

237	<Im Katun> 13 Ahau geschah der Tod des Ah Pula.	Zeitangabe und Topik 21
238	6 Jahre fehlten,	Zeitangabe
239	<um> die Zählung des <Katun> 13 Ahau damals zu beenden.	Zeitangabe
240	Dort im Osten war die Zählung der Jahre damals.	Zeitangabe
241	<Am Tag> 4 Kan setzte sich Pop.	Zeitangabe
242	Kopf Kan, am 15. <Tag des Monats> Zip und 3 <dazu>,	Zeitangabe
243	9 Imix ist der Tag, an dem Ah Pula starb.	Zeitangabe und Wiederholung Topik 21
244	Dies dann war das Jahr: 1536 damals.	Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Der Textabschnitt beinhaltet das Todesdatum einer Person namens Ah Pula. Ebenso wie im identischen TA 13 der Chronik 1 steht hier weniger das Ereignis im Vordergrund. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der detailgenauen Datumsangabe.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 237: xx <i>ahau</i> Z. 238-239: Tun-Angabe Z. 240: Himmelsrichtung Z. 241: Jahresträger Z. 242: Haab-Tagesname Z. 243: Tzolkin-Tagesname
Position der Zeitangaben	Die Datumsangabe ist der Text. Die Aussage bildet einen Topikrahmen um die Datumsbeschreibung.

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 239: *ca*;

Z. 240: mit *ti* = „dort“ wird eine weitere Information angeschlossen.

Stilistische Merkmale:

Während in den vorausgehenden Abschnitten ein sehr einfacher und monotoner Satzbau vorherrschte, zeichnet sich dieser Textabschnitt durch eine Vielfalt in der Ausdrucksweise aus, die sich allerdings inhaltlich nur mit dem Datum beschäftigt.

Z. 237 und 243:Wiederholung der einzigen Aussage;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 244: *cuchie* = „damals“

Der Vergleich mit dem entsprechenden Abschnitt der Chronik 1, TA 11, zeigt, daß das Wort *cuchie* als individuelle Einfügung des Schreibers gewertet werden kann.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Die fragmentierte Schreibweise tritt häufiger auf. Es werden auch einzelnen Buchstaben abgetrennt. Dabei treten Synkopen auf.

Textabschnitt 41Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

245	buluc ahau ulci \supset ulob kul uincob	adv-zeit	präd[itr,KOM,3s]	subj[pl]	adv-art
246	ti lakín u talob	adv-ort	präd[itr,INK,3p]		
247	ca ulob uai tac lumile	adv-zeit	präd[itr,KOM,3p]		adv-ort

Übersetzung und Textaufbau:

245	<Im Katun> 11 Ahau kamen die Fremden, wahre Männer.	Zeitangabe und Topik 22
246	Aus dem Osten kamen sie,	Ergänzung zu Topik 22
247	als sie hierher kamen, zu diesem Land.	Ergänzung zu Topik 22

Topik und thematische Kohärenz:

Erneut wird die Ankunft der Spanier als Topik aufgeführt, allerdings mit einer anderen temporalen Einordnung.

Agenskontinuität: Der Agens der Handlung, die Fremden = die Spanier, wird in der ersten Zeil eingeführt und dann pronominal weitergeführt.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 245: xx <i>ahau</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 246: *ti*;
Z. 247: *ca*;

Stilistische Merkmale:

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 245: \supset ulob kul uincob: Die Bezeichnung der Spanier wechselt hier von „españoles“ zu \supset ulob = „die Fremden“.

Z. 247: *ca ulob uai tac lumile*: Der Ausdruck *lum* wurde durch das deiktische Partikel *-e* ergänzt. Der Vergleich mit Chronik 1 zeigt, daß dies als individuelle Ergänzung durch den jeweiligen Schreiber geschah.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

In Verbindung mit der fragmentierten Schreibweise werden zusammengehörige Partikel abgetrennt oder nicht zusammengehörige verbunden. Dabei treten auch Synkopen auf.

Textabschnitt 42

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

248	Bolon ahau hopci Xptianoil	adv-zeit	präd[itr,KOM,3s]	subj[LW]
249	uchci caput si		präd[itr,KOM,3s]	subj[LW]
250	laili ichil u katunil ulci yax Obispo - Toral	adv-zeit	präd[itr,KOM,3s]	subj[LW,P]
251	heix hab cu ximbal cuchie 1544	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

248	9 Ahau begann das Christentum.	Zeitangabe und Topik 23
249	Es geschah die Taufe.	Ergänzung zu Topik 23
250	Noch in diesem Katun kam der erste Bischof, Toral.	Topik 24
251	Und dies <ist> das Jahr, das damals vorüberging: 1544.	Wiederholung der Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Topik des Abschnittes ist die Einführung des Christentum. Alle aufgeführten Ereignisse sind als Folgeerscheinungen zu sehen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	- ist nicht gegeben -
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 248: <i>xx ahau</i> Z. 250: <i>laili ichil u katunil ...</i> Z. 251: <i>heix hab cu ximbal cuchie 1544 ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend

Verknüpfung der Aussagen:

Die Aussagen sind nicht durch Konjunktionen miteinander verbunden.

Z. 250: Die Zeitangabe vermittelt den Eindruck von zwei zeitgleichen Ereignissen, die aufgrund der Zeitgleichheit miteinander in Verbindung stehen.

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau;
- syntaktischer Parallelismus;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 250, 251: Auffallend in diesem Abschnitt sind die unterschiedlichen Einleitungen der Zeitangaben.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- fragmentierte Schreibweise;

Lehnwörter:

xptianoil, caput, obispo

Textabschnitt 43

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

252 uac ahau cimci Obispo Landa adv-zeit präd[itr,KOM,3s] subj[LW,P]

Übersetzung und Textaufbau:

252 6 Ahau starb Bischof Landa. Zeitangabe und Topik 25

Topik und thematische Kohärenz:

- neues Topik, neuer Agens;

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz ---

Externe Kohärenz - ist nicht gegeben -
Da *uac* = 6 und *uuc* = 7 sich allein durch einen Vokal unterscheiden, kann die Katun-Angabe aufgrund einer fehlerhaften Vorlage als „6“ geschrieben worden sein.

Formen der Zeitangaben Z. 252: xx *ahau*

Position der Zeitangaben einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau, Prädikat-Subjekt-Folge,

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Z. 252: fragmentierte Schreibweise: *o bis po*;

Textabschnitt 44

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

253 ychil u katunil hoo ahau adv-zeit
254 ca yum cahi Padre Mani adv-zeit subj[s] präd[itr,KOM,3s] subj[s] adv-ort
255 lai hab cu ximbal cuchi la<e> - 1550 adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

253 In diesem Katun 5 Ahau <war es> , Zeitangabe
254 als die Väter, die Priester sich in Mani niederließen. Topik 26
255 Dies ist das Jahr, das damals vorüberging: 1550. Wiederholung Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

- neues Topik, neuer Agens;

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz - ist nicht gegeben -
 Externe Kohärenz (x)
 Formen der Zeitangaben Z. 252: *ychil u katunil ...*
 Z. 254: *lai hab cu ximbal cuchi la<e>* - 1550
 Position der Zeitangaben einleitend und abschließend
 Die Zeitangabe bildet einen Rahmen um das Ereignis.

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 253: *ca*;

Stilistische Merkmale:

Z. 254: Syntaktische Permutation durch vorgezogene Agensnennung. Dies könnte auch als Couplet betrachtet werden.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 254: Doppelte Agensnennung: Die Priester werden einmal im Yukatekischen und einmal im Spanischen genannt. Das yukatekische Wort wird zudem aus der normalen Prädikat-Subjekt-Folge herausgezogen und an den Anfang der Aussage gestellt. Dadurch entsteht eine syntaktische Permutation.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Die fragmentierte Schreibweise; - *cuximbal* zusammenschreiben anstatt *cu ximbal*.

Lehnwörter:

Z. 253: *padre*;

Textabschnitt 45Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

256	<i>lai hab cu ximbal</i>	adv-zeit
257	<i>ca cahiob Yokha - 1552 -cuchi</i>	adv-zeit präd[itr,KOM,3p] adv-ort adv-zeit

Übersetzung und Textaufbau:

256	Dies ist das Jahr, das vorüberging,	Zeitangabe
257	als sie sich in Yokha niederließen: 1552 <war> damals.	Topik 27 und Zeitangabe

Topik und thematische Kohärenz:

Topik 27, die Niederlassung der Priester in Yokha bezieht sich auf die Agensnennung im vorhergehenden Textabschnitt, in dem die Priester als Agens eingeführt wurden.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 256: <i>lai hab cu ximbal ...</i> Z. 256: <i>XX cuchi ...</i>
Position der Zeitangaben	Die Zeitangabe bildet einen Rahmen um die Aussage.

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 256: *ca*;

Stilistische Merkmale:

- rahmende Zeitangabe;

Individuelle Elemente der Erzählung:

- *cuchi*;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- *cuximbal* statt *cu ximbal* -

Textabschnitt 46Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

258	1559 hab	adv-zeit
259	ca uli Oidor	adv-zeit präd[itr,KOM,3s] subj[LW,P,s]
260	ca pak <Ho>spital	adv-zeit präd[tr,KOM,3s] do[LW]

Übersetzung und Textaufbau:

258	1559 <ist> das Jahr,	Zeitangabe
259	als der Oidor ankam,	Topik 28
260	als das Hospital gebaut wurde.	Topik 29

Topik und thematische Kohärenz:

Textabschnitt 46 enthält zwei Topoi, die semantisch nicht in Beziehung gesetzt sind. Es erfolgt auch keine syntaktische Verknüpfung. Die Ankunft des *oidor* auf seiner *visita* wird zeitlich gleichgesetzt mit dem Bau des Krankenhauses.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 257: <i>XX hab ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- *ca*;

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau,
- syntaktischer Parallelismus;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- fragmentierte Schreibweise;

Textabschnitt 47Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

261	1560 u habil	adv-zeit
262	ca uli Doctor Quixada	adv-zeit präd[itr,KOM,3s] subj[P,s]
263	yax halach uinic uai ti lume	adv-art adv-ort

Übersetzung und Textaufbau:

261	1560 ist das Jahr,	Zeitangabe
262	als Doctor Quijada ankam,	Topik 30
263	der erste <i>halach uinic</i> hier in diesem Land.	Ergänzung zu Topik 30

Topik und thematische Kohärenz:

- neues Topik, neuer Agens;

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 260: <i>XX u habil...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:Z. 261: *ca*;Stilistische Merkmale:

Individuelle Elemente der Erzählung:Z. 262: *uai ti lume*: deiktisches PartikelAuffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 48Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

264	1562 hab	adv-zeit
265	ca uchi <i>chuitab</i>	adv-zeit präd[izt,KOM,3s] subj

Übersetzung und Textaufbau:

264	1562 ist das Jahr,	Zeitangabe
265	als das Aufhängen geschah.	Topik 31

Topik und thematische Kohärenz:

- neues Topik, impersonale Erzählform;

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 263: XX <i>hab</i> ...
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

ca;

Stilistische Merkmale:

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 264: Verwendung der Passivform;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- fragmentierte Schreibweise;

Textabschnitt 49Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

266	1563 hab	adv-zeit
267	ca uli Mariscal	adv-zeit präd[itr, KOM,3s] subj[P]

Übersetzung und Textaufbau:

266	1563 ist das Jahr,	Zeitangabe
267	als Mariscal kam.	Topik 32

Topik und thematische Kohärenz:

neues Topik, neuer Agens;

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 265: XX hab...
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- *ca*;

Stilistische Merkmale:

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- fragmentierte Schreibung;

Textabschnitt 50Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

268	1569 hab	adv-zeit
269	ca uchi kakil	adv-zeit präd[itr,KOM,3s] subj

Übersetzung und Textaufbau:

268	1569 ist das Jahr,	Zeitangabe
269	als eine Pockenepidemie geschah.	Topik 33

Topik und thematische Kohärenz:

- neues Topik, impersonale Erzählform;

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 268: XX hab...
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- *ca*;

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

- fragmentierte Schreibung;

Textabschnitt 51Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

270	1610 u habil	adv-zeit
271	ca hichi u cal ah kaxob	adv-zeit präd[itr,KOM,3s] subj[P,3p]

Übersetzung und Textaufbau:

270	1610 ist das Jahr,	Zeitangabe
271	als die Hälse der (Leute aus) Kaxob hingen.	Topik 34

Topik und thematische Kohärenz:

- neues Topik, impersonale Erzählform;

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 270: XX u habil ...
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- ca;

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 52Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

272	1611 hab	adv-zeit
273	ca Ɪibtabi cah tumene<l> Juez	adv-zeit präd[ps,KOM,3s] subj adv-grund[P]

Übersetzung und Textaufbau:

272	1611 ist das Jahr,	Zeitangabe
273	als das Dorf beschrieben wurde durch den Richter.	Topik 35

Topik und thematische Kohärenz:

- neues Topik, impersonale Erzählform;

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 271 XX <i>hab...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- *ca* und *tumen*;

Stilistische Merkmale:

Verwendung der Passivform;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

A2.3 Komponentenanalyse Chronik 3

Gliederung in Textabschnitte

Chronik 3 ist im Original bereits nach Abschnitten unterteilt, die vom Schreiber des Chilam Balam von Chumayel stammen. Die Markierung „§:“ am linken Seitenrand kennzeichnet jeweils den Beginn fortlaufender Absätze. Ein Trennstrich setzt die Absätze voneinander ab.

Nach dieser Art der Unterteilung bildet Auflistung von Katun-Einheiten den Beginn eines neuen Abschnittes. Sie führen eine Ereignissequenz ein mit der der Abschnitt zugleich auch abschließt. Diese Einteilung wurde in der folgenden Analyse als Textuntergliederung übernommen. Darüber hinaus entspricht sie der von mir gewählten Einteilung für Chronik 1 und für Chronik 2, die durch diese Übereinstimmung mit der Einteilung des Chilam Balam von Chumayel gestützt werden.

Textabschnitt 53

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

273	U kahlay u xocan katunob				subj[NP,stativ]
274	uchci u chictahal u Chicheen Itza		präd[Kom,3s]		subj[NP,s]
275	uchi lae, lae		präd[Kom,3s,subj]	ostev	ostev
276	lay ꝓiban ti cab lae	ostev	präd[Partizip Perfekt]	adv-ziel	ostev
277	u chebal yoheltabal	adv-ziel	präd[Ink, Ps,3s, subj]		
278	tumen hijmac	adv-grund			
279	yolah yohelte u xocol katun lae		präd[V1, V2, 3s,subj]	do[NP,s]	ostev

Übersetzung und Textaufbau:

273	Der Bericht über die Zählung der Katunob,	Topik 1
274	<seit> die Entdeckung <von> Chichen Itza geschah,	Topik 1- Spezifizierung
275	<seit> jenes geschah.	Wiederholung
276	Dies ist niedergeschrieben für die Welt,	Ziel
277	damit es gewußt werde	Ziel
278	von demjenigen,	Ziel und
279	der die Zählung des Katun zu kennen wünscht.	Rückverweis auf Topik 1

Topik und thematische Kohärenz:

Das Topik des Abschnittes ist „die Zählung der Katunob“ (= *u xocan katunob*), die einleitend als Subjekt und ausleitend als direktes Objekt erwähnt wird. Durch ein- und ausleitende Erwähnung des Topiks entsteht ein Rahmen. Alles in diesem Rahmen referierte bezieht sich auf die „Zählung der Katunob“. In den Zeilen 275 - 278 steht der sogenannte Topik-Aktant „in der NP-Ellipse, das heißt es wird syntaktisch (im Prädikat) auf ihn verwiesen, ohne ihn lexikalisch zu manifestieren“ (Smailus 1985:156).

Der Textabschnitt zeigt damit eine in sich geschlossene thematische Kohärenz.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	---
Formen der Zeitangaben	---
Position der Zeitangaben	---

Verknüpfung der Aussagen:

Der Topik-Ausführung folgt eine finale Aussage, die die Zielvorstellung wiedergibt.
„Es ist niedergeschrieben für die Welt, damit es gewußt werde von...“.

Stilistische Merkmale:

Z.273: Syntaktische Permutation (Veränderung der Wortstellung im Satz):

Ich sehe hier eine Hervorhebung der Aussage *u kahlay u xocan katunob*, die mit der Titelfunktion der Zeile einhergeht. Die Aussagen in den Chroniken beginnen in der Regel mit einer Zeitangabe. Es folgt eine Verbalphrase. Nominalphrasen, wie sie Z.273 darstellt, stehen in der Regel hinter der Verbalphrase.

Z. 274: redundanter Ausdruck, Betonung der Aussage von Z. 273 durch Wiederholung.

Individuelle Elemente der Erzählung:

- *u chicheen ytza*: Im Vergleich mit den anderen Chroniken fällt hier die explizite Possessor-Possessum-Nennung auf.
- häufige Verwendung demonstrativer Partikel *lay* und *lae*: *lay* steht einleitend, *lae* ausleitend.
- Es treten vielfältige Verbflexionen auf: Partizip (\supset *iban*), Nominalisierung (*xocan*, *u chictahal*), Passiv (*yoheltabal*), defekte Verben und abhängige Verben (*yolah yohelte*);

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 54Text und syntaktisch-semantische Beschreibung

280	VI. Vuac ahau uchi u chictahal u Chicheen Itza	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[NP,s]
281	III. can ahau lae	adv-zeit		ostev
282	V. cabil ahau	adv-zeit		
283	XIII. Oxlahun ahau tzolci pop	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[s]
284	XI. Buluc ahau	adv-zeit		
285	IX. Bolon ahau	adv-zeit		
286	VII. Vuc ahau	adv-zeit		
287	V. Hoo ahau	adv-zeit		
288	III. Ox ahau	adv-zeit		
289	I. Hun ahau	adv-zeit		
290	XII. Lahca ahau	adv-zeit		
291	X. Lahun ahau	adv-zeit		
292	Vaxac ahau paxci u Chicheen Itza	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[s]
293	uchi oxlahun uu \supset katun		präd[Kom,3s]	subj[adv-zeit]
294	ca cahi Chakan Putun	adv-folge	präd[Kom,3s]	avd-ort
295	ti yotochob u katunil	adv-ort[NP,p]		

Übersetzung und Textaufbau:

280	6 - <Im Katun> 6 Ahau geschah die Entdeckung von Chichen Itza.	Topik 2
281	Dies <ist Katun> 4 Ahau.	
282	2 Ahau	
283	<Im Katun> 13 Ahau ordnete man Pop [oder: die Matten].	Topik 3
284	11 Ahau	
285	9 Ahau	
286	7 Ahau	
287	5 Ahau	
288	3 Ahau	
289	1 Ahau	
290	12 Ahau	
291	10 Ahau	
292	<Im Katun> 8 Ahau ging Chicheen Itza zugrunde.	Topik 5
293	13 Katunob vergingen,	Zeitliche Kopplung der Aussagen in Z. 280 und 292
294	dann siedelten sie in Chakanputun.	Folgehandlung auf Topik 5
295	Dort <waren> die Häuser ihrer Krieger.	Begründung der Folgehandlung

Topik und thematische Kohärenz:

Einen Topik-Rahmen wie im einleitenden Textabschnitt gibt es hier nicht. Mit jeder Aussage wird ein neues Element eingeführt. Einen Protagonisten, der die verschiedenen Themen miteinander verbinden würde, gibt es nicht. Auch im vorausgehenden Text wird kein Protagonist genannt, auf den sich die Aussagen beziehen könnten. Man kann aber trotzdem von einer thematischen Kohärenz sprechen, da die Topoi 2 und 4 sowie die Topik-Erweiterungen in einer logischen Verknüpfung stehen.

Ausnahme bildet Topik 3, welches keine Verknüpfung zu Topik 2 oder 4 aufweist. Ich vermute daher, daß es sich um eine Glosse, das heißt, um einen nachträglichen Zusatz, handelt.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	---
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau - <i>oxlahun uu</i> \supset <i>katun</i>
Position der Zeitangaben	Die temporalen Angaben in den Zeilen 280 bis 292 stehen in einleitender Position, auch wenn nicht immer eine Aussage folgt. Zeile 293 enthält eine temporale Angabe, die als Bindeglied zwischen Topik 2 und Topik 4 fungiert.

Verknüpfung der Aussagen:

Eine Verbindung entsteht durch die temporale Verknüpfung in Z. 293, sie verbindet Topik 2 mit 4.

Ca fungiert als Einleitung einer Folgehandlung in Z. 294.

Stilistische Merkmale:

- Z. 292 und Z. 294: *paxci* und *cahi* könnten als Gegensatzpaar (= antonymes Couplet) angesehen werden;

- Bei allen Aussagen handelt es sich um eine sehr monotone Satzgestaltung. Mit Ausnahme der Nominalphrase in Z. 280, handelt es sich immer um die gleiche Art der Verbflexion.

- Z. 294 und 295: fehlende Kongruenz in der Pluralmarkierung;

Individuelle Merkmale des Erzählens:

Z. 280: *u Chicheen Itza*

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 55

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

296	VI. Vac ahau	adv-zeit			
297	III. Can ahau chucci u lumil	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj [s]	
298	tumenob Chakan Putun	adv-grund		do[s]	
299	II. Cabil ahau	adv-zeit			
300	XIII. Oxlahun ahau	adv-zeit			
301	XI. Buluc ahau	adv-zeit			
302	IX. Bolon ahau	adv-zeit			
303	VII. Vuc ahau	adv-zeit			
304	V. Hoo ahau	adv-zeit			
305	III. Ox ahau	adv-zeit			
306	I. Hun ahau	adv-zeit			
307	XII. Lahca ahau	adv-zeit			
308	X. Lahun ahau	adv-zeit			
309	VIII. Vaxac ahau paxci Chakan Putunob	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[p]	
310	tumenob Ah Itza uinicob	adv-grund			
311	ca taliob u tzacle u yotochob tucaten	adv-folge	präd[Kom,3p] [stativ]	do	adi
312	oxlahun uu ^o u katunil cahanob Chakan Putunob tu yotochob	adv-zeit	präd[Partizip,3p]	subj[p]	adv-ort
313	layli u katunil binciob Ah Itzaob	adv-zeit	präd[Kom,3p]	subj[p]	
314	yalan che, yalan haban, yalan ak	adv-ort	adv-ort	adv-ort	
315	ti numyaob lae	adv-art		ostev	

Übersetzung und Textaufbau:

296	6 Ahau	
297	4 Ahau wurde das Land erobert	Topik 6
298	durch die Chakan Putun.	
299	2 Ahau	
300	13 Ahau	
301	11 Ahau	
302	9 Ahau	
303	7 Ahau	
304	5 Ahau	
305	3 Ahau	
306	1 Ahau	
307	12 Ahau	
308	10 Ahau	
309	<Im Katun> 8 Ahau wurden die Chakan Putunob vertrieben	Topik 7
310	durch die Ah Itza-Männer.	Ursache zu Topik 7
311	Dann kamen sie, <um> erneut ihre Häuser zu suchen.	Folgehandlung zu Topik 8
312	<Für> 13 Katunob siedelten die Chakan Putunob in ihren Häusern.	Zeitspanne zwischen Z. 294 und Z. 309 [abschnittsübergreifend]

- 313 Im gleichen Katun gingen die Ah Itzaob Topik 9
 314 unter den Bäume, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen,
 315 in ihrem Elend.

Topik und thematische Kohärenz:

Die Aussagen der Zeilen 294 (vorheriger Abschnitt) bis Zeile 312 bilden eine Einheit, insofern sie sich auf das Siedlungsgebiet Chakan Putun beziehen. Die Aussagen widersprechen sich jedoch, indem in Zeile 294 von einer friedlichen, schon bestehenden Besiedlung gesprochen wird, während Zeile 297 die Eroberung nennt. Die Vertreibung der Chakan Putunob in Zeile 309 bildet eine weitere Version. Es gibt keinen primären Topik-Aktanten, der die Topoi 5 bis 7 verbinden würde, auch nicht zwischen Topik 4 und 5. Ich schließe daraus, daß es sich um Mehrfachüberlieferung eines Ereignisses in drei verschiedenen Versionen handelt.

Eine Zäsur entsteht in Z. 313 durch die Einführung eines neuen Agens. Die Itza sind heimatlos.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

- | | |
|--------------------------|--|
| Interne Kohärenz | x |
| Externe Kohärenz | x |
| Formen der Zeitangaben | - [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau
- <i>oxlahun uu</i> ⊃ <i>katun</i>
- <i>layli u katunil</i> |
| Position der Zeitangaben | einleitend und als Bindeglied zwischen Topik 4 und 6 |

Verknüpfung der Aussagen:

- Z. 297 und 298: kausale Ereignis - Ursache - Verknüpfung
 Z. 309 - 311: kausale Ereignis - Ursache-Folge-Verknüpfung
 Z. 312: temporale Verknüpfung zum TA 54

Stilistische Merkmale:

- Z. 297 - 298 und Z. 309-310 sind geprägt von einem syntaktischen Parallelismus und einer komplexen Satzgestaltung;
- Die beiden Verben *paxci* (Z. 309) und *cahanob* (Z.312) können als antonymes Couplet angesehen werden.
- Auffallend ist die identische Wortfolge in Z. 292-295 (TA 54) mit Z. 309 und 312 (TA 55).
- Zeile 314: bildnishafter Ausdruck „sie gingen unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen“. Es handelt sich um eine Allegorie, die den Zustand der Heimatlosigkeit verbildlicht, der auch heute noch in diesem Sinn verwendet wird (Grube 1998a).
- Z. 309 Verb und Subjekt sind inkongruent; aber in den anderen Zeilen zeigen sich Verb und Subjekt kongruent.

Individuelle Elemente der Erzählung:

- Demonstrativpronomen *lae* in abschließender Position (Z. 315)

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 56

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

316	VI Vac ahau	adv-zeit			
317	III. Can ahau	adv-zeit			
318	II. Cabil ahau	adv-zeit			
319	XIII. Oxlahun ahau	adv-zeit			
320	XI. Buluc ahau	adv-zeit			
321	IX. Bolon ahau	adv-zeit			
322	VII. Vuc ahau	adv-zeit			
323	V. Hoo ahau	adv-zeit			
324	III. Ox ahau	adv-zeit			
325	I. hun ahau	adv-zeit			
326	XII. Lahca ahau	adv-zeit			
327	X. Lahun ahau	adv-zeit			
328	VIII. Vaxac ahau paxci Ah Itza uinicob ti yotochob tucaten	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[p]	adv-ort
		adj			
329	tumen u keban than Hunnac Ceel	adv-grund		do[NP]	
330	tumen u uahal uahob y<etel>Ah Itzamal	adv-grund		do[NP]	adv-art
		do[NP]			
331	oxlahun uu▷ u katunil cahanobi	adv-zeit	präd[Partizip,3p]		
332	ca paxiob	adv-folge	präd[Kom,3p]		
333	tumen Hunnac Ceel	adv-grund			
334	tumen u ▷abal u natob Ah Itzaob lae	adv-grund			
		ostev			

Übersetzung und Textaufbau:

316	6 Ahau	
317	4 Ahau	
318	2 Ahau	
319	13 Ahau	
320	11 Ahau	
321	9 Ahau	
322	7 Ahau	
323	5 Ahau	
324	3 Ahau	
325	1 Ahau	
326	12 Ahau	
327	10 Ahau	
328	<Im Katun> 8 Ahau wurden die Ah Itza Männer erneut von ihren Häusern vertrieben,	Topik 10
329	durch den Verrat des Hunnac Ceel.	Ursache 1
330	durch das "Tortilla -Banquett" mit Ah Itzamal.	Ursache 2
331	13 Katunob siedelten sie,	Topik 11 und Rückverweis auf Topik 9
332	dann wurden sie vertrieben	Wiederholung von Topik 10
333	durch Hunnac Ceel.	Wiederholung von Z. 329
334	durch das Verständnis, daß ihnen gegeben wurde, jenen Ah Itzaob.	Ursache 3

Topik und thematische Kohärenz:

Topik des Abschnittes ist erneut die Vertreibung der Itza, hier allerdings mit anderen Protagonisten. Hier kann man von einem Topik-Rahmen sprechen, da die Ah Itza-Männer einleitend (Patiens in Zeile 328) und ausleitend (Patiens in Zeile 334) genannt werden. Die

Zeilen 329 bis 333 referieren über sie, ohne daß sie explizit genannt werden müßten (NP-Ellipse). Die thematische Kohärenz ist im TA 56 intern gegeben.

In der Abfolge der TA 54 und 55 ergibt sich jedoch ein Widerspruch, da beide Textabschnitte auf das gleiche Ereignis (Vertreibung der Itza) eingehen, jedoch unterschiedliche Angaben enthalten.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau - <i>oxlahun uu</i> > <i>u katunil</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend (Z. 331) zwischen Topik 7 und Topik 8

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 328 - 330: kausale Ereignis - Ursache - Verknüpfung

Z. 332 - 334: kausale Ereignis - Ursache - Verknüpfung

Stilistische Merkmale:

- Zeilen 332 - 334 stellen eine Wiederholung der Aussagen von Z. 328 - 330 dar mit einer inhaltlichen Erweiterung (Z. 334);
- Z. 331 enthält die bekannte temporale Anapher, die sich auf Z. 309 im vorausgehenden TA bezieht;
- Wieder erscheint in Z. 328 und 331 die aus TA 54 und 55 bekannte Wortfolge;
- komplexe Syntaxstruktur;
- Z. 329, 330 und 334: Allusionen;
- Z. 328: Verb und Subjekt sind inkongruent;

Individuelle Elemente der Erzählung:

- *lae* in Schlußposition.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 57

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

335	VI. Vac ahau	adv-zeit		
336	III. Can ahau. chucci u luumil Ich Paa Mayapan	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subi[NP]
337	tumen Ah Itza uinicob	adv-grund		do[p]
338	likulob ti yotoche		präd[Kom,3p]	adv-ort
339	tumenel Ah Itzmalob	adv-grund		
340	tumen u keban than Hunnac Ceel lae	adv-grund		ostev

Übersetzung und Textaufbau:

335	6 Ahau
336	<Im Katun> 4 Ahau wurde das Land des ummauerten Topik 12 Mayapan erobert

337	durch die Ah Itza-Männer.	Ursache 1
338	Sie verließen ihre Heimat	Grund für Topik 12 (Objekt von Zeile 337 wird zum Subjekt von Z.338)
339	durch die Männer von Itzamal.	Ursache 1 zu Topik 12
340	durch den Verrat jenes Hunnac Ceel.	Ursache 2 zu Topik 12

Topik und thematische Kohärenz

Thema ist die Eroberung von Ich Paa Mayapan. Zwar besteht ein Topikwechsel zwischen Z. 337 und 338. Die thematische Kohärenz bleibt allerdings durch die vorherige Einführung des Agens des neuen Topik (Ah Itza-Männer in Z. 337) erhalten.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau
Position der Zeitangaben	ausschließlich einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 336 - 337 und Z. 338 - 340: kausale Ereignis-Ursache-Verknüpfung

Stilistische Merkmale:

- syntaktischer Parallelismus in Zeilen 336-337 und 338-340;
- Allusionen;
- Verb und Subjekt treten kongruent auf;

Individuelle Elemente der Erzählung:

- *lae* in Schlußposition
- Z. 338: Topikalisierung des Ausdruckes *yotoch-e* durch angehängtes Suffix *-e*.
Zwar handelt es sich hierbei um die Einführung einer neuen Information. Topikalisierung prägt in der Regel jedoch einen neu eingeführten Agens, um den es sich hierbei nicht handelt.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 58

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

341	II. Cabil ahau	adv-zeit		
342	XIII. Oxlahun ahau	adv-zeit		
343	XI. Buluc ahau	adv-zeit		
344	IX. Bolon ahau	adv-zeit		
345	VII. Vuc ahau	adv-zeit		
346	V. Hoo ahau	adv-zeit		
347	III. Ox ahau	adv-zeit		
348	I. Hun ahau	adv-zeit		
349	XII. Lahca ahau	adv-zeit		
350	X. Lahun ahau	adv-zeit		
351	VIII. Vaxac ahau uchci puch tun ich paa Mayapan	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[NP]
352	tumen u pach paa	adv-grund		
353	u paah tu lum		präd[Kom,3s]	adv-art

354	tumen multepal ich cah Mayapan	adv-grund	
355	lal lae	präd[Kom,3s]	ostev

Übersetzung und Textaufbau:

341	2 Ahau	
342	13 Ahau	
343	11 Ahau	
344	9 Ahau	
345	7 Ahau	
346	5 Ahau	
347	3 Ahau	
348	1 Ahau	
349	12 Ahau	
350	10 Ahau	
351	<Im Katun> 8 Ahau geschah die Zerstörung des Topik 13 ummauerten Mayapan mit Steinen	
352	durch die Einnahme der Festung.	Ursache 1 zu Topik 13
353	Sie zerstörten die Mauer,	Ursache 2 zu Topik 13
354	durch die gemeinsame Regierung innerhalb der Siedlung Mayapan.	Ursache 3 zu Topik 13
355	Jenes verödete.	Folgehandlung zu Topik 13

Topik und thematische Kohärenz:

Der TA 58 gibt nur ein Thema an - die Zerstörung von Mayapan - mit den Ursachen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau
Position der Zeitangaben	ausschließlich einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 351 - 352: kausale Ereignis - Ursache - Verknüpfung

Z. 354 - 355: kausale Ereignis - Ursache - Folge Verknüpfung

Stilistische Merkmale:

- syntaktischer Parallelismus in den Zeilen 352 - 353 und 354 - 355.

- Allusionen;

- syntaktischer Parallelismus: Z. 351 -354 gleicher syntaktischer Aufbau wie im TA 57, Z. 336-339.

- Verb und Subjekt treten kongruent auf;

Individuelle Elemente der Erzählung:

- *lae* in Schlußposition

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 59

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

356	VI. Vac ahau	adv-zeit		
357	III. Can ahau uchci maya cimlal	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[NP]
358	uchci oc na kuchil ych paa		präd[Kom,3s]	subj[NP] adv-ort
359	Cabil ahau uchci kakil noh kakile	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[NP]

Übersetzung und Textaufbau:

356	6 Ahau	
357	4 Ahau geschah das Maya-Sterben.	Topik 14
358	Es geschah, daß der Aussatz in die Häuser des Ummauerten eintrat.	Variation von Topik 14
359	2 Ahau <war es>, als das Feuer, eine Pockenepidemie, geschah.	Ergänzung zu Topik 14

Topik und thematische Kohärenz:

In allen drei Aussagen handelt sich um die Beschreibung von Epidemien.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau
Position der Zeitangaben	ausschließlich einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Die Aussagen sind nicht syntaktisch miteinander verknüpft.

Es handelt sich um in Reihe gegliederte einfache Sätze, die jeweils aus Verb und Agens bestehen.

Stilistische Merkmale:

- Zeilen 357, 358 und 359 zeigen einen syntaktischen und semantischen Parallelismus unter Verwendung von Synonymen (*maya cimlal* = *ocnakuchil* = *noh kakil*).
- einfacher Satzbau;
- allegorische Sprache durch die Verwendung der Ausdrücke *ocnakuchil* und *noh kakil*;
- Verb und Subjekt treten kongruent auf;

Individuelle Elemente der Erzählung:

- Z. 359 *noh kakil-e*: Betonung durch Anfügung einer Topik-Markierung.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 60

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

360	XIII. Oxlahun ahau cimci Ah Pula	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[NP]	
361	uac pel hab u binel	adv-zeit			
362	u xocol haab ti lakín cuchie	adv-zeit			
363	Caanil kan	adv-zeit			
364	Cumlahci pop ti lakín	adv-zeit			
365	he tun te nacici pahool katun haab	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[adj,NP]	
366	hun hix zip catac ox peli	adv-zeit			
367	Bolon ymix u kinil	adv-zeit			
368	lay cimci Ah Pula lae,	ostev	präd[Kom,3s]	subj[s]	ostev
369	Napot Xiu			subj[s]	
370	tu habil Do<mini> 158 años	adv-zeit			

Übersetzung und Textaufbau:

360	<Im Katun> 13 Ahau starb Ah Pula.	Topik 15
361	Sechs Jahre fehlten.	Tun-Angabe [14. Tun im Katun 13 Ahau]
362	Die Jahresrechnung war im Osten damals.	Himmelsrichtung der Zählung
363	Es war <der Tag> 4 Kan.	Tzolkin
364	Pop setzte sich im Osten.	Jahresträger
365	Aber da sind aneinandergereihte beschädigte Katun-Jahre:	
366	1 Hix Zip und 3,	Haab
367	9 Imix ist der Tag,	
368	<an dem> starb jener Ah Pula,	Wiederholung Topik 15
369	Napot Xiu,	Ergänzung zu Topik 15
370	im Jahre des Herren 158.	Variation der Datumsberechnung

Topik und thematische Kohärenz:

Topik des Textabschnittes ist der Tod des Ah Pula Napot Xiu. Auch in diesem Abschnitt bildet das Topik einen Rahmen, der wiederum von einem temporalen Bezugsrahmen eingerahmt wird.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau - <i>Tun</i> -Angabe, Himmelsrichtung, <i>Tzolkin</i> , Jahresträger, <i>Haab</i> -Angabe (Berechnung des <i>Haab</i> -Tages) - <i>tu habil Do<mini> 158 años</i> : Die abschließende Zeitangaben bildet mit der einführenden Katun-Angabe einen Zeitrahmen.
Position der Zeitangaben	einleitend, Hauptaussage des Abschnittes und abschließend; Zu beachten ist dabei, daß die im Gesamttext erscheinende temporale Formel „[lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau“ wie immer einleitend erscheint, während die christliche Jahreszählung die Ereignisschilderung abschließt. Die ungewöhnlich detaillierten Kalenderangaben bilden einen Einschub. Durch die Wiederholung des Topik 13 in der Zeile 368 wird der Anschluß wiederhergestellt.

Verknüpfung der Aussagen:

- Z. 360 - 369: rein thematische Verknüpfung der Aussagen, keine syntaktische;

Stilistische Merkmale:

- Z. 360 und Z. 368 bilden einen syntaktischen und semantischen Parallelismus.
 - Verb und Subjekt treten kongruent auf;
 - einfacher Satzbau;

Individuelle Formen des Erzählens:

- *lay* und *lae*;
 - *cuchie*;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 61Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

371	XI. Buluc ahau hulciob kul uinicob	adv-zeit	präd[Kom,3p]	subj[NP,p]	
372	ti lakin u yah tal	adv-ort	präd[Kom,3s]		
373	ca hulob u yax chun	adv-zeit	präd[Kom,3p]	adv-art	dloc
374	uay tac luumil coon Maya uinice	adv-ort			
375	tu habil Do<mini> 1513 años	adv-zeit			

Übersetzung und Textaufbau:

371	11 Ahau kamen die wahren Männer.	Topik 16
372	Aus dem Osten kam das Schlechte,	Erweiterung von Topik 16
373	als sie zum ersten Mal kamen,	Wiederholung von Topik 16
374	hierher, in unser, der Maya-Menschen, Land,	Ortsangabe
375	im Jahre des Herren 1513.	Wiederholung Zeitangabe - [Rahmenbildung mit Z. 371]

Topik und thematische Kohärenz:

Thema des Textabschnitts ist die Ankunft der Spanier. Die Ankunft der Spanier bleibt Thema und wird nur implizit genannt (NP-Ellipse, Z. 373).

Einen Rahmen bilden die einleitenden und ausleitenden Zeitangaben.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau - <i>tu habil Do 158 años</i> : Die abschließende Zeitangaben bildet mit der einführenden Katun-Angabe einen Zeitrahmen.
Position der Zeitangaben	Die formelhafte Angabe „[lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau“ steht einleitend, während die christliche Jahresangabe das Thema abschließt.

Verknüpfung der Aussagen:

- Zeile 373: *ca* als Verknüpfungssignal hat hier nicht die Bedeutung von „dann“, sondern von „als“ und verbindet damit die Aussagen der Zeilen 371 - 374.
- Z. 374 führt erklärend die Bedeutung von *uay* = „hier“ in Z. 373 aus und stellt dadurch eine Verbindung her.

Stilistische Merkmale:

- Z. 372 weist eine syntaktische Permutation auf: *ti lakin* wurde betonend an den Anfang der Aussage gesetzt.
- Die Verknüpfung der Aussagen mit den Präpositionen *ca* (Z.373), *tac* (Z.374) und *tu* (375) veranschaulicht ein komplexes Satzgefüge;
- Verb und Subjekt treten kongruent auf;

Individuelle Formen des Erzählens:

uinic-e: Topikalisierung

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 62Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

376	IX. Bolon ahau hopci xpñoil	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[s]
377	uchci caput zihile		präd[Kom,3s]	subj[s]
378	lay tal ychil u katunil hulci Obispo Tora<I>	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[s]
379	va xane hauci huytabe	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[s]
380	tu habil Do<mini> 1546 años	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

376	9 Ahau begann das Christentum,	Topik 17
377	geschah die Taufe.	Spezifizierung von Topik 17
378	Im gleichen Katun kam Bischof Toral.	Topik 18
379	Da wurde auch das Aufhängen beendet,	Topik 19
380	im Jahre des Herren 1546.	

Topik und thematische Kohärenz:

Hauptthema dieser Textpassage ist die Einführung des Christentums. Alle Aussagen stehen im thematischen Zusammenhang mit dem Beginn des Christentums, bilden aber für sich unabhängige Topoi.

Ein Rahmen wird durch die Zeitangaben gebildet.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau - <i>lay tal ychil u katunil</i> - <i>va xane</i>

- *tu habil Do 158 años*

Position der Zeitangaben Die formelhafte Angabe „[lateinische Zahl] [Zahlwort yukatekisch] Ahau“ steht einleitend, während die christliche Jahresangabe das Thema abschließt.

Verknüpfung der Aussagen:

Eine syntaktische Verknüpfung der Aussagen liegt nicht vor.

Stilistische Merkmale:

- Z. 376 - 379: syntaktischer Parallelismus: Verb - Agens
- sehr einfache Syntaxstruktur;
- Verb und Subjekt treten kongruent auf;
- Z. 377 und Z. 379: Allegorie;
- Der Abschnitt ist insgesamt von Allusionen geprägt.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Topik-Markierung: *zihil-e* und *huytab-e*;

Verwendung von spanischen Lehnwörter (außerhalb des Tempuskomplexes): *caput, obispo*;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 63

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

381	VII. Vuc ahau cimci Obispo de Landa	adv-zeit	präd[Kom,3s]	subj[s]
382	V. Hoo ahau	adv-zeit		
383	III. Ox ahau	adv-zeit		

Übersetzung und Textaufbau:

381	7 Ahau starb Bischof de Landa.	Topik 20
382	5 Ahau.	
383	3 Ahau.	

Topik und thematische Kohärenz:

Thematisch steht die Aussage in Zeile 381 in Verbindung mit dem vorherigen TA. Die Absonderung dieser Aussage durch den Autor des Chilam Balam von Chumayel ist daher nicht nachvollziehbar.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	- [lateinische Zahl] Katun [Zahlwort yukatekisch] Ahau
Position der Zeitangaben	einleitend

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau,
- syntaktischer Parallelismus zum vorherigen TA;
- Verb und Subjekt treten kongruent auf;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

A2.4 Komponentenanalyse Chronik 4

Gliederung in Textabschnitte

Die Gliederung des Gesamttextes in vergleichbare Abschnitte richtet sich nach den Zeitangaben, die einer Ereignisbeschreibung vorausgehen.

Textabschnitt 64

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

384	§: Can ahau u kaba katun	adv-zeit	subj[NP]		
385	uchci u zihilob Pauah Haencuh u yahauoob		präd[itr,Kom,3s]	subj[NP,s]	adv-art
386	§: Ox<la>hunte ti katun lic u tepalob	adv-zeit	präd[3p]		
387	lay u kabaob	ostev		subj[N,p]	
	tamuk u tepalob lae	adv-zeit	präd[3p]		ostev

Übersetzung und Textaufbau:

384	4 Ahau <war> der Name des Katun,	Topik 1
385	<in dem> die Geburt der <i>pauah aencuh</i> , ihrer Herrscher, geschah.	
386	>Über> 13 Katunob regierten sie.	Topik 2
387	Dies <ist> ihr Name während sie regieren.	

Topik und thematische Kohärenz:

Topik 1 und 2 dieses Textabschnittes bilden keine thematische Kohärenz. Aus dem Textlaut wird weder syntaktisch noch semantisch deutlich, ob sich die Herrschaft über 13 Katun-Phasen auf die *paua aencuh* bezieht oder auf einen anderen Handlungsträger, der nicht genannt ist.

Wesentliche thematische Bestandteile dieser Textpassage sind die Zahlenkombination 4 und 13, die Namensgebung beziehungsweise Namensklärung und die Regierungsdauer über 13 Katun-Phasen.

Zum Begriff *pauah aencuh*:

Eine überzeugende Übersetzung der Bezeichnung *pauah aen cuh* gibt es bislang nicht. Weder *paua* noch *aencuh* entsprechen einem yukatekischen Wort. Möglicherweise handelt es sich um einen Kopierfehler, wie Roys (1967 [1933]:139, Anm. 2) und Edmonson (1986:56, Anm.156) vorschlagen. Beide Übersetzer erweiterten daher den Text (Ergänzungen sind unterstrichen):

Roys (1967:139): „when occurred the birth of Pauahs, when the rulers descended.“

Edmonson (1986:56): „When there occurred the births of the Giants and the touring of the lords.“

Auch Mediz Bolio (1973:137) übersetzt den Ausdruck *haen cuh* als korrumpierte Verbalphrase: „los pauáh, bajados de la Luna.“

Barrera Vasquéz und Morley (1949) deuten den Begriff insgesamt als Titel beziehungsweise Namen und lassen ihn daher unübersetzt. Richard Luxton folgt dieser Deutung und übersetzt den Titel als "the temple prayer-makers" (Luxton 1996:151).

Als Alternative ist denkbar, daß der Name einer anderen Maya-Sprache entstammt, möglicherweise dem Chol aufgrund des „ae“-Phonems. Allerdings listen auch Aulie & Aulie (1978) keinen entsprechenden Eintrag auf.

Die Übersetzungsvarianten zeigen die Unsicherheit in der richtigen Deutung der Textpassage. Es bietet sich an, die verschiedenen Nennungen der Gottheit Pauahtun in Verbindung mit *pauah aencuh* zu bringen. Landa, der in seinem Bericht zahlreiche Namen der Gottheit auflistet, erwähnt diese Form jedoch nicht (Landa 1995: Kap. 34).

Ich habe mich entschlossen, die Textpassage *pauah aencuh* auch als Titel beziehungsweise Name zu betrachten und daher keine Übersetzung vorzunehmen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	---
Formen der Zeitangaben	Z.384: <i>Can ahau u kaba katun ...</i> Z.386: <i>Oxlahunte ti katun lic u tepalob ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend

Verknüpfung der Aussagen:

Mit den Konjunktionen *lic* (Z. 386) und *tamuk* (Z. 387).

Stilistische Merkmale:

Immer wiederkehrende Verwendung von stereotypen Formulierungen:

- *can ahau u kaba katun* -
- *oxlahun te ti katun lic u tepalob* -
- *u kabaob ...* -

Individuelle Elemente der Erzählung:

Mit Ausnahme des einleitenden Partikels *lay* und des abschließenden *lae* sind keine Elemente eines individuellen Erzählstiles vorhanden.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 65

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

388	§: Can ahau u kaba katun emciob	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]
389	noh hemal >e emal u kabaob lae	subj[NP]	ostev
390	§: Oxlahun te ti katun lic u tepalob lic u kabaticob	adv-zeit	präd[3p] präd[tr, Ink,3p]
391	tii ualac u cutob oxlahun cuthi	adv-ort	präd[itr,Kom,3p] adv-art
392	u cutob lae		präd[itr,Kom,3p] ostev

Übersetzung und Textaufbau:

388	4 Ahau ist der Name des Katun <in dem> sie herabstiegen.	Topik 3
389	Der große <und> der kleine Abstieg ist ihr Name.	Ergänzung zu Topik 3
390	13 Katunob regierten sie <und> so wurden sie genannt.	Topik 4
391	Dort pflügten sie in 13 Siedlungen zu siedeln.	Topik 5

392 Auf diese Weise siedelten sie.

Wiederholung von Topik 5

Topik und thematische Kohärenz:

Themen dieses Abschnittes sind der kleine und der große Abstieg, die als Einwanderungswellen verstanden werden. Erneut erscheinen die Zeitangaben Katun 4 Ahau und die Regierungszeit über 13 Katun-Perioden eine wesentliche syntaktische und semantische Funktion zu übernehmen.

Noch immer ist kein Protagonist der Handlungen genannt. Der Textlaut weist jedoch auf eine Gruppe hin, die im Anschluß an eine Migrationsphase in 13 Siedlungen siedelt. Unverständlich ist der lokale Hinweis „dort“ in Zeile 391, da überhaupt kein Ort genannt wird.

Wesentliche thematische Bestandteile sind auch in diesem Abschnitt die Namensgebung, Regierungs- beziehungsweise Siedlungsdauer über 13 Katun-Phasen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 387: <i>Can ahau u kaba katun emciob</i> Z. 389: <i>Oxlahun te ti katun ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend

Verknüpfung der Aussagen:

Konjunktion *lic* (Z. 390);

Präposition *tii* (Z. 391);

Stilistische Merkmale:

Zahlenspiel mit der Zahl 13:

Z. 391-392: *oxlahun te ti katun - oxlahun cuthi*

Z. 389: Allegorische Figur, Allusion und Couplet: *noh hemal \supseteq e emal*;

Z. 391-392: Wiederholung: *u cutob, cuthi, u cutob*;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Satzabschließende Partikel *lae* in Z. 389 und 392;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 66

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

393	§: Can ahau u katunil uchei u caxanticob u Chic'heen Itzae	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]	subj[NP]
394	tij utzeinnabi mactzil tiob tumen u yumooobe	adv-ort adv-grund	präd[itr,Kom,PS,3s]	subj[s] ido[3s]
395	Can tzuc lukciob	subj[p]	präd[itr,Kom,3p]	
396	can tzucul cab u kabaob	subj[NP]		
397	likul ti lakin		präd[itr,3s]	adv-ort
398	Kincolahpeten bini hun tzuci	adv-ort	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]
399	kul xaman Nacocob hok hun tzucci	adv-ort	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]

400	heix hoki hun tzucie Holtun Zuyuuu	ostev	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]	adv-ort
401	ti chikin hoki hun tzuccie Canhekuitz	adv-ortt	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]	adv-ort
402	Bolonteuitz u kaba u luumil lae	subj[NP]	ostev		

Übersetzung und Textaufbau:

393	4 Ahau <war> der Katun, <in dem> es geschah, daß sie Chichen Itza fanden.	Topik 6
394	Dort wurde das Wunder für sie vollbracht durch jene ihre Väter.	Topik 7
395	Vier Gruppen zogen aus.	Topik 8
396	Vier-Gruppenland war ihr Name.	Ergänzung zu Topik 8
397	Sie kamen aus dem Osten.	„
398	[Aus] Kin-colah-peten ging eine Gruppe.	„
399	Ganz aus dem Norden, [aus] Nacocob kam eine Gruppe heraus.	„
400	Und eine Gruppe verließ Holtun Suyuuu.	„
401	Aus dem Westen kam eine Gruppe heraus: <aus> Canhekuitz.	„
402	Bolonteuitz ist der Name jenes Landes.	„ und Rückbezug auf Zeile 395

Topik und thematische Kohärenz:

Topik 6 und 7 stehen in Verbindung, weil sie sich auf den gleichen Ort beziehen. Zumindest wird dies durch die Präposition *tii* „dort“ suggeriert. Eine thematische oder syntaktische Verbindung zu Topik 8 ist jedoch nicht zu erkennen, da der Protagonist immer noch nicht genannt wurde.

Topik 8 erstreckt sich über die Zeilen 395 bis 402, wobei die Zeilen 395 und 402 einen Topik-Rahmen bilden. Das Land der vier Gruppen trägt den Namen *Bolonteuitz* („Neun Hügel“). Die vier Gruppen sind nach Himmelsrichtungen und Ortsnamen aufgliedert:

Osten	Kincolahpeten
Norden	Nacocob
[Süden]	Holtun Suyua
Westen	Canhekuitz

Es handelt sich bei allen Ortsnamen um Zusammensetzungen yukatekischer Termini von sehr allgemeiner Bedeutung. Eine Übersetzung wurde deshalb nicht vorgenommen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 393: <i>can ahau u katunil</i> ...
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Präposition *tii* (Z. 394);

Konjunktion *tumen* (Z. 394);

Verknüpfung der Aussagen durch thematische Wiederholungen (Z. 395, 396);

Stilistische Merkmale:

- Spiel mit der Zahl 4 (Z. 393, 395, 396, 401);

Z. 394: Allegorie und Allusion: *utzcinnabi mactzil tiob*;

Z. 399, 400, 401: Der Auszug der Gruppen aus der jeweiligen Region wird in drei Fällen mit dem gleichen Verb *hoki'* beschrieben. Der Text bekommt dadurch einen stark monotonen Charakter.

- Aufzählung;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Der Verfasser hebt die Begriffe *Chichen Itza-e* (Z. 393) und *u yumoob-e* (Z. 394) durch das deiktische Partikel *-e* hervor. Es wird nicht deutlich, ob der Verfasser damit eine bestimmte Bedeutung verbindet oder die beiden Bezeichnungen aus erzähltechnischen Gründen betont. Z. 402: *lae* in abschließender Position.

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 67

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

403	§: Can ahau u katunil uchi	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	
404	u payalob tu can tzuccilob	subj[NP]		
405	can tzuccul cab u kabaob	subj[NP]		
406	ca emiob	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]	
407	ti yum talob	adv-ort	präd[itr,Kom,3p]	
408	ca emiob tu Chicheen Itzae	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]	adv-ort
409	Ah Itza tun u kabaob	subj[NP]		
410	Oxlahun te ti katun lic u tepalobi	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]	
411	Ca oci u keban thanobi	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]
412	tumen Hunnac Ceeli	adv-grund		
413	ca paxi u cabob	adv-folge	präd[itr,Kom,3s]	subj[p]
414	ca biniob tan yol che	adv-folge	präd[itr,Kom,3p]	adv-ort
415	Tan-Xuluc-Mul u kaba	subj[NP]		

Übersetzung und Textaufbau:

403	4 Ahau <ist> der Katun, <in dem> es geschah,	Topik 9
404	daß die vier Gruppen gerufen wurden.	
405	"Viergruppenland" war ihr Name,	Ergänzung zu Topik 9, Wiederholung von Z. 395
406	als sie herabstiegen.	Wiederholung von Z. 388
407	Als Herren kamen sie,	„
408	als sie herabstiegen zu jenem Chichen Itza.	„
409	Ah Itza war dann ihr Name.	„
410	13 Katunob regierten sie,	Topik 10
411	als die verräterischen Worte eintraten	Topik 11
412	durch Hunnac Ceel.	
413	Dann gingen ihre Siedlungen zugrunde.	Folge von Topik 11
414	Dann gingen sie nach Tanyolche.	Topik 12
415	Tanxulucmul war der Name.	

Topik und thematische Kohärenz:

Dieser Textabschnitt steht mit dem vorhergehenden durch einen gemeinsamen Handlungsträger in Verbindung: die vier Gruppen. Auffallend ist, daß der gesamte Abschnitt diesen einen Handlungsträger beibehält, von der Ankunft der vier Gruppen in Chichen Itza,

ihrer Herrschaft dort und der anschließenden Vertreibung und erneuten Siedlung in siedlungsleerem Raum. Themen aus vorherigen Textpassagen werden hier erneut aufgenommen: der Abstieg und der Name des „Viergruppenlandes“.

Der Fokus ist immer auf die Ah Itza alias vier Gruppen gerichtet. Wenn sie nicht selbst als Agens der Handlung auftreten, sondern Patiens einer Handlung sind, werden sie dennoch mit Hilfe von Passivkonstruktionen fokussiert und der eigentliche Agens überhaupt nicht genannt. So wird nicht ausgesagt, wer die Ah Itza gerufen hat (Z. 403-404) und die Information über Hunnac Ceel als Auslöser des Verrates wird in einem adverbialen Kausalsatz hinzugefügt.

Im Vergleich zu den Chroniken 1, 2 und 3 treten in dieser Chronik abgewandelte und völlig andere Formulierungen für die gleichen Ereignisse auf:

Z. 411: *u keban thanobi* statt *u keban than*: Die Variante der Chronik 4 steht im Plural.

Z. 414: *tan-yol-che* = „inmitten unter den Baumsprößlingen“

Z. 415: *tan-xuluc-mul* = „inmitten [an] das Hügelende“

Diese beiden Termini halte ich für Synonyme der Allegorie *yalan che, yalan aban, yalan ak* = unter den Bäumen, unter dem Gestrüpp, unter den Lianen“. Die Übereinstimmung im Sinnbild von Z. 414 zur bekannten Allegorie ist deutlich zu erkennen. Somit würde *tan-yol-che* Heimatlosigkeit bedeuten. Für den Begriff *tan-xuluc-mul* bieten sich nun zwei Deutungsmöglichkeiten an. Entweder es handelt sich um eine weitere Allegorie zum Thema Heimatlosigkeit oder es ist der Name eines Ortes, den die Ah Itza neu begründeten aufgrund ihrer Heimatlosigkeit.

Auch in dieser Textpassage ist das Wechselspiel der Zahlen 4 und 13 zu beobachten.

Die Ereignisse finden in einem Katun 4 Ahau statt. Die Zeitdauer einer Handlung beträgt 13 Katun-Perioden.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	---
Formen der Zeitangaben	Z. 402: <i>Can ahau u katunil ...</i> Z. 409: <i>Oxlahun te ti katun ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 408, 411, 413, 414: Konjunktion *ca*

Z. 412: *tumen*;

Stilistische Merkmale:

Z. 403, 405, 410: stereotype Formulierungen;

- Spiel mit der Zahl 4;

Z. 406, 408, 411, 413, 414: syntaktischer Parallelismus;

Z. 404, 410, 413, 414: Allegorie und Allusion;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 408: *Chichen Itza-e*

Z. 412: *Hunnac Ceel-i*

Erklärung siehe TA 67;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 68Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

417	Can ahau u katunil uchci yauat pixanobi	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[NP]
418	Oxlahun te ti katun lic u tepalobi	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]	
419	y<etel> u numyaobi	adv-art	präd[itr,Kom,3p]	

Übersetzung und Textaufbau:

417	4 Ahau <war> der Katun als die Klage der Seelen geschah.	Topik 13
418	13 Katunob regierten sie	Ergänzung zu Topik 13
419	in ihrem Elend.	„

Topik und thematische Kohärenz:

Der Protagonist der Handlung wird nur pronominal in den Zeilen 418 und 419 und weitergeführt und in der Nominalphrase (Z.417: *yauat pixanobi*) implizit referiert. Es handelt sich um eine Gruppe, vermutlich die Ah Itza, wenn man davon ausgeht, daß kein neuer Agens eingeführt wurde.

Inhaltlich ist die Passage nur im Vergleich mit Chronik 1, 2 und 3 zu verstehen. Dort tritt der Ausdruck *u numayobi* = „in ihrem Elend“ im Zusammenhang mit der Heimatlosigkeit auf. Somit würde die Textpassage hier bedeuten, dass die Ah Itza über 13 Katun-Perioden am Ort Tanxulucmul in armseligen Umständen lebten.

Auch in dieser Textpassage ist das Wechselspiel der Zahlen 4 und 13 zu beobachten. Das Ereignis findet in einem Katun 4 Ahau statt. Die Zeitdauer beträgt 13 Katun-Perioden.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 417: <i>Can ahau u katunil ...</i> Z. 418: <i>Oxlahun te ti katun ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbinden

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 418: *lic*;
Z. 419: *yetel*;

Stilistische Merkmale:

Z. 415 und 416: stereotypische Formulierung;
Z. 415: Allegorischer Ausdruck: *yauat pixanobi* = „die Klage der Seelen“

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 69Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

420	Vaxac ahau u katunil uchei yulelob	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[NP]
421	yalaob Ah Itza u kabaob	subj[NP]		
422	Ca ulob.	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]	
423	tij ca ualac u tepalob Chakan Putune	adv-ort	präd[itr,Kom,3p]	do

Übersetzung und Textaufbau:

420	8 Ahau <war> der Katun <in dem> ihre Ankunft geschah.	Topik 14
421	Die Hinterbliebenen der Ah Itza war ihr Name,	Ergänzung zu Topik 14
422	als sie ankamen.	„
423	Dort pflegten sie jenes Chakan Putun zu regieren.	„

Topik und thematische Kohärenz:

Der Text verläßt das stereotype Muster der zyklischen Ereignisfolge. Die *yalaob Ah Itza* kommen in einem Katun 8 Ahau in Chakan Putun an und bauen ihre Herrschaft dort auf. Vorherige Handlungen fanden immer in einem Katun 4 Ahau statt. Weiterhin bestehen bleibt das Motiv der Namensgebung.

Der Fokus ist weiterhin auf die Ah Itza gerichtet.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	- nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 420: <i>Vaxac ahau u katunil</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 422: *ca*;

Z. 423: *tii*;

Stilistische Merkmale:

Z. 420 und 421: stereotype Formulierungen;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 423: *Chakan Putun-e*; siehe Erklärungen zu TA 67;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 70

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

424	Oxlahun ahau u katunil	adv-zeit	
425	u he \rightarrow cob cah Mayapan	präd[itr,Kom,3p]	do[ort]
426	Maya uinic u kabaob	subj[NP]	

Übersetzung und Textaufbau:

424	13 Ahau <war> der Katun,	Topik 15
425	<in dem> sie die Stadt Mayapan begründeten.	
426	Maya-Menschen <war> ihr Name.	Ergänzung zu Topik 15

Topik und thematische Kohärenz:

Der Protagonist der Handlung wird pronominal referiert. Da es sich weiterhin um eine Gruppe handelt, müßte es sich nach wie vor um die Ah Itza handeln, die aber nun zum wiederholten Male den Namen gewechselt haben und sich nun *Maya-uinic* nennen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	- nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 422: <i>oxlahun u katunil</i> ...
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- keine Verknüpfung -

Stilistische Merkmale:

- kurze einfache unverbundene Sätze;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 71

Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

427	Vaxac ahau paxci u cabobi	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[p]
428	Ca uecchahi ti Peten tulacal	adv-folge	präd[itr,Kom,3s]	adv-ort adv-art

Übersetzung und Textaufbau:

427	<Im Katun> 8 Ahau gingen ihre Länder zugrunde.	Topik 16
428	Dann zogen sie alle nacheinander aus der Region.	Topik 17

Topik und thematische Kohärenz:

Die Vernichtung „ihrer“ Länder zwingt „sie“ zur Migration. Wiederum wird der Protagonist pronominal referiert. Da kein neuer Handlungsträger eingeführt wird, kann es sich nur um die *Maya-uinic* handeln.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz ---
 Externe Kohärenz - nicht gegeben -
 Formen der Zeitangaben Z. 427: *Vaxac ahau* ...
 Position der Zeitangaben einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 428: *ca*;

Stilistische Merkmale:

- kurze einfache Sätze;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 72Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

429	Vac katuni paxciob	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]	
430	ca haui u Maya kabaob	adv-folge	präd[itr,Kom,3s]	subj[NP]

Übersetzung und Textaufbau:

429	6 Katun gingen sie zugrunde.	Topik 18
430	Dann endete ihre Mayaname.	Ergänzung zu Topik 18

Topik und thematische Kohärenz:

Ohne explizite Nennung nimmt der Text in diesem Abschnitt bezug auf die Zerstörung Mayapans. Der Fokus der Handlung bleibt weiterhin auf das Schicksal der Gruppe gerichtet, die in einem Katun 6 Ahau ihren Namen Maya verliert.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz ---
 Externe Kohärenz x
 Formen der Zeitangaben Z. 429: *vac ahau* ...
 Position der Zeitangaben einleitend

Verknüpfung der Aussagen:Z. 430: *ca*;Stilistische Merkmale:

- kurze einfache Sätze;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Textabschnitt 73Text und syntaktisch-semantische Beschreibung:

431	Buluc ahau u kaba u katunil	adv-zeit	
432	hauci u Maya kabaob Maya uinicob	präd[itr,Kom,3s]	subj[NP]
433	Christiano u kabaob tulacal	subj[NP]	
434	U cuchcabal tzoma Sanc Pedro y<etel> Rey ah tepale	subj[NP]	

Übersetzung und Textaufbau:

431	11 Ahau <war> der Name des Katun,	Topik 19
432	<in dem> die Maya-Namen der Maya-Menschen aufhörten.	
433	Christen <war> der Name aller.	Ergänzung zu Topik 19
434	Untergebene des Heiligen Römischen Sankt Petrus und des Königs, der Herrscher.	„

Topik und thematische Kohärenz:

Das eigentliche Thema der Passage, die Ankunft der Spanier, wird in dieser Passage nicht explizit genannt. Die Namensgebung steht stellvertretend für das eigentliche Ereignis. Die Maya heißen nun Christen und sind Untergebene des Papstes und des spanischen Königs. Der Fokus bleibt auch hier auf die Gruppe und ihre Bezeichnung gerichtet.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	- nicht gegeben -
Formen der Zeitangaben	Z. 431: <i>Buluc ahau u kaba u katunil...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

- keine Verknüpfung -

Stilistische Merkmale:

Z. 431, 432, 433: stereotyp Formulierung;
- kurze unverbundene Aussagen,

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 434: *Ah tepal-e*; siehe Erklärung TA 67;

Auffälligkeiten in der Schreibung:

Abschließende Beobachtungen

Chronik 4 zeigt eine auffällig häufige Verwendung des Plural in der Verbform und im Subjekt beziehungsweise Objekt, obwohl dem kein grammatikalischer Zwang obliegt. Hierbei könnte die Pluralform als ein rhetorisches oder rhythmisches Element eingesetzt worden sein.

Die Chronik enthält, im Gegensatz zu den Chroniken 1,2 und 3, keine thematischen Widersprüche. Der Text ist in der Ereignisabfolge stringent. Der Fokus ist immer der gleiche.

A2.5 Komponentenanalyse Chronik 5

Gliederung in Textabschnitte

Ähnlich zu Chronik 3 und 4 hat der Schreiber auch in Chronik 5 Absatzzeichen (V) im Text vermerkt und in Verbindung mit Abschlußstrichen Abschnitte im Text deutlich gemacht. Ich richte mich in der Untergliederung des Gesamttextes nach der Vorgehensweise in Chronik 3 und übernehme die Absatzmarkierungen.

Das Schriftbild insgesamt ist flüssig. Es gibt keine fragmentierende Schreibweise, die die Morpheme auf willkürliche Weise trennen würde, wie in den anderen Chroniken zu beobachten war. Die Analysekomponente zum Schriftbild für jeden einzelnen Textabschnitt entfällt daher.

Textabschnitt 74

Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

435	V kahlay katunob utial Ah Itzaob	subj[NP]	adv-ziel
436	Maya katun u kaba lae	subj[NP]	ostev

Übersetzung und Textaufbau:

435	Der Bericht der Katunob für die Ah Itza.	Topik 1
436	Sein Name ist Maya Katun.	Ergänzung zu Topik 1

Topik und thematische Kohärenz:

TA 74 ist eine Einleitung zur Chronik 5. Ähnlich wie im Fall der Einleitung zu Chronik 3 wird die Textbezeichnung, *u kahlay katunob*, und der Adressat, *utial Ah Itzaob*, genannt.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	---
Externe Kohärenz	---
Formen der Zeitangaben	---
Position der Zeitangaben	---

Verknüpfung der Aussagen:

- unverbunden -

Stilistische Merkmale:

- Verb und Nomina sind kongruent, der Verfasser nutzt in diesem kurzen Textabschnitt ausschließlich Nominalphrasen.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 434: *lae*;

Textabschnitt 75

Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

437	lahca ahau	adv-zeit		
438	lahun ahau	adv-zeit		
439	Vaxac ahau	adv-zeit		
440	Vac ahau paxciob Ah Coni	adv-zeit	präd[itr, Kom,3p]	subj[s]
441	Can ahau	adv-zeit		
442	Cabil ahau	adv-zeit		
443	Oxlahun ahau	adv-zeit		
444	Buluc ahau	adv-zeit		
445	Bolon ahau	adv-zeit		
446	Vuc ahau	adv-zeit		
447	Hoo ahau paxci u cab yahau Ah Itzamal Kinich Kakmoo	adv-zeit	präd[itr, Kom,3s]	subj[s, NP]
448	Yetel Pophol Chan	adv-art	ido	
449	tumenel Hunnac Ceel	adv-grund	do	

Übersetzung und Textaufbau:

437	12 Ahau	
438	10 Ahau	
439	8 Ahau	
440	6 Ahau wurden die Ah Coni vertrieben.	Topik 2
441	4 Ahau	
442	2 Ahau	
443	13 Ahau	
444	11 Ahau	
445	9 Ahau	
446	7 Ahau	
447	< Im Katun > 5 Ahau ging zugrunde das Land des Herrschers von Itzamal, Kinich Kakmoo,	Topik 3
448	zusammen mit Popolchan.	Ergänzung zu Topik 3
449	durch Hunnac Ceel.	Ursache/Begründung von Topik 3

Topik und thematische Kohärenz:

Im TA 75 folgt der Text der Form einer Chronik. In eine bestehende Zeitskala werden Ereignisse eingeordnet, die nicht miteinander in Verbindung stehen, wie die Vertreibung der Leute aus Coni und der Untergang des Herrschers von Itzamal. Kohärenz wird geschaffen durch das einheitliche Thema der Ereignisse, Vertreibung und Zerstörung. Unverständlich ist die Hinzufügung *yetel Popolchan*. Weder syntaktisch noch semantisch wird deutlich, ob Popolchan eine Person oder ein Ortsname ist und ob Ort beziehungsweise Person das gleiche Schicksal wie Kinich Kakmoo erlitten.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	---
Formen der Zeitangaben	Z. 435- 445: xx <i>ahau</i>
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 448: *yetel*

Z. 449: *tumen*

Stilistische Merkmale:

- kurze Aussagen in Form einer Auflistung;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Textabschnitt 76

Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

450	Ox ahau		adv-zeit			
451	Hun ahau paxci yala Ah Itza tu Chichen		adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]	adv-ort
452	tu yox piz tun ychil hun ahau paxci u Chichen		adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]	

Übersetzung und Textaufbau:

450	3 Ahau	
451	< Im Katun> 1 Ahau wurden die Übrigen der Itza von Chichen vertrieben.	Topik 4
452	Im 3. Tun des <Katun> 1 Ahau ging Chichen zugrunde.	Topik 5

Topik und thematische Kohärenz:

Topik 4 betrifft die Vertreibung der Bewohner von Chichen Itza, während Topik 5 die Zerstörung des Ortes ist. Topik 4 und 5 unterscheiden sich durch die Perspektive auf ein Ereignis und in der Genauigkeit des Zeitpunktes. Im Vergleich mit den anderen Chroniken ist diese Anordnung ungewöhnlich. Ich werte sie daher als Wiederholung des gleichen Ereignisses aus unterschiedlichen Blickwinkeln, das heißt, die Informationen stammen wahrscheinlich aus zwei unterschiedlichen Quellen.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 450, 451: <i>xx ahau</i> Z. 452: <i>tu yox piz tun ychil hun ahau ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

- unverbunden,

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Textabschnitt 77

Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

453	Lahca ahau	adv-zeit			
454	Lahun ahau	adv-zeit			
455	Vaxac ahau u katunil heɔci cab yala Ah Itza	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[p,NP]	
456	likul yan che yalan haban		präd[itr,Ink,3s]	adv-ort	adv-ort
457	Tanxulucmul u kaba	subj[NP]			
458	ti likulob	adv-ort	präd[itr,Ink,3p]		
459	ca u heɔahob luum	adv-folge	präd[tr,Kom,3p]	do	
460	Zaactun Mayapan u kaba	subj[NP]			
461	tu uuc piz tun Vaxac ahau u katunil	adv-zeit			
462	laix u katunil cimci Chakan Putun	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]	
463	tumen Kakupacal yetel Tecuilue	adv-grund	do1	adv-art	do2

Übersetzung und Textaufbau:

453	12 Ahau	
454	10 Ahau	
455	8 Ahau war der Katun, <in dem > die Übrigen der Itza Land besiedelten.	Topik 6: Topik-Rahmen
456	Sie kamen heraus unter den Bäumen, unter dem Gebüsch.	Topik 7
457	Tanxulucmul <war> der Name.	Ergänzung zu Topik 7
458	Dort kamen sie heraus,	„
459	als sie das Land besiedelten.	Rückbezug auf Topik 6
460	Saactun Mayapan <war> der Name,	Ergänzung zu Topik 6: Topik-Rahmen
461	im 7. Tun des Katun 8 Ahau.	Topik 8
462	Dies <war> der Katun, <in dem> Chakan Putun starb.	
463	durch Kakupacal und Tecuilu.	Ursache für Topik 8

Topik und thematische Kohärenz:

Topik 6 und 7:

In diesem Abschnitt verläßt der Text zum ersten Mal die Form einer Chronik und geht über in eine Erzählung. Protagonist der Erzählung sind die *yala Ah Itza*. Dadurch ergibt sich eine thematische Kohärenz zum vorhergehenden TA 75 (Topik 5). Nach ihrer Vertreibung sind die *yala Ah Itza* zunächst heimatlos (Topik 7) und besiedeln dann einen neuen Siedlungsort (Topik 6), Saactun Mayapan. Die Textanordnung folgt jedoch nicht der logischen Ereignisabfolge, sondern greift retrospektiv den Handlungsverlauf auf. Dadurch entsteht eine Topik-Rahmung, die die Besiedlung eines neuen Heimatortes fokussiert.

Topik 8:

Ein neues Ereignis mit neuen Aktanten wird eingeführt. Chakan Putun stirbt im 7. Tun des Katun 8 Ahau durch Kakupacal und Tecuilu. Es besteht keine Weiterführung des Topikfadens mit den Protagonisten *yalah Ah Itza*.

Im Gegensatz zu den Chroniken 1 und 2 wird der Begriff Chakan Putun als Personen- und nicht als Ortsbezeichnung verwendet.

Es besteht weder syntaktisch noch semantisch ein Zusammenhang zwischen dem Topikfaden 5, 6 und 7 und 8.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x

Formen der Zeitangaben	Z. 453-454: <i>xx ahau ...</i>
	Z. 455: <i>xx ahau u katunil ...</i>
	Z. 461: <i>tu xx piz tun u katunil ...</i>
	Z. 462: <i>laix u katunil ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 455 - 461: unverbundene Aussagen;

Z. 458: Präposition *ti* = „dort“

Z. 459: *ca* mit der Bedeutung „dann“;

Z. 462: *tumen*

Z. 463: *yetel*

Stilistische Merkmale:

Z. 456: Allegorie: *yalan che yalan haban*

Z. 457 und Z. 460: syntaktischer Parallelismus

Z. 455 - Z. 460: Couplet-Form: *likul* = „verlassen“ und *he* \supset *cab* = „Land in Besitz nehmen, besiedeln“ bilden ein Gegensatzpaar. Beide Verben bestimmen den Inhalt der Zeilen 455 - 461 und sind in alternierender Folge angeordnet (Chiasmus).

- häufiger Einsatz von Nominalphrasen;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 463: *Tecuilu-e*: Vorausgesetzt es handelt sich um die korrumpierte Form des aztekischen Worte *tecuilli*, könnte das *-e* ein deiktisches Partikel mit betonendem Effekt „jener Tecuilu“ sein.

Textabschnitt 78Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

464	Vac ahau	adv-zeit		
465	Can ahau	adv-zeit		
466	Cabil ahau	adv-zeit		
467	Oxlahun ahau	adv-zeit		
468	Buluc ahau	adv-zeit		
469	Bolon ahau	adv-zeit		
470	Vuc ahau	adv-zeit		
471	Hoo ahau ulci \supset ul	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[p]
472	ti chibil uinic	adv-ziel	präd[itr,lnk,3s,do]	
473	Ix-ma-pic \supset ul u kaba	subj[NP]		
474	ma paxi Peten		präd[Ng,itr,Kom,3s]	subj[s,ort]
475	tumenelobi	adv-grund		

Übersetzung und Textaufbau:

464	6 Ahau
465	4 Ahau
466	2 Ahau
467	13 Ahau
468	11 Ahau
469	9 Ahau

470	7 Ahau	
471	<Im Katun> 5 Ahau kamen die Fremden,	Topik 9
472	um Menschen zu fressen.	Ergänzung zu Topik 9
473	"Die ohne Röcke" >war> der Name der Fremden.	„
474	Die Region ging nicht zugrunde	„
475	durch sie.	„

Topik und thematische Kohärenz:

Mit Topik 9 wird ein neuer Aktant und ein neues Thema eingeführt. Fremde kommen und ziehen als Kannibalen über die Halbinsel.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 462-468: xx <i>ahau</i> ...
Position der Zeitangaben	einleitend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 473: *ti* mit der Bedeutung „um zu“;

Z. 475: *tumen*;

Stilistische Merkmale:

- einfacher Sazbau;

Z. 473: Nominalphrase;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Textabschnitt 79Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

476	Ox ahau	adv-zeit		
477	Hun ahau paxci Peten	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[ort]
478	Tancah Mayapan u kaba	subj[NP]		
479	tu hun piz tun ychil hun ahau u katunile lukci halach uinic Tutul	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[NP,s]
480	y<etel> u batabilob cabe	adv-art	ido1[NP,p]	
481	Y<etel> can tzuccul cabobe	adv-art	ido2[NP,p]	
482	lay u katunil paxci uin<i>cob Tancah	adv-zeit	präd[itr,Kom,3p]	subj[NP,p]
483	ca uecchahlob u batabilob cabe	adv-folge	präd[itr,Kom,3p]	subj[NP,p]

Übersetzung und Textaufbau:

476	3 Ahau	
477	<Im Katun> 1 Ahau ging die Region zugrunde.	Topik 10
478	Tancah Mayapan <war> der Name.	Ergänzung zu Topik 10
479	Im 1. Tun des Katun 1 Ahau ging der <i>halach uinic</i> Tutul fort.	Topik 11
480	Und mit ihm <gingen> die <i>batabob</i> des Landes	Ergänzung zu Topik 11
481	und die vier Verbände fort.	

- 482 Dies ist der Katun, <in dem> die Menschen aus Tancah vertrieben wurden. Topik 12 = Wiederholung von Topik 10?
- 483 Dann zogen die *batabob* einer nach dem anderen aus jenem Land. Wiederholung von Topik 11?

Topik und thematische Kohärenz:

Topik 10:

Dieser Textabschnitt erzählt in impersonaler Erzählform die Zerstörung der Region in einem Katun 1 Ahau. Die ergänzende Information beschränkt die Zerstörung auf einen Ort namens Tancah Mayapan.

Topik 11:

Neue Handlungsträger werden eingeführt: im 1. Tun des Katun 1 Ahau verlässt der *halach uinic* Tutul das Land und mit ihm zusammen gehen die *batabob* und die vier Verbände.

Dem Katun 1 Ahau noch zugeordnet, scheint es sich in diesen beiden Aussagen um thematische Wiederholungen zu handeln. In den Zeilen 477 - 478 wird der Ort Tancah Mayapan im Rahmen der Vernichtung des *peten*, das heißt, der Region Yukatan, erwähnt. Der Auszug der *batabob* kann ebenfalls als Wiederholung des Topik 11 gewertet werden.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z.477: <i>xx ahau ...</i> Z. 479: <i>tu xx piz tun ychil hun ahau u katunile ...</i> Z. 482: <i>lay u katunil ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend

Verknüpfung der Aussagen:

- Z. 477-478: unverbunden;
Z. 480 und 481: *yetel*;
Z. 483: *ca* mit der Bedeutung „dann“;

Stilistische Merkmale:

- einfacher Satzbau;
Z. 478: Nominaphrase;

Individuelle Elemente der Erzählung:

- Z. 479 - 481,483: deiktisches Partikel *-e* in abschließender Position;

Textabschnitt 80

Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

484	lahca ahau te <i>chabi</i> Ozmal u tunile	adv-zeit	präd[tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
485	lahun ahau te <i>chabi</i> Zizal u tunile	adv-zeit	präd[tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
486	Vaxac ahau te <i>chabi</i> Kancaba u tunile	adv-zeit	präd[tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
487	Vac ahau te <i>chabi</i> Hunnacthi u tunile	adv-zeit	präd[tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
488	Can ahau te <i>chabi</i> Atikuhe u tunilae	adv-zeit	präd[tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
489	lay u katunil uchci maya Cimlal	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]	
490	tu ho piz tun ychil can ahau u katunil lae	adv-zeit		ostev	

Übersetzung und Textaufbau:

484	12 Ahau wurde der Stein nach Otzmal gebracht.	Topik 13
485	10 Ahau wurde der Stein nach Sisal gebracht.	„
486	8 Ahau wurde der Stein nach Kancaba gebracht.	„
487	6 Ahau wurde der Stein nach Hunnacthi gebracht.	„
488	4 Ahau wurde der Stein nach Atikuhe gebracht.	„
489	Dies ist der Katun, <in dem> das Maya-Sterben geschah,	Topik 14
490	<Es war> im 5. Tun des Katun 4. Ahau.	

Topik und thematische Kohärenz:

TA 80 enthält als Topik die Setzung eines Steines zu Beginn einer Katun-Periode in wechselnden Ortschaften.

Die Auflistung der Steinsetzungen ist unterbrochen durch die Einfügung eines weiteren Topik (Nr. 14), dem Bericht einer Epidemie im 5. Tun des Katun 4 Ahau. Auch in diesem Abschnitt besteht zwischen den Topoi kein direkter thematischer Zusammenhang.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 484 - 488: <i>xx ahau ...</i> Z. 489: <i>lay u katunil ...</i> Z. 490: <i>tu xx piz tun ychil xx ahau u katunil ..</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, verbindend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

- unverbunden -

Stilistische Merkmale:

Z. 484 - 488: Es entsteht eine syntaktische Permutation infolge der Aufspaltung der Verbalphrase durch die Einschlebung des jeweiligen Ortsnamens.

Individuelle Elemente der Erzählung:

- Alle Aussagen betonen die Steinsetzung: *u tunil-e*

Das deiktische Partikel *-e* befindet sich dabei syntaktisch immer in der abschließenden Position;

Z. 488: abschließendes „*lae*“;

Textabschnitt 81Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

491	Cabil ahau te <i>chabi</i> Chacalna u tunile	adv-zeit	präd[tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
492	Oxlahun ahau te <i>chabi</i> Euan u tunile	adv-zeit	präd[tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
493	Buluc ahau U yaxchun	adv-zeit	adv-art		
494	Kincoloxpeten chabi u tunile	adv-ort	präd[tr, Kom,3s]	do[s]	
495	laix u katunil cimci Ah Pula	adv-zeit	präd[it, Kom,3s]	subj[s]	
496	Napot Xiu u kaba	subj[NP]			
497	tu hun pis tun buluc ahau	adv-zeit			

498	laix u katunil yax hulciob Españollessob	adv-zeit	präd[adv,itr,Kom,3p]	subj[p]
499	Uay tac lumil lae	adv-ort		ostev
500	tu uuc pis tun Buluc ahau u katunil	adv-zeit		
501	tiix hopi Xpñoil lae	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[s] ostev
502	tu habil quinientos dies y nuebe años	adv-zeit[LW]		
503	Do<mini> 1519 a(ños)	adv-zeit[LW]		

Übersetzung und Textaufbau:

491	2 Ahau wurde der Stein nach Chacalna gebracht.	Topik 13
492	13 Ahau wurde der Stein nach Euan gebracht.	„
493	11 Ahau <war> der Beginn,	„
494	daß der Stein nach Kin Colox Peten gebracht wurde.	
495	Dies ist der Katun <in dem> Ah Pula starb.	Topik 15
496	Napot Xiu <war> sein Name.	Ergänzung zu Topik 15
497	Im ersten Tun des Katun 11 Ahau <war es>,	Ergänzung zu Topik 15
498	in diesem Katun kamen die Spanier zum ersten Mal,	Topik 16
499	hier in dieses Land.	Ergänzung zu Topik 16
500	<Es war> im 7. Tun des Katun 11 Ahau,	
501	<als> das Christentum begann,	Topik 17
502	im Jahr Fünfzehnhundertundneunzehn Jahre,	
503	im Jahre 1519 des Herren.	

Topik und thematische Kohärenz:

Ta 82 nimmt erneut Topik 13 auf und kehrt zurück zum Thema der Steinsetzung. Wie im vorhergehenden Abschnitt wird ein neues Thema mit einem neuen Handlungsträger eingefügt, der Tod des Ah Pula, Napot Xiu im ersten Tun des Katun 11 Ahau (Topik 15). Ein erneuter Themenwechsel findet statt, die Ankunft der Spanier im Katun 11 Ahau (Topik 16) und der Beginn des Christentums im 7. Tun des Katun 11 Ahau (Topik 17).

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 491 - 494: xx <i>ahau</i> ... Z. 495,498: <i>laix u katunil</i> ... Z. 497: <i>tu xx pis tun xx ahau</i> ... Z. 500: <i>tu xx pis tun xx ahau u katunil</i> ... Z. 502: <i>tu habil quinientos dies y nuebe años</i> ... Z. 503: <i>Do<mini> 1519 a</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, verbindend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 491-500: unverbunden;
Z. 501: *tiix* mit der Bedeutung „als“;

Stilistische Merkmale:

Z.491 - 494: Syntaktische Permutation entsteht infolge der Aufsplittung der Verbalphrase durch die Einschlebung des jeweiligen Ortsnamens.
Z. 495-499: einfacher Satzbau;
Z. 496, 499: Nominalphrasen;
Z. 498: *espanoles-ob*: doppelter Plural;

Z. 501: Auffallend ist in diesem Abschnitt die Aussagenverknüpfung mit der Konjunktion *tiix*. Diese ersetzt die Konjunktion *ca* (siehe Chroniken 1 - 4).

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 493: Den Einschub *u yax chun* = „zum ersten Mal“ könnte man als individuelle Einfügung des Erzählers werten.

- Alle Aussagen betonen die Steinsetzung: *u tunil-e*

Das deiktische Partikel *-e* befindet sich dabei syntaktisch immer in abschließender Position.

- *lae* in abschließender Position;

Textabschnitt 82

Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

504	Bolon ahau ma <i>chabi</i> u tunil lae	adv-zeit	präd[Ng,tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
505	lay katun yax ulci Obispo Fray Francisco Toral	adv-zeit	präd[adv,itr,Kom,3s]	subj[s]	
506	huli tu uac pis tun ychil ah Bolon ahau katun lae	präd[itr,Kom,3s]		adv-zeit	ostev

Übersetzung und Textaufbau:

504	9 Ahau wurde kein Stein gebracht.	Topik 13
505	Dies <war> der Katun, <in dem> zum ersten Mal Bischof Fray Francisco Toral kam.	Topik 18
506	Er kam im 6. Tun des Katun 9 Ahau.	

Topik und thematische Kohärenz:

Wiederaufnahme von Topik 13 mit dem Verweis, daß keine Steinsetzung im Katun 9 Ahau stattfand.

Erneuter Themenwechsel (Topik 18) mit der Ankunft Bischof Torals im 6. Tun des Katun 9 Ahau.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	x
Formen der Zeitangaben	Z. 504: <i>xx ahau ...</i> Z. 505: <i>lay katun ...</i> Z. 506: <i>tu xx pis tun ychil ah Bolon ahau katun lae</i>
Position der Zeitangaben	einleitend, verbindend und abschließend

Verknüpfung der Aussagen:

- unverbunden -

Stilistische Merkmale:

Z.506: Syntaktische Permutation: Die syntaktische Struktur folgt in diesem Fall nicht der üblichen Reihenfolge Zeitangabe -Verbalphrase, sondern die Verbalphrase wird vor die Zeitangabe gestellt.

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 504, 506: Abschließendes *lae*;

Textabschnitt 83Text und semantisch-syntaktische Beschreibung:

507	Vac ahau ma <i>chabi</i> u tunil lae	adv-zeit	präd[Ng,tr, Kom,3s]	adv-ort	do[s]
508	lay u katunil cimci Obispo <d>e Lan<d>a lae	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[s]	ostev
509	tiix uli u hel Obispo xani	adv-zeit	präd[itr,Kom,3s]	subj[NP,s]	
510	Hoo ahau	adv-zeit			
511	Ox ahau	adv-zeit			

Übersetzung und Textaufbau:

507	6 Ahau wurde kein Stein gebracht.	Topik 13
508	Dies <war> der Katun, <in dem> Bischof de Landa starb.	Topik 20
509	Da auch kam ein anderer Bischof.	Topik 21
510	5 Ahau	
511	3 Ahau	

Topik und thematische Kohärenz:

Wiederaufnahme von Topik 13 mit dem Verweis, daß keine Steinsetzung stattfand.

Topik 20 und 21 - Neuer Handlungsträger, neues Thema: Tod Bischof Landas und Ankunft eines anderen Bischofs im Katun 6 Ahau.

Chronologische Kohärenz und Form der temporalen Angaben:

Interne Kohärenz	x
Externe Kohärenz	(x) bedingt gegeben, da statt Katun 7 Ahau (7 = <i>uuc</i>) der Katun 6 Ahau (6 = <i>uac</i>) angegeben wurde. Dies ist aber möglicherweise nur das Ergebnis einer Verschreibung oder einer schlecht lesbaren Textvorlage.
Formen der Zeitangaben	Z. 507: <i>xx ahau ...</i> Z. 508: <i>lay u katunil ...</i> Z. 511, 512: <i>xx ahau ...</i>
Position der Zeitangaben	einleitend und verbindend

Verknüpfung der Aussagen:

Z. 509: *tiix*;

Stilistische Merkmale:

- Konjunktion *tiix*;

Individuelle Elemente der Erzählung:

Z. 507, 508: *lae*;

Anhang 3

Synoptische Darstellung der Chroniken

Die vorliegende Darstellung besteht aus zwei Teilen. Teil 1 zeigt den Textvergleich der Chroniken 1, 2 und 3. Fettdruck markiert übereinstimmende Textstellen.

Teil 2 beinhaltet eine Textgegenüberstellung der Chroniken 3, 4 und 5. Diese Texte stimmen nur in sehr wenigen Aussagen überein. Eine wortwörtliche Kongruenz besteht nur in einzelnen Fällen. Die fett-markierten Textsequenzen kennzeichnen daher inhaltliche Entsprechungen.

In der vorliegenden Synopse wurde die Originalorthographie beibehalten. Die Darstellung der Wort- und Satzgrenzen, sowie der Orts- und Personennamen wurde vereinheitlicht.

Zeichenerklärung:

- uaxac ahau** = Fettdruck zeigt übereinstimmende Textsequenzen in allen drei Dokumenten an.
- kal haab = Unterstrichene Passagen zeigen die Übereinstimmungen in zwei Dokumenten an.
- Lai u tzolan = Normaldruck zeigt die für jedes Dokument individuelle Textsequenz an.

A3.1 Textsynopse der Chroniken 1, 2 und 3

	Chronik Nr. 1 Codex Pérez Fol. 134, Z. 9 - 137, Z. 11	Chronik Nr. 2 Chilam Balam von Tizimin Fol. 36, Z. 6 - 37, Z. 28	Chronik Nr. 3 Chilam Balam von Chumayel Fol. 74, Z. 4 - 77, Z. 7
1	Lai u tzolan katun lukci ti cab ti yotoch Nonoual		U kahlay u xocan katunob:
2	cante anilo Tutul Xiu ti Chikin Zuiua		uchci u chictahal u Chicʼheen Ytza
3	u lumil u talelob Tulapan Chiconahthan		uchi lae lae
4	cante bin ti katun lic u ximbalob		lay çiban ti cab lae
5	ca uliob uaye		u chebal yoheltabal
6	yetel Holon Chantepeuh		tumen hij mac yolah yohelte u xocol katun lae.
7	yetel u cuchulob, ca hokiob ti Pe[t]jene		
8	uaxac ahau bin yan cuchu	Vaxac ahau	
9	uac ahau	vac ahau	
10	can ahau	can ahau	
11	cabil ahau	cabil ahau	
12	can kal haab catac hunpel hab	ca kal hab catac hum pel hab	
13	tumen hun piz tun ah oxlahun ahau cuchie	tu hum pis tun ah oxlahun ahau	
14	ca uliob uay ti Petene		
15	can kal hab		
16	catac hun ppel haab tu pakteil yetel cu ximbalob		
17	lukci tu luumilob		
18	ca talob uay ti Petene Chac Nouitan		
19	lae u añoil lae		
20	81 a[ños].		
21		Oxlahun ahau -	
22	Uaxac ahau,	Vaxac ahau -	
23	uac ahau,	uac ahau -	
24	cabil ahau kuchci Chac Nouitan Ah Mekat Tutul Xiu	ca ahau kuchci Chac Nabiton Mekat Tutul Xiu	
25	hun ppel haab minan ti ho kal haab cuchu yanob Chac	hum pel hab ma ti ho kal hab = vaxac ahau -	
26	Nouitan lae:		
27	lai u habil lae		
28	99 a[ños].		
29		uchc[i] u chicanpahal Chicʼhen Itza	VI. Vac ahau uchci u chictahal u Chicʼheen Ytza
30	Laitun uchci u chicpahal tzucubte Ziyán Caan	uchc[i] u chicanpahal tzucubte Ziyán Caan lae	

	Chronik Nr. 1 Codex Pérez Fol. 134, Z. 9 - 137, Z. 11	Chronik Nr. 2 Chilam Balam von Tizimin Fol. 36, Z. 6 - 37, Z. 28	Chronik Nr. 3 Chilam Balam von Chumayel Fol. 74, Z. 4 - 77, Z. 7
31	lae Bakhallal		
32	can ahau	Can ahau	III. can ahau lae
33	cabil ahau	Cabil ahau	V. cabil ahau
34	oxlahun ahau	oxlahun ahau - lai tzolci pop	XIII. Oxlahun ah[a]u tzolci pop
35	ox kal haab cu tepalob Ziyan Caan		
36	ca emob uay lae		
37	lay u habil cu tepalob Bakhallal Chuulte		
38	lai tun chicpahci Chic hen Itza lae		
39	60 a[ños].		
40	Buluc ahau	Buluc ahau	XI. Buluc ahau
41	bolon ahau	bolon ahau	IX. Bolon ahau
42	uuc ahau	vuc ahau	VII. Vuc ahau
43	ho ahau	ho ahau	V. Hoo ahau
44	ox ahau	ox ahau	III. Ox ahau
45	hun ahau	hun ahau	I. Hun ahau
46			XII. Laca ahau
47			X. Lahun ahau
48	uac <u>kal haab cu tepalob Chichen Itzaa</u>	la hun <u>kal hab cu tepal Chichen Itza</u>	Vaxac ahau.
49	ca paxi Chichen Itza	ca paxi	paxci u <u>Chichen Itza</u> : uchi
50	ca binob cahtal Chan Putun	ca binob cahtal Chakan Putun	oxlahun uu \supset katun ca cahi: Chakan Putun
51	ti yanhi u yotochob Ah Itzaob	ti yanhi yotochob Ah Itzaob	ti yotochob u katunil
52	<u>kuyan uinicob</u> lae	<u>kuyan uinicobi</u>	
53	lai u habil lae		
54	120 a[ños].		
55	Uac ahau chucuc u lumil Chan putun	vac ahau chucc[i] u lumil Chakan Putun	VI. Vac ahau
56	can ahau	can ahau	III. Can ahau :chucci u lumil tumenob chakan putun
57	cabil ahau	cabil ahau	II. Cabil ahau
58	oxlahun ahau	oxlahun ahau	XIII. Oxlahun ahau
59	buluc ahau	buluc ahau	XI. Buluc ahau
60	bolon ahau	bolon ahau	IX. Bolon ahau
61	uuc ahau	vuc ahau	VII. Vuc ahau
62	ho ahau	ho ahau	V. Hoo ahau
63	ox ahau	ox ahau	III. Ox ahau
64	hun ahau	hun ahau	I. Hun ahau
65	lahca ahau	lahca ahau	XII. Lahca ahau

Chronik Nr. 1
Codex Pérez
Fol. 134, Z. 9 - 137, Z. 11

66 **lahun ahau**
67 **uaxac ahau paxci Chan Putun**
68 oxlahun kal haab cu tepalob chan putun
69 **tumenel Itza uinicob**
70 **cu talob u tzacle u yotochob tucaten**
71
72
73 laixtun **u katunil binciob Ah Itzaob**
74 **yalan che yalan aban, yalan ak ti numyaob lae**
75 lai u haabil cu ximbal lae 260
76 a[ños].

77 **Uac ahau**
78 **can ahau**
79 ca kal haab ca talob u he^oob yotochob tu caten
80 ca tu zatahob Chakan Putun
81 lai u habil lae
82 40 a[ños].

83 Lai u katunil cabil ahau u he^oci cab Ah Cui Tok Tutul
84 Xiu Uxmal
85 **cabil ahau**
86 **oxlahun ahau**
87 buluc ahau
88 bolon ahau
89 uuc ahau
90 ho ahau
91 ox ahau
92 hun ahau
93 lahca ahau
94 lahun ahau
95 Lahun kal haab cu tepalob yetel u halach uinicil Chichen
96 Itza yetel Mayapan
97 lai u haabil cu ximbal ca uchi lae
98 200 a[ños].

Chronik Nr. 2
Chilam Balam von Tizimin
Fol. 36, Z. 6 - 37, Z. 28

lahun ahau
vaxac ahau paxci Chakan Putun
oxlahun kal hab cu tepal Chakan Putun
tumen Itza uincob
Ca talob u tzaclob yotochob tucaten
ca u satahobbi Chakan Putun

Ca ^oit **u katunil binciob Ah Itzaob**
yalan che yalan haban yalan ak ti numyaob

vac ahau
can ahau
Ca kal hab ca talob u he^o [y]otochob tu caten
ca u satahobbe Chakan Putun

cabil ahau
oxlahun ahau
buluc ahau
bolon ahau
vuc ahau
ho ahau
ox ahau
hun ahau
lahca ahau
lahun ahau u he^oci cab Ah Cui Tok Tutul Xiu Uxmal
lahun kal hab cuchi ca he^ohob lum Uxmal

Chronik Nr. 3
Chilam Balam von Chumayel
Fol. 74, Z. 4 - 77, Z. 7

X. Lahun ahau
VIII .Vaxac ahau paxci Chakan Putunob

tumenob Ah Ytza uinicob
ca taliob u tzacle u yotochob tucaten
oxlahun uu^o u katunil cahanob Chakan Putunob tu yotochob
layli **u katunil binciob Ah Itzaob**
yalan che yalan haban yalan ah ti numyaob lae

VI. Vac ahau
III .Can ahau

II. Cabil ahau
XIII .Oxlahun ahau

Chronik Nr. 1
Codex Pérez
Fol. 134, Z. 9 - 137, Z. 11

99 Lai u katunil **buluc ahau**
 100 **bolon ahau**
 101 uac **ahau**
 102
 103
 104
 105
 106
 107 **uaxac ahau paxci** u halach uinicil Chich'en Itzaa
 108
 109 **tumenel u keban than Hunnac Ceel**
 110 ca uch ti Chac Xib Chac Chich'en Itzaa
 111 tu keban than Hunnac Ceel
 112 u halach uinicil Mayapan ich paae
 113 Can kal haab catac lahun piz haab u lahun tun Uaxac ahau
 114 cuchie
 115 lai u habil paxci tumenel Ah Zinteyutchan
 116 yetel Tuntecum
 117 yetel Taxcal
 118 yetel Pantemit
 119 Xuchueuet
 120 yetel Itzcuat
 121 yetel Kakaltecat
 122 lae u kaba uinicilob
 123 lae uuctulob ah mayelpa nob lae
 124 70 [años].
 125 Laili u katunil uaxac ahau
 126 lai ca binob u paa Ah Ulmil Ahau lae
 127 **tumenel u uahal uahob yetel Ah Itzamal Ulil Ahau**
 128 lae oxlahun uu \supset u katunilob
 129 **ca paxob**
 130 **tumen Hunnac Ceel**
 131 **tumenel u \supset abal u natob**
 132 vac ahau ca \supset oci hun kal haab catac can lahun pizi
 133 lai u habil cu ximbal lae 34 a[ños].
 134 **can ahau**

Chronik Nr. 2
Chilam Balam von Tizimin
Fol. 36, Z. 6 - 37, Z. 28

Buluc ahau
bolon ahau
vuc ahau
ho ahau
ox ahau
hun ahau
lah ca ahau
la hun ahau
uaxac ahau paxci u halach uinicil Chich'en Itza
tu keban than Hunnac Ceel

Ah Sinteyutchan
Tzumtecum
Taxcal
Pantemit
Xuchueuet
Itzcoat
Kakalcat
lai u kaba u uinicilob
lae vuc tulob

tumen uahal uahob yetel Itzamal Ulil Ahau
oxlahun uu \supset u katunilob
ca paxob
tumen Hunnac Ceel
tumen u \supset abal u natob

vac ahau

Chronik Nr. 3
Chilam Balam von Chumayel
Fol. 74, Z. 4 - 77, Z. 7

XI. **Buluc ahau**
 IX. **Bolon ahau**
 VII. Vuc ahau
 V. Hoo ahau
 III. Ox ahau
 I. hun ahau
 XII. Lahca ahau
 X. Lahun ahau
 VIII. **Vaxac ahau paxci** Ah Itza uinicob
 ti yotochob tucaten
tumen u keban than Hunnac Ceel.

tumen u uahal uahob yetel Ah Ytzamal
oxlahun uu \supset u katunil cahanobi
ca paxiob
tumen Hunnac Ceel
tumen u \supset abal u natob Ah Ytzaob lae

 VI. **Vac ahau**

	Chronik Nr. 1 Codex Pérez Fol. 134, Z. 9 - 137, Z. 11	Chronik Nr. 2 Chilam Balam von Tizimin Fol. 36, Z. 6 - 37, Z. 28	Chronik Nr. 3 Chilam Balam von Chumayel Fol. 74, Z. 4 - 77, Z. 7
135		can ahau	III. Can ahau
136		ca kal hab ca chuci u lumil ich paa Mayapan	chucci u luumil ich paa Mayapan
137		<u>tumen Itza uincob yetel Ulmil Ahau</u>	<u>tumen ah Itza uniiicob</u>
138			likulob ti yotoche
139			tumenel Ah Itzamalob
140		<u>tumen u keban than Hunnac Ceel</u>	<u>tumen u keban than Hunnac Ceel</u> lae.
141	uac ahau	cabil ahau	II .Cabil ahau
142	cabil ahau	Oxlahun ahau	XIII .Oxlahun ahau
143	oxlahun ahau	<u>buluc ahau</u>	<u>XI. Buluc ahau</u>
144		<u>bolon ahau</u>	<u>IX. Bolon ahau</u>
145		<u>vuc ahau</u>	<u>VII. Vuc ahau</u>
146		<u>ho ahau</u>	<u>V. Hoo ahau</u>
147		<u>ox ahau</u>	<u>III. Ox ahau</u>
148		<u>hun ahau</u>	<u>I. Hun ahau</u>
149		<u>lahca ahau</u>	<u>XII. Lahca ahau</u>
150		<u>lahun ahau</u>	<u>X. Lahun ahau</u>
151			
152	buluc ahau chucuc u luumil ich paa Mayapan	<u>vaxac ahau - uchki puchʼtun ich paa Mayapan</u>	VIII <u>Vaxac ahau uchci puchʼtun ych paa Mayapan</u>
153	tumenel u pach tulum	tumen u pach tulum	tumen u pach paa u paah tu lum
154	tumenel u mul tepal ich cah Mayalpan	tumen mul tepal ich cah Mayapan	tumen multepal ich cah Mayapan lal lae
155	tumenel Itza uinicob yetel Ulmil lae		
156		<u>vac ahau</u>	VI <u>Vac ahau</u>
157		cabil ahau	
158		oxlahun tun mani ɔulob	
159		u yax ilcob u lumil Yucatan tzucubte	
160	<u>can kal haab catac ox pel haab</u>	<u>can kal hab catac oxlahum pisi</u>	
161	yocol <u>buluc ahau</u> cuchi paxci Mayalpan		
162	tumenel Ah Uitzil ɔul tan cah Mayapan 83 a[ños].		
163		<u>buluc ahau</u>	
164		bolon ahau	
165		uuc ahau	
166		ho ahau	
167		ox ahau	
168		hun ahau	
169		lahca ahau	

	Chronik Nr. 1 Codex Pérez Fol. 134, Z. 9 - 137, Z. 11	Chronik Nr. 2 Chilam Balam von Tizimin Fol. 36, Z. 6 - 37, Z. 28	Chronik Nr. 3 Chilam Balam von Chumayel Fol. 74, Z. 4 - 77, Z. 7
170		lahun ahau	
171		vaxac ahau	
172		vac ahau	
173		can ahau	
174		cabil ahau	
175		ox lahun ahau	
176		buluc ahau	
177	<u>uaxac ahau</u> lai <u>paxci</u> <u>Mayapan</u>	<u>uaxac ahau - paxci</u> cah <u>Mayapan</u>	
178	lai u katunil uac ahau	tumenel Vitzil ɔul	
179	can ahau		
180	cabil ahau lai haab cu ximbal		
181	ca yax mani Espanoles u yax ilci caa lumi Yucatan		
182	tzucubtel		
183	lae ox kal haab paxac ich pa cuchie		
184	60 a[ños].		
185		lahun kal hab catac can kal habi	
186	oxlahun ahau	vac ahau	
187	buluc ahau uchci Maya cimil ich paa	can ahau - uchci maya cimlal	IIII . Can ahau uchci maya cimlal.
188		<u>oc nal kuchil</u> ichpaa	uchci <u>oc na kuchil</u> ich paa
189	yetel noh kakil	<u>cabil ahau</u> - uchci noh kakil	<u>Cabil ahau</u> uchci kakil noh kakile
190	oxlahun ahau cimci Ah Pula	oxlahun ahau uche[i] u cimil Ah Pulha	XIII . Oxlahun ahau cimci Ah Pula
191	uac ppe l haab u binel ma ɔococ u xocol oxlahun ahau	vac pel hab u binel ca ɔococ u xoc oxlahun ahau	uac pel hab u binel
192	cuchie ti yanil u xocol haab ti lakin	cuchie ti yan u xocol hab ti lakin	u xocol haab ti lakin cuchie
193	cuchie canil Kan cumlahi Pop	cuchie canil Kan cumlahci Pop	Caanil Kan cumlahci Pop ti lakin
194			he tun te nacici pahool katun haab.
195	tu hol un Zip catac ox ppe li bolon Imix u kinil	hool kan tu hol hun Zip catac ox peli bolon Imix u kinil	hun Hix Zip catac ox peli bolon Imix hi. u kinil.
196	lai cimci Ah Pula	cimci Ah Pulha	lay cimci Ah Pula lae:
197			Napot Xiu.
198	lai tun ano cu ximbal	lei tun hab	tu habil
199	cuchi lae ca oheltab		
200	lai u xoc numeroil anos lae 1536 años	= 1536. cuchi	Do 158 años
201	cuchie ox kal hab paxac ich pa		
202	ma ɔococ u xocob		
203	buluc ahau lae	buluc ahau	XI Buluc ahau
204	lai ulci Espanoles kul uinicob	ulci ɔulob kul uinicob	hulciob kul uinicob
205	ti lakin u talob	ti lakin u talob	ti lakin

	Chronik Nr. 1 Codex Pérez Fol. 134, Z. 9 - 137, Z. 11	Chronik Nr. 2 Chilam Balam von Tizimin Fol. 36, Z. 6 - 37, Z. 28	Chronik Nr. 3 Chilam Balam von Chumayel Fol. 74, Z. 4 - 77, Z. 7
206			u yahtal ca hulob u yax chun. uay
207	ca uliob uai tac luumil lae	ca ulob uai tac lumile	tac luumil coon maya uinice
208			= tu habil Do 1513 años
209	bolon ahau hoppci cristianoil	Bolon ahau hoꝑci xptianoil	IX Bolon ahau hopci xpñoil
210	uchi caput sihil laili ichil u katunil	uchci caput si laili ichil u katunil	uchci caput çihile.
211	lae ulci yax obispo Toroba u kaba,	ulci yax obispo - Toral	lay tal yçhil u katunil hulci obisp Tora.
212	heix año cu ximbal cuchie 1544	heix hab cu ximbal cuchie 1544	va xane hauci huytabe tu habil Do 1546 años.
213	yax cuchi uuc ahau cimci yax obispo de Landa	uac ahau cimci obispo Landa	VII Vuc ahau cimci obispo de Land[a]
214	<u>ichil u katunil ho ahau ca yañhi padre Manii</u>	<u>yçhil u katunil hoo ahau ca yum cahi padre mani</u>	
215	lai año lae <u>1550</u>	lai hab cu ximbal cuchi lae - <u>1550</u>	
216	Lai año cu ximbal <u>ca cahi padre Yokhaa 1552</u>	lai hab cu ximbal <u>ca cahiob Yokha - 1552 - cuchi</u>	V Hoo ahau
217	Lai año cu ximbal <u>ca uli Oidor ta</u>	<u>1559 hab ca uli Oydor</u>	III Ox ahau
218	<u>ca paki espital 1559</u>	<u>ca pak ispital</u>	
219	Lai año cu ximbal <u>ca kuchi Doctor Lui[p]ada</u>	<u>1560 u habil ca uli Doctor Quixada</u>	
220	yax gob[ernador] <u>uaye 1560</u>	yax halach uinic <u>uai ti lume</u>	
221	Lai año cu ximbal <u>ca uchei chuitab lae 1562</u>	<u>1562 hab ca uchei chuitab</u>	
222	Lai año cu ximbal <u>ca uli Mariscal gob[ernador]</u>	<u>1563 hab ca uli Mariscal</u>	
223	<u>c[a] betab chul[ub] 1563</u>		
224	Lai ano cu ximbal <u>ca uchei noh kakil lae 1609</u>	<u>1569 - hab ca uchi kakil</u>	
225	Lai ano cu ximbal <u>ca hichi u cal kaxob 1610</u>	<u>1610 u habil ca hichi u cal ah kaxob</u>	
226	Lai año cu ximbal <u>ca ÷ibtab cah</u>	<u>1611 hab ca ÷ibtabi cah</u>	
227	<u>tumeneI Jue[z] D[iego] [P]areja 1611</u>	<u>tumene Jues =</u>	

A3.2 Textsynopse der Chroniken 3 - 5

Die im Fettdruck markierten Textsequenzen kennzeichnen übereinstimmende Themen, die in den drei Chroniken vorkommen. Nur in seltenen Fällen handelt es sich auch um eine wortwörtliche Übereinstimmung.

	Chronik Nr. 3 Chilam Balam von Chumayel Fol. 74, Z.4 - 77,Z. 7	Chronik Nr. 4 Chilam Balam von Chumayel Fol. 77,Z. 7 - 78,Z. 18	Chronik Nr. 5 Chilam Balam von Chumayel Fol. 78, Z.19 - 81, Z. 5
228	U kahlay u xocan katunob		U kahlay katunob utial Ah Itzaob
229	uchi u chictahal u <i>Chicʼheen</i> Ytza		Maya Katun u kaba lae
230	uchi lae lae		
231	lay çiban ti cab lae		
232	u chebal yoheltabal		
233	tumen hij mac yolah yohelte u xocol katun lae		
234		§: Can ahau u kaba katun uchi u çihilob Pauah haencuh	
235		u yahauob	
236		§: Oxlahunte ti katun lic u tepalob	
237		lay u kabaob tamuk u tepalob lae	
238		§: Can ahau u kaba katun emciob noh hemal çee mal	
239		u kabaob lae	
240		§: Oxlahunte ti katun lic u tepalob lic u kabaticob	
241		tii ualac u cutob ox lahun cuthi	
242		u cutob lae	
243	VI. Vac ahau uchi u chictahal u Chicʼhen Itza	§: Can ahau u katunil uchi u caxanticob u Chicʼhen Itzae	√ lahca ahau
244		tij utzcinnabi mactzil tiob tumen u yumoobe	√ lahun ahau
245	III. Can ahau lae	Can tzuk lukciob	√ Vaxac ahau
246	V. Cabil ahau	can tzucul cab V kabaob.	√ Vac ahau paxciob Ah Coni
247		likul ti likin	√ Can ahau
248	XIII. Oxlahun ah[a]u tzolci pop	Kincolahpeten bini hun tzuci	√ Cabil ahau
249		kul xaman Nacocob hok hun tzucci	√ Oxlahun ahau
250		heix hoki hun tzucie Holtun Çuyuaa	√ Buluc ahau
251		ti chikin hoki hun tzucie Canhekuitz	√ Bolon ahau
252		Bolonteuitz u kaba u luumil lae.	√ Vuc ahau
253			
254	XI. Buluc ahau	§. Can ahau u katunil uchi u payalob tu can tzuccilob	V Hoo ahau paxci u cab yahau Ah Itzamal
255	IX. Bolon ahau	can tzuccul cab u kabaob	Kinich Kakmo yetel Pophol Chan

256	VII. Vuc ahau	ca emiob	tumenel Hunnac Ceel.
257	V. Hoo ahau	ti yum talob ca emiob tu <i>Chicʰen</i> Itzae	
258	III. Ox ahau	Ah Itza tun u kabaob	<u>V</u> Ox ahau
259	I. Hun ahau		
260	XII. Lahca ahau		
261	X. Lahun ahau		
262	Vaxac ahau paxci u Chicʰen Itza		<u>V</u> Hun ahau paxci yala Ah Itza tu Chicʰen
263	uchi oxlahun uuç katun ca cahi Chakan Putun		tu yox piz tun ychil hun ahau paxci u Chicʰen
264	ti yotochob u katunil		
265	VI. Vac ahau		
266	IIII .Can ahau chucci u lumil tumenob Chakan Putun		<u>V</u> lahca ahau
267	II. Cabil ahau		<u>V</u> lahun ahau
268	XIII. Oxlahun ahau		
269	XI. Buluc ahau		
270	IX. Bolon ahau		
271	VII. Vuc ahau		
272	V. Hoo ahau		
273	III .Ox ahau		
274	I. Hun ahau		
275	XII. Lahca ahau		
276	X. Lahun ahau		
277	VIII. Vaxac ahau paxci Chakan Putunob		
278	tumenob Ah itza uinicob		
279	ca taliob u tzacle u yotochob tucaten		
280	oxlahun uuç u katunil cahanob Chakan Putunob tu	Oxlahunte ti katun lic u tepalobi	
281	yotochob	Ca oci u keban thanobi	V Vaxac ahau u katunil heçci cab yala Ah Itza
282		tumen Hunnac Ceeli	likul yan che yalan haban Tanxulucmul
283		ca paxi u cabob.	u kaba ti likulob ca u heçahob luum Saclactun.
284	layli u katunil binciob ah ytzaob yalan che yalan haban	ca biniob tan yol che Tanxulucmul u kaba	Mayapan u kaba.
285	yalan ah	Can ahau u katunil uchei yauat pixanobi	tu uuc piz tun Vaxac ahau u katunil
286		Oxlahun te ti katun lic u tepalobi	laix u katunil cimci Chakan Putun
287	ti numyaob lae	yetel u numyaobi .	tumen Kakupacal yetel Tecuilue.
288	VI. Vac ahau	Vaxac ahau u katunil uchei yulelob	<u>V</u> Vac ahau
289	IIII .Can ahau	yalaob Ah Itza u kabaob	
290	II. Cabil ahau	Ca ulob	<u>V</u> Can ahau
291	XIII .Oxlahun ahau	tij ca ualac u tepalob Chakan Putune.	
292	XI. Buluc ahau		<u>V</u> Oxlahun ahau

293 IX. Bolon ahau
 294 VII. Vuc ahau
 295 V. Hoo ahau
 296 III . Ox ahau
 297 I. hun ahau
 298 XII. Lahca ahau
 299 X. Lahun ahau
 300
 301 VIII. Vaxac ahau paxci Ah Itza uinicob ti yotochob
 302 tucaten.
 303 tumen u keban than Hunnac Ceel.
 304 tumen u uahal uahob yetel Ah Itzamal
 305 oxlahun uuç u katunil cahanobi ca paxiob
 306 tumen Hunnac Ceel
 tumen u çabal u natob Ah Itzaob lae.
 307
 308 VI. Vac ahau
 309 IIII . Can ahau **chucci u luumil ich paa Mayapan**
 310 tumen Ah Itza uinicob likulob ti yotoche
 311 tumenel Ah Itzamalob
 312 tumen u keban than Hunnac Ceel lae.
 313
 314 II. Cabil ahau
 315 XIII .Oxlahun ahau
 316 XI. Buluc ahau
 317 IX. Bolon ahau
 318 VII. Vuc ahau
 319 V. Hoo ahau
 320 III .Ox ahau
 321 I. Hun ahau
 322 XII. Lahca ahau
 323 X. Lahun ahau
 324 VIII. Vaxac ahau uchci puch tun ich paa Mayapan
 325 tumen u pach paa u paah tu lum
 326 tumen multepal ich cah Mayapan lal lae
 327 VI. Vac ahau
 328
 329

Oxlahun ahau u katunil **u heçcob cah Mayapan**
 Maya uinic u kabaob

Vaxac ahau paxci u cabobi.
 Ca uecchahi ti peten tulacal.

V buluc ahau

V Bolon ahau

V Vuc ahau

V Hoo ahau ulci çul ti chibil uinic
 yx ma pic ÷ul u kaba
 ma paxi peten tumenelobi

V Ox ahau

V Hun ahau **paxci peten tan cah Mayapan u kaba**
 tu hun piz tun ychil hun ahau u katunile lukci halach uinic
 tutul
 yetel u Batabilob cabe
 yetel can tzuccul cabobe
 lay u katunil paxci uincob tan cah
 ca uecchahiob u Batabilob cabe.
V lahca ahau te çhabi Otmal u tunile.
V lahun ahau te çhabi Çiçal u tunile.
V Vaxac ahau te çhabi Kancaba u tunile.
V Vac ahau te çhabi Hunnacthi u tunile.

330	III. Can ahau uchci maya cimlal		<u>V</u> Can ahau te <i>chabi</i> Atikuhe u tunilae.
331	uchci oc na ku chil ich paa		lay u katunil uchci maya Cimlal
332			tu ho piz tun ychil can ahau u katunil lae.
333	Cabil ahau uchci kakil noh kakile		<u>V</u> Cabil ahau te <i>chabi</i> Chacalna u tunile.
334			<u>V</u> Ox lahun ahau te <i>chabi</i> Euan u tunile.
			<u>V</u> Buluc ahau u yaxchun Kincoloxpeten chabi u tunile.
335	XIII. Oxlahun ahau cimci Ah Pula		laix u katunil cimci Ah Pula .
336	uac ðel hab u binel u xocol haab ti lakin cuchie		Napot Xiu u kaba.
337	Caanil Kan cumlahci Pop ti lakin.		
338	he tun te nacici pahool katun haab.		
339	hun Hix Zip catac ox ðeli bolon Imix hi. u kinil.		
340	lay cimci Ah Pula lae:		
341	Napot Xiu.		
342	tu habil Do<mini> 158 años.		
343	XI. Buluc ahau hulciob kul uinicob ti lakin	Vac katuni paxciob	tu hun pis tun Buluc ahau
344	u yahtal ca hulob u yax chun uay	ca haui u Maya kabaob.	laix u katunil yax hulciob Españollessob.
345	tac luumil coon Maya uinice =		Uay tac lumil lae.
346	tu habil Do<mini> 1513 años		
347	IX. Bolon ahau hopci xpñoil uchci caput çihile	Buluc ahau u kaba u katunil hauci u Maya kabaob Maya uinicob.	tu uuc pis tun Buluc ahau u katunil
348		Christiano u kabaob tulacal.	ti ix hoþi xpñoil lae.
349		V Cuchcabal tzoma Sanc Pedro yetel Rey Ah tepale	tu habil quinientos dies y nueve años Do<mini> 1519 a<ños>
350			
351	lay tal ychil u katunil hulci obispo tora.		V Bolon ahau <i>mac</i> habi u tuni lae.
352	va xane hauci huytabe		lay katun yax ulci Obispo Fray Fran.^{co} Toral
353	tu habil Do<mini>1546 años		huli tu uac pis tun ychil ah Bolon ahau katun lae.
354	VII. Vuc ahau cimci Obispo de Landa		<u>V</u> Vac ahau ma <i>chabi</i> u tunil lae.
355	V. Hoo ahau		lay u katunil cimci Obispo e Lan[d]a lae.
356	III .Ox ahau		tiix uli uhel Obispo xani
357			<u>V</u> Hoo ahau
358			<u>V</u> Ox ahau